699 h (9

Guthrie

I

<36605325740010

<36605325740010

Bayer. Staatsbibliothek

Allgemeine

Weltgeſchichte.

Im
Engliſchen herausgegeben
von
Wilh. Guthrie und Joh. Gray,
überſetzt und verbeſſert
von
Chriſtian Gottlob Heyne,
Lehrer der Beredſamkeit und Dichtkunſt zu Göttingen.

Neunter Band.

Mit k. k. Hofcenſurfreiheit.

Troppau,
gedruckt bei Joſeph Georg Traßler, und im Verlage der Kompagnie.

1785.

A. VON BELLI

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Allgemeine Weltgeſchichte.

Des zehnten Buchs viertes Hauptſtück.

Geſchichte der Ptolemåen in Aegypten, von dem Tode Alexanders des großen, bis auf die Eroberung des Landes durch die Römer. a)

Ptolemåus Soter wird für den Sohn Philipps von Macedonien gehalten.

Ptolemåus, der erſte von dem macedoniſchen Stamme, der nach Alexandern dem großen über Aegypten herrſchte, war aus Eordåa, einem kleinem Orte der mace-

a) Zu einem genaueren Studium dieſer Geſchichte gehören Vaillant Hiſt. Ptolemaeor. Aegyp-

cedoniſchen Provinz Mygdonien, gebürtig. Er ward Lagides, oder des Lagus Sohn, genannt; gemeiniglich aber hält man ihn für einen Sohn des Königs Philipps, indem derſelbe die Arſinoe, des Ptolemäus Mutter, einem Macedonier von geringem Herkommen, dem Lagus, zur Ehe gab, als ſie von ihm ſelbſt ſchwanger war. b) Lagus, der nicht gern der Vater eines fremden Kindes ſeyn wollte, ſetzte daſſelbe, ſobald ſeine Frau einkam, nach der rohen Gewohnheit damaliger Zeiten, aus. Doch ein Adler ward, nach dem Suidas, c) von Mitleiden gerührt, verrichtete, mit wunderbarer Sorgfalt und Aemſigkeit, alle Pflichten einer liebreichen Mutter, bedeckte das hilfloſe Kind mit ſeinen Flügeln, und nährte es mit dem Blute ſeines Raubes. Lagus, der von dieſer wunderbaren Begebenheit ſehr gerührt ward, erkannte das Kind für ſeinen Sohn,

gypti Regum, der aber für einen fernern Fleiß noch vieles übrig gelaſſen hat. Viele ägyptiſche Münzen ſind in den Münzſammlungen noch hin und her zerſtreut. Das meiſte, was zur Zeit geleiſtet iſt, hat man dem Uſher und Prideaux zu danken.

b) Pauſan. I. 6. aber weder Arſinoe noch die geringe Herkunft des Lagus ſteht daſelbſt.

c) Svidas in λαγος.

Sohn, und erzog es als ſolchen mit großer Sorgfalt. Nach dem Theophilus von Antiochien ſtammte Ptolemäus aus dem königlichen macedoniſchen Hauſe von Seiten ſeiner Mutter Arſinoe: die mit dem Könige Philipp nahe verwandt war. d) Juſtin ſagt, er habe unter Philipp, und nachmals unter Alexandern als gemeiner Soldat gedient; e) und aus einem Umſtande von ihm, den Plutarch anführt, erhellt deutlich, man habe ihm eine geringe Herkunft zugeſchrieben. Als eines Tages Ptolemäus einen ſtolzen Grammatiker fragte: „wer war „des Peleus Vater?" antwortete dieſer ohn Anſtand: „ſage mir doch, o König, „wenn du kannſt, wer des Lagus Vater „war?" f)

Ptolemäus ſcheint den Namen Lagides, oder des Lagus Sohn, allen andern Benennungen vorgezogen zu haben, und pflanzte ihn nebſt ſeinem eignen auf ſeine Nachkommen fort. Nach dem Epiphanius errichtete er ſogar einen Ritterorden zu Ehren ſeines

d) Theophilus Antiochen. ad Autolyc. lib. *II.* p. 85. C. D. Ed. Colon.

e] Juſtin. 13, 4, 10.

f) Plutarchus de Ira cohiben Cap. 458. A.

Vaters, und nannte ihn nach demſelben Lageon. g) Seine Abkunft ſey nun geweſen, welche ſie wolle, ſo machen alle, die von den damaligen Zeiten ſchreiben, von ihm einen außerordentlich guten Abriß. Er war einer der vornehmſten Günſtlinge Alexanders des großen, der auf ihn das größte Vertrauen ſetzte, und ſich bei Ausführung ſeiner wichtigſten Unternehmungen auf ſeine Klugheit, Herzhaftigkeit und Geſchicklichkeit verließ. Den Soldaten war er nicht weniger lieb, als dem Könige.

Er wird zum Statthalter über Aegypten beſtellt. v. Chr. G. 323. J. d. W. 3681. Olymp. 114, 2. Aera der Lagiden 1.

Nach Alexanders Tode ward er zum Statthalter über Aegypten, Libyen und den Theil von Arabien ernannt, der an Aegypten grenzt. Dieſe Provinzen behauptete er bis an ſeinen Tod, und hinterließ ſie, nebſt vielen neuen Eroberungen, als ein erbliches Königreich ſeinen Nachkommen. Er wird von

g) ein kindiſcher Fehler, der von andern bereits aufgerückt worden iſt. Epiphanius vom Maß und Gewichte S. 169. Opp. Colon. B. redet von einem Gebäude, dem Hippodromus.

von den andern Ptolomäen, ſeinen Nachfolgern, durch den Beinamen Soter, oder Erretter, unterſchieden, den ihm zuerſt die Rhodier wegen des Beiſtandes gaben, den er ihnen bei der Belagerung ihrer Hauptſtadt durch Demetrius Poliorcetes geleiſtet hatte. h) Als er zuerſt zum Statthalter über Aegypten ernannt ward, wählte er ſich die Stadt Alexandrien zu ſeinem gewöhnlichen Sitze; und da ſie ſeine Nachfolger ebenfalls zur Hauptſtadt machten, ward ſie dadurch eine der vermögendſten und volkreichſten in der Welt. Ptolemäus verlieh allen, die ſich dort niederlaſſen wollten, es mochten Griechen, Juden oder Aegypter ſeyn, große Freiheiten. Dadurch wurden ſo viele neue Einwohner aus Judäa herbei gelockt, daß ihr Bezirk einer der größten dieſes Ortes war.

Er nimmt den königlichen Titel an. v. Chr. G. 307. J. d. W. 3697. Olymp. 118, 2. Aera der Lagiden 17. Er ernennt ſeinen Sohn Philadelphus zum Mitregenten. v. Chr. G. 285. J. d. W. 3719. Olymp. 123, 4. Aera der Lagiden 39/40.

Obſchon Ptolemäus von der Zeit an, da ihm zuerſt die Statthalterſchaft von Aegypten

h) Pauſan. I, 8.

ten übertragen ward, die königliche Gewalt ausgeübt hatte, i) nahm er doch nicht eher den Titel als König an, bis daß er ſich genugſam in ſeinem Reiche befeſtigt fand, welches nach des Antigonus und Demetrius unglücklichem Einfalle in Aegypten, nämlich 19 Jahre nach Alexanders Tode, geſchah. Von der Zeit an regierte Soter, nach des Ptolemäus Canon, 20 Jahre; dieſe nebſt den vorigen 19 machen 39 Jahre, in denen er, wie die Schriftſteller gemeiniglich annehmen, allein regiert hat. Im vierzigſten Jahre, da er ſchon über 80 alt war, ſetzte er den Ptolemäus Philadelphus, einen ſeiner Söhne von der Berenice, auf den Thron, erklärte ihn zu ſeinem Mitregenten, und ſeinem Nachfolger nach ſeinem Tode. Er hatte verſchiedne Söhne von ſeinen andern Gemahlinnen; unter dieſen den Ptolemäus Ceraunus, oden den Donnerer, den älteſten ſeiner männlichen Abkömmlinge, einen Sohn der Eurydice, Antipaters Tochter. Berenice, welche anfangs die Eurydice nach Aegypten begleitet, und ſich nachgehends mit Ptolemäus vermählt hatte, erlang=

i) Das weitere von ihm ſ. oben Geſch. der Nachf. Alexanders unter dieſen Jahren.

langte ſolche Gewalt über ihren Gemahl, daß ſie ihn vermochte, die Krone ihren Kindern zuzuwenden, und den Ceraunus auszuſchließen. Der letztere begab ſich darauf an den Hof des Lyſimachus, deſſen Sohn Agathocles ſeine Schweſter Lyſandra geheurathet hatte. Nach Agathocles Tode flüchtete er zu Seleucus, der ſich ſeinetwegen mit Lyſimachus in Krieg einließ, von ihm aber niederträchtigerweiſe ermordet ward. Er ſelbſt ward kurz darauf in Macedonien von den Galliern getödtet. k)

Im erſten Jahre der Regierung des Ptolemäus Philadelphus ward der berühmte Wachtthurm auf der Inſel Pharos ausgebaut. Man hieß ihn gemeiniglich den Thurm von Pharos, und ſetzte ihn unter die ſieben Wunder des Alterthums. Es war ein großer viereckichter Thurm von weißem Marmor, auf deſſen Spitze man ſtets ein Feuer brennend erhielt, das den Schiffen bei ihrem Laufe zum Merkmale dienen ſollte. l)

k) Oben Geſch. von Macedonien, in den Jahren v. Chr. Geb. 286. 282. 280. 279.

l] Montfaucon Diſſ. ſur le Phare, in den Mem. de l' Acad. des Inſcript. T. IX.

Nicht lange hernach ward auch das Bild des Gottes Serapis aus Pontus nach Alexandrien gebracht. Ptolemäus war durch einen Traum angetrieben worden, es von dem Könige von Sinope, einer Stadt in Pontus, wo es aufbehalten ward, durch wiederholte Geſandtſchaften zu fordern. Es wurden über dieſer Unterhandlung drei Jahre zugebracht. Ptolemäus ſparte weder Bitten noch Koſten, ſondern ſchickte beſtändig neue Geſandte mit neuen Geſchenken für den König und ſeine Günſtlinge. Endlich da der König zu Sinope durch ein fürchterliches Geſpenſt ermahnt ward, er ſollte den Gott fortſchicken, verſammelte er das Volk, und ſuchte ſeine Einwilligung zu Abſendung der Bildſäule zu erhalten. Das Volk, das den Aegyptern einen ſolchen Segen mißgönnte, umgab aufrühriſcherweiſe den Tempel, und drohte jeden umzubringen, der ſeinen Gott wegnehmen wollte. Hierauf kam der Gott, wie einige Schriftſteller melden, vermöge eigner Bewegung in das Schiff des Geſandten, das nahe am Ufer lag, und es langte den dritten Tag darauf ſicher zu Alexandrien an. Andre Skribenten ſagen, die Einwohner von Sinope hätten ſo viel vom Hunger ausgeſtanden, daß ſie darein gewilligt hätten, den Götzen an Ptolemäus abzu-

zutreten, wenn er ſie mit Getreide verſorgen wollte; und das habe er gethan. Nachdem ſolchergeſtalt des Serapis Bildſäule nach Alexandrien gebracht war, ſtellte man ſie in einer der Vorſtädte der Stadt auf, Rhacotis genannt, wo man nachgehends ihr zu Ehren einen prächtigen Tempel aufführte, der Serapeon hieß. m)

Die berühmte alexandriniſche Bibliothek.

Innerhalb des Bezirks dieſes Tempels, der, nach des Ammian Marcellin Ausſage, n) alle andre Gebäude in der Welt, ausgenommen das Capitol zu Rom, an Pracht übertraf, ſtand eine Bibliothek, die in folgenden Zeiten wegen der Anzahl und Schätzbarkeit ihrer Bücher ſehr berühmt ward. Ptolemäus Soter, der ein gelehrter Fürſt war, ſtiftete, zur Beförderung und Aufnahme der freien Künſte in ſeinem Gebiete, zu Alexandrien eine Akademie, oder Geſellſchaft von Gelehrten, die ſich der Erlernung der Weltweisheit und aller andern Wiſ-

m) S. Prideau'x Connection unter d. Chr. G. 284. und die vom ſel. Baumg. angef. 1. Th. der Welthiſt. (304)

n) Ammian. 22, 16.

Wiſſenſchaften widmeten. Zum Gebrauche derſelben legte er eine Sammlung auserleſener Bücher an, die nach und nach unter ſeinen Nachfolgern zu einer erſtaunlichen Gröſſe anwuchs, indem ſich zuletzt die Zahl der Bücher auf 700,000 erſtreckte. Dieſe Bibliothek ward folgender Geſtalt angelegt. Alle griechiſche Bücher, die nach Aegypten kamen, wurden weggenommen, und in das Muſeum geſchickt, wo ſie von Leuten, die zu dem Ende beſtellt waren, abgeſchrieben wurden. Die Abſchriften wurden darauf den Eigenthümern zurückgegeben, die Urkunden aber in der Bibliothek niedergelegt. Ptolemäus Evergetes borgte zum Exempel von den Athenienſern die Werke des Sophocles, Euripides und Aeſchylus, gab ihnen blos die Abſchriften zurück, behielt die Urkunden für ſeinen Bücherſaal, und ſchenkte den Athenienſern dieſer Vertauſchung wegen 15 Talente, das iſt, über 3000 Pfund Sterling. o) Das Muſeum ſtand anfangs in demjenigen Viertheile der Stadt, welches Bru-

o) Strabo 17. p. 1143 D. Gellius 6. extr. S. Prideaux am angef. Ort. Eine Abhandlung von Gronov in Theſ. Antiqq. Gr. T. 8. und eine vom Bonami in den Memoires de l' Acad. des Inſcript. T. 13.

Bruchion hieß. Als aber 400,000 Bücher an dieſem Orte zuſammengebracht waren, wurden die übrigen im Serapeon niedergelegt. In dem Kriege, den Julius Cäſar in Alexandrien führte, gerieth die Bibliothek in Bruchion unglücklicherweiſe in Brand. Doch die im Serapeon dauerte noch immer fort, und ward nachgehends beträchtlicher und zahlreicher, als die vorige. Ob ſie gleich während der Unruhen und Staatsveränderungen mehr als einmal geplündert wurde, ward ſie doch immer wieder ergänzt, und blieb viele Jahrhunderte über in dieſen Gegenden nutzbar und berühmt, bis daß ſie zuletzt im Jahre der chriſtlichen Zeitrechnung 640 von den Saracenen angeſteckt ward. Das Muſeum in dem Viertheile Bruchion blieb noch ſtehen, nachdem die dazu gehörige Bibliothek abgebrandt war, und ſtand ſo lange, bis dieſer ganze Theil der Stadt vom Kaiſer Aurelian zerſtört ward. Strabo ſagt in ſeiner Beſchreibung des Muſeum, es ſey ein großes Gebäude neben dem Pallaſte geweſen, deſſen Vorderſeite nach dem Hafen zu gekehrt war; es war mit einem bedeckten Gange umgeben, worinne die Philoſophen ſpazierten, und ſich mit einander beſprachen; die Mitglieder der Geſellſchaft ſtanden unter einem Vorſitzer, deſſen Würde

ſo

ſo angeſehen war, daß ihn unter den Ptolemäen allezeit dieſe Fürſten ſelbſt, und zu der Römer Zeiten die Kaiſer ernannten. Der berühmte Demetrius Phalereus war der erſte, der dem Könige die Stiftung des Muſeum und der Bibliothek anrieth; und man vermuthet auch, er ſey darinne der erſte Vorſitzer geweſen.

Der Tod des Ptolemäus Soter. v. Chr. G. 284. J. d. W. 3720. Olymp. 124, 1. Aera der Lagiden 40.

Nachdem Ptolemäus Soter zwei Jahre in Gemeinſchaft mit ſeinem Sohne regiert hatte, ſtarb er im vier und achtzigſten Jahre ſeines Alters. Er war der beſte Fürſt ſeines Stammes, und ließ nach ſich ein Beiſpiel der Klugheit, Gerechtigkeit und Gnade, an das ſich keiner von ſeinen Nachfolgern kehren wollte. Er behielt auf dem Throne dieſelbe Einfalt der Sitten, und Abneigung der Pracht und Pralerei, die er bereits im Privatſtande an ſich gezeigt hatte. Man fand zu ihm leichten Zutritt, und er war ſtets bereit, den Beſchwerden ſeiner Unterthanen abzuhelfen. Er gab oft öffentliche Gaſtmale; und hielt es ſich alsdenn nicht für unanſtändig, das Silbergeſchirre

ſei-

ſeinen Freunden abzuborgen, weil er ſelbſt nicht mehr beſaß, als was zu ſeinem gewöhnlichen Gebrauche nöthig war. Er hatte bei ſeinem Abſterben folgende Länder inne, die wir im Theocritus p) abgezählt finden; Aegypten, Phönicien, Arabien, Syrien, (worunter Cöleſyrien verſtanden wird) Libyen, Aethiopien, Pamphilien, Cilicien, Lycien, Carien, und einige von den Cycladen. Ptolemäus hatte vier Gemahlinnen; Artonis, des Artabaz Tochter, q) die ihm keine Kinder brachte; Thais, ehemals Alexanders Beiſchläferin, von der er den Leontiſcus oder Lenticus, den Lagus und die Irene hatte, welche letztere, wie Athenäus berichtet, an Solon, König in Cypern, verheurathet ward; Eurydice, Antipaters Tochter, die ihm zween Söhne brachte, von denen einer Ptolemäus Ceraunus hieß, und zwo Töchter, die Ptolemais und Lyſandra; Berenice, von der er den Ptolemäus Philadelphus und Argäus erzeugte, nebſt zwo Töch-

p] Theocrit. *Idyll.* 17, 80. f.

q) Beim Arrian 7, 4. heißt ſie Artacama, und beim Plutarch im Eumenes S. 583. D. Apame. Wer ſie Artonis nennt, iſt nicht bekannt.

Töchtern, Arſinoe, die an Lyſimachus verheurathet ward, und Philotera.

Ptolemäus Philadelphus. Demetrius Phalereus ſtirbt.

Ptolemäus Philadelphus ward nach ſeines Vaters Abſterben der einzige Herr über Aegypten und die vielen Länder, die wir angeführt haben. Bei ſeines Vaters Lebzeiten hatte er ſorgfältig ſeinen Unwillen gegen Demetrius Phalereus verborgen, der dem Ptolemäus Soter gerathen hatte, die Krone ſolange er lebte nicht wegzugeben, und bei der Wahl eines Nachfolgers die Kinder der Eurydice der Berenice ihren vorzuziehen, welchem Rathe jedoch der König nicht nachkam. Sobald ſich Philadelphus allein im Beſitze der höchſten Macht fand, ließ er den Demetrius einziehen, und unter einer ſtarken Wache nach einer abgelegnen Feſtung bringen, wo er ſolange in Verwahrung bleiben ſollte, bis er beſchließen würde, welche Strafe ihm anzuthun wäre. Doch mittlerweile machte von ungefähr der Biß einer Otter dem Leben dieſes großen Mannes ein Ende, der wegen ſeiner Gelehrſamkeit und

andrer Eigenſchaften ein weit beſſers Schickſal verdient hatte. r)

Ptolemäus heirathet ſeine Schweſter Arſinoe.

Nicht lange nach des Philadelphus Thronbeſteigung ward (v. Chr. G. 279. J. d. W. 3725. Olymp. 125, 2.) Ptolemäus Ceraunus in Macedonien von den Galliern getödtet, und Arſinoe, deſſen Schweſter und Gemahlin, die er in Samothrazien in Verwahrung gebracht hatte, begab ſich nach Aegypten, wo ihr Bruder Philadelphus ſich mit ihr vermählte, nachdem er vorher eine andre Arſinoe, die Tochter des Lyſimachus, mit der er ſeit ſeiner Thronbeſteigung verheirathet war, verſtoßen hatte. Die letztere ward einer Verſchwörung gegen den König überführt, und gefangen nach Oberägypten geſchickt, nachdem ſie ihrem Gemahle zween Söhne, davon der älteſte ſein Nachfolger ward, und eine Tochter gebracht hatte.

Er ſchickt eine Geſandtſchaft nach Rom.

Da um dieſe Zeit die Römer den Pyrrhus, König in Epir, nach einem ſechsjähri-

r] Diogenes *Laërt.* *lib.* V. c. 79.

rigen Kriege genöthigt hatten, Italien zu verlaſſen, und mit Schimpf nach ſeinem eignen Lande zurückzukehren, brachten ſie dadurch ihren Ruf unter den Griechen in Aufnehmen. Ptolemäus Philadelphus ſchickte (v. Chr. G. 273. J. d. W. 3731. Olymp. 126, 4.) alſo Geſandte, ihre Freundſchaft zu ſuchen; und die Römer waren überaus froh, daß ſich ein ſo großer König darum bewarb. Des Ptolemäus Höflichkeit zu erwiedern, kamen im folgenden Jahre Geſandte von Rom nach Aegypten. Sie fanden an des Ptolemäus Hofe eine ihrem Range gemäße, und einem ſo großen Fürſten anſtändige Aufnahme. Er gab ihnen ein prächtiges Gaſtmal, und ergriff dieſe Gelegenheit, jeden derſelben mit einer goldnen Krone zu beſchenken. Sie nahmen ſie an, um ihn nicht durch Ablehnung der Ehre, die er ihnen zu erweiſen gedachte, zu beleidigen, ſetzten ſie aber den folgenden Morgen den Bildſäulen des Königs auf, die an den öffentlichen Orten der Stadt aufgeſtellt waren. Dieſe Verachtung des Reichthums erwarb den Römern in Aegypten großen Ruhm. Der König ließ ſie nicht ohne neue Geſchenke ſowohl für die Republik als für ſich ſelbſt abreiſen; allein ſie zeigten ebendieſelbe Uneigennützigkeit zu Rom, und legten

alle

alle ihre Geſchenke in den öffentlichen Schatz, ehe ſie in dem Senate erſchienen, um von ihrer Geſandtſchaft Bericht zu geben. s)

Ptolemäus ſchließt ein Bündniß mit den Athenienſern und Lacedämoniern.

Als nach des Pyrrhus Tode (v. Chr. G. 268. J. d. W. 3737. Olymp. 128, 1.) der macedoniſche König Antigonus Gonatas ſich den griechiſchen Staaten ſehr furchtbar gemacht hatte, errichtete Ptolemäus ein Bündniß wider ihn mit den Athenienſern und Lacedämoniern, und ſchickte, als Athen von Antigonus belagert ward, der Stadt eine Flotte zum Entſatze, die jedoch zurückkehrte, ohne in den Hafen zu kommen. t)

Magas empört ſich. v. Chr. G. 266. J. d. W. 3739. Olymp. 128, 3.

Im zwanzigſten Jahre ſeiner Regierung ward Ptolemäus durch die Empörung des Magas verunruhigt, der ſein Halbbruder, ein Sohn der Berenice vor ihrer Vermählung mit Ptolemäus Soter, war. Bere-

s] Dio Exc. Legat. 147. v. ibi Intpp.

t) Pauſan. 3, 6.

nice hatte den letztern überredet, dem Magas die Statthalterſchaft von Libyen und Cyrene zu ertheilen. Magas hatte die Apame, des Antiochus Soter Tochter, geheirathet, und wollte nunmehr nicht nur ſich in ſeiner Statthalterſchaft unabhängig machen, ſondern ſogar ſeinem Bruder das ägyptiſche Königreich entziehen. Indem er auf Alexandrien losgieng, ward er genöthigt, nach Hauſe zu kehren, weil er vernahm, daß die Marmarider, ein libyſches Volk, Aufruhr wider ihn erregt hätten.

Ptolemäus ward ebenfalls durch einen einheimiſchen Aufruhr verhindert, ihm nachzuſetzen. Denn 4000 von ihm in Dienſte genommene Gallier hatten den Anſchlag gefaßt, ihn aus Aegypten zu vertreiben, und ſich deſſen ſelbſt zu bemächtigen. Er lockte die Verſchwornen auf eine Inſel in dem Nil, und ſchloß ſie daſelbſt völlig ein, ſo daß ſie alle umkommen mußten. u) Nachdem Magas die Unruhen in ſeinem Gebiete gedämpft hatte, ſuchte er vom neuen ſeine Anſchläge auf Aegypten hervor, und verwickelte ſeinen Schwiegervater, Antiochus Soter, ebenfalls in den Krieg. Doch Ptolemäus fiel in

u) Pauſan. I, 7.

in die an der See gelegnen ſyriſchen Provinzen ein, und nöthigte den Antiochus, in ſeinem Lande zu bleiben. Magas aber hielt es ohne ſeinen Beiſtand nicht für rathſam, fernere Verſuche zu thun. v)

Ptolemäus breitet die ägyptiſche Handelſchaft aus.

Da nun Ptolemäus von der Furcht vor einem Kriege befreit war, richtete er ſeine Gedanken darauf, den Reichthum ſeines Landes zu vermehren, indem er den ganzen morgenländiſchen Handel in daſſelbe zog, den bis daher die Tyrier zur See über Rhinocolura nach Tyrus geführt hatten. Um nun dieſe Handlung an Aegypten zu bringen, baute Ptolemäus eine Stadt an der Abendſeite des rothen Meers, und ſchickte von da aus Flotten in alle die Länder, wohin die Tyrier von Elath aus handelten. Da er aber bemerkte, daß das rothe Meer nach dem Grunde zu wegen ſeiner Klippen und Sandbänke ſehr gefährlich wäre, baute er eine Stadt an ebenderſelben Küſte unfern von der äthiopiſchen Grenze, die er Berenice nach ſeiner Mutter nannte. Da jedoch der da-

 ſige

v) Pauſan. ibid.

ſige Hafen nicht bequem war, ward die Handlung nach Myos Hormos in der Nachbarſchaft erlegt; von da wurden die Waaren durch Kamele nach Coptus an dem Nil gebracht, und daſelbſt nach Alexandrien eingeſchifft. w)

Magas ſchlägt einen Vergleich vor. v. Chr. G. 259. J. d. W. 3745. Olymp. 130, 2. Ein Friede zwiſchen Ptolemäus und Antiochus Theos.

Nachdem Magas, König von Libyen und Cyrene, alt und ſchwach geworden war, ſchlug er, zu Beilegung ſeiner Streitigkeiten mit ſeinem Bruder Ptolemäus, eine Vermählung zwiſchen ſeiner einzigen Tochter, Berenice und des Königs älteſtem Sohne vor, und verſprach, ihr ſein ganzes Gebiete zur Mitgift zu verſchreiben. Der Antrag ward von Ptolemäus eingegangen. Da aber Magas, (v. Chr. G. 258. J. d. W. 3746. Olymp. 130, 3.) noch ehe es zur völligen Richtigkeit gediehen war, ſtarb, that ſeine Gemahlin Apame alles mögliche, um die Verbindung zwiſchen ihrer Tochter und

w) Strabo 2. p. 179. A. 17. p. 1169. 1170. 1149. C. S. Prideaux unter v. Chr. G. 259.

und des Ptolemäus Sohne zu hintertreiben. Ihre Bemühungen aber dienten blos dazu, einen Krieg zwiſchen Ptolemäus und ihrem Bruder Antiochus Theos, König in Syrien, zu entzünden. Die beſondern Umſtände dieſes Kriegs ſind nicht bis auf uns gekommen; aber die Bedingungen des zwiſchen beiden Königen (v. Chr. G. 252. J. d. W. 3752. Olymp. 132, 1.) geſchloßnen Friedens werden von Strabo und andern erwähnt. Eine darunter war, Antiochus ſollte die Laodice verſtoßen, ſollte des Ptolemäus Tochter Berenice heirathen, und die Krone den männlichen Nachkommen aus dieſer Ehe ausſetzen. x) Da Antiochus dieſe Bedingungen eingieng, wiewohl er die Laodice ſehr liebte, ſo läßt ſich daraus ſchlieſſen, Ptolemäus habe über ihn beträchtliche Vortheile erhalten. Dieſe Vermählung aber, die blos aus Staatsabſichten geſchloſſen war, zog die traurigſten Folgen nach ſich, die wir bereits in der ſyriſchen Geſchichte erzählt haben. y)

x] Hieronymus ad Dan. II, 6. ex Porphyrio.
y] S. 8. B. ſyriſche Geſch. unter v. Chr. Geb. 247, 246. f.

Ptolemäus Philadelphus ſtirbt.

Nicht lange nach dieſem Friedensſchluſſe (v. Chr. G. 247. J. d. W. 3757. Olymp. 133, 2.) ward Ptolemäus durch den Verluſt der Arſinoe betrübt. Er überlebte jedoch nicht lange ſeine geliebte Gemahlin. Denn da er von Natur einer zarten Leibesbeſchaffenheit war, die er noch überdies durch üppige Lebensart verderbt hatte, ſo zogen ihm die Schwachheiten des Alters und der Verluſt einer Gattin, die er aus dermaßen liebte, eine abzehrende Krankheit zu, die ihm im 63ſten Jahre ſeines Alters, und 40. ſeiner Regierung das Leben raubte. (v. Chr. G. 246. J. d. W. 3758. Olymp. 133, 3. Aera der Lagiden 78.) Philadelphus war ein Fürſt von großer Fähigkeit und Klugheit. Aber ſeine vielen guten Eigenſchaften wurden durch große Laſter befleckt. Er entehrte den Anfang ſeiner Regierung durch ſeinen Zorn wider Demetrius Phalereus. Er brachte zween ſeiner Brüder um, und ſchützte, nach einigen Schriftſtellern, eine erdichtete Verſchwörung vor, um ſeinem blinden Argwohne einen Anſtrich der Gerechtigkeit zu geben; und ward daher ſpottweiſe Philadelphus, oder der Bruderfreund, genannt. Er war den weibiſchen

Er=

Ergötzlichkeiten ſehr ergeben, und verabſäumte gänzlich alle Kriegszucht. Auf der andern Seite war er ein Fürſt von großer Gelehrſamkeit, ein eifriger Beförderer und Aufmunterer derſelben bei andern, zu welchem Ende er ſorgfältig Bücher ſammelte, und ein freigebiger Gönner derer, die ſich in irgend einem Theile der Wiſſenſchaften hervorgethan hatten. Ob er gleich einen beſondern Geſchmack an den Studien hatte, betrieb er doch mit unermüdetem Fleiße das Polizeiweſen, und ſann auf alle mögliche Mittel, ſeine Unterthanen glücklich zu machen, und ſein Gebiete in einen blühenden Zuſtand zu verſetzen. Dieſes ermunterte eine große Anzahl Ausländer, ſich in Aegypten niederzulaſſen, ſo daß dieſer Fürſt, nach dem Theocritus, z) in ſeinem Gebiete 33,339 wohl bevölkerte Städte gehabt haben ſoll. Er baute eine unglaubliche Anzahl Städte, beſſerte andre aus, und verlieh allen ohne Unterſchied, die ſich darinne niederlaſſen wollen, wichtige Freiheiten. In Paläſtina erbaute er vom neuen Ace, das er Ptolemais nannte, und das Rabbah der Kinder Ammons. a) Er hinterließ ſo

 vie-

z) Am angef. Orte Idyll. 17, 82.
a) von ihm Philadelphia.

viele öffentliche Denkmäler ſeiner Pracht, daß alle Werke von außerordentlichem Geſchmack und Größe ſprichwortsweiſe philadelphiſche Werke genannt wurden. Appian ſagt, b) ſo wie er der prächtigſte und freigebigſte von allen Königen in Anlegung ſeines Geldes gewesen wäre, ſo ſey er auch der geſchickteſte und ſorgfältigſte in Einhebung deſſelben gewesen. Außer zwo großen Flotten hielt er beſtändig eine Armee von 200,000 Mann zu Fuß und 40,000 Reutern in Sobe; zudem hatte er 300 Elephanten, 3000 Kriegswagen, und ſein Zeughaus zu Alxandrien war mit 300,000 völligen Rüſtungen und allen andern nöthigen Geräthen und Kriegsmaſchinen verſehen. Dem ungeachtet hinterließ er einen unermeßlichen Schatz.

Ptolemäus Evergetes. v. Chr. G. 2/6. J. d. W. 3748. Olymp. 133, 3. Seine großen Eroberungen.

Ihm folgte ſein älteſter Sohn Ptolemäus Evergetes. Gleich im Anfange ſeiner Regierung ließ er ſich mit dem ſyriſchen Könige

ge

b] Appian. praef. p. 6. D.

ge Antiochus Theos c) in Krieg ein. Bei ſeiner Rückkehr von dieſem Kriege brachte er mit ſich aus Syrien 2500 Gemälde und Bildſäulen, unter denen viele ägyptiſche Götzenbilder waren, die Cambyſes bei ſeiner Eroberung Aegyptens nach Perſien geſchickt hatte. Dieſe ſetzte Ptolemäus wieder in ihre alten Tempel; und zur Erkenntlichkeit für dieſe Gunſt gaben ihm die Aegypter den Beinamen Evergetes, oder der Wohlthäter. Bei dieſem Kriegszuge bemächtigte er ſich, nach dem Juſtin, Appian, Polybius, Hieronymus und andern, aller der Länder zwiſchen dem Gebirge Taurus und der indiſchen Grenze. d)

Als

c) nicht mit ihm, ſondern um ſeinen Tod und nachher die Ermordung der Berenice an des Antiochus Gemahlin Laodice zu rächen. S. 8. B. ſyriſche Geſch. in dieſem Jahre

d] Juſtin. 27, 1. Appian. in Syriac. p. 130. D. E Polyb. V, 58. extr. Hieronym. in Danielem XI, 6. Mehr als alles gehört das adulitaniſche Denkmal hieher, die Aufſchrift eines Seſſels, welche Coſmas der Mönch zur Zeit Juſtinians zu Adulis geſehen, und die Abſchrift davon aufbehalten hat. Sie ſteht im Thevenot, Fabricius Biblioth. Gr. Voll. 2. p. 604. Frölich Annal. Syr. p. 125. und im Coſmas ſelbſt in Montfauc. Collect. nova P. P. T. II.

Als Ptolemäus Evergetes zuerſt wider den Antiochus auszog, that ſeine Gemahlin Berenice, die große Zärtlichkeit für ihn hatte, das Gelübde, ſie wollte ihr Haar, welches ihr vornehmſter Schmuck war, der Gottheit weihen, wofern er ſicher zurückkäme. Als er demnach mit Ruhm und Glück zurückkehrte, ſchnitt ſie ſich das Haar ab, und weihte es den Göttern in demjenigen Tempel, den Ptolemäus Philadelphus ſeiner geliebten Arſinoe, unter dem Namen der zephyriſchen Venus, auf dem Vorgebirge Zephyrium in Cypern, gebaut hatte. Da aber dieſes geweihte Haar kurz darauf verloren gieng, oder vielleicht aus Verachtung von den Prieſtern war weggeworfen worden, ward Ptolemäus ſehr entrüſtet, und drohte, die Prieſter für ihre Nachläſſigkeit zu beſtrafen. Conon von Samos, ein großer Mathematiker, ſuchte des Königs Zorn zu ſtillen, und ſich bei ihm in Gunſt zu ſetzen, indem er das Gerücht ausbrachte, der Königin Haarlocken wären in den Himmel verſetzt worden. Er zeigte zu dem Ende auf ſieben Sterne an dem Schwanze des Löwen, die bis daher noch zu keinem ordentlichen Geſtirne gezählt worden waren, und ſagte, das wäre der Königin Haar. Verſchiedne andre Sternkundige bekräftigten, um dem Könige zu ſchmeicheln,

cheln, ebendaſſelbe; daher ward das Haar der Berenice eines von den Geſtirnen, und iſt es noch bis dieſen Tag. e)

Bei ſeiner Rückkehr von dieſem Kriegszuge war er durch Jeruſalem gegangen, hatte daſelbſt dem Gott Iſraels, zum Danke für die über den syriſchen König erhaltnen Siege, viele Opfer gebracht, und dadurch f) gezeigt, daß er den wahren Gott allen Götzenbildern Aegyptens vorzöge. g)

Er vermehrt die Bibliothek zu Alexandrien.

Nachdem Evergetes in einen Frieden mit Seleucus, des Antiochus Theos Nachfolger, gewilligt hatte, widmete den meiſten Theil ſeiner Zeit der Uibung in den Wiſſenſchaften, und Vermehrung der Bibliothek ſeines Vaters zu Alexandrien. Zu dem Ende ſchickte er Gelehrte in entfernte Länder, um dort mit vielen Koſten diejenigen Bücher einzukaufen, die ſie zu ſeiner Abſicht die-

e] Die Sache iſt aus des Callimachus Gedichte bekannt Hyginus Poetic. Aſtron. c. 24.

f) dadurch noch nicht. In jedem Lande, wo man ſich befand, opferte man der Gottheit des Landes, wenn man von einer andächtigen Denkungsart war.

g] Joſeph. c. Apion. p. 1064.

dienlich befänden; er lud von Athen den Schüler des Callimachus, Eratoſthenes von Cyrene, einen Mann von allgemeiner Gelehrſamkeit, ein, und beſtellte ihn zum vornehmſten Bibliothekar. h)

Die Juden ſind ſäumig in Entrichtung des Tributs.

Da es der jüdiſche Hoheprieſter Onias, ein Mann von ſehr geiziger Gemüthsart, einige Jahre verabſäumt hatte, den jährlichen Tribut von 20 Talenten zu erlegen, bedrohte Ptolemäus die Juden, wofern ſie nicht alsbald den Rückſtand bezahlten, wollte er eine Schaar Truppen nach Judäa ſchicken, die ſie aus dem Lande treiben, und es unter ſich theilen ſollten. Da dieſer Beſcheid, den Athenion nach Jeruſalem brachte, die Juden in äußerſte Beſtürzung verſetzte, brachte Joſeph, des Hohenprieſters Neffe, den Onias dahin, daß er ihn zum Geſandten an Ptolemäus ernannte. Darauf bat er den Athenion in ſein Haus, bewirthete ihn freundlich und prächtig, machte ihm

h) Suidas in Apollonius ſagt von dieſem, er ſey des Eratoſthenes Nachfolger im Bibliothekariate geweſen.

ihm bei der Abreiſe beträchtliche Geſchenke, und erwarb ſich dadurch ſeine Freundſchaft. Kurz darauf borgte er 20,000 Drachmen oder gegen 700 Pfund Sterling, ſchafte ſich damit eine Equipage an, reiſte nach Alexandrien ab, und traf unterwegs verſchiedne der vornehmſten Perſonen aus Cöleſyrien und Paläſtina an, die ſich eben dahin zu dem Ende begaben, um Vorſchläge zu thun, unter was für Bedingungen ſie die Einkünfte dieſer Provinzen pachten wollten. Da ihr Aufzug ſehr prächtig war, verlachten ſie den Joſeph wegen der Niedrigkeit des ſeinigen. Er nahm alles wohl auf, hörte auf die Unterredung, die ſie wegen ihres Geſchäfts bei Hofe hatten, und erlangte darinne ſolche Einſicht, daß er nun wiederum in den Stand kam, ſie auszulachen. Bei ſeiner Ankunft zu Alexandrien fand Joſeph, daß der König nach Memphis abgegangen wäre, er reiſte nach dieſer Stadt, um ihm aufzuwarten, und hatte das Glück, ihn ſamt der Königin und Athenion in einem Wagen auf dem Rückwege anzutreffen. Der König, bei dem ihn Athenion ſehr gelobt hatte, war überaus froh, ihn zu ſehen, nahm ihn in ſeinen Wagen, und beſchwerte ſich auf eine freundliche Art über ſeinen Oheim Onias. Joſeph wußte

ihn

ihn auf ſo gute Art zu entſchuldigen, daß er nicht nur den König beruhigte, ſondern ihm auch eine ſolche Meinung von ſeiner Geſchicklichkeit beibrachte, daß er ihm ſehr günſtig ward, ihm ein Zimmer in dem königlichen Pallaſte anwies, und ihn an ſeiner eignen Tafel unterhielt.

Joſeph, des Onias Neffe, wird zum Obereinnehmer ernannt.

Als der Tag gekommen war, an dem der König jährlich die Einkünfte der Provinzen ſeines Reichs verpachtete, verdoppelte Joſeph die Summe, zu der ſich ſeine Reiſegefährten wegen der Provinzen Cöleſyrien, Phönicien, Judäa und Samarien verſtanden hatten, und bot 16,000 Talente, außer den Strafgeldern, die bis daher blos den Pachtern zugefallen waren. Als Ptolemäus fragte, welche Bürgen er für die Erfüllung ſeines Vergleichs ſtellen könnte, antwortete Joſeph, er wollte ſolche Bürgen ſtellen, wider die er gar nichts einwenden würde, und nannte den König und die Königin. Dieſer Scherz gefiel dem Ptolemäus ſo wohl, daß er ihm ohne weitere Bürgſchaft auf ſein Wort traute. Joſeph borgte 500 Talente, um die Rückſtände ſeines

Oheims

Oheims Onias zu bezahlen, erhielt das Amt des Obereinnehmers aller Einkünfte in den gedachten Provinzen, nebſt einer Bedeckung von 2000 Mann, und verließ Alexandrien, um ſein neues Amt anzutreten. Bei ſeiner Ankunft zu Aſcalon weigerten ſich nicht nur die Einwohner, ihm die königlichen Abgaben zu entrichten, ſondern gaben ihm auch ſchimpfliche Reden. Joſeph ließ ſogleich 20 Rädelsführer des Auflaufs hinrichten, und ſchickte ihre eingezognen Güter, welche 1000 Talente betrugen, an den König. Mit gleicher Strenge verfuhr er zu Scythopolis, wo man ſich ebenfalls widerſetzt hatte; und ſetzte dadurch die übrigen Städte ſo ſehr in Furcht, daß ſie ihm alle die Thore öffneten, und die Steuern an den König willig erlegten. Seine kluge Aufführung und richtige Bezahlung erwarb ihm bei Hofe ſolche Gunſt, daß ihn die beiden folgenden Könige 22 Jahre in ſeinem Amte ließſen, bis daß ſich Antiochus der große dieſer Provinzen bemächtigte. i)

Pt.

i] Joſeph. XII, 4. 2. Die Erzählung gehört in die jüdiſche Geſchichte. S. III. B. S. 62. f.

Ptolemäus erweitert ſein Gebiete. v. Chr. G. 230. 222. Olymp. 137, 3. bis 139, 3.

Nach dem Frieden mit dem ſyriſchen Könige Seleucus befliß ſich Ptolemäus auf Erweiterung ſeines Gebietes gegen Mittag, und hatte darinne großes Glück. Er bemächtigte ſich aller der Küſten am rothen Meere, ſowohl auf der arabiſchen als äthiopiſchen Seite. k) Als er zurückgekommen war, hielten die Achäer bei ihm um Beiſtand wider die Aetolier und den ſpartaniſchen König Cleomenes an. l) Da ſie ſich aber desfalls auch an den macedoniſchen König Antigonus gewandt hatten, ward Ptolemäus ſo ſehr entrüſtet, daß er dem Cleomenes ſtarke Hilfsvölker ſchickte, in Hoffnung, dadurch ſowohl die Achäer als den Antigonus zu demüthigen. m) Doch er hatte den Verdruß zu ſehen, daß Cleomenes aus Griechenland vertrieben, und genöthigt ward, ſeine Zuflucht in ſein Gebiete zu nehmen.

k) das adulitaniſche Denkmal.

l) Daß die Achäer um Beiſtand angehalten haben, findet ſich nicht; aber ſie waren zeither von den ägyptiſchen Königen begünſtigt worden, um die macedoniſchen Könige von dieſer Seite einzuſchränken.

m] Polyb. II, 51.

men. n) (v. Chr. G. 222. J. d. W. 3783. Olymp. 139, 3.) Ptolemäus empfieng ihn mit allen erſinnlichen Merkmalen der Güte, reichte ihm einen jährlichen Gehalt von 24 Talenten, und verſicherte ihn, er wollte zu gehöriger Zeit ſein mögliches anwenden, ihn wieder auf den ſpartaniſchen Thron zu ſetzen.

Sein Tod. v. Chr. G. 221. J. d. W. 3784. Olymp. 139, 4. Aera der Lagiden 103.

Doch ehe er noch ſein Verſprechen halten konnte, ſtarb er im 27ſten Jahre ſeiner Regierung. Ihm folgte ſein Sohn Ptolemäus Philopator. Ptolemäus Evergetes war der letzte ſeines Stammes, an dem ſich noch einige Tugend, Menſchenliebe oder Mäßigung blicken ließ; denn ſeine Nachfolger überließen ſich allen Arten von Laſtern. Er ahmte ſeinem Vater und Großvater in der großmüthigen Beſchützung der Gelehrſamkeit und der Gelehrten nach, war ſelbſt geſchickt in allen Theilen der Gelehrſamkeit, und von dem berühmten Ariſtarch auferzogen

n] S. 6. B. S. 205.

worden. In ſeiner Jugend ſchrieb er hiſtoriſche Nachrichten, die man ſehr lobte. o)

Ptolemäus Philopator. Sein übles Verfahren gegen den ſpartaniſchen König Cleomenes.

Ptolemäus Philopator, des Evergetes Sohn, ließ gleich im Anfange ſeiner Regierung ſeinen Bruder Magas ermorden, auf deſſen Gemüthsfähigkeit und Anſehen bei der Armee er argwöhniſch war. Auf des Magas Tod folgte in kurzem des Cleomenes ſeiner, der an ſeinen Hof geflüchtet hatte. Da er gemeiniglich für einen Mann von großem Verſtand und Scharfſinne gehalten ward, bediente ſich ſeiner Soſibius, Philopators erſter Miniſter, im Anfange der Regierung dieſes Fürſten, entdeckte ihm ſeine geheimſten Anſchläge, und zugleich das Vorhaben, den Magas hinzurichten, welches ihm Cleomenes auf alle mögliche Art auszureden ſuchte. Nach des Magas Tode widmete Ptolemäus ſeine ganze Zeit den Wolluͤſten und Ergötzlichkeiten, und ließ ſich nicht durch Sorgen oder Arbeiten von irgend einer Art darinne ſtören. Da ſeinem Bei-

o) Athenaeus 2, 28. *p.* 71. B. 14. p. 654. B.

Beiſpiele die Hofleute folgten, gewann Laſter und Frechheit durchgängig die Oberhand, ſo daß das Königreich gleichſam in eine Art von Anarchie verfiel. Da Cleomenes die ausſchweifenden Sitten des Hofs nicht vertragen konnte, und Nachricht erhielt, Antigonus wäre todt, und die Achäer wären mit den Aetoliern in Krieg verwickelt, suchte er um den ihm ehemals von Ptolemäus verſprochnen Beiſtand an. Als ihm dieſer verſagt ward, verlangte er Erlaubniß, mit ſeinem Gefolge nach Griechenland zu gehen. Ptolemäus aber, der ganz in Wollüſten verſenkt war, kehrte ſich nicht an ſeine Bitte, und Soſibius, der ſich vor ſeinem Anſehen bei den ausländiſchen Truppen fürchtete, ließ ihn ſamt ſeinen Begleitern einziehen. Nachdem Cleomenes einen unglücklichen Verſuch gethan hatte, ſeine Freiheit zu erhalten, machten er und ſeine Begleiter einander ſelbſt nieder. p)

Einheimiſche Unruhen in Aegypten.

Der ſyriſche König Antiochus machte ſich des Ptolemäus unordentliches und wollüſti-

p) S. 6. B. S. 205. extr. Polyb. V, 34-39. Exc. Valeſ. p. 52. extr. 53. ed. Vindob.

ſtiges Leben zu nutze, und ſuchte Cöleſyrien, Judäa und Phönicien, die ſeinen Vorfahren gehört hatten, wieder zu erobern. Nachdem Ptolemäus, wie oben in der ſyriſchen Geſchichte gedacht worden iſt, q) über Antiochus einen entſcheidenden Sieg r) erfochten hatte, ſchloß er (v. Chr. G. 217. J. d. W. 3787. Olymp. 140, 4.) mit ihm einen Frieden, der in ſeinem eignen Lande ſo vieles Mißvergnügen erregte, welches bald in öffentliche Empörung ausſchlug. Die beſondern Umſtände dieſes bürgerlichen Krieges werden von keinem Schriftſteller gemeldet. s)

Nach dem Siege über Antiochus beſuchte Ptolemäus, ehe er nach Aegypten zurückgieng, alle merkwürdige Provinzen und Städte in Cöleſyrien und Judäa, und unter den übrigen Jeruſalem, wo er den Tempel beſah, dem Gott Iſraels Opfer brachte, und zugleich dieſen heiligen Ort reichlich beſchenkte. Aber nicht zufrieden, den Tempel blos aus dem äußerlichen Vorhofe zu beſehen, über welchen hinaus kein Heide kom=

q) 8. B. ſyriſche Geſch. v. Chr. Geb. 217.
r) bei Raphia.
s) Polyb. V, 87. Juſtin. 30, 1. u. Uſſer. ad h. a.

kommen durfte, äußerte er auch großes Verlangen, in das Heilige, und ſogar in das Allerheiligſte zu gehen, worein niemand als der Hoheprieſter nur einmal des Jahrs, nämlich am großen Verſöhnungstage, gehen durfte. Die Prieſter und Leviten ſtellten ihm die Heiligkeit des Orts vor, ſie traten in einen Haufen zuſammen, ſeinem unbeſonnenen Vorhaben abzuwehren, und auch das Volk verſammelte ſich von allen Seiten, um ihm zu widerſtehen. Da ſeine Neugier durch ihren Widerſtand nur mehr gereizt ward, drängte er ſich in den zweiten Hof, wo er, indem er eben in den Tempel ſelbſt treten wollte, von Gott mit ſolchem Schrecken geſchlagen ward, daß man ihn halbtodt wegtrug.

Ptolemäus verfolgt die Juden. v. Chr. G. 216. J. d. W. 3788. Olymp. 141, 1.

Da er deshalben auf die Juden heftig entrüſtet ward, begonnte er nach ſeiner Rückkunft ſeine Wut an denen von dem jüdiſchen Volke auszulaſſen, die in ſeiner Hauptſtadt wohnten. Zuerſt ſchloß er durch eine Verordnung alle die von ſeinem Pallaſte aus, welche nicht denen Göttern opferten, die er anbetete. Vermittelſt einer andern Verord-

nung befahl er, ſie ſollten aus der erſten Klaſſe der Bürger geſtoßen, und unter das gemeine ägyptiſche Volk gezählt werden, welches die dritte ausmachte. In ebendieſer Verordnung ſtand, alle Juden ſollten zu einer geſetzten Zeit vor den gehörigen Beamten erſcheinen, um ſich unter das gemeine Volk einſchreiben zu laſſen; bei der Einzeichnung ſollte ihnen mit einem glühenden Eiſen die Figur eines Epheublats auf das Geſicht gebrannt, und ſie ſollten für Sklaven erklärt werden. Welche ſich weigerten, dieſem Befehle nachzukommen, die ſollten an Leib und Leben geſtraft werden; welche aber ſeinen Göttern opferten, die ſollten im Genuſſe ihrer vorigen Freiheiten bleiben. Ungeachtet dieſes verführeriſchen Anerbietens ließen ſich doch von den vielen tauſend Juden, die zu Alexandrien wohnten, nur dreihundert bewegen, ihrer Religion zu entſagen. Die andern ließen ſich lieber auf die vom Könige verordnete Art brandmarken, oder kauften ſich lieber von dieſem ſchimpflichen Zeichen los, indem ſie den königlichen Beamten ihr ganzes Vermögen hingaben. Die, welche bei der Religion ihrer Vorfahren blieben, ſchloſſen ihre gefallnen Brüder von aller Gemeinſchaft mit ihnen aus. Darüber ward Ptolemäus ſo

er=

erbittert, daß er ſich vornahm, das ganze Volk auszurotten.

Die Juden werden wunderthätigerweiſe befreit.

Dieſem Entſchluſſe zu folge befahl er, daß alle Juden, welche in irgend einer Gegend von Aegypten wohnten, in Ketten nach Alexandrien gebracht, und in dem Rennplatze eingeſchloſſen werden ſollten. Dieſes war ein geraumer Platz außerhalb der Stadtmauer, wo ſich das Volk zu verſammeln pflegte, um den Pferderennen und andern öffentlichen Schauſpielen zuzuſehen. Darauf befahl er, man ſollte 500 Elephanten auf die Gefangnen im Rennplatze loslaſſen. Doch die Vollſtreckung dieſes Befehls ward wegen der Trunkenheit des Königs zween Tage lang verſchoben. Mittlerweile ließen die im Rennplatze verſperrten Juden nicht ab, Gebete an den Allmächtigen für ihre Befreiung zu thun. Dieſe ward ihnen auch verliehen. Denn am dritten Tage, als der König zugegen war, und man die Elephanten auf die Gefangnen losließ, kehrten dieſe grimmigen Thiere, anſtatt die Juden anzufallen, ihre Wut wider die Soldaten und die Zuſchauer, und tödteten von ihnen eine große Anzahl. Dieſes, nebſt einigen Zei-

 chen,

chen, die in der Luft zu ſehen waren, ſetzte den König in ſolches Schrecken, daß er ſogleich die Juden loszulaſſen befahl, die Gewalt des Gottes, den ſie anbeteten, erkannte, und zu Beſänftigung ſeines Zorns ſeinem Volke den völligen Genuß ihrer vorigen Freiheiten verlieh, ihnen überdieſes viele Gunſtbezeugungen erwies, und ſie bei ihrer Abreiſe reichlich beſchenkte. Da ſich alſo die Juden wieder bei dem König in Gunſt gebracht ſahen, erhielten ſie von ihm Erlaubniß, alle die aus ihrem eignen Volke zu tödten, die ſich von ihrer Religion losgeſagt hatten. Sie bedienten ſich dieſer Vergünſtigung in kurzem, ohne einen einzigen Mann zu verſchonen. t)

Ptolemäus erhält Geſandte von Rom.

Im neunten Jahre der Regierung Philopators ſchickten (v. Chr. G. 210. J. d. W. 3794. Olymp. 142, 3.) die Römer, die damals mit Carthago Krieg führten, Geſandte nach Aegypten, um ihre Freundſchaft

t) 3. B. d. Maccab. 3. 4. Von dieſer Erzählung mag wohl auch nicht alles wahr ſeyn.

ſchaft und ihr Bündniß mit dem Könige zu erneuern. u)

Er läßt ſeine Gemahlin Arſinoe ermorden.

Arſinoe, des Ptolemäus Gemahlin und Schweſter, war einige Jahre unfruchtbar geweſen; endlich aber kam ſie mit einem Sohne nieder, der den Beinamen Epiphanes, der durchlauchtige, empfieng. Seine Geburt veranlaßte durch ganz Aegypten und die dieſer Krone unterworfnen Länder große Freudenbezeugungen. v) Mittlerweile ſetzte der König ſeine alte Lebensart fort, überließ ſich den laſterhaften Ergötzlichkeiten und allen möglichen Ausſchweifungen. Soſibius, ein alter und ſchlauer Miniſter, der unter drei Königen gedient hatte, verwaltete die Staatsangelegenheiten, wiewohl nicht nach ſeinem eignen Willen, ſondern ſo wie es ihm die Günſtlinge erlauben wollten. Arſinoe, des Königs Schweſter und Gemahlin, hatte bei Hofe gar kein Anſehen, die Günſtlinge und der erſte Miniſter äußerten für ſie nicht die geringſte Ehrerbietung. Auf der

u) *Livius* 27, 4.

v) *Ioſeph.* 12, 4, 7.

der andern Seite war ſie nicht geduldig genug, um alles ohne Widerrede zu vertragen, und ſie wurden zuletzt ihrer Beſchwerden müde. Der König und die, welche alles bei ihm galten, befahlen dem Soſibius, ſie von ihr zu befreien; und der gottloſe Miniſter befolgte ihr Verlangen. Nach ihrem Tode verliebte ſich der König in Agathoclea, eine Frau von geringem Stande, und ward von ihr, von ihrem Bruder Agathocles, der ein Werkzeug ſeiner unnatürlichen Wolluſt abgab, und ihrer beider Mutter, Oenanthe, gänzlich beherrſcht. Der Arſinoe Ermordung und verſchiedne Handlungen von gleicher Art brachten das Volk ſo ſehr wider Soſibius auf, daß es den König nöthigte, ihn aus dem Dienſte zu laſſen, und an ſeine Stelle den Tlepolemus, einen jungen Mann von Stande, der ſich bei der Armee hervorgethan hatte, zum erſten Miniſter zu erheben. w)

Pto-

w) Polyb. Exc. 15. c. 24. p. 411. u. f. Exc. Valeſ. e lib. 15. p. 52. f. T. 3. ed. Vindob. Iuſtin. 30, 1. u. 2.

Ptolemäus Philopators Tod. Seine gewesenen Günſtlinge werden hingerichtet.

Nachdem Ptolemäus durch fortgeſetzte Unmäßigkeit eine sehr ſtarke Leibesbeſchaffenheit in Verfall gebracht hatte, ſtarb er (v. Chr. G. 204. J. d. W. 3800. Olymp. 134, 1. Aera der Lagiden 120.) in der Blüthe ſeines Alters, nach einer Regierung von ſiebzehn Jahren, und hatte zum Nachfolger ſeinen Sohn Ptolemäus Epiphanes, ein Kind das damals nur fünf Jahre alt war. Agathocles, ſeine Schweſter und ihre Getreuen verheimlichten des Königs Tod ſolange ſie konnten, und brachten mittlerweile alles Geld, Geſchmeide und andre koſtbare Geräthſchaften des Pallaſts, die ſie nur habhaft werden konnten, davon. Sie faßten auch den Anſchlag, die Staatsverwaltung während des Ptolemäus Epiphanes Minderjährigkeit an ſich zu ziehen, und beruften, nachdem ſie des Königs Tod bekannt gemacht hatten, eine allgemeine Verſammlung der Alexandrier von macedoniſcher Herkunft. Bei dieſer Verſammlung hielt Agathocles den jungen König in ſeinen Armen, vergoß viele Thränen, und ſagte den Macedoniern, der verſtorbne König hätte auf dem Todbette den jungen Prinzen der Sorgfalt

ſalt der Agathoclea übergeben, und ihn der Treue ſeiner Macedonier empfohlen; er bäte alſo um ihren Beiſtand wider Tlepolemus, der, wie man ihm geſagt hätte, die Krone ſelbſt an ſich zu reißen gedächte. Da die Bosheit dieſer Erfindung zu ſichtbar war, ſchwor das Volk, anſtatt den Tlepolemus anzufallen, dem Agathocles, ſeiner Schweſter, und ihrem ganzen Anhange den völligen Untergang. Es nahm den jungen König von ihnen weg, ſetzte ihn im Rennplatze auf den Thron, und ließ den Agathocles, die Agathoclea und ihre Mutter in ſeiner Gegenwart hinrichten. Den andern Schweſtern, Verwandten und Anhängern des Agathocles gieng es eben alſo; jedes davon ward durch das Volk, das von ihnen war gedrückt und gemißhandelt worden, niedergemacht. x)

Die Römer übernehmen die Vormundſchaft bei Epiphanes.

Zum Vormunde des jungen Königs ward für itzt Soſibius ernannt, ein Sohn desjenigen Soſibius, der unter den drei vorhergehenden Regierungen erſter Miniſter gewe-

ſen

x] Polyb. l. I.

ſen war. Zu Anfange der Regierung des Epiphanes trat der ſyriſche König Antiochus der große in ein Bündniß mit dem macedoniſchen Könige Philipp, und nahm Cöleſyrien nebſt Paläſtina weg. y) Im dritten Jahre ſeiner Regierung (v. Chr. G. 203. n. Erb. R. 551.) kamen nach Aegypten Geſandte von Rom, um den Aegyptern den über Hannibaln erfochtnen Sieg und den zwiſchen Rom und Carthago geſchloßnen Frieden zu berichten. z) Die ägyptiſchen Großen, welche des jungen Königs Vormünder waren, ließen ſich (v. Chr. G. 202. n. Erb. R. 552.) durch dieſe Geſandtſchaft aufmuntern, ihren jungen König und ſein Reich unter den Schutz des römiſchen Senats zu begeben, welcher den M. Lepidus zu Uibernehmung der Vormundſchaft abſchick-

y) S. ſyriſche Geſch. v. Chr. G. 200. 198. Die Verf. hatten hier mit einer verdrüßlichen Zeitverwirrung, die ſie mit der allgem. Welthiſtorie 8. Th. §. 180. gemein haben, noch hinzugeſetzt: „ward aber bald wieder, wie wir in „der ſyriſchen Geſchichte erzählt haben, durch „den erſten Miniſter Ariſtomenes daraus vertrieben.“ Dies iſt falſch, und Antiochus hat ſich diesmal beſtändig im Beſitz erhalten.

z) Livius 31, 2.

ſchickte. a) Nach einem kurzen Aufenthalte in Aegypten beſtellte Lepidus (v. Chr. Geb. 201. n. Erb. R. 553.) den Ariſtomenes, einen Acarnanier, zum Vormunde, welcher ſein Amt mit großer Klugheit und Treue verwaltete. Als er gleich anfangs von der Verwüſtung Nachricht erhielt, die Philipp von Macedonien in Attica angerichtet hatte, ſchickte er Geſandte an den Senat, und erbot ſich, Athen von der bedrohenden Gefahr zu befreien, wofern es den Römern angenehm wäre. b) Um ebendieſe Zeit (v. Chr. G. 186. und 180.) erneuerte er das Bündniß zwiſchen Aegypten und der Republik Achaja; bei welcher Gelegenheit Lycortas, des Geſchichtſchreibers Polybius Vater, nebſt zween andern, zu Unterzeichnung des Vertrags von den achäiſchen Bundsgenoſſen nach Aegypten geſchickt wurde. c)

Des

a) Juſtin. 30, 2. §. 8. c. 3, 1-4. 31, 1. §. 2. S. Uſhern ad a. 3803. Valer. Max. 6, 6, 1.

b) Livius 31, 9.

c) *Polyb.* Exc. Legat. 37. u. 41. p. 621. und 57. p. 657. ed. Vindob. S. 6. B. S. 396. f.

Des Epiphanes übles Regiment.

Als der König bald hernach das vierzehnte Jahr ſeines Alters erreichte, ward (v. Chr. G. 196. J. d. W. 3808. Olymp. 146, 1.) ſeine Thronbeſteigung, welche die Alexandrier Anacleteria nannten, mit groſſer Pracht gefeiert, und die Verwaltung der Geſchäfte ihm übergeben. d) Sobald Epiphanes ſein eigner Herr ward, betraf das Land groſſes Unheil, und der übrige Theil ſeiner Regierung gereichte ihm zur Unehre, weil die Schmeichelei ſeiner nichtswürdigen Höflinge gröſſern Einfluſs bei ihm hatte, als die Rathſchläge des weiſen Ariſtomenes, den er in kurzem (v. Chr. G. 184. J. d. W. 3820. Olymp. 149, 1.) hinrichten lieſs. Nachdem er ſich alſo, ſeiner Meinung nach, von einem beſchwerlichen Sittenrichter losgemacht hatte, ſtürzte er ſich in alle die Laſter, welche ſeines Vaters Namen und Regierung ſo verhaſst gemacht hatten, und verübte an ſeinen Unterthanen die grauſamſte Tyrannei. e)

Sei-

d] Polyb. Exc. 17, 36.

e] Diodor. Exc. de Virt. p. 573. extr. Weſſel.

Seine Unterthanen empören ſich, werden aber bezwungen.

Endlich wurden den Aegyptern die Unfälle, die ſie unter ſeiner eigenmächtigen Herrſchaft litten, unerträglich; ſie traten (v. Chr. G. 183. J. d. W. 3821. Olymp. 149, 2.) in eine Verſchwörung, daß ſie ihn abſetzen wollten, und waren beinah ſchon im Begriffe, ihr Vorhaben auszuführen. Um ſich aus dieſen Schwierigkeiten loszuwickeln, beſtellte Ptolemäus zu ſeinem erſten Miniſter den Polycrates, einen Mann von großer Geſchicklichkeit, der in der berühmten Schlacht bei Raphia unter ſeinem Vater als Feldherr gedient hatte. Nachdem er durch ihn über die Rebellen die Oberhand gewonnen hatte, ſchloſſen ihre Anführer, welches die vornehmſten Männer des Landes waren, einen Vergleich, und ergaben ſich auf gewiſſe Bedingungen. Doch der König überſchritt das ihnen gegebene Wort, und ließ ſie alle hinrichten. Dieſe verrätheriſche Aufführung verwickelte ihn in neue Schwierigkeiten, aus denen ihm abermals des Polycrates Weisheit loshalf. f)

Der

f) Polyb. ibid. 17. 36. u. Exc. de Virt. p. 87. T. 3. Vindob.

Er unterhielt ſeine ganze Regierung über unverbrüchliche Freundſchaft mit den Römern. Livius ſagt, er habe ihnen 100 Pfund Gold und 20,000 Pfund Silber zu Führung des Kriegs wider Antiochus den großen angeboten, g) und habe nachgehends Geſandte nach Rom geſchickt, dem Senate zu des Antiochus Flucht Glück zu wünſchen, und ihm in ſeinem und ſeiner Gemahlin Cleopatra Namen, welches des Antiochus Tochter war, ſo viele Schiffe, Geld oder Vorräthe anzubieten, als ſie zur Fortſetzung des Kriegs mit dem ſyriſchen Könige nöthig hätten. h) Ptolemäus bewarb ſich auch ſorgfältig um die Freundſchaft der achäiſchen Republik; indem er aber (v. Chr. G. 181. J. d. W. 3823. Olymp. 149, 4.) im Begriffe ſtand, ein offenſives und defenſives Bündniß mit ihr zu ſchließen, i) ward er durch Gift hingerichtet. Nach Bezwingung ſeiner aufrühriſchen Unterthanen gieng er auf einen Krieg mit dem ſyriſchen Könige

g) Livius 36, 4.

h) Livius 37, 3.

i) Polyb. Exc. Legat. 57.

Seleucus um. Da aber ſeine Einkünfte erſchöpft waren, fragte ihn einer ſeiner oberſten Feldherren, woher er denn zu Beſtreitung der Koſten des vorhabenden Kriegs das Geld zu nehmen gedächte. Er gab zur Antwort, ſeine Freunde wären ſein Schatz. Als dieſe Rede ſich unter den Großen, die um ihn waren, ausgebreitet hatte, machten ſie daraus den Schluß, er gedächte den Krieg mit ihrem Vermögen zu führen; und ließen ihm alſo, (v. Chr. G. 181. J. d. W. 3823. Olymp. 149, 4. Aera der Lagiden 143.) zu Verhütung dieſes Uibels, Gift beibringen, an welchem er im 24ſten Jahre ſeiner Regierung ſtarb. Er verließ zween unmündige Söhne, Ptolemäus Philometor und Ptolemäus Physcon, und eine Tochter, Namens Cleopatra.

Ptolemäus Philometor. Ein Krieg zwiſchen ihm und dem König in Syrien.

Ptolemäus Philometor, der nur ſechs Jahre alt war, folgte ſeinem Vater unter der Vormundſchaft ſeiner Mutter Cleopatra, k) wel=

k) Antiochus des großen Tochter, ebendie, welche zum Brautſchatz Phönicien und Cöleſyrien mitgebracht hatte. S. ſyriſche Geſchichte unter v. Chr. Geb. 194.

welche acht Jahre mit großer Klugheit und Mäßigung regierte. Als ſie verſtarb, fiel das Regiment dem Lenäus, einem angeſehenen Großen des Landes, und dem Euläus, einem Verſchnittnen, zu. Sobald ſie die Staatsverwaltung angetreten hatten, forderten ſie von Antiochus Epiphanes Cöleſyrien und Paläſtina zurück. l) Dieſe Forderung veranlaßte einen Krieg zwiſchen beiden Kronen, während deſſen Philometor ſich (v. Chr. G. 171. J. d. W. 3833. Olymp. 152, 2.) entweder freiwillig in des Antiochus Hände lieferte, oder nach andern von ihm gefangen genommen ward. m) Da ihn die Alexandrier für verloren gaben, erklärten ſie ſeinen jüngern Bruder zum Könige, der ſich anfangs (v. Chr. G. 169. Olymp. 152, 4.) den Namen Evergetes beilegte, nachgehends aber wegen ſeiner dicken Geſtalt Physcon genannt ward. Antiochus kam bald darauf wieder nach Aegypten, eroberte das

l) S. ſyriſche Geſchichte unter v. Chr. G. 173.

m) Aus einer undeutlichen Stelle im Hieronymus in Dan. 11, 21. 22. extr. hat man dies, ſoviel wir wiſſen, gefolgert. Außerdem aber giebt Polybius Legat. 81. u. f. Juſtin. 34, 2, 7. mehr nicht an die Hand, als daß er ſeiner Provinzen beraubt, und endlich als des Thrones entſetzt angeſehen worden ſey.

ganze Land bis auf Alexandrien, und ließ den Philometor (v. Chr. G. 168. J. d. W. 3836. Olymp. 153, 1.) im Beſitze des Throns. Seine Abſicht war, einen Krieg zwiſchen beiden Brüdern zu entzünden. Da aber Philometor ſich mit Phyſcon in der Güte verglich, fiel Antiochus abermals in Aegypten ein, ward jedoch durch den gebieteriſchen Befehl der römiſchen Geſandten genöthigt, daraus abzuziehen. n)

Er regiert gemeinſchaftlich mit ſeinem Bruder Phyſcon. Er iſt genöthigt, nach Rom zu flüchten.

Nach des Antiochus Rückzuge erhoben ſich zwiſchen beiden Brüdern Streitigkeiten, und ihr Mißverſtändniß wuchs ſo hoch an, daß der römiſche Senat ſeinen Geſandten in Syrien befahl, (v. Chr. G. 163. J. d. W. 3841. Olymp. 154, 2.) nach Alexandrien zu gehen, und zu Ausſöhnung der beiden Könige ihre äußerſte Bemühung anzuwenden. Doch ehe noch die beiden Geſandten anlangten, war Philometor von Phyſcon vertrieben

n) Liv. 44, 19. Polyb. Legat. 80. extr. 81 - 84. 89-92. Livius 40, 11. 12. S. 8. B. ſyriſche Geſchichte unter dieſem Jahre.

ben worden. Er ſegelte nach Brundiſium, und gieng von da in geringem Anzuge und mit wenigen Begleitern zu Fuße nach Rom. Er ſchlug die königliche Equipage aus, welche ihm Demetrius, des verſtorbnen Königs in Syrien Sohn, der ſich damals als Geiſel zu Rom befand, auf dem Wege entgegenſchickte, und trat in dem Privathauſe eines Malers von Alexandrien ab, der ſein Unterthan war. Sobald der Senat von ſeiner Ankunft Nachricht erhielt, ließ er ihn zu ſich rufen, und entſchuldigte ſich, daß er ihn nicht mit den bei ſolcher Gelegenheit üblichen Gebräuchen empfangen hätte. Er erſuchte ihn, die Kleidung, in der er angelangt war, abzulegen, und einen Tag zum Verhör beim Senate zu beſtimmen. Darauf brachte man ihn in eine ſeiner Würde gemäße Wohnung, und der Quäſtor erhielt Befehl, ihn auf öffentliche Koſten mit allen Nothwendigkeiten zu verſorgen.

Die Römer vereinigen die beiden Brüder. Die Inſel Cypern wird von den Römern dem Physcon zugeſprochen.

Der Senat faßte den Schluß, ihn wieder einzuſetzen. Er ſchickte zween aus ſeinem eignen Mittel nebſt ihm nach Alexan-

drien, da denn (v. Chr. G. 162. Olymp. 154, 3.) ein Vergleich zwiſchen beiden Brüdern bewirkt ward, vermöge deſſen Phyſcon Libyen und Cyrene, Philometor ganz Aegypten ſamt der Inſel Cypern erhielt, und jeder für unabhängig von dem andern erklärt ward. o) Nicht lange darauf war Phyſcon mit dem ihm zugefallnen Antheile nicht zufrieden, ſondern ſchickte Geſandte nach Rom, mit dem Erſuchen, daß man ihm auch Cypern einräumen möchte. Er begab ſich ſelbſt nach Rom, darum anzuhalten; und der Senat trug kein Bedenken, die getroffne Theilung zu überſchreiten, ſondern verwilligte ihm ſeine Bitte. p)

Phyſcon verliebte ſich während ſeines Aufenthalts zu Rom in Cornelia, die Mutter der beiden Gracchen, welche das Muſter ihres Geſchlechts und das Wunder ihres Zeitalters war. Da ſie aber die Tochter des Scipio africanus und Witwe des Tiberius Gracchus war, der zweimal Conſul und einmal Cenſor geweſen war, verachtete ſie Phyſcons Antrag, und hielt es für rühmlicher, eine

o) Diodor. Exc. de Virt. p. 588. Weſſel. *Livius* Epit. *libri* 46. Prologus Trogi 35. *Valer.* Max. V, 1, 1. Polyb. Exc. Legat. 107.

p) Polyb. Legat. 113.

eine der vornehmſten römiſchen Matronen zu ſeyn, als mit Phyſcon über Libyen und Cyrene zu herrſchen. q)

Philometor weigert ſich, ſie abzutreten.

Phyſcon reiſte mit den beiden Geſandten, welche ihn in Beſitz von Cypern ſetzen ſollten, von Rom ab. Einer derſelben, als er zu Alexandrien angelangt war, fand den Philometor keinesweges geneigt, der Verordnung des Senats nachzuleben. Phyſcon, der mit dem andern nach Libyen gegangen war, ſchickte ihn gleichfalls ab, ſeinem Amtsgenoſſen beizuſtehen. Philometor bewirthete beide vierzig Tage lang mit groſſer Freundlichkeit. Als ſie aber auf eine ausdrückliche Antwort drangen, ſagte er ihnen, er wäre entſchloſſen, bei dem erſten Vergleiche zu bleiben, und würde ſich zu keinem andern verſtehen. Mit dieſer Antwort kehrte einer der Geſandten zu dem Phyſcon, der andre nach Rom zurück.

Die Cyrener empören ſich wider Phyſcon.

Mittlerweile hatten die Cyrener Phyſcons üble Aufführung während ſeines kurzen Regi-

q) Plutarch. in Gracchis p. 824. D.

giments zu Alexandrien erfahren, und nahmen ſich vor, ihn mit Gewalt von ihrem Lande abzuhalten. Phyſcon zog mit allen ſeinen Truppen wider die Cyrener. r) Da er aber (v. Chr. G. 161. J. d. W. 3843. Olymp. 154, 4.) von ihnen geſchlagen ward, ſchickte er eine zweite Geſandtſchaft nach Rom, und erneuerte ſeine Beſchwerden wider ſeinen Bruder. Der Senat, um ſeinen Unwillen gegen Philometorn zu zeigen, weil er ſich nicht ſeiner Verordnung unterworfen hatte, entſagte aller Freundſchaft und dem Bündniſſe mit ihm, und befahl ſeinen Geſandten, innerhalb fünf Tagen die Stadt zu räumen. s)

Phyſcon wird von Philometor gefangen genommen, der ihm großmüthig verzeiht.

Nachdem ſich Phyſcon kurz darauf wieder zu Cyrene feſtgeſetzt hatte, ward er einmal des Nachts von den Cyrenern angefallen, die ihn ſo heftig verwundeten, daß ſie ihn für todt auf dem Platze ließen. Die Schuld davon ſchob er auf ſeinen Bruder Philometor, und verklagte ihn zu Rom in Per-

r) Polyb. Exc. Legat. 115.
s) ibid. 116. 117.

Perſon. Ob man gleich wußte, daß Philometor ein Fürſt von leutſeliger menſchenfreundlicher Gemüthsart war, gab doch der Senat der falſchen Anklage ſeines Bruders Gehör, wollte ſeine Geſandte nicht zur Verantwortung kommen laſſen, ſondern ſchickte fünf Gevollmächtigte ab, die den Physcon nach Cypern führen, und allen ihren Bundsgenoſſen in dieſer Gegend befehlen ſollten, ihn mit Truppen zu verſehen, um von der Inſel Beſitz zu nehmen. t) Physcon landete mit einigen Truppen in Cypern, ward aber von ſeinem Bruder geſchlagen, und nachgehends (v. Chr. G. 157. J. d. W. 3847. Olymp. 155, 4.) gefangen genommen. Philometor gab bei dieſer Gelegenheit einen merklichen Beweis ſeiner Gutherzigkeit und wahrhaftig edelmüthigen Geſinnung. Er verzieh nicht nur ſeinem Bruder, ſondern gab ihm auch Libyen und Cyrene wieder, ſetzte dazu noch einiges andre Gebiete zum Entſatze für die Inſel Cypern, und verſprach ihm ſeine Tochter zur Ehe. u) Alſo gewann der Krieg zwiſchen den beiden Brüdern ein Ende, und die Römer ſchämten

t] Polyb. Exc. Legat. 132.

u) Polyb. in Excerpt. Valeſ. am Ende. Diodor. Exc. Valeſ. p. 588. Weſſ.

ten ſich, dem Philometor länger entgegen zu ſeyn.

Da ſich der ſyriſche König Demetrius bemüht hatte, durch Beſtechung des Statthalters von Cypern dieſe Inſel einzubekommen, ſo ſtellte Philometor aus Rache, in Verbindung mit dem pergameniſchen Könige Attalus, und dem cappadociſchen König Ariarathes, einen angeblichen Regenten auf, der auf Syrien Anſpruch machte. Dieſes war Alexander Balas. Nachdem er (v. Chr. G. 153. Olymp. 156, 4.) auf den ſyriſchen Thron war geſetzt worden, gerieth er in Verdacht, als hätte er ſich wider ſeinen Wohlthäter Philometor in eine Verſchwörung eingelaſſen. Dieſer gieng alſo auf ihn los, und ſchlug ihn (v. Chr. G. 147. J. d. W. 3857. Olymp. 158, 2. Aera der Lagiden 177.) unfern von Antiochien, ſtarb aber wenig Tage darauf an den in der Schlacht empfangnen Wunden. v) Philometor wird von allen weltlichen Geſchichtſchreibern wegen ſeiner Gnade und Gutherzigkeit gerühmt. Sein Zeitverwandter Polybius ſagt, er ſey ein Feind aller Grauſamkeit und Unterdrückung, und ſehr abgeneigt geweſen, das

Blut

v) S. 8. B. ſyriſche Geſchichte unter angef. Jahre.

Blut ſeiner Unterthanen zu vergieſſen. Sein feiges Bezeigen gegen Antiochus im Anfange ſeiner Regierung wird keinem Mangel natürlicher Herzhaftigkeit, ſondern ſeiner weibiſchen Erziehung zugeſchrieben, indem der Verſchnittene Euläus bemüht geweſen war, ihn durch alle Arten von Uippigkeit zu verderben. w) Auf Anregung des Onias, der ſowohl bei ihm als ſeiner Gemahlin Cleopatra in groſſer Gnade ſtand, vergönnte er (v. Chr. G. 150. J. d. W. 3854. Olymp. 157, 3.) den Juden, in Aegypten einen Tempel, der dem zu Jeruſalem ähnlich war, zu bauen. x) Der Verfaſſer des dritten Buchs der Maccabäer ſtellt den Ptolemäus als einen ehrgeizigen und treuloſen Fürſten vor, der die heiligſten Vorſchriften der Gerechtigkeit und Natur unter die Füſſe getreten habe.

Ptolemäus Phyſcon, oder Evergetes der zweite. Seine Unmenſchlichkeit. Seine Grauſamkeit gegen die Alexandrier.

Die Königin von Aegypten, Cleopatra, bemühte ſich nach dem Tode ihres Bruders und

w) Polyb. Exc. Valeſ. p. 149. T. 3. Vindob. Diodori Exc. Valeſ. p. 579. extr. Weſſel.
x) S. 3. B. S. 124.

und Gemahls Philometors, den Thron dem von ihm erzeugten Sohne zu verſichern. Da aber der meiſte Theil der Großen ſich für Phyſcon erklärte, nahm ſie ihre Zuflucht zu Onias und Doſitheus, zween Juden, welche mit einer Armee von ihren Landsleuten zu ihrem Beiſtande eilten. Noch ehe aber die Feindſeligkeiten angiengen, ſuchte Thermus, ein römiſcher Geſandter, der ſich damals zu Alexandrien befand, einen Vergleich zu bewirken, vermöge deſſen ſich Phyſcon anheiſchig machte, die Cleopatra zu heirathen, mit ihr gemeinſchaftlich zeit ihres übrigen Lebens zu regieren, und ihren Sohn vom Philometor zum nächſten Erben zur Krone zu erklären. Phyſcon ermordete am Tage der Vermählung den jungen Prinzen in ſeiner Mutter Armen, und ließ kurz darauf alle die hinrichten, die ſich wegen ſeiner Ermordung bekümmert bezeigten. y) Da er auf die Juden entrüſtet war, weil ſie ſich der Sache der Cleopatra angenommen hatten, ſo begegnete er ihnen nicht als Unterthanen, ſondern als Sklaven. Mit ſeinem eignen Volke gieng er nicht viel beſſer um.

Täg=

y] Joſeph. 2. c. Apionem c. 5. Juſtin. 38, 8. *Valer.* Max. 9, 1. ext. 5.

Täglich richtete er einige darunter wegen der leichteſten Vergehungen, und zuweilen blos zu Befriedigung ſeiner blutgierigen Gemüthsart, hin. Im zweiten Jahre ſeiner Regierung (v. Chr. G. 144. J. d. W. 3860. Olymp. 159, 1.) brachte ihm Cleopatra einen Sohn, worüber er große Freude empfand. Er nannte ihn Memphitis, von den Feierlichkeiten, denen er zur Zeit ſeiner Geburt in der Stadt Memphis beiwohnte. Dem ungeachtet konnte er, ſelbſt während der Freudensbezeugungen, die man über des Prinzen Geburt anſtellte, ſeine grauſamen Gewohnheiten nicht laſſen. z) Nach ſeiner Rückkehr nach Alexandrien verwies er alle, die mit ſeinem Bruder Philometor waren auferzogen worden, und erlaubte ſeiner Leibwache, die aus griechiſchen und aſiatiſchen Söldnern beſtand, die Einwohner dieſer reichen Hauptſtadt nach Gefallen zu plündern und zu ermorden. Juſtin und Athenäus berichten, daß bei dieſer Ausgelaſſenheit nicht nur in Privathäuſern, ſondern auch in den Straßen, und ſogar in den Tempeln täglich das Blut unſchuldiger Bürger gefloſſen wäre. Dieſen wiederholten Mord=

z) Diodor. Exc. de Virt. p. 195. Weſſel.

Mordthaten zu entgehen, flüchteten die Alexandrier in fremde Länder, a) ſo daß Physcon genöthigt war, durch öffentliche Verordnung Ausländer einzuladen, um den Ort zu bevölkern. Es kamen demnach groſſe Schaaren dahin, und wurden zu allen den Rechten und Freiheiten der vorigen Bürger zugelaſſen. b)

Er erhält eine Geſandtſchaft von Rom.

Mittlerweile (v. Chr. G. 136. J. d. W. 3868. Olymp. 161, 1.) landeten zu Alexandrien drei römiſche Geſandte, Scipio Africanus der jüngere, Sp. Mummius und L. Metell, die von ihrer Republik abgeſchickt waren, die Länder, welche unter den Römern ſtanden, und auch die blos mit ihnen im Bündniſſe waren, zu beſuchen. Jemehr ſich Physcon ſeiner Verbrechen und ſeiner übeln Regierung bewußt war, deſto größere Ehrerbietung zeigte er gezwungnerweiſe gegen die Geſandten. Er bewirthete ſie während ihres Aufenthalts zu Alexandrien mit den mannigfaltigſten und koſtbarſten Speiſen. Sie

a) und unter ihnen eine Menge Philoſophen, Grammatiker, und andre Gelehrte und Künſtler.
b) Juſtin. 38, 8. Athenaeus 4. extr. p. 184.

Sie aber verachteten dieſe überflüßige Koſt als etwas, das ſowohl ihren Leibern als Gemüthern ſchädlich wäre, und nahmen nichts mehr zu ſich, als was zum bloßen Unterhalte der Natur gehörte. Nachdem ſie die große Hauptſtadt beſehen, und ſich mit dem Zuſtande der daſigen Angelegenheiten wohl bekannt gemacht hatten, ſegelten ſie den Nil hinauf, um ſich in den andern Gegenden Aegyptens umzuſehen. Da ſie auf dieſer Reiſe die große Anzahl von Städten, die ſtarke Menge an Einwohnern und die Fruchtbarkeit des Bodens wahrnahmen, machten ſie daraus den Schluß, daß Aegypten, wenn es von einem verſtändigen und ſorgfältigen Fürſten beherrſcht würde, eins der mächtigſten Länder in der Welt ſeyn könnte. Sie waren es daher wohl zufrieden, einen Fürſten auf dem Throne zu finden, der jeder edeln Eigenſchaft gänzlich beraubt war. c)

Sobald die Abgeſandten aus Aegypten waren, begonnte Phyſcon an den neuern Bewohnern von Alexandrien ebendieſelben Grauſamkeiten zu verüben, welche die alten Bür-

c) Diodor. Exc. Legat. 32. S. Uſhern Annal. ad h. a.

Bürger genöthigt hatten, ihr Vaterland zu verlaſſen. Er verliebte ſich in eine Tochter, welche ſeine Gemahlin Cleopatra mit ſeinem Bruder Philometor erzeugt hatte, entführte ſie, und vermählte ſich mit ihr. Endlich machten ſeine viele Ausſchweifungen ſeine Unterthanen gänzlich von ihm abwendig. Doch Hierax, ſein erſter Miniſter, der aus Antiochien gebürtig, und vormals unter der Regierung des Alexander Balas Befehlshaber dieſer Stadt geweſen war, hinderte ſie, zu den Waffen zu greifen. Er war darauf in Physcons Dienſte getreten, war bis zur oberſten Feldherrnſtelle geſtiegen, und zur Staatsverwaltung gelangt. Er erwarb ſich die Liebe der Soldaten, indem er ſie richtig bezahlte, und bemühte ſich verſchiedne Jahre durch ſeine gute und klügliche Staatsverwaltung, der ſchlimmen Aufführung ſeines Herrn ſo viel, als bei ihm ſtand, das Gegengewicht zu halten. d)

Er läßt die jungen Leute zu Alexandrien umbringen. Er wird vertrieben.

Nach der Zeit, als er entweder todt oder abgeſetzt war, begonnten die Alexandrier öffent-

d) Diodor. Exc. Valeſ. p. 597. extr. Weſſel.

fentlich über die Unterdrückung Klage zu führen, darunter ſie ſeufzten. Phyſcon, um ſie außer Stand zu ſetzen, etwas wider ihn zu wagen, machte alle junge Leute in der Stadt nieder, als ſie eines Tages im Gymnaſium verſammelt waren. Dadurch ward das Volk im höchſten Grade erbittert, verſammelte ſich ſogleich aufrühriſcherweiſe, ſteckte des Königs Pallaſt an, und legte ihn in die Aſche. Phyſcon hatte das gute Glück, unentdeckt zu entkommen, und ſich (v. Chr. G. 130. J. d. W. 3874. Olymp. 162, 3.) mit ſeiner jungen Gemahlin und ſeinem Sohne Memphitis nach Cypern zu begeben. e)

Nach ſeiner Flucht ſetzten die Alexandrier ſeine verſtoßne Gemahlin und Schweſter auf den Thron. Da er aber (v. Chr. G. 129. J. d. W. 3875. Olymp. 162, 4.) beſorgte, ſie möchten das Regiment ſeinem Sohne geben, den er als Statthalter über Cyrene geſetzt hatte, ließ er ihn nach Cypern holen, und ermorden. Seinem Sohne Memphitis ließ er in ſeiner Gegenwart die Kehle abſchneiden, legte ſeine verſtümmelten Glieder in eine Schachtel, ließ den Kopf ganz, daß man ſehen konnte, wem ſie ge-

e) Juſtin. 38, 8 S. 11. Livius Epit. libri 59.

hörten, und ſchickte ſie der Cleopatra als ein Geſchenk an ihrem Geburtstage. f) Die Alexandrier wurden bei dieſem Anblicke von Abſcheu eingenommen. Um nun zu verhüten, daß er jemals wieder auf den Thron käme, brachten ſie eine Armee auf, und ſetzten darüber den Marſyas. Dieſer Feldherr ward an der ägyptiſchen Grenze von des Königs Miethtruppen geſchlagen, gefangen, und dem Phyſcon in Ketten zugeſchickt, der ihm aber, zu jedermanns Erſtaunen, verzieh, und ſeine Freiheit ſchenkte. Denn da er aus der Erfahrung gelernt hatte, daß ſeine Grauſamkeiten das Volk nicht in Furcht erhielten, ſondern nur mehr erbitterten, beſchloß er zu verſuchen, ob er durch gelinde Mittel deſſen Liebe wieder gewinnen könnte. g)

Cleopatra war ſehr bekümmert über den Verluſt ihrer Armee, die in der letztern Schlacht beinah gänzlich niedergehauen worden war. Sie rufte (v. Chr. G. 128. J. d. W. 3876. Olymp. 163, 1.) ihren Schwiegerſohn Demetrius, König in Syrien, zu Hil-

f) Juſtin. ibid. §. 12. Diodor. Exc. de Virt. p. 602. extr. 603. Weſſel. Liv. Edit. 59.

g) Diodor. Exc. Valeſ. p. 603.

Hilfe, und bot ihm zur Belohnung die ägyptiſche Krone an. Demetrius gieng den Vorſchlag ohne Bedenken ein. Indem er aber Peluſium belagerte, empörten ſich die Syrier, und nöthigten ihn, Aegypten zu verlaſſen. Da ſich Cleopatra unfähig fand, dem Phyſcon die Spitze zu bieten, ſchiffte ſie ihre koſtbarſten Geräthſchaften ein, und ſegelte nach Ptolemais, wo damals ihre Tochter Cleopatra, Königin in Syrien, ihren Sitz hatte. h)

Er gelangt wieder zur Regierung.

Nach der Flucht der Cleopatra kam Phyſcon wieder nach Alexandrien, und übernahm vom neuen die Regierung. Von dieſer Zeit an beherrſchte er das ägyptiſche Land ungeſtört, bis in das 29ſte Jahr ſeines Regiments, und 67 ſeines Alters, in welchem er (v. Chr. G. 117. J. d. W. 3888. Olymp. 165, 4.) ſtarb. Man ſollte ſchwerlich glauben, daß ein Fürſt, der nach dem Abriſſe der Geſchichtſchreiber eher ein Ungeheuer als ein Menſch war, ſich gleichwohl den Ruhm eines Herſtellers der Wiſſenſchaften und Gön-

h) S. L. B. ſyriſche Geſch. in dieſem Jahre.

ners der Gelehrten erworben haben ſollte. Gleichwohl ſtellen ihn Athenäus, Vitruv, Epiphanius und andre als einen ſolchen vor. i) Wegen ſeiner ausgebreiteten Gelehrſamkeit ſoll er ſich, wie Athenäus ſagt, den Beinamen Ptolemäus der Philologe erworben haben. k) Ebenderſelbe Autor ſetzt hinzu, l) er habe eine Geſchichte in 24 Büchern, und eine gelehrte Auslegung über den Homer geſchrieben. m) Er verließ drei Söhne; Apion, von einer Beiſchläferin, Ptolemäus Lathurus und Alexander, von der Cleopatra, ſeiner Nichte.

Ptolemäus Lathurus, auch Soter der zweite. v. Chr. G. 116. J. d. W. 3889. Olymp. 166, 1. Cleopatra tritt Cypern an Alexandern ab.

Dem Apion gab er die Statthalterſchaft von Cyrene. Aegypten vermachte er ſeiner Witwe Cleopatra, daß ſie es in Gemeinſchaft

i) S. beim Uſher Annal. ad a. M. 3835. p. 303.

k) Beim Epiphanius de menſuris et pond. n. 12. kömmt dieſer Beiname vor.

l) Athenäus führt blos hin und her Stellen daraus an.

m] Dies ſchließt man aus einer Verbeſſerung in Odyſſ. E, 72. die ihm beigemeſſen wird. S. Fabric. B. Gr. Vol. 13. p. 381.

ſchaft mit einem ihrer Söhne, den ſie ſelbſt wählen würde, regieren ſollte. Sie gab dem jüngſten, Alexandern, den Vorzug. Allein die Alexandrier griffen zu den Waffen, und nöthigten ſie, den Lathurus zum Mitregenten anzunehmen. Ehe ſie aber ſeine Krönung zuließ, zwang ſie ihn, ſeine älteſte Schweſter Cleopatra, die er heftig liebte, zu verſtoßen, und ſich mit ſeiner jüngſten Schweſter, Selene, für die er keine Neigung hatte, zu vermählen. n) Cleopatra ſah im kurzen ihre vom Lathurus verſtoßne Tochter und ihre andre Tochter Tryphäna eines gewaltſamen Todes ſterben, wie wir in der ſyriſchen Geſchichte gemeldet haben. o) Doch ihr Schickſal machte auf ſie nur geringen Eindruck, weil ihre Gedanken gänzlich darauf gerichtet waren, ihr Anſehen in Aegypten zu behaupten. Das Königreich Cypern gab ſie ihrem jüngern Sohne Alexander, damit ſie von da aus Hilfe von ihm wider ſeinen Bruder Lathurus erhalten könnte, im Fall er ihr jemals dieje-

n) Juſtin. XXXIX, 3. Porphyr. ap. Euſeb. p. 60. Pauſan. I, 9.

o) unter den Jahren v. Chr. Geb. 113. 112.

nige Gewalt ſtreitig machen ſollte, der ſie niemals zu entſagen beſchloſſen hatte. p)

Sie vertreibt den Lathurus. Sie ſetzt Alexandern auf den Thron.

Als Lathurus wider ſeiner Mutter Willen (v. Chr. G. 109. J. d. W. 3895. Olymp. 167, 4.) den Samariten 6000 Mann wider die Juden zu Hilfe geſchickt hatte, q) nahm ſie, aus Rache für dieſen und andre ähnliche Eingriffe in ihr Anſehen, ihm zuerſt ſeine Gemahlin Selene weg, wiewohl er bereits von ihr zween Söhne hatte, und vertrieb ihn darauf (v. Chr. G. 107. J. d. W. 3898. Olymp. 168, 2.) aus dem Reiche. Die Alexandrier wurden durch folgende Liſt bewogen, ihr wider ihn beizuſtehen. Sie ließ einige bei ihr in Gunſt ſtehende Verſchnittne, auf die ſie ſich verlaſſen konnte, verwunden, brachte ſie mit Blute bedeckt in die öffentliche Verſammlung der Alexandrier, und gab vor, Lathurus hätte ſie alſo zugerichtet, indem ſie ihre Perſon gegen ſeine gottloſen Anmuthungen vertheidigt hätten.

Nach

p) Pauſan. ibid. Porphyr. ibid.

q) Joſeph. 13, 10, 2. [18]

Nach des Lathurus Flucht ließ Cleopatra ihren jüngern Sohn, Alexandern, holen, erklärte ihn zum König in Aegypten, und nöthigte den Lathurus, ſich mit Cypern zu begnügen. Dieſes geſchah, nach dem Porphyr, im achten Jahre der Regierung Alexanders in Cypern, und im eilften Jahre der Regierung der Cleopatra in Aegypten. r)

Lathurus fällt in Phönicien ein.

Nicht lange nach dieſer Staatsveränderun (v. Chr. G. 105. J. d. W. 3899. Olymp. 168, 4.) wurden die Einwohner zu Ptolemais von dem jüdiſchen König Alexander Jannäus belagert, und hielten bei Lathurus um Beiſtand an. Als ſie aber darauf erwogen, ſie könnten ſich der Cleopatra Ungnade zuziehen, baten ſie ihn, an ihren Händeln keinen Antheil zu nehmen. Doch Ptolemäus landete an ihrer Küſte mit einer Armee von 30,000 Mann. Sein Beiſtand, den die Einwohner von Ptolemais ausſchlugen, ward von den Bürgern von Gaza, und von Zoilus, Fürſten zu Dora, geſucht.

r) Juſtin. 39, 4; Pauſan. I. 9. Porphyr. in Graec. Euſeb. p. 60. Joſeph. Antiqq. 13, 12. 2.

Lathurus zog alſo zum Entſatze von Dora und Gaza, und nöthigte dadurch den Jannäus, die Belagerung von Ptolemais aufzuheben, damit er Muße haben möchte, ſeine Bewegungen zu beobachten.

Cleopatra rückt dahin mit einer Armee, um ihm Widerſtand zu thun. Er geht nach Cypern zurück.

Jannäus ließ ſich mit ihm in Unterhandlung ein, und verſprach, ihm 400 Talente an Silber zu bezahlen, wofern er ihm den Zoilus nebſt allen den Städten, die er inne hätte, ausliefern wollte. Ptolemäus willigte darein, und nahm den Zoilus gefangen. Als er aber Nachricht erhielt, Jannäus verſtünde ſich unter der Hand mit Cleopatra, und ſuchte es dahin zu ſpielen, daß ſie ihn mit allen ihren Truppen überfallen ſollte, brach er alle Freundſchaft mit ihm ab. Das folgende Jahr (v. Chr. G. 104. J. d. W. 3900. Olymp. 169, 1.) theilte er ſeine Armee in zween Haufen. Den einen ſchickte er ab, Ptolemais zu belagern, mit dem andern zog er wider Alexandern aus. Er nahm Aſochis, eine Stadt in Galiläa, am Sabbathe ein, und führte 10,000 Gefangne mit einer unermeßlichen Beute weg.

Dar-

Darnach gieng er auf Sephoris los. Als er aber hörte, Alexander käme ihm mit 50,000, oder wie einige ſchreiben, mit 80,000 Mann entgegen, zog er nach Aſophos, nicht weit von dem Jordan. Hier erhielt er einen entſcheidenden Sieg über Alexandern, der in der Schlacht 30,000 oder nach dem Timagenes 50,000, die Gefangnen ungerechnet, verlor. Lathurus verheerte nach dieſem Siege das ganze Land ungehindert, bis daß Cleopatra, durch ſein Glück aufgebracht, (v. Chr. G. 103. J. d. W. 3901. Olymp. 169, 2.) eine ſtarke Armee in Phönicien ausſetzte. Bei ihrer Ankunft hob er die Belagerung von Ptolemais auf, und zog ſich eilig nach Cöleſyrien. Cleopatra ſchickte den Chelcias mit einem Theile der Armee wider Lathurus; ſie ſelbſt gieng mit den übrigen Truppen vor Ptolemais, das ſich geweigert hatte, ihr die Thore zu öffnen. Indem ſie in dieſer Belagerung begriffen war, verſtarb Chelcias, und Lathurus zog nach Aegypten, in Hoffnung, es in ſeiner Mutter Abweſenheit von Truppen entblößt zu finden. Jedoch ſeine Erwartung ſchlug ihm fehl, er gieng zurück nach Gaza, und bezog daſelbſt die Winterquartiere. Da mittlerweile (v. Chr. G. 102. J. d. W. 3902. Olymp. 169, 3.) Cleopa-

tra

tra Ptolemais einbekommen hatte, eilte Alexander Jannäus dahin, ſie um ihren Schutz zu bitten. Sie erneuerte ihr Bündniß mit ihm; er gieng darauf nach Jeruſalem zurück, verſtärkte dort ſeine Armee durch Werbung, und gieng über den Jordan wider Gadara. Da im folgenden Frühjahre (v. Chr. G. 101. J. d. W. 3903. Olymp. 169, 4.) Lathurus alle ſeine Unternehmungen auf Paläſtina fehlſchlagen ſah, verließ er dieſes Land, und gieng nach Cypern zurück. Um eben dieſe Zeit begab ſich Cleopatra wieder nach Aegypten. s)

Da ſie erfuhr, Lathurus ſtünde in Unterhandlung mit Antiochus Cyzicenus, welcher verſprochen hätte, ihm mit einer Anzahl Truppen bei einem zweiten Angriffe auf Aegypten beizuſtehen, vereitelte ſie ihre Anſchläge, indem ſie ihre Tochter Selene, die ſie dem Lathurus weggenommen hatte, dem Mitwerber des Cyzicenus, Antiochus Grypus, gab, und ihm zugleich einen beträchtlichen Beitrag an Volk und Gelde ſchickte. t)

Alex=

s) Joſeph. 13, 12. u. 13. S. 3. B. S. 173. f.
t) Juſtin. XXXIX, 4.

Alexander läßt die Cleopatra ermorden. Er wird vom Throne vertrieben; und Lathyrus kömmt wieder nach Aegypten.

Mittlerweile begab ſich Ptolemäus Alexander, der der Unanſtändigkeiten, die er von ſeiner Mutter erdulden mußte, müde war, in der Stille aus Alexandrien weg. Die Königin welche wohl wußte, daß die Alexandrier ſie nicht ohne einen von ihren Söhnen würden herrſchen laſſen, überredete ihn, zurückzukommen, ſtiftete aber kurz darauf (v. Chr. G. 89. J. d. W. 3915. Olymp. 172, 4.) eine Verſchwörung wider ſein Leben an. Alexander, der ihren Anſchlag in Erfahrung brachte, kam ihm zuvor, und ließ ihr das Leben nehmen. Sobald dieſes ruchtbar ward, vertrieben ihn die Alexandrier ſchimpflicherweiſe, ließen den Lathurus aus Cypern holen, und ſetzten ihn wieder auf den Thron. u) Im folgenden Jahre that Alexander einen Verſuch, wieder nach Aegypten zu kommen, ward aber von dem ägyptiſchen Admirale zur See geſchlagen, und nachgehends, (v. Chr. G. 88. J. d. W. 3916. Olymp. 173, 1.) als er auf der Inſel Cypern zu landen verſuchte, getödtet.

Er

u) Iuſtin. 39, 4. Pauſan. I, 9.

Er ſtarb im 19ten Jahre ſeiner Regierung, und verließ einen Sohn, der gleichfalls Alexander hieß. v)

Apion vermacht das Königreich Cyrene an die Römer.

Mittlerweile erhielt Apion, Physcons natürlicher Sohn, in Cyrene und den andern Gegenden ſeines Gebietes Friede und Ruhe, und vermachte dies Land (v. Chr. G. 96. J. d. W. 3908. n. Erb. R. 658.) nach einer Regierung von 21 Jahren den Römern. w) Die vornehmſten Städte darinne waren Cyrene, Berenice, Arſinoe, Ptolemais und Apollonia, daher man es die afrikaniſchen Fünfſtädte nannte. Außer den fünf Städten faßte Cyrenaica noch andre Länder in ſich, welche die Römer nach Apions Tode in Beſitz nahmen. Doch waren ſie anfangs in Ausübung ihrer Macht ſehr gemäßigt, erklärten die Einwohner für ein freies Volk, x) und forderten blos von ih-

v) Porphyrius in Graecis Euſebii ap. Scaliger. p. 60.

w) Livius Epit. libri LXX.

x) S. Valeſ. ad Ammian. Marcellin. 12. c. ult.

ihnen einen jährlichen Tribut an cyrenaiſchem Laſer, welches dort in Menge wuchs.

Lathurus nimmt Theben ein.

Da Ptolemäus Lathurus durch den Tod ſeiner Mutter und ſeines Bruders von zween furchtbaren Mitbulern befreit worden war, ſuchte er, ſo viel bei ihm ſtand, den vielen Unordnungen und Mißbräuchen abzuhelfen, die ſich während der letztern Unruhen eingeſchlichen hatten. Da inzwiſchen (v. Chr. G. 83. J. d. W. 3921. Olymp. 174, 2.) die Stadt Theben in Oberägypten ſich ſeinen Einrichtungen nicht unterwerfen wollte, ſchlug Lathurus die Aufrührer in einem Treffen, und belagerte die Stadt, die ſich jedoch 3 Jahre lang hielt. Endlich aber ward ſie erobert, und den Soldaten zur Plünderung preis gegeben. y) Nicht lange hernach (v. Chr. G. 81. J. d. W. 3923. Olymp. 174, 4.) ſtarb Lathurus, nachdem er eilf Jahre gemeinſchaftlich mit ſeiner Mutter in Aegypten, acht ehn in Cypern, und ſieben allein in Aegypten nach ſeiner Mutter Tode, in allem 36 Jahre, regiert hatte.

Alex-

y) Pauſan. I, 9.

Alexander der zweite. Er vermählt ſich mit des Lathurus Tochter.

Ihm folgte ſeine Tochter Cleopatra. Ihr eigentlicher Name war Berenice; Cleopatra aber war der allgemeine Name, der allen königlichen Prinzeſſinnen gegeben ward. Sylla, der damals beſtändiger Dictator zu Rom war, und nach Gefallen Kronen verſchenkte und wegnahm, ſchickte Alexandern, den Sohn von des Lathurus Bruder, ab, daß er dem letztern im Königreiche, als der nächſte Erbe männlichen Stammes, folgen ſollte. Dieſer Alexander ward von ſeiner Großmutter Cleopatra, als ſie wider ihren Sohn nach Phönicien zog, mit einer großen Summe Geldes, allem ihren Geſchmeide und ihren ſchätzbarſten Geräthſchaften auf die Inſel Cos geſchickt. Als der König in Pontus, Mithridat, die Inſel eroberte, ward ihm der junge ägyptiſche Prinz ausgeliefert, und empfieng von ihm eine ſeiner Herkunft gemäße Erziehung. Nach der Zeit nahm Alexander die Flucht von Mithridats Hofe, und begab ſich in des Sylla Lager, indem dieſer Feldherr in Aſien Krieg führte. Er lebte in des Dictators Familie, und unter ſeinen Hausgenoſſen, bis daß er abgeſchickt ward, von der ägyptiſchen Krone Beſitz zu neh-

nehmen. z) Die Aegypter vermochten ihn dahin, die Cleopatra, welche ein halbes Jahr vor ihm auf den Thron war geſetzt worden, zur Gemahlin zu nehmen, und mit ihr gemeinſchaftlich zu regieren.

Er läßt ſie umbringen. Er wird vertrieben.

Das Beilager ward mit großer Pracht begangen. Alexander aber ließ mit der ärgſten Grauſamkeit ſeine junge Gemahlin neunzehn Tage darauf ermorden. a) Er regierte funfzehn Jahre, b) und machte ſich während

z) Appian. Civil. I. p. 414. ed. Steph.

a) Porphyr. ap. Scalig. in Gr. Euſeb. p. 60. lin. 40.

b) S. Uſſer. Annal. ad a. M. 3924. p. 382. u. a. M. 3939. Die folgenden Geſchichten ſind in große Schwierigkeiten verwickelt; über welche Guthrie mit ſeinen Vorgängern nicht einmal die Augen geöffnet hat. Um ſich auf einige Weiſe daraus wickeln zu können, darf man nur folgende Hypotheſe annehmen. Appian S. 414. D. ſagt von ebendieſem Alexander, er ſey nach einer Regierung von neunzehn Tagen von den Alexandriern hingerichtet worden. Wenn nun gleichwohl nach der Zeit ein Alexander erwähnt wird, ſo ſcheint dieſer des vorigen Sohn, ein Alexander der dritte, zu ſeyn, welchen Porphyrius beim Sca-

rend dieſer Zeit ſeinen Unterthanen ſo verhaßt, daß ſie zuletzt die Waffen ergriffen, und

Scaliger in Euſeb. S. 61. Ptolemäus Philadelphus nennt. S. Graev. ad Cic. Or. I. in Rullum c. 1. Weſſeling. ad Simſonii Chronic. a. M. 3925. Dieſer hat 15 Jahre regiert, bis v. Chr. Geb. 66. n. Erb. Roms 688. als er bei entſtandnen Unruhen, die uns unbekannt ſind, nach Tyrus flüchtete. Er ſuchte zu Rom beim Senate an, daß er ihn in ſein väterliches Reich wieder einſetzen möchte. Cäſar, als Aedilis, gab ſich das folgende Jahr, unterm Conſulate des L. Aurelius Cotta und L. Manlius Torquatus, viel Mühe, einen günſtigen Entſchluß des Volks für ihn auszuwirken. Sveton. Caeſ. c. 11. Und von dieſer Angelegenheit iſt Cicero I. in Rull. c. 16. 17. anzunehmen. Doch der vertriebne König ſtarb mittlerzeit, und ſetzte das römiſche Volk im Teſtamente zum Erben ein. Indeſſen ſaß Auletes auf dem ägyptiſchen Throne; ob aber in Alexandria ſelbſt, oder in einer Provinz Aegyptens, läßt ſich nicht entſcheiden. Denn man kann mit einiger Wahrſcheinlichkeit annehmen, daß an Alexanders Stelle ein Ptolemäus der unächte eine Zeit lang die königliche Würde von Aegypten behauptet habe, und daß derſelbe der aus Syrien herbei gerufene Seleucus, deſſen am Ende der ſyriſchen Geſchichte gedacht worden iſt, geweſen ſey, und von welchem die deutliche Stelle beim Dio XXXIX, 57. Licht giebt. Was dies beſtätigt, iſt der Prologus zu des Trogus Pompejus XXXIX. Buche, wo ein Ptolemäus Nothus, der an des vertriebnen Alexanders Stelle eingeſetzt worden ſey, genannt wird, und Strabo 17. S. 1144. B. (P. 794.) wo ein Ptolemäus

und ihn ihrem Unwillen aufgeopfert haben würden, wenn er ſich nicht ihrer Wut entzogen hätte. c) Er flüchtete erſtlich zu Pompejus, der ſich damals in der Nachbarſchaft befand, und den Krieg wider den König in Pontus, Mithridat, führte, und ſuchte ihm vergebens zuzureden, daß er ſich ſeiner Sache annehmen möchte. Darauf nahm er ſeine Zuflucht in die Stadt Tyrus, wohin er ſchon einen großen Theil ſeiner Schätze vorausgeſchickt hatte, und ſtarb daſelbſt nach einigen Monaten. Vor ſeinem Tode hatte er ſich wegen des Streits zwiſchen ihm und ſeinen rebelliſchen Unterthanen an den römiſchen Senat gewandt. Da er aber ſtarb, noch ehe die Unterhandlung zum Schluſſe gediehen war, erklärte er in ſeinem Teſtamente das römiſche Volk zum Erben ſeines Reichs, damit er ſeinem Nebenbuler Auletes, den die Aegypter auf den Thron geſetzt hatten, einen Mitwerber ent-

mäus Kokkes und Pareiſaktos, der aus Syrien nach Aegypten gekommen ſey, angeführt wird. Endlich Cicero wider den Rullus II, 16. ſagt: qui regnum illud teneat hoc tempore (U. Erb. R. 691.) neque genere neque animo regio eſſe.

c) Trogus prolog. lib. XL.

gegenſtellen könnte. Die Römer befanden jedoch für dienlich, alle Anſprüche, die ſie kraft des Teſtaments auf Aegypten machen konnten, ruhen zu laſſen, und nahmen blos zu Tyrus des verſtorbnen Königs Güter in Beſitz. d)

Ptolemäus Auletes, auch der neue Dionyſus oder Bacchus.

Ptolemäus Auletes, das iſt, der Flötenſpieler, den die Aegypter auf den Thron erhoben hatten, e) war einer von den natürlichen Söhnen des Ptolemäus Lathurus. Ein andrer von ſeinen unächten Söhnen, f) hatte das Königreich Cypern inne, und regierte es ſolange, bis daß er mit größter Ungerechtigkeit durch die Römer deſſelben beraubt

d] Cicero de Lege agraria c. 16. 17. Dieſem Alexander dem dritten leget Porphyr acht, andre funfzehn Jahre bei. Und ſo fiele des Auletes Antritt entweder in v. Chr. G. 73. oder in 66. Allein er ſcheint ſchon neben dem Alexander den Thron behauptet zu haben.

e) Von Baudelot d' Airval hat man Hiſt. de Ptolemée Aulete. Diſſ. ſur une Pierre gravée. Par. 1698. Allein zur Geſchichtordnung hilft er auch wenig.

f) auch Ptolemäus.

raubt ward. Der ägyptiſche König Auletes war ſo niedrig geſinnt, daß er bei öffentlichen Spielen um den Preis im Flötenblaſen ſtritt. Er fand auch großes Vergnügen daran, das weibiſche Weſen der Bacchanten nachzuahmen, tanzte in Frauenkleidern, und nach eben der Weiſe, als bei den Feierlichkeiten des Gottes Bacchus üblich war, und bekam daher den Zunamen, der neue Dionyſus oder Bacchus. Nach dem Strabo g) war er nicht weniger berüchtigt wegen ſeiner weibiſchen Sitten, als ſein Großvater Phyſcon wegen ſeiner Gottloſigkeit.

Er kauft den königlichen Titel von Julius Cäſar.

Um ſich auf dem Throne zu unterſtützen, wandte er ſich an die Römer, daß ſie ſeinen Titel erkennen möchten. h) Julius Cäſar, der damals Conſul, und ſtark verſchuldet war, bewilligte (v. Chr. G. 59. J. d. W. 3945. n. Erb. R. 695.) ſeine Bitte zur Erkenntlichkeit gegen 6000 Talente,

 das

g) Strabo XVII. *p.* 1146. (796)

h) daß ſie ihn als Freund und Bundsgenoſſen des römiſchen Volks erkennen möchten; ſo ſagt Dio XXXIX, 12.

das iſt, 1,162,500 Pfund Sterling, die theils an ihn, theils an Pompejus, gezahlt werden mußten, i) deſſen Anſehen nothwendig war, die Einwilligung des Volkes zu erhalten. Dieſe Summe aufzubringen, war er genöthigt, ſeine Unterthanen zu ſehr mit Abgaben zu überladen; und dieſes zog durch das ganze Land allgemeines Mißvergnügen nach ſich.

Er wird vom Throne vertrieben.

Als um dieſe Zeit (v. Chr. G. 58. J. d. W. 3946. n. Erb. R. 696.) Nachricht einlief, die Römer hätten eine Verordnung ergehen laſſen, daß des Auletes Bruder in Cypern abgeſetzt werden ſollte, lagen die Aegypter ihrem König an, er ſollte die Inſel als einen Theil des ägyptiſchen Gebietes zurückfordern, und im Weigerungsfalle den Römern Krieg ankündigen. Als er ſich dazu nicht verſtehen wollte, umringten ſie ſeinen Pallaſt, und drohten Gewalt zu gebrauchen. Er entkam ihrer Wut, k) und ſegelte nach Rhodus, wo er eine Unterredung mit dem rö-

i) Sveton. Caeſ. 54.

k) Dio XXXIX, 12. Livius epit. CIV.

miſchen Cato hatte, der ihm ſagte, die Römer würden ſich nicht wegen eines Königs einlaſſen, der nichts mitbrächte, als Klagen und Bedürfniſſe. Reichthum, Pracht, Größe, wären itzt die einzigen Dinge, nach denen man zu Rom ſtrebte. Er rieth ihm daher, nach Aegypten zurückzuziehen, und erbot ſich ſogar, ihn in Perſon dahin zu führen. Doch der König ward (v. Chr. G. 57. J. d. W. 3947. n. Erb. R. 697.) von ſeinen Begleitern überredet, ſeine Reiſe nach Rom zu verfolgen; und Cato gieng weiter nach Cypern, um ſeinen Bruder abzuſetzen. l)

Die Aegypter ſetzen ſeine Tochter Berenice darauf.

Mittlerweile ſetzten die Aegypter ſeine Tochter Berenice auf den Thron, und ſchlugen eine Vermählung zwiſchen ihr und dem Antiochus aſiaticus vor, der von Seiten ſeiner Mutter Selene der nächſte männliche Erbe dieſes Stammes war. Da die ägyptiſchen Geſandten fanden, daß Antiochus geſtorben wäre, thaten ſie ebendenſelben Antrag ſeinem Bruder Seleucus, der ihn wil-

l) Plutarch. in Catone p. 776.

lig annahm. m) Dieſer Seleucus war, nach dem Strabo, nicht weniger ungeſtalt am Leibe als Gemüthe, und die Aegypter, die in kurzem ſeine wahre Gemüthsbeſchaffenheit entdeckten, gaben ihm den Spottnamen Cybioſactes, der Küchenjunge. n) Sobald er den Thron beſtiegen hatte, nahm er den maſſiv goldnen Sarg weg, in dem die Leiche Alexanders des großen beigeſetzt war. o) Dieſes Verbrechen erregte der Berenice, die ſeiner ohnedem ſchon müde war, ſolchen Unwillen, daß ſie die heiligſten Gelübde überſchritt, und ihn erdroſſeln ließ. Darauf p) vermählte ſie ſich mit Archelaus, Oberprieſter zu Comana in Pontus, der ſich für einen Sohn Mithridats

des

m) S. Geſch. von Syrien unter dieſem Jahre.

n) Strabo 17. p. 1146. Sveton. Veſpaſ. 19.

o) Dieſes erzählt Strabo 17. S. 1144. B. vom Ptolemäus Kokkes.

p) Noch vorher hatten die Alexandriner an den Philipp, des Antiochus Grypus und der Tryphäna Sohn, geſchickt, und ihn nach Aegypten rufen laſſen, allein Gabinius verlegte ihm den Weg. Und als dem Archelaus ähnliche Anträge gethan wurden, nahm Gabinius auch ihn in Verwahrung, aus der er aber bald entkam. Siehe Porphyr. in Gr. Euſeb. p. 62. Nu. 26. Dio XXXIX, 57.

des großen ausgab, wiewohl er in der That nur der Sohn ſeines oberſten Feldherrn war. q)

Er hält auf kriechende Art um der Römer Beiſtand an.

Auletes ward bei ſeiner Ankunft zu Rom mit großer Freudenbezeugung von Pompejus aufgenommen, der ihm Zimmer in ſeinem Hauſe eingab. Aber ungeachtet des Schutzes eines ſo mächtigen Mannes, war doch der König genöthigt, als eine Privatperſon von Hauſe zu Hauſe zu gehen, und die Rathsglieder um ihre Stimmen anzuſprechen. Nachdem er unermeßliche Schätze verſchwendet hatte, um ſich eine Partei zu Rom zu errichten, ward es ihm zuletzt erlaubt, ſeine Klagen vor den Senat zu bringen. Mittlerweile ſchickten die Alexandrier 100 ihrer vornehmſten Bürger nach Rom, ihre Empörung zu rechtfertigen. Ptolemäus aber fand Mittel, die meiſten derſelben entweder zu Rom oder noch vor ihrer Ankunft in dieſer Hauptſtadt umzubringen. Darüber gerie-

q) Strabo XVII: p. 1146. XII. p. 836. D. Dio XXXIX, 57.

riethen die übrigen in Furcht, daß ſie ihren Auftrag nicht ausrichten wollten.

Doch als dieſe Ermordungen auskamen, verklagten einige Rathsherren den Auletes im Senate. Dio, der vornehmſte der Abgeordneten aus Alexandrien, ward vorgeladen, um davon Bericht zu erſtatten. Allein Pompejus, Lentulus, und die andern angeſehenen Römer, deren Stimmen der treuloſe König um hohen Preis erkauft hatte, erklärten ſich ſo öffentlich für ihn, daß Dio nicht das Herz hatte, ſich zu ſtellen. Er ward bald darauf durch einen Meuchelmörder erſtochen; und Ptolemäus, welcher wußte, daß er ſich auf des Pompejus Schutz verlaſſen konnte, ſchämte ſich nicht, zu geſtehen, daß er der Anſtifter der That wäre, und ſuchte ſie ſogar zu rechtfertigen. Als man dem ungeachtet den Meuchelmörder vor Gerichte belangte, und durch unläugbare Zeugniſſe überführte, ward er gleichwohl losgeſprochen. Darauf verklagte die Gegenpart die Richter, daß ſie ſich an Ptolemäus verkauft, und ihr Amt treulos verwaltet hätten. Jedoch vermittelſt des Anſehens des Pompejus wurden die lohnſüchtigen Richter für unſchuldig erklärt, und die Ungerechtigkeit ſiegte.

Ob ſich gleich Auletes durch ſeine anſtößige Aufführung bei den Römern verächtlich gemacht hatte, ward doch, vermöge des ſtarken Gewichts der Partei des Pompejus, eine Verordnung im Senate durchgeſetzt, daß die Aegypter mit Gewalt der Waffen gezwungen werden ſollten, ihren König anzunehmen. Alle Großen zu Rom waren nun begierig, den Auftrag zu erhalten, einen König wieder einzuſetzen; weil ſie wohl wußten, daß dies mit überaus großem Vortheile verknüpft ſeyn würde. Pompejus ward davon, nach hitzigen Streitigkeiten von einigen Monaten, unter dem ehrenvollen Vorwande ausgeſchloſſen, ſeine Gegenwart wäre zu Rom unentbehrlich. Alles ſchien ſich nunmehr für den Lentulus günſtig anzulaſſen, welcher Statthalter von Cilicien war. Als aber, wegen eines erfolgten Anzeichens, die ſibylliniſchen Bücher zu Rathe gezogen wurden, ergriff C. Portius Cato, der damals ein junger Mann und Tribun des Volks war, dieſe Gelegenheit, ſeinen habſüchtigen Mitbürgern Einhalt zu thun. Er war überaus unwillig auf die niedrige Geſinnung der obrigkeitlichen Perſonen zu Rom, und war ein eifriger Verfechter der Tugend.

Er las in den ſibylliniſchen Büchern folgende Worte, oder gab wenigſtens vor ſie zu leſen: „Wenn ein König in Aegypten „von euch Hilfe begehret, ſo ſtehet ihm „bei, aber nicht mit einer Armee. Brauchet ihr Gewalt, ſo habet ihr große Gefahr und Widerwärtigkeit zu fürchten.“ Cicero räumt ein, alle verſtändige Leute wären davon überzeugt geweſen, daß die vermeinte Weiſſagung erdichtet wäre. Demungeachtet nöthigte der junge Tribun die Verwahrer der ſibylliniſchen Bücher, dieſe Worte in völliger Verſammlung des Volks abzuleſen.

Auletes begiebt ſich von Rom weg.

Darauf brachte man verſchiedne Mittel auf die Bahn, wie die Rückkehr des Königs zu erleichtern wäre, ohne daß wider den vorgeblichen Orakelſpruch gehandelt würde. Da aber das ganze Jahr unter fruchtloſen Berathſchlagungen vergieng, reiſte Ptolemäus (v. Chr. G. 56. J. d. W. 3948. n. Erb. R. 698.) von Rom ab, wo er ſich den Haß des Volks zugezogen hatte, und nahm ſeine Zuflucht in den Tempel der

Dia=

Diane zu Epheſus. r) Von da ſchrieb er an Ammonius, ſeinen Geſandten zu Rom, und ließ anhalten, daß Pompejus dazu ernannt werden möchte, ihn wieder auf den Thron zu ſetzen. Einer der Tribunen unterſtützte dieſes Geſuch. Ihm widerſetzte ſich der Senat, in welchem ſehr hitzige Streitigkeiten wegen der Art und Weiſe, wie der König wieder einzuſetzen wäre, vorfielen. Cicero war ſehr auf der Seite des Lentulus Spinter, ernannten Proconſuls von Cilicien und Cypern, der während ſeiner Verweiſung ſein Freund geblieben war. Er rieth ihm ſogar, als er nach Cilicien abgereiſt war, er möchte nur ohne weitern Befehl vom Senate mit aller ſeiner See- und Landmacht nach Alexandrien gehen, und die Einwohner mit Gewalt zwingen, ihren König anzunehmen.

Gabinius will ihn wieder auf den Thron ſetzen.

Mittlerweile wandte ſich Ptolemäus, auf des Pompejus Rath, an Aulus Gabinius, der in Syrien als Proconſul den Oberbefehl

r) Dio XXXIX, 12-17. Strabo XVII. p. 1147. B. Die Stellen in Ciceros Briefen hievon ſind bekannt.

fehl führte. Gabinius war ein Mann von ſchändlicher Gemüthsart, ſtets fertig, alles zu unternehmen, ohne ſich im mindeſten an Gerechtigkeit oder Gewiſſen zu kehren. Da er fand, daß die Syrier, die er grauſamerweiſe gedrückt hatte, ſeinen Geiz nicht länger befriedigen konnten, hatte er ſich, in Hoffnung, unermeßliche Schätze zu überkommen, anheiſchig gemacht, den Mithridat wieder einzuſetzen, den ſein Bruder Orodes aus Parthien vertrieben hatte. Ptolemäus langte eben bei ihm an, als er ſich der parthiſchen Grenze näherte, und übergab ihm des Pompejus Briefe. Nun war das ein ausdrückliches Geſetz, daß kein Statthalter ohne förmlichen Befehl vom römiſchen Senat und Volke außerhalb der Grenzen ſeiner Provinz gehen, noch mit den benachbarten Fürſten oder Staaten Krieg anfangen ſollte. Doch Gabinius machte ſich kein Gewiſſen, das Geſetz zu überſchreiten, ungeachtet alle ſeine Befehlshaber, ausgenommen Marc Anton, der die Reuterei anführte, dawider waren. Gabinius ſchlug ſeinen Beiſtand hoch an, und ſchämte ſich nicht, dem Könige 10,000 Talente, oder beinah zwo Millionen Pfund Sterling abzufordern, davon die eine Hälfte gleich itzt, die andre, ſobald er den Thron im Beſitz

hät-

hätte, erlegt werden ſollte. s) Da ſich der Proconſul weigerte, auszurücken, ſolange nicht die erſte Bezahlung erfolgt wäre, war der König genöthigt, das Geld von einem römiſchen Ritter t) zu borgen, wobei Pompejus für das Kapital und die Zinſen gut ſagte.

Gabinius ſchlägt die Aegypter.

Nachdem Gabinius 5000 Talente empfangen hatte, ließ er den Mithridat für ſich ſelbſt zu ſehen, und trat ſeinen Zug nach Aegypten an. Marc Anton, den er vorausgeſchickt hatte, nahm in kurzem Peluſium weg. Als Ptolemäus in den Ort einzog, wollte er alle ägyptiſche Einwohner niederhauen laſſen; Anton aber widerſetzte ſich einer ſo blutgierigen Hinrichtung. u) Bald darauf drang Gabinius in das Herz von Aegypten, ſchlug der Berenice Gemahl, den Archelaus, und nahm ihn ge-

s) Dio 39, 55. 56. Plutarch. in M. Antonio p. 916. E. F. Vergl. Appian. Syriac. p. 120. B. Parthic. p. 134. B. Joſeph. 14, 6, 2.

t] C. Rabirius Poſtumus, ſ. des Cicero Schutzrede für ihn. Kap. 3.

u) Plutarch. Anton. p. 917. A.

gefangen. Er könnte damit dem Kriege ein Ende gemacht haben; allein er gab (v. Chr. G. 55. J. d. W. 3949. n. Erb. R. 699.) dem Archelaus ſeine Freiheit, als er ihm ein beträchtliches Löſegeld bezahlte, v) und verlangte darauf von Ptolemäus neue Geldſummen zur Fortſetzung des Kriegs. Archelaus, ein junger Mann, der außerordentliche Gaben beſaß, gieng abermals zu Felde, ward aber nach verſchiednen Niederlagen genöthigt, ſich in Alexandrien einzuſchließen. Nachdem er einige Zeit die Belagerung ausgehalten hatte, wagte er nochmals ein Treffen, das zugleich ſeinem Leben und ſeiner Regierung ein Ende machte. w)

Ptolemäus gelangt wieder zum Throne.

Nachdem Ptolemäus Alexandrien wieder erobert hatte, bezwang er in kurzem das ganze übrige Aegypten. Kaum aber glaubte er im ruhigen Beſitze der Krone zu ſtehen, ſo ließ er ſeine Wut an allen denen

aus,

v) dieſes war vor dem Zuge nach Aegypten geſchehen. S. Dio 39, 57.

w] Dio 39, 57, 58. Strabo 12. P. 837. Plutarch. Anton. P. 917. B.

aus, die einigen Antheil an der Empörung gehabt hatten. Seine Tochter Berenice brachte er um, weil ſie den erledigten Thron, als ihr ihn die Alexandrier anboten, angenommen hatte. Nachgehends richtete er die meiſten reichen Bürger zu Alexandrien unter dem Vorwande hin, ſie wären mit in die Empörung verwickelt geweſen, und zog ihre Güter ein, um die ſtarken Summen aufzubringen, die er noch an Gabinius zu erlegen hatte. Er füllte, nach dem Dio Caſſius, ſein ganzes Gebiete mit Blut und Mord an, um zu den Schätzen ſeiner unglücklichen Unterthanen zu kommen. x) Die Alexandrier, welche die von Gabinius zurückgelaßne Beſatzung in Furcht erhielt, duldeten die Unterdrückungen ihres Königs mit aller Demuth. Aber weder ihre Furcht vor den Römern, noch der letztern Anſehen konnte ſie zu Ertragung eines Schimpfs bewegen, der ihrem Aberglauben widerfahren war. Denn als ein römiſcher Soldat eine Katze todtgeſchlagen hatte, welche Thiere ſie anbeteten, erregten die Alexandrier einen allgemeinen Aufruhr, drangen durch die rö-

mi-

x] Dio ibid. c. 58.

BAYERISCHE STAATS BIBLIOTHEK MÜNCHEN

miſchen Wachen, ſchleppten den Soldaten aus ſeinem Hauſe, und riſſen ihn in Stücke. y)

Rabitius, der römiſche Ritter, der dem Ptolemäus Geld vorgeſchoſſen hatte, kam (v. Chr. G. 54. J. d. W. 3950. n. Erb. R. 700.) nach Aegypten, in Hoffnung bezahlt zu werden. Um deſto leichter zu ſeinem Gelde zu kommen, nahm er das Amt eines Obereinnehmers aller Einkünfte des Königs an. Ptolemäus aber ließ in kurzem ihn und alle ſeine Bedienten in Verhaft nehmen. Er kam bald darauf davon, und war nur froh, ſein Leben vor den gottloſen Anſchlägen ſeines Schuldners gerettet zu haben. Als er nach Rom zurückkam, ward er belangt, daß er dem Ptolemäus Geld geliehen hätte, um den Senat zu beſtechen, und daß er ein Mitſchuldiger des Gabinius geweſen wäre. z) Er ſcheint jedoch losgeſprochen worden zu ſeyn. Wider den Gabinius wurden drei Klagen angeſtellt. Bei zwoen derſelben verlor er ſeine Sache, und ward zu ewiger Lan-

y) Dieſer Vorfall iſt noch vor Cäſars Conſulate n. Erb. R. 695. zu ſetzen, den ausdrücklichen Worten Diodors 1. B. Kap. 83. zufolge.

z) Cicero Pro C. Rabirio Poſtumo c. 8. u. f.

Landesverweiſung verurtheilt. Er ſoll, ehe er noch Rom verließ, in die größte Dürftigkeit gerathen ſeyn. a)

Sein Tod. Ptolemäus *) und Cleopatra.

Ungeachtet der Grauſamkeiten, die Auletes an ſeinen Unterthanen verübte, ſtarb er doch (v. Chr. G. 51. J. d. W. 3953. n. Erb. R. 703. **) in ruhigem Beſitze ſeines Reichs, ungefähr vier Jahre nach ſeiner Wiedereinſetzung, und dreißig, nachdem er zuerſt den Thron beſtiegen hatte. Er ließ nach ſich zween Söhne und zwo Töchter. Die Krone vermachte er ſeinem älteſten Sohn und ſeiner älteſten Tochter, befahl, daß ſie mit einander vermählt werden ſollten, und ließ ſie, weil ſie noch beide minderjährig waren, unter der Vormundſchaft des römiſchen Volks. Da eine Abſchrift ſeines Teſtaments nach Rom geſchickt ward, beſtell-

a] Dio XXXIX, 55. 59-63.

*) Die Neuern benennen ihn Dionys, jedoch ſ. Spanhem. de uſu Numiſm. Diſſ. 7. p. 437.

**] Cicero ad Div. 8, 4.

te b) das Volk den Pompejus zum Vormunde des jungen Prinzen. c)

Pompejus wird umgebracht.

Pothin, ein Verſchnittner, und Achillas, oberſter Feldherr der ägyptiſchen Truppen, welche die Vormundſchaft bei Ptolemäus führten, beraubten (v. Chr. G. 48. J. d. W. 3956. n. Erb. R. 706.) die Cleopatra desjenigen Antheils an der Herrſchaft, die ihr in des Auletes Teſtamente zugeſprochen war, und vertrieben ſie aus dem Reiche. Cleopatra brachte in Syrien und Paläſtina eine Armee auf, und zog nach Aegypten zurück, um ihr Recht durch die Waffen zu behaupten. Ptolemäus rückte ihr mit einer andern Armee entgegen, und beide Armeen lagerten ſich zwiſchen Peluſium und dem Berge Caſſius. d) Mittlerweile kam Pompejus, nachdem er die Schlacht in der pharſaliſchen Ebne

b) Caeſar de Bell. Civil. 3, 108. Dio XLII, 35.

c) nach dem Eutrop 6, 21.

d) Caeſar de B. Civ. 3, 103. Livius Epit. CXI. Strabo 17. p. 1147. B. C. (796) Plutarch. Caeſar p. 730. extr. in Pompejo p. 660. B. Dio 42, 3. Appian. Bell. Civ. II. p. 480.

Ebne verloren hatte, unfern von Peluſium an, und hofte, in dem Königreich Aegypten eine offne und ſichre Freiſtatt zu finden. Er ſchickte demnach einige ſeiner Freunde ab, dem Könige ſeine Ankunft zu melden, und um Erlaubniß anzuhalten, in ſeinem Reiche zu landen. Der König, der damals nur dreizehn Jahre alt war, gab keine Antwort. Pothin aber und Achillas überlegten die Sache mit einigen andern, da ihnen denn Theodotus, ein Rhetoriker, den Rath gab, es wäre das ſicherſte, den Pompejus einzuladen, und hernach niederzumachen. Dieſer Rath ward befolgt. e)

Julius Cäſar kömmt zu Alexandrien an.

Da mittlerweile Cäſar Nachricht erhielt, Pompejus wäre nach Aegypten zu geſegelt, ſetzte er ihm dahin nach, und langte zu Alexandrien an, als eben die Zeitung von des Pompejus Tode daſelbſt einlief. Er hatte, um geſchwinder fortzukommen, den Pompejus nur mit wenigen Truppen verfolgt, und hatte bei ſeiner Ankunft mehr nicht als 800 Reuter und 3200 Fußgän-

e] Caeſar ibid. c, 104. und die andern ebendaſ.

ger bei ſich. Dieſe Kühnheit hätte er beinah theuer bezahlen müſſen. Um ſich vor dem unruhigen Pöbel dieſer volkreichen Stadt zu verwahren, der wegen des Todes des Pompejus einen Auflauf erregt hatte, mußte er ſich mit einem Theile ſeiner Leute in des Königs Pallaſt einſchließen, indem die übrigen von dem aufgebrachten Volke nach ihren Schiffen waren zurückgetrieben worden. Da die eteſiſchen Winde Cäſarn abhielten, von Alexandrien auszulaufen, ließ er den Legionen, die er in Aſien gelaſſen hatte, befehlen, ſie ſollten ſobald als möglich zu ihm kommen. Der Auflauf ward in kurzem geſtillt, er wagte ſich aus dem Pallaſte, gewann durch ſein freundliches Bezeigen die Liebe des Volks, und vertrieb ſich die Zeit damit, die Seltenheiten dieſer großen und prächtigen Hauptſtadt zu beſehen, und den öffentlichen Reden der alexandriniſchen Redner beizuwohnen. f)

Er unterſucht die Streitigkeiten zwiſchen Ptolemäus und Cleopatra.

Er ließ ſich die Zwiſtigkeiten zwiſchen dem jungen Ptolemäus und ſeiner Schweſter Cleopa-

pa-

f) Dio XLII, 7-9 Caeſar Civil. 3, 106. 107.

patra vortragen, und foderte das rückſtändige Geld, das ihm Auletes noch ſchuldig war, der ihm nur einen Theil der während ſeines Conſulats ihm verſprochnen Summe bezahlt hatte. Dieſer Forderung Cäſars gab Pothin, des Königs Schatzmeiſter, durch allerlei Ränke ein ſehr tyranniſches Anſehen. Er nahm alles goldne und ſilberne Geräthe aus den Tempeln, überredete den König und die Großen, aus hölzernen und irdenen Gefäßen zu eſſen, und gab dadurch unter der Hand zu verſtehen, Cäſar hätte alle ihre goldnen und ſilbernen Geſchirre weggenommen.

Was die Alexandrier am meiſten aufbrachte, war der Stolz, mit welchem Cäſar als Richter zwiſchen Ptolemäus und Cleopatra verfuhr, die er nicht nur aufforderte, ſich vor ihm zu ſtellen, ſondern ihnen auch gebieteriſch befahl, ihre Armeen abzudanken, und ſeinen Ausſpruch abzuwarten. Dieſes betrachteten die Aegypter als eine Verletzung der königlichen Würde, und einen offenbaren Eingriff in den Vorzug ihres Oberherrn, und die Unabhängigkeit ihres Königreichs. Cäſar beſänftigte ſie, und ſagte ihnen, er handelte blos als der durch des Auletes Teſtament beſtimmte Schiedsrichter, und die Macht des ganzen römiſchen Volks, welches

Auletes zum Vormunde ſeiner Kinder ernannt hätte, wäre in ihm als Dictator vereinigt. Man verwies alſo die Sache an ſeinen Richtſtuhl, und ernannte an beiden Seiten Redner, um ſie vor ihm zu führen.

Doch Cleopatra, welche glaubte, ihre Gegenwart würde auf ihren Richter mehr Eindruck machen, als jeder Redner, deſſen ſie ſich bedienen könnte, ſetzte ſich blos mit einem einzigen Bedienten, Appollodor aus Sicilien, zu Schiffe, und kam mit anbrechendem Abend unter den Mauern von Alexandrien an. Um der Wachſamkeit der Feunde des Ptolemäus zu entgehen, und in Cäſars Haus unbekannterweiſe zu kommen, ließ ſie ſich in einen Teppich einwickeln, und ward alſo vom Apollodor auf ſeinem Rücken in Cäſars Zimmer getragen. Cäſarn gefiel die Liſt überaus wohl, noch mehr aber der Cleopatra Perſon, deren außerordentliche Schönheit ihn ſo ſehr rührte; daß er ſie die ganze Nacht bei ſich aufhielt, den Morgen darauf den Ptolemäus holen ließ, und ihn nöthigte, ſeine Schweſter wieder auf ihre eignen Bedingungen zur Mitregentin anzunehmen.

Ptolemäus wiegelt die Alexandrier wider Cäſarn auf. Er thut als Vormund einen Ausſpruch.

Ptolemäus ſah aus dieſem Antrage, daß ſein Richter ſein Widerpart geworden war; und da er zugleich Nachricht erhielt, daß ſeine Schweſter ſich in Cäſars Zimmer befände, verließ er den Pallaſt in heftigem Affekte, nahm auf öffentlicher Straße die königliche Binde vom Kopfe, riß ſie in Stücke, rufte mit bethräntem Geſichte aus, er wäre verrathen, und erzählte dem Volke, das um ihn her trat, alle Umſtände. Die ganze Stadt gerieth ſogleich in Aufruhr; Ptolemäus ſtellte ſich an die Spitze des Pöbels, und fiel den Pallaſt an; ward aber von einigen römiſchen Soldaten gefangen genommen, und an Cäſarn ausgeliefert. Da die Römer durch die ganze Stadt zerſtreut waren, und des Pöbels Gewaltthätigkeit zunahm, würde Cäſar ſchlechterdings überwunden worden ſeyn, wenn er nicht ſo viele Gegenwart des Geiſtes gehabt hätte, ſich aus einem Erker zu zeigen, wohin das Volk nicht reichen konnte. Er verſicherte ihm von da aus, er wäre bereit, alles zu thun, was es von ihm verlangen würde. Als er durch dieſes Mittel den Auflauf geſtillt hatte, ſtellte er folgenden Tages den Ptolemäus und die Cleopatra in der Verſammlung des Volks auf,

 ließ

ließ des Vaters Teſtament ableſen und that als Vormund den Ausſpruch, Ptolemäus und Cleopatra ſollten gemeinſchaftlich in Aegypten, Ptolemäus, der jüngſte Sohn, und Arſinoe, die jüngſte Tochter, ſollten in Cypern regieren. Dieſen letzten Artikel ſetzte er hinzu, um das Volk zu beſänftigen, und ſeiner Wut zu entgehen, vor der er ſich nicht wenig fürchtete.

Er wird in Alexandrien belagert. Es brennt ein großer Theil der Bibliothek ab.

Dieſe Verordnung gefiel allen, außer dem Pothin, der den Unwillen der Cleopatra wegen deſſen, was er wider ſie gethan hatte, fürchtete, und ſich daher immer noch bemühte, die Alexandrier wider Cäſarn aufzubringen, unter dem Vorwande, er gienge in geheim darauf um, die Cleopatra allein auf den Thron zu ſetzen. Zugleich erſuchte er den Achillas, der ſein Lager bei Peluſium hatte, mit ſeiner Armee nach Alexandrien vorzurücken. Sein Vorgeben that auf den Pöbel große Wirkung; und da ſich Achillas mit 20,000 regulirten und wohl geübten Truppen der Stadt Alexandrien näherte, gerieth alles in Verwirrung. Ptolemäus ſchickte auf Cäſars Verlangen zween

Ge-

Geſandte an Achillas, und befahl ihm, er ſollte keine Gewalt gebrauchen, denn er wäre mit Cäſars Verordnung wohl zufrieden. Achillas aber ließ die beiden Geſandten gefangen nehmen, und hinrichten, und rückte in die Stadt ein. Cäſar aber hatte ſeine Soldaten in den Straßen und Zugängen zu dem Theile der Stadt, den er inne hatte, ſo geſchickt aufgeſtellt, daß es ihm nicht ſchwer ward, den Angriff der ganzen ägyptiſchen Armee auszuhalten. Da die Aegypter dieſes Viertheil nicht mit Gewalt bezwingen konnten, zogen ſie in den Hafen, des Vorhabens, ſich der Flotte zu bemächtigen, und den Römern die Gemeinſchaft mit der See abzuſchneiden. Doch Cäſar vereitelte ihr Vorhaben, indem er die ägyptiſche Flotte anſteckte, den Thurm Pharos einnahm, und darein eine ſtarke Beſatzung legte. Einige Schiffe, die in Brande ſtanden, trieben an das Ufer, und ſteckten die nahe ſtehenden Häuſer an. Bei dieſem Unfalle ward die treffliche Bibliothek in dem Viertheile der Stadt, welches Bruchium hieß, von den Flammen verzehrt.

Arſinoe wird von den Aegyptern zur Königin erkläret.

Cäſar befeſtigte das Viertheil der Stadt, das er inne hatte, mit Mauern, Thürmen und andern Werken. Da er entdeckte, daß Pothin, der um den König war, einen geheimen Briefwechſel mit Achillas führte, ließ er ihn hinrichten. Ganymed, ein anderer Verſchnittner des Pallaſts, dem die Erziehung der Prinzeſſin Arſinoe aufgetragen war, und der um Pothins verrätheriſche Ränke gewußt hatte, befürchtete, er möchte in ſein Unglück verwickelt werden, und nahm mit der Prinzeſſin die Flucht zur ägyptiſchen Armee. Dieſe hätte gern jemanden aus dem königlichen Hauſe zu ihrer Anführung gewünſcht; ſie war alſo froh bei ihrer Ankunft, und rufte ſie zur Königin aus. Bald hernach ward Achillas von Ganymed beſchuldigt, er habe die Flotte, die Cäſar im Hafen abbrannte, verrathen; er ward verurtheilt und hingerichtet, und Ganymed kam an ſeine Stelle. Ob er gleich wenig Ehrlichkeit beſaß, war er doch ſcharfſichtig und geſchäfftig, und erſann tauſend liſtige Streiche, Cäſarn zu ſchaden. Einen davon wollen wir hier anführen. Da die Alexandrier durchgängig mit Waſſer aus dem Nile verſorgt wurden, welches jährlich einmal in

Gewölber unter ihren Häuſern gelaſſen ward, die mit einander Gemeinſchaft hatten, ſo verſtopfte Ganymed die Gewölber in Cäſars Viertheile, daß ſie nicht mehr aus den übrigen Zufluß hatten, ſondern ließ Seewaſſer hinein. Dieſes erregte einen allgemeinen Aufſtand unter Cäſars Truppen. Doch ſie gruben Brunnen, und wurden dadurch bald wieder mit friſchem Waſſer verſorgt.

Die Alexandrier greifen Cäſarn hitzig an.

Kurz hernach erhielt Cäſar Nachricht, es wäre eine Legion, die ihm ſein Unterbefehlshaber Domitius Calvin aus Aſien geſchickt hätte, an der libyſchen Küſte angekommen. Er gieng ihr mit ſeiner ganzen Flotte entgegen, um ſie ſicher nach Alexandrien zu bringen. Ganymed brachte ſogleich alle ägyptiſche Schiffe, die er nur konnte, zuſammen, um ihn auf dem Rückwege anzugreifen. Es erfolgte alſo ein Gefecht, darinne er ſich mit Verluſt zurückziehen mußte; und Cäſar brachte ſeine Legion ſicher nach Alexandrien. Kurz darauf verſtärkte Ganymed ſeine Flotte, drang in den Hafen, und fieng ein neues Gefecht an. Cäſar gewann abermals den Sieg, welcher der Tapferkeit der Rhodier, und ihrer großen Geſchicklichkeit

im Seeweſen zuzuſchreiben war. Um ſeinen Sieg zu nutzen, ſuchte er die Stadt Pharos, und den Damm, der dahin gieng, welcher Heptaſtadium hieß, wegzunehmen. Nachdem er aber ſeine Truppen auf der Inſel ausgeſetzt hatte, ward er mit Verluſt von mehr als 800 Mann zurückgetrieben, und wäre beinahe ſelbſt umgekommen. Denn da er fand, daß das Schiff, worinne er ſich zu retten gedachte, wegen des vielen Volks, das ſich darein geworfen hatte, ſinken wollte, ſprang er in die See, und ſchwomm mit größter Schwierigkeit zu dem nächſten Schiffe. Als er in der See war, hielt er die eine Hand über das Waſſer, in welcher er Schriften von wichtigem Inhalte hatte, und verhütete alſo, daß ſie nicht naß wurden.

Da die Alexandrier fanden, daß die Römer durch ihren neulich erlittnen Verluſt vielmehr muthiger, als verzagt wurden, ſchickten ſie Geſandte an Cäſarn, forderten ihren König, und verſicherten ihn, ſeine Willfährigkeit würde viele auf ſeine Seite bringen, und dem Kriege ein ſchleuniges Ende machen. Cäſar betrachtete dieſe Geſandtſchaft als eine Liſt der Alexandrier; dem ungeachtet bewilligte er ihre Bitte, damit alle Schuld künftiger Feindſeligkeiten auf ſie fallen möchte.

Ptolemäus, den man zeitig in der Kunſt der Verſtellung unterwieſen hatte, bat Cäſarn mit Thränen in den Augen, daß es ihm vergönnt ſeyn möchte, bei ihm zu bleiben. Sobald er ſich aber an der Spitze ſeiner Truppen befand, erneuerte er die Feindſeligkeiten mit mehrerm Eifer als jemals. Er ließ ſich gänzlich von Ganymed beherrſchen, und ſuchte mit ſeiner Flotte Cäſarn alle Mundbedürfniſſe abzuſchneiden. Daraus entſtand ein anders Seetreffen bei Canopus, worinne die Römer nochmals ſiegten.

Es kömmt eine Armee nach Aegypten, Cäſarn zu Hilfe. Der König ertrinkt in dem Nil.

Mittlerweile hatte Mithridat, König zu Pergamus, in Syrien eine Armee zuſammengebracht, welche durch 3000 Juden verſtärkt wurde, und zog Cäſarn zu Hilfe. Dieſe Armee nahm Peluſium mit Sturm weg, und gieng auf Alexandrien los. Als ſie ſich aber der Provinz Onion näherte, fand ſie die Päſſe von Juden beſetzt. Allein Antipater der Idumäer bewog ſie theils durch ſein eignes, theils durch Hyrcans Anſehen, von welchem er Briefe an die Juden hatte, ſich auf Cäſars Seite zu ſchlagen. Ihrem Beiſpiele folgten die Juden zu Memphis;

und

und da Mithridat von beiden reichlich mit Vorrathe verſehen ward, rückte er an den Nil, wo er die Aegypter ſchlug, die ſich ſeinem Uibergange widerſetzen wollten. Ptolemäus gieng ſogleich (v. Chr. G. 47. J. d. W. 3957. n. Erb. R. 707.) mit ſeiner ganzen Armee dem Mithridat und Antipater entgegen, welche davon durch Cäſarn benachrichtigt wurden, der aus Alexandrien zu ihnen kam. Der ägyptiſche König wagte ein Treffen, ward auf das Haupt geſchlagen, und ertrank beim Rückzuge im Nil, indem er ſich mit der Flucht zu retten ſuchte. Er hatte von dem Tode ſeines Vaters an drei Jahre und drei Monate regiert. Zwanzigtauſend Aegypter blieben in der Schlacht und im Nachſetzen, und 12,000 wurden gefangen. Auf Cäſars Seite blieben nur 500, und ungefähr 1000 wurden verwundet. g)

Cäſar ertheilt die Krone der Cleopatra und dem Ptolemäus.

Cäſar gieng wieder nach Alexandrien, ertheilte die ägyptiſche Krone der Cleopatra, und nöthigte ſie, ihren jüngern Bruder

g) Joſeph. XIV, 8. §. 1-3.

der Ptolemäus zu heirathen, welches aber ſo viel war, als hätte er die Krone der Cleopatra allein verliehen, denn der junge Prinz war damals nur eilf Jahre alt. Arſinoe, die man gefangen genommen hatte, mußte in goldnen Ketten vor Cäſars Triumphwagen her gehen. Nachdem dieſes Schauſpiel vorbei war, erhielt ſie ihre Freiheit, und nahm ihren Aufenthalt in der Provinz Aſien, wo ſie nachgehends Marc Anton, auf der Cleopatra Bitte, umbringen ließ. Zur Erkenntlichkeit für den Beiſtand, den Cäſar von den Juden erhalten hatte, beſtätigte er ihnen alle die Freiheiten, deren ſie zu Alexandrien genoſſen, und ließ ſeine Verordnung auf eine eherne Säule graben. h) Er ließ einen Theil ſeiner Truppen zur Bedeckung der Cleopatra in Aegypten, und zog mit den übrigen nach Syrien, um den Pharnaces, König des cimmeriſchen Bosporus, zu bekriegen. i)

Cleo=

h) S. 3. B. S. 205. f.

i) Von allem dem bisherigen ſ. Caeſar de Bell. Civ. c. 107. ad f. Hirtius de Bello Alexandr. Dio XLII, 9. 24. 34. Appian. p. 483. 484. Plutarch. in Caeſare p. 730. extr. 731.

Cleopatra läßt ihren Bruder umbringen.

Cleopatra beſaß nach Cäſars Abzuge den Thron ungeſtört. Ihren Bruder ließ ſie, als er das vierzehnte Jahr erreicht hatte, aus Beſorgniß, er möchte Anſpruch auf einen Theil der königlichen Gewalt machen, mit Gifte vergeben. k) Als nicht lange darauf Cäſar zu Rom umgebracht ward, erklärte ſich Cleopatra für die Triumvirs, Anton, Lepidus und Octavius, und ſchickte (v. Chr. G. 42. J. d. W. 3962. n. Erb. R. 712.) dem Unterfeldherrn Dolabella vier Legionen, welche das Uiberbleibſel der von Cäſarn zurückgelaßnen Truppen und der Armeen des Pompejus und Craſſus waren. Caſſius fieng dieſe vier Legionen auf, und drohte in Aegypten einzufallen, weil Cleopatra ſich ſchlechterdings weigerte, ihm zu Hilfe zu kommen; ward aber von dieſem Unternehmen durch Brutus abgerufen. l) Cleopatra ſegelte nachgehends mit einer zahlreichen Flotte aus, um zu dem Anton und Octavius zu ſtoßen, fiel aber in eine Krank-

heit,

k) Siehe hierüber Fabric. in Dionem XLVIII. 24.
l) Dio XLVII, 30. Appianus Civil. IV. p. 625. V. p. 675.

heit, und ward genöthigt, nach Aegypten zurückzugehen, nach dem ſie durch einen heftigen Sturm eine große Anzahl ihrer Schiffe verloren hatte. m)

Anton fordert ſie vor ſich. Sie kömmt zu Tarſus mit großer Pracht an.

Nach der Schlacht bei Philippi (v. Chr. G. 41. J. d. W. 3963. n. Erb. R. 713.) gieng Anton hinüber nach Aſien, um daſelbſt die Macht des Triumvirats feſtzuſtellen. Da er Nachricht erhielt, die Statthalter einiger Provinzen, die unter Aegypten ſtunden, hätten dem Caſſius Hilfe geleiſtet, foderte er die Celeopatra auf, vor ihm zu erſcheinen. Cleopatra, die damals 25 Jahre alt war, und bei einer ſehr wohl gebildeten Perſon einen ſcharfſichtigen Verſtand und lebhaften Witz hatte, trug kein Bedenken, der Aufforderung zu folgen. Sie verſah ſich mit reichen Geſchenken, ſtarken Geldſummen, vornämlich aber mit prächtigen Kleidern und Schmucke. Ihre Galeere, die von der übrigen Flotte begleitet ward, war durchaus mit Golde bedeckt, die Segel waren von Pur-

m) Appian. p. 675. D.

pur, und die Ruder mit Silber beſchlagen Auf dem Verdecke war ein Himmel von goldnen Teppichen aufgeſpannt, unter welchem die Königin in ebenderſelben Kleidung und Stellung erſchien, als man damals gemeiniglich die Venus malte. Es umgaben ſie eine Menge wohl gebildeter Jünglinge, die ihr gleich den Liebesgöttern Luft zufächelten, und ſchöner Jungfrauen, von denen einige die Nereiden, andre die Grazien vorſtellten. Anſtatt der Trompeten hörte man Flöten, Harfen und andere ſolche Inſtrumente die ſanfteſten Melodien ſpielen; die Ruder hielten mit ihnen gleichen Takt, und ſchienen gewiſſermaßen die Harmonie zu verdoppeln. Es ward auf dem Verdecke Rauchwerk angezündet, das ſeinen Geruch weit verbreitete, und die Luft mit den lieblichſten Düften anfüllten. Auf dieſe Art ſegelte ſie den Cydnus hinauf, der die Stadt Tarſus beſpült. Kaum war ihre Ankunft bekannt geworden, ſo liefen die Bürger allerlei Standes heraus ihr entgegen, ſo daß Anton, der eben auf dem Markte Gericht hielt, ſeinen Richtſtul auf einmal verlaſſen ſah, und niemand bei ihm blieb, als ſeine Lictors und Bedienten.

Sie bewirthet den Anton. Er wird von ihr eingenommen.

Sobald ſie zu Lande geſtiegen war, ließ ſie Anton zur Abendmahlzeit einladen. Die Königin aber gab zur Antwort, den Regeln der Höflichkeit zu folge müßte er ihr den erſten Beſuch machen; ſie hoffte alſo ihn noch dieſen Abend in ihren Gezelten zu ſehen, die ſie am Ufer des Fluſſes würde aufſchlagen laſſen. Anton ließ ſich die Einladung gefallen, und ward mit unbeſchreiblicher Pracht aufgenommen und bewirthet. Er lud ſie auf den folgenden Tag ein, und ſparte keine Koſten; aber troz ſeiner äußerſten Bemühungen mußte er geſtehen, daß ſeine Mahlzeit der Königin ihrer weit nachſtünde. Je mehr Anton mit ihr redete, deſto mehr nahm ihn ihr Geſpräch ein, welches mit aller möglichen Annehmlichkeit und Munterkeit begleitet, und noch anzüglicher war, als ihre Geſichtsbildung.n) Sie erwarb ſich in kurzem eine ſo unumſchränkte Gewalt über ihren Richter, daß er, anſtatt der wider ſie vorgebrachten, Klagen zu erwähnen, ihr nichts, warum ſie ihn bat, abſchlagen konnte, ſo

n) Plutarch. in Anton. p. 926. 927.

ſehr es auch der Gerechtigkeit, Menſchenliebe und Religion widerſtreiten mochte. Um dieſe Zeit ließ er ihre Schweſter Arſinoe in einem Heiligthume zu Milet ermorden.o)

Während ihres Aufenthalts zu Tarſus ſtellte Cleopatra, um den Anton deſto mehr ihrer Perſon und ihrem Vortheile geneigt zu machen, täglich Luſtbarkeiten an, ließ ihn und die vornehmſten Befehlshaber ſeiner Armee dazu einladen, und wandte bei dergleichen Gelegenheiten unermeßliche Geldſummen auf. Als Anton bei einem dieſer Gaſtmale viele Verwunderung über die große Anzahl goldner Geſchirre äußerte, die mit Edelſteinen beſetzt, und auf allen Seiten aufgeſtellt waren, ſagte die Königin, weil er ſolche Kleinigkeiten bewundern könnte, ſtünden ſie ihm zu Dienſten, und befahl ſogleich ihren Leuten, ſie alle in ſein Haus zu tragen.p) Bei einer dergleichen Luſtbarkeit fiel das vor, was Plinius, und nach ihm Macrobius q) von der Königin Verſchwendung erzählen. Sie trug an den

Oh-

o) Appian. p. 675. 676.

p) Athenaeus IV. p. 147. extr. 148.

q) Plinius IX, 35. ſ. 58. Macrob. Sat. II, 15,

Ohren zwo der gröſzten und ſchönſten Perlen, die man jemals geſehen hatte; jede derſelben ward auf 52,500 Pf. Sterling geſchätzt; von dieſen lieſz ſie eine in Weineſſig ſchmelzen, und trank ſie hinter, um zu zeigen, wie viel ſie auf einen einzigen Trunk wenden könnte.

Er bringt den Winter bei ihr zu Alexandrien zu.

Da Anton durch ſeine Angelegenheiten genöthigt ward, Tarſus zu verlaſſen, begleitete ihn Cleopatra bis nach Tyrus, und nahm daſelbſt von ihm Abſchied. Der Triumvir war nunmehr von ihren Reizungen ſo ſehr eingenommen, daſz er ohne ſie nicht leben konnte. Er beſtellte den Plancus zu ſeinem Unterbefehlshaber in Kleinaſien, und den Saxa in Syrien, eilte ihr nach Alexandrien nach, und brachte daſelbſt bei ihr den ganzen Winter unter Kurzweile, Gaſtmalen und Luſtbarkeiten von allen Arten zu. r) Indem er ſolchergeſtalt ſich mit geringſchätzigen Ergötzungen die Zeit kürzte, und aller erſinnlichen Uippigkeit nachhieng, machte Labien an der Spitze einer parthiſchen Ar-

r) Plutarch. in Anton. p. 928. A.

Armee in Syrien groſze Eroberungen. Dieſes nöthigte ihn, im Frühjahre (v. Chr. G. 40. J. d. W. 3964. n. Erb. R. 714.) zeitig von Cleopatra Abſchied zu nehmen. Als er auf dem Zuge wider die Parther war, änderte er ſeine Entſchlieſzungen, gieng nach Rom s) zurück, ſöhnte ſich daſelbſt mit dem jungen Octavius aus, und t) heirathete deſſen Schweſter Octavie, ein Frauenzimmer von auſzerordentlichem Verdienſte. Doch er verlieſz in kurzem ſeine junge Gemahlin, kehrte zur Cleopatra zurück, und überlieſz ſich mit ihr aller Uippigkeit und Wolluſt.

Sein unbeſonnenes Verhalten.

Im folgenden Frühjahre reiſte ſie nach Syrien, um ihn auf ſeinem Feldzuge wider die Parther zu begleiten, und verführte ihn daſelbſt zu ſo grauſamen Handlungen, die ſeinen Namen und ſeine Herrſchaft dem ganzen Volke verhaſzt machten. Viele ſyriſche Groſze wurden unter erdichtetem Vorwande hingerichtet, damit ſie ihre verwirkten Güter

s) nicht gleich; ſondern anfangs hielt er ſich zu Brunduſium auf, wo auch die Ausſöhnung erfolgte.

t) weil ſeine Gemahlin Fulvia geſtorben war.

ter bekommen konnte. Anton trat ſeinen Zug ohne die Königin an. u) Da er aber

H 5 un-

u) Antonius gieng von Rom aus, im Jahre v. Chr. G. 39. n. Erb. R. 715. L. Marcio Cenſorino, C. Calviſio Sabino Coſſ. nach dem zu Puteoli mit dem Sextus Pompejus geſchloßnen Frieden, mit ſeiner neuen Gemahlin nach Athen, und brachte daſelbſt den Winter zu. Dio 48, 39. Plutarch. Anton. p. 930. E. F. Im Frühjahre des folgenden Jahres v. Chr. Geb. 38. n. Erb. R. 716. kam er auf Octavians Verlangen, der ſich mündlich mit ihm beſprechen wollte, nach Brunduſium herüber. Als ſich aber Octavian nicht einſtellte, gieng er nach Athen wieder zurück. Dio 48. c. 46. Appian de bell. Civil. p. 717. D. Auf erhaltne Nachricht von dem durch den Ventidius über die Parther erhaltnen Vortheile brach er endlich nach Syrien auf; machte in den daſigen Angelegenheiten einige Verfügungen, (ſ. Plutarch. in Antonio p. 931. C. Joſeph 14, 15. §. 8. 9.) und kehrte kurz darauf nach Athen zurück, [denn Joſeph, welcher ihm eine Reiſe nach Aegypten beileget, XIV, 15. 9. verwechſelt offenbar die Jahre] vermuthlich auf Octavians Veranlaſſung; welcher auch den Mäcenas an ihn abſchickte, und ihn um Beiſtand wider den Sextus Pompejus bat, gegen welchen Octavian zur See unglücklich geweſen war. Mit Eintritte des Frühjahres v. Chr. G. 37. n. Erb. R. 717. ſchiffte Anton mit einer ſtarken Flotte nach Italien, um den Octavian zu unterſtützen, und landete zu Tarent. Den Octavian hatte Reue oder Eiferſucht oder heimlicher Groll auf andre Gedanken gebracht; und er bewies gegen den Anton einen Kaltſinn, der in des leztern

Ge-

ungeduldig war, wieder zu ihr zu kommen, verhielt er ſich bei dieſem Feldzuge ſehr ungeſchickt, und hatte, als er nach Syrien zurückkam, 60,000 von ſeinen Leuten verlo-

Gemüthe üble Eindrücke machte. Die tugendhafte Octavia war noch diesmal Friedensſtifterin zwiſchen den beiden herrſchſüchtigen Römern, und veranlaßte eine Unterredung zu Tarent. Plutarch. p. 931. C. D. f. Appian. p. 725. 726. Dio 48, 54. Nunmehr kehrte Marc Anton zu ſeinem vorhabenden Feldzuge wider die Parther nach Syrien zurück. Plutarch. p. 932. A. Appian. p. 727. A. Dio 48. 54. extr. Kaum war er angekommen, ſo ließ er die Cleopatra zu ſich kommen. Seine Gefälligkeit für ſie gieng ſo weit, daß er ihr Cöleſyrien, Cypern, einen Theil Ciliciens, die Gegend von Jericho, und einen Theil des nabathäiſchen Arabiens ſchenkte. Plutarch. p. 932 B. Im folgenden Frühjahre v. Chr. G. 36. n. Erb. R. 718. L. Gellio, M. Coccejo Nerva Coſſ. ſchickte er die Cleopatra nach Aegypten zurück, und er trat den Zug wider die Parther an. Plutarch. p 932. E. In den Schriftſtellern dieſer Zeit, ſelbſt in den Dichtern, dem Virgil und Horaz, iſt es von Wichtigkeit, wenn man dieſe Jahre, von deren Geſchichte wir hier freilich nur das Skelet ertheilen können, gehörig auf einander zu ſetzen weiß. Uſher ſelbſt iſt hier in Verwirrung gerathen; andre zu geſchweigen. Unſre engliſchen Schriftſteller beweiſen hier, ſo wie überall, lauter Unwiſſenheit und Sorgloſigkeit. Vergl. das Leben Virgils in der leipziger Ausgabe, Weſſeling. Obſſ. II, 15.

loren. v) Cleopatra kam ihm zu Leucecome, einer Feſtung in Phönicien, entgegen, wo ſie ihre Zeit mit Gaſtmalen und Ausſchweifungen hinbrachten. Sie brachte mit ſich Kleider für ſeine wenigen übrigen Truppen, welche, nebſt einem reichlichen Geſchenke an Geld, unter die Soldaten in ihrem Namen ausgetheilt wurden, wiewohl das Geld Anton hergegeben hatte. Er begleitete ſie nach Aegypten, und ſie brachten dort den Winter in aller Wolluſt zu. w)

Er ſchenkt ihr verſchiedne Provinzen.

Als Anton im folgenden Frühjahre nochmals nach Parthien x) gehen wollte, ſchenkte

v) Plutarch. in Anton. p. 932-939. Dio XLIX, 24-31.

w) Plutarch. Anton. p. 939. E. F. Dio XLIX, 31.

x) Anton hat nur einen Feldzug wider die Parther in Perſon gethan. Dies Jahr v. Chr. Geb. 35. n. Erb. R. 719. brach er aus Aegypten auf, um gegen den König von Medien, Artavasd, zu Felde zu gehen, kehrte aber plötzlich wieder nach Aegypten zurück. Dio 49, 33.

Im nächſten Jahre v. Chr. Geb. 34. n. Erb. R. 720. M. Antonio II. L. Scribonio Libone Coſſ. brach Marc Anton aufs neue au

te er der Cleopatra ganz Cyrene, Cypern, Cöleſyrien, Ituräa und Phönicien, nebſt einem großen Theile von Cilicien und Creta. Doch ihr ſchrankenloſer Ehrgeiz war damit nicht zufrieden. Sie lag ihm ernſtlich an, er möchte den jüdiſchen König Herodes, und Malchus, den König des ſteinichten Arabiens, umbringen laſſen, und ihr hernach ihre Länder ſchenken. Anton wollte keinesweges ihre Bitte bewilligen; doch ſchenkte er ihr, um ſie zu beſänftigen, denjenigen Theil von des Malchus Königreiche, der an Aegypten grenzte, und von des Herodes ſeinem das Gebiete von Jericho nebſt den Balſamgärten. y) Cleopatra begleitete ihn auf ſeinem Zuge bis an den Euphrat, und ward auf dem Rückwege von Herodes zu Jeruſalem prächtig bewirthet. Nach ge-

ein-

aus Aegypten auf, in Begleitung der Cleopatra. Einige Zeit hielt er ſich zu Laodicea auf, wo er auch den verklagten Herodes hin berief. S. 3 Band S. 233. f Joſeph XV, 4. 1 Hier gieng die ausſchweifende Freigebigkeit Antons gegen die Cleopatra über alle Grenzen. Cleopatra begleitete ihn bis an den Euphrat, und kehrte über Judäa, wo ſie vom Herodes prächtig bewirthet ward, Joſeph. XV, 4. 2. nach Peluſium zurück.

y) Plutarch. p. 932. B. Joſeph. XV, 3, 8. 4, 1. Dio XLIX, 32.

endigtem Feldzuge z) legte Anton ſeine Soldaten in Armenien in die Winterquartiere, und eilte nach Alexandrien zurück. Er zog auf einem Siegswagen in die Stadt ein, und Cleopatra empfieng ihn auf dem Markte, auf einem goldnen Throne ſitzend, der auf einem Gerüſte ruhte, das mit Silber überzogen, und von den vornehmſten Herren des Hofes in ihrer koſtbarſten Kleidung umgeben war. a)

Sein ungereimtes Vornehmen.

Wenig Tage hernach gab Anton, mit unermeßlichen Koſten, allen Einwohnern von Alexandrien ein Gaſtmal, und beſtellte ſie darauf zu einer Verſammlung in dem Gymnaſium. Hier ſetzte er ſich auf einen goldnen Thron, und Cleopatra neben ihm auf einen andern, und rufte den Cäſarion, den Sohn der Cleopatra von Julius Cäſarn, zum Könige von Aegypten und Cypern, in Gemeinſchaft mit ſeiner Mutter, aus. Da er

z) in welchem er den König Artavasd in ſeine Gewalt bekam, und ganz Armenien eroberte. Dio XLIX, 39. 40.

a] Dio XLIX, 40. 41. Plutarch. p. 939. E. 941. A. B.

er ſelbſt von der Cleopatra drei Kinder hatte, Alexandern, Ptolemäus und Cleopatra, ſo ertheilte er Alexandern Armenien, Medien, Parthien, und alle die Länder vom Euphrat bis an den Indus, ſobald ſie würden erobert ſeyn; der Cleopatra, einer Zwillingsſchweſter Alexanders, gab er Libyen und Cyrene; und dem Ptolemäus Phönicien, Syrien, Cilicien, und alle die Länder des kleinern Aſiens bis an den Helleſpont; wobei er jedem den Titel König der Könige zuſprach. Zugleich nöthigte er Cleopatra, den Namen Iſis anzunehmen; er ſelbſt legte ſich den Namen Oſiris bei; und beide erſchienen von nun an öffentlich in der Kleidung, welche man dieſen Gottheiten zueignete. b)

Als im folgenden Jahre (v. Chr. G. 33. J. d. W. 3971. n. Erb. R. 721.) Anton in Parthien c) eingerückt war, erhielt er Nachricht, Octavius hätte das Volk zu Rom wider ihn aufgewiegelt. Er ſetzte darauf den parthiſchen Feldzug aus, ſchickte den Canidius, einen ſeiner Unterbefehlshaber, mit 16 Legionen an die Küſten des joniſchen Mee-

b) Dio XLIX, 41. Plutarch. P. 941. B. C.

c) in Medien, bis an den Araxes. S. Dio XLIX, 44.

Meers, d) und eilte ihm nach Epheſus nach. Er führte auf dieſer Reiſe die Cleopatra mit ſich, die ihm zum Verderben gereichte. Seine Freunde erſuchten ihn ernſtlich, ſie nach Alexandrien zurückzuſchicken. Sie aber, welche beſorgte, Anton möchte in ihrer Abweſenheit, durch der Octavie Vermittelung, mit dem Auguſt ausgeſöhnt werden, ließ nichts unverſucht, um die Erlaubniß zu erhalten, ihn zu begleiten. Endlich brachte ſie durch große Geſchenke den Canidius dahin, zu ihrem Beſten zu reden, und der bewog den Anton, ihre Bitte zu bewilligen. Sie begleitete ihn alſo nach Samos, wo dem größten Theile von Antons Truppen der Sammelplatz angewieſen war. Von da ſegelten ſie nach Athen, und brachten an beiden Orten ihre Zeit vornämlich unter Pracht, Uippigkeit und Wolluſt zu. Cleopatra ſparte keine Mühe, von den Athenienſern ebendieſelben Merkmale der Neigung und Hochachtung zu erhalten, die ſie gegen Octavien geäußert hatten. Allein ſie konnte ihnen blos einige erzwungene Höflichkeit abnöthigen. e)

Er

d) des ägäiſchen Meers, wollen ſie ſagen.

e] Plutarch. p. 941. 942.

Er kündigt dem Auguſt Krieg an.

Nachdem Anton mit ſeinen Freunden zu Rathe gegangen war, erklärte er (v. Chr. G. 32. J. d. W. 3972. u. Erb. R. 722.) Krieg wider den Auguſt, und verſtieß deſſen Schweſter Octavie. Er war mit ſeinen Kriegsrüſtungen ſoweit gekommen, daß, wenn er ſeinen Nebenbuler ſogleich angegriffen hätte, der Vortheil vermuthlich auf ſeiner Seite geweſen wäre. Allein um ſeine Uippigkeit zu befriedigen, verſchob er es bis auf das folgende Jahr, zu Felde zu gehen. Mittlerweile brachte Octavius eine beträchtliche Flotte und Armee zuſammen, und erklärte Krieg wider Cleopatra. Anton f) ließ ſich, nach verſchiednen kleinen Gefechten zu Waſſer und Lande, von Cleopatra überreden, (v. Chr. G. 31. J. d. W. 3973. Olymp. 187, 2. u. Erb. R. 723.) alles auf den Ausgang eines Seetreffens zu wagen. Dies war der ſchlimmſte Rath, den man ihm nur hätte geben können, indem ſeine Landtruppen ſowohl an Anzahl als Tapferkeit den feindlichen überle-

f] welcher erſt bis Corcyra vorgerückt war, und alsdenn den Winter zu Paträ in Achaja zugebracht hatte.

legen waren, dagegen war er, aus Mangel an Ruderknechten und Seeleuten, genöthigt geweſen, viele ſeiner Schiffe zu verbrennen, und die übrigen waren nicht eben ſtark bemannt. g)

Er wird bei Actium auf das Haupt geſchlagen. *) den 2. Sept.

Dieſes merkwürdige Treffen ward an der Mündung des ambraciſchen Meerbuſens, unfern von der kleinen Stadt Actium, im Angeſichte beider Armeen geliefert. Der Sieg blieb zweifelhaft, bis daß Cleopatra, durch das Getöſe der Schlacht erſchreckt, das ihr ſehr fürchterlich vorkam, ſich auf die Flucht begab, noch ehe Gefahr vorhanden war, und das ganze ägyptiſche Geſchwader, das aus 60 großen Schiffen beſtand, nach ſich zog. Als ſie Anton auf der Flucht ſah, ſegelte er ihr nach, als ob er völlig ſeinen Verſtand verloren hätte, und räumte durch ſeine Flucht dem Octavius den Sieg ein. Sobald Anton der Cleopatra Galeere erreicht hatte, ſtieg er in dieſelbe, ſetzte ſich in dem Vor-

g) Plutarch. p. 942-945. Dio L, 9. 11. 12.

*) S. unter den Dichtern Virgil. Aen. 8, 675. f. Propert. IV. Eleg. 6.

Vordertheile nieder, ſtützte die Ellbogen auf die Knie, und den Kopf auf beide Hände, blieb in dieſer Stellung drei Tage, und dachte in tiefer Schwermuth ſeinem unverſtändigen Verhalten nach. Als er am dritten Tage zu Tänarus in Laconien ankam, ſah er endlich die Cleopatra, und redete mit ihr wie gewöhnlich. Von Tänarus ſegelte Cleopatra nach Alexandrien, und Anton, deſſen Landarmee unter dem Canidius ſich an Auguſt ergeben hatte, kam ihr bald dahin nach. h)

Indem Cleopatra in den Hafen von Alexandrien einlief, ſteckte ſie Kränze auf ihre Schiffe, als ob ſie einen wichtigen Sieg erhalten hätte. Nachdem ſie durch dieſes Mittel in ihre Hauptſtadt war gelaſſen worden, richtete ſie alle die hin, die ihr einigermaßen entgegen waren, um den Auflauf zu verhüten, den ſie ihrer Beſorgniß nach erregt haben könnten, wenn der wahre Zuſtand ihrer Angelegenheiten ruchtbar geworden wäre. i) Um nicht in Auguſts Hände zu fallen, ließ ſie ihre Schiffe im mittelländiſchen Meere in das rothen Meer über die da-

h) Dio L, 12. u. f.

i) Dio LI, 5. 6,

dazwiſchen gelegne Erdenge von 70 Meilen ſchaffen. Doch Qu. Didius, der Syrien in Auguſts Namen eingenommen hatte, überredete die Araber, die an der Küſte des rothen Meers wohnten, alle Schiffe, die ſie hinüber brachte, und auch die ſie bereits in dieſem Meere hatte, in Brand zu ſtecken. k)

Anton als er zu Alexandrien ankam, wollte die Cleopatra nicht ſehen, ſondern verſchloß ſich in ein Haus, das er am Ufer hatte bauen laſſen, und hielt ſich von der Geſellſchaft und Unterredung mit allen Menſchen abgeſondert. Doch dieſe Lebensart war nicht lange nach ſeinem Geſchmacke. Seine Liebe für Cleopatra lebte wieder auf, und lockte ihn aus ſeiner Einſamkeit in der Königin Pallaſt, wo er ſein übriges Leben unter ſeinen gewöhnlichen Ausſchweifungen in Uippigkeit, Wolluſt und Thorheit zubrachte. l)

Er und Cleopatra bemühen ſich, den Auguſt zu begütigen.

Sowohl er als Cleopatra verſuchten, wiewohl ohne Erfolg, (v. Chr. G. 30. J.

 d. W.

k] Plutarch. Anton. p. 948. C. Horat. I. Carm. 37. Dio 51, 7.
l] Plutarch. p. 948. D.

d. W. 3974. n. Erb. R. 724.) den Octavius zu beſänftigen. Sie ſchickten zu dreien malen Geſandte an ihn, und erboten ſich zuletzt, auf alles Verzicht zu thun, und in Athen, oder an einem andern Orte, den er ihnen anweiſen würde, ein Privatleben zu führen. Das einzige, was ſie verlangten, war dieſes, daß das ägyptiſche Reich den Kindern der Cleopatra gelaſſen würde. Cleopatra befahl ihren Geſandten, für ſich allein in Unterhandlung zu treten, und ſchickte ingeheim dem Octavius einen Szepter, eine Krone und einen Seſſel von Golde, wodurch ſie gleichſam ihre ganze Gewalt an ihn abtrat. Octavius nahm ihre Geſchenke an, und ſagte den Geſandten öffentlich, wenn ſie die Waffen niederlegen, und ihr Königreich übergeben wollte, ſo würde er es alsdenn in Uiberlegung nehmen, ob ſie ſtrenge oder gelinde Begegnung verdiente. Heimlich aber ließ er ihr verſprechen, ſie ſollte frei ausgehen, und ſogar ihr Königreich behalten, wenn ſie den Anton umbringen wollte. Antons Geſandte wollte er nicht einmal vor ſich laſſen. Da er aber gern die Cleopatra in ſeiner Gewalt gehabt hätte, ſchickte er verſchiedne Geſandtſchaften an ſie, und verſprach, ihr ſehr gütig zu begegnen, wenn ſie den Anton tödten wollte,

te, der an allem ihren Unglücke ſchuld wäre. Darein wollte ſie nicht willigen; doch verſprach ſie, ihn und ihr Reich in ſeine Hände zu überliefern. m)

Sie gab demnach Befehl, daß dieſe feſte Stadt Peluſium an ihn verrathen würde, wiewohl ſie im Stande war, eine lange Belagerung auszuhalten. Mittlerweile war Anton vor Parätonium gegangen, den Schlüſſel von Aegypten auf der Abendſeite, n) deſſen Beſatzung vornämlich aus Truppen beſtand, die unter ihm gedient hatten. Als er ſich der Mauer näherte, um eine Rede an ſie zu halten, ließ Cornelius Gallus, der Befehlshaber, alle Trompeten blaſen, damit man ſeine Rede nicht hören könnte. Nachgehends ſchlug Gallus ſeine Landtruppen zurück, ſchloß vermittelſt einer Kriegsliſt ſeine Flotte ein, und richtete ſie gänzlich zu Grunde. Nach dieſer Niederlage hörte Anton, daß Peluſium übergegangen wäre, und eilte hin, Alexandrien zu vertheidigen. Als er dort ankam, ließ Cleopatra, um ihre Verrätherei deſto beſſer zu verbergen, ihre Edelſteine

m] Dio LI, 6. u. 8. Plutarch. p. 649. E. F.

n) deſſen ſich nur erſt Gallus bemächtigt hatte.

und koſtbarſten Geräthſchaften in ein Grabmal von wunderbarer Bauart ſchaffen, das ſie unfern von dem Tempel der Iſis aufgeführt hatte. Sie ließ auch dahin eine Menge Räuchwerk, Gewürzholz und Werg tragen, und brachte das Gerüchte aus, ſollte die Stadt erobert werden, ſo wollte ſie dieſes Gebäude anſtecken, und ſich ſamt ihren Schätzen in den Flammen verzehren. Kurz darauf kam Auguſt vor Alexandrien an, und ſchlug ſein Lager in dem Rennplatze.

Cleopatra verräth den Anton.

Anton, der von der Cleopatra Ränken nichts wußte, entſchloß ſich zu einer herzhaften Gegenwehr, und that einen Ausfall auf die feindliche Reuterei, noch ehe ſie Zeit gehabt hatte, ſich zu erholen. Er ſchlug ſie auf das Haupt, kam ſieghaft in die Stadt zurück, warf ſich, unter lautem Zurufe der Alexandrier, in völliger Rüſtung zu der Cleopatra Füſſen, und küßte ihr die Hand. Anton that einen zweiten Ausfall, ward aber mit großem Verluſte zurückgeſchlagen, weil ihm die Aegypter, auf der Cleopatra Verordnung, mitten in der Hitze des Gefechts verlaſſen hatten. Seine Freunde ſagten ihm darauf ganz deutlich, Cleo-

pa-

patra gienge mit ihm treulos um. Anſtatt aber ihnen zu glauben, äußerte er großen Unwillen gegen die, welche ſie in Verdacht zu ziehen ſchienen. Den folgenden Morgen ſegelte er in der Frühe mit ſeiner Flotte aus, um die feindliche anzugreifen. Da aber die ägyptiſche Flotte, den Befehlen der Cleopatra zu folge, zu dem Octavius übergieng, eilte er zurück zu ſeiner Landarmee, und erſtaunte nicht wenig, als er fand, daß ſie gänzlich bis auf den letzten Mann zu dem Feinde übergelaufen war. Nunmehr glaubte er das, was ihm ſeine Freunde von der Treuloſigkeit der Königin geſagt hatten, und ließ mitten unter der größten Verzweiflung den Octavius zu einem Zweikampfe auffordern, erhielt aber die Antwort, „wenn „Anton ſeines Lebens ſo müde wäre, gä„be es ſchon andre Mittel, davon loszu„kommen.“

Anton bringt ſich eine tödtliche Wunde bei. Er läßt ſich zu Cleopatra bringen.

Da er ſich von Cleopatra verrathen, und von Auguſt verſpottet ſah, eilte er in den Pallaſt, in der Abſicht, die treuloſe Königin umzubringen. Allein ſie war beizeiten durch die Flucht ſeiner Wut entgangen,

hatte ſich mit zwo Kammerfrauen und einem Verſchnittnen in das obengedachte Grabmal eingeſchloſſen, und das Gerücht ausgebracht, ſie hätte ſich ſelbſt entleibt, um nicht in des Feindes Hände zu fallen. Anton, der zu leichtgläubig die Nachricht für wahr annahm, verſchloß ſich in ſein Zimmer mit einem getreuen Sklaven, Namens Eros, der ihm ſchon ſeit langer Zeit verſprochen hatte, er wollte ihn tödten, wenn der Zuſtand ſeiner Angelegenheiten ihm dieſe traurige Pflicht nothwendig machen ſollte. Er erinnerte nunmehr den Eros an ſein Verſprechen, gab ihm das Schwert in die Hand, und befahl, es ihm durch den Leib zu ſtoßen. Der Sklave aber, der die größte Neigung, Ehrerbietung und Treue für ſeinen Herrn hegte, durchſtach ſich ſelbſt damit, und fiel todt zu ſeinen Füßen. Anton, durch ſein Beiſpiel aufgemuntert, ſtürzte ſich in ſein Schwert, und verſetzte ſich eine tödtliche Wunde. Indem er in ſeinem Blute lag, kam Diomed, der Königin Geheimſchreiber, und meldete ihm, daß ſie noch lebte. Sobald er den Namen Cleopatra hörte, öffnete er ſeine ſterbenden Augen; er ließ ſeine Wunde verbinden, und ſich an die Thüre des Grabmals tragen, welche Cleopatra aus Furcht eines Ueberfalls nicht öffnen laſſen wollte. Doch

da einige Stricke von der Spitze herunter hiengen, befeſtigte man den Anton an dieſelben, und Cleopatra zog ihn, mit Beihilfe ihrer zwo Kammerfrauen, mit vieler Mühe herauf. Sobald ſie ihn hineingebracht hatte, legte ſie ihn auf ein Bette, ließ ihren Kummer und ihr Mitleiden in den zärtlichſten und rührendſten Worten aus, und ſchnitt ihm das Haar ab, vermöge des Aberglaubens der Heiden, die dieſes als eine Erleichterung derer betrachteten, welche eines gewaltſamen Todes ſtarben.

Er ſtirbt. Cleopatra wird gefangen genommen.

Nachdem Anton durch einen Trunk Wein ſeine niedergeſchlagnen Geiſter ermuntert hatte, ſuchte er die Cleopatra ſo gut er konnte zu tröſten, und rieth ihr, für ihr eignes Beſte zu ſorgen, ihr Leben und Königreich zu retten, wofern es ſich mit Ehren thun ließe, und keinem von Auguſts Freunden zu trauen, als dem Proculejus. Mit dieſen Worten ſtarb er; und eben in demſelben Augenblicke kam Proculejus an das Grabmal, und drang in die Königin, ſie möchte ſich ergeben, und der Großmuth des Siegers anvertrauen. Da Proculejus ſie nicht bewegen konnte, ſchickte Octavius den Cor-

nelius Gallus, einen Mann von groſser Gelehrſamkeit und Beredſamkeit, um ſie zu beſuchen. Indem ſie dieſer mit artigen Reden unterhielt, erſtieg Proculejus nebſt zween Bedienten die Mauer auf einer Leiter, und kam hinunter an die Thüre, wo ſie ſich mit Gallus beſprach. Als ihn Cleopatra anſichtig ward, wollte ſie ſich mit einem Dolche erſtechen, den ſie allzeit bei ſich trug; Proculejus aber hielt ſie davon ab, wand ihr den Dolch aus den Händen, und ſchüttelte an ihren Kleidern, damit ſie nicht noch anders Gewehr oder Gift darunter verſteckt haben möchte. Zugleich ermahnte er ſie, guten Muths zu ſeyn, und ſich auf die Güte und Leutſeligkeit des Überwinders zu verlaſſen.

Octavius zieht in Alexandrien ein.

Alsbald darauf kam Octavius nach Alexandrien, und unterredete ſich mit Arius, einem Eingebornen des Orts, der ihn in der Jugend unterwieſen hatte. Er begab ſich ſogleich in das Gymnaſium, ſtellte eine Gerichtsverſammlung an, und befahl den Bürgern, die voll Furcht und Beſtürzung vor ſeinen Füſsen lagen, ſie ſollten aufſtehen. Darauf ſagte er ihnen in einem geſchick-

ſchickten Vortrage, er verziehe ihnen von freien Stücken; erſtlich, Alexanders ihres Stifters wegen, zweitens, wegen der Schönheit und Größe ihrer Stadt, und drittens, des Arius ihres Mitbürgers wegen. o)

Da nunmehr Octavius Alexandrien inne hatte, ſchickte er den Proculejus ab, die Königin zu tröſten, und in ſeinem Namen zu fragen, ob ſie eine Bitte an ihn zu thun hätte. Cleopatra bat um Erlaubniß, den Anton zu begraben; und das ward ihr ohne Schwierigkeit zugeſtanden. Sie ſparte keine Koſten, ihm nach ägyptiſcher Gewohnheit ein prächtiges Leichbegängniß zu halten. Sie ließ die Leiche mit dem ausgeſuchteſten morgenländiſchen Räuchwerke einbalſamiren, und ſetzte ſie in den Gräbern der ägyptiſchen Könige bei. Da ihr äußerſter Harm, und der Schmerz, den ſie in der Bruſt fühlte, die von den vielen Schlägen, die ſie ſich in der Heftigkeit der Betrübniß gegeben hatte, entzündet und wund geworden war, ihr ein Fieber zuzog, beſchloß ſie, unter dem Vorwande ihrer Krankheit ſich der Nahrung zu enthalten, und dadurch ihrem Leben ein

En-

o) Außer dem Plutarch S. 942 F. 953. Dio LI, 16. Plutarch. Apophthegm. p. 207. B.

Ende zu machen. Octavius aber, der ihr Vorhaben inne ward, bewog ſie, alles geduldig zu ſich zu nehmen, was ihr an Speiſen oder Arzneimitteln vorgeſchrieben ward, indem er drohte, er wollte im Weigerungsfalle mit ihren Kindern ſtrenge umgehen.

Cleopatra bemüht ſich vergebens, ihn einzunehmen.

Als ſie wieder völlig hergeſtellt war, gab er ſelbſt ihr einen Beſuch, nachdem er vorher um Erlaubniß angehalten hatte. Nach dem Dio empfieng ſie ihn in einem prächtig aufgeputzten Zimmer, auf einem koſtbaren Bette liegend. Plutarch aber ſagt, p) als Auguſt ſie beſuchte, wären ihr Geſicht ſehr entſtellt, ihre Haare in Unordnung, ihre Augen tief eingeſunken, und ihre Bruſt mit Wunden und Narben bedeckt geweſen; dem ungeachtet hätte ſich die Anmuth und Lebhaftigkeit, die ihre Schönheit beſeelte, nicht ganz verloren gehabt. Sie bemühte ſich, wiewohl vergebens, an dem jungen Sieger eine Eroberung zu machen. Weil aber entweder ihre Reizungen nicht länger ihre vori-

p) Plutarch. p. 953. D. E. Dio LI, 12.

rige Kraft hatten, oder der Ehrgeiz des Octavius herrſchende Leidenſchaft war, ſo machte weder ihre Perſon noch ihr Geſpräch auf ihn einigen Eindruck. Seine Gleichgültigkeit und ſein Kaltſinn blieben von ihr nicht unbemerkt, und ſie betrachtete dies als ein ſchlimmes Zeichen; doch verbarg ſie ihr Mißvergnügen, dankte ihm für die Ehre, und ſagte, zum Merkmale ihrer Erkenntlichkeit wollte ſie ihm alle Schätze der ägyptiſchen Könige ausliefern.

Sie bringt ſich ſelbſt um.

Als ſie kurz darauf von einem der Günſtlinge Auguſts, Cornelius Dolabella, der ſich in ſie verliebt hatte, erfuhr, man wollte ſie ſamt ihren Kindern in drei Tagen fortſchicken, beſchloß ſie feſt, durch einen freiwilligen Tod ſich der Schande, im Triumphe aufgeführt zu werden, zu entziehen. In dieſer Abſicht bat ſie um Erlaubniß, bei dem Grabe Antons die letzte Pflicht abzuſtatten, und von ihm Abſchied zu nehmen; welche Bitte ihr verwilligt ward. Als ſie wieder in ihr Zimmer gekommen war, badete ſie ſich, ſetzte ſich zum Eſſen nieder, und hielt eine prächtige Mahlzeit. Nach dem Eſſen ſchickte ſie dem Octavius einen Brief, ſchaff-

te alle, außer den zwo Kammerfrauen, aus dem Grabmale fort, und verriegelte die Thüre. Darauf zog ſie ihre königlichen Kleider an, legte ſich auf ihr Bette, und ſetzte eine Otter an ihren linken Arm. Das war eine Schlange von ſehr giftiger Art, die man ihr, um die Wache zu hintergehen, in einem Korbe mit Feigen gebracht hatte. Der Biß der Schlange that ſchleunige Wirkung, und ſie ſtarb in den Armen ihrer Kammerfrauen, welche ſich durch das gleiche Mittel umbrachten. Doch ſagen einige Schriftſteller, Cleopatra hätte ſich mit den Zähnen eine tiefe Wunde in den Arm geriſſen, hätte den Gift einer Otter, der ſchon vorher zubereitet war, darein gegoſſen, und wäre eines ſanften Todes geſtorben.

Mittlerweile ſah Octavius aus der Cleopatra Briefe, daß ſie geſonnen wäre, gewaltſame Hand an ſich zu legen; indem alles, warum ſie bat, darinne beſtand, daß man ſie mit Anton in ein Grab legen möchte. Er ſchickte ſogleich einige ihrer Freunde ab, um ſie, wenn ſie noch lebte, abzuhalten, daß ſie ſich kein Leid anthun möchte. Dieſe fanden die Wache an der Thüre ohn alle Sorge. Als ſie aber in das Zimmer

ka-

kamen, ſahen ſie ſie, zu ihrem groſſen Erſtaunen, auf einem goldnen Bette todt liegen; eine ihrer Frauen lag ebenfalls todt zu ihren Füſſen, und die andre war im Begriffe zu ſterben. Octavius, ob es ihn wohl ſehr kränkte, daß er ſich des vornehmſten Ruhms und Schmucks ſeines Triumphzugs beraubt ſah, bewilligte gleichwohl der Königin letzte Bitte, und gab Befehl, daß ihre Leiche mit aller möglichen Pracht beerdigt, und zu dem Anton in daſſelbe Grab gelegt würde. q)

Alſo ſtarb Cleopatra, nachdem ſie 22 Jahre regiert, und 39 gelebt hatte. Sie war eine Perſon von außerordentlichen Fähigkeiten. Denn man erzählt, ſie ſey des Griechiſchen und Lateiniſchen völlig kundig geweſen, und habe überdies mit den Aethiopiern, Troglodyten, Juden, Arabern, Syriern, Medern und Perſern in ihrer eignen Sprache reden können. r) Es waren in ihrer

q] Plutarch. in Antonio p. 649. usque ad f. Dio LI, 10-15. Auch Strabo XVII. p. 1145. E. Horat. I. Carm. 37, 26. f. Propert. III. Eleg. 11, 53.

r) Plutarch. p. 927. E.

rer Perſon die häßlichſten Laſter vereinigt; unverſtellte Frechheit, Treubrüchigkeit, Falſchheit, Ungerechtigkeit und Grauſamkeit. Doch behielt ſie mitten unter ihren laſterhaften Ergötzlichkeiten noch immer einen Geſchmack an der Gelehrſamkeit. Sie errichtete an dem Orte, wo die berühmte Bibliothek geſtanden hatte, eine neue, die der vorigen wenig nachgab, und bereicherte ſie mit 200,000 Büchern aus der Bibliothek zu Pergamus, die ihr Anton geſchenkt hatte. Mit ihr erloſch das Geſchlecht des Ptolemäus Lagus, nachdem es ſeit Alexanders des großen Tode 294, nach andern 293 Jahre, Aegypten beherrſcht hatte. s) Dieſes Land ward von nun an in eine römiſche Provinz verwandelt, und durch einen Prätor regiert, den man aus Rom dahin ſchickte. t)

Cä-

s) Von dieſem Jahre v. Chr. G. 30. J. d. W. 3974. fängt die ägyptiſche Epocha Auguſtorum an, mit dem erſten Tag des Monats Thoth (den 31. Auguſt.)

t) Wie unwiſſend! Es ward von den Cäſarn ein Präfectus Auguſtalis dahin geſchickt, und zwar aus dem Ritterſtande. S. Dio LI, 17. Strabo XVII. p. 1147. D. Der erſte war Cornelius Gallus.

Cäſarion wird umgebracht.

Octavius ließ den Cäſarion, der Cleopatra Sohn vom Julius Cäſar, weil er ſich für den rechtmäßigen Erben ausgab, hinrichten. Aber ihren Kindern von Anton, und allen ihren Freunden und Bedienten, begegnete er ſehr leutſelig. u)

u) Plutarch. in Antonio. p. 955. Dio Caſſ. LI, 15.

Eilftes Buch.

Geſchichte der Gomerier, Scythen, Armenier und des Königreichs Pontus.

Erſtes Hauptſtück. a)

Geſchichte der Gomerier. b)

Man hat die Celten und Scythen miteinander vermengt.

Es hat ſich unter den Gelehrten ein Streit entſponnen, c) ob die Gomerier und Scythen urſprünglicherweiſe ebendieſelben, oder

a) Bei Anfange dieſes Hauptſtücks haben wir nicht wenig angeſtanden, ob wir es nicht lieber

b] Damit man etwas bei dieſem Namen denke, ſo ſetze man allzeit in Gedanken die Celten an die Stelle der Gomerier.

c] Ein leerer Streit! Denn keine Gomerier ſind nicht geweſen. Der Name der Scythen iſt ein

oder zwei verſchiedne Völker geweſen ſind. Einige haben angenommen, ſie wären von

K 2 ei-

der ganz ausſtreichen möchten. Die Verf. haben der allgem. Welthiſt. gefolgt, bei welcher hier der Pezron mit ſeinem chimäriſchen Werke Antiquité de la Nation et de la Langue des Celtes, autrement appellés Gaulois, (Par. 1703. 8.) zum Grunde gelegt war. Als Leute, die ſehr unvollkommne Begriffe von der Geſchichte hatten, und mit ſehr wenig Einſicht oder Beurtheilung kompilirten, haben ſie uns ein bloßes Hirngeſpinnſte von einer Geſchichte der Gomerier geliefert. Der übel verſtandne Gebrauch des zehnten Kapitels im erſten Buch Moſes hat eine Menge fabelhafte und ungereimte Ableitungen des Urſprungs der erſten Völker erzeugt, die man, zumal ſeit dem Bochart, daraus erzwungen hat. Im gegenwärtigen Falle ſchafft man uns eine ganz neue Nazion, die nie ein Daſeyn gehabt hat. Keine Gomerier ſind in der Welt nicht vorhanden geweſen: und ihr Name ſelbſt iſt blos von des Joſephus Erfindung, in ſeinen alten Geſchichten der Juden, (1. B. 6. Kap.) da er das zehnte Kapitel in dem erſten Buch Moſes mehr als ein Kommentator, als Geſchichtſchreiber, in ſeine Geſchichte überträgt: Go-

---

ein allgemeiner Name verſchiedner unbekannter Völker. Weder von ihrem, noch von der Celten Urſprung wiſſen wir etwas; alſo können wir auch nichts beſtimmen, ob ſie einen gemeinſchaftlichen oder entfernten Urſprung haben.

einerlei Herkunft geweſen, weil die heiligen Schriftſteller ihrer nicht anders als unter dem

Gomer, ſagt er, iſt der Stifter von den Galatern, wie ſie die Griechen nennen, die aber Gomarenſer (Γωμαρεις) heißen. Man ſieht wohl, der ehrliche Mann hat die Cimbern in Gedanken. Was iſt aber indeſſen wohl auf eine ſolche Wortanſpielung in der Geſchichte zu achten? Wenn aber im Moſes ſelbſt Gomers Söhne Aſkenas, Riphat und Thogarma genennt werden, was wiſſen wir darum mehr? Dadurch, daß wir Aehnlichkeiten dieſer Namen mit Namen ſpäterer Völker und Oerter erzwingen, gewinnen wir in der Frage vom wahren Urſprunge der Völker gar nichts. Des Joſephus fernere Erläuterung der gedachten Stelle im Moſes gilt weiter nicht, als daß wir daraus ſehen, was die Juden, welche anfiengen, die Geſchichtbücher andrer Völker mit den ihrigen zu vergleichen, für Einfälle hierbei gehabt haben; und die Juden waren eben die Leute nicht, deren Kenntniſſe in der Erdkunde und der alten Geſchichte weit gehen konnten, oder eine Achtung verdienten. Wenn aber Ezechiel XXXVIII, 6. von Gomer redet, und vom Hauſe von Thogarma an der Seite von Norden, ſo findet man, wenn man von Vorurtheilen frei iſt, weiter nichts darinnen, als den Namen von einem Volke, oder einem vielleicht ſehr unanſehnlichen Stamme oder Horde eines Volks, das den Gog in einem Feldzuge wider das jüdiſche Volk begleiten ſoll, von welchem Zuge wir aus der Geſchichte ſelbſt nichts wiſſen. Wenigſtens iſt die ganze Weiſſagung ſo dunkel und unauflöslich, daß man darauf keine Hypotheſe in der Geſchichte bauen kann. Geſezt aber, alles das wäre wahr, die

dem Namen ihres vermuthlichen Stammva-

die Cimbern und Celten kämen von Gomer her, ſo iſt dies ein ſo gleichgültiger und unbrauchbarer Umſtand, als einer ſeyn kann. Ob ich weiß, dieſe oder jene Nazion kömmt von Noahs erſtem, zweitem oder drittem Sohne her, oder ob ich nur ſo viel weiß, ſie kömmt vom Noah her, dies macht wirklich keinen großen Unterſchied, und wenn dies alles iſt, was ich weiß, ſo habe ich noch ſehr wenig Kenntniß von dem Urſprung der Nazionen. Wir wollen die mittelbaren Veränderungen und Wanderungen der Völker wiſſen, um daraus ihre Wohnſitze, ihre Sprachen, Sitten und Kultur, und die Verhältniſſe ſpäterer Nazionen gegen ſie beſtimmen zu können.

Eben ſo unſichere Quellen ſind, ſo wie in der Geſchichte überhaupt, alſo auch in der celtiſchen und ſcythiſchen Geſchichte, Wort- und Sprachableitungen; die nur dann von Werthe ſeyn können, wenn ſie von andern hiſtoriſchen Gründen, die ſchon für ſich etwas wahrſcheinlich machen, unterſtützt werden. Anders iſt es mit der Aehnlichkeit oder Unähnlichkeit zweier Sprachen beſchaffen; wenn dieſe genau beſtimmt iſt, ſo läßt ſich alsdenn mit vielem Grunde auf die Verwandtſchaft oder Verſchiedenheit zweier Völker ſchließen.

Wir wollen beim Studio dieſer älteſten Geſchichten den ſicherſten Weg gehen; wir wollen, ohne ein Syſtem vorauszuſetzen oder anzunehmen, blos die älteſten Zeugniſſe von einem Volke aufſuchen, und dieſen Zeitpunkt ſeines Daſeyns anſehen. Wo es vor der Zeit

ge-

ters Erwähnung thun. d) Auch weltliche Schriftſteller haben beide Völker mehrmals vermengt, indem ſie dem einen Namen, Städte und Thaten zuſchreiben, welche dem andern gehören; e) ſo daß es überaus ſchwer abzunehmen iſt, wenn ſie von den Scythen, und wenn ſie von den Gomeriern, oder Celten, reden. So viel iſt wenigſtens ausgemacht, daß Herodot, Ptolemäus und Juſtin, f) um nicht mehrere anzuführen, diejenigen Scythen, welche wieder nach Aſien jo-

geweſen, und wo es hergekommen ſey, gehört unter die Dinge, die außerhalb der Sphäre der Kenntniſſe, welche wir dieſſeits des Grabes zu erhalten uns Hoffnung machen können, liegen: extrà anni ſolisque vias.

d] Heſek. XXXVIII, 6. Eine erbärmliche Art zu ſchließen, von welcher Seite man ſie auch anſieht! Außerdem bleibt noch das dritte übrig daß ſie weder an die Celten noch Scythen gedacht haben; und das mag wohl der wahre Fall ſeyn.

e) Das kann geſchehen ſeyn. Aber wir ſind auf keine Weiſe im Stande, dies zu unterſcheiden, und zu ſagen, wenn es geſchehen ſey.

f) Herodot. *I*, 73. 103. 104. IV, 49-52. Ptolem. Geogr. V*I*, 11. 13. Juſtin. I, 8. Dieſe Stellen reden alle von Scythen, und es iſt auf keine Weiſe erwieſen, daß ſie von Celten zu verſtehen ſeyn ſollen.

zogen, mit ſolchen Namen bezeichnet, und ihnen ſolche Handlungen und Oerter zugeſchrieben haben, von denen man, bei genauerer Unterſuchung, gefunden hat, daß ſie den Celten oder Gomeriern gehörten, die von jenen aus ihrem europäiſchen Gebiete waren vertrieben worden. Strabo ſagt, g) die alten griechiſchen Geſchichtſchreiber gäben den Namen Scythen oder Celto-Scythen allen Bewohnern der nordlichen Länder; wiewohl es offenbar iſt, h) daß einen großen Theil derſelben die Celten oder Gomerier bewohnt haben. Wiederum ſetzt er hinzu, das Volk jenſeit des caſpiſchen Meers, welches die Scythen ſeyn ſollten, würde von einigen griechiſchen Geſchichtſchreibern theils Maſſageten theils Sacier genannt; welche letztern Benennungen blos den Celten zukamen. i) Aus dieſen Gründen haben ſie viel Gelehrte lieber für ein

g] Strabo XI. p. 774. A.

h) Hier liegt der Trug; es iſt nicht das geringſte offenbar, noch erwieſen. Eine beſtändige *petitio principii*!

i) aber eben dies nimmt man ohne Grund an. Eine von Pezrons Grillen iſt, daß die Sacier Celten ſeyn.

Volk halten wollen, das ſich in ſo vielerlei Namen und Charaktere, unter welchen es in der Geſchichte unterſchieden wird, getheilt habe. k)

Die Celten ſtammen von Gomer ab.

Da inzwiſchen die heiligen Bücher von dieſer Materie ſtillſchweigen, ſo haben ſowohl die alten Kirchenväter als neuern Schriftſteller auf allgemeinere Art die Meinung des Joſephus angenommen, welcher ſagt, l) die Celten, oder Gallier, ſtammten

k) Von allem bleiben blos die Möglichkeiten übrig, daß, vorausgeſetzt, die Celten ſind älter, oder ihre Stämme ſind von Aſien aus gegen Europa gezogen, überall einige Haufen haben bleiben und ſich niederlaſſen können. Allein wir wiſſen kein Wort davon, und, auch blos nur nach Wahrſcheinlichkeit zu urtheilen, ſo hat es gar keine Wahrſcheinlichkeit, daß ſie Tauſende von Jahren über in eben den nördlichen Gegenden Aſiens und Europens hätten dauern ſollen, während daß immer neue Züge andrer Völker nachkamen, welche die erſtern vor ſich forttrieben.

l) Joſeph. Ant. I, 6. Sein Zeugniß iſt aber von gar keinem Gewichte, da er uns nur ſagt, und blos ſagen konnte, was ſich die Juden, oder er ſelbſt, von der Sache mögen eingebildet haben.

ten von Gomer, und die Scythen von Magog, ſeinem nächſtfolgenden Bruder ab. Man hat nicht die geringſte Urſache, an dem erſten Theile ſeines Anſpruchs zu zweifeln. Denn außer dem Zeugniſſe des jüdiſchen Geſchichtſchreibers haben wir noch dieſen Beweis, daß, ungeachtet aller der verſchiednen Benennungen, die ihnen ertheilt worden ſind, und die ſie vielmehr von andern Völkern empfangen als ſelbſt angenommen zu haben ſcheinen, ſie noch immer ihren urſprünglichen Namen Gomro oder Cymro, das iſt, Abkömmlinge Gomers, erhalten haben, und ihn noch heutiges Tages in allen den Ländern behalten, in welchen die celtiſche oder gomeriſche Sprache in ihrer größten Reinigkeit vorhanden iſt; wie unter den Walliſern, welche ihre Sprache Gomeraeg oder Cymbraeg nennen. m) Hierzu kann man das zuſammentreffende Zeugniß des Ptolemäus, Strabo, Plinius, Dionys von Alexandrien, Mela und andrer ſetzen, welche ihrer unter den Namen Comerier, Camarier, Chomarier, Cymbrier, Cymme-

m) Cymri und Cymraeg. Humfrey Lhuyd's Breviary of Britayne (vor J. Lewis Hiſt. of Great. Britain) ch. IV. Pezron. Ant. des Celtes p. 13.

rier, und dergleichen gedenken. n) Cluver beweiſt auch, daß das alte celtiſche Volk, welches, nach ihm, die Länder Illyrien, Deutſchland, Gallien, Spanien, die brittaniſchen und andre nordliche Inſeln inne hatte, durchgängig einerlei Sprache, geredet habe, welche keine andre ſeyn konnte, als das Gomeraeg, oder die gomeriſche, die ſich unter allen Nachkommen Gomers behauptet hat. o)

Der Scythen Stammvater iſt Magog.

Wären wir eben ſo gut mit dem ſcythiſchen Volke bekannt, ſo würde es nicht ſchwer ſeyn, es auf ſeinen Urſprung zurückzu-

n) Ptolemäus *VI*, 11. u. Plinius VI, 16. führen unter den Völkern in Bactriana Chomarier oder Comarier, Dionyſ. Perieg. v. 700. Camariten, und Mela I, 2. Comaner an, die man aber in Comarer ändert. Dieſer Name ſoll nun beweiſen, daß dieſe Völker von Gomer abgeſtammt haben, und Celten geweſen ſind. Von den Cimmeriern ſ. weiter unten. Anm. a) S. 167. f.

o) Cluver. German. ant. I, 7. et Introduct. ad Geograph. ant. II, 5. Sein ganzer Beweis beſteht darinnen, daß er Namen von Städten und Oertern aus gedachten Ländern anführet, die Aehnlichkeiten mit celtiſchen Wörtern haben.

zuleiten, und die Dunkelheit, die wir in Anſehung ihrer in alten Schriftſtellern finden, aufzuklären. Gleichwohl fehlt es uns nicht an Beweiſen, die wir des Joſephus Zeugniſſe beifügen können. Wir finden einige alte Denkmäler p) von dem Patriarchen Magog, und ſeinen zween Brüdern, Meſchech und Tubal, in denen Gegenden des kleinern Aſiens, wo ſie ſich zuerſt, nach der Zerſtreuung, oſtwärts von ihrem Bruder Gomer, niederließen. q) Da die Abkömmlinge dieſes Patriarchen ſich nordweſtwärts wandten, und nach Europa kamen, ſo können wir mit Grunde annehmen, daß Magogs ſeine, anſtatt längshin am euxiniſchen Meere ihnen nachzugehen, und ſich Wohnplätze aufzuleſen, lieber nordoſtwärts zwiſchen dem euxiniſchen und caſpiſchen Meere gegangen, und mit Verlauf der Zeit in beide Scythien gedrungen ſind, indem die Ruſ-

p) Auch dieſe beſtehen in nichts als bloßen Namensähnlichkeiten. Die Moſcher und Tibarener am Pontus Euxinus müſſen mit Meſech und Tubal, Gog mit dem Caucaſus übereinkommen. Welche Entweihung und Herabſetzung der Hiſtorie, wenn ihr ſolche kindiſche Dinge aufgedrungen werden!

q) Bochart. *Phaleg. lib.* III, c. 12. u. 13.

Ruſſen und Tartarn vor Alters Mogli genannt wurden, r) welches blos eine Verſtümmelung oder Abkürzung von Magogli, die Söhne Magogs, zu ſeyn ſcheint. Zu dieſem können wir noch ſetzen, daß es kaum ein Volk unter der Sonne giebt, das der kriegeriſchen, blutgierigen und fürchterlichen Gemüthsart, welche die Schrift dem Gog und Magog beilegt, näher käme, als die wilden Scythen.

Alſo ward ganz Europa nebſt dem nordlichen und größern Theile Aſiens von dieſen zwei berühmten Völkern beſetzt; s) die Celten

r) Wir wünſchten hievon nur einige Gewährleiſtung beigebracht zu ſehen. Zur Zeit glauben wir, es iſt eine Verwechslung der Mogoln mit den Tartarn überhaupt, zu denen man ungeſchickterweiſe die Ruſſen rechnet.

s) So viel iſt allerdings unläugbar, daß die Griechen alle die nördlichen und nordweſtlichen unbekannten Völker, die über die Thrazier und Illyrier hinaus wohnten, unter dem Namen Celten und Scythen begriffen. S. auſſer vielen andern Ariſtot. Hiſt Anim. 8. c. 28. de Generat. Anima*l*. 2. c. 8. Strabo 3. p. 250. A. vornämlich aber nach dem Ephorus *lib.* I. *p.* 58. A. *p.* 59. B. *II. p.* 127. Dionyſ. Halic. 7. c. 70. und da alſo gegen den Palus Mäotis zu die Celten an die Scythen grenzen müßten, ſo hatten ſich einige eine Miſchung von Celtoſcythen gedacht, Plutarch. in

ten oder Gomerier bewohnten das erſtere, die Scythen das letztere oſtwärts bis an das Gebiete von China. Im ganzen betrachtet, iſt es offenbar, daß der erſte Rang den wackern Celten gehört, weil ſie von dem ältern Bruder abſtammten; obgleich die allgemeine Stimme der weltlichen Skribenten den Scythen, weil ſie nicht wußten, daß ihr Stammvater Gomers jüngerer Bruder geweſen war, den Vorzug zugeſprochen hat. t)

Wir wollen demnach den Anfang mit den Gomeriern oder Celten machen. Da Moſes berichtet, die Inſeln der Heiden, worunter man Europa verſteht, u) wären unter die Nach=

in Mario p. 411. D. Dieſes alles war aber blos die Folge des Mangels an einer genaueren Kenntniß dieſer Länder unter den Alten. Dieſe kann aber wohl keinen Beweis abgeben, wozu es Welſon, Cluver, Pelloutier und andre gebrauchen, daß auch wirklich alle dieſe Völker Celten oder Scythen geweſen ſind, oder daß, weil ſie wegen Mangel einer genauern Kenntniß unter allgemeinen Namen begriffen werden, ſie auch zu einerlei Stamm gehören. Das, was die alten Scythen hießen, konnten funfzigerlei verſchiedne Völker ſeyn.

t) Alles ſind ſchwachſinnige Folgerungen aus abgeſchmackten Heiſcheſätzen.

u) mit welchem Grunde, wird uns nicht leicht jemand ſagen können.

Nachkommen Japhets, des älteſten Sohns Noah, v) vertheilt worden, ſo haben Beroſus und einige andre, wider alle Wahrſcheinlichkeit, ſchon 142 Jahre nach der Sündflut Gomers Kinder nach Italien, Aſturien, Biſcaya, und andern europäiſchen Ländern, verſetzt. w) Andre haben es gewagt, den Gomer ſelbſt nach Gallien, den Tubal nach Spanien, den Askenaz nach Deutſchland, den Magog nach Schweden und Dänemark kommen zu laſſen; da doch dieſe frühzeitigen und eilfertigen Wanderungen, wenn ſich auch ſonſt keine Einwendung dagegen fände, ſchon hinlänglich durch ihre ſichtbare Unmöglichkeit widerlegt werden. Man vermuthet, wie bereits gedacht worden iſt, x) mit größter Wahrſchein-

v] Moſes erzählt dieſes nur vom Javan, dem einen Sohn Japhets; und wenn ſich dieſer mit ſeiner Familie in die Inſeln verbreitete, ſo waren dies gewiß nur die nächſtgelegnen.

w) Dies iſt ein Mißbrauch des Namens von Beroſus. Die älteſte Geſchichte des Orients ſollte mehr Licht haben, wenn wir ſeine Schriften noch hätten. Die Verf. ſelbſt der allg. Welth. nehmen hier die elenden Erdichtungen des Annius von Viterbo noch dafür an.

x) Vermuthlich I. B. S. 168 f. wo wir damals die ganze Erzählung von der Ausbreitung der Söh-

ſcheinlichkeit, daß Gomer ſich in Phrygien, und ſeine Kinder ſich in der Nachbarſchaft niedergelaſſen haben mögen. y) Nach der Maße als ihre Nachkommenſchaft anwuchs, war es natürlich, daß ſie ſich immer weiter abendwärts ausbreitete; indem das ihnen gegen Morgen gelegne Land bereits von Magogs Abkömmlingen beſetzt war.

Die Celten kommen nach Europa.

Sie breiteten ſich alſo nach und nach durch Thrazien, Ungarn, Deutſchland, Gallien, Italien, bis an die äußerſte Grenze von Spanien aus. In dieſem weiten Striche Landes wurden ſie mit der Zeit ein mächtiges Volk unter verſchiedentlichen Anführern. Diejenigen aber, die ſich an beiden Ufern des Rheins, und von da weſtwärts und ſüdwärts bis wenigſtens an das pyrenäiſche Gebirge und das deutſche Meer ausbreiteten, wurden die berühmteſten unter allen; ihr Land erhielt den Namen Gallia und Ga-

Söhne Noahs unberührt ſtehen ließen, weil das Abentheuerliche davon von ſich ſelbſt in die Augen fällt.

y) Der Beweis iſt ſeltſam genug beim Bochart Phaleg. I, 8.

Galatia, ſie ſelbſt aber behielten ihre alte Benennung Gomero oder Gomerier. z) Es iſt zu merken, daß die Namen Cimmerier und Cimbrier, die blos eine Verderbung ihres urſprünglichen Namens zu ſeyn ſcheinen, nur denen unter den Celten gegeben wurden, welche die nördlichen Länder von Europa bewohnten. a)

---

a) Daß die Cimbern einerlei Volk, oder doch einerlei Urſprungs mit den Celten geweſen ſeyn können, wird aus der Sprachverwandtſchaft wahrſcheinlich gemacht; wiewohl die gemeine Meinung iſt, daß die Cimbern eine deutſche Nazion geweſen ſind. Blos auch die Alten ſahen ſie dafür an. Tacit. Germ. 37. Plutarch. in Mario p. 411. C. Strabo VII. p. 446. C. 451. C. Aus Mangel hingegen von richtigen Kenntniſſen verwechſelt ſie und die Gallier Diodor V, 32. und Appian Illyric. p. 1196. de B. Civ. I. p. 625. auch Aelian V. H. XII, 23. Wieder nennen Cicero de Provinc.

z] Pezron Antiquités des Celtes: p. 47. 48. wo man aber vergeblich nach einem hiſtoriſchen Beweisgrunde ſucht. Alles iſt Zuſammenpaſſung von Aehnlichkeiten und Muthmaſſungen.

vinc. Conſular. c. 11. u. Salluſt Jug. 114. die Gallier, wo von Cimbern die Rede iſt. Die Namensähnlichkeit zwiſchen Gomer und ihnen beweiſt noch nicht, daß ſie juſt vom Gomer ſo benennt ſeyn, oder von ihm abſtammen müſſen. Wenn hingegen nach Wahrſcheinlichkeit blos geurtheilt wird, ſo läßt ſich es gar nicht denken, daß wenn ſich eine Familie in unendliche andre abtheilt, die ſich durch ungeheure Strecken von Ländern zerſtreuen, alle einzelne Zweige derſelben nach tauſend Jahren der Wildheit und Unwiſſenheit den Namen des erſten Stammvaters ſo treulich behalten haben ſollen. Der Natur der Sachen iſt eher dies gemäß: erſt alsdenn, wenn ſich verſchiedne Stämme, die einerlei Sprachen, Sitten und Herkunft haben, entweder vereinigen, oder doch von ihren Nachbarn bezeichnet werden ſollen, dann erſt werden ſie von dieſen mit einem gemeinſchaftlichen Namen beleget. Zwar wäre dieſe ganze Vorausſetzung über den Haufen geworfen, ſobald die Geſchichte das Gegentheil bewieſe; das beweiſt ſie aber wenigſtens im gegenwärtigen Falle nicht.

Von den Cimbern ſind die Hauptſtellen beim Strabo und Plutarch. a) Sie wurden zuerſt den Römern durch den Einfall in Italien bekannt. Daß dieſer Einfall das Ende eines langen Zugs geweſen ſey, iſt die einſtimmige Nachricht der alten Schriftſteller. Allein wo ſie zuerſt hergekommen ſind, und was dieſe Wanderung veranlaßt hat, iſt unter ihnen ſtreitig. Strabo beſtreitet alte Schriftſteller, welche erzählten, die Cimbrer hätten eine Halbinſel bewohnt, und wären durch eine große Flut genöthigt worden, ihre Wohnplätze zu verlaſſen. Strabo glaubt vielmehr, ſie wären ein herumſchweifendes räuberiſches Volk geweſen. Auch Plutarch führt dieſe Meinung an, b) daß ſie germaniſche Völker von dem nördlichen Ozean her geweſen wären, und daß die Germaner ihnen den Namen Cimbern, das iſt, Kämpfer oder Räuber, gegeben hätten. Indeſſen mag die erſte Erzählung nicht ohne Grund ſeyn. Es wohnten noch zu des Strabo, Mela, Tacitus und Ptolemäus Zeiten Cimbern an und in der

a] Strabo VII. p. 449. ſqq. Plutarch. in Mario p. 411.

b] in Mario p. 411. D.

der cimbriſchen, jetzt jütiſchen Halbinſel, c) und Tacitus ſelbſt ſieht ſie als das Vaterland der Cimbern an. Eine damals erfolgte große Uiberſchwemmung, d) die ganz gewiß einmal in dieſen Gegenden vorgefallen ſeyn muß, kann damals die Wanderung der Cimbern veranlaßt haben. Appianus Illyric. p. 2. Ed. Hoeſch. der das Griechiſche herausgegeben hat. Beſonders gründlich iſt hievon gehandelt in der vortrefflichen Abhandlung des Prof. Schönnigs von der Griechen und Römer Kunde von den nordiſchen Ländern, im IX. Th. der Skrifter det Kiobenhavnſke Selſkab af Videnſcabers.

Auf ihrem Zug vereinigten ſich die Teutonen und vielleicht auch andre Völker mit ihnen, die zum Theil der Uiberſchwemmung gleichfalls ausgeſetzt geweſen ſeyn konnten. Auch galliſche Völker vergrößerten nachher ihren Haufen, als die Tigurini, Tugeni, Ambronen. Unter andern ſtießen ſie auf die Bojer, am hercyniſchen Walde, wurden aber zurückgetrieben. Sie wandten ſich hier-

a) Tacitus Germ. c. 37. Strabo 7. p. 449. B.

d) Von dieſer redet auch Florus III, 3, 1. Ammian XV, 9.

hierauf gegen die Donau, verheerten die Wohnſitze der galliſchen Pflanzvölker, der Scordiſcer und Tauriſcer, ſetzten über den Fluß, und brachen endlich in Noricum ein. e)

Dies geſchah n. Erb. R. 641. v. Chr. G. 113. Der Conſul Cn. Papirius Carbo, der die Zugänge der Alpen beſetzt hatte, ließ ihnen über ihre Streifereien Vorſtellungen thun. Sie erboten ſich auf eine ganz unerwartete billige Weiſe, ferner keines römiſchen Bundsgenoſſen Land zu betreten, und zogen ſich zurück. Doch der Conſul griff ſie treuloſerweiſe bei Noreja im Gebiete der Carner (Livius rechnet es zum Illyricum) an; ward aber von ihnen in die Flucht geſchlagen. f)

Die Cimbrer zögen ſich gleichwohl zurück, und ein paar Jahre über ſcheinen ſie ihre Wanderung gegen andere Gegenden fortgeſetzt zu haben. Aus dem Florus g) und an=

e) Strabo 7. p. 450. C.

f) Tacit. ib. Livius Epit. 63, Vellej. 2, 12. Exc. Legat. ex Appiano n. 12. Die weitern Umſtände ſind in der römiſchen Geſchichte zu ſuchen.

g] Florus 3, 3, 2.

andern Stellen wird es wahrſcheinlich, daß ſie damals in Gallien einzudringen verſucht haben. Im Jahr n. Erb. R. 645. v. Chr. Geb. 109. verlangten ſie, vermuthlich von Gallien aus, denn dahin ward auch der Conſul geſchickt, von den Römern, ſie ſollten ihnen Wohnplätze anweiſen. Auf erhaltne abſchlägliche Antwort brauchten ſie Gewalt. Der Conſul M. Junius Silanus, der mit einem Heer in die Provinz Gallien geſchickt war, ward auf das Haupt geſchlagen. h)

Wir wiſſen wieder von ihrem Zuge weiter nichts, als das zweite Jahr drauf, daß die Tiguriner mit ihnen gemeine Sache gemacht, und den Conſul L. Caſſius in einem Hinterhalt auf das Haupt geſchlagen haben. n. Erb. R. 647. v. Chr. Geb. 107. i)

Sie hielten ſich die folgenden Jahre durch immer noch in Gallien auf. Im Jahre n. Erb. R. 649. v. Chr. G. 105. ſchlugen ſie erſt des Conſuls Legat, M. Aurelius Scaurus, und dann das vereinigte Heer des Con-

h) Florus ibid. Liv. epit. LXV.

i) Liv. Epit. LXV, Oroſ. V, 15. Caeſar B. G. I, 12.

ſuls Cn. Mallius, und des Qu. Servilius Cäpio auf das Haupt. k)

Die Römer wandten nun ihre äußerſten Kräfte an, ein tüchtiges Heer aufzubringen, und machten den C. Marius zum zweitenmal zum Conſul, um ihn den Cimbrern entgegen zu ſtellen. Doch dieſe hatten mittlerzeit einen Verſuch gemacht, in Hiſpanien einzudringen, wurden aber von den Celtiberern zurückgeſchlagen. Auch dies wiſſen wir, daß unter den galliſchen Völkern die Belgen die Cimbern von ihren Grenzen abgehalten haben. l) Erſt das dritte Jahr darauf, n. Erb. R. 652. v. Chr. Geb. 102. ſchlug Marius die Teutonen und Ambronen, die Verbundenen der Cimbrer, unfern der Rhone, bei Aix (Aquä Sextiä) auf das Haupt, und das folgende Jahr griff er, als zum fünftenmal Conſul, nebſt dem Proconſul Qu. Lutatius Catulus die Cimbern dieſſeits der Alpen beim Atheſis (Adige) an, und vertilgte das ganze Heer. m)

Schon

k] Vellej. II, 12. Oroſ. V, 16. Eutrop. V, 1. Liv. Epit. LXVII.

l] Caeſar de B. Gall. 2, 4. pr. Strabo IV. p. 299. C.

m) Plutarch. in Mario p. 412-421. Von den Cimbern reden alle, welche von dem Urſprung

Schon die Alten hielten die Timarenier für einerlei Volk mit den Cimbern. Es ſcheinet indeſſen nicht, daß ſie irgend einen weitern Grund, als die Aehnlichkeit der Namen, das iſt, ſoviel als keinen gehabt haben. Einige Veroneſer haben die ſeltſame Meinung, daß die in den Gebirgen von ihrem und dem vicentiniſchen Gebiete befindlichen deutſchen Gemeinden von den Cimbern abſtammen. Mehr als dies darf man ſich nicht verſprechen in des M. Pezzo Schrift dei Cimbri Veroneſi e Vicentini. 3. Edit. in Verona 1763. gr. 8.

Der Cimmerier thut ſchon Homer Erwähnung; n) Herodot aber giebt uns eine umſtändlichere und weniger fabelhafte Nachricht von ihnen. Ihr Wohnſitz war dieſſeits der Wolga bis gegen den Don und Dnieper zu. Die cimmeriſche Halbinſel, der cimmeriſche Bosporus und andre Orte haben in der Erdkunde den Namen von ihnen

ſprung der deutſchen und der nordiſchen Völker geſchrieben haben. S. z. E. Eccard. de Origine Germanor. §. LXXVI. f. Rob. Sharingham de Anglorum gentis Origine (Cantabrig. 1670. 8.) cap. 3. ſqq. Ohne uns bei ihnen aufzuhalten, haben wir die alten Schriftſteller vor uns gelegt.

n) Odyſſ. K, 14.

nen behalten. Der Erzählung von der cimmeriſchen Finſterniß und von den kurzen Tagen zu folge müßte man annehmen, ſie müßten noch weiter hinauf gegen Norden gewohnt haben. Doch die Fabel hat vermuthlich o) zur Veranlaſſung, daß die erſten griechiſchen Schiffer viel von dem beſtändigen dicken Nebel erzählten, der auf dem ſchwarzen Meer, daher es auch dieſen Namen hat, und auf den Küſten lieget. Wiewohl auch andre die Cimmerier weiter nach Norden, endlich gar in die unterirdiſchen Gegenden des Tartarus, und wieder andre nach Italien bei Cumä an den avernischen See geſetzt haben.

Den Cimmeriern gegen über auf der öſtlichen Seite der Wolga wohnten die Scoloten, welche den Griechen unter dem Namen der Scythen bekannt waren. Zur Zeit Ardyes, Königs in Lydien, p) um v. Chr. Geb. 637. oder 636. ſetzten die Scythen, die von ihren öſtlichen Nachbarn angefallen waren, über die Wolga, und drangen in die Wohnplätze der Cimmerier ein. Bei ihrer Annäherung waren die Cimmerier unter

ein=

o] S. Bayer. T. 2. p. 421.

p] S. 4. B. S. Geſchichte der Lydier.

einander über das, was zu thun wäre, in ihren Meinungen getheilt. Ihre Könige, vermuthlich nebſt dem Adel, wollten ihr Land bis auf das äußerſte vertheidigen; hingegen das Volk, vermuthlich die Unterthanen, wollten die Ankunft deß Feindes nicht erwarten, ſondern lieber das Land ſogleich räumen. Beide Parteien geriethen in ein Gefecht; die Unterthanen behielten die Oberhand, und nachdem ſie den Gebliebenen am Fluß Tyras ein Grabmal, das noch zu Herodots Zeiten zu ſehen war, errichtet hatten, verließen ſie ihr Land, und zogen längſt dem Pontus Euxinus oſtwärts fort.

Hiebei äußert ſich die Schwierigkeit, wie die Cimmerier in einer ſo entfernten Gegend am Fluß Tyras oder Dnieſter können erwähnt werden; und wenn man auch gleich dieſes heben kann, da es ihre weſtliche Grenze geweſen zu ſeyn ſcheint, und ſie ſich alſo vor den Scythen, die von der Wolga anrückten, dahin zurückgezogen haben können, ſo bleibt die Schwierigkeit, wie die flüchtigen Cimmerier, anſtatt weiter gegen Weſten oder Norden zu flüchten, ſich gegen Morgen über den Fluß Don hinaus gewandt haben, wo doch ihre Feinde herkamen. Hatten dieſe ſehr hoch oben über die

Wolga geſetzt? Oder vermiſcht Herodot q) zween Züge der flüchtigen Cimmerier in einen, da ein Theil ſich nach dem Caucaſus zu, der andere nach dem Dnieſter gewandt hatte? Wäre letzteres, ſo ließe ſich eher an eine Abſtammung der Cimbrer von den Cimmeriern denken; wenn nur ſonſt eine Spur dazu vorhanden wäre. Poſidonius beim Plutarch r) hat eine ähnliche Muthmaßung; allein ſie ſcheint eben ſo auf gut Glück vorgebracht zu ſeyn, als ebendaſelbſt die andre, daß die Cimbern von Europa aus ſich nach dem Pontus Euxinus ſollen ausgebreitet haben.

Der obgedachte Zug der Cimmerier, die ihr Land räumten, gieng unter einem Lygdanus, wie Plutarch meldet, s) immer längſt dem Pontus Euxinus hin, über den Phaſis fort; und nun wandten ſie ſich weſtwärts, giengen durch die caucaſiſchen Päſſe, ſo daß ſie den Caucaſus zur Linken behielten, längſt dem Ufer hin, und drangen über

q) So ſcheint auch Bayer am angef. Orte zu muthmaßen.

r] in Mario p. 411. E.

s) Plut. in Mario p. 411. D. Auch Strabo l. p. 106. B.

über Sinope, wo ſie ſich auf der Halbinſel feſtſetzten, in Kleinaſien ein. Sie eroberten ſogar Sarden, bis auf die Feſtung, die ſich noch hielt. Nicht eher, als unterm Alyattes, der von v. Chr. Geb. 619. an regierte, und der ſie nach dem mit den Medern geendigten Kriege angriff, wurden ſie aus Aſien dieſſeits des Halys wieder vertrieben. Herodot. I, 15. 16. IV, 11. 12. Bayer. Comm. Petrop. T. II. p. 428. etc. Auch Strabo I. p. 106. B. XIII. p. 930. C. 958. C. XI. p. 756. A. III. p. 222. C. 7. p. 450. C. Auch iſt eine Abhandlung von den Cimmeriern von Freret im XIX. Tome de l' Hiſt. et Mem. de l' Acad. des Inſcript. p. 577. Aus eben dieſen Stellen erhellt etwas, was ſonſt wenig bekannt iſt, daß dieſe Völker mehr als einen Einfall zu verſchiednen Zeiten gethan, Sarden mehr als einmal eingenommen, Magneſia zerſtört, und große Verwüſtung angerichtet haben. Ein furchtbarer Hauſe unter ihnen waren die Treren. Gewiß, von den großen Revoluzionen des menſchlichen Geſchlechts wiſſen wir das wenigſte. Wir drehen uns blos im Zirkel von einem Dutzend Nazionen herum, von deren Geſchichte ſich noch etwas gerettet hat, und von de-

denen ein Theil nicht verdient, daß man ſie kennt.

In Kleinaſien nannte man ſie Titanen und Sacier, welche leztere Benennung Räuber und Plünderer bedeutet. b) In Europa ſcheinen ſie insgemein unter dem Namen Celten und Gallier bekannt geweſen zu ſeyn; der Namen Gomero oder Cymero erhielt ſich nur unter wenigen aus ihnen. c) Von den Griechen ward ihnen auch der Name Galatier gegeben; es iſt aber offenbar, daß er

b) Beides gehört unter Pezrons ſeltſame Träume, S. 25 f. Die Sacä werden unter den Scythen angeführt, und die Perſer ſollen ſogar alle ſcythiſche Völker unter dieſem Namen begriffen haben, ſ. Herodot. 7. 64. Pezron macht ſie aber doch zu Celten, weil ihr Name Räuber bedeuten kann, — aber nicht im Celtiſchen, ſondern im Deutſchen. Skah, Skach, Schach heißt die Beute, Schächer, Skachari, Räuber. Der Name Titanen iſt noch ungegründeter auf die Celten gedeutet. Alles was ſich zu einiger Beſchönigung anführen ließe, wären beim Callimach in Del. 174 die οψιγονοι Τιτηνες, wo von den Galliern die Rede iſt, welche Delphi plündern wollten. Allein hier iſt auf die himmelſtürmenden Rieſen zu ückgeſehen.

c] man meint die Cimbern.

er einerlei Bedeutung mit Gallier hatte, und daher leiten ſie die alten Schriftſteller von einerlei Stammvater ab. d)

Es ſind einige davon in Aſien zurückgeblieben.

Man weiß e) daß ſie, vor ihrem Abzuge aus Aſien, ſich durch ihre Thaten berühmt gemacht haben. Die Nachrichten davon aber ſind ſo dunkel, verſchieden, unordentlich, und ſo ſehr auf Muthmaßung gebaut, daß man ſich ſchwerlich darauf verlaſſen kann. Von ihren Thaten in Europa läßt es ſich ſchon mit mehrerer Gewißheit reden. Doch können wir anmerken, daß die Nachkommen einiger von ihnen noch immer in Aſien geblieben zu ſeyn ſcheinen, weil Heſekiel den Juden droht, Gomer und ſeine Heere ſollten wider ſie von Norden herauf gebracht werden, f) und weil Ptolemäus

d) Pezron. ibid. p. 15. ſqq. Die letztern Worte haben kaum einigen Sinn.

e) nämlich nach der chimäriſchen Vorausſetzung, daß ſie einerlei Volk mit den ſcythiſchen Saceen und mit den pezroniſchen Titanen ſind. Sonſt weiß man kein Wort von ihnen.

f) S. oben Anmerk. a) beim Anfang des Hauptſtücks. S. 146.

mäus die Chomarier an den Fluß Oxus, g) und die Gomerier in die Provinz Sogdiana h) ſetzt.

Die Celten in Europa breiteten ſich von Thrazien und der Donau bis an die weſtlichen Gegenden Spaniens aus. Es iſt ſchwer zu beſtimmen, wie weit ſie nordwärts gegangen ſind; ob bis an das hyperboreiſche, oder nur bis an das baltiſche Meer. Am glaublichſten ſcheint es, daß das letztere viele Jahrhunderte über ihre Grenze geweſen ſey; das aber iſt gewiß, daß zu Julius Cäſars Zeiten nicht nur Schweden und Dänemark, ſondern auch die nordlichen Inſeln, Brittanien, Irland, und ſelbſt Island, bewohnt waren, und einen Theil des celtiſchen Galliens ausmachten. i) Dem zu folge beweiſt Cluver, wiewohl er deſſen Umfang in engere Grenzen eingeſchloſſen hat, als Ortelius, welcher annimmt, Celtica ſey der allgemeine Name des alten Europa geweſen, es habe die Länder Illyrien, Deutſchland, Gallien, Spanien und die brittaniſchen

g) Ptolem. Geogr. VI, II.

h] nicht hier, ſondern im Land der Sacen ſetzt er Comarer.

i] Wie vieles ohne Grund und ohne Schein einiges Grundes behauptet!

ſchen Inſeln in ſich gefaßt. Er ſetzt hinzu, ſie hätten alle ebendieſelbe, wiewohl in mancherlei Mundarten abgeleitete, Sprache gehabt, und hätten nur ein einziges großes Volk ausgemacht, das ſich aber mit Verlauf der Zeit in vielerlei Stämme zertheilte. k)

---

k) Cluver. German. ant. lib. I. c. 4. ſqq. Es iſt Zeit, daß wir dieſen abgeſchmackten Dingen etwas vernünftigers entgegen ſetzen. Die große Schwierigkeit bei der Frage vom Urſprung der Celten macht der verſchiedne Gebrauch des Namens der Celten. Doch haben wir ſo viel Nachricht, daß er dem einen Theil von Gallien (dem celtiſchen Gallien) eigenthümlich war, und daß ſich die Einwohner ſelbſt Celten nennten; a) daß aber nachher dieſer Name von den Namen Gallier, und bei den Griechen Galater, verdrängt worden iſt. b) Woher aber die Römer zum Gebrauch des Namens Gallien und Gallier gekommen ſind, läßt ſich nicht beſtim-

a) Caeſar de B. G. *I*, 1. Strabo 4. p. 288. C. Liv. V, 34. 1, Plinius 4, 17. ſ. 31.

b) Pauſan. *I*, 3.

ſtimmen. Die Griechen aber ſcheinen den Namen Celten durch die Maſſilienſer erhalten zu haben. S. Strabo IV. p. 288. C.

Allein wir müſſen noch ſo viel beifügen, daß dieſer Name, ſelbſt da er noch im Gebrauche war, ſelten von den eigentlichen Celten, im celtiſchen Gallien, allein, ſondern gemeiniglich überhaupt von allen den Nazionen, welche Gallien bewohnten, gebraucht worden iſt; eben ſo wie ihnen allen der Name Gallier gegeben wird. Schon hieraus erhellt, daß aus dem Namensgebrauch ſich ohne ſehr große Behutſamkeit wenig wird folgern laſſen; und doch gründet vielleicht hierauf der ganze Streit, ob alle europäiſche Völker, c) oder nur die nordweſtlichen, d) oder blos die galliſchen Völker e) Celten geweſen ſind.

Hin-

c) wie nach vielen andern Pelloutier Hiſt. des Celtes behauptet.

d) Dahin gehört Graf von Bünau in ſeiner Prüfung der ſchöpfliniſchen Meinung. Götting. Anzeigen 1756. p. 657.

e) Schoepflini Vindiciae Celticae; wider welchen ſchon Pelloutier ſehr ſcharfſinnige Anmerkungen, nur wieder allzeit in Rückſicht auf ſeine eigene Hypotheſe, gemacht hat in Nouv. Bibliotheque Germanique T. XXIV. P. II. p. 388. f.

Hingegen haben uns Cäſar, Strabo und Plinius, eben die Schriftſteller, welche am genaueſten hievon unterrichtet waren, die deutliche Nachricht hinterlaſſen, daß Gallien von drei verſchiedenen Völkern, den Belgen, Aquitaniern und Celten bewohnt war, und daß dieſe drei Völker untereinander der Sprache, der Lebensart, und den Sitten nach ganz unähnlich geweſen ſind. Dieſe Nachricht ſollten wir billig zum Grunde legen, und die andern unbeſtimmten Nachrichten darnach beurtheilen. Wollen wir hingegen aus dem bloßen Namen der Celten etwas entſcheiden, ſo gerathen wir in ein Labyrinth, das keinen Ausgang hat, wie ſich gleich mehr zeigen wird.

Woher der Name Celten und Gallier abgeleitet ſey, iſt eine Frage, um deren Erörterung wir wenig bekümmert ſind, oder ſeyn wollen. Aber wichtiger für uns wird es, was Herodot von den Celten ſagt, der ihrer zuerſt an zweien Orten f) Erwähnung thut. Er redet vom Iſter oder der Donau: er entſtünde unter den Celten, und bei der Stadt Pyrene, fließe von da mitten durch Eu-

f) Herodot. II, 33. IV, 49.

Europa; die Celten, fährt er fort, wohnen außerhalb der herculiſchen Säulen; ſie grenzen an die Cyneſier, welche das äußerſte Volk in Europa gegen Weſten ſind. An der andern Stelle drückt er ſich faſt auf ähnliche Weiſe aus: der Iſter durchſtrömt ganz Europa, nachdem er unter den Celten entſprungen iſt, welche nach den Cyneten das äußerſte Volk gegen Weſten von Europa ſind. Herodot redet blos nach Erzählungen anderer. Er verwechſelt die Alpen mit den Pyrenäen, und ſetzt die Celten zu weit gegen Abend; er verengert, ſo zu ſagen, die ganzen weſtlichen Gegenden Europens, und bringt ſie auf einen Platz zuſammen. Allein etwas ähnliches findet man bei der Unkunde andrer Schriftſteller in dieſen Gegenden mehr, z. E. Heraclid aus Pontus hatte von der Einnahme Roms durch die Gallier gehört, er erzählte alſo: es hätten die Hyperboreer eine griechiſche Stadt Rom, am großen Weltmeer gelegen, eingenommen. g) Hyperboreer nannten die Alten die nördlichen Celten. Aber eines bleibt aus allen übrig; die Celten wohnten in dem weſtlichen Europa, und es war gegen Weſten

g) *Plutarch.* in Camillo *p.* 139.

ſten nur noch ein anderes Volk bis an das atlantiſche Meer vorhanden, das Herodot Cyneten oder Cyneſier nennt. Wer dieſes geweſen ſey, wiſſen wir jetzt weiter noch nicht.

Ariſtoteles h) wiederholt faſt Herodots Nachricht, nur verbeſſert er ſie, was die Stadt Pyrene anlangt: aus dem Pyrene, ſagt er, welches ein Berg in Celtica i) gegen Weſten iſt, entſpringt der Iſter und der Tarteß. An einem andern Orte, k) wo er ſagt, daß die Eſel in kalten Ländern nicht erzeugt würden, führt er unter dieſen die über Iberien gelegnen Celten an. Alſo hätten ſeiner Nachricht nach in den ſüdlichen Theilen (von dem nachherigen Gallien) die Iberer, in den nördlichen die Celten gewohnt. Doch vielleicht drückt er ſich blos aus Mangel richtiger Kenntniß ſo aus. An einem andern Orte drückt er ſich noch dunkler aus: l) Es ſoll von Italien aus eine ſogenannte herculiſche Straße bis Celtica,

h] Meteorolog. *I*, 13.

i) ἐν τῃ Κελτικῃ.

k] de Generat. Animal. lib. II. cap. 8.

l) de Mirab. Auſcult. p. 724. T. II. Opp. Ed. Vall.

und zu den Celtoligyern (längſt der Küſte gegen Maſſilien) und Iberern gehen. Hercules war bis in das äußerſte Ende von Spanien gegen Gades gekommen; man ſollte glauben, er wäre von Italien aus zu den Celtoligyern, dann zu den Celten, und endlich zu den Iberern gelangt. Wohnten vielleicht damals die Iberer längſt der Küſte von Gallien hin? Doch es kann ſolches unter dem allgemeinen Ausdruck begriffen ſeyn, bis Celtica. Polyb, zu deſſen Zeiten die Römer ſchon die Küſte von Narbo an inne hatten, ſagt: m) von Narbo an, und um Narbo, bis an die pyrenäiſchen Gebirge wohnen die Celten. Aber waren keine Celten weiter als in dieſem Diſtrikt? Die Antwort liegt im folgenden, wo er ſagt: alle weiter nordwärts gelegnen Länder wären damals noch ganz unbekannt, und nur kürzlich erſt entdeckt worden. n)

Bisher, ſehen wir, läßt ſich aus dem Gebrauch des Namens der Celten nichts folgern, als daß dieſſeits der Pyrenäen Celten und ein Celtica war, deſſen Beſchaffenheit und Grenzen niemand kannte, folglich auch nicht

m) Polyb. III, 37.

n) Auch Strabo II. p. 149. C. 7. p. 451. 452.

nicht ſagen konnte, wie weit es gieng, und welchen Völkern der Name Celten zukäme oder nicht.

Die nachherigen Schriftſteller, in welchen öfterer von Celten und Celtica geredet wird, nehmen beide Worte in einem allgemeinern Verſtande, aber auf eine ſo verſchiedne Weiſe, daß man gleich ſieht, es ſey vergeblich, aus dem Namensgebrauch allein etwas zur Beſtätigung des Urſprungs oder der Geſchichte des Volks folgern zu wollen; ſo daß man ſich wundern muß, wie gelehrte Männer haben glauben können, daher Gründe zu leiten, um auszumachen, ob Gallien allein der Sitz der Celten, oder ob Deutſchland das eigentl. Land der Celten geweſen ſey.

Dieſer verſchiedne Namensgebrauch des Namens der Celten läßt ſich bequem auf folgende Klaſſen bringen. Einmal werden Celten und Celtica im allgemeinen Verſtande gebraucht, wie Gallier und Gallien; ſo ſind es beim Dionys von Halicarnaß die Celten, welche Rom einnahmen, u. ſ. f. Inſofern, deucht es uns, war es ein bloßes Nomen collectivum, unter welchem man die dies- und jenſeits der Alpen in Gallia Cis- und Transalpina befindlichen Völker begriff, ohne auf ihre Aehnlichkeit oder Verſchiedenheit zu ſehen. Letzteres kam ohnedem

dem nur dem Erdbeſchreiber oder Geſchichtſchreiber zu, der eine beſondre Nachricht von dieſem Lande oder Volk geben ſollte, wie Cäſar, Strabo und Plinius. Dieſe entſcheiden alſo alles.

Wiederum werden unter dem Namen der Celten auch die Deutſchen begriffen, einmal zugleich mit den Galliern, wie es ſehr oft vorkömmt, z. E. beim Dio; o) nachher aber wird von den Celten auch ſo geredet, daß die Deutſchen allein darunter verſtanden werden müſſen. p) In Dio an einem merkwürdigen Orte q) ſetzt die Celten ſo gar den Galliern entgegen; denn er ſetzt zur Linken des Rheins Gallien, und zur Rechten die Celten. Doch der Mann hat ſo wenig Kenntniß von dieſen Gegenden gehabt, daß man es eher als eine Unkunde der Erdbeſchreibung von ihm anſehen kann. Nennt er doch die Belger recht zum Unterſcheid von den übrigen Galliern Celten. r) Auch Arrian, Appian, Pauſanias und Plutarch nen=

o) Man ſehe den Index in der reimariſchen Ausgabe.

p] Vergl. Perizon. ad Aelian. V. H. 12, 23.

q] Dio XXXIX, 49. f. daſ. Fabric.

r) Dio LIII, 12.

nennen die Celten, wo offenbar von Deutſchen die Rede iſt. s) Mit welchem Rechte dies geſchehe, und wo es herkomme, wird auf ſo verſchiedne Weiſe beſtimmt, als ſich mögliche Fälle denken laſſen; das heißt ſo viel, wie ſich ein jeder die Sache muthmaßlich vorſtellt. Es können Celten dieſſeits des Rheines zurückgeblieben ſeyn, und ſo wären die Germaner ſelbſt urſprünglich Celten; es können Celten aus Gallien wieder über den Rhein zurückgegangen ſeyn; es können ſich Celten mit den Germanern vermiſcht haben; es können aber auch gedachte Schriftſteller die Namen der Celten und Germaner verwechſelt haben; und da ſie außerdem von dieſen Völkern ſehr wenig hinlänglich unterrichtet geweſen zu ſeyn ſcheinen, da ferner ſolche Schriftſteller, welche mehr Erdkunde beſeſſen haben, und abſichtlich von ihnen ſprechen, als Strabo und Plinius, die Deutſchen und Celten gar genau von einander unterſcheiden, ſo wird das letztere wahrſcheinlicher.

s) S. Schoepflin. Vindic. Celtic. §. 21. 22. Plutarch. T. 2. p. 113.

Diodor braucht die Namen der Celten und Gallier juſt umgekehrt. t) Ihm nach werden die Einwohner zwiſchen den Alpen und Pyrenäen Celten, alle übrigen Völker nach Norden zu Galater oder Gallier genennt. Die Römer aber, fügt er hinzu, nennen beide Gallier. Faſt auf ähnliche Weiſe wird Gallien vom Stephanus und Ptolemäus das celtiſche Gallien, Celtogalatia, genannt. u)

Ein andrer Gebrauch des Worts der Celten, hätte vom vorigen mehr abgeſondert werden ſollen, als noch geſchehen iſt; es werden nämlich die Celten als eine Stammnazion angeſehen, von denen die Gallier blos ein Zweig ſind. In dieſem Verhältniß muß offenbar Plutarch die Celten und Gallier betrachtet haben, v) zu der Zeit, als die unten zu erwähnenden Wandrungen vorgegangen

t) Diodor. V, 32. Zuweilen vergißt ſich gleichwohl Diodor, und nennt, ſeinem eignen Lehrſatz zuwider, ſolche Völker Celten, die ihm nach Gallier heißen mußten, ſ. Pelloutier Réponſe aux Object. de Schoepflin am oben angef. Orte §. V. p. 415. ſ.

u) Stephanus Byz. in Ακυτανια. Ptolem. II, 7.

v) Οἱ δε Γαλαται του κελτικου γενους οντες in Mario p. 135. D.

gen ſind. Ein letzter Gebrauch des Worts der Celten iſt endlich dieſer, daß die Griechen aus Unwiſſenheit alle nordweſtliche Völker, die ſie nicht weiter kannten, darunter begriffen. Wie ſich hieran zweifeln laſſe, ſehen wir gar nicht ein, wenn man nur die Stellen im Strabo w) nachſieht. Aber freilich kann man aus dem, was die Griechen aus Unwiſſenheit thaten, nichts für den Urſprung der Celten folgern und alle nordiſche Völker celtiſcher Abkunft machen, weil ſie Celten genannt werden.

Vielleicht haben die Leſer bei dem bisher angeführten bereits folgende Begriffe verbunden, daß mehrere Völker von verſchiedener Abkunft unter einem allgemeinen Namen der Celten oder Gallier begriffen worden zu ſeyn ſcheinen; auch dadurch beſtätigt ſich jene Nachricht, daß Aquitanier und Belger von einer andern Abſtammung geweſen ſeyn. Bei dem Vorrücken der Nazionen von Oſten gegen Weſten ſcheint mehr als ein Volk vor den Celten vorausgegangen zu ſeyn. Herodot nennt ſie Cyneſier; x) dieſe ſcheinen eben die zu ſeyn, die nachher als Iberer bekannt

w) Strabo lib. I, p. 58. A. lib. 2. p. 127. 128. A.
x) lib. 2, 33. IV, 49.

kannt wurden; ſie ſcheinen anfangs das nachherige Gallien inne gehabt zu haben, und von da aus nachher über die Pyrenäen gegangen zu ſeyn, wo ſie Iberien bevölkerten. Die Küſte hatten ſie vielleicht am längſten und noch zu Ariſtoteles Zeiten y) in Beſitz, bis ſie endlich von den Celten ganz verdränget, und entweder jenſeits der Pyrenäen ſich zu ziehen, oder ſich mit ihnen zu vermiſchen ſind gezwungen worden. Da die Aquitanier eine eigne Nazion, dem Cäſar nach, ausmachten, da ſelbſt Strabo z) von ihnen ſagt, daß ſie ganz den andern Galliern unähnlich wären, nicht nur der Sprache nach, ſondern auch in Anſehung der Bildung, und daß ſie mehr Aehnlichkeit mit den Iberern als Galliern hätten, ſollten nicht vielleicht ebendieſe die Reſte von den alten Iberern ge-

y) Oben angef. Stelle de mirab. auſcult. T. II. opp. p. 724. Die Celtoligyes ſind ebendaſelbſt nichts als Iberer, mit denen ſich Celten vermiſcht hatten; und die Ligyes oder Liqurer, von welchen die, welche um die Rhone wohnten, mit ihrem gewöhnlichern Namen Salyer hießen, (ſ. Strabo *IV. p.* 311. A.) waren Iberer. Daher waren ſie den Celten, die unterm Belloveſus gegen Italien anzogen, ein fremdes Volk. Liv. V. c. 34. cf. Strabo *lib.* II. p. 190. C.

z) Strabo lib. *IV*, princ. p. 267. A.

geweſen ſeyn, deren Uiberbleibſel man in den heutigen Biſcayern noch zu finden glaubt? Ihr waſſerreiches Land, wegen der vielen Flüſſe, zog ihnen in der Sprache der Römer einen Namen zu, der jenen verdrängt hat.

Zu Auguſts Zeiten war die celtiſche Nazion, wiewohl ſie vieles von ihrer ehmaligen Größe verloren, und ſich in engere Grenzen zuſammengezogen hatte noch immer ſo beträchtlich, daß ſie, nach dem Strabo, l) nicht weniger als 60 Völker unter ſich begriff, die durch die Namen ihrer Städte oder Bezirke unterſchieden wurden. Tacitus m) giebt ihrer 64 an; das iſt aber noch wenig gegen Joſephus, n) der die Zahl dieſer Völker auf 315, oder gegen Appian, o) der ſie auf 400, und ihre Städte, wenn an-

l) Strabo IV. p. 292. in der Aufſchrift des Altars, der in dem Tempel ſtand, der dem Auguſt zu Ehren vor Lugdunum errichtet war.

m) Annal. 3, 41.

n) de B. Jud. lib. 2. c. 16. p. 188. im Griechiſchen 305. Völker.

o] de B. Gall. p. 755.

anders die meiſten darunter nicht wirkliche Dörfer waren, auf 1300 p) ſetzt.

Italien wird von Gomers Nachkommen zuerſt beſetzt.

Man hat darüber geſtritten, ob Italien zuerſt von den Celten bevölkert worden ſey. Einige vermuthen, q) es wären hieher zuerſt Javans Söhne aus Griechenland über die See gekommen. Auf der andern Seite wendet man ein, die Umbrier wären von vielen alten Schriftſtellern für das älteſte Volk in Italien gehalten worden. r) Beſonders meldet Plinius, als die Hetrurier in das Land gekommen wären, um die Umbrier zu bekriegen, hätten ſie 300 von ihren Städten zerſtört; welches beweiſt, daß ſie ſchon geraume Zeit daſelbſt gewohnt haben müſſen. Wiederum ſagen andre alte Geſchichtſchreiber, die Umbrier wären Abkömmlinge der Gallier oder Celten. s) Daraus

p) nur 800.

q) die ſich aber auf die Kunſt zu vermuthen ſehr wenig verſtehen.

r] Flor. *I*, 17. §. 1. Plin. H. N. 3, 14. ſ. 19. Dionyſ. Halic. I. c. 19.

s] Solinus cap. 2. *p.* 10. ex Boccho, und nicht Bocharto, wie die Herren Engländer im Schlate

aus läßt ſich ſchließen, daß die Celten in den frühesten Zeiten nach Italien gedrungen ſind, noch eher als, der Vermuthung nach, die Arcadier, oder Abkömmlinge Javans, t) mit der Schiffahrt bekannt waren. Plutarch erzählt zwar, u) die zwiſchen den Alpen und dem pyrenäiſchen Gebirge wohnenden Celten oder Gallier wären, als ſie den Wein aus Italien gekoſtet hätten, unter der Anführung eines unruhigen Kopfs, Namens Arron, v) über die Alpen gegangen, und hätten das Gebiete erobert, das bis daher die Tuſcier inne gehabt hatten. Allein man muß dieſes als eine neuere Begebenheit, in Betrachtung gegen die frühzeitigen Wanderun-

ſe ſchreiben. Allein Solins Anführung ſowohl als die aus dem Iſidor Origg. IX, 2. p. 119. Opp. ed. du Breuil. und des Servius nachläſſige Anführung über Aen. XII, 753. ſind zu einem ſolchen Beweiſe ſehr unzulänglich. Wahrſcheinlicher iſt es, daß die Umbrier zu dem Stammvolk der Opiker oder Oſcer gehörten, von was für Abſtammung auch immer dieſe geweſen ſeyn mögen.

t) nämlich weil man träumt, die Griechen (Jones) ſtammen von Javan ab. Die Arcadier waren aber keine Jones, oder Hellenen, ſondern Pelasger. S. 5. B. S. 175.

u) Plutarch. in Camillo p. 135. E.

v) Aruns.

rungen der Celten, anſehen, welche dasjenige nicht entkräftet, was wir von ihrer erſten Bevölkerung Italiens geſagt haben. Obſchon ihre Sprache, ihre Sitten und gottesdienſtlichen Gebräuche durch alle das weite von ihnen bewohnte Gebiete beinah einerlei waren, w) ſo machten ſie doch, wie wir nur eben bemerkt haben, eine große Anzahl unabhängiger politiſcher Geſellſchaften aus, die unſtreitig ſehr oft Krieg untereinander geführt haben. In Spanien und Italien, wie auch in verſchiednen andern europäiſchen Ländern, giebt es eine Menge Namen von Städten, Flecken, Flüſſen, Bergen und Vorgebirgen, die man bei den alten Erdbeſchreibern findet, und davon viele noch bis dieſen Tag vorhanden ſind, welche alle offenbar einen celtiſchen Urſprung haben. Wegen der vielen Beiſpiele von dieſer Art, und des ſonderbar ſchicklichen und paſſenden der Ableitungen, müſſen wir unſre Leſer auf folgende angeführte Schriftſteller verweiſen. x)

x) Wot-

w) wir wiſſen weder dies, noch das Gegentheil.

x) Wotton's ſhort View of G. Hickes's Treaſury of the northern Languages (Lond. 1737. 4.) p. 125. ſqq. Edw. Lhuyd. Archaeologia Brittanica, Oxford. 1707. John Lewis hiſtory of Great Brittain, lib. II. c. 12. Pezron Antiquité des Celtes p. 181. f. Ge. Hickes. Theſaurus vett. LL. Septentr. Edw. Brerewood. Scrutinium religionum et linguarum, cap. VII. Pelloutier Hiſt. des Celtes. liv. I. ch. 3-11. Alle dieſe Beweiſe machen endlich ſo viel aus, daß ſich celtiſche Völker in allen dieſen Gegenden einmal befunden haben können; aber nicht eben, daß dieſe Gegenden zuerſt, oder in älteſten Zeiten wenigſtens, von Celten bevölkert worden ſeyn müſſen. Eben ſo gut konnten celtiſche Pflanzvölker in ſpätern Zeiten dahin gegangen ſeyn. Und dieſes beſtätiget ſich aus der Geſchichte.

Wir haben oben geſehen, daß, allem Anſehen nach, die Celten die Iberer über die Pyrenäen hinüber getrieben haben. Hiebei ließen ſie es aber nicht bewenden; ſie giengen ihnen ſelbſt über die Pyrenäen nach, und ließen ſich im nunmehrigen Spanien nieder, wo ſie ſich mit den Iberern vermiſch-

miſchten, und ſo entſtand die Nazion der Celtiberer. a) Es werden aber noch außer ihnen Celten ſowohl gegen das Cabo de Finis Terre (Promontorium Artabrum) zu, als um den Fluß Guadiana (Anas) herum, ingleichen anderwärts von alten Schriftſtellern angeführt. b)

Abkömmlinge von den Celten waren die Britten, deren Uiberbleibſel die heutigen Walliſer ſind. Vermuthlich ſind ſie zu mehrern Zeiten und in mehrern Völkerſchaften und Haufen hinüber gegangen, und haben die vorherigen Einwohner zu weichen gezwungen. Denn daß ſie nicht die erſten Bewohner von der Inſel geweſen ſind, wiſſen wir aus dem Cäſar. c)

Zween andre berühmte Heerzüge und Wanderungen der Celten oder Gallier waren die unterm Belloves nach Italien und die unterm Sigoves gegen den hercyniſchen Wald zu. Livius d) ſetzt ſie in die Regierung Tar=

a] S. Schoepflin. Vindic. Celtic. §. XLIX.
b) S. ebendaſ. und §. XXX. Lacarry de Colon. Gallor. lib. III. c. 1. Alſo hatte Ephorus beim Strabo IV. p. 304. B. nicht ganz Unrecht, da er bis nach Gades das celtiſche Gebiete ſich erſtrecken ließ.
c) de B. G. V. c. 12.
d] Liv. V, 33. u. 34.

Tarquins des alten, zweihundert Jahre vor der Belagerung von Cluſium, und der Einnahme Roms durch die Gallier, (n. Erb. R. 364.) folglich um n. Erb. R. 164. v. Chr. Geb. 590. J. d. W. 3414. Olymp. 47, 3. vier Jahre vor der Zerſtörung Jeruſalems durch Nabuchodonoſor. Doch dieſe Zeit muß entweder ſehr allgemein angegeben ſeyn, oder der Zug muß ſich ſehr lange verzögert haben. Denn Livius, der uns die Veranlaſſung und den Zug ſehr ausführlich e) erzählt, ſagt, daß ſie an den Alpen zu eben der Zeit angekommen wären, als die Phocäenſer an der Küſte anlangten, und Maſſilien anlegten, und folglich erſt v. Chr. Geb. 5.9. J. d. W. 3465. Olymp. 60, 2. n. Erb. R. 215. Sie breiteten ſich hierauf in ganz Oberitalien, welches daher die Römer Gallia Ciſalpina nannten, erſt jenſeits, nachher auch dieſſeits des Po aus, verdrängten die Etruſcer aus allen ihren Eroberungen und Pflanzörtern, bis endlich 154 Jahre darauf, n. Erb. R. 364. v. Chr. Geb. 390. die Senonen, welche ſich an der nördlichen Seite der Apenninen niedergelaſſen hatten, über die Gebirge herüber giengen,

e] Liv. V, 34. 35.

gen, die Stadt Cluſium belagerten, und nachher bekanntermaßen auf Rom losgiengen, und es in die Aſche legten. Mit dieſen galliſchen Pflanzſtädten haben nach der Zeit die Römer viele Jahre über sehr gefährliche und verderbliche Kriege geführt, von welchen uns Polyb eine genaue Nachricht aufbehalten hat. f)

Der Zug unterm Sigoves, der gegen den hercyniſchen Wald zu gieng, g) iſt vermuthlich nur an dem Aeußerſten des Waldes, und folglich längſt der Donau hin gegangen; und Juſtin h) ſagt uns auch, ſie wären nach dem illyriſchen Meerbusen gekommen, hätten viele Nazionen vor ſich her zu Grunde gerichtet, und ſich in Pannonien niedergelaſſen, wo ſie erſt die Pannonier bezwungen, und nachher viele Jahre über mit den angrenzenden Völkern verſchiedne Kriege geführt hätten.

Es iſt wahrſcheinlich, daß von dieſem Heere viele ſelbſt in Deutſchland zurückgeblieben ſeyn, und ſich niedergelaſſen, auch allenfalls ſich mit den Völkern, die daſelbſt ſchon

f) *Polyb. II*, 17-35.

g) Liv. V, 34.

h] Juſtin. XXIV, 4, 3. auch Pauſanias I, 4.

ſchon befindlich waren, vermiſcht haben werden. Allein Plutarch, der von ihrer erſten Niederlaſſung zu reden ſcheint, i) drückt ſich ſo aus, ein Theil der Gallier habe ſich nach dem nördlichen Ozean gewendet, ſey über die ripäiſchen Gebirge gegangen, und habe die äußerſten Gegenden Deutſchlandes bevölkert. Plutarch redet mit zu unvollkommner Kenntniß von dieſen Gegenden, das ſieht man; allein die Hauptſache kann wahr ſeyn. Vorher und nachher können dergleichen Niederlaſſungen von Galliern, wenn ſie ſich ausbreiten wollten, dieſſeits des Rheins eben ſo gut, entweder mit Vertreibung der vorhandnen Bewohner, oder mit Bevölkerung leerer und wüſter Gegenden, oder mit Ausrottung des hercyniſchen Waldes, vorgegangen ſeyn. Tacitus k) fand dies nicht nur wahrſcheinlich, ſondern beſtätigt es auch von den Helvetiern und Bojern, die ſich zwiſchen dem hercyniſchen Walde, dem Rheine und dem Mayne niedergelaſſen hatten. Die Bojer wurden nachher von den Marcomannen, welche Marabodeus anführte, aus

i] in Camillo p. 135. D.

k) Germ. c. 28. ſ. Schoepflin. Vindic. Celt. §. LIV. Strabo VII. p. 450. C.

Bojohemum vertrieben. l) Cäſar verſichert den Uibergang der galliſchen Pflanzvölker über den Rhein und Verdrängung der Germanen ausdrücklich, und nennt die Volcä Tectoſages, die ſich um den hercyniſchen Wald herum niedergelaſſen hätten. m) Auch die Gothinen an der Oder, waren celtiſcher Abkunft, n) und vielleicht auch die Aeſtyer am baltiſchen Meer. o) Daß ſich einige galliſche Haufen vielleicht auch noch weiter gegen Norden und Nordoſten ausgebreitet, und ſich mit den ſarmatiſchen und ſcythiſchen Völkern können vermiſcht haben, iſt nicht unmöglich, nur wiſſen wir nichts deutliches davon. Der Name Celtoſcythen, der bei griechiſchen Schriftſtellern vorkömmt, ſcheint mehr ein Loſungswort der Unwiſſenheit zu ſeyn.

Gegen Illyrien und die adriatiſche Seeküſte zu ſind allem Anſehen nach die Carni, Japodes oder Japydes, und gegen die Donau

l) Tacit. ibid. Strabo VII. p. 445. A. Schoepflin. ibid. §. LV wo auch Spuren der Bojer in Noricum angeführt werden. Cluver. Germ. ant. 3, 31.

m] Caeſ. de B. G. VI, 24.

n] Tacit. Germ. 43.

o] ibid. c. 45. Schoepflin. ibid. §. LV. LVI.

nau zu die Tauriſceer galliſche Völker geweſen. Nur mögen ſie mit den Eingebornen des Landes, den Illyriern, ſich ſtark vermiſcht haben, wie es von den Japoden Strabo ausdrücklich bezeugt. p)

Von den Celten, die, wie vorher aus dem Juſtin iſt gedacht worden, bis nach Pannonien durchgedrungen waren, ſich dieſer Provinzen bemächtigt und von da aus die Benachbarten bekriegt hatten, ſind allem Anſehen nach die Scordiſcer ein anſehnlicher Zweig geweſen. q) Sie hatten ſich nicht nur da, wo die Sau in die Donau fließt, ſondern auch an mehrern andern Orten längſt der Donau feſtgeſetzt, r) ja gegen

p) Strabo IV. p. 317. C. VII. p. 482. A. Schoepflin. ibid. LVI. LVII. Die Tauriſceer als Gallier erwähnt auch Polyb. II, 28

q) Juſtin. XXXII, 3. 8. und Athenäus VI, 5. p. 234. ſagen uns, ſie wären Uiberbleibſel vom Heer des Brennus geweſen, das ſich hieher gerettet hätte. Schöpflin Vindic. Celt. § LXI. will durchaus, ſie ſollen ein Pflanzvolk vom Cambaules ſeyn, der etliche Jahre vor dem Brennus Heerführer der Gallier war, ſ. Pauſan. X, 19. Auf keinem von beiden iſt es weder ſicher noch nöthig oder von einigem Nutzen, zu beſtehen. Genug, Scordiſcer ſind Reſte der Gallier, die in dieſe Gegenden gekommen waren.

r) Strabo VII. p. 489. C. 490. A.

gen Thracien und Illyrien ausgebreitet, und ſich, beſonders durch Bezwingung der Autariaten, s) ſehr furchtbar gemacht, bis ſie nachher von den Römern bezwungen ſſ) und auf die Inſeln der Donau zu flüchten genöthiget wurden. Doch auch andre Stämme der Gallier oder Celten haben ſich, vermuthlich zu verſchiednen Zeiten, in die Gegenden um die Donau gezogen, und theils mit den thraciſchen und illyriſchen Völkern vermiſcht, theils abgeſondert für ſich gewohnt. Von dieſen mögen die Geſandtſchaften an den Alexander zu Babylon geweſen ſeyn. Beim Diodor XVII, 113. Arrian I, 1. Die Bojer, da ſie ſich von den Römern aus dem Beſitz ihrer Wohnplätze von Italien vertrieben ſahen, wandten ſich hieher, und wurden von den Tauriſcern aufgenommen; t) denn auch dieſe hatten ſich weiter um die Donau herunter gezogen. Beide die Bojer und Tauriſcer wurden zu Auguſts Zeiten von den Geten u) vertilgt, die ein

s) Ein illyriſches Volk, das einmal unter die Eroberer zu rechnen war, ſ. Strabo VII. p. 489. C.

ſſ) S. die angef. beim Schoepflin. §. LXI.

t] Strabo lib. V. p. 326. A.

u) Strabo nennt bald Dacier bald Geten, weil erſtere ein Zweig der letztern waren.

ein großer Eroberer, Börebiſtas, anführte. v) Auch Tectoſager hatten ſich, dem Bericht Juſtins nach, w) in Pannonien Wohnplätze aufgeſchlagen.

Von dieſen galliſchen oder celtiſchen Pflanzvölkern aus, erfolgte der berüchtigte Einfall der Gallier in Griechenland, Olymp. 125, 2. v. Chr. G. 279. J. d. W. 3725. Vielleicht waren auch neue Verſtärkungen aus ihrem gemeinſchaftlichen Vaterlande angekommen; Polyb ſagt uns wenigſtens, x) daß damals die ganzen galliſchen Nazionen wie von einer Seuche der Unruhe, Uneinigkeit und Entzwiſtung wären befallen worden. Der Zug geſchah in drei Haufen, von denen ſich der eine unterm Brennus gegen Päonien, nachmals aber auf Thermopylä zu, der andre unterm Belgius nach Macedonien und Illyrien, und der dritte unterm Ceretrius gegen Thracien wandte.

Die ausführliche Nachricht von ihren Schickſalen, welche hieher nicht gehört, hat uns Pauſanias B. X. K. 19. f. Vergl. mit B. I. K. 3. 4. aufbehalten. Vergl. Livius

N 4 XXXVIII.

v) Strabo ibid. und VII. p. 465. C. p. 481. B.

w) Juſtin. XXXII. 3, 12.

x) Polyb. II, 20.

XXXVIII, 16. Juſtin. XXIV, 4-8. S. auch oben macedon. Geſch. in d. J. u. Simſon in Chron. Cathol. ad a. 3726. Schöpflin. Vindic. Celtic. §. LXIII. f. wo auch die Schickſale jeden Zugs insbeſondre angezeigt werden, obwohl die meiſten Schriftſteller ſie vermengen, und alles dem Haufen unterm Brennus beilegen.

Das Heer, das ſich nach Thracien wandte, hatte das meiſte Glück. Es bezwang Thracien, bemächtigte ſich der Stadt Byzanz, und der ganzen Gegend am Propontis, und ein Theil davon (vielleicht hatten ſich Flüchtige vom brenniſchen Truppe dazu geſchlagen) gieng das Jahr darauf nach Aſien über, ließen ſich vom Nicomed, König in Bithynien, in einem Kriege wider einen Zyböa in Sold nehmen, und erhielt zu Wohnplätzen das Land, das von ihnen Galatien oder Gallogräcien genannt ward. y) Sie machten ſich von da aus ganz Kleinaſien furchtbar, bis ſie endlich von den Römern unter Anführung des Cn. Manlius n. Erb. R. 565. v. Chr. Geb. 189. bezwungen wur-

y) Liv. XXXVIII. 16. Polyb. IV, 46. Juſtin. XXV, 2. Memnon ap. Photium Cod. CCXXIV, cap. 20. Wernsdorf de Rep. Galatarum.

wurden. z) Die galliſchen Völker, aus welchen dieſer Haufe beſtand, waren Tectoſager, Trocmer und Toliſtobojer, a) von denen die beiden letztern von ihren Anführern benennet waren. Doch ſie ſelbſt theilten ſich in ungleich mehrere Haufen, Fahnen oder Horden, wie man aus dem Plinius ſehr deutlich ſieht, b) und waren vermuthlich ein aus mehreren galliſchen Zweigen vermiſchtes Heer. Die in Thracien zurückgebliebenen wurden nach der Zeit von den Thraciern überwältigt und ganz vertilgt. c) Ein Theil der Geſchichte der Celten kömmt unter dem Namen der Geſchichte der Gallier unten in einem der folgenden Bände wieder vor; aber mit eben ſo großen Unrichtigkeiten, als im gegenwärtigen Abſchnitte.

Von den Heerzügen und Ausbreitung der Celten reden alle Schriftſteller von der celtiſchen,

N 5

z) Livius 38, 12. f.

a] v. Schoefl. Vindic. Celtic. §. LXVI.

b] Plin. V. c. 32. ſ. 42.

c) Polyb. IV, 46. Ebendieſer Polyb ſagt II, 35. daß noch zu ſeiner Zeit die Griechen mehrmalen von den Galliern wären in Schrecken geſetzt worden. Von welcher Seite her, können wir nicht ſagen.

ſchen, galliſchen und deutſchen älteſten Geſchichte. Vom La Carry iſt eine eigne Schrift de Coloniis Gallorum. Auch ſ. Eccard. de Orig. Germanor. §. 68. f. Pelloutier Hiſt. des Gaules Liv. 1. Aber jeder hat eine eigne Hypotheſe zum Grunde gelegt.

Das celtiſche Gebiete.

Obſchon die Celten, in den früheſten Zeiten, in allen ihren verſchiednen Wohnplätzen, eine Gleichheit der Sitten und beinah ebendieſelbe Sprache beibehielten, verloren ſie doch mit Verlauf der Zeit, vermöge verſchiedner Zufälle, nach und nach ihren urſprünglichen Namen, ihre Sprache änderte ſich, und man fieng an ſie durch neue und mannichfaltige Benennungen zu unterſcheiden. Cäſar ſchränkt, wie wir finden, y) die, welche zu ſeiner Zeit Celten genannt wurden, in ſehr enge Grenzen ein, indem ihr Land, ihm zu folge, nordwärts von der Seine, ſüdwärts von der Loire, oſtwärts und weſtwärts von Bourgogne und Niederbretagne umgrenzt war. Ob dieſes Land vor-

y) de B. Gall. I, 1.

vorzugsweiſe vor den andern Celtica genannt worden iſt, ſo wie insgemein die Provinz Holland für alle ſieben genommen wird, und ob die andern Celten Cäſarn unbekannt geweſen ſind, das wollen wir nicht ausmachen. z) Gleichwohl ſagt Dio Caſſius, alle Bewohner an beiden Seiten des Rheins wären noch immer Celten genannt worden; und nach dem Diodor und Plutarch erſtreckte ſich das celtiſche Gebiete von den pyrenäiſchen Gebirgen und den Alpen bis an das Scythiſche. a)

Bei

z) Es ſind noch mehrere Fälle möglich; nur daß ſich keiner ſo genau beſtimmen läßt. Das wahrſcheinlichſte iſt, daß das celtiſche Gallien die älteſten Wohnplätze oder erſten Eroberungen der Celten in dieſen Gegenden geweſen ſind, von da aus ſie die ältern Einwohner ganz vertrieben, die über die See giengen, und das jetzige England bevölkerten, aber auch da wurden ſie von den Celten verdrängt, und in die ſchottiſchen Hochländer und in Irland vertrieben, wo ſie durch ihre von dem Celtiſchen ganz verſchiedne Sprache noch kenntlich ſind. In Aquitanien hingegen und andern Orten vermiſchten ſie ſich nur mit den Eingebornen des Landes.

a) Dio Caſſ. 39, 49. aber dieſer unterſcheidet die Celten von den Galliern, und ſetzt jene auf die rechte Seite des Rheins und verſtand al-

Bei den römiſchen Eroberungen verloren die Celten in Gallien nach und nach ihren alten Namen, und bei den nachmaligen Eroberungen wurden ſie mit den Franken vermengt. Doch diejenigen Celten, welche Brittanien bewohnten, hatten nicht ebendaſſelbe Schickſal, beſonders die landeinwärts wohnbaren, welche wie Cäſar ſagt, ein verſchiednes Volk von denen an der Küſte waren. Dieſe inländiſchen Einwohner ſollen, wie man vermuthet, urſprünglich von Cambray gekommen, und durch nachmalige Abenteurer, mit denen ſie ſich nicht in Gemeinſchaft einlaſſen wollten, weſtwärts und nordwärts immer weiter von der Küſte vertrieben worden ſeyn. Da die Römer die Inſel nur kurze Zeit inne hatten, beſiegten ſie niemals völlig die alten Einwohner, welche dieſe Unterwürfigkeit ſcheuten, ſich auf die weſtlichen Gebirge begaben, und noch immer die urſprüngliche Sprache des celtiſchen Volks, und den ſehr alten Namen Gomerier beibehielten. Sie wurden von andern Gallier genannt; und noch itzt nennen ſich

also die deutſchen Völker darunter. ſ. oben Anmerk. k) S. 182. f. Diodor. V, 32. kehrt es um. Plutarch. in Mario p. 411. D. ſiehe die obigen Anmerk.

ſich die Hochländer in Schottland alſo. b) Die Engländer veränderten den Buchſtaben G in W, welches bei ihnen ſehr gemein iſt, und gaben ihnen den Namen Wallier oder Walliſer. c)

Ob

b) Auch in ihrer eignen Landesgeſchichte ſind die Herein Engländer ſo unwiſſend, als in andern. Die Hochländer ſo wenig als die Irren ſind Celten; ihre Sprache unterſcheidet ſie gleich von den unſtreitigen Reſten der Celten in Wallis. In die ſchottiſchen Gebirge zogen ſich die älteſten Bewohner von Brittanien, als ſie von den Celten vertrieben wurden; und da ſie den Namen Galler, Gael, ſo wie die Irländer Gadilag, noch führen, müßte man, wenn man daher etwas folgern könnte, ſchließen, die Bewohner von Gallien vor den Celten wären eigentlich Gallier genannt worden. Cäſar hat die celtiſchen Einwohner an der Küſte von Brittanien bekriegt, und nicht die alten. S. Musgrave's Belgium Brittanicum cap. 19.

c] Die Hochländer nennen ſich, wie gedacht, Galler, und ihre Sprache Gal-barl, ſo wie die Irren die ihrige Gaoil-Bearla. Die Walliſer aber nennen ſich Cymry, und ihre Sprache Cymraeg oder Gymraeg Ihr Land hingegen hat den Namen Wallis durch die Angelſachſen erhalten, von Wale, ein Fremder. Die Brittanier, ungeachtet ſie Eingeborne des Landes waren, waren doch Fremde in Betrachtung ihrer, der Angelſachſen.

Ob es gleich die Celten allen andern Völkern an Alterthume zuvorthun, indem, wie wir geſehen haben, ihre Abſtammung von Gomer, dem älteſten Sohne Japhets, des älteſten Sohns Noah, angeht, ſo haben wir doch von ihrer Regierungsart und Religion, ihren Geſetzen, u. ſ. w. nur ſehr unvollkommne Wiſſenſchaft. Pezron hat zu erweiſen verſucht, daß die Abkömmlinge Gomers unter der Anführung Acmons, und nachgehends unter ſeinem Sohne Uranius, zween kriegeriſchen Fürſten, von denen der letzte ſelbſt bis nach Spanien Kolonien führte, ſehr zeitig nach Europa gekommen ſind. Chronus, Jupiter und Merkur waren ihre drei nächſten Nachfolger. Der letztere richtete, nach unſerm Autor, bei den Gomeriern in Europa eine ordentliche Regierungsform ein, und gab ihnen Geſetze, von welcher Zeit an ihr Name in die Benennung Celten verwandelt ward. d)

Al-

d) Alles dies ſind pezroniſche Träume, die einen Leſer anfangs in Verlegenheit ſetzen können, bis man weiß, daß ſie blos aus ſeinem Gehirn entſtanden ſind.

Alles dies beweiſt unſer Autor aus alten Schriftſtellern. e) In einem Briefe an den Abt Nicaiſe, f) liefert er einen trefflichen und ausgearbeiteten Entwurf von den celtiſchen Alterthümern. Hätte er lange genug gelebt, um die letzte Hand daran zu legen, ſo würde er uns eine weit größre Anzahl Beweiſe verſchaft haben. Wirklich ſcheint nichts wahrſcheinlicher, als daß die celtiſche Regierungsart, ſo wie die bei andern Völkern, urſprünglich monarchiſch geweſen ſey. Zu Cäſars Zeiten ſcheinen ihre Monarchen ſehr eingeſchränkt geweſen zu ſeyn, und das Volk ſcheint wahre Begriffe von der Freiheit gehabt zu haben. g)

Ih-

e) Es iſt an keinen Beweis zu denken. Er miſcht die älteſten phrygiſchen Geſchichten, das was die Griechen von den Titanen erzählen, Sanchuniathons Nachrichten, wie ſie der Philo von Byblus verſtümmelt hat, und des Annius von Viterbo erdichtete Geſchichten willkührlich untereinander, und das, was nun herauskömmt, nennt Pezron celtiſche Geſchichte.

f) Beim Leibnitz in Collectan. Etymolog. p. 59. ſqq.

g) Aus dem Cäſar und Strabo erſieht man zur Gnüge, daß ſie in kleine oder größere Völkerſchaften und in Diſtrikte oder Gauen vertheilt waren, und daß das gemeine Weſen bald von

mehr

Ihre Regierungsart.

Welches ihre Geſetze geweſen, ob ſie in eine Sammlung gebracht worden, oder auf den Willen ihrer Oberherren angekommen ſind, das können wir nirgends finden. Pezron ſagt indeſſen, h) Merkur hätte ſie geſittet gemacht, und ihnen Geſetze gegeben; und andre unterrichten uns, i) Samothes, der

mehrern Häuptern, bald nur von einem, und zwar unter ſehr verſchiednen Einſchränkungen, verwaltet wurde. Von Zeit zu Zeit erwarb ſich die eine oder die andre Völkerſchaft einen ſtärkern Einfluß auf die übrigen, und eine Art von Oberherrſchaft (principatus.) Dieſe hat viele einheimiſche Kriege veranlaßt, und die celtiſche oder deutſche Freyheitsliebe mag ſehr oft hierbei, ſo gut wie heut zu Tage, ein bloßer Laut geweſen ſeyn. S. Livius V, 34, 1. Strabo 4. p. 286. A. C.

h) p. 117. 120. f.

i) Lewis Hiſt. of Great Britain B. II. ch. 2. Die Engländer hätten nur ein wenig nachforſchen ſollen, aus welchen Quellen Lewis geſchöpft hat. Keine andre als der unächte Beroſus beim Annius von Viterbo, 15. Buch fol. 122. b Ed. Aſcenſ. 1515 Samothes iſt eine ganz erdichtete Perſon, und hat vermuthlich ihr Daſeyn der Stelle in der Vorrede des Diogenes Laertius zu danken, wo neben den Druiden, als Weltweiſen der Celten, die Semnothei angeführt werden. Annius mag in ſeinem Exemplar Samothei gehabt haben.

der ſonſt Dis und Diſcelta k) genannt wird, hätte ihnen eine Sammlung von Geſetzen und Regeln der Kriegszucht, in hebräiſcher Sprache aber mit phöniciſchen Buchſtaben geſchrieben, mitgetheilt. Man kann vielleicht vermuthen, daß er hebräiſch, wegen der großen Verwandtſchaft zwiſchen dieſer und der celtiſchen Sprache, geſchrieben habe; und die phöniciſchen Buchſtaben, deren er ſich bedient haben ſoll, waren vor Alters die gewöhnlichſten; man giebt auch noch itzt zu, daß ſie ebendieſelben mit den ſamaritaniſchen oder alten hebräiſchen geweſen ſind. Wenn er aber auch eine ſolche Sammlung von Geſetzen geſchrieben hat, ſo iſt doch das ausgemacht, daß wir itzt nichts mehr davon übrig haben. Da inzwiſchen die Celten in ihrer Lebensart von der Einfalt ihrer Brüder, der Scythen, ſehr weit abgewichen ſind, ſo darf man eben ſo wenig vermuthen, daß ſie ohne Geſetze zur Erhaltung des Eigenthums geweſen ſeyn werden, als daß ihr kriegeriſcher Geiſt ohne Regeln der Kriegszucht habe ſeyn können. l) Die Cu-

k] Dis Celta.
l] Muthmaßungen ſind hiezu nicht hinlänglich, noch weniger halten ſie wider beglaubte hiſtori-

Cureten, m) und nachgehends die Druiden und Barden, waren die Ausleger der Geſetze, und urtheilten in allen peinlichen und bürgerlichen Händeln. Ihr Ausſpruch ward für heilig gehalten, ſo daß jedem, der ſich dabei nicht beruhigen wollte, von ihnen verwehrt ward, ihren heiligen Gebräuchen beizuwohnen; worauf niemand ſich unterſieng, mit ihm umzugehen, ſo daß dieſe Strafe für ärger als der Tod gehalten ward. n)

Ihre Religion.

Ihre Religion war der ſcythiſchen o) ſehr ähnlich; nämlich ſie bauten keine Tempel, und richteten auch der Gottheit keine

Bild-

uiſche Data. Aus ihren Kriegen mit den Römern und Griechen erhellet, daß ſie brutale Tapferkeit genug, aber ſo wenig Kriegszucht, als andre Barbarn, hatten.

m) Die Cureten ſind blos vom Pezron S. 105. in die celtiſche Geſchichte gebracht. Sie gehören in die pelasgiſche, und zween von ihren Zweigen, in die phrygiſche und die cretiſche Geſchichte.

n) Cæſar. B. G. VI, 13.

o) Von der wir aber, im Vorbeigehen zu erinnern, kein Wort wiſſen.

Bildſäulen auf; ſie hielten ſie ihr auch ſo ſehr für unanſtändig, daß ſie ſie, wo ſie nur konnten, abbrachen. Sie verrichteten ihren Gottesdienſt unter großen Eichenwäldern. Sie hatten für die Eiche beſondre Ehrfurcht; ſchrieben ihrem Holze, ihren Blättern, Früchten und Eichenmiſteln übernatürliche Kräfte zu, und bedienten ſich derſelben bei ihren Opfern und andern Theilen ihres Gottesdienſtes. p) Nachdem ſie den abgöttiſchen Aberglauben der Römer und andrer Völker, und die Vergötterung ihrer Helden und Fürſten angenommen hatten, verfielen ſie darauf, ſie beinah auf gleiche Weiſe anzubeten. Den Jupiter nannten ſie Taran, welches auf celtiſch Donner heißt; den Merkur Heus oder Heſus, vermuthlich von dem celtiſchen Huadh, ein Hund, welches etwa den Anubis latrans der Aegypter vorſtellen ſollte. q) Merkur ward von ihren Kaufleuten, und Mars von ihren Kriegern in größter Ehrerbietung gehalten. Dieſe Götter waren, nach dem Pezron, ehedem ihre Könige geweſen; und nachdem ſie

 ſie

p) Plinius XVI. 44. ſ. 95. ſ. Keisler Antiqq. Septentr. p. 304 f.

q) Den Teutates, Heſus und Taranis nennt Lucan I, 445 f.

ſie vergöttert hatten, ergaben ſie ſich allen Arten von Aberglauben, Weiſſagung, Sterndeuterei, und andern Gattungen von Zauberkunſt. Die Sorge für die Religion war vor Alters den Cureten überlaſſen, denen die Erziehung Jupiters anvertraut worden war, und Cres, einer von ſeinen Söhnen, gehörte mit zu ihrer Geſellſchaft. Es iſt nichts leichtes, ihren Urſprung anzugeben. Einige leiten ihren Namen von dem celtiſchen curo ab, ein Ding wider das andre ſchlagen oder ſtoßen; weil ſie, als ſie den kleinen Jupiter in einer Höle verſteckt hielten, mit den Spießen auf ihre Schilde ſchlugen, damit ſein argwöhniſcher Vater nicht ſein Geſchrei hören möchte. Einige ſagen, die Cureten wären mit in den Krieg gezogen, und hätten die Soldaten aufgemuntert. Andre aber behaupten, ſie wären ſowohl als die Druiden von dieſer Pflicht frei geweſen. r) Doch die Barden, welche ſonſt in al-

r) Alles dies ſind Träume von Pezron und von Lewis an angef. Orten. Von der Religion der ältern Celten iſt es unmöglich, jemals zu einer Gewißheit zu kommen. Was wir von ihnen haben, iſt im Cäſar, Strabo und Tacitus, dann im Mela, Diodor, Ammian, oder auf einigen Denkmälern enthalten. Letztere ſind ſchon zu neu, und von der Zeit her, da

allen andern Stücken zu ebenderſelben Klaſſe gehörten, waren gehalten, hinzugehen, und das Volk durch ihre poetiſchen und muſikaliſchen Arbeiten zum Kriege anzufriſchen. Die Druiden und Barden verrichteten,

da die Celten gottesdienſtliche Gebräuche andrer Völker, beſonders der Römer, angenommen hatten. Und was uns erſtere von ihnen ſagen, iſt auf die Art ausgedrückt, wie wir von fremden Religionen zu reden und zu urtheilen pflegen, da wir allzeit Begriffe aus der unſrigen mit in dieſelbe hinüber tragen, und alles nach denſelben zu beſtimmen ſuchen, und daher auch überall ungereimte Dinge antreffen müſſen. Die Römer ſahen überall ihren Pluto, Merkur u. ſ. f. wo vielleicht die Celten an keinen Schatten davon dachten. Die Neuern, welche hierüber geſchrieben haben, haben wieder jeder vorausgefaßte Meinungen und Begriffe mit dazu gebracht, und ſo iſt ein Chaos hierunter entſtanden, das ſehr leicht in Dunſt aufgelöſt und zerſtreut wird, ſobald man die einigen wenigen Stellen beim Cäſar und Tacitus und den übrigen ganz natürlich hinſetzt. Man ſehe z. E. la Religion des Gaulois (*par* le Pere Martin) 1727. 4. 2. *Voll.* und den Pelloutier, der ihn verbeſſern will, aber neue Hypotheſen zum Grunde legt. Endlich iſt auch dies zu merken, daß alle die Nachrichten von celtiſcher Religion und celtiſchen Sitten und Gebräuchen ſehr vermiſcht und inſofern unbeſtimmt ſind, daß die galliſchen und deutſchen Gebräuche unter ebendem Namen begriffen und erzählt worden ſind.

wie uns Cäſar ſagt, die Opfer und gottesdienſtlichen Gebräuche, und legten dem Volke die Religion aus. Sie unterrichteten auch die Jugend in allen Arten von Wiſſenſchaft, nämlich in der Weltweisheit, der Sternkunde, der Sterndeuterei, der Unſterblichkeit und Wanderung der Seele aus einem Körper in den andern; welches zugleich ein Aufmunterungsmittel zur Tapferkeit, und ein Gegengift wider die Furcht vor dem Tode war. Dieſe Lehren trugen ſie ihren Schülern mündlich vor, und hielten ſie für zu heilig, als daß man ſie ſchriftlich aufzeichnen dürfte. Alle ihre Hymnen und Lehrſätze auswendig zu lernen, das war eine Arbeit von zwanzig Jahren. s) Diodor, da er von den Celten redet, t) ſagt uns ferner, ihre Barden hätten ihre Geſänge mit Inſtrumenten, nämlich Orgeln, Harfen, u. ſ. w. begleitet; u) und ſie wären in ſo großer Ehrfurcht gehalten worden, daß zwo Armeen, wenn ſie in der Schlacht begriffen wa-

s) Caeſar B. G. VI, 13

t] Diodor. V, 31.

u] Wer ſollte nicht über den ſo alten Gebrauch der Orgeln erſtaunen! οργανων ταις λυραις ομοιων ſagt Diodor, auf Inſtrumenten die den Lyrä ähnlich ſind.

waren, mit Fechten aufhörten, ſobald ein Dichter oder Barde zum Vorſcheine kam; ſo daß ihre Hitze der Weisheit, und der Kriegsgott den Muſen wich. Der wahre Grund aber war, weil man ſie durchgängig ſowohl für Propheten als Dichter hielt; ſo daß man es als gefährlich und unanſtändig betrachtete, dem ungehorſam zu ſeyn, was, ihrem Vorgeben nach, von den Göttern gekommen war.

Ihre Wiſſenſchaften.

Dieſe prophetiſchen Weiſen hielten hohe Schulen, worinne eine große Anzahl ſowohl von ihrer eignen als ausländiſchen Jugend zuſammenkam; ſo daß Ariſtoteles ſagt, v) die Griechen hätten ihre Weltweisheit von ihnen, und nicht ſie von den Griechen. Diodor führt aus dem Hecatäus einen andern für ſie rühmlichen Umſtand an; daß nämlich ihre Druiden oder Gelehrten eine Art von Werkzeugen gehabt hätten, die entfernte Gegenſtände näher brachten, ſie größer und deutlicher vorſtellten, und wodurch ſie ſogar Meere, Berge und Thäler im

v) beim Diog. Laërt, proœm.

im Monde wahrnehmen konnten. Dieſes zeigt an, daß ſie in dieſer Art von Wiſſenſchaft vorzüglich vor andern Völkern weit gekommen ſeyn müſſen. w) Unſer Autor x) fügt viele Dinge zum Lobe ihrer Tugend und guten Sitten bei. Sveton aber und Lucan nennen ihre Religion eine gottloſe. y)

Ihre grauſamen Gebräuche.

Wirklich muß man geſtehen, daß ſie mit Verlauf der Zeit verſchiedne barbariſche Gebräuche angenommen haben; zum Exempel, ihren Göttern Menſchenopfer zu bringen, als wären ſie ihnen angenehmer, als die von Thieren. Diodor z) gedenkt einer andern unmenſchlichen Gewohnheit, deren ſie ſich bei ihren Weiſſagungen, beſonders in

w) Diodor II, 47. führt aus dem Hecatäus die fabelhaften Erzählungen von der Inſel der Hyperboreer über der nördlichen Küſte von Celtica hinaus an. Von dieſer Inſel aus ſolle der Mond viel näher geſehen werden, ſo daß man einige Anhöhen darinne erblicken könne. So viel ſteht im Diodor. Das andre haben unſre Kompilatoren aus neuern zuſammengeraff

x) Diodor. V, 28. f.

y) Sveton. Claud. 25. Lucan. I, 450.

z) Diodor. V, 31.

in wichtigen Fällen, bedienten. Sie tödteten einen Sklaven oder Kriegsgefangnen, wenn der vorhanden war, mit dem Säbel, um aus dem aus ſeinen verſtümmelten Gliedern fließenden Blute ein Anzeichen zu nehmen.

Ihre Tapferkeit.

Anfangs dachten ſie gar an keinen Ackerbau. Als ſie mit der Folge der Zeit darauf kamen, überließen ſie gemeiniglich deſſen Beſorgung ihren Weibern und Kindern. Mit der Zeit arteten ſie von einer ungekünſtelten einfältigen Lebensart aus, und lieſſen, nachdem ſie ſich in Flecken und Städte verſammelt hatten, Trunkenheit und Schwelgerei unter ſich einreißen. Die Städte beleſtigten und zierten ſie mit geraumen Wällen, Thürmen und koſtbaren Gebäuden. Die Römer warfen ihnen den ungerechten Grundſatz vor, „dem Stärkern gebührte das, was „der Schwächere nicht vertheidigen könn„te.“ Sie gaben dieſes zu, und wußten ſich damit viel. Uiberhaupt waren ſie ſo begierig auf Erobern und Plündern, und auf Vertheidigung deſſen, was ſie gewonnen hatten, daß ſie mit ſolcher Stärke und Wut fochten, der niemand widerſtehen konnte.

Sie ſchenkten ſelten ihren Feinden das Leben; daher man ſie als ein grauſames Volk betrachtete. Die Gefangnen, welche ſie verſchonten, verkauften ſie ihren Großen, die ſie zu Sklaven machten, und die anſehnlichſten davon unter ihr Gefolge aufnahmen. Sie waren erfahrne Reuter. Nimmt man dazu ihren ſtreitbaren Geiſt und ihre Kriegszucht, ſo ſieht man leicht, daß ihre Reuterei ſelten ermangelt habe, vieles auszurichten. Wegen ihrer Kriegswagen, und der Geſchicklichkeit ſie zu führen, waren ſie nicht weniger berühmt. Ihre andern Waffen waren Bogen und Pfeile, Spieße, Wurfſpieſſe, Säbel und Dolche. Sie trugen auch Schilde und Helme; und ſo wie ſie in kleine Königreiche und Stämme abgetheilt waren, ſo theilten ſie auch zu Kriegszeiten ihre Armeen ein, damit das Verdienſt und die Tapferkeit jedes Stamms deſto beſſer bekannt würde. Zu fernerer Aufmunterung ihrer Tapferkeit war es das Geſchäft ihrer Dichter, die Thaten derer, die ſich hervorgethan hatten, in Erzählungen und Geſängen, die nachgehends bei ihren Spielen und andern Feierlichkeiten abgeſungen wurden, auf die Nachwelt zu bringen. Vor der Schlacht war es bei ihnen gebräuchlich, auf den Mond Achtung zu geben, und ſie vermie-

mieden, wo möglich das Gefechte, bis daß er voll geworden war; aus der abergläubiſchen Einbildung, es würde alsdenn glücklicher gehen. Sie pflegten, ſo wie andre Völker, bei allen Vorfällen, beſonders aber vor Gefechten, ihre Prieſter und Wahrſager um Rath zu fragen; und war das Anzeichen nicht günſtig, ſo konnte ſie nichts als die unvermeidliche Nothwendigkeit zum Fechten bewegen. Ihre Kriegsgeſetze waren in Verſe gefaßt, und nach kriegeriſchen Melodeien geſetzt; ſie waren gehalten, ſie auswendig zu lernen, und bei gehörigen Gelegenheiten abzuſingen.

Ihre Sprache.

Ihre Sprache war die alte celtiſche oder gomeriſche, und faſt die nämliche, die noch itzt von den Walliſern beibehalten wird; welches hinlänglich durch ſehr viele Alterthumskundige erwieſen worden iſt, die deutlich gezeigt haben, daß ſie durch ganz Europa und noch außerhalb deſſelben geredet worden ſey; ohne nur daß ſie ſich, durch die Länge der Zeit, die Entfernung der Oerter, und die Vermiſchung mit den Scythen und andern Völkern, in ſehr mannichfaltige Mundarten zertheilt habe, die gleichwohl

noch

noch offenbare Merkmale ihrer erſten Stammſprache in ſich hielten. a) Hiero-

ny-

a] W Camdeni Brittania [Lond. 1594, 4.] translated into Engliſh with Additions by Edw. Gibſon. 3. Edit. 1753. f. T. I. p. CXXXII. Joach. Perionius de Gallicae L. origine Par. 1555, 8. Edw. Brerewood Scrutinium Relig. et LL. c. VII. Edw. Lhuyd's Archaeologia Brittanica, the preface ein ſchätzbar Werk! Auch deſſen Adverſaria poſthuma am Ende von Wilh. Baxteri Gloſſarium Antiqq. Brittanic. Ed. 6. Lond. 1733. 8. Ejusd. ant. L. Brittanicae Dictionarium duplex Lond. 1632. f. in praef. Jo. Dav. Rheſi Cambrobrittanicae Cymraecaeve Linguae Inſtitutiones — Lond. 1592. f. Jo. Davies's antiquae Linguae Brittanicae Rudimenta Lond. 1621, 8. in praefat. Antiquae Linguae Brittanicae Theſaurus, being a Britiſh, or Welſh Engliſh Dictionary — to which is prefix'd a Welſh Grammar — by Th. Richards. Briſtol. 1753. gr. 8. in praef. ein ſehr brauchbar Buch! Gul. Wotton's Gloſſarium am Ende von ſeiner Sammlung, Leges Wallicae Lond. 1730. fol. und in ſeinem Short View of G. Hickes's Treaſury of the anc. Northern Languages p. 125. extr. et ſqq. Reſtitution of decayed Intelligence in Antiquities [by R. Verſtegan) Lond. 1634, 4. Lewis's Hiſt. of Gr. Br. B. II. chapt. XX. und Introduct. [oder Breviary of Brittagne by Humfrey Lhuyd) p. 59. ſqq. W. Borlaſe Obſſ. on the Antiquities of Cornwall. [Oxford 1754. f.] chapt. IV. et V. und am Ende Corniſh Vocabulary. Pezron Antiquité des Celtes p. 181. ſqq. Pelloutier hiſt. des Celtes Livr. I. ch. 15. Franc. Hotomanni Franco-Gallia. c. II. Bochartus

Pha-

nymus bekräftigt ſelbſt von den Galatiern, b) die ſich viele Jahrhunderte vor ſeiner Zeit im kleinern Aſien niedergelaſſen hatten, ſie redeten ebendieſelbe Sprache mit den Einwohnern der Landſchaft um Trier, welche eine Miſchung des alten Celtiſchen und Deutſchen, und damals in Gallien und Deutſchland gewöhnlich war. Der Kirchen-

va-

Phaleg. lib. III. c. 6. extr. Leibnitii Celtica, in deſſen Collectaneis Etymolog. per J. G. Eccardum p. 74. Auch die Vorrede zur fünften Ausgabe von Jo. Wallisii Grammatica Linguae Anglicanae. Musgrave's Belgium Brittanicum cap. X. In allen dieſen Schriftſtellen iſt etwas wahres mit vielen Irrthümern vermiſcht anzutreffen. Für junge Leſer iſt hinlänglich zu wiſſen, daß in der Provinz Wallis, ſo wie in Niederbretagne in Frankreich, ſich die celtiſche Sprache noch erhalten hat. Die Walliſer ſelbſt nennen ſie Cymraeg, die cymriſche oder cambriſche Sprache, auch cambro-brittaniſche. Nachdem die Römer Brittanien verlaſſen hatten, und die von den Britten herbeigeruften Angelſachſen ſo eigenmächtig verfuhren, flüchteten die Brittanier theils nach der Küſte von Gallien, Armorica, Niederbretagne, theils in England auf die Gebirge von Wallis und Cornwallis, und ſo erhielten ſich die Uiberbleibſel von ihnen.

b) Hieronymus Comment. in Ep. ad Galatas lib. II. cap. III. p. 430. T. VII. Opp. Vallarſ.

vater erwähnt blos dieſe Stadt, die zu ſei-
ner Zeit die Hauptſtadt von Gallien war, und worinne er ſich einige Zeit aufgehalten hatte. Die welche am beſten mit ihrer Sprache bekannt ſind, geſtehen bereitwillig, daß keine alte oder neuere Sprache größre Merkmale ihres Alterthums mit ſich führe, als das Gomraeg. Ob man gleich vermuthen muß, daß ſie mit Verlauf der Zeit sehr mit Griechiſchem, Lateiniſchen und Deutſchen vermengt worden ſey, behält ſie doch noch ſo viel von der ſonderbaren Einfalt der hebräiſchen Sprachlehre und Wortfügung, daß man leichtlich c) ſchließen ſollte, es wären bloße Mundarten ebenderſelben Sprache, aus welcher die obengedachten und ſelbſt die arabiſche entſprungen zu ſeyn ſchienen. Sie iſt ſo nahe mit der hebräiſchen verwandt, daß ein Alterthumsverſtändiger, der beide inne hatte, der gelehrten Welt zur Probe eine beträchtliche Anzahl Redensarten des alten Teſtaments vorgelegt hat, d) die in beiden Sprachen ſo ähnlich ſind, daß ſie urſprünglich eine einzige geweſen zu ſeyn, und ih-

c) aber ſehr einfältig und ungereimt.

d) vermuthlich wird J. Davies gemeint, in angef. Schriften.

ihre Verſchiedenheit blos von der Entfernung der Zeit und des Orts, und andern ſolchen Urſachen, wodurch natürlicherweiſe eine Sprache verändert wird, entlehnt zu haben ſcheinen. Gleich dem Hebräiſchen unterſcheidet ſie die Zeitfälle durch Vorſetzartikel. Sie ändert oft den urſprünglichen Stammbuchſtaben eines Worts nach Maßgabe der Präpoſizionen, Adverbien, Fürwörter oder Artikel, an die es verknüpft wird. In den Zeitwörtern behält ſie die Stammwurzel in der dritten Perſon der einzelnen Zahl. Sie hat ihre aſpirierten Buchſtaben und Gutturalen, die ſo wie im Hebräiſchen, Arabiſchen, u. ſ. w. bald mehr bald weniger ſcharf ausgeſprochen werden e) Daß ſie die Mutter des Arabiſchen, Griechiſchen, Lateiniſchen und Deutſchen geweſen ſey, hat Pezron durch viele Ableitungen zu erweiſen, und ſogleich durch hiſtoriſche Begebenheiten zu beſtätigen geſucht. f) Wenig-

e) Die guten Leute, die Spuren von allen alten Sprachen in der hebräiſchen finden, verwechſeln und ſehen das, was einer jeden alten noch wenig bearbeiteten Sprache eigen ſeyn muß und iſt, ſo an, als wenn es etwas Eigenthümliches blos und allein vom Hebräiſchen wäre.

f) Um dieſe Beweiſe zu erblicken, muß man träumen, wie er.

nigſtens hat er eine ſehr gegründete Erklärung von der erſtaunlichen Aehnlichkeit gegeben, welche die Gelehrten zwiſchen der celtiſchen, griechiſchen, lateiniſchen, arabiſchen, perſiſchen, holländiſchen, und andern europäiſchen und aſiatiſchen Sprachen gefunden hatten, und von der bis dahin noch kein erträglicher Grund vorgebracht worden war. g) Daß die Gomerier h) noch immer ihre Sprache in ihrer urſprünglichen Reinigkeit beibehalten haben, iſt unſtreitig ihrer wenigen Gemeinſchaft mit fremden Völkern zuzuſchreiben, weil ſie, ehe ſie ſich ei-

g] Pezron Antiquité des Celtes von p. 181. an. Pelloutier Hiſtoire des Celtes Liv. I. chap. XV. Das meiſte beſtehet in Wort- und Lautähnlichkeiten, die allezeit deſto zahlreicher werden, je einfachere Worte eine Sprache hat. Da alle Grundſprachen etwas gemeinſchaftliches gehabt haben können, ſo iſt es kein Wunder, daß ſich etwas weniges davon auch in den von verſchiedenen Urſprachen abgeleiteten ganz verſchiedenen Töchtern und Enkelinnen noch findet. Aber aus ſolchen einzelnen Aehnlichkeiten iſt die gemeinſchaftliche Abſtammung von einerlei Stamm noch nicht erwieſen.

h) Cymry. Walliſer. Allem Anſehen nach muß einer von Guthries Gehülfen ein Walliſer geweſen ſeyn, da ſie ſich ſo lange bei einem Nebenumſtande der Geſchichte aufhalten.

einem Uiberwinder ergeben wollten, lieber ihre fruchtbaren Gegenden zu verlaſſen, und auf faſt unzugängliche Gebirge ihre Zuflucht zu nehmen ſich entſchloſſen. Die wenigen Verbeſſerungen, die ſie in dem bürgerlichen Leben, den Wiſſenſchaften und Künſten annahmen, ihre Abneigung vor Neuerungen, und Anhängigkeit an ihren alten Gebräuchen, trugen unſtreitig etwas zur Fortdauer ihrer Sprache bei.

Ihre Speiſen.

Es wäre verlorne Mühe, wenn man die Beſchaffenheit ihrer alten Dichtkunſt ausfindig machen wollte, in welcher ihre Cureten, Druiden und Barden alle Thaten ihrer alten Helden zum Gedächtniſſe aufbewahrt haben. Von ihrer Muſik vermuthet man, i) ſie ſey aus Creta gekommen; und dort ſoll ſie, wie man ſagt, durch Nachſinnen über die verſchiednen Töne des Hammers auf dem Ambos eines Schmieds herausgebracht worden ſeyn.

i) Alles dies iſt von pezroniſcher Erfindung, da er einmal die Cureten zu Celten macht. Von Erfindung der Muſik hat der große Newton eine gleiche Grille Chronology Amended p. 14.

ſeyn. Da aber, dem Moſes zu folge, die Erfindung der Muſik weit älter iſt, ſo empfiengen ſie vermuthlich die Kenntniß dieſer Kunſt durch Uiberlieferung. So viele Uippigkeit ſie auch in der Kleidung und Equipage angewandt haben mögen, ſo finden wir doch nicht, daß ſie ſie bei ihren Speiſen ausgeübt hätten. Brei war ihre gewöhnliche Koſt, beſonders der, welchen die Griechen Elymos nannten, das vermuthlich einerlei mit Lim war, welches auf celtiſch Hirſe bedeutet. k) Milch war ebenfalls ein beträchtlicher Theil ihrer Speiſe. Fleiſch genoſſen ſie nur ſparſam, blos das Schweinefleiſch ausgenommen. l)

Ih-

h) Ein ſeltſames Gewebe aus verſchiednen Fäden! Verſchiedne nördliche Völker haben Hirſe erbauet, ſ. Strabo IV. *p.* 308. B. von Sarmaten ſagts Plinius XVIII, 10. c. 24. Eine dem Hirſe ähnliche Art iſt das Panicum. Ελυμος, Paniz, Fennich. Dieſes ward theils in Gallia Cisalpina, theils in Gallia Transalpina, beſonders in Aquitanien häufig erbaut. Plin. ibid. c. 25. Polyb. II, 15. wo auch ελυμος von dieſer Frucht ſteht. Im Cymraeg heißt aber Llymru ein Brei, Mil, Hirſe.

l) Von den Galliern in Oberitalien ſagts Polyb. II, 15.

Ihre Gewerbe.

Von ihrer alten Handelſchaft läßt ſich wenig ſagen. Merkur ſoll darinne große Verbeſſerungen aufgebracht haben; daher ihm ſein Name von dem celtiſchen Merc, Waare, und Ur, ein Mann, gegeben worden zu ſeyn ſcheint. Nach ſeinem Tode ward er als der Gönner und Beſchützer der Handlung verehrt, m) und überall wurden, wie uns Cäſar verſichert, ihm zu Ehren Bildſäulen aufgerichtet.

Ihre Gemüthsart.

Bei der Beſchreibung von ihnen rechnen die Alten unter ihre Tugenden ihre äußerſte Liebe zur Freiheit, welche ſie dahin brachte, den ärgſten Tod einer ſchimpflichen Knechtſchaft vorzuziehen; ferner ihre Treue und Liebe zur Gerechtigkeit, weshalben ſie verſchiedne römiſche Kaiſer zu ihrer Leibwache nahmen, und die meiſten Völker ſich um ihr Bündniß bewarben; ihre außerordentliche Gaſtfreiheit, welche ſie antrieb, mit allen Arten von Fremdlingen Haus und Tiſch zu

m) Auch hier iſt Pezrons Witz.

zu theilen; ihre Treue im Eheſtande; ihre Ehrerbietung für ihre Aeltern, Fürſten und Oberhäupter; ihre Eintracht, Herzhaftigkeit und Kühnheit bei allen Gefährlichkeiten; und andre geſellige Tugenden. Unter ihre Laſter zählen ſie ihre Grauſamkeit, ihren Aberglauben, ihre Luſt zu Gaſtmalen und Ausſchweiſung dabei, ihre Verachtung der Wiſſenſchaften und aller derer, welche entweder ſchreiben oder leſen konnten, ihre Ausartung in gänzliche Völlerei, Schwelgerei, thieriſches Weſen, und dergleichen.

Alles, was von der Zeit ihrer Wanderung aus Aſien, und ihren berühmten Thaten in dieſem Welttheile geſagt wird, das iſt, man muß es geſtehen, auf bloße Muthmaßung gebaut; und es würde ein thörichter Verſuch ſeyn, es auf einen beſſern Fuß einzurichten. Iſaac Newton n) glaubt, beides die Celten und Scythen hätten ſich lange o) vor dem Jahre nach der Sündflut 1220, p) das iſt, gegen das Ende der iſrae-

n] Chronology amended. p. 10. Er nennt Cimmerier und Scythen.

o) ſchon vor.

p) er ſetzt vor Chr. G. 1125. und dies iſt nach der Sündflut 1123 Jahre.

raelitiſchen Richter, in Oberaſien und Europa ausgebreitet. q) Allein nach dem Pezron r) hatten ſie ſich bereits vor dieſer Zeit in Aſien unter dem Namen Sacier und Titanen hervorgethan, und eine Reihe von Königen gehabt. Der erſte dieſer Fürſten lebte, ihm zu folge, zur Zeit, wo nicht gar vor der Zeit Terah, des Vaters Abrahams; das iſt, gegen das Jahr nach der Sündflut 1070, nach der Zeitrechnung ſeiner Geſchichte. Obgleich dieſer gelehrte Schriftſteller an vielen Orten den Muthmaßungen zu ſehr folgt, ſo muß man doch geſtehen, daß er bewundernswürdige Zeugniſſe aus dem Alterthume beibringt, und daß ſeine Geſchichte der Celten einen größern Grad von Wahrſcheinlichkeit mit ſich führt, als irgend etwas, das man von dieſem alten und zahlreichen Volke zu ſchreiben verſucht hat. Seine Vorſtellung, daß die heidniſchen Gottheiten celtiſche Fürſten wären,

q) er ſagt, ſie hätten von hinter der euxiniſchen See aus Griechenland und ganz Europa bevölkert.

r) Alles, was folgt, ſind pezroniſche Hirngeſpinſte, die man ganz überſchlagen kann. Wer wollte ſich mit Widerlegung derſelben aufhalten?

ren, die um die Zeiten Terah und Abrahams in Aſien regiert hätten, ſcheint viel eher aus den alten Schriftſtellern beſtätigt zu werden, als das Syſtem des Biſchofs Cumberland, welcher annimmt, der Chronus oder Saturn des phönicischen Geſchicht-ſchreibers Sanchoniatho ſey Ham, der Sohn des Noah, geweſen. Hier wird der Leſer wenigſtens eine wahrſcheinliche Geſchichte von jenen Helden und den celtischen und titaniſchen Völkern finden, die ſo ſehr als möglich von der Fabel entkleidet iſt; und es giebt wenigſtens daſelbſt mehrerern Grund zu glauben, daß wirklich ſolche Männer und Völker geweſen ſind, als, ſie ganz und gar als fabelhaft zu verwerfen.

Wir wollen zuerſt die Wanderungen und Thaten der Gomerier in den verſchiebnen Theilen Aſiens, ehe ſie ſich in Europa ausbreiteten, anführen. Ob ſie gleich von den alten Erdbeſchreibern und Geſchichtſchreibern unter den Namen Titanen, Sacier, Parther, Celten, und dergleichen, angeführt werden, ſo iſt es doch offenbar, daß ſie in der That einerlei Volk, und Abkömmlinge Gomers geweſen ſind. Denn ſie behielten nicht nur den Namen ihres Stammvaters, ſondern waren auch unter dieſem Namen denſelbigen Schriftſtellern bekannt, die ihrer un-

unter andern Benennungen gedenken, blos den Namen Titanen ausgenommen. Auf dieſe Art ſagt uns Ptolemäus, die Sacier wären ein Theil der Cureten und Chomarier; s) und anderwärts t) merkt er an, die Chomarier in Bactriana wären geſitteter als die Scythen, und hätten eine Hauptſtadt, mit Namen Chomer. u) Plinius ſagt ebenfalls, v) die Perſer nennten die Scythen Sacier, von ihrem benachbarten Volke; welches kein anders als die Celten ſeyn konnte. Alſo iſt es offenbar, daß, wenn man das abrechnet, daß ſie ſie mit den Scythen vermengten, ihnen ihr urſprünglicher Name Gomerier nicht unbekannt geweſen ſey, wenn ſie gleich überhaupt andre Benennungen brauchten. Von dem Namen Titanen glaubt unſer Autor, die Celten hätten ihn ſelbſt angenommen; indem ihn einige von dem celtiſchen Tit, Erde, herleiteten, daher er denn ſo viel bedeutete, als Terrigenä, aus der Erde geborne. Doch ſind

s) Caratä und Comari Ptolem. Geograph. VI, 13.

t) ibid. c. 11.

u) Chomara.

v] Plin. VI, 17. ſ. 19. Herodot ſagt es vor ihm VII, 63. vergl. Strabo XI. p. 778. D.

ſeine Gründe, womit er dieſes unterſtützt, bloße Muthmaßungen.

Von Phrygien alſo, dem Orte ihres erſten Aufenthalts, finden wir ſie, unter dem Namen Chomarier und Sacier, längshin am Fluſſe Jaxartes, jenſeit des caſpiſchen Meers, bis an die Provinz Bactrien, wohnhaft. Da wir nun die Sacier in den fruchtbarern Ebnen Armeniens, Cappadociens, Gallogräciens und aller am euxiniſchen Meere gelegenen Provinzen finden, ſo können wir daher ihren Weg auszeichnen, wie ſie ſich durch dieſen Theil Aſiens ausgebreitet haben, bis daß ihren Fortgang die Sogdianer aufhielten, welche, da ſie von ſcythiſchem Stamme waren, ſich vermuthlich dieſer Provinz lange vorher bemächtigt hatten, ehe noch die Chomarier bis an Bactrien gekommen waren. Er vermuthet, daß auch einige von ihnen über die großen Gebirge ſüdwärts von Margiana gegangen, und in das Land der mittelländiſchen Arier gedrungen ſind, ſich daſelbſt Wohnplätze errichtet haben, und, da ſie von den übrigen gleichſam geſchieden oder verbannt waren, ſchimpfsweiſe Parther genannt worden ſind, welches auf celtiſch getrennt oder abgeſchieden bedeutet. Dieſer Urſprung der Parther wird von Arrian, Jornandes, und andern Schriftſtel-

ſtellern, beſonders vom Juſtin, bekräftigt; nur mit dieſem Unterſchiede, daß er ſie, nach dem gemeinen Irrthume der alten griechiſchen Schriftſteller, die, wie uns Strabo ſagt, alle nordwärts gegen Aſien wohnende Völker Scythen oder Celtoſcythen nannten, von den Scythen herleitet. w)

Daß die Sacier ſich wenigſtens des beſten Theils von Armenien bemächtigt haben, wird von Strabo bejaht, welcher hinzuſetzt, ſie hätten dem Lande ihren Namen gegeben. Aus ebendieſem Skribenten erhellt, daß ſie bis in Cappadocien, gegen die Küſten des euxiniſchen Meers, gedrungen ſind. x) Dieſen Zug unternahmen ſie, wie er y) vermuthet, unter der Anführung Acmons, des Vaters des Uranos, und ſeines Bruders Doas; daher der erſte der Hauptſtadt Acmonia, worinne ſich auch, wie erzählt wird, ein Grabmal befunden haben ſoll, das ihm nach ſeiner Vergötterung geweiht wurde, der andre den geraumen doantiſchen Ebnen

P 5 bei

w) Juſtin. 2, 1, 3. XL, 1, 2. Arrianus in Parthicis ap. Photium Cod. 58. Jornandes de rebus Geticis cap. 6. Strabo lib. 1. p. 58. B.

x] Strabo 11. p. 779. C.

y) Pezron.

bei der Stadt Themiſcyra, längshin am Fluſſe Thermodon, ſeinen Namen gab. Von da giengen ſie weiter an den Palus Mäotis, und über dieſen nach Europa, und gaben ihren Namen dem cymbriſchen oder cimmeriſchen Bosporus. Es iſt inzwiſchen, wie wir bereits angemerkt haben, nicht unwahrſcheinlich, daß einige von ihnen noch vor dieſer Zeit über den Helleſpont nach Europa gekommen ſind.

Acmon ſoll ſich, wie vermuthet wird, mit den unter ſeinem Befehle ſtehenden Leuten in Phrygien niedergelaſſen haben, wo man ſowohl von ihm als ſeinem Bruder Denkmäler findet; nämlich eine andre Stadt, Namens Acmonia, und einen andern heiligen Hain und geraume Ebnen, die doantiſchen genannt. Pezron vermuthet, die Gomerier hätten um dieſe Zeit den Namen Sacier abgeſchaft, und den Namen Titanen angenommen, welcher aus der Erde geborne, oder vermittelſt einer andern celtiſchen Ableitung, Söhne der Sonne bedeutet. Daß die Celten von ihnen abgeſtammt ſind, finden wir ausdrücklich von einem ſehr alten Autor bekräftigt, z) der kein Freund von den

z) Callimach. hymn. in Delum. v. 174. Von dieſer Stelle iſt oben gedacht worden.

Der

den Celten oder Galliern war, und doch ſagt, die Celten wären ſpätere Nachkommen der Titanen. Wollte man dawider einwenden, die Druiden zu Cäſars Zeiten hätten ſich einer Abſtammung von Dis oder Pluto gerühmt, ſo war dieſer auch, wie Pezron ſagt, ein titaniſcher Fürſt, der den weſtlichen Theil des Reichs, Europa, zu ſeinem Antheile bekam, da indeſſen Jupiter den öſtlichen Theil für ſich behielt; ſo daß demnach Cäſar und Callimachus im Hauptwerke einſtimmig ſind.

Acmon, der erſte merkwürdige Fürſt von gomeriſchem oder titaniſchem Stamme, war ein Sohn des Mon, Man oder Maneus. Dieſes ſcheint in ſeinem Namen Acmon, oder vielleicht beſſer Acman, zu liegen. Von dem Maneus an giebt uns Pezron eine Reihe von ſechs titaniſchen Fürſten; Maneus, Acman, Uranus, Saturn, Jupiter, Theutat, deren Regierung, ihm zu folge, ungefähr 300 Jahre gedauert hat. Acmon, der andre in der Reihe, herrſchte zur Zeit des Terah, des Vaters Abrahams.

Die

Der Dichter vergleicht die Gallier mit himmelſtürmenden Giganten.

Durch ſehr mühſames Nachſuchen in den alten Schriftſtellern, wie er ſagt, findet er, daß Jupiter ſeine Regierung angetreten habe, als Iſaak die Hälfte ſeines Alters erreicht hatte. Dieſes läßt ſich aus dem Evemerus, Ennius, Thallus, und einigen andern zeigen, welche ſämtlich darinne übereinſtimmen, Jupiter habe zur Zeit des erſten aſſyriſchen Königs Belus regiert. Die ſibylliſchen Verſe ſagen ausdrücklich, Saturn habe nebſt ſeinen Brüdern Titan und Japhet mit der zehnten Geſchlechtsfolge nach der Sündflut die Herrſchaft angetreten. Dies waren diejenigen, welche das Volk Kinder des Himmels und der Erde nannte, weil ſie es allen andern an Tapferkeit und Stärke zuvorthaten. Nun ſtimmt aber die zehnte Geſchlechtsfolge nach der Sündflut genau mit der Zeit Abrahams überein. Es muß alſo Uranus, Saturns Vater, zur Zeit Terah, des Vaters Abrahams, ſowohl in Aſien als Europa mächtig geweſen ſeyn. Außer andern Denkmälern des Alterthums, läßt uns, wie Pezron ſagt, des Euſebius Chronik, die aus alten Geſchichten, beſonders ſolchen, die ſich auf die Inſel Creta beziehen, zuſammengetragen iſt,

kei-

keinen Raum hieran zu zweifeln übrig. Wir werden darinne unterrichtet, daß um dieſe Zeit, nämlich zwiſchen dem 50ſten und 60ſten Jahre des Alters Abrahams, Eres, einer der Cureten, in Creta geherrſcht, der Inſel ſeinen Namen gegeben, und Jupiters Erziehung beſorgt habe. Dieſer Berechnung zu folge müßte Jupiter ſeine Regierung gegen das Ende des Lebens Terah angetreten haben. Dem ungeachtet glaubt er, aus verſchiednen Gründen dürfte Jupiter nicht höher als in die Mitte des Lebens Iſaaks geſetzt werden.

Maneus. Acmon.

Von Maneus wird weiter nichts angeführt, als daß er, der Sage nach, der Vater Acmons geweſen ſeyn ſoll. Acmon wird für ebendenſelben mit dem Elion des Sanchoniathon genommen. Er ſoll einen Sohn gehabt haben, Namens Epigeos Autochthon, der nachgehends Uranus genannt ward. Als dieſer von einem wilden Thiere getödtet wurde, auf das er zu hitzig losgegangen war, ward er nachgehends vergöttert, und von ſeinen Nachkommen angebetet.

Uranus folgte nach ebendieſem alten Schriftſteller ſeinem Vater, und heirathete ſeine Schweſter Ge, oder Erde, die ſogar zuweilen von den Griechen Titea genannt wird, welches auf celtiſch ebendaſſelbe bedeutet. Der Name Uranus, der ihm, wie er ſagt, erſt nach dem Tode beigelegt ward, und von dem er keinen Grund anzugeben wußte, iſt, wie man ſieht, aus dem celtiſchen Ur, Mann, und En, Himmel, abgeleitet, und man hieß ihn vermuthlich Uren, einen Himmelsmann, wegen ſeiner Beſliſſenheit auf die Kenntniß der Sternkunde und Sterndeuterei. Wie lange er regiert habe, wird nicht gemeldet. Außer der Nachricht, daß ihn ein wildes Thier umgebracht habe, hat man noch eine andre, daß ihn ſein unnatürlicher Sohn Saturn des Throns entſetzt, in das Gefängniß gelegt, und ſich der Herrſchaft bemächtigt habe.

Saturn, der nachgehends den Beinamen Chronos erhielt, ſoll, wie Sanchoniathon ſagt, des Uranus älteſter Sohn geweſen ſeyn; nach andern aber war er der vierte und jüngſte, und ſein älteſter Bruder Titan ſtritt mit ihm lange Zeit um die Kro-

ne,

ne, ward aber zuletzt überwältigt. Saturn ſoll der erſte geweſen ſeyn, der die königliche Würde angenommen hat, und alle ſeine Vorgänger ſollen ſich blos mit dem Titel als Fürſten begnügt haben. Tertullian erzählt auf Pherecyds Zeugniß, er habe zuerſt die königliche Binde getragen, daher er eben, wie man vermuthet, den Beinamen Chronos bekommen haben ſoll, welcher auf celtiſch gekrönt bedeutet; und ſeinen andern Namen, Saturn, leitet man ſehr natürlich von dem phrygiſchen ſadorn, ſtark oder mächtig, ab. Tertullian ſagt auch, er habe ſeinen Gefallen daran gehabt, einen rothen Mantel oder kurzen Oberrock von galatiſcher Farbe zu tragen, daher vielleicht der königliche Purpur der Alten kam, welche Farbe, wie Pezron vermuthet, die Griechen Cocos, von dem celtiſchen Coch, roth, genannt haben.

Uranus, der von Saturns verrätheriſchen Anſchlägen Argwohn hatte, wollte ihm zuvorkommen, und ſchickte ſeine Tochter Rhea ab, ihm das Leben zu nehmen. Doch Saturns Mutter, Titea, welche ihren Gemahl verlaſſen hatte, weil er ſich noch viele andre Frauen beigelegt hatte, unterrichtete ihren Sohn von ſeines Vaters Abſicht; da er denn nicht nur die Rhea von

ih-

ihrem Vorhaben abwendig machte, ſondern ſogar auf ſeine Seite zog.

Saturn wird von Titan gefangen genommen. Er wird von Jupiter befreit.

Nachdem er ſeinen Vater, nach einem Streite von verſchiednen Jahren, vom Throne vertrieben hatte, folgte er ihm im Reiche, nahm den Titel als König an, und heirathete ſeine Schweſter Rhea, welcher Name auf celtiſch eine Dame, ſo wie Rhey einen Herrn, bedeutet. Seine Mutter und Gemahlin, und ein anderer großer Philoſoph und vollkommner Staatsmann, Hermes Trismegiſtus, überredeten die Großen an ſeinem Hofe, und beſonders ſeine andern Brüder, ſich ihm zu unterwerfen und ihn zu erkennen; ſo daß ſeine Länder und Eroberungen die von ſeinen Vorgängern weit übertrafen. Doch ward ihm ſeine Glückſeligkeit auf vielerlei Art verbittert. Er war überaus mißtrauiſch auf ſeine Kinder, die, wie er beſorgte, mit ihm ſo umgehen würden, als er mit ſeinem Vater umgegangen war, und brachte ſogar welche davon um. Endlich überfiel ſein Bruder Titan ihn und ſeine Gemahlin Rhea, und hielt beide in einer Provinz Aſiens in genauer Verwahrung, bis

biſ daß Jupiter mit einer beträchtlichen Armee Cretenſer ankam, und ſeinen gefangnen Aeltern wieder zu ihrer Freiheit und Herrſchaft verhalf. Dieſe merkwürdige Begebenheit iſt uns vom Lactanz aufbehalten worden, der ſie anführt, um wider die Heiden zu erweiſen, die Götter, die ſie anbeteten, wären bloße Menſchen geweſen; wobei er ſich erklärt, es wäre ihm verächtlich, ſeine Zuflucht zu den Fabeln der Dichter zu nehmen, ſondern er wollte nichts vorbringen, als was von den Geſchichtſchreibern, als Wahrheit gemeldet würde. Saturns argwöhniſche Gemüthsart war vermuthlich die Urſache, warum Rhea ſich ſolche Mühe gab, ihren jüngſten Sohn Jupiter zu erhalten, indem ſie ihre Schwangerſchaft verbarg, ſich an dem einen Orte von ihm entbinden, und ihn an einem andern heimlich erziehen ließ. Nach dem Callimachus war er auf dem Berge Lyceus in Arcadien geboren; und insgemein nimmt man an, er ſey von den Cureten in Creta erzogen worden.

Ein Krieg zwiſchen ihm und Jupitern. Er flüchtet nach Italien.

Seine fromme und edle That vergrößerte vielmehr ſeines Vaters Argwohn, anſtatt

ihn zu vertreiben. Er ward unruhig, da er fand, daß ein Sohn, von dem er zuvor nichts gewußt hatte, nicht nur herangewachſen war, ſondern auch Herzhaftigkeit und Macht genug beſaß, um ſeine Feinde zu überwältigen. Er fürchtete daher, er möchte mit der Zeit ihn eben ſo leicht ſeines Reichs und Lebens berauben. Lactanz ſetzt hinzu, er ſey durch die Orakel und Wahrſager, bei denen er ſich befragt hätte, gewarnt worden, ſich vor ſeinem Sohne Jupiter zu hüten, der das Anſehen hätte, ihn vom Throne zu ſtürzen; daher er denn in Creta, worinne ſein Sohn abermals ſeinen Sitz genommen hatte, mit einer Armee eingefallen wäre. Da er gefunden hätte, die Cretenſer wären alle auf ſeines Sohns Seite, und es wäre wahrſcheinlicher, daß ſie ihn in die Schlinge locken, als ihm gehorchen würden, ſo ſey er zurück in den Peloponnes gegangen, wohin ihn Jupiter, über ſein grauſames Vorhaben wider ihn erzürnt, mit einer Armee verfolgt, und genöthigt habe, nach Italien zu flüchten. Er ſey von dem Könige des Landes, Janus, gütig empfangen, und zum Mitregenten des Reichs angenommen worden; daher die Gegend um die Tiber, wo er herrſchte, ſeitdem von ihm den Namen Saturnia geführt habe.

da ſein Grabmal in Sicilien gezeigt wird, ſo vermuthet man, er habe ſich dorthin gewandt, und ſein Leben daſelbſt beſchloſſen. a)

Jupiter führt Krieg mit den Titanen. Er vermählt ſich mit ſeiner Schweſter Juno.

Jupiter ward eigentlich Jou genannt, weil er der jüngſte von Saturns Kindern war; das Wort Jou bedeutet auf celtiſch jung, und iſt, nach dem Pezron, in dem Zeitfalle Jovis erhalten worden. Er beſaß ſein Königreich nicht in Ruhe. Sein Oheim Titan, oder vielleicht einer von deſſen Söhnen, erregte einen Krieg wider ihn, der zehn völlige Jahre dauerte, an beiden Seiten zu Waſſer und Lande mit größter Wut geführt ward, und ſich blos mit der gänzlichen Niederlage Titans und ſeiner Armee endigte. Dieſer Krieg ſcheint das richtigſte Urbild des fabelhaften Kriegs der Giganten oder Titanen wider die Götter geweſen zu ſeyn; und man muß geſtehen, daß dieſes hiſtoriſche Syſtem, denn wir wollen es nicht wagen, ihm einen ſtärkern Namen

a) Lactant. Inſtit. I, II.

zu geben, nicht nur in die Dunkelheit der fabelhaften Zeiten ein hellers Licht bringt, ſondern auch durch eine viel größre Anzahl alter ſowohl heidniſcher als weltlicher Schriftſteller beſtärkt wird, als des gelehrten Cumberlands ſeines. Die letzte Niederlage brachte Jupiter den Titanen unfern von der alten Stadt Tarteſſus in Spanien, nicht weit von Cadix, bei, wohin er, wie es ſcheint, in Perſon mit einer großen Flotte und ſtarken Armee gegangen war, welches auch dem Anſehen nach Juſtin beſtätigt. Nachdem er dieſen entſcheidenden Sieg gewonnen, und die feindlichen Bundsgenoſſen auf ſeine Seite gebracht hatte, regierte er in Friede bis an das Ende ſeines Lebens. Er heirathete, nach dem Beiſpiele ſeiner Vorgänger, ſeine Schweſter Juno, die vermuthlich von dem celtiſchen Ghuin ſo genannt war, welches ſchön, weiß, anmuthig bedeutet. Da er ſelten ohne Liebesverſtändniſſe mit andern Frauensperſonen war, von denen er zahlreiche Kinder hatte, mußte er von ſeiner eiferſüchtigen und rachgierigen Gemahlin viele Hinderniſſe und Verdrüßlichkeiten erdulden. Er gab durch die vielen Provinzen ſeines Reichs ſorgfältig auf die Verwaltung der Gerechtigkeit Achtung, und war geſchäftig in Ausrottung der Räuber und Meu-

chel-

chelmörder, die ihre Schlupfwinkel in den theſſaliſchen, macedoniſchen und illyriſchen Wäldern hatten. Da er den Berg Olymp, eine der anmuthigſten Gegenden in Theſſa, lien, zu ſeinem vornehmſten Sitze gewählt hatte, ſo forderte die Nothwendigkeit, dieſe Länder von Räubern zu reinigen, damit ſeine Unterthanen freiern Zutritt zu ſeinem Hofe haben könnten.

Theilung ſeines Reichs.

Vor ſeinem Tode ſoll er, wie man erzählt, ſein Reich getheilt, und den weſtlichen oder europäiſchen Theil deſſelben ſeinem Oheim Dis oder Pluto, der auch den Beinamen Ageſilaus und Ageſander führte, abgetreten haben, da indeſſen er ſelbſt den aſiatiſchen oder morgenländiſchen Theil behielt. Er ſoll auch ſeinem Neffen Atlas die nordliche Küſte von Afrika gegeben haben; da er aber nachgehends argwöhniſch auf ihn ward, oder ein böſes Vorhaben gegen ſich entdeckte, ſoll er ihn haben hinrichten laſſen.

Atlas ward von den Griechen Talamon, nach dem celtiſchen Tellmann, wegen ſeiner großen Statur genannt, und war auch ein großer Sternkündiger. Er hatte eine Toch-

ter, Namens Maja, die an Jupitern vermählt war, und ihm einen Sohn, Namens Merkur oder Teutat, brachte. Juno, über dieſe Heirath entrüſtet, ſtiftete beſtändige Verſchwörungen wider ihren Gemahl an, welcher beſchuldigt wird, er ſey wegen der vielen Empörungen, in deren Entdeckung er allemal glücklich war, in einen Tyrannen ausgeartet.

Abriß Jupiters. Sein Tod.

Auf der andern Seite erhoben die cretenſiſchen Geſchichtſchreiber ſeine Tugenden himmelhoch. Diodor und Ennius geben ihm, vermöge ihres Zeugniſſes, die größten Lobſprüche wegen ſeiner Stärke, Tapferkeit, Klugheit, Gerechtigkeit, Beförderung der Gelehrſamkeit und Tugend, Beſtrafung der Ungerechtigkeit, Gewaltthätigkeit und Räuberei, und ſeiner vielen heilſamen Geſetze für das gemeine Beſte. Er lebte 120 Jahre, und regierte ihrer 62. Er ward auf der Inſel Creta in der Stadt Gnoſſus beerdigt, und das prächtige von ſeinen Söhnen ihm errichtete Grabmal ward noch viele Jahrhunderte nachher von den Einwohnern gezeigt. Cres, einer ſeiner Söhne, der bei ſeinem Abſterben das Ober-

haupt

haupt der Cureten war, übernahm die Regierung dieſer Inſel. Das übrige von dem großen Reiche ward unter ſeine Freunde und Verwandten getheilt. Nach welchem Entwurfe dieſe Theilung getroffen worden iſt, das läßt ſich nicht muthmaßen. Nur ſo viel finden wir, daß ſeinem Sohne Theutat oder Merkur, vermuthlich nach dem Tode ſeines Oheims Dis oder Pluto, der weſtliche Theil zugefallen war.

Merkur. Er reiſt nach Aegypten. Er führt den Handel unter den Celten ein.

Merkur, Jupiters Sohn von der Maja, ward zugleich von den Griechen Hermes, von den Lateinern Faunus genannt. Die erſtere Benennung leitet man von dem celtiſchen Armes, Weiſſagung, her; von der letztern läßt ſich im Celtiſchen keine Ableitung ausfinden. Er war berühmt wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Weisheit, beſonders aber wegen ſeiner Geſchicklichkeit im Wahrſagen, in der Zauberei und Weltweisheit. Da er geſchäftig, herzhaft, beredt, und allzeit dem Vortheile ſeines Vaters ergeben war, ward er deſſen vornehmſter Günſtling und Rathgeber, und ward auch von den fabelhaften Schriftſtellern für den

Dollmetſcher der Götter ausgegeben. Ein alter Kirchenvater ſagt uns, er wäre nach Aegypten gereiſt, um tiefer in ihre geheimnißvollen Künſte und Wiſſenſchaften einzudringen, und habe nach ſeiner Rückkunft den Namen Teutat angenommen, welcher auf celtiſch einen Vater ſeines Volks bedeutet; wiewohl Pezron glaubt, er habe ihn von dem Thaut oder Merkur der Aegypter angenommen. Er ſoll zuerſt die Kunſt, Metalle zu ſchmelzen, zu läutern, zu gießen und zu bearbeiten, nach Europa gebracht haben; und die hat er wahrſcheinlicherweiſe bei den Aegyptern gelernt. Desgleichen unterwies er ſeine Unterthanen in der Kunſt der Handelſchaft, und ſchrieb für ſie eine Sammlung Geſetze auf; dadurch machte er nach und nach dieſes rohe umd wilde Volk geſittet, welches bis dahin das Handwerk des Kriegens und Plünderns zu ſeiner vornehmſten Luſt und Beſtrebung gemacht zu haben ſcheint. Aus dieſen Gründen ward ſein Gedächtniß von ihnen noch zu Cäſars Zeiten werthgehalten, welcher uns ſagt, er würde mehr als alle andre Götter geehrt.

Einige eignen ihm die Einführung der olympiſchen Spiele zu, und andre dem Her-

cu-

cules. Wenn aber Pauſanias Recht hat, ſo müſſen ſie viel älter ſeyn; denn er ſagt, Saturn und Jupiter hätten in denſelben mit einander gerungen. Er regierte, nach den alexandriniſchen Jahrbüchern, 34 Jahre; ob ſich aber ſein Leben zugleich mit ſeiner Regierung geendigt habe, das iſt nicht leicht zu ſagen. Nach dem Suidas und den itzt gedachten Jahrbüchern wurden ſeine Brüder eiferſüchtig auf ſeine vorzügliche Macht und Verdienſte, und ſtifteten eine ſolche Verſchwörung wider ſein Leben an, daß er genöthigt ward, nach Aegypten zu entweichen, wo er ſeine übrige Zeit in Friede zubrachte. Auf der andern Seite meldet uns Livius, b) es hätte ſich zu Hannibals Zeiten bei neu Carthago ein groſzes Grab befunden, das man das Grab des Merkurs Theutat genannt habe. Daher ſollte man geneigt ſeyn, zu glauben, er wäre in ſeinem eignen Gebiete geſtorben. c)

b) Liv. XXII, 24.

c) So weit geht Pezrons Roman, von dem wir auf keine Weiſe begreifen können, wie ihn jemals Gelehrte mit einer ernſthaften Mine haben leſen können.

Von den Fürſten, die nach Merkur geherrſcht haben, oder von dem Zuſtande des celtiſchen Volks nach ſeinem Tode, findet man nichts erwähnt, bis auf die Zeit da die Celten in Gallien durch Julius Cäſarn beſiegt wurden. Lange vor dieſer Zeit hatten die Carthaginienſer von Spanien Beſitz genommen, und die Römer hatten ihre Eroberungen über die Alpen bis nach Gallien ausgebreitet, und daſelbſt eine Provinz, Gallia narbonenſis, errichtet, außer den andern Provinzen jenſeit der Alpen. Es iſt wahrſcheinlich, daß auch die Scythen gegen Norden Eingriffe in ihr Gebiete gethan, und ſich vermuthlich desjenigen Theils bemächtigt haben, der nachgehends das europäiſche Scythien genannt ward. Es mögen nun entweder dieſe Eingriffe ihrer Nachbarn, oder innere Zwiſtigkeiten unter ihnen ſelbſt, ſie genöthigt haben, ſich nach neuen Wohnplätzen umzuſehen, ſo iſt doch das ausgemacht, daß verſchiedne ſtarke Kolonien von dieſen Celten und Galliern in das kleinere Aſien zurück gekommen ſind. Als ſie dort faſt überall alte Spuren von ihren Stammvätern fanden, ließen ſie ſich in verſchiednen Gegenden mit Gewalt nieder, und gaben ihnen einige ihrer neuerlich er-

erlangten Namen, zum Exempel, Galatia, Parthia, Saccacene, und andre. d)

d) Von den einzigen Gallogräcern in Kleinaſien iſt dies wahr. S. oben Anmerkung x) von den Pflanzvölkern der Celten.

Zwei=

Zweites Hauptſtück.

Geſchichte der alten Scythen. a)

Erſter Abſchnitt.

Von dem Lande, der Regierungsform, Gemüthsart, Religion, den Gebräuchen, der Sprache, und den Völkern der Scythen. b)

Urſprung des Namens.

Nach dem Herodot, c) hatte Scythien den Namen von einem Sohne des Hercules, der ihm in dieſem Lande von einem Unge-

a) Daß Scythe im Munde der Griechen ein allgemeiner Name geweſen ſey, mit welchem ſie alle

b) Was wir von dem alten Scythien und den Scythen wiſſen, ſteht in den alten Erdbeſchreibern und beſonders im Strabo und im Herodot. Das geſundeſte, was in neuern Zeiten von den Scythen iſt geſchrieben worden,

geheuer geboren ward, das halb eine Frau
und

alle nördliche Völker (außer den Thraciern, Illyriern und Celten) überhaupt belegten, iſt ſchon oben gedacht worden, und hat bei ſo vielen Zeugniſſen der Alten keinen Zweifel. Strabo ſah es ſchon ein, daß man aus Unwiſſenheit mehrere Völker unter einem allgemeinen Namen begriff. *) Wir müſſen uns alſo bei dem Namen Scythen nicht allzeit vorſtellen, daß von einer gewiſſen ſo benannten Nazion die Rede ſey. Sondern alle die nördlichen unbekannten Völker wurden, in Ermanglung der Kenntniß ihrer eigentlichen Namen, Scythen genannt Eben ſo nannten die Perſer alle die nordlichen Völ-
ker,

---

den, ſind Siegfr. Bayers Abhandlungen in den Comment. Petropolit. und F. W. Beers Verſuch einer Erläuterung der vom Herodotus u. Plinius gegebnen Beſchreibung des alten Scythiens, Zuſätze zur allgem. Welthiſt. 3. Th. Vor ihnen hat man auch Specimen de bellis & potentia Scytharum in Matth. Belii Hungariae ant. et novae Prodromus p. 5-25. wo aber die kritiſche Genauigkeit mangelt.

c] Herodot. IV, 8. Dies verdiente keine Anführung. Dies war der Griechen, ſo wie andrer Völker Gebrauch, wenn ſie den Urſprung einer Nazion angeben wollten, ſo gleich aus dem Namen derſelben einen Patriarchen und Stifter des Volks zu zimmern.

*) ſ. Strabo lib. I. p. 58. Vergl. Plin. IV, 12.

und halb eine Schlange war. Dieſen fa-
bel-

ker, die im Munde der Griechen Scythen waren, Sacier; da es doch eigentlich nur diejenigen von ihnen waren, die den Perſern am nächſten wohnten, und ſich ihnen oft furchtbar gemacht hatten. Gemeiniglich hörte daher auch der Gebrauch des Namens Scythen auf, ſobald ein Volk den Griechen näher war bekannt worden, und ſie ſeinen eignen Namen wußten.

In der Erdbeſchreibung begriff man auf gleiche Weiſe unter dem Namen Scythien alle nördlichen Gegenden Aſiens und des öſtlichen Nordens von Europa, die man nicht kannte, oder von denen man eine unvollkommne, zum Theil auch gar falſche, Kenntniß hatte. Man glaubte zum Exempel, wie es aus den argonautiſchen Erzählungen erhellt, aus dem Palus Mäotis käme man in das mitternächtliche Meer; deſſen Entfernung vom mäotiſchen See man ſich ungleich kürzer und von einem ſchmälern Zwiſchenraum vorſtellte, und auch ſelbſt dieſen See ſamt dem caſpiſchen Meer weiter gegen Norden hinauf rückte. In ſpätern Zeiten haben eben dergleichen falſche Vorſtellungen geherrſcht, und dieſe haben vermuthlich, wie Bayer Comment. Petrop. T. II. p. 428. f. T. III. p. 384. f. wahrſcheinlich macht, die ſeltſamen Vorſtellungen von Wandrungen und Bevölkerungen des ganzen Europa von Scandinavien aus veranlaßt.

Ganz Scythien, im Umfang wie es die alten Erdbeſchreiber nehmen, hat wohl kein Grieche durchreiſet. Aber dies- und jenſeits der

belhaften Bericht bei Seite geſetzt, ſo lei-
ten

der Donau, an der nördlichen Küſte vom Pontus Euxinus, oben am Boryſthenes und anderwärts waren häufige griechiſche Pflanzſtädte, als Albia, Gelonus, angelegt. Herodot hat dieſe Gegenden durchreiſet, ſelbſt mit ſcythiſchen Fürſten Unterredungen gehabt, und von den griechiſchen Pflanzvölkern Nachrichten geſammelt. Des Darius Zug über die Donau wider die Scythen hatte ihm durch die Jonier, welche dabei geweſen waren, gleichfalls Nachrichten verſchafft. Um Olymp. 48. war Anacharſis, ein ſcythiſcher Prinz, zu Athen geweſen. So daß alſo die Griechen nicht ganz von wahrhaften Nachrichten von den nördlichen Gegenden entblößt ſeyn konnten, obgleich ein Ariſteas von Proconnes und die argonautiſchen Erzählungen viel Fabelhaftes von dieſen Gegenden verbreitet hatten. Alles dies zielt zugleich dahin ab, daß man zugeben muß, Herodot ſey in dem, was er von den ſcythiſchen Nazionen ſagt, ein glaubwürdiger Schriftſteller.

Alexanders Zug bis in das äußerſte Aſien hätte auch für die Erdbeſchreibung vom ſcythiſchen Aſien von Vortheil ſeyn können, wenn uns nicht die Zeit eben die beſten Schriftſteller von ſeinem Zuge entriſſen hätte, und wenn nicht andre einer Menge falſcher Vorſtellungen und Verſetzungen von Gebirgen und Flüſſen Raum gegeben hätten, blos um den Ruhm der griechiſchen Eroberungen zu vergröſſern.

Während der mithridatiſchen Kriege ſollte man glauben, hätten ſich gleichfalls umſtändlichere und gewiſſere Kenntniſſe von den ſcy-
thi

ten einige den Namen von einem griechiſchen Wor-

thiſchen Völkern verbreiten müſſen. Strabo 1. B. S. 26. ſagt uns auch, Mithridat und ſeine Feldherren hätten die Gegenden jenſeits des Tyras oder Dnieſters, bis an den mäotiſchen See und die Küſte bis Colchis bekannter gemacht. Allein es fehlt uns von dieſer Zeit zu ſehr an guten Geſchichtſchreibern, die auf uns gekommen wären.

Alles dies zeigt, wie unvollkommen unſre Nachrichten von dem ungeheuren Landſtrich gegen Norden ſeyn müſſen, und wie trüglich der Name Scythe ſeyn müſſe, wenn man ihn in der Geſchichte, und beſonders beim Urſprung und der Ableitung ſpätrer Völker brauchet. Wenn man alſo oft ſagen höret, dies oder jenes Volk ſtamme von den Scythen ab, ſo hat man in den meiſten Fällen im Grunde gar nichts oder wenigſtens nur ſo viel geſagt, es ſtamme ſolches von einem unter den vielen nördlichen Völkern ab, von denen man nie etwas erfahren hat, noch weiß.

Das Schwankende und Ungewiſſe des Namens Scythen in Bezeichnung einzelner Nazionen, und die Verwirrung in der Erd- und Völkerbeſchreibung Scythiens, vergrößert ſich noch dadurch, weil die ſpätern Schriftſteller von den Einwohnern einerlei Diſtrikts den Namen auf eben die Weiſe, als die ältern brauchen, da doch dieſe ganzen nordwärts gelegenen, in einer ſo ungeheuern Länge vom Morgen bis Abend ſich erſtreckenden Länder jederzeit einem Ameiſenhaufen mit ſeinem Gewühle ähnlich geweſen ſind, wo die Völker eines auf das andre geſtoßen, ſich verdrängt, ver-

Worte ab, d) welches das Trotzige in ih-
ren

verjagt, vernichtet haben, und bald wieder von andern verdrängt oder vernichtet worden ſind.

Indeſſen hat der Name Scythe allerdings ſeine beſtimmte Bedeutung gehabt, und es iſt ein wirkliches Volk der Scythen geweſen; und das iſt dasjenige, von welchem Herodot redet, das bei Gelegenheit der Verfolgung der Cimmerier nach Oberaſien kam. Dies waren die Skoloten, und in dieſem eigentlichen Verſtande werden die Scythen beim Herodot und in einer genauern Geſchichte der Scythen verſtanden; *) wovon aber die engliſchen Verfaſſer nichts gewußt haben, welche, dem gemeinen Haufen nach, alle nördliche Nazionen durch einander warfen.

In ſpätern Zeiten ließen ſich die griechiſchen und beſonders die byzantiniſchen Schriftſteller einfallen, gleichfalls die hunniſchen ſowohl als die gothiſchen Nazionen, welche zu ihrer Zeit über den Iſter hinaus wohnten, und immer weiter hervorrückten, Scythen zu benennen. Dies verurſacht unendliche Dunkelheiten in ihren Erzählungen.

d) Σκυζεσθαι, ſich erzürnen, zornig ſeyn. Steph. Byz. in Σκυθης. Vergl. Heſych. in σκυ-

*] Ariſtoteles muß auch die Scythen auf einen Diſtrikt eingeſchränkt haben, er nennt de Generat. Animal. II, 8. die Scythen und das benachbarte Land.

ren Geſichtern und Gemüthern ausdrückt; andre von dem deutſchen Worte ſcheten oder ſchuten, das iſt, ſchießen, in welcher Kunſt ſie, nach Herodots, Lucians und andrer Ausſage, ſo beſonders erfahren geweſen ſeyn ſollen, daß man vermuthet, dieſer Name ſey ihnen vorzugsweiſe beigelegt worden, da-

σκυθεσθαι oder vielmehr σκυζεσθαι, und Plato de Rep. IV. *p.* 435. E. Allem Anſehen nach muß der Name zuerſt von einigen Völkern, die den Griechen am nächſten gelegen waren, und den Griechen von den entlegenern Völkern Nachricht geben wollten, hergekommen ſeyn. Die erſten Völker, welche die Griechen den Pontus Euxinus hinaus kennen lernten, waren an der nordweſtlichen Küſte die Geten. Wären dieſe die Stammväter der nachherigen Gothen und folglich der Deutſchen geweſen, ſo dürfte uns der Name nicht weiter Wunder nehmen. Doch auf Wortableitungen darf man nie pochen. Bayer beweiſt *) aus den Zweigen der eigentlichen ſcythiſchen Sprache, daß darinnen ein ähnliches Wort ſchüſſen ausgedrückt habe. Der eigentliche Name der Scythen, von denen Herodot redet, war Scoloten, und dies leitet Beer vom ſcythiſchen Scol-ta ein Beſitzer des Landes, Scythe aber von Sakitha das Land der Saki, oder der hundert Horden, ab, in ſ. Einl. *p.* 58.

*] T. I. Comm. Petrop. p. 379.

daher alſo, dieſer Vorausſetzung zu folge, das Wort Scythe einen guten Schützen bedeutet. Doch die Tartarn und Ruſſen nannten ſich, wie wir bemerkt haben, Mogli, wovon man vermuthet, es ſey eine Abkürzung von Magogli, Söhne Magogs. e) Der Name Scythen konnte ihnen von andern Völkern, oder vielleicht von den Celten gegeben worden ſeyn, deren Sprache urſprünglicherweiſe von der ſcythiſchen und teutoniſchen wenig verſchieden war. f)

e) daß dies ein Mißverſtand aus dem Namen der Mogols ſcheine, iſt oben beigebracht worden. Wenigſtens kommen nirgends keine Mogli vor, auch nicht auf der Charte von Rußland in mittlern Zeiten in Comment. Petropolit. T. IX.

f) Die Tartarn haben nichts mit den alten Scythen gemein, als daß ſie in ebendem Landſtrich wohnen als jene. Alle die Völker, die vor Alters von der Donau an bis hinter die altaiſchen Gebirge gewohnt haben, ſind lange ſchon bis an das äußerſte Ende Europens vorgedrungen, und die itzigen Tartarn ſind die Völker, die ihnen nachdrangen und ſie vielleicht verdrängten. Was aber die Ruſſen anlangt, ſo hat ihr Urſprung noch weniger mit den Scythen gemein, welches vornämlich Siegfr. Bayer Comm. Petrop. T. I. dargethan hat. Seinem Urtheil nach ha-

Das weite von den Scythen bewohnte Gebiete ward in das europäiſche und aſiatiſche Scythien getheilt, wobei beiderlei Sarmatien, oder Sauromatien nach den Griechen, itzt die circaſſiſche Tartarei, g) welche zwiſchen beiderlei Scythien lag, mit eingeſchloſſen war. Sauromatien ward ebenfalls in das europäiſche und aſiatiſche getheilt. Die Sarmaten aber wichen, wenn wir dem Herodot glauben ſollen, in der Sprache, der Religion und den Gebräuchen ſo wenig von den Scythen ab, daß man vernünftigerweiſe annehmen kann, ſie wären urſprünglich ein Zweig von ihnen, wo nicht gar ihre Abkömmlinge von den Amazonen geweſen, mit denen ſich, wie unſer Autor ſagt, die Scythen verheirathet, und die

haben keine Völker einen Anſpruch auf die Abſtammung von den Scythen (d. i. was die Griechen im eigentlichen Verſtand Scythen nannten) als die Finnen, Lappen und Eſthen. Er ſetzt auch noch die Liefländer, Curländer, alten Preußen und Lithauer hinzu.

g) Nichts weniger als dies. Sarmatien bezirkten die alten Erdbeſchreiber in den großen Strich Landes von der Weichſel bis an die Wolga.

die Sarmaten erzeugt haben ſollen. h) Wir können demnach ſagen, beiderlei Scythien ſey blos durch die Grenzen von Europa und Aſien geſchieden worden, nämlich durch den Fluß Tanais, der in den mäotiſchen See fällt.

Die aſiatiſchen Scythen breiteten ſich nordwärts bis an das hyperboriſche oder Eismeer aus, welches auch ſonſt das amalchiſche, oder almachiſche i) oder croniſche, und todte Meer heißt. Gegen Mittag waren ſie von dem caſpiſchen Meere, dem Gebirge Caucaſus und dem Eoum oder indiſchen Meere umgrenzt; und gegen Morgen erſtreckten ſie ſich bis an das caſiſche Gebirge, welches Scythien von dem Königreiche Seres trennte, das izt Kathai oder das nördliche China heißt, und ſelbſt dieſes ward von einigen der Alten für einen Theil des öſtlichen Scythiens angeſehen. Die Vorſtellung der Alten, daß Scythien nordwärts von dem hyperboriſchen Ozean begrenzt würde, ſcheint ſich vielmehr auf Muthmaßung als Erfahrung zu ſtützen. Denn das Land über dem 70 Grade nörd-

h) Herodot. IV, 110. ſqq.

i) Plin. IV, 13. ſ. 27.

ſicher Breite war ihnen gänzlich unbekannt. Die mittäglichen Länder theilten ſie in drei Theile; das innere Scythien, das äußere, oder jenſeit des Imaus gelegene, Scythien, und Sarmatien, welches zwiſchen dem erſten und dem europäiſchen Scythien lag. k) Scythien dieſſeit des Imaus enthielt, nach dem Ptolemäus, 37 Völker; unter allen denen aber führt er nur eine Stadt an, Davaba. In Scythien jenſeit des Imaus erwähnt er blos ſieben Völker. l) Sarmatien begriff unter ſich Albanien, Iberien und Colchis; woraus itzt die circaſſiſche Tartarei und die Provinz Georgien beſteht.

Das europäiſche Scythien m) ward oſtwärts von dem Fluſſe Tanais begrenzt, und hatte ſüdwärts einen Theil des euxiniſchen Meers, die Donau, die Alpen und den Rhein. n) Was aber ſeine ſüdlichen Gren-

k) Sarmatien ſelbſt wurde in das europäiſche und aſiathiſche getheilt.

l) Ptolem. VI. 14. 15. Timonar, der von den Scythen geſchrieben hatte, zählte beim Scholiaſten des Apollonius von Rhodus IV, 321. funfzig verſchiedne ſcythiſche Völker.

m) eigentlich das europäiſche Sarmatien.

n) Die letztern beiden Namen ſetzen den Mißbrauch des Namens Scythien voraus, da es alle nördliche unbekannte Länder bis an die

Cel-

Grenzen anlangt, ſo muß man vermuthen, daß ſie ſtets in beweglichem wandelbaren Zuſtande geweſen ſind, indem die Scythen und Celten einander beſtändig Eingriffe thaten, ſobald ſie Macht und Gelegenheit hatten. Von den nordlichen Grenzen, wiewohl es nichts leichtes iſt, darauf zu rathen, hat man vermuthet, ſie hätten ſich von der Quelle des Boryſthenes oder Niepers bis an des Tanais und der Wolga Quellen erſtreckt. o)

Die Alten theilten dieſes Land in das eigentliche und das arimaſpiſche Scythien, welches an das aſiatiſche Scythien gegen Morgen ſtieß, und gegen Abend das europäiſche Sarmatien hatte. Wo aber dieſe beiden Länder getheilt geweſen ſind, das iſt nicht leicht zu finden. In dem eigentlichen Scythien befanden ſich gegen Norden die Arimaſpier, gegen Mittag längshin an der Donau die Geten oder Dacier, p) und zwiſchen beiden die Neurier. Von Sarmatien

 wird

Celten begriff, deren Grenze man aber auch nicht kannte.

o) Cellarius Geograph. ant. *T. I. p.* 395. f. *T.* II. p. 753. f.

p) dieſe hat kein Menſch je unter die Scythen gerechnet.

wird vermuthet, es habe nordwärts bis an den Theil von Schweden gereicht, welcher Feningia genannt ward, und itzt Finland heißt; q) dieſes ſchied man von dem nordlichen Deutſchlande, das itzt der weſtliche Theil von Schweden und Norwegen iſt, durch das ſarmatiſche oder ſcythiſche Meer, von dem man vermuthete, es fiele nordwärts in den hyperboriſchen Ozean. Von Finland vermuthete man ebenfalls, es würde von dem feſten Lande durch den Meerbuſen dieſes Namens abgeſchnitten. r)

Aus

q) Die Fennen, welche aus den Neuren und Budinen beſtanden, waren diejenigen erſten ſcythiſchen Völker, welche ſich vom Boryſthenes her gegen den bothniſchen Meerbuſen und Scandinavien wandten. Dieſes hält man für die große Wanderung unterm erſten Odin.

r) Dieſe Erdbeſchreibung von Scythien, wie ſie hier ſteht, iſt ein Chaos von Verwirrung und Unrichtigkeit. Es ſind außerdem die älteſten und die ſpäteſten Zeiten durch einander gemengt, da doch die Erdbeſchreibung des Herodots, den freilich die ſpätern Schriftſteller oft blos wiederholen, von der Erdbeſchreibung des Strabo, Mela, Plinius und des Ptolemäus äußerſt verſchieden iſt. Die Erdbeſchreibung Herodots hat durch eine Charte und durch eine Abhandlung Siegfr. Bayer erläutert im 1. B. der Comment. Petrop.

Aus der Alten Berichten von den Bewohnern dieſer Länder läßt ſich deutlich ſehen, daß ſie mit ihnen nur wenig bekannt geweſen ſind. s) Nach Finland ſetzten ſie die Oäones, welche daher alſo hießen, weil ſie ſich meiſtens von den Eiern eines Meervogels näherten, die ſie mit Kuchen von Habermehl aßen; und die Hippopodes, welche ſo genannt wurden, weil ſie Füße gleich den Pferden hatten, oder weil ſie barfuß giengen. Die Panotier führten den Namen von der Größe ihrer Ohren, welche ſo beſchaffen waren, daß ſie damit den ganzen Leib bedecken konnten. Von den Bewohnern des Gebirgs, den Argippäern, behauptete man, ſie wären von Kindheit auf kahl. Die Arimaſpier erhielten ihren Namen von dem ſcythiſchen Arima, einer, und Spu, das Auge, t) nicht, wie von vielen geglaubt worden iſt, weil ſie nur ein Auge hatten, ſondern nach dem Bocchart weil ſie vor-

s) Der größte Theil der folgenden Fabeln ſchrieb ſich vom Ariſteas aus Proconneſus, oder einem Betrüger, der unter ſeinem Namen ein Gedicht Arimaſpia geſchrieben hatte, her. Vergl. Bayer Comment. Petrop. T. III. p. 341-349.

t) Herodot. IV, 27.

vortreffliche Schützen waren, und nur mit einem Auge zielten. Von einigen Einwohnern erzählte man, ſie hätten Ziegenfüſſe, faſt wie die Satyrn in der Fabel, und hätten unter ſich Ungeheuer, beſonders die Greifen, welche Goldſtufen und Goldſtaub ausſcharrten und bewachten.

Nach dem Herodot waren die Hyperboreer nicht ſcythiſchen Stammes, ſondern von einem andern Volke. u) Einige darunter waren Anthropophagi, oder Menſchenfreſſer,

u) Von den Hyperboreern haben wir die gelehrteſten Abhandlungen verſchiedner berühmter Schriftſteller. Von Gedoyn, Banier, Freret ſind Abhandl. in den Mem. de l' Acad. des Inſcr. Auch in den Origines Celtiques c. 2. im Pelloutier Hiſt. des Celtes c. I. und faſt in allen, die von Celten und Scythen ſchreiben, wird von ihnen geredet. Das Beſte haben uns Bayer Comment. Petrop. T. XI. p. 334. und der ſel. Geßner in ſeiner Abhandlung, die den Orphicis angehängt iſt, geliefert. Aus allem wird ſo viel deutlich. Der Name iſt mehr als einem unbekannten Volke beigelegt worden; einmal dem ganzen nördlichen unbekannten Welttheile, wiederum den griechiſchen Pflanzſtädten an der nördlichen Küſte vom Pontus Euxinus, endlich den nördlichen Celten, auch ſogar den äuſerſten Ufern Spaniens und auch Libyens. Vergl. auch Beer in Beſchreib. des alten Scythiens S. 143. f.

ſer, und dieſe waren wild und grauſam; andre waren kahlköpfige, oder Agrippäer, ein weiſes und friedſames Volk, das von allen ſeinen Nachbarn für heilig gehalten ward. Er redet aber von allen dieſen entfernten Völkern blos nach Hörenſagen und mit ſolchem Mißtrauen, daß er vielmehr das beſtärkt, was wir bereits geſagt haben, dieſe Länder wären wahrſcheinlicherweiſe unbekannt, wo nicht gar unbewohnt. v)

Regierungsart der Scythen.

Von der Scythen Alterthume und ihrem Stammvater haben wir bereits geredet. w) Wie-

v) Herodot. IV, 27. f. Mela II, 1. 3. 6. Plin. IV, 2. und anderwärts. Gellius IX, 4.

w) Nämlich ſie leiteten die Scythen von dem Patriarchen Magog ab. Nichts beſſers ließ ſich auch von ihnen nicht erwarten. Wir haben beim Herodot einen ſicherern Urſprung von den Scythen bis zu einem gewiſſen Zeitpunkte: allein, wie wir ſchon unſre Meinung geäußert haben, es iſt dies nur der Urſprung und die Geſchichte eines einzigen ſcythiſchen Volks, das zu der damaligen Zeit zu vorzüglicher Macht und Ruhm gelangt war, und die Eroberung von ganz Aſien, obgleich auf kurze Zeit, machte. Bei Entdeckung neuer Länder werden uns allzeit die verſchiednen inwohnenden Völker, beſonders die innern und ent-

Wiebald ſie angefangen haben, eine ordentliche Regierungsform unter ſich zu errichten,

entferneteren, entweder unter dem Namen der Grenzvölker, die wir zuerſt antreffen, oder unter dem Namen der herrſchenden Nazion bekannt. Noch natürlicher iſt es, daß ein unbekannter Strich Landes von denen benennt wird, die ſich durch Eroberung fremder Länder kenntlich machen.

Zu Homers Zeiten ſcheinen noch keine Scythen bekannt geweſen zu ſeyn; er gedenkt nur der Abier, Hippomolger und Galactophager. a) Aber Herodot erzählt viel von ihnen. b) Der erſte Wohnplatz, welchen die Scythen des Herodots hatten, war die öſtliche Seite der Wolga; denn daß dieſe der Araxis Herodots ſeyn müſſe, macht Bayer mehr als wahrſcheinlich. c] Ihre öſtlichen Nachbarn, die Iſſedonen und Maſſageten, welche wieder von den Arimaſpen gedrängt wurden, nöthigten ſie, ihre Wohnplätze, in welchen ſich nachher die Maſſageten niederließen, eine große Strecke flach Land, d) nachmals Kaphgiak und Daſchbek

a) Homer. Il. N. 5. und er redt doch von den Cimmeriern.

b) Herodot. IV, 11. 13.

c] *T.* I. p. 393. f. Auch ſ. *Weſſel.* ad Herodot. I, 202.

d] Herodot. *IV*, 201. 204. Hier fand auch Cyrus die Maſſageten noch, ſ. Bayer T. I. Comm. Petrop. *p.* 398.

en, das iſt eben ſo ſchwer zu errathen, als, wie ſie beſchaffen geweſen ſey. Inzwiſchen er-

bek genannt, zu räumen, und über die Wolga zu gehen. Hier, auf der weſtlichen Seite der Wolga, bis an den Dnieper und vielleicht Dnieſter hin, wohnten die Cimmerier. Auf dieſe ſtürzten ſie ein; und daß dieſe ihnen das Land weiter nicht ſtreitig gemacht, ſondern ſich ſo gleich längſt dem Pontus Euxinus durch die caucaſiſchen Päſſe nach Kleinaſien gezogen, und daß ihnen die Scythen nachgeſetzt, des Weges aber verfehlt haben, iſt ſchon oben gedacht worden. Allem Anſehen nach war dies nicht die ganze cimmeriſche Nazion, ſo wie es auch nicht die ganze Nazion der Scythen war, welche nachſetzte.

Die Scythen ſelbſt leiteten ihren Urſprung von einem Targitaus ab, e) einem Sohn des Jupiters, und einer Tochter des Boryſthenes. Es iſt dies den Begriffen der Alten gemäß, die, wie wir auf einen Patriarchen zurückgehen, bei den Elementen und einem Strom des Landes ſtill ſtehen, wenn ſie mit ihrem Urſprung nicht weiter hinaufſteigen können. Bayer muthmaßt, f) daß der Name dieſes Targitaus inſofern als der Stifter und Urvater der ſcythiſchen Nazion auf die Nachkommenſchaft gekommen ſey, weil die Nazion unter ihm zuerſt in eine Völkerſchaft zuſammen-ge-

e) Herodot. IV, 5.

f) T. I. p. 392.

erhellt aus dem Herodot, daß wenigſtens einer oder zween Stämme, nämlich die königlichen und freien Scythen, unter einem monarchiſchen Regimente geſtanden, x) und daß dieſe beiden angeſehener geweſen ſind, als alle die übrigen. y) Derjenige Stamm, an welchem die königliche Würde verknüpft war, behielt vermuthlich eine Art von

getreten ſeyn, und einen Staat errichtet haben möge. Genug, Targitaus hatte drei Söhne. Ein abenteuerlicher Vorfall, den Herodot umſtändlich erzählt, g) veranlaßte ſie, dem jüngſten unter ſich, Kolaxais, die königliche Gewalt abzutreten. Von dieſem leitete ſich der Stamm der königlichen Scythen, welche Paralaten genennt werden, ab; von dem älteſten, Lipoxais, der Stamm der Auchater, und von dem mittlern Bruder, Arpoxais, der Stamm der Katiaren und Traſpier. Der gemeinſchaftlichere Name aber von ihnen allen war Scoloten, welches auch der Zuname der Könige war.

x] dieſe hielten die übrigen für geringer, als ſich, und ſahen ſie als ihre Leibeigne an. Herodot. IV, 20.

y) Herodot. IV, 56. 57. Ebendaſ. c. 66. kommen Häupter von Diſtrikten, Nomarchen, vor. Den König Scyles ſtoßen die Vornehmen des Reichs vom Thron IV, 80.

---

g) ebendaſ. IV, 5.

von Aufſehen über diejenigen, welche nahe herum wohnten, da indeſſen die, welche weiter vom Mittelpunkte entfernt waren, beſonders die an den abgelegenſten Enden oſtwärts und weſtwärts, ihre eignen Herren, Geſetze und Gebräuche hatten. z) Als demnach die Scythen mit einem Einbruche von Darius Hyſtaſpis bedroht wurden, rufte der König alle ſcythiſche Fürſten zu Hilfe. Der Erfolg dieſes Aufgebots war, daß nur drei von den Völkern ſich mit dem ſcythiſchen Könige verbanden; a) die übrigen weigerten ſich deſſen, unter dem Vorwande, er ſey der angreifende Theil.

Ihre Gemüthsart.

Ob wir gleich keine Sammlung von ſcythiſchen Geſetzen haben, können wir doch aus der Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Verachtung des Reichthums und der Üppigkeit, ein-

z) Statt dieſer kahlen Vermuthungen iſt hiſtoriſch wahr, daß die königliche Würde bei dem jüngſten Zweige der königlichen Familie war, Herodot. IV, 5. und daß die eigentlichen Scythen zu Darius Zeiten drei Könige hatten, ebendaſ. 120.

a) Herodot. IV, 118. 119.

einfältigen und altväterlichen Lebensart, die unter den Scythen herrſchte, ſchließen, daß ihre Geſetze nicht zahlreich ſeyn konnten. Die Scythen waren, nach dem Juſtin, b) ein Volk, das zwar zu Beſchwerlichkeiten abgehärtet, im Kriege wild und von erſtaunlicher Stärke, gleichwohl ſo ſehr über ſeine Affekten Herr war, daß es ſich ſeiner Siege blos zu Vermehrung ſeines Rufs bediente. Der Diebſtahl ward unter ihnen für ein ſo großes Verbrechen geachtet, und ſo ſtrenge beſtraft, daß ſie ohne Gefahr einiges Verluſts ihre zahlreichen Heerden von einem Orte zum andern führen konnten. Sie hielten ſie für ihren größten Reichthum, lebten von ihrer Milch, und bekleideten ſich mit ihren Häuten. Anſtatt in Häuſern zu wohnen, führten ſie ihre Familien von einem Orte zum andern in bedeckten Wagen, die geraum genug waren, um alle ihre Geräthe zum Schlafen und zur Küche in ſich zu faſſen. Gold, Silber, Demanten, Perlen, und andre Edelſteine waren bei ihnen in

b] Juſtin. *II*, 2. Es iſt das meiſte zur Deklamazion angewandt. Was hiſtoriſch wahr ſeyn mag, läßt ſich allein aus den Eigenſchaften, Tugenden und Laſtern eines jeden rohen Volks wahrſcheinlich ermeſſen.

in ebendem Grade verachtet, als ſie von andern Völkern hochgeſchätzt wurden. Diejenigen Tugenden, welche die Griechen vergebens durch Gelehrſamkeit und Weltweisheit zu erlangen ſuchten, waren bei ihnen natürlich. So viel wirkſamer und vortheilhafter war bei den einen die Unwiſſenheit des Laſters, als bei den andern die Kenntniß der Tugend!

Ihre Geſetz

Einem Volke von dieſer Gemüthsbeſchaffenheit und Lebensart konnten wenig Geſetze nöthig ſeyn, um das Eigenthum zu verſichern. Sie hatten deren einige in Anſehung der Religion, der Gebräuche und der Staatsverfaſſung, welche bei Lebensſtrafe unterſagten, in allem dieſem einige Aenderung vorzunehmen, welche die Weiber von der Wohlthat der Ehe, und die Männer von dem Vorzuge ausſchloſſen, einem königlichen Gaſtmale beizuwohnen, ſolange ſie nicht einen Feind getödtet hatten. Einige Geſchichtſchreiber machen von den Scythen einen ganz andern Abriß, und ſtellen ſie als ein wildes und grauſames Volk vor, welches das Fleiſch ſeiner Feinde gegeſſen ha-

be. c) Dieſer Widerſpruch iſt ein offenbarer Beweis, daß dieſe verſchiednen Beſchreibungen ſich auf verſchiedne ſcythiſche Völker ſchicken, welche alle in dieſem weiten Landſtriche begriffen waren.

✠ Wenn wir nach einigen in der Geſchichte erwähnten Regimentsfolgen ſchließen könnten, ſo ſcheint ihre Krone erblich geweſen zu ſeyn. Doch wurden zuweilen ihre Könige, wegen Uiberſchreitung ihrer Geſetze, abgeſetzt, und ſogar hingerichtet.

Wenn einer ihrer Monarchen krank ward, war es bei ihnen Gebrauch, ſogleich drei ihrer berühmteſten Wahrſager d) kommen zu laſ-

c) Allgemein wird ihnen das ſtarke Trinken Schuld gegeben, daher bei den Griechen σκυθιςι. επισκυθιζειν. S. Bayer. Memor. Scyth. p. 380. 381. T. III. Comm. Petrop.

d) Dieſe waren blos eine Art von vermeinten Beſchwörern, die ſich anmaßten, aus Weidenſtäbchen, die in Bündel gebunden waren, wahrzuſagen. Die Weiber hatten an dieſem Gewerbe den meiſten Antheil, und ſtanden in der größten Ehrfurcht, weil ſie ſich dafür ausgaben, nicht durch ſolche Stäbe, ſondern durch unmittelbare Begeiſterung wahrzuſagen. Uiberhaupt ſtanden alle alte Weiber unter den Scythen und andern nordlichen Völkern in großer Ehre. D. Verf. Keysler. Antiqu. Septentr. Diſſ. V, Pag. 371. f. Merkwürdiger iſt folgendes. Unter ihren Wahrſagern war eine Art, mit Namen Entmann-

laſſen, welche ihm gemeiniglich ſagten, der und der Scythe, den ſie nannten, hätte bei dem königlichen Throne falſch geſchworen, welches ihr feierlichſter Eid geweſen zu ſeyn ſcheint. Der Beklagte ward darauf eingezogen, und in des Königs Gegenwart beſchuldigt, er hätte ihm durch Meineid ſeine Krankheit zugezogen. Läugnete er die That, ſo wurden noch mehr Wahrſager geholt; bekräftigten dieſe das Zeugniß, ſo ward der Mann alsbald enthauptet, und ſeine Güter wurden unter die drei erſten Ankläger getheilt; ſprachen ſie ihn los, ſo ließ man noch mehrere Propheten kommen; wenn ihn davon die größre Anzahl für unſchuldig erklärte, wurden den erſten Anklägern Hände und Füſſe gebunden, und man legte ſie auf einen Wagen mit Reisholz, der von Rindern gezogen ward. Darauf verſtopf-

mannte, im Griechiſchen Enarees. Dieſe beſtanden aus ſolchen Perſonen, die von einer Krankheit befallen wurden, die unter den Scythen endemiſch war, von der ſie ſo entkräftet und ſo entmannt wurden, daß ſie nicht weiter als Männer zu leben ſich getrauten, ſondern ſich in Weiberkleider warfen. Dies iſt die weibliche Krankheit beim Herodot I, 105. IV, 67. Hippocrat. de aëre c. XI.

ſtopfte man den falſchen Propheten den Mund, und ſteckte das Holz an, welches Wagen, Menſchen und Rinder verzehrte. Unſer Schriftſteller ſetzt hinzu, die Kinder männlichen Geſchlechts derjenigen, welche der König zum Tode verurtheilt hatte, wären ſelten eben demſelben Schickſale entgangen. e)

Ein andrer Beweis ihrer großen Ehrfurcht für ihre Monarchen iſt die feierliche Pracht ihrer Leichbegängniſſe. Wenn ihr König ſtarb, balſamirten ſie den Körper ein, legten ihn auf einen offnen Wagen, führten ihn von Stadt zu Stadt, und ließſen ihn von allen ſeinen Unterthanen beſehen. Wohin nur der Leichenzug kam, da war das Volk genöthigt, es den königlichen Scythen in ihren Trauergebräuchen nachzuthun, welche darinne beſtanden, ſich einen Theil des Ohrs abzuſchneiden, ſich den Kopf abzuſcheeren, ſich in Stirne, Naſe und Arm zu verwunden, und die linke Hand mit einem Pfeile zu durchſtechen. Wenn der Aufzug zu Ende war, legten ſie den Leichnam unter den Gerriern, f) am Ufer des

e) Herodot. IV, 67-69.
f) im Lande der Gerri, wo die königlichen Gräber waren.

des Boryſthenes, auf ein Bette, das mitten in einer großen viereckichten in die Erde gegrabnen Vertiefung aufgeſchlagen war. An die leeren Plätze legten ſie eine ſeiner beliebteſten Beiſchläferinnen, ſeinen Mundkoch, ſeinen Stallknecht, einen Diener, einen Boten, einige Pferde, alle erdroſſelt, und vielerlei nothwendigen Hausrath, beſonders goldne Trinkgeſchirre. Nachdem dieſes geſchehen war, warfen ſie Erde darauf, und ſuchten den Berg ſo hoch als möglich aufzuführen. Doch das war es nicht alles. Wenn im folgenden Jahre der Tag ſeiner Beerdigung wiederkam, erdroſſelten ſie 50 von des verſtorbnen Königs Beamten, welche Leute von Stande waren, und zugleich 50 Pferde, ſetzten die Leichname als Reuter auf die Pferde, und befeſtigten ſie daran mit einem eiſernen Pfahle. ff)

Ihre Religion.

Die Scythen beteten vielerlei Götter und Göttinnen an; für die vornehmſte Gottheit aber rechneten ſie die Veſta, und nannten ſie Tabiti. Die nächſtfolgenden waren Papäus,

ff] Herodot. IV, 71-72.

päus, oder Jupiter, und Apia, oder die Erde, die ſie für ſeine Frau hielten. An den Jupiter machten ſie, wie es ſcheint, als auf ihren Stammvater, und an die Veſta als auf ihre Königin, Anſpruch. Außer dieſen verehrten ſie den Apoll, die himmliſche Venus und den Neptun unter den Namen Oetoſyrus, Artimpaſa und Thamimaſades. g) Ihr beliebteſter Gott ſcheint inzwiſchen Mars h) geweſen zu ſeyn, dem allein ſie Tempel, Altäre und Bilder weihten. Herodot iſt der einzige Schriftſteller, der von ihren Tempeln Erwähnung thut. i) Sie waren berühmt wegen Pflanzung koſtbarer Haine, und hatten gern in dieſen eine oder mehrere Eichen von ungeheurer Größe, die für ſo heilig geachtet wurden, daß es das Leben koſtete, einen Aſt oder ein Reis herunter zu ſchlagen, oder auch nur die Rinde zu verletzen. Dieſe pflegten ſie im Uiberfluſſe mit dem Blute ihrer Schlachtopfer zu beſprengen, ſo daß die Rinde eini-

g) Herodot. IV, 59.

h) wie Bayer Comment. Petrop. T. 3. p. 368. muthmaßt unterm Namen Tyr.

i) ibid. c. 59.

niger der älteſten ganz damit bedeckt und überzogen war. k)

Man ſagt, einige von ihnen hätten das Feuer, als den Urſprung aller Dinge, unter dem Namen Vulcans angebetet. Zamolxis l) war ebenfalls einer von ihren Götzen; ſie übergaben ihm die Seelen der Todten, und brachten Opfer für ſie. Sie pflegten bei dem Winde, als dem Urheber des Lebens, und dem Schwerte, als dem Urheber des Todes, zu ſchwören.

Die Weite ihrer Haine kann man aus dem großen Umfange ihrer Altäre ſchließen, m) davon ſie wenigſtens einen in jedem Bezirke haben mußten. Der Altar beſtand aus dünnem Holze, in Bündel gebunden, und bedeckte drei Feldweges an Länge und Breite, war aber nicht von verhältnißmäßiger Höhe. Drei von ſeinen Seiten erhoben ſich ſenkrecht, die vierte aber nur allmälig, damit

k] Keysler. Antiqq. Septentr. I. 1. cap. 4. Allein der redet von den Scythen nicht.

l) Zalmoxis. Herodot. IV, 94. f. Lucian. in Scytha ſ. 1.

m) Herodot IV. 62. wo er dies erzählt, ſagt nicht, daß dieſe Altäre in Hainen geſtanden hätten. Das Maß ſelbſt ſcheint verfälſcht zu ſeyn, oder es iſt fabelhaft.

mit man bequem auf die Spitze kommen konnte. Oben auf jedem Altare war ein alter eiſerner Säbel, als ein Sinnbild des Gottes, aufgerichtet. n) Sie opferten dem Mars außer dem andern Schlachtviehe, das ihm mit andern Göttern gemein war, Pferde, und was das anſtößigſte war, den hundertſten Mann von ihren Kriegsgefangnen. Bei den andern Opfern, die ſie dem Mars oder andern Götzen brachten, beobachteten ſie einerlei Gebräuche ohne Be änderung. Unter allen Thieren achteten ſie das Pferd für das edelſte, und folglich für das angenehmſte Opfer. Die Schweine verabſcheuten ſie, hielten ſie nicht nur für untauglich zum eſſen, ſondern ließen ſie auch nicht unter ſich leben. o) Sie waren ſorgfältig bedacht, ihren Göttern die erſten Früchte von ihrem Vieh, ihrem Felde, und von der im Kriege gewonnenen Beute zu opfern. Einen beträchtlichen Theil der letztern pflegten ſie dem delphiſchen Apoll zu ſchicken, und eine Anzahl ihrer vornehmſten Jungfrauen begleitete ſie dahin unter hinlänglicher Bedeckung; allein die Länge und Schwierigkeit der

n] Herodot. IV, 62.
o] Herodot. IV, 59-63.

der Reiſe nöthigte ſie zuletzt, dieſe Gewohnheit einzuſtellen. p)

In Anſehung der Berichte von ihren Sitten und Gebräuchen, die wir von griechiſchen Geſchichtſchreibern haben, mögen unſre Leſer anmerken, daß, da die Scythen oft q) Griechenland angefallen und verheert haben, die griechiſchen Schriftſteller wahrſcheinlicherweiſe ihnen abgeneigt geweſen ſind, und vieles zum Schimpfe dieſes alten und kriegeriſchen Volks erzählt haben, von denen einiges ſo abſcheulich iſt, daß es uns unglaublich vorkömmt, beſonders da der vortreffliche Abriß, den Juſtin von ihnen macht, durch Bocchart ſehr gelehrt vertheidigt worden iſt. Einige Miſchung von Barbarei findet ſich inzwiſchen in allen ihren Gebräuchen.

Ihre Verträge.

Bündniſſe und Verträge beſtätigten ſie auf folgende Art. Es ward Wein in ein irdnes Gefäß gegoſſen, die den Vergleich ſchließenden Parteien mengten darein etwas

p) Letzteres geht auf die Hyperboreer. S. oben Herod. IV, 32. 35.

q) und wenn denn wohl?

von ihrem Blute, und tauchten in die vermiſchte Feuchtigkeit einige Kriegswaffen. Darauf ſtießen ſie die ſchrecklichſten Verwünſchungen wider denjenigen aus, der zuerſt das Bündniß überſchreiten würde, tranken von dem alſo vermiſchten Weine, baten einige der vornehmſten von den Umſtehenden, Beſcheid zu thun, und bei dem Vertrage Zeugen abzugeben. r)

Ihre grauſamen Gebräuche.

Sie wurden von den alten Schriftſtellern wegen ihrer Tapferkeit ſehr gelobt, und kein Volk iſt in der alten Geſchichte ſo berühmt daß es überall, wohin es nur ſeine Waffen kehrte, geſiegt habe, und doch niemals ſelbſt beſiegt worden ſey. Nach dem Thucydides s) konnte es ihnen kein Volk, weder in Europa noch Aſien, an Stärke, Tapferkeit oder Geſchicklichkeit im Kriege gleich thun, und nichts konnte ihrer Macht widerſtehen, wofern ſie nur unter ſich ſelbſt einig waren. Ihre Frauensperſonen, wie wir bemerkt haben, hatten ebendieſe kriegeriſchen Geſinnun-

r) Herodot. IV, 70.

s) Thucyd. II, 97.

nungen; und ihre Jugend pflegte, wenn man dem Herodotus glauben darf, ſſ) das Blut des erſten gemachten Gefangnen zu trinken, und die Köpfe aller derer, die ſie gefangen genommen hatten, ihrem Könige zu überreichen. Da nun der Werth und das Verdienſt eines Mannes nach Maßgabe der von ihm erlegten Feinde ſtieg, ſo pflegten ſie der Erſchlagnen Häute aufzubehalten, ſie zu gerben, und an die Zäume ihrer Pferde zu hängen, da ſie ihrem Eigenthümer ſowohl zum Siegszeichen als Handtuche dienten. Ihr Stolz oder vielmehr ihre Unmenſchlichkeit gieng bei einigen ſo weit, daß ſie mit den Häuten der Getödteten ihre Köcher und Pferde überzogen, und zuweilen ſich ſelbſt bekleideten, ja wohl ihre Hirnſchädel als Trinkgefäße gebrauchten. t)

Da man ſagt, ſie hätten meiſtens vom Plündern gelebt, ſo iſt es wahrſcheinlich, daß die verſchiednen Stämme Streifereien unter einander ſelbſt gethan haben, ohne jedoch ihre Verwandtſchaft inſoweit zu vergeſ-

ſſ) IV, 64-66.

t) Herodot. IV, 64. f. Strabo VII. p. 458. A. Noch mehr in einer Stelle aus dem Clearch beim Athenäus p. 524. Auch Comm. Petrop. T. 3. p. 387-390.

geſſen, daß ſie nicht ihre Truppen wider einen gemeinſchaftlichen Feind hätten verbinden ſollen, ſobald es die Nothwendigkeit forderte. Wenigſtens geſchah dies zu ſelten, daß entweder ſie ſelbſt ihre ſüdlichen Nachbarn angriffen, oder von ihnen angegriffen wurden, als daß ſie ihren jungen Frauensperſonen Gelegenheit hätten geben können, ſich in dieſer Art von Kriege hervorzuthun. u)

Ihre Freiheit von Sorge und Ehrgeiz, ihre geringe Koſt und die Kälte ihrer Himmelsgegend machten ſie ſo fett, daß ſie, um nicht dadurch ganz unbehilflich zu werden, nicht nur vielen harten Leibesübungen oblagen, ſondern auch, um die überflüßige natürliche Feuchtigkeit zu verhüten, ſich in die Arme, Schultern, Rücken, Brüſte und flachen Hände brannten, v) wodurch ſie, wie un=

u] nämlich weil keine zur Verheirathung gelangte, ehe ſie einen Feind erlegt hatte. S. Hippocrates am angef. Orte.

v] Hippocrates de aëre, locis & ventis cap. X. welches mit dem XI. zwei merkwürdige Kapitel ausmacht, welche Bayer nicht vergeſſen hat in Memoriis Scythicis T. I. II. Comm. Petrop. p. 373. f. Hippocrates redet aber von Sarmaten, am öſtlichen Ufer des Dons und des Palus Mäotis.

unſer Autor ſagt, ſtärker und abgehärteter zum Gebrauche der Schießgewehre und andern Waffen wurden. An Treue und Freundſchaft nahmen ſie ſich vor andern Völkern aus. Sie ließen ſich aber ſelten in genaue Freundſchaft mit mehr als zwo oder höchſtens drei Perſonen ein, weil ſie es für ſehr ſchwer, wo nicht gar für unmöglich, hielten, ſie bei einer größern Anzahl unverletzt zu beobachten. Wenn eine ſolche Freundſchaft einmal geſchloſſen war, ſo gab es keine Gefahr noch Todesart, darein ſie ſich nicht willig für einander gewagt hätten. vv) Ihr Zorn und ihre Rachgier waren nicht weniger heftig und dauerhaft, als ihre Freundſchaften.

Wie volkreich die Scythen geweſen ſind, darüber iſt man nicht einig. Wenn man annimmt, daß ſie öftere und blutige Ausfälle auf einander gethan haben, ſo müſſen dieſe Feindſeligkeiten ſie ſehr dünne gemacht haben. Betrachtet man dagegen ihre geringe und arbeitſame Lebensart, ihre Himmelsgegend, beſtändige Leibesübung, Abhärtung, und andre dergleichen vortheilhafte Umſtände, die ſie wollüſtig, ſtark, fruchtbar machten,

vv) Lucianus in *Toxari* paſſim.

ten, und ihnen langes Leben verſchafften, ſo kann man ſchwerlich anders denken, als daß ſie eine volkreiche Nazion geweſen ſind, wiewohl nicht in Vergleichung mit ſolchen Königreichen, die einen Uiberfluß an großen und blühenden Städten hatten, und wo der Ackerbau und die feinern Künſte des bürgerlichen Lebens bekannt waren. Wenn ſie ihre Nachbarn mit zahlreichen Armeen anfielen, ſo rührte dies vermuthlich nicht ſo wohl von dem volkreichen Zuſtande ihres Landes her, als von dem weiten Umfange des Gebietes, aus welchem die Truppen zuſammengebracht waren; ſo wie es heutiges Tages der Fall mit dem ruſſiſchen Reiche iſt. Wenn ſie zu Felde giengen, muſterten ſie, nach dem Herodotus w) die ſtreitbaren Männer dadurch, daß alle die Spitze eines Pfeils zuſammen auf einen Haufen warfen. Von der Größe ihrer Armeen giebt er uns folgendes Beiſpiel. Als einer von ihren Königen die bei einer Muſterung zuſammengeworfnen Spitzen von Pfeilen in einem groſſen Haufen liegen ſah, ließ er ſie ſchmelzen, und in Geſtalt eines großen Trinkgeſchirrs gießen, das, wie er ſagt, zu ſeiner Zeit vor-

w) Lib. IV. c. 81.

vorhanden, ſechs Zoll dick war, und 600 Eimer, das iſt, 50 Faß, in ſich hielt.

Die Künſte und Wiſſenſchaften ſollen von ihnen, wie man ſagt, gänzlich hintangeſetzt worden ſeyn. Vermuthlich machten ſie, gleich den amerikaniſchen Indianern, einige rohe Verſuche, um ſich mit wenigen ſchlechten Hausgeräthen zu verſehen. Sie ſcheinen nichts vom Schreiben gewußt zu haben, bis daß ſie es mit ſich aus Aſien brachten. x) Es findet ſich auch keine Spur, daß es unter ihnen ſolche poetiſche Geſchichtſchreiber gegeben habe, als die Cureten, y) Barden und Druiden unter den Celten waren; daß alſo die Fragmente von Geſchichte, welche Herodot geſammelt hat, blos aus Uiberlieferung hergenommen ſeyn müſſen. z)

Ih-

x] S. Comm. Petrop. T. II. p. 474. 475.

y) aus Pezrons Syſtem.

z) Herodot hat ſelbſt das eigentliche Scythien durchreiſet, und hat ſeine Nachrichten nicht allein von den griechiſchen Pflanzvölkern am Boryſthen, ſondern auch aus dem Munde eines Timnes aus königlichem Geblüte erhalten. IV, 76.

Ihre Sprache,

Ihre Sprache iſt uns noch unbekannter, ſo viele Entdeckungen auch neuere Alterthumsverſtändige von derſelben gemacht zu haben glauben. Die Verſchiedenheit der Stämme und ihre Vermiſchung mit andern Völkern mußte mit Verlauf der Zeit viele Mundarten hervorbringen, aus welchen vermuthlich die ruſſiſche, ſclavoniſche, polniſche, ſchwediſche, däniſche, ſächſiſche und andre entſprungen ſind, zwiſchen welchen blos eine ſolche Verwandtſchaft entdeckt wird, aus welcher erhellt, daß ſie von einer gemeinſchaftlichen Stammſprache entſtanden ſind. a) Uiberdies kann man aus einer ſichtbaren celtiſchen Sprachart, die ſich

a) Die Herren Engländer mögen ſchlechte Sprachkenner ſeyn, wie ſie hier beweiſen Die erſten drei Sprachen haben zur Stammſprache das Slavoniſche, die andern drei das Gothiſche, das von jenem himmelweit entfernt iſt. Wenn von den eignen Scythen die Finnen und Eſthen abzuleiten ſind, ſo müßte hier der Reſt der alten ſcythiſchen Sprache zu ſuchen ſeyn. Der Herr Prof. Büttner, von deſſen vieljährigen Bemühungen die Materie von dem Urſprung der Völker und der Stammſprachen einſt großes Licht zu erwarten hat, findet die im Herodot und anderwärts angeführten ſcythiſchen Wörter noch im Slavoniſchen.

ſich durch alle dieſe mannichfaltigen Spra-chen erſtreckt, ſchließen, daß ſie vor Alters nicht mehr von ihr verſchieden geweſen ſind, als das Hebräiſche, Chaldäiſche und Syriſche. b)

Ihre Waffen, die ſie vermuthlich ſelbſt verfertigten, waren Säbel, Wurfſpieße, Aexte, beſonders aber Bogen c) und Pfeile. Sie ſollen darinne ſo erfahren geweſen ſeyn, daß ſelbſt ihre Kinder angehalten wurden, zu Pferde nach einem Ziele zu ſchießen, ſo daß es zum Sprichworte ward, „die Scy-„then wären eben ſo geſchickt mit ihrem „Bogen, als die Griechen auf ihrer Leier.“ Sie waren nicht weniger erfahrne Reuter, und ſelbſt von ihren Weibern ſagt man, ſie wären ſo gut zum Reuten und Schießen abgehärtet geweſen, daß ſie den Männern im geringſten nichts nachgegeben hätten.

Der

b) Dies mögen unſre jungen Leſer ja nicht auf das Wort Guthries glauben.

c) Ihre Bogen waren von andrer Geſtalt als der Griechen ihre, und mußten mit beiden Armen geſpannt werden. Plato de Legg. VII. p. 795. A.

Der Feldbau wird von ihnen vernachläßigt.

Alle Scythen, bis auf einen einzigen Stamm an der Nordſeite des Boryſthenes, deſſen Herodot gedenkt, d) ſcheinen den Ackerbau gänzlich vernachläßigt zu haben. Sie wollten lieber herumſchweifen, wo ſie die beſte Weide für ihr Vieh fänden, und begnügten ſich mit dem, was die Erde von ſelbſt hervorbrachte. Da man ſagt, ſie hätten ſich mit Thierhäuten gekleidet, ſo kann man daraus ſchließen, daß die Wolle ihrer Heerden von ihnen nicht verarbeitet worden iſt. e) Schmiede müſſen ſie gehabt haben, zu Verfertigung ihrer verſchiednen Waffen, ihrer Wagen und andrer nöthigen Werkzeuge. Sie führten Fahnen von beſonderer Art, die, wenn ſie der Wind aufblies, Schlan-

d] Scythae Aratores, Bauren IV. 18. 19. 53. 54. Auch die Budiner, Geloner, Alazoner. IV. 17.

e] Alle dieſe Nachrichten müſſen viel Abfälle nach der Verſchiedenheit der Zeiten und der Gegenden gelitten haben. Die Scythen, unter welchen die griechiſchen Pflanzvölker ſich befanden, waren gewiß kultivirter, als die entferntern. Die gänzliche Verſchiedenheit der Sitten und Gebräuche unter den ſcythiſchen Völkern beſtätigt Herodot ausdrücklich 4, 76. auch Strabo 7. p. 463. B.

Schlangen und Drachen von verſchiedentlicher Geſtalt ähnlich ſahen, und dieſe wurden gemeiniglich von Reutern getragen. f)

Hirten und Kriegsleute.

Ihr vornehmſter Reichthum und ihre Nahrung beſtand in ihren zahlreichen Heerden. Die Sorge dafür übergaben ſie den Hirten, welche eine Klaſſe von Scythen waren, die unter den Kriegsleuten ſtand, und die Sklaven und Gefangnen unter ſich hatte. Dieſe giengen mit den Leuten und Familien, die zum Kriege untüchtig waren, von einer Weide zur andern, lebten vornämlich von Honig, Käſe und Milch, und zwar beſonders von der Milch ihrer Stutten; ihre liebſte Speiſe aber war das Wildpret, das ſie tödteten. g)

f) Suidas in voce Σκυθαι. wo aber von ganz neuern hunniſchen Völkern die Rede iſt.

g) Nicht zu vergeſſen, daß ein großer Theil von ihnen blos auf Wagen lebte, daß ſie aus der Stuttenmilch eine eigne Art von Käſe verfertigten, ſ. Bayeri Memoriae Scythicae T. 3. Comm. Petrop. p. 374-376. ſelbſt der Name τυρος ſcheint ſcythiſch zu ſeyn.

Nach dem Beiſpiele eines oder zween ihrer Könige ſcheint es, als wäre ihnen die Vielweiberei erlaubt geweſen, und als hätten ſie es mit ihrer Ehe nicht ſo genau genommen. Plato ſcheint gar zu verſtehen zu geben, ſie hätten die Weiber unter ſich gemein gehabt; h) doch dieſe Gewohnheit, wenn ſie ja ſtatt gefunden hat, muß blos bei der wilden Art im Schwange geweſen ſeyn, denn die königlichen und freien Scythen hatten Weiber. Wir finden nicht, daß ſie ſehr dem Schwelgen ergeben geweſen wären. Plutarch ſagt in ſeinem Gaſtmale der ſieben Weiſen, ſie hätten weder Wein, noch Spielleute, noch öffentliche Spiele. Doch hatten ſie ein Gaſtmal mit Wein einmal im Jahre für diejenigen, die einen oder mehrere Feinde getödtet hatten; und ein anders war, wie wir leſen, bei Leichbegängniſſen gebräuchlich. Vielleicht konnten ſie noch einige andre haben; überhaupt aber waren ſie enthaltſam bis zur Verwunde-

h) Wo es beim Plato ſtehe, finden wir nicht. Allein der Schriftſteller, der es ſagt, iſt Nicolaus aus Damascus beim Stobäus Serm. V.

derung, ausgenommen in der Liebe für ihre beliebten Weiber. i) Sie redeten wenig, aber nachdrücklich und kernhaft, beſonders von ihren Kriegsgeſchäften. Wenn ſie reiſten, führten ſie mit ſich eine gewiſſe vermiſchte Speiſe in kleinen Stücken, gleich den Pillen; eine davon konnte ihnen, im Nothfalle, zu hinlänglicher Nahrung auf verſchiedne Tage dienen. Plinius fügt hinzu, k) ſie hätten auch eine zubereitete Miſchung zu Fütterung ihrer Pferde bei ſich geführt, die ſo kräftig geweſen wäre, daß ſie zehn bis zwölf Tage ohne Futter und Trank hätten aushalten können.

Die Sarmaten.

Wir wollen nun einige wenige Umſtände anführen, worinne andre kleine ſcythiſche

i) Wie widerſprechend iſt dies alles! Plutarch T. II. p. 150. D. führt ſolches als eine Antwort des Anacharſis von ſeinem Volke und Zeitalter an. Das fernere erzählt Herodot IV, 66. 70.

k) Plin. XXV. c. 8. ſ. 43. 44. Es iſt dies die Hippace, aber kein Kraut, ſondern eine Art von hartem Käſe aus Stuttenmilch. Hippocrates de aëre, locis et aquis c. X. Vergl. Bayer, l. l. p. 375.

Königreiche von den königlichen Scythen abwichen. Die Sarmaten ſollen, wie man ſagt, Abkömmlinge der Scythen von den Amazonen geweſen ſeyn, die bei ihrer Flucht vor den Griechen unfern von den Abgründen l) des mäotiſchen Sees gelandet, ſich an die Scythen verheirathet, und ihre Männer überredet hätten, hinüber nach Sarmatien, jenſeit des Tanais, zu gehen. m) Die ſarmatiſchen Frauen behielten noch immer der Amazonen Gemüthsbeſchaffenheit und Lebensart, und hier kam es vornämlich auf, daß die Jungfrauen ſolange zur Ehe untüchtig geachtet wurden, bis daß ſie einen Feind im Felde erlegt hatten. n)

Die Taurier.

Die Taurier hatten dieſe unmenſchliche Gewohnheit, daß ſie einer jungfräulichen Gott-

l) Cremni. κρημνοι, ein Ort an der Oſtſeite beim Halſe der cimmeriſchen Halbinſel.

m) Herodot. 4, 109. f. Von dieſen Sarmaten redet auch Hippocrates de aëre, aqua et locis c. X. Im geographiſchen Verſtande aber erſtreckt ſich Sarmatien viel weiter.

n) ibid. 117.

Gottheit, die ſie anbeteten, alle die Schiff=bruch gelitten hatten, und alle Griechen, die ſie an ihrer Küſte auffiengen, opferten. Sie lebten hauptſächlich von Krieg und Räuberei, und waren ſehr grauſam gegen diejenigen, die in ihre Hände fielen. o)

Die Agathyrſier.

Die Agathyrſier ſollen die Weiber gemein gehabt haben, um die Männer deſto ſtärker an einander zu verbinden, und die Eiferſucht zu verhüten. p)

Die Neurier.

Die Neurier entwichen aus ihrer eignen Provinz q) wegen gefährlicher Schlangen, und ließen ſich in der Budier ihrer r) nieder. Sie gaben ſich für große Künſtler in der Magie aus, und man erzählte von ihnen, ſie würden einen Theil des Jahrs über in Wölfe verwandelt; s) welches, wie man

o] Herodot. 4, 103.
p) ibid. 104.
q) auf der öſtlichen Seite des Boryſthenes.
r) auf der Weſtſeite, ſ. Bayer T. I. Comm. Petrop. p. 416.
s] ibid. 105.

vermuthet, nicht mehr bedeutete, als daß ſie während der kalten Witterung Häute trugen, und das Pelzwerk herauskehrten. Die ſchlimmſten unter allen waren die Anthropophagi, oder Menſchenfreſſer, welche weder auf Geſetz noch Billigkeit achteten, und mit den übrigen nichts gemein hatten, als die Kleidung und Viehzucht. t)

Die Budter.

Die Budier u) waren ſehr volkreich, und man bemerkte an ihnen ihre blauen Augen und rothen Haare. Sie bauten in dieſer Provinz vorzüglich vor allen den übrigen eine Stadt, und nannten ſie Gelonus; die Häuſer und hohen Mauern waren von Zimmerholz, und die letztern hielten an jeder Seite 300 Stadien an Länge. Sie hatte Tempel und Kapellen, welche griechiſchen Götzen geweiht waren; und alle drei Jahre wurden hier Bacchanalien begangen.

Die

t] ibid. 106

u) ſie wohnten in Poleſien, oder einem Theile des lithauiſchen Reußen.

Die Geloner.

Doch unſer Autor iſt der Meinung, die Geloner, welche den Ackerbau trieben, wären in der That ein ganz andres Volk geweſen, als die Budier, indem ihre Sprache und Sitten verſchieden waren; wiewohl ſie mit der Zeit ſtark mit den Budiern vermiſcht wurden, und ihnen den Gebrauch, ſich den Leib zu malen, ablernten. v)

Die Nomaden.

Die beiden letzten Völker oder Stämme der Scythen, welche unſrer Bemerkung werth ſind, waren die ſcythiſchen Nomaden, welche die Nordweſtſeite des caſpiſchen Meers bewohnten, w) und die Maſſageten, an der Oſtſeite. Die Nomaden hatten ihren Namen von dem griechiſchen Nomie, Weide, welches ihre Lebensart bezeichnet. Sie waren wenig von den königlichen Scythen unterſchieden, führten gleich ihnen

v) Sie werden daher vom Virgil Georg. 2. 115. picti Geloni genannt. Herodot. 4. 108. 109.

w) an der Morgenſeite des Boryſthenes über dem Palus Mäotis. S. Comm. Acad. Petrop. T. 1. p. 423. Herodot. 4.

ein herumſchweifendes Leben, und ließen, wenn ſie zum Kriege abgerufen wurden, ihre Familien und Heerden den Schäfern bis auf ihre Rückkunft zur Verwahrung.

Die Maſſageten.

Die Maſſageten x) ahmten ebenfalls den freien Scythen in der Kleidung, Lebensart, kriegeriſchen Geſinnung und Bewaffnung nach. Das Erz diente ihnen anſtatt des Stahls zu Verfertigung ihrer Schwerter und Spieße; ihre Waffen zur Vertheidigung, beſonders die Helme, Wehrgehänge und Rüſtungen, hatten Verzierungen von Gold. Ihre Pferde waren ebenfalls mit einem Bruſtſtücke von Erz bedeckt; die Zäume und das andere Geräthe waren mit Gold geſchmückt. Obgleich jeder verbunden war, eine Frau zu heirathen, hatten ſie ſie doch alle in gemein; ſo daß, wenn ein Mann eine Frau anſichtig ward, die ihm gefiel, er ſie in ſeinen Wagen nahm, und ſich ohne weitere Umſtände zu ihr legte, außer nur daß er ſeinen Köcher oben an den Wagen aufhieng. Eine noch unmenſchlichere Gewohn-

x) auf der Morgenſeite der Wolga und des Jaik, vom caſpiſchen Meere.

wohnheit erzählt ebenderſelbe Schriftſteller von ihnen. Wenn nämlich ein Menſch in das hohe Alter gekommen war, welches nicht ſowohl durch das Geſetz beſtimmt war, als aus den zuſammentreffenden Umſtänden geſchloſſen ward, kamen alle ſeine Verwandte zuſammen, opferten ihn nebſt einer Anzahl von allerlei Vieh, kochten alles das Fleiſch zuſammen, und ſetzten ſich dazu als zu einem Gaſtmale nieder. Dieſe Todesart ward von ihnen für die glücklichſte, und die durch Krankheit erfolgte für die unglücklichſte angeſehen. Die Sonne war die einzige Gottheit, die ſie anbeteten, und ihr opferten ſie Pferde. y)

Die Amazonen. *)

Obgleich das, was die Alten von den Amazonen erzählt haben, mit Recht in vielen Stücken als fabelhaft betrachtet werden kann, ſo wäre es doch unbillig, ihre Berich-

y] Herodot. I, 215. 216. Ebenderſ. c. 202. f.

*) P. Petiti Diſſ. de Amazonibus und l' Abbé Guyon Hiſt. des Amazones iſt bekannt; verſchiedener Abhandlungen in den Memoires de l' Acad. des Inſcript. zu geſchweigen.

richte mit einemmale zu verwerfen, als ob ſie ſich einer vorſetzlichen Erdichtung oder allzugroßen Leichtgläubigkeit ſchuldig gemacht hätten. Die ſcythiſchen Frauensperſonen überhaupt, und beſonders die ſarmatiſchen, waren wegen ihrer kriegeriſchen Neigung berühmt; ſie hatten ſowohl unter den Scythen als Celten großes Anſehen, wurden zu den Gerichtshöfen und andern Verſammlungen zugelaſſen, und führten oft darinne den Vorſitz. z)

Nach dem Juſtin a) war die Veranlaſſung dieſes neuen weiblichen Regiments folgende. Einige Scythen, die um die Zeit des ägyptiſchen Königs Seſoſtris durch eine gegenſeitige Partei aus ihrem Lande waren vertrieben worden, nahmen das Land der Themiſcyrier am Fluſſe Thermodon in Beſitz, verunruhigten geraume Jahre ihre Nachbarn mit Streifereien, und wurden zuletzt alle durch Verrätherei überfallen und niedergemacht. Ihre Weiber griffen, theils aus Furcht vor Knechtſchaft, theils aus Nachgier,

z] Tacitus de mor. Germanor. 8. Plutarch. de virtut. mulier. p. 246. T. II. Keysler. Antiqu. ſeptentr. p. 372.

a] Juſtin. II, 4.

ger, ſo gleich zu den Waffen, und damit nichts ihren Zorn hindern möchte, entſagten ſie aller Heirath mit andern Männern, und nannten die Ehe eine unanſtändige Sklaverei. Durch ihre Tapferkeit und ihr Glück nöthigten ſie in kurzem ihre Nachbarn, um Friede zu bitten, den ſie ihnen auch verwilligten. Eine der Bedingungen war, ſie wollten jährlich einen Monat lang, zu Fortpflanzung des Geſchlechts, miteinander Umgang halten. Blos die Mädchen wurden von ihren Müttern aufgezogen, die Knaben aber, nach dem Juſtin, ermordet; wiewohl Herodot ſagt, man hätte ſie ihren Vätern zurückgeſchickt. Die rechte Bruſt der Mädchen ward in der Kindheit weggebrannt, damit ſie nicht wachſen, und ihnen an Spannung des Bogens hinderlich ſeyn möchte. Daher erhielten ſie die Benennung Amazonen. Nachdem ſie einen großen Theil von Europa und Aſien bezwungen hatten, dauerte ihr Reich bis auf die Zeit Alexanders des großen.

Als einmal einige von ihnen am Fluſſe Thermodon von den Griechen beſiegt und gefangen worden waren, welche ſie in drei Schiffen wegführten, erhoben ſie ſich wider ihre Beſieger, und machten ſie alle nieder. Da ſie aber nichts von der Schiffahrt verſtan-

ſtanden, wurden ſie von Wind und Flut an die Abgründe bei dem mäotiſchen See getrieben, wo einige ſcythiſche Jünglinge ſie heiratheten, und von ihnen überredet wurden, ſich nordwärts nach Sarmatien zu wenden, wo ſie noch zu unſers Autors Zeiten wohnten. b)

b] Herodot. IV, 110. f. S. kurz vorher von den Sarmaten S. 293. Diodor 3, 52-55. Strabo XI. p. 759-771. welcher die ganze Erzählung von den Amazonen für fabelhaft erklärt. Wenigſtens bleibt nicht mehr wahrſcheinliches übrig, als daß bei den Streifereien einiger ſcythiſchen Völker die Weiber ſich vorzüglich gezeigt haben mögen, ſ. Jo. Stobenus Serm. V. ex Nicol. Damaſc.

Des zweiten Hauptſtücks zweiter Abſchnitt.

Geſchichte der ſcythiſchen Könige.

Da die Scythen keine Geſchichtbücher hatten, ſo ſind ihre älteſten Thaten mit undurchdringlicher Dunkelheit umgeben. Die Namen und Thaten ihrer Könige liegen zufälligerweiſe im Herodot und andern jüngern Geſchichtſchreibern zerſtreut, aber ohne einigen Umſtand, daraus man, vor ihrem Einbruch in Aſien, eine Muthmaßung von ihrer Zeitrechnung hernehmen könnte. a)

Fol-

a] Die Scythen beim Herodot *) rechneten von ihrem erſten Könige Targitaus bis auf des Darius Zug gegen ſie tauſend Jahre. Uns deucht zwar, Bayer **) und andre machen ei-

*] Herodot. IV, 7.   **) T. I. p. 398.

Folgendes iſt ein Verzeichniß der ſcythiſchen Könige, b) wie wir ſie im Herodot, Juſtin, Diodor, Strabo und Mela angeführt finden; aber ohn einige Bemerkung der Zeit von dem Anfang und Ende ihrer Regierung; auch können wir nicht behaupten, ob ſie einander in der Ordnung, wie ſie hier ſtehen, gefolgt ſind, und alle über ebendieſelben Völker geherrſcht haben.

1. Scythes. 2. Napis. 3. Phithra c) 4. Sagillus oder Protothyas. 5. Madyes.

einen etwas zu zuverſichtlichen und zu beſtimmten Gebrauch von dieſer Nachricht, indem ſie den Urſprung der Scythen oder eines gemeinen Weſens unter ihnen juſt um P. J. 3200. v. Chr. G. 1514. kurz vor den Ausgang der Iſraeliten aus Aegypten ſetzen; indeſſen haben die Scythen doch gewiß überhaupt eine lange Zeit ausdrücken wollen.

b] nämlich über das eigentliche Scythien; denn außerdem hatte jede Nazion von den andern Völkern, welche in der Erdbeſchreibung unter die ſcythiſchen Völker gerechnet werden, ihre eigenen Könige: ſo die Taurier, Agathyrſen, Neurer, ſ. f. Siehe Herodot. IV, 102. 118.

c] Napis und Phitra ſind beides Geſchöpfe vom Annius von Viterbo, der ſie Napus und Prutus ſchreibt. lib. XIV. fol. CX. b. ed. Aſcenſ. 1512. Hingegen kömmt ein Ariantas beim Herodot IV, 81. und ein andrer ſcythiſcher König Omartes beim Athenäus XIII, 5. p. 575.

thyes. 6. Tomyris. d) 7. Jancirus. 8. Idanthyrſus. e) 9. Targitaus. f) 10. Colaxais. 11. Scholypetes oder Scythopetes. 12. Panaxagoras. 13. Tanais. g) 14. Saulius. h) 15. Spargapiſes. i) 16. Aripithes. 17. Scyles. 18. Octamaſades. 19. Ariantes. k) 20. Atheas. 21. Lambinus. l)

Die

575. vor, wo von ſeiner ſchönen Prinzeſſin eine Erzählung zu finden iſt.

d) Tomyris war Königin der Maſſageten, und nicht der Scythen.

e) Jancirus und Idanthyrſus ſind eine Perſon.

f) Targitaus iſt der Stammvater der Scythen, und gehört alſo nicht hieher. Mit ihm ſollte die Reihe der Könige angefangen werden.

g) Dieſe drei, Colaxais, Scolypetes und Panaxagoras, ſind vermuthlich auch des Annius Geſchöpfe. Colaxais war des Targitaus jüngſter Sohn und Nachfolger.

h) Idanthyrſus war des Saulius Sohn, wie Herodot ausdrücklich ſagt IV, 76. und gehört alſo Saulius weiter hinauf vor jenem. Saulius war ein Sohn des Gnurus, Enkel des Lycus, und Urenkel des Spargapithes. Des Saulius Bruder war Anacharſis.

i) Spargapithes.

k) Ariakanthas gehört höher hinauf, die einzige Stelle von ihm iſt Herod. IV, 81.

l] Den Lambinus kennen wir gar nicht.

Die Folge der ſcythiſchen Könige, das iſt, der Könige von den eigentlichen Scythen, die wir den Namen nach kennen, müßte ſo gemacht werden:

Targitaus, Stammvater der Nazion; tauſend Jahre vor Darius Zug wider die Scythen.

Kolaxais, ſein jüngſter Sohn und Nachfolger.

Lang hernach Madyas, des Protothyas Sohn, führt die Scythen wider die Meder, und erobert Oberaſien, v. Chr. Geb. 634. J. d. W. 3370. Einige Zeit hernach

Saulius, des Gnurus Sohn. Sein Bruder Anacharſis kömmt nach Athen Olymp. 47, 1. v. Chr. G. 592.

Gegen v. Chr. Geb. 546. gehen die Neurer über den Boryſthenes.

Des Cyrus Zug wider die Maſſageten, v. Chr. Geb. 531. u. 530.

Idanthyrſus, des Saulius Sohn, König der nomadiſchen Scythen. In ſeinem hohen Alter bricht Darius in Scythien ein, v. Chr. Geb. 514. 513. J. d. W. 3490. 3491. Olymp. 66, 3. u. 4.

Arianthas, ein König der nomadiſchen Scythen, vielleicht kurz nachher.

Aria-

Ariapithes, König der nomadiſchen Scy-
then um Olymp. 76, 1. v. Chr. Geb. 476.
Scyles, ſein Sohn, um Olymp. 81, 2.
v. Chr. G. 455.
Zu eben der Zeit Spargapithes, König
der Agathyrſer.
Octamaſades, des Scyles Bruder, um
Olymp. 82, 3. v. Chr. Geb. 450. Beide
Zeitgenoſſen Herodots. *)

Scythes.

Scythes iſt des Hercules fabelhafter von einem Ungeheuer erzeugter Sohn, ll) von dem wir oben geredet haben. Die Griechen machen ihn zum Stammvater der Scythen, und ſcheinen die Geſchichte zu keinem andern Ende erſonnen zu haben, als den Urſprung der edeln und kriegeriſchen Scythen zu beflecken, da doch der Anfang ihrer eignen Völ-

ll) der hier ganz wegbleiben ſollte.

*) S. Bayeri Chronologia Scythica T. III, Comm. Petrop.

Völkerſchaft dunkel und mit Barbarei umgeben iſt. m)

Sagill.

Sagill ſoll ſeinen Sohn Panaſagorus, der vielleicht ebenderſelbe mit Protothyas dem Vater des Madyes war, mit einer Armee Reuter der Orithyia, Königin der Amazonen, wider den atheniensiſchen König Theſeus zu Hilfe geſchickt haben. Der Prinz überließ dieſe tapfern Heldinnen, wegen eines Mißfallens, das er gegen ſie gefaßt hatte, gleich nach ſeiner Ankunft der Willkühr der Feinde, welche kurz darauf den Sieg über ſie gewannen. n)

Ma-

m) Sehr häufig iſt es in den griechiſchen Schriftſtellern der Fall, daß das, was Dichter, beſonders tragiſche, um ihren Vorwurf wunderbar zu machen, oder Redner, um zum Ruhm eines Helden wunderbare Handlungen beizubringen, angeführt hatten, von ſpätern Geſchichtſchreibern als Erzählung und Uiberlieferung angeführt wird. Die griechiſchen Kolonien verehrten den Hercules vorzüglich, und von ihnen ſchreibt ſich dieſe ganze Fabel, nach dem eignen Zeugniß Herodots IV, 8. f. her. Vergl. Bayer *T. III.* p. 298. 299.

n] Juſtin. II, 4, 27. vermuthlich aus den Fabeln der griechiſchen Dichter.

Madyes, von dem man vermuthet, er ſey ebenderſelbe mit dem Idanthyrſus des Strabo, o) aber verſchieden von dem beim Herodot, p) war ein Sohn des Protothyas, und kriegeriſcher Fürſt. Unter ſeiner Anführung vertrieben die Scythen die Cimmerier oder nordlichen Celten q) aus Europa, verfolgten ſie bis in Aſien, r) fielen in das Land der Meder ein, und erhielten den größern Theil Oberaſiens 28 Jahre lang unter ihrer Botmäßigkeit. s)

o) *lib.* XV. p. 1007. C.

p) *IV*, 120.

q] eine falſche Vorſtellung aus Pezrons Werkſtatt.

r) Die Cimmerier kamen nicht aus Europa, ſondern von der Wolga her.

s) Unter Ardyes dem zweiten, Könige von Lydien, der von v. Chr. Geb. 680. bis 631. regiert hat, wiſſen wir, daß die Cimmerier in Kleinaſien eingedrungen ſind, weil ſie von den Scythen aus ihren Wohnplätzen an der weſtlichen Seite der Wolga waren vertrieben worden. Die Scythen nahmen ſich vor, die Cimmerier zu verfolgen. Nachdem ſie ihre Weiber, Sklaven und Gepäcke im neueroberten Lande dieſſeits der Wolga gelaſſen hatten, giengen ſie ihnen auf dem Fuße nach. Allein in den caucaſiſchen Gebirgen verfehlten ſie des

Sie drangen, wie wir in der mediſchen Ge- ſchich-

Weges, und kamen zuweit linker Hand, an der öſtlichen Seite des Gebirges, an der kaſpiſchen See, durch die ſogenannten caſpiſchen Päſſe *) heraus, und erſchienen auf einmal in Medien. Cyaxares, der König der Meder, belagerte damals Ninive v. Chr. G. 634. J. d. W. 3370. Olymp. 36, 3. **) Er hob ſogleich die Belagerung auf, und gieng dem neuen Feind entgegen, war aber ſo unglücklich, daß er die Schlacht gegen ihn verlor. Worauf die Scythen ſich durch ganz Oberaſien verbreiteten. Herodot. I, 103, 105. IV, 1. und 12. Der König der Scythen hat beim Herodot den Namen Madyes, des Protothyes Sohn.

Wäre übrigens die Geſchichte des Seſoſtris richtiger, ſowohl der Zeit als den Umſtänden nach, zu beſtimmen, ſo hätte ſchon lange vor dieſem Einbruch der Scythen unterm Cyaxares Oberaſien unter der Botmäſſigkeit der Scythen geſtanden. S. 1. B. S. 371. Juſtin. II, 3. cf. Bayer Comm. Petrop. T. III. p. 341. ſqq. Doch Juſtin erzählt ſo viel fabelhaftes von den Scythen, daß man auch hierinnen vorausſetzen kann, ſein Trogus habe nicht aus der beſten Quelle hier geſchöpft.

---

*) Von dieſen beiden Päſſen ſ. Bayer. de Muro Caucaſeo. Comm. Petrop. T. I. p. 431. ſ.

**) Einer andern Berechnung nach ſetzt man alles dies in der mediſchen Geſchichte zehn Jahre ſpäter.

ſchichte erzählt haben, t) mit ihren ſiegreichen Waffen bis an die ägyptiſche Grenze, u) eroberten die Stadt Bethſchean im halben Stamme Manaſſeh dieſſeit des Jordans, gaben ihr den Namen Scythopolis, v) und plünderten den Tempel der himmliſchen Venus zu Aſcalon, wegen welcher Entweihung ſie, nach Ausſage der Phönicier, ſamt ihren Nachkommen mit der güldnen Ader behaftet geweſen ſeyn ſollen. w) Cyaxares, König in Medien, machte auf die Art, wie wir berichtet haben, x) ihrer Herrſchaft in Aſien ein Ende. Viele von denen, die dem Blutvergießen entgangen waren, unterwarfen ſich vielleicht den Medern, und blieben daſelbſt. Eine weit größre Anzahl gieng, wie man vermuthet, in Nabuchodonoſors Dienſte. Die meiſten aber giengen, dem Herodot zu folge, nach Scythien zu-

 rück,

t) S. 4. B. S. 368. f.

u) S. 1. B. S. 403. f.

v] den Namen geben Griechen aber keine Scythen nicht. Vergl. auch 2. B. S. 89. f.

w) Herodot. I, 105.

x] ebendaſ. 4. B. S. 370. Ebendaſ. ſ. die fernern Vorfälle und den Krieg zwiſchen den Meden und Lydiern, der durch einige flüchtige Scythen veranlaßt ward.

rück, wo ſie von ihren Sklaven auf ſehr unerwartete Art empfangen wurden. Juſtin, der dieſes ihren dritten Kriegzug nennt, ſagt, y) er habe nur 8 Jahre gedauert; während dieſer Zeit hätten ihre Weiber ſie für verloren gegeben, und ſich an ihre Sklaven z) verheirathet, die nunmehr ausgezogen wären, ſich der Rückkehr ihrer Herren zu widerſetzen. Allein Herodot, der von dieſem Kriegszuge als von ihrem erſten nach Aſien redet, und behauptet, er habe 28 Jahre gedauert, ſetzt hinzu, ihre Weiber hätten ſich ihre Sklaven beigelegt, daraus wäre dieſes neue Geſchlecht entſprungen, welches ſich der Rückkunft ihrer Herren hätte widerſetzen wollen. Dieſer Bericht ſcheint von denen Schriftſtellern beſtätigt zu werden, welche melden, die Scythen hätten die Herrſchaft in Aſien 28 Jahre lang behauptet. Nachdem die Scythen in einem oder zween Scharmützeln waren zurückgetrieben worden, thaten ſie den Angriff nicht mit Bogen und Pfeilen, ſondern mit Peitſchen;

y) Juſtin. II, 5. Warum bleiben wir nicht beim Herodot IV, 1. welcher mehr als einmal 28 Jahre angiebt?

z) Die Leibeignen und Unterthanen der abweſenden Scythen, als des Adels.

ſchen; dadurch wurden dieſe ſklaviſchen Abkömmlinge ſo ſehr erſchreckt, daß ſie ſogleich die Waffen von ſich warfen, und die Flucht ergriffen. Die, welche gefangen wurden, brachte man auf die grauſamſte Art um, und die Weiber, welche ſich ihnen ergeben hatten, und ſich ihrer Strafbarkeit bewußt waren, ſuchten dem Zorn ihrer Männer durch den Strick oder einen andern ſchleunigen Tod zu entgehen. Dieſe Geſchichte, ob ſie gleich einige Schwierigkeiten bei ſich führt, iſt doch bei weitem nicht erdichtet, und die Novogrodier, deren Stadt in dem ſarmatiſchen Scythien ſteht, zweifelten ſo wenig daran, a) daß ſie zum Andenken derſelben eine Münze ſchlagen ließen, welche ſie Dingoe Novogrodſkoi nannten, worauf ein Mann zu Pferde ſteht, der in der Hand eine Peitſche ſchwingt; und dieſe Münze iſt ſeit der Zeit beſtändig in ganz Rußland gemein geweſen. Die ruſſiſchen Frauensperſonen, ob zum Andenken dieſer Begebenheit, das iſt ungewiß, ſchenken ihrem Bräutigam, ſelbſt noch zur Zeit der Freiwerberei, eine Peitſche, die ſie mit eig-

 nen

a) und auf ihre Geſchichtskunde mag man ſich nicht wenig verlaſſen können!

nen Händen verfertigt haben. b) Nach dieſem entſcheidenden Siege über die aufrühriſchen Sklaven genoſſen die Scythen, dem Juſtin zu folge, eines langen und ungeſtörten Friedens, bis auf die Zeiten des Jancirus.

Tomyris.

Wir müſſen inzwiſchen den Einfall ausnehmen, c) der unter der Tomyris oder Ta-

b] Fletch. Ruſſ. Commonwealth. B. IV. ap. Rawl. l. X. 628. D. Verf. Dies ſoll ſo viel heißen, Dr. Giles Fletcher's (der 1588 von der Königin Eliſabeth als Geſandter an den Czaar Theodor geſchickt war) Treatiſe of Ruſſia, ſteht in Purchas's *Pilgrims Vol.* 3. *p.* 413. wo cap. 4. *p.* 419. die oben beigebrachte Erzählung befindlich iſt. Die Engländer fanden die Anführung der Stelle im Raleigh Hiſtory of the World. II. B. of the I. *Part.* ch. 28. p. 548. Noch kläglicher iſt der Gebrauch dieſer Erzählung, der hier davon gemacht wird.

c] Dieſe Erzählung gehört nicht in die Reihe der vorigen. Die Maſſageten waren ein ganz anderes Volk, als die bisherigen, und wurden nicht einmal für Scythen gehalten. Sie wohnten damals, wie ſchon oben iſt angeführt worden, in dem großen flachen Lande auf der öſtlichen Seite der Wolga. Herod. I, 201.

Tamyris erfolgte, welche zu der Zeit herrſchte, als Cyrus der große einen Vorwand ſuchte, die Maſſageten anzufallen, und deshalben Geſandte ſchickte, die wegen einer Heirath in Unterhandlung treten ſollten. Da ſie den Geſandten verbot, ihre Reiſe weiter fortzuſetzen, fiel Cyrus in ihr Gebiete mit einer Armee ein, ward aber mit allen Truppen niedergehauen. Welcher Glaube dieſem Berichte gebühre, das haben wir im vierten Bande angemerkt. d).

Jancirus.

Jancirus, e) ein großmüthiger und ſtolzer Fürſt, iſt wegen der edelmüthigen Antwort berühmt, die er dem perſiſchen Könige Darius gab, als dieſer von ihm, zum Zeichen der Unterwürfigkeit, Erde und Waſſer forderte. Die Veranlaſſung zu dieſem Krie-

d) S. 4. B. S. 500. 516.

e) So nennt ihn Juſtin 2, 5. Pherecydes beim Clemens Alex. Idanthuras, Herodot und Strabo Idanthyrſus. Erſterer, welcher der umſtändlichſte und glaubwürdigſte iſt, ſagt ausdrücklich, es wären drei Könige der Scythen geweſen, die jeder einen eignen Strich Landes inne hatten, Scopaſis, Idanthyrſus und Taxacis, 4, 120.

Kriege wird von Juſtin und Herodot, welcher dieſem Fürſten den Beinamen Idanthyrſus zu geben ſcheint, verſchiedentlich erzählt. Juſtin ſagt, der ſcythiſche Monarch hätte den Darius dadurch aufgebracht, daß er ſich weigerte, ihm ſeine Tochter zu geben. Nach dem Herodot aber f) hatte Darius blos zur Abſicht, die vormaligen Einbrüche und Plünderungen der Scythen zu ahnden.

Nachdem Darius in das ſcythiſche Gebiete g) eingedrungen war, und Erde und Waſ-

f) Herodot. IV, 1. Seine eigentliche Abſicht war wohl die Eroberungsſucht. Er wollte einen Feldzug nordwärts von der Abendſeite her über den Pontus Euxinus, und vielleicht gar um das caſpiſche Meer herum, thun, und an der öſtlichen Seite in ſein Reich wieder zurückkehren; deswegen wollte er auch die Brücke über die Donau abgeworfen wiſſen, weil er dahin nicht wieder zurückzukommen gedachte.

g) Dieſes war nicht mehr das alte, das ſie den Cimmeriern dieſſeits der Wolga abgenommen hatten. Sie waren ſchon weiter weſtwärts gerückt, und wohnten zwiſchen dem Tanais und Boryſthenes. Herodot. IV, 17. f. Uiberhaupt erſtreckte ſich damals das eigentliche Gebiet der Scythen (oder der Scoloten) vom 45. bis 57. Grad der Länge, und vom 47. bis 55. Grad der Breite, ſ. Bayer. Comm. Petrop. T. I. p. 408. Auch zu Ephorus Zeiten

Waſſer gefordert hatte, gab Jancirus, anſtatt ihm, ſeiner Erwartung nach, zu willfahren, dieſe Antwort, er erkennte keinen Oberherrn, als ſeinen Stammvater Jupiter, und die Königin der Scythen, Veſta. Kurz darauf ſchickte er ihm einen Vogel, eine Maus, einen Froſch und fünf Pfeile. Darius legte das Geſchenk günſtig für ſich aus, und glaubte, es wäre zum Zeichen der Unterwürfigkeit geſandt worden. Allein Gobryas, der die Scythen vielleicht beſſer kann.

ten, ſ. ebendaſ. *T.* 3. *p.* 393. f. der unter Philippen, Könige von Macedonien lebte, war noch ziemlich ebendie Ausſicht. Sie hatten die Geten, Thracier und Illyrier vor ſich, die ſie verhinderten, ſüdweſtlich weiter vorzurücken. Nachher haben ſie ſich durch dieſe gedrängt; denn ſie beunruhigten ihre Nachbarn durch beſtändige Einfälle. Man ſehe eine Stelle aus dem Clearch beim Athenäus S. 524. Die ganz neuen und fremden Namen der Barbarn aber, die von der Zeit an in dieſen Gegenden zum Vorſchein kamen, machen es ſchwer zu beſtimmen, welche aus ihnen von den eigentlichen Scythen abſtammen mögen. Indeſſen müſſen wir der merkwürdigen Stelle des Plinius eingedenk bleiben: Scytharum nomen tranſit uſque quaque in Sarmates atque Germanos. Nec aliis duravit priſca illa appellatio, quam, qui extremi harum gentium ignoti prope ceteris mortalibus degunt. lib. 4. c. 12.

kannte, als ſein Herr, verglich das Geſchenk mit der ertheilten Antwort, und gab dem erſten eine ganz andre Deutung; nämlich, die Perſer dürſten nicht hoffen, den Wirkungen der ſcythiſchen Tapferkeit zu entgehen, wenn ſie nicht wie die Vögel fliegen, wie die Fröſche untertauchen, oder wie die Mäuſe ſich eingraben könnten.

Darauf ſtießen zu dem ſcythiſchen Könige die Gelonier, Budiner, Sarmaten, und vielleicht einige andre Stämme. Hingegen die Agathyrſer, Neurier, Anthropophager, Melanchlänier und Taurier weigerten ſich, dem Bündniſſe beizutreten, ſondern machten dem ſcythiſchen Könige den Vorwurf, er ſey der angreifende Theil geweſen. Idanthyrſus oder Jancirus, um ſich an den fünf Stämmen, die ihm nicht gehorchen wollten, zu rächen, beſchloß, den Darius in ihr Gebiete zu locken, indem er ſich beſtändig vor ihm her zurückzog. Die Scythen hatten ihre Weiber und Kinder nach den nordlichen Gegenden geſchickt, hatten alle Brunnen und Quellen verſtopſt, und das Gras ſamt den Lebensmitteln, ſo weit ſie nur kamen, verderbt. Ungeachtet der Beſchwerlichkeit des Zugs verfolgte ſie doch

Darius durch Sarmatien, h) bis daß er an eine Wüſte von ungefähr ſieben Tagereiſen kam, wo er Halte machte, und zwo geraume Städte in gleicher Weite von einander bauen wollte. Doch er ließ ſeine Städte unausgebaut, um wieder den Scythen nachzuſetzen. Endlich aber gerieth ſeine Armee in große Bedrängniß, er ward von dem Vergeblichen ſeiner Unternehmung überzeugt, und eilte zurück nach der Donau. Die Scythen beunruhigten ihn auf ſeinem Zuge, und redeten den Joniern zu, die Brücke über den Fluß abzubrechen. Doch auf Einrathen des Hiſtiäus von Milet erhielten die Jonier die Brücke, wodurch denn Darius mit dem geringen Uiberbleibſel ſeiner Armee davon kam. Die Scythen, um ſich für die Verheerung, die ſie in ihrem eignen Lande hatten anrichten müſſen, ſchadlos zu halt-

h) Wäre Herodots Nachricht dem Buchſtaben nach wahr, daß die Perſer von der Donau über den Tanais oder Don, und von da bis zu den Neuri gekommen wären, ſo müßten die Perſer weiter hinauf gekommen ſeyn, als man glauben ſollte. Sie müßten bis in Lithauen vorgerückt, und durch Podolien, Vollhynien, zurückgezogen ſeyn. Allein es ſcheint, daß er den Dnieſter mit dem Don verwechſelt habe, ſ. Beers Erl. des alten Scythiens. 1. Abſchn. §. 8-18.

halten, fielen bald hernach in Thracien ein, verwüſteten es bis an den Helleſpont, und giengen, mit unermeßlicher Beute aus dieſer Provinz beladen, über die Donau zurück. i)

Saulius. *)

Alles was von Saulius erzählt wird, iſt dieſes, daß er den Anacharſis, einen Prinzen von Geblüte, k) umbrachte, weil er es gewagt hatte, die nächtlichen Gebräuche der Cybele, die er bei den Griechen geſehen hatte, in Scythien einzuführen. l)

Arapithes.

Arapithes hatte zahlreiche Kinder, beſonders aber einen Sohn von einer Frauensperſon aus Iſtrien, m) namens Scyles, der

i] Herodot. 4, f. Bayer. Comm: Petrop. T. 3, p. 360-366.

*] Anacharſis iſt nach Athen gekommen Olymp. 47, 1. unterm Archonten Eucrates, v Chr. Geb. 592 alſo 14 Jahre nach Vertreibung der Scythen aus Aſien.

k] ſeinen Bruder.

l) Herodot. 4, 76, 77.

m] aus einer griechiſchen Pflanzſtadt am Ausfluß des Iſter oder der Donau.

der von ſeiner Mutter in allen griechiſchen Gebräuchen und Wiſſenſchaften unterrichtet ward.

Scyles. Octamaſades.

Als nachher Ariapithes durch Verrätherei vom Könige der Agathyrſier n) umgebracht ward, fand Scyles Mittel, zu dem Reiche ſeines Vaters zu gelangen, und heirathete eine von deſſen Gemahlinnen, die eine Scythin war. Da er vornämlich den griechiſchen Sitten, worinnen ihn ſeine Mutter auferzogen hatte, ergeben war, führte er ſeine Armee o) vor die Stadt der Boryſtheniten, p) welche eine mileſiſche Pflanzſtadt geweſen ſeyn ſoll, gieng allein in die Stadt, blieb darinne einen ganzen Monat, und beobachtete die griechiſchen gottesdienſtlichen Gebräuche, griechiſche Gewohnheiten und Kleidung; darauf legte er wieder ſein ſcythiſches Kleid an, und begab ſich weg. Er ließ es nicht dabei bewen-

n) Spargapithes.

o) ſeine herumſchweifende Horde.

p) Olbia oder Boryſthenis, eine griechiſche Pflanzſtadt am Dnieper.

wenden, dieſes mehrmals zu wiederholen, ſondern baute auch einen Pallaſt in dieſer Stadt, und nahm ſich daraus eine Gemahlin. Als er ſich in den Gebräuchen des Bacchus wollte einweihen laſſen, ward der äußere Hof ſeines prächtigen Pallaſts, den er mit marmornen Bildſäulen von Sphinxen und Greifen verziert hatte, vom Donner eingeſchlagen. Doch dieſes ſchreckte ihn nicht von Vollendung der Einweihung ab. Als aber ein Boryſthenier den Scythen davon Nachricht gegeben, und einige der vornehmſten derſelben in die Stadt geführt hatte, in Hoffnung, ſie ebenfalls zu bekehren, ſahen dieſe den König die bacchanaliſchen Gebräuche begehen, und überredeten nach ihrer Rückkunft die Scythen, von ihm abzufallen, und ſeinen Bruder Octamaſades an ſeine Stelle zum Könige zu erwählen. Scyles flüchtete nach Thrazien. Sein Bruder ſetzte ihm mit einer zahlreichen Armee bis an das Ufer der Donau nach, wo er den thraziſchen König Sitalces fand, der ihm entgegen rückte. Da des Sitalces Bruder, der zugleich des Octamaſades Oheim war, ſich damals als ein Flüchtling in Scythien aufhielt, gaben beide Könige, anſtatt zu fechten, einander ihre Brüder

zu=

zurück, und Scyles ward ſogleich hingerichtet. q)

Arianthas.

Arianthas war derjenige Fürſt, der aus den von ſeiner Armee bei einer Muſterung zuſammengeworfnen Pfeilſpitzen ein großes Trinkgefäß gießen ließ. r)

Atheas.

Nichts von den bloßen Namen verſchiedner andern Könige zu gedenken, ſo iſt der nächſte Fürſt, deſſen wir erwähnen wollen, Atheas, oder, wie ihn andre nennen, Matheas und Machäas. Da er mit den Iſtriern, einem Volke von Möſien, an der Mündung der Donau, s) in Krieg verwickelt war, hielt er (v. Chr. G. 341. J. d. W. 3663. Olymp. 109, 4.) bei dem macedoniſchen Könige Philipp um Beiſtand an, und verſprach, als dieſer ſeine Bitte bewilligte, ihn zum Erben der ſcythiſchen Krone

q] Herodot. 4, 78-80.
r] Herodot. 4. 81.
s] mit den Völkern, die am Iſter oder der Donau wohnten, Thraziern, Geten, Odryſiern, Triballen.

einzuſetzen. Als die Iſtrier, auf die Nachricht von dieſem mächtigen Beiſtande, ſich ſogleich zurückzogen, ſchickte er einen andern Abgefertigten an Philipp, und ließ ihm geradezu ſagen, er hätte ihn weder um Beiſtand erſucht, noch auch ihm ſeine Krone verſprochen. Philipp, der damals t) eben (v. Chr. G. 340. J. d. W. 3664. Olymp. 110, 1.) Byzanz belagerte, verlangte von ihm, er möchte ihm wenigſtens einiges Geld, zu Vergütung der Belagerungskoſten, ſchicken. Atheas aber wich dieſer billigen Forderung durch Vorſtellungen aus, wie ſchlecht ihre Himmelsgegend, und wie unfruchtbar ihr Boden wäre, der, wie er ſagte, ihnen kaum hinlänglichen Unterhalt verſchaffte. Zur Vergeltung dieſes Streichs ließ Philipp den Scythen melden, er hätte ein Gelübde gethan, dem Hercules eine Bildſäule an der Mündung der Donau aufzurichten. Atheas, der ſeine Abſicht inne ward, ließ ihm ſagen, er dürfte nur die Bildſäule ſchicken, ſo wollte er ſelbſt für ihre Aufrichtung ſorgen; das aber würde er nicht geſtatten, daß er mit ſeiner Armee

in

t) zum Vortheil des Königs, um ihm Luft zu machen.

in ſein Gebiete käme. Philipp, ohne ſich an ſein Verbot zu kehren, hob die Belagerung von Byzanz auf, und zog wider ihn aus; es erfolgte eine blutige Schlacht, worinne die Scythen, ob ſie wohl an Zahl überlegen waren, geſchlagen wurden. u)

Lambinus.

Wiewohl verſchiedne alte Schriftſteller des Kriegs Philipps mit den Scythen gedenken, ſo muß man doch geſtehen, daß einige derſelben von dieſem Siege gar keine Erwähnung thun. Dem ſey wie ihm wolle, ſo thaten ſich in der Folge die Scythen durch ihre Kriegsunternehmungen wider die Macedonier, Römer und andere Völker hervor. x) Ihr letzter König ſoll Lambinus geweſen ſeyn. y) Warum aber

u) Juſtin. 9, 2. Seit der Zeit ſcheinen die ſcythiſchen Sklaven in Griechenland aufgekommen zu ſeyn. Ebendieſer Atheas war es, welcher den berühmten Flötenſpieler Iſmenias hörte, und ſagte, das Pferdewiehern ſey ihm angenehmer zu hören, als ein ſolches Gezwitſche. S. Plutarch beim Bayer l. l. p. 393.

x) Dieſe ganze Stelle ſaget nichts.

y) Wo dieſer hergenommen iſt, wiſſen wir nicht.

mit ihm die Regimentsfolge ihrer Fürſten ſich geendigt hat, das wird nicht gemeldet. z)

z) Unter Alexanders Unternehmungen iſt ein entwo fener Zug wider die Scythen, der aber mit den rechten Scythen nichts gemein hat. Aber das wird glaubwürdig erzählt, daß von den Scythen oberhalb des Iſters Geſandte an ihn nach Babylon gekommen ſind. *)

König Lyſimachus, welcher Thrazien und die Gegenden am Pontus in ſeiner Gewalt hatte, hat mit den Scythen und Thraziern, die ſich mit den Einwohnern von Callatia, einer griechiſchen Stadt unter den Geten, an der linken oder weſtlichen Seite vom ſchwarzen Meere, verbunden hatten, einen Krieg geführt, welchen Diodor beſchreibt **). Er ſelbſt ward nachher von den Geten gefangen und wieder losgelaſſen. Wir hören nachher, wegen Verluſt aller guten Geſchichtſchreiber, nichts von den Scythen bis zu des großen Mithridates, Königs von Pontus, Zeiten, welcher nicht nur vor der Zeit ſeiner Kriege mit den Römern Eroberungen jenſeits des Pontus Euxinus und ſelbſt unter den ſcythiſchen Völkern gemacht, ſondern auch nach ſeinen von den Römern er-

*) Arrian. VII, 15.

**) Diodor. XIX, 73.

erlittnen Niederlagen die Flucht gegen den mäotiſchen See genommen, und ſich daſelbſt wieder durch die benachbarten Völker verſtärkt hätte. Doch wir können hierbei nicht umſtändlich ſeyn, ohne einen Theil der Leſer zu ermüden. Wir verweiſen hierüber auf die vortreffliche Abhandlung Siegfr. Bayers Converſiones rerum Scythicarum tempp. Mithridatis Magni, in Comment. Petrop. T. V.

Drittes Hauptſtück.

Geſchichte der Armenier.

Das Land, das man insgemein Armenien nennt, ſoll, nach der Vermuthung der Griechen, a) ſeinen Namen von Armenius, einem der Argonauten, der ſich daſelbſt niederließ, empfangen haben. Andre leiten den Namen von Aram, dem Sohne Schems, oder von einem armeniſchen Könige dieſes Namens, ab. Dem Bochart b) zufolge iſt Armenien aus Aar, welches auf Hebräiſch einen Berg bedeutet, und aus Minni, einer Provinz in dieſem Lande, deren Jeremiah gedenkt, zuſammengeſetzt. Das Wort Meni oder Menni, das erſt einer einzigen Provinz eigen war, ſoll, wie man glaubt,

a) Beim Strabo II. *p.* 802. ſ. Juſtin. XLII. 2, 7.

b) Bochart. *Phaleg.* I, 3.

glaubt, urſprünglich von einem hebräiſchen Worte abſtammen, welches Metall bedeutet; weil Armenien einen Uiberfluß an Bergwerken hatte.

Eintheilung Armeniens. Deſſen Städte.

Es ward vor Alters in das größre und kleinere, oder Armenia major und minor, getheilt. Armenia major hatte, nach dem Strabo, ſüdwärts das Gebirge Taurus, oſtwärts beiderlei Medien, nordwärts Iberien und Albanien, und weſtwärts das kleinere Armenien, einige pontiſche Völker und den Euphrat zu Grenzen. Ptolemäus theilt ganz Armenien in drei Bezirke; der erſte begreift unter ſich denjenigen Theil, der zwiſchen dem Cyrus und Araxes liegt; der zweite diejenigen Provinzen, die ſich von der Krümmung des Euphrats an weſtwärts erſtrecken; und der dritte alle das Land zwiſchen den Quellen des Tigris und demjenigen Theile des Euphrats, der Commagene von dem größern Armenien ſcheidet. c) Er

 giebt

c] S. Strabo II. p. 798. f. Ptolem. V, 13. Plin. 6, 9. Moſis Chorenenſis Epitome Geographiae bei der Hiſt. Armen. p. 357. f. Unter den Neuern erläutern eines und das andere in der Erdbeſchreibung dieſer Länder Char-

giebt in dieſen Bezirken viele Städte an. Die vornehmſte darunter war Artaxata, die Hauptſtadt von ganz Armenien, welche Artaxias, auf Einrathen Hannibals, in einer Ebne anlegte, d) welche ringsum, blos eine kleine Erdenge ausgenommen, von dem Fluſſe Araxes umgeben war. Von den Römern ward ſie zu des Nero Zeiten bis auf den Grund geſchleift; doch erlaubte er dem Tiridat, ſie wieder zu erbauen, und verſorgte ihn mit Arbeitsleuten, daher ſie den Namen Neronia erhielt. Andre beträchtliche Städte waren, Sebaſtia, am Ufer des Euphrats, nicht weit vom Gebirge Taurus; Armoſata oder Arſamoſata, die vornehmſte Stadt nach Artaxata, zwiſchen dem Tigris und Euphrat gelegen; Tigranocerta, welche Tigranes in dem ſüdlichen Theile von Armenien oben auf einem ſteilen Hügel zwiſchen den Quellen des Tigris und dem Gebir-

Chardin Voyages I. p. 209. 210. *Tournefort* Voyage du *Levant*. Lettre 18. *Tavernier* Voyage P. I. *Liv*. 2. et 3. Lettre du P. Monier in den Nouveaux Mem des Miſſions de la Comp. de J. *T*. 3. Ottier Voyage en *Turquie* an mehrern Orten.

d) Strabo ibid. *p*. 801. A. Plutarch. in Lucullo p. 513. B.

birge Taurus erbaute; Artagera, Carcathiocerta, Colonia, Theodoſiopolis, und andre.

Deſſen Flüſſe. Deſſen Berge.

Strabo gedenkt ſechs wichtiger Flüſſe in dieſem Lande; des Lycus und Phaſis, die in den Pontus fallen, des Cyrus und Araxes, die ſich in das caſpiſche Meer ergieſſen, und des Tigris und Euphrats. Die beträchtlichſten Gebirge ſind, erſtlich, die moſchiſchen, welche die weſtlichen Theile Armeniens von Colchis trennen; ferner die Paryadrä, welche ſich von dem moſchiſchen Gebirge bis an die Grenze des kleinern Armeniens und den Pontus erſtrecken; der Maſius, welcher die Provinz Sophene ſüdwärts begrenzt; der Niphates und Abus, aus deren erſtem der Tigris aus dem letztern der Euphrat entſpringt; die gordyäiſchen Gebirge; das Gebirge Ararat.

Das Land iſt durchgängig uneben und bergicht, doch liegen dazwiſchen ſehr ſchöne und fruchtbare Flächen und Thäler. Alle Arten Getreide ſind in Armenien nur in mittelmäßigem Vorrathe vorhanden. An den meiſten Orten trägt das Erdreich blos vierfach. Wären die Einwohner nicht arbeit-

beitſam, und hätten die bequeme Gelegenheit nicht, ihren Boden zu wäſſern, ſo würde er faſt gänzlich unfruchtbar ſeyn. Die Kälte iſt hier ſo außerordentlich, daß die Früchte von allen Arten langſamer reifen, als in den meiſten nordlichen Ländern. Die Hügel ſind das ganze Jahr über mit Schnee bedeckt, und zuweilen fällt er ſogar im Junius. Tournefort meldet, er hätte oft mitten im Julius an den Quellen vor der Sonnen Aufgang Eis gefunden, wiewohl es bei Tageszeit unleidlich warm war. e)

Urſprung der alten Armenier.

Herodot, und nach ihm Stephanus, leiten die alten Armenier von den Phrygiern ab, weil ſich in ihrer Sprache verſchiedne phrygiſchen Wörter finden. f) Strabo hält ſie urſprünglich für Syrier, oder vielmehr Syrier und Armenier für zween Stämme ei-

e) In einem Lande von einigem Umfange iſt es kein Wunder, wenn Luft und Erdreich an einem Ende anders als an dem andern iſt. Die Alten rühmen die Fruchtbarkeit Armeniens ſehr. Z. E. Dyonyſ. Perieg. 1001. 1002.

f) Herodot. 7, 73. Stephanus Byzant. in Αρμενια.

eines einzigen Volks; g) und dieſe Meinung betrachtet Bochart h) als die wahrſcheinlichſte, weil ſich zwiſchen den Sprachen und Sitten beider Völker viele Ubereinſtimmung findet.

Die königliche Regierungsform ſcheint in Armenien ſehr zeitig geherrſcht zu haben. Ihr zweiter König Barzanes ward, nach dem Beroſus, i) von Ninus geſchlagen und vertrieben; nach dem Diodor aber ſchloß Barzanes ein Bündniß mit Ninus, und ſtand ihm gegen die Bactrier bei. k) Nach des Barzanes Tode ſoll Armenien, wie man berichtet, in verſchiedne kleine Reiche getheilt worden ſeyn, wovon Plinius die Gewähr leiſtet. l)

Ihre frühere Geſchichte.

Die Armenier wurden mit Verlauf der Zeit den Medern unterwürfig, deren König

g) Strabo lib. 1. p. 70. B. [p. 41.]

h) Bochart. Phaleg. 1, 3. extr.

i) iſt wieder der erdichtete des Annius von Viterbo.

k) Diodor. 2, 1. aus dem fabelhaften Cteſias.

l) H. N. 6, 9. ſ. 10. aber dieſer redet ja von ſeiner Zeit.

nig Aſtyages, wie wir im Xenophon leſen, m) ſie ſich zinsbar machte; wiewohl ſie noch immer von Königen aus ihrem eignen Lande regiert wurden. Die ganze Zeit über, da ſie dem perſiſchen Reiche unterworfen blieben, wird blos von Statthaltern gedacht, welche die Könige in Perſien geſetzt haben. Nachdem Alexander der groſſe Armenien eingenommen hatte, ſetzte er den Mithrines als Statthalter über beide Armenien. n) Seine Nachfolger waren Phrataphern o) und Orontes, p) welche beide Perdiccas ernannte. Nach des Orontes Tode warfen die Armenier, dem Diodor zu folge, q) Könige aus ihrem eignen Mittel auf. Dem ſey wie ihm wolle, ſo wurden ſie abermals von den Macedoniern überwunden; indem nichts gewiſſer iſt, als daß Armenien von Antigonus, nach ihm von

m) Cyropaed. 2. extr. 3, 1.

n] Diodor. 17, 64.

o) Juſtin. 13, 4, 23.

p) Polyaen. 4, 8, 3. v. Freinsh. ad Curt. 3, 11, 10. Vielleicht wird der Oront gemeint, von welchem Strabo 11. p. 804. A. redet.

q) Diodor Ecl. 31, 3. gedenkt blos eines Ardoats, Königs von Armenien, während der Kriege zwiſchen Antigonus und Seleucus.

von Seleucus und deſſen Nachkommen bis auf Antiochus den großen beſeſſen worden iſt, um welche Zeit ſie ſich vom neuen unabhängig machten.

Tanais und Baris ſind ihre vornehmſte Götzen.

Strabo ſagt uns, r) die Armenier, Meder und Perſer hätten einerlei Götter angebetet. s) Es ſcheint jedoch die vornehmſte Gottheit der Armenier die Göttin Tanais t) oder, wie ſie andre nennen, Anaitis, geweſen zu ſeyn. Ihr waren Tempel durch ganz Armenien aufgerichtet, beſonders aber in der Provinz Acilisena, wo man ſie auf abſonderliche Art verehrte, und wo ſie einen reichen und prächtigen Tempel hatte, mit einer Bildſäule von dichtem Golde und unſchätzbarer Arbeit. Dieſer Göttin zu ehren pflegten die Armenier in ihrem Tempel ihre Töchter zu ſchänden, indem es bei den jungen Frauensperſonen Gebrauch war, ihre Jungfrauſchaft der Anaitis, das iſt, ihren

r] XI. p. 805. A.

s) hätten einerlei gottesdienſtliche Gebräuche beobachtet.

t) Dies iſt blos eine fehlerhafte Lesart. Strabo ibid. Dio 36, 31. Plin. V. 24.

ren Prieſtern zu weihen. u) Baris war eine andre abſonderliche Gottheit der Armenier, und hatte, wie uns Strabo unterrichtet, v) einen prächtigen Tempel.

Ihre Sprache.

Die Sprache der alten Armenier war, nach dem Strabo, w) beinah einerlei mit der ſyriſchen; wenigſtens erhellt aus dem Polyän, x) daß ſie ſich der ſyriſchen Buchſta-

u) Ibid. p. 805.

v) Strabo II. p. 803. D.

w) lib. I. p. 70. B. Die Armenier, Araber und Syrer ſind einander an Sitten, Sprache und Ausſicht gleich, ſagt Strabo. Die Sprache kann in den Grenzorten mehr vermiſcht geweſen ſeyn. Es iſt auch glaublich, daß das Armeniſche ſchon in älteſten Zeiten häufig mit fremden Worten, ſo wie aus dem Mediſchen und andern Sprachen, alſo auch insbeſondre aus dem Aſſyriſchen vermiſcht worden ſeyn wird. Indeſſen hat es ſeinen eignen Charakter, der mit dem Syriſchen nichts gemein hat. S. Schroederi Diſſ. c. 3.

x) Polyaenus IV. 8. 3. Eigne Schrift haben die Armenier erſt im vierten Jahrhundert n. Chr. G. von der Erfindung eines Meſrobes, oder Mieſrobus kön. Geheimſchreibers, erhalten. Dem Moſes Chorenenſis Hiſt. Arm. I, 9. nach, bedienten ſie ſich bis dahin der perſiſchen

ſtaben bedienten. Die heutigen Armenier haben zweierlei Sprache, die gemeine, und die gelehrte; y) die letztere, z) wenn man ihnen glauben ſoll, hat keine Verwandtſchaft mit den andern morgenländiſchen Sprachen, iſt ſehr bedeutungsvoll, und mit allen den Kunſtwörtern, welche die Religion, die Künſte und Wiſſenſchaften betreffen, bereichert. a) Dieſe Sprache findet ſich blos in ihren alten Handſchriften, wird beim Gottesdienſte gebraucht, und von ihren Vertabjeten, oder Lehrern, gelernt, deren Amt es iſt, zu predigen und das Volk zu unterrichten. b)

Ob-

ſchen und griechiſchen Buchſtaben Gegen 410. überſetzten ſie die Bibel in das Armeniſche.

y) Es iſt einerlei Sprache, nur die eine, wie ſie im gemeinen Leben vom Pöbel geredet wird, mit vielen Provinzialwörtern auch fremden Wörtern vermiſcht, die andre, wie ſie in Büchern vorkömmt.

z) Lingua Haicana.

a) Whiſton. praef. de litteratura Armenica ad Moſen Chorenenſem. J. Joach. Schroederi Diſſ. de antiqu. linguae Armenicae vor deſſen Theſauro *L.* Armen.

b] S. Lettre du P. Monier am oben angef. Ort S. 60. f.

Obſchon die neuern Armenier ſtarke Handelſchaft treiben, ſo finden wir doch in alten Zeiten keines Gewerbes der Armenier gedacht. Schah Abbas der große, König in Perſien, ſoll der erſte geweſen ſeyn, der die Haushältigkeit und unermüdete Aemſigkeit dieſes Volks in Erwägung gezogen hat. c)

Armenien wird getheilt. Artaxias, König des größern Armeniens.

Die Geſchichte der Armenier bis auf die Zeit, da ſie unter dem Antiochus das macedoniſche Joch von ſich warfen, iſt gänzlich in Dunkelheit verhüllt d) Während des

c) *Tournefort Voyage Lettre XX. Charlin Voyage T. 2. p. 110.* Abas der große, da er ſah, daß die Türken von Armenien aus Perſien beſtändig beunruhigten, beſchloß das Land zu entvölkern, um den türkiſchen Armeen den Unterhalt zu entziehen, und verſetzte den größten Theil der Einwohner nach Iſpahan, wo die Armenier eine große Vorſtadt, Julfa, bewohnen, welche ſie nach dem Namen einer Stadt am Araxes in Armenien benennten.

d) Moſes Chorenenſis in ſeiner armeniſchen Geſchichte erzählt eine Reihe fabelhafter Könige vom Haicus, ihrem Stammvater an, der den Thurm zu Babylon mit bauen half.

des Antiochus Minderjährigkeit e) verbanden die Statthalter von Armenien, Zadriades f) und Artaxias, ihre Truppen miteinander, bemächtigten ſich der Länder, über die ſie geſetzt waren, und errichteten zwei Königreiche, das größere Armenien, welches Artaxias behielt, und das kleinere Armenien, das dem Zadriades zufiel. Da Antiochus um dieſe Zeit ſehr jung war, und ſeine Truppen mit andern Aufrührern zu ſchaffen hatten, fielen ſie mit einer beträchtlichen Armee in die benachbarte Länder ein, und nahmen den Medern die Provinzen Caſpiana, Phaunitis und Baſoropeda, den Iberiern Chorzena und Gogarena, den Chalybern und Moſſynöciern Pareneta und Xerxena

e) Dies wäre alſo um v. Chr. Geb. 223. oder eines der folgenden Jahre zu ſetzen. Man lieſt indeſſen nicht, daß unter den übrigen aufrühriſchen Statthaltern, die Antiochus nachher zur Rechenſchaft zog, derer von Armenien gedacht würde. Da erſt nach Antiochus Krieg mit den Römern ihrer Erwähnung geſchieht, ſo ſetzen wir ihre Empörung richtiger v. Chr. Geb. 190. Olymp. 147, 3. Doch Strabo II. *p.* 800. C. *p.* 804. B. giebt dieſe Zeit beinahe ſo gut als ausdrücklich an.

f) Zadriadris oder Zariadris. Strabo II. *p.* 804. B. Ebendaſ. p. 800. C. wird er Thariades geſchrieben.

xena ab, welche an das kleinere Armenien grenzten. g) Durch dieſe neuen Eroberungen ward Armenien auf einmal ein ſo beträchtliches Reich, daß Juſtin, indem er die Reiche ſeiner Zeiten herzählt, h) ihm vor allen andern, blos das parthiſche ausgenommen, den Vorzug an Reichthum, Macht und Umfang zuerkennt. Antiochus ermangelte nicht, eine ſtarke Armee wider beide Statthalter anzuführen; da er aber nicht im Stande war, eine einzige von den vielen Provinzen zu erobern, die ſie an ſich geriſſen hatten, ſchloß er mit ihnen Friede, in der Abſicht, ſie abermals anzugreifen, wenn er die Angelegenheiten ſeines Reichs auf feſtern Fuß geſetzt haben würde. Mittlerweile ſchloſſen ſie ein Bündniß mit den Römern, i) und verſicherten ſich und ihren Nach=

g) Strabo II. p. 800. D. 801. A.

h) Wie Juſtins Zeitalter hieher kommen könne, ſehen wir nicht ab.

i) Artaxias als König von Armenien war mit in dem Frieden von den Römern begriffen, zu welchem Pharnaces, König von Pontus, genöthigt ward, v. Chr. G. 180. J. d. W. 3824. Olymp. 150, 1. Polyb. Exc. Legat 59. Auch Strabo II. p. 804. B. ſagt, daß Artaxias und Zariadris ſich nach Antiochus Niederlage an die Römer gewendet, und von ihnen den königlichen Titel erhalten hätten.

Nachkommen die Provinzen, deren ſie ſich bemächtigt hatten. Artaxias ward (v. Chr. G. 165. J. d. W. 3839. Olymp. 153, 4.) von Antiochus Epiphanes geſchlagen, gefangen, und in Ketten gelegt. k) Vier Jahre nach dieſem Unfalle, l) ſchickte er Geſandte an den König in Cappadocien Ariarathes, und erſuchte ihn, er möchte den Mithrobuzanes, einen der zween Söhne des Zadriades, der zu ihm ſeine Zuflucht genommen hatte, umbringen, und ihm zur Wiedereroberung ſeines Reichs Beiſtand leiſten. Ariarathes gab den Geſandten einen ſcharfen Verweis, und erklärte ſich, er würde demjenigen keine Hilfe leiſten, der ihn für fähig hielte, eine ſo ſchändliche Treuloſigkeit zu begehen; worauf er den Mithrobuzanes in ſeines Vaters Reich einſetzte.

k) Appianus in Syriac. p. 117. B. 131. B. ed. Steph. Porphyrius ap. Hieronymum in Danielis c. 11.

l) Woher die Verfaſſer das Jahr ſo haben beſtimmen können, wiſſen wir nicht. Die Erzählung findet ſich beim Diodor Exc. de Virt. et Vit. lib. 31. p. 584. Weſſel. Daß ſie gleichwohl nach der Zeit ſeiner Gefangenſchaft und einer Rückkehr aus derſelben gehöre, läßt ſich daher folgern, weil Ariarathes erſt um v. Chr.

Wer dem Artaxias gefolgt habe, m) das iſt ungewiß; denn es findet ſich um dieſe Zeit in der armeniſchen Geſchichte eine Lücke von ungefähr 70 Jahren. Alles was wir in derſelben wiſſen, iſt, daß Tigranes von ſeinem Vater an die Parther als Geiſel ausgeliefert ward. Die Parther ſetzten den Tigranes in Freiheit, als ſie hörten, daß ſein Vater geſtorben wäre, nachdem ſie ihn vorher genöthigt hatten, ihnen zum Löſegelde einen beträchtlichen Theil ſeines Reichs abzutreten. n)

Ti-

v. Chr. G. 163. Olymp. 104, 2. König von Cappadocien geworden iſt.

m] Zu Arſaces, Mithridats des zweiten Zeiten war König in Armenien Ortoadiſtes, wie ihn Juſtin 42, 2, 6. nennt. Der parthiſche König überzog ihn mit Krieg um v. Chr. Geb. 97. Olymp. 170. 4. Es ſcheint, daß Ortoadiſtes oder Artavasdes, den Frieden von ihm zu erhalten, ſeinen eignen Prinzen Tigranes als Geiſel hingegeben habe. Strabo lib. 11. p. 804. C. Indeſſen nennt Appian Syriac. p. 118. D. auch des Tigranes Vater Tigranes. S. Vaillant Arſacid. *Imp.* p. 65.

n) Strabo XI. p. 804. C. Juſtin. 38, 3, 1.

Tigranes. v. Chr. G. 95. *) J. d. W. 3909. Olymp. 171, 2. n. Erb. R. 659. Er fällt in Cappadocien ein.

Nachdem ſolchergeſtalt Tigranes wieder in ſeines Vaters Reich eingeſetzt war, überredete ihn Mithridates Eupator, ein Bündniß mit ihm wider die Römer zu ſchlieſſen. o) Mithridat gab ſeine Tochter Cleopatra dem Tigranes. Nachdem dieſer das Beilager mit großer Pracht begangen hatte, befahl er ſeinen zween vornehmſten Feldherren, Bagoas und Mithridat, Cappadocien anzufallen, welches ſie ohne den geringſten Widerſtand eroberten. Nachdem ſolchergeſtalt Tigranes Cappadocien eingenommen hatte, bereicherte er ſich mit der Beute, trat aber das Land an Mithridats Sohn, Ariarathes, ab, und ließ ihn mit großer Pracht und allgemeiner Zufriedenheit des Volks zum König ausrufen. p)

*) S. Uſſer. ad. h. a.

o) v. Chr. Geb. 90. n. Erb. R. 664.

p) Juſtin. XXXVIII, 3. Appianus Mithridat. p. 176. D.

Er wird zum König in Syrien erwählt.

Nicht lange hernach (v. Chr. G. 84. J. d. W. 3920. Olymp. 174, 1.) erhielt Tigranes die ſyriſche Krone, die ihm die Syrier anboten, q) welche durch einheimiſche Unruhen, die geraume Jahre mit großer Heftigkeit und vielem Blutvergießen unter den Abkömmlingen des Seleucus fortgedauert hatten, in große Bedrängniß gerathen waren. Er muß um dieſe Zeit mit den Römern Friede gehabt haben; denn die Syrier, als ſie zu Rathe giengen, welchen König ſie wählen ſollten, verwarfen den Mithridat, aus keiner andern Urſach, als weil er mit den Römern Krieg führte.

Die Eroberung Syriens war blos ein neuer Reiz für des Tigranes Ehrſucht. Er fiel kurz hernach in das kleinere Armenien ein, erlegte den König Artanes, und eroberte in einem Feldzuge das ganze Land. Da auf griff er die aſiatiſchen Griechen, die Adiabener, Aſſyrier und Gordyäer an, überwand alle, und nöthigte das Volk, wohin er nur kam, ihn als Oberherrn zu erkennen.

q) S. 8. B. ſyriſche Geſch. unter dieſem Jahre. Appian. p. 118. D.

nen. r) Bald darauf (v. Chr. G. 78. n. Erb. R. 676.) fiel er in Cappadocien ein, auf Anſtiften Mithridats, den die Römer genöthigt hatten, ſeine Truppen von da zurückzuziehen. Aus Cappadocien führte Tigranes nach Armenien nicht weniger als 300,000 Gefangne, die er, nebſt den andern Gefangnen, dazu gebrauchte, eine große und treffliche Stadt zu erbauen und nachgehends zu bevölkern, die er an dem Orte anlegte, wo ihm zuerſt die armeniſche Krone aufgeſetzt worden war, und die er nach ſeinem Namen Tigranocerta nannte. s)

Nicht lange darauf ward Tigranes von Mithridat angegangen, mit ihm wider die Römer ein Bündniß zu ſchließen. t) Der vornehmſte Geſandte Mithridats war ein Weltweiſer, Namens Metrodorus Scepſius, u) deſſen Redlichkeit und Aufrichtigkeit

r) Strabo XI, p. 804. C.

s) Appianus Mithrid. p. 216. C. D. Strabo XI. p. 804. D.

t) Von verlangten Hilfstruppen redt Appian Mithrid. p. 223. E. nach der Niederlage bei Cyzicus v. Chr. G. 72.

u) Ob dieſer eben damals ſey an den Tigran geſchickt worden, kann man aus Plutarch nicht erſehen in Lucullo p. 505. F. 506. noch aus Strabo 13. p. 907. C.

keit ihn bei dem Könige ſo beliebt gemacht hatte, daß er ihn zum Richter beſtellt, und verordnet hatte, es ſollte von ſeinem Ausſpruche keine weitere Berufung, auch nicht an ihn ſelbſt, gelten. Tigranes erſuchte den Metrodor, ihm aufrichtig zu ſagen, ob er es für rathſam für ihn hielte, ſich in Krieg mit den Römern einzulaſſen. Metrodor nahm erſtlich Anſtand; da er aber zu verſchiednenmalen genöthigt ward, gab er zuletzt die Antwort, „als Geſandter rathe ich „dir, dich mit deinem Schwiegervater wi„der die Römer zu verbinden; aber als „Rathgeber wollte ich, daß du mit ei„nem ſo mächtigen Volke in Friede und „Freundſchaft leben möchteſt.“ Tigranes gab v) dem Könige von dem, was er geſagt hatte, Nachricht, und dies brachte ihn, wie man vermuthet, um Mithridats Gnade; denn er ſtarb auf dem Rückwege, nicht ohne Verdacht beigebrachten Gifts. w) Tigranes ließ, zu Bezeugung ſeiner Betrübniß, ſeine Leiche mit größter Pracht be-

er-

v) erſt nachher, als Mithridat in ſein Reich geflüchtet, und ſich ſein Schwiegerſohn mit ihm ausgeſöhnt hatte, v. Chr. G. 69.

w) alſo ſagt Strabo an angef. Stelle.

erdigen, und ſchickte (v. Chr. G. 71. J. d. W. 3933. n. Erb. R. 683.) nachgehends, auf ungeſtümes Anliegen ſeiner Gemahlin Cleopatra, dem Mithridat beträchtliche Hilfsvölker, der dem ungeachtet von Lucull auf das Haupt geſchlagen, und genöthigt ward, ſeine Zuflucht in Armenien zu ſuchen, wo ihn ſein Schwiegerſohn ein fürſtliches Gefolge und eine ſeinem vorigen Range gemäße Tafel gab. x)

Indem die Römer (v. Chr. G. 70. J. d. W. 3934. n. Erb. R. 684.) ihre Eroberungen weiter verfolgten, zog Tigranes mit einer ſtarken Armee wider die Parther, des Vorhabens, die 70 Thäler wieder zu erobern, die ihm dieſes Volk, ehe es ihn in Freiheit ſetzte, abgedrungen hatte. Nachdem er ſie mit leichter Mühe eingenommen hatte, ſetzte er dazu ganz Meſopotamien, die Länder zwiſchen Ninus y) und Arbela, die fruchtbare Provinz Mygdonien, nebſt der großen und feſten Stadt Niſibis, wel-

che

x) Das Gegentheil! Er hielt ihn unanſtändig, bis er ſich nachher mit ihm unterredet hatte. Plutarch. in Lucullo p. 505. E. Appianus Mithrid. p. 227. B.

y) Ninive.

welche die Griechen Antiochia mygdonica nannten. Darauf richtete er ſeinen Zug nach Syrien, um dort einen Aufſtand zu dämpfen, den Cleopatra mit dem Beinamen Selene angeſtiftet hatte, die gemeinſchaftlich mit ihren Söhnen in demjenigen Theile Syriens regierte, den ſich Tigranes nicht unterworfen hatte. Die Aufrührer wurden in kurzem bezwungen, ihr Land ward erobert, Cleopatra ſelbſt gefangen genommen, und in das Schloß zu Seleucien gebracht, wo man ſie bald hernach auf des Tigranes Befehl tödtete. Als nachgehends der armeniſche König Phönicien ganz oder größtentheils bezwungen hatte, unterwarfen ſich ihm alle aſiatiſche Fürſten, diejenigen ausgenommen, welche mit den Römern in Bündniſſe ſtanden, und bezeugten ihm entweder in Perſon oder durch Abgeordnete ihre Ehrerbietung. z)

Seit

z) Appian. in Syriac. *p.* 118. D. Strabo XI. p. 804. C. Joſeph. Antiqqu. XIII, 16, 4. Plutarchus in *Lucullo p.* 505. B. C. Eutrop. VI, 8.

Sein Stolz und Uibermuth.

Tigranes, durch eine lange Reihe von Siegen und glücklichen Zufällen muthig gemacht, begonnte ſich zuletzt als unüberwindlich zu betrachten. Er nahm den ſtolzen Titel eines Königs der Könige an, und viele Könige warteten ihm als geringe Sklaven auf. Er erſchien niemals zu Pferde, als in Begleitung von vier Königen, die blos in einem Unterkleide dabei herliefen; und wenn er öffentlich Verhör gab, ſtanden ſie an beiden Seiten des Throns mit gefalteten Händen, indem dieſe Stellung vor allen andern von dieſem Volke für das größte Merkmal der erkannten Lehnbarkeit und Knechtſchaft angeſehen ward. a)

Lucull ſucht einen Vorwand, mit ihm Krieg anzufangen.

Mittlerweile hatte Lucull das Königreich Pontus völlig erobert, und da es ihm an einem Vorwande fehlte, den Tigranes anzugreifen, ſchickte er an ihn ſeinen Schwager Appius Claudius als Geſandten, um die

a) Plutarch. an angef. Stelle.

die Auslieferung Mithridats zu begehren. Als Claudius zu Antiochien, unfern von Daphne, angekommen war, und Befehl erhielt, daſelbſt den Tigranes zu erwarten, brachte er ſeine Zeit damit hin, die benachbarten Städte aufzumuntern, daß ſie ſich dem armeniſchen Joche entziehen möchten. Als endlich Tigranes zurück nach Antiochien gekommen war, ſagte ihm Claudius in dem erhaltnen Verhör geradezu, er wäre gekommen, den Mithridat abzufordern, weil ihn Lucull zu ſeinem Triumphzuge haben wollte; und ihm, wofern er nicht ſogleich dieſes Begehren eingienge, Krieg anzukündigen. Tigranes, wiewohl er ſolcher freier Reden wenig gewohnt war, antwortete dennoch gelaſſen, er würde den Mithridat nicht ausliefern; und wenn die Römer Krieg anfangen würden, ſo wäre er im Stande, ſich zu vertheidigen. Als Tigranes nach des Appius Abreiſe Nachricht erhielt, Zarbienus, König der Gordyäer, hätte in geheim ein Bündniß mit den Römern geſchloſſen, ließ er ihn, ſeine Gemahlin und ſeine Kinder, umbringen. Er willigte auch zuletzt darein, ſeinen Schwiegervater zu ſprechen, den er gewiſſermaßen in Verhaft hielt, wiewohl dieſer unglückliche Fürſt ſich ein Jahr und acht Monate in ſeinem Gebiete aufgehal=

halten hatte. Sie hielten verſchiedne geheime Unterredungen, und am Ende ward Mithridat mit 10,000 Pferden nach Pontus zurückgeſchickt, um dort ſo viele Unruhen, als er könnte, zu erregen. b)

Er fällt in Armenien ein. Des Tigranes unbeſonnene Auſſührung.

Als Lucull (v. Chr. G. 69. J. d. W. 3935. n. Erb. R. 685.) von Appius Nachricht bekommen hatte, daß er ſich zum Kriege fertig machen müßte, zog er aus Epheſus ab, und nach Pontus zurück, eroberte die feſte Stadt Sinope, deren ſich die Cilicier bemächtigt hatten, und trat ſeinen Zug nach Armenien blos mit zwo Legionen und 3000 Reutern an. In Pontus ließ er den Sornatius mit 6000 Mann zurück, um das Land in Furcht zu erhalten, und Mithridats Anſchläge zu hintertreiben. Als er über den Euphrat gegangen, und in Armenien eingerückt war, benachrichtigte jemand den Tigranes von ſeiner Annäherung, und ward deshalben vom Könige hingerichtet, welcher, durch ſein Glück berauſcht, ſich

b) Plutarch. ibid: S. unten Geſch. von Pontus, in dieſem Jahre.

ſich von ſeinen Höflingen hatte überreden laſſen, Lucull würde, anſtatt ſein Gebiete anzugreifen, bei ſeiner Annäherung ganz Aſien räumen. Da er alſo den erſten, der ihm die Nachricht brachte, ſo übel belohnt hatte, ſo fürchteten ſich alle andre, ihn zu benachrichtigen. Indem alſo der Feind ringsherum alles mit Feuer und Schwert verheerte, blieb ihm alles, was vorgieng, unbekannt. Endlich wagte es Mithrobarzanes, einer von des Königs Freunden, ihn von der Wahrheit zu unterrichten, und ward mit 3000 Reutern und einer zahlreichen Schaar Fußvolk ausgeſchickt, um den Lucull dem Könige lebendig zu überbringen; ward aber von den Römern geſchlagen und erlegt.

Er verſammelt ein ſtarkes Heer. Er wird von den Römern auf das Haupt geſchlagen.

Sogleich darauf begab ſich Tigranes an das Gebirge Taurus, und bot ſeine Truppen an allen Orten auf, zu ihm zu ſtoßen. Er brachte in kurzem eine furchtbare Armee zuſammen, die, nach dem Plutarch, aus 20,000 Schützen und Schleuderern, 55,000 Reutern, darunter ſich 17,000 in völliger Rüſtung befanden, 150,000 Fußgängern,

und 35,000 Schanzengräbern beſtand. Mithridat erſuchte ihn ſchriftlich, er möchte mit dem Feinde kein Treffen wagen, ſondern ihn dadurch in die Enge treiben, daß er ihm die Zufuhr abſchnitte. Doch Tigranes verachtete dieſen Rath, und zog gerades Weges zum Entſatze von Tigranocerta, welches Lucull belagerte. Als ſich des Königs Armee näherte, ließ Lucull den Muräna mit 6000 Mann vor der Stadt, er ſelbſt zog den Barbarn blos mit 10,000 Fußgängern, ungefähr 1000 Schleuderern und Schützen, und ſeiner ganzen Reuterei entgegen. Tigranes ſagte auf eine luſtige Art, als er die Römer gelagert ſah, „kommen ſie als Geſandte, ſo ſind ihrer zu „viel, und kommen ſie als Soldaten, ſo „ſind ihrer zu wenig.“ Allein den folgenden Tag, da er glaubte, ſie ergriffen die Flucht, giengen ſie, zu ſeiner großen Verwunderung, über einen kleinen Fluß, der zwiſchen beiden Armeen lief, und griffen ihn an, noch ehe er Zeit genug hatte, ſeine Truppen zu ſtellen. Die Barbarn wurden in kurzem in Unordnung und in die Flucht gebracht, und verſchiedne Meilen weit von den Römern verfolgt, welche viele von ihnen niederhieben. Ihre Beſtürzung war ſo groß, daß ſie geſchlagen waren,

ren, noch ehe einer eine Wunde empfangen hatte; und obgleich das Blutvergießen ſich nur erſt bei der Flucht anfieng, büßten ſie doch, nach dem Plutarch, über 100,000 Fußgänger ein, und wenige ihrer Reuter kamen davon. Tigranes war einer der erſten, der mit wenigen Begleitern die Flucht ergriff; und da er ſeinen Sohn in gleicher Bedrängniß ſah, zog er die Krone vom Kopfe, überreichte ſie ihm mit Thränen in den Augen, und bat ihn, ſeine Flucht auf einem andern Wege zu nehmen. Der junge Prinz übergab die Krone einem vertrauten Freunde, den die Römer zum Gefangnen machten. In dieſer Schlacht blieben blos 5 Römer, und 100 wurden verwundet.

Mithridat muntert ihn zu Fortſetzung des Kriegs auf.

Mithridat, der eben auf dem Wege war, zu Tigranes zu ſtoßen, erhielt die traurige Nachricht ſeiner Niederlage von verſchiednen nackenden und verwundeten Armeniern, und fand kurz darauf den König ſelbſt ganz muthlos und verlaſſen. Sobald er ihn anſichtig ward, ſtieg er vom Pferde, bezeugte ihm ſein Beileid wegen ihres gemeinſchaftlichen Unglücks, und gab ihm ſein eignes Ge=

Gefolge und ſeine Kleidung. Er ermunterte ihn, neue Truppen aufzubringen, und den Krieg mit verdoppeltem Eifer fortzuſetzen. Tigranes ward von ſeinem verbindlichen Bezeigen ſo ſehr eingenommen, daß er die ganze Veranſtaltung des Kriegs der Sorge Mithridats überließ, und ihn für tüchtiger, als ſich ſelbſt, erkannte, mit den Römern Krieg zu führen. Darauf ſchickte er Abgefertigte an alle Statthalter, mit dem Befehle, ſo viele Truppen als ſie könnten aufzubringen. Megdales, c) der die Statthalterſchaft über Syrien vierzehn Jahre nacheinander geführt hatte, ward angewieſen, mit ſeiner Armee dem Könige zu Hilfe zu eilen. An alle benachbarte Fürſten, beſonders an den parthiſchen König Arſaces, wurden in Mithridats und Tigranes Namen Geſandte geſchickt, die ſie ermahnten, wider den gemeinſchaftlichen Feind die Waffen zu ergreifen.

Lucull erobert Tigranocerta.

Mittlerweile machte ſich Lucull eine heftige Zwiſtigkeit zu Nutze, die in Tigranocer-

c) Magadates.

ta zwiſchen den Griechen und Barbarn entſtanden war, und bemächtigte ſich des Orts mit Sturm, indem ein Theil der Einwohner ſein Vorhaben begünſtigte. Er nahm für ſich den königlichen Schatz, überließ alles andre der Plünderung der Soldaten, und gab noch überdies jedem derſelben 800 Drachmen. Den Griechen und denen Barbarn, die von Tigranes gezwungen worden waren, ſich in Tigranocerta niederzulaſſen, erlaubte er, nach ihrer Heimath zurück zu gehen, und gab ihnen Geld zur Reiſe. Da es dem Lucull mehr darum zu thun war, wegen ſeiner Gerechtigkeit und Leutſeligkeit, als wegen ſeiner Kriegsthaten gelobt zu werden, gewann er in kurzem die Liebe der Barbarn. Es kamen demnach die Könige der Araber, und ergaben ſich ihm. Das ganze Volk der Sophenier folgte ihrem Beiſpiele, und die Gordenier nahm er ſo ſehr ein, daß ſie ſich erboten, ihre Wohnungen zu verlaſſen, und ihm mit Weibern und Kindern zu folgen. In den Vorrathshäuſern des verſtorbnen Königs Zarbienus, deſſen Leichbegängniß er mit äußerſter Pracht feierte, fand er eine ſo reichliche Menge an Lebensmitteln, daß er dadurch in den Stand kam, den Krieg fortzuſetzen, ohne

ſeiner Republik einige Koſten zu verurſachen. d)

Er ſchlägt den Tigranes zum zweitenmale.

Den folgenden Sommer (v. Chr. Geb. 68. J. d. W. 3936. nach Erb. R. 686.) gieng er abermals auf Tigranes und Mithribat los, welche ſich in den Ebnen an der Südſeite des Gebirgs Taurus gelagert hatten. Nachdem er es vergebens verſucht hatte, ſie zu einem Treffen zu bringen, richtete er ſeinen Zug wider Artaxata, wo Tigranes ſeine Gemahlin ſamt den Kindern und dem größten Theile ſeiner Schätze gelaſſen hatte. Tigranes war dahin beſorgt, ihm zuvor zu kommen; kaum aber kam er den Römern zu Geſichte, ſo ward er von ihnen angegriffen, und abermals ſchändlich geſchlagen, indem viele ſeiner Truppen dem Feinde den Rücken wandten, eben indem ſie zum Angriffe anrückten. Mithridat, der in großer Beſorgniß war, den Römern in die Hände zu gerathen, ergriff gleich im An-

d) Plutarch. in Lucullo p. 505-512. Appianus. Mithrid. p. 228-231. Steph.

Anfange des Treffens die Flucht, und Tigranes folgte in kurzem ſeinem Beiſpiele.

Lucull war nunmehr Willens, in die obern Provinzen zu ziehen. Da aber das Land ſehr waldicht und an manchen Orten moraſtig war, auch ſtarker Schnee fiel, wiewohl es damals noch nicht um die herbſtliche Tag- und Nachtgleiche war, wurden ſeine Soldaten aufſätzig, ſo daß er genöthigt ward, ſie zurückzuführen. Er gieng wieder über das Gebirge Taurus, brachte ſeine Armee in die gemäßigte und fruchtbare Provinz Mygdonien, und belagerte ihre Hauptſtadt, Niſibis. Guras, des Tigranes Bruder, hatte den Titel als Statthalter; allein der eigentliche Befehlshaber war Callimachus, wegen ſeiner großen Erfahrenheit im Kriege, und Geſchicklichkeit bei Belagerungen. Nachdem die Belagerung einige Zeit gedauert hatte, nahm Lucull den Ort mit Sturm weg, und begegnete dem Guras ſehr leutſelig; den Callimachus aber ließ er in Ketten legen, weil er, einige Jahre zuvor, eine von ihm vertheidigte Stadt lieber in Brand geſteckt, als ſie hatte übergeben wollen. e)

Die

e) Plutarch. in Lucullo p. 512-514.

Die römiſche Armee weigert ſich, dem Lucull zu gehorchen.

Das folgende Frühjahr (v. Chr. G. 67. J. d. W. 3937. n. Erb. R. 687.) wurden die Legionen durch P. Clodius, Lucults Schwager, einen Mann von unruhigem Geiſte und ſchändlichem Gemüthe, aufgewiegelt, und weigerten ſich ſchlechterdings, zu Felde zu gehen. Da alſo Lucull ſich unthätig verhalten mußte, eroberten Mithridat und Tigranes wieder einen großen Theil ihrer verlornen Länder. Da die römiſchen Soldaten wußten, daß Lucull von einer ſtarken Partei zu Rom getadelt wurde, erwarteten ſie jeden Augenblick die Ankunft eines neuen Feldherrn, und bezeugten ſich gegen Lucull ſehr unehrerbietig. Endlich, da die Zeitung einlief, Mithridat, der nach Pontus zurückgegangen war, hätte den Fabius geſchlagen, und wäre in völligem Anzuge wider den Sornatius, ſo unterwarfen ſie ſich wieder aus Scham der Anführung Lucults. Doch kurz hernach lehnten ſie ſich abermals auf; und als Lucull von Zelt zu Zelte gieng und bat, ſie möchten ihm folgen, warfen ſie ihm ihre leeren Beutel vor die Füſſe, und ſagten, „er möchte hingehen, und mit dem Feinde allein fechten;

„ denn er allein hätte dabei gewonnen.“ Doch willigten ſie zuletzt darein, dieſen Sommer über bei ihm zu bleiben; ihre Frechheit aber war ſo groß, daß er ſich nicht getraute, ſie wider einen Feind zu führen. Mittlerweile hatte es Pompejus durch die liſtigen Ränke der Tribunen, und vermittelſt ſeines Anſehens bei dem Volke, dahin gebracht, daß er zum Feldherrn wider Tigranes und Mithridat ernannt worden war. Er kam alſo mit einer Armee in Aſien an, und verlangte von Lucull, daß er ihm ſeine Truppen übergeben ſollte. f)

Mithridat und Tigranes erhalten verſchiedne Vortheile. Sie ſind abermals unglücklich.

Mithridat und Tigranes hatten indeſſen (v. Chr. G. 66. J. d. W. 3938. n. Erb. R. 688.) Cappadocien überſchwemmt, ganz Armenien nebſt einem großen Theile des Pontus wieder erobert, und würden noch größre Vortheile erlangt haben, wenn nicht des Tigranes Sohn gleichen Namens die Waffen wider ſeinen Vater ergriffen hätte.

Da

f) Plutarch. Lucull. p. 514-516. S. auch unten Geſch. von Pontus in dieſem Jahre.

Da er von ſeinem Vater geſchlagen ward, nahm er die Flucht nach Parthien. Hier verbanden ſich mit ihm die mißvergnügten Armenier, und er überredete den parthiſchen König Phraates, g) in Armenien einzufallen. Indem die Parther Artaxata belagerten, war Tigranes genöthigt, auf das Gebirge zu flüchten. Als aber der größte Theil der Parther ſich wegbegeben hatte, that er von da aus einen unvermutheten Anfall auf die Belagerer, und trieb ſie mit großem Blutvergießen aus einander. Der junge Tigranes nahm die Flucht zu Mithridat; da aber dieſer ſehr in die Enge getrieben war, indem ihn wenige Tage vorher Pompejus mit Verluſt von 40,000 Mann geſchlagen hatte, gieng er zu den Römern über, und führte ſie wider ſeinen Vater nach Armenien. h)

Tigranes ergiebt ſich an Pompejus. Er ſetzt ihn wieder in ſein Königreich ein.

Als Tigranes hörte, Pompejus rückte wider ſeine Hauptſtadt an, ſchickte er Ab-

g) Phraates der dritte. 5. B. S. 19.

h) Dio XXXVI, 84.

geordnete an ihn, mit dem Erbieten, die Stadt auf gewiſſe Bedingungen zu übergeben. Dieſe wurden aber, auf Anſtiften des jüngern Tigranes, verworfen. Da der König gänzlich muthlos, und nach der Empörung ſeines Sohns außer Stande war, ſich den ſieghaften Römern zu widerſetzen, ſo gieng er ſelbſt hin, und warf ſich zu des Pompejus Füſſen. Dieſer richtete ihn auf, und ſetzte ihm mit eigner Hand wieder die königliche Binde auf, die er ſich, als er vor ihn kam, abgenommen hatte. Darauf führte er ihn in ſein Gezelt, gab ihm daſelbſt Verhör, und lud ihn ſamt ſeinem Sohne zum Abendeſſen ein. Doch da ſich der Sohn entfernte, begonnte Pompejus einigen Argwohn auf ihn zu werfen. Als Tigranes den Pompejus um Gerechtigkeit wider ſeinen Sohn bat, gab der römiſche Feldherr des folgenden Tages beiden Parteien Gehör, ertheilte dem Vater wieder das Königreich Armenien, nebſt dem größten und beſten Theile von Meſopotamien, i) legte ihm aber zugleich eine Geldſtrafe von 6000 Talenten auf, weil er das römiſche Volk ohne Urſache bekriegt hätte. Dem Sohne gab

i) Strabo XVI. p. 1083. C.

gab er die Provinzen Gordyene und Sophene, ſprach aber die in der letzten aufbewahrten Schätze dem Vater zu, weil er ſonſt die Geldbuße nicht hätte erlegen können. Doch als Pompejus bald darauf entdeckte, daß der Sohn ſich bemühte, den parthiſchen König Phraates wider die Römer aufzuwiegeln, und eine Verſchwörung wider ſeinen Vater angeſponnen hätte, ſchickte er ihn in Ketten nach Rom. Hier aber ſetzte ihn P. Clodius, der mit einer ſtarken Geldſumme beſtochen war, troß des Pompejus und des Senats, wieder in Freiheit.

Tigranes tritt den Römern verſchiedne Provinzen ab.

Tigranes trat den Römern willig Cappadocien, Cilicien, Syrien, und denjenigen Theil von Phönicien ab, den er inne hatte. Er erlegte nicht nur die ihm zuerkannte Geldſtrafe, ſondern machte auch dem Pompejus und allen Befehlshabern ſeiner Armee große Geſchenke, und erwarb ſich dadurch den Namen eines Freundes und Bundsgenoſſen des römiſchen Volks. k) Darauf wag=

k] *Plutarch.* in Pompejo p. 636. 637. Appian. Syriac. p. 242. 243. Steph. Dio XXXVI, 35. 36.

wagte er einen Krieg mit den Parthern, ward aber von ihnen beſiegt, und würde aus dem Reiche verjagt worden ſeyn, wenn es nicht auf des Pompejus Vermittelung (v. Chr. G. 64. J. d. W. 3940. n. Erb. R. 690.) zum Frieden gekommen wäre. l) Sein zweiter Sohn Coriaſter m) ergriff ebenfalls die Waffen gegen ihn; jedoch durch den Beiſtand der Römer ward dieſer Aufruhr in kurzem gedämpft. Tigranes ſtarb (v. Chr. Geb. 60. J. d. W. 3944. n. Erb. R. 694.) im 85ſten Jahre ſeines Alters. Ihm folgte ſein Sohn Artuasdes, der auch Artabaz, Artaban und Ortoadiſtes genannt wird.

Artuasdes. Er wird von M. Anton gefangen.

Aus einem Privathaſſe, den Artuasdes gegen den mediſchen König Artavasdes trug, rieth er (v. Chr. G. 36. n. Erb. R. 718.) dem Marc Anton, in ſein Reich einzufallen, erbot ſich, ihn in Perſon zu führen, und ihm

l) Dio XXXVII, 6. 7. Plutarch. Pompej. p. 639. F. Appian. p. 244. D.

m) kömmt allein beim Valer. Max. IX, 11. 3. vor, und iſt allem Anſehen nach verfälſcht aus Artabazes.

ihm mit allen ſeinen Truppen beizuſtehen. n) Anton folgte ſeinem Rathe. Artuasdes aber, der ſich heimlich mit dem König in Medien ausgeſöhnt hatte, führte die römiſche Armee auf ſo beſchwerlichen Wegen, daß ſie genöthigt war, den größten Theil ihres Gepäckes und alle ihre Kriegsmaſchinen hinter ſich zu laſſen. Wegen dieſes verrätheriſchen Streichs belegte nachgehends (n. Erb. R. 720. v. Chr. G. 34.) Anton den Artuasdes mit Ketten, nöthigte ihn, ſeine Schätze anzuzeigen, und nahm ſie weg. o)

Artaxias der zweite.

Als die Armenier hörten, daß ihr König gefangen wäre, ſetzten ſie ſeinen älteſten Sohn Artaxias p) auf den Thron. Dieſer ward von den Römern geſchlagen, und gezwungen, ſeine Zuflucht unter die Parther zu nehmen. Mittlerweile plünderte Anton ſein Land, und brachte ſeinen Vater Artuasdes, nebſt deſſen Gemahlin und Kindern, ge-

n] Dio XLIX, 25.
o] Dio ibid. c. 31. ubi v. Fabric. c. 39. 40.
p) Tacitus Annal. II, 3. Artaxes. Dio ibid. c. 39.

gefangen nach Alexandrien, wo ſie in goldnen Ketten im Triumph aufgeführt wurden. Nicht lange darauf nahm Anton dem Artuasdes das Leben, und ſchickte deſſen Kopf ſeinem Nebenbuler, dem König in Medien. Nach Antons Abreiſe gieng Artaxias wieder mit einer Armee von Armeniern und Parthern nach Armenien zurück, ſchlug die Meder, und eroberte wieder ſein väterliches Reich. q) Doch er hat es, wie zu vermuthen iſt, nicht lange beſeſſen; indem er entweder, dem Tacitus zufolge, durch Verrätherei ſeiner nächſten Verwandten erdroſſelt, oder, wie wir im Joſephus leſen, von Archelaus, König in Cappadocien, und Cl. Tiberius Nero, nachmaligem Kaiſer, vom Throne vertrieben ward. r)

Tigranes der andre.

Als der römiſche Kaiſer Auguſt den Tiber abgeſchickt hatte, die morgenländiſchen An-

q) *Tacitus* Ann. II, 3. et ibi Intpp. Dio ibid. c. 44.

r) Tacitus ibid. Joſeph. Ant. XV, 4, 3. Vaillant rückt hier einen Artavasd den dritten aus Dio LIV, 9. ein; allein er ſcheint einerlei mit dem Artaxias zu ſeyn.

Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, gab dieſer das Königreich Armenien (v. Chr. G. 20. n. Erb. R. 734.) des Artaxias jüngerm Bruder, Tigranes, s) ließ ihn aber nach einer kurzen Regierung hinrichten, weil er ein geheimes Verſtändniß mit den Feinden Roms unterhielt. Ihm folgten, wenn man dem Tacitus glauben ſoll, ſeine Söhne, die aber nichts merkwürdiges vollbracht haben. t)

Artuasdes der zweite.

Nach dem Tode des Tigranes und ſeiner Söhne (v. Chr. G. 5. n. Erb. R. 749.) ward das Königreich Armenien von Auguſt dem Artuasdes verliehen. Allein die Armenier, die bereits des römiſchen Jochs müde waren, vertrieben ihn, und ruften den parthiſchen König Phraates herbei. Dieſe Empörung erweckte dem Auguſt Unruhe. Er ſchickte wider ſie den Cajus, einen Jüngling von neunzehn Jahren, den er an Sohnes ſtatt angenommen hatte. Als die römiſche Armee (v. Chr. G. 1. n. Erb. R. 753.)

s) Dio LIV, 9. ubi v. not.

t) *Tacitus* Ann. II. 3.

753.) annäherte, zog ſich Phraates aus Armenien, und begehrte Friede. Cajus geſtund ihm denſelben bereitwillig zu, mit der Bedingung, er ſollte nicht dem Tigranes beiſtehen, der den Titel eines Königs in Armenien angenommen hatte. Cajus vertrieb alsbald den Tigranes, ſetzte den Artuasdes wieder ein, und zog nach Syrien zurück. u)

Tigranes der dritte. Ariobarzanes. Vonones. Orodes.

Als bald hernach (n. Chr. G. 1. n. Erb. R. 754.) Artuasdes ſtarb, ſchickte Tigranes Geſandte an Auguſt mit koſtbaren Geſchenken, und bat ihn um das Königreich Armenien. Auguſt nahm die Geſchenke an, und befahl ihm, ſich an den Cajus nach Syrien zu wenden. Allein Tigranes, der ſich auf ſein Schwert verließ, brachte eine beträchtliche Schaar Armenier zuſammen, und nahm (n. Chr. G. 2. n. Erb. R. 755.) den größten Theil des Landes ein. v) Doch Ca-

u) Dio LV, 11. ubi v. l. l. in not. Vellej. II, 101. Sveton. Aug. 21. Vaillant Hiſt. Arſacid. p. 179. f.

v) Dio ibid. Exc. Legat. 39.

Cajus kam mit der römiſchen Armee zurück, vertrieb in kurzem den Tigranes, und ertheilte, auf der Armenier Vorbitte, die Krone dem Ariobarzanes, einem Meder von Geburt. w) Ariobarzanes that nichts, das der Erzählung werth wäre. x) Ihm folgte (n. Chr. G. 14. n. Erb. R. 767.) Vonones, den die Armenier zum Könige wählten, nachdem er von ſeinen Unterthanen aus dem parthiſchen Reiche war vertrieben worden. Artaban, König der Parther und Meder, vertrieb in kurzem den Vonones aus Armenien, und gab die Krone (n. Chr. G. 16. n. Erb. R. 769.) ſeinem eignen Sohn Orodes, der nicht lange darauf von Germanicus beſiegt ward. y)

Artaxias der dritte. Arſaces. Mithridates Iberus.

Der nächſte König in Armenien (n. Chr. G. 18. n. Erb. R. 771.) war Zeno, ein Sohn

w) *Tacitus* Ann. *II*, 4.

x) Nach ſeinem Tode ließen die Armenier ſeine Kinder nicht zum Throne gelangen. Eine Erato bemächtigte ſich deſſelben, ward aber bald vertrieben. *Tacitus II*, 4.

y) Tacitus II, 4. u. 56.

Sohn des pontiſchen Königs Polemo. Als dieſer von Germanicus gekrönt ward, legte er ſich den Namen Artaxias der dritte bei. z) Er beſaß das Reich 16 Jahre. Ihm folgte (n. Chr. G. 35. n. Erb. R. 788.) Arſaces, der Sohn Artabans, der mit Beihilfe der Meder und Parther leichtlich das Reich eroberte, a) aber im erſten Jahre ſeiner Regierung verrätheriſcherweiſe ermordet ward. b) Auf die Zeitung von ſeinem Tode kam Orodes, des Arſaces Bruder, mit einer zahlreichen Armee nach Armenien, ward aber (n. Chr. G. 37. n. Erb. R. 790.) von Pharasmanes, König in Iberien, geſchlagen, deſſen Bruder, Mithridates Iberus, von Tiberius Cäſar zum König in Armenien ernannt ward. c) Mithridat hatte nicht lange den Thron beſeſſen, ſo eroberte Artaban ſein eignes Reich, d) und griff Armenien zum drittenmale an, ward aber ſchleunig durch den ſyriſchen Statthalter daraus vertrie-

z] Tacitus II, 56.

a] Tacitus VI, 31.

b] ibid. 33.

c) ibid. c. 32. 33-35.

d) aus welchem er vertrieben worden war. Tacitus VI, 36. 43.

trieben. Bald hernach folgte Caligula dem Tiber, und ließ den Mithridates Iberus, weil er einigen Argwohn auf ihn geworfen hatte, (n. Erb. R. 793. n. Chr. G. 40.) in Ketten nach Rom bringen. Doch der Kaiſer Claudius ſetzte ihn (n. Chr. G. 47. n. Erb. R. 800.) wieder in ſein Reich ein, und befahl den Legionen, ihm bei Vertreibung der Parther und Bezwingung der mißvergnügten Armenier beizuſtehen. e)

Rhadamiſts verrätheriſche Aufführung.

Nachdem er den ruhigen Beſitz des Throns erlangt hatte, kam (n. Chr. G. 52. n. Erb. R. 805.) ſein Neffe Rhadamiſt, der Sohn des Königs in Iberien, als ein Flüchtling an ſeinen Hof, und ſtellte ſich, als wenn er mit ſeinem Vater Pharasmanes zerfallen wäre; in der That aber hatte er nebſt ihm den Anſchlag gefaßt, ſeinen Oheim vom Throne zu vertreiben. Mithridat nahm ſeinen Neffen mit größter Freundlichkeit auf, da indeſſen der junge Menſch ſich mit den Mißvergnügten in Ränke einließ, und ſie zur Empörung aufmunterte. Darauf ſtellte

 er

e) Tacitus XI, 8. Dio LX, 8. ubi Fabric.

er ſich, als wäre er wieder mit ſeinem Vater ausgeſöhnt, kehrte zurück, brachte eine ſtarke Armee auf, und griff Armenien unter dem Vorwande an, Mithridat hätte es den Römern ausgeredet, ſeinem Vater wider die Albanier beizuſtehen. Dieſer unerwartete Einbruch und die Empörung verſchiedner armeniſchen Groſſen nöthigte den Mithridat, ſich in die Feſtung Gorneas einzuſchlieſſen, die von einer römiſchen Beſatzung vertheidigt ward. Cälius Pollio, der Befehlshaber, ließ ſich von Rhadamiſt beſtechen, und überredete den Mithridat, ſich aus der Feſtung zu begeben, und eine Unterredung mit ſeinem Neffen anzuſtellen. Dieſer begegnete ihm ſehr ehrerbietig, fiel zu ſeinen Füſſen, umarmte ſie, und gab ihm den Namen eines Vaters. Darauf lud er ihn in einen benachbarten Wald ein, unter dem Vorwande, er hätte daſelbſt ein Opfer zurechte machen laſſen, damit ihre alte Freundſchaft in Gegenwart der Götter beſtätigt würde. Sobald Mithridat in den Wald gekommen war, ward er ſamt ſeiner Gemahlin und ſeinen Kindern gefangen genommen, und in bedeckte Wagen gelegt, worinne ſie ſolange bleiben mußten, bis des Pharasmanes Verordnung eingeholt war. Dieſer gottloſe Fürſt befahl, ſein Bruder und ſeine Tochter, welche

che Mithridats Gemahlin war, ſollten unverzüglich hingerichtet werden; Rhadamiſt vollzog den Befehl ohne Bedenken, und ermordete auch Mithridats Kinder, weil ſie über ihres Vaters Unglück weinten.

Er zieht die Herrſchaft an ſich.

Da nunmehr Mithridats ganzes Geſchlecht aus dem Wege geräumt war, nahm Rhadamiſt von dem Königreiche Armenien Beſitz. Der römiſche Statthalter in Syrien, Quadratus, der wohl wußte, durch welche Mittel er ſich auf den Thron geſchwungen hatte, gieng mit ſeinen Befehlshabern zu Rathe, ob er ihn nicht abſtrafen ſollte. Die Römer hielten es für das zuträglichſte, den Zwiſtigkeiten unter den Barbarn Vorſchub zu thun. Damit ſie ſich aber nicht ihr Recht auf Armenien vergäben, ſchickten ſie Abgefertigte an Pharasmanes, und befahlen ihm, ſeine Truppen aus dieſem Lande zurückzuziehen. Mittlerweile munterte der Statthalter von Cappadocien, Julius Pelignus, der für einen feigherzigen Mann bekannt, und wegen ſeiner Laſter berüchtigt war, den Rhadamiſt auf, den Titel als König anzunehmen, und wohnte ſogar,

gar, durch große Geſchenke beſtochen, ſeiner Krönung bei.

Als (n. Chr. G. 52. n. Erb. R. 805.) der parthiſche König Vologeſes hörte, auf welche Art Rhadamiſt zum armeniſchen Throne gelangt wäre, rückte er mit einer ſtarken Armee in das Land ein, nahm Artaxata und Tigrauocerta weg, die ſich freiwillig ergaben. Doch die ſtrenge Jahrszeit hinderte ihn an Fortſetzung ſeines Unternehmens, erregte ein Sterben unter ſeinen Truppen, und nöthigte ihn, zurückzugehen. Nach ſeinem Abzuge fiel Rhadamiſt abermals in Armenien ein, und bezeigte ſich gegen die Einwohner ſehr tyranniſch, ſo daß ſie in eine Verſchwörung wider ihn traten, und ihn zwangen, aus dem Lande zu entweichen.

Tiridat.

Nicht lange hernach (n. Chr. G. 53. n. Erb. R. 806.) kam er wieder nach Armenien an der Spitze einer ſtarken Armee Iberier, ward aber (n. Chr. G. 54. n. Erb. R. 807.) nochmals von den Parthern vertrieben. Die letztern wurden bald darauf durch innere Zwiſtigkeiten zum Abzuge genöthigt, und Rhadamiſt fiel zum viertenma-

male Armenien an, ward aber noch in dem nämlichen Jahre von den Parthern genöthigt, es zu verlaſſen; f) da denn Tiridat, des Vologeſes Bruder, (n. Chr. G. 55. n. Erb. R. 808.) zum König ernannt ward. Da die Armenier ſowohl von den Parthern als Iberiern beunruhigt wurden, ſuchten ſie Schutz bei dem Kaiſer Nero, der (n. Chr. G. 56. n. Erb. R. 809.) dem Domitius Corbulo befahl, die armeniſchen Händel beizulegen, und zugleich den Statthalter in Syrien Quadratus anwies, ihm beizuſtehen. Da Vologeſes in keiner Verfaſſung zum Kriege war, lieferte er die vornehmſten von dem Geſchlechte der Arſaciden als Geiſeln an die Römer aus; nachdem er aber ſeine Truppen verſammelt hatte, erklärte er ſich öffentlich, er würde weder zugeben, daß ſein Bruder Tiridat aus einem Reiche vertrieben würde, das er ſelbſt ihm ertheilt hätte, noch auch, daß er es als ein Geſchenk von irgendeiner andern Macht zur Lehn trüge. g)

f) Tacitus XII, 44-51.
g) Tacitus XIII, 6-10.

Domitius Corbulo fällt in Armenien ein.

Da Corbulo Willens war, dasjenige, wo möglich, wieder zu erobern, was ehemals Lucull und Pompejus gewonnen hatten, ſo war er ſehr ſorgfältig, die Kriegszucht unter ſeinen Truppen herzuſtellen, und ließ ſie zu dem Ende den ganzen Winter im Lager ſtehen, obſchon viele darunter vor äuſſerſtem Froſte umkamen. Mit angehendem Frühjahre (n. Chr. G. 59. n. Erb. R. 812.) fiel er in Armenien ein, konnte aber den Tiridat zu keiner Schlacht bringen. Er theilte alſo ſeine Truppen, und befahl ihnen, die Armenier zugleich an verſchiednen Orten anzugreifen. Dieſer Befehl ward vollſtreckt, da indeſſen der König von Iberien und einige andre zu gleicher Zeit in Armenien einfielen. Da Tiridat dem Corbulo Vorſtellungen wegen der von den Römern verübten Feindſeligkeiten that, verwies ihn dieſer Feldherr an den Kaiſer, deſſen Oberherrſchaft er dadurch erkennen ſollte, daß er die Krone als ein Geſchenk des römiſchen Volks annähme. Als Tiridat dieſen Rath verwarf, fiengen Corbulo und die Befehlshaber der römiſchen Truppen die Feindſeligkeiten vom neuen an, und eroberten in kurzem einen großen Theil von Arme-

menien. Corbulo gieng vor Artaxata, nahm es weg, und ſchleifte es auf den Grund. h) Tigranocerta gieng ebenfalls über. Da aber die Einwohner den Corbulo zum Zeichen der Gaſtfreundſchaft mit einer goldnen Krone beſchenkten, verſchonte er die Stadt, und ließ ſie im Genuſſe ihrer vorigen Freiheiten.

Tigranes, Herodes Enkel, wird König in Armenien.

Nachdem ſolchergeſtalt ganz Armenien von Corbulo eingenommen war, ertheilte Nero (n. Chr. G. 60. n. Erb. R. 813.) dieſes Reich dem Tigranes, einem Enkel Herodes des großen, von ſeinem Sohne Alexander und der Glaphyra, einer Tochter des cappadociſchen Königs Archelaus. Da er ſich viele Jahre als Geiſel zu Rom aufgehalten hatte, war er gänzlich dem römiſchen Vortheil ergeben, und maßte ſich nicht mehr Gewalt an, als ob er ein römiſcher Abgeordneter geweſen wäre. i) Verſchiedne Theile von Armenien waren den benachbar-

 ten

h) Tacitus XIII, 34-41.

i) Tacitus XIV, 24-26.

ten Königen Pharasmanes, Polemon, Ariſtobul und Antiochus, zur Belohnung für ihre Dienſte wider den Tiridat und die Parther, geſchenkt worden.

Da mittlerweile Vologeſes hörte, daß ſein Bruder vom Throne vertrieben worden war, ſchickte er (n. Chr. G. 62. n. Erb. R. 815.) eine ſtarke Armee nach Armenien unter Anführung des Monäſes, da indeſſen er ſelbſt mit einer andern einen Einfall in Syrien that. Als aber (n. Chr. G. 63. n. Erb. R. 816.) Monäſes gezwungen ward, die Belagerung von Tigranocerta aufzuheben, und Vologeſes gehindert ward, über den Euphrat zu gehen, hielten die Parther um Friede an. Bald hernach machte Vologeſes Friede mit den Hyrcaniern, und richtete ſeine ganze Macht wider die Römer, in der Abſicht, Armenien wieder zu erobern. Cäſennius Pätus kam mit zwo Legionen dem Tigranes zu Hilfe, ward aber in kurzem aus Mangel an Lebensmitteln zum Rückzuge genöthigt. Mittlerweile rückte Vologeſes, den Corbulo durch Beſetzung der Uibergänge in den Euphrat verhindert hatte, in Syrien einzudringen, wider den Pätus an, und belagerte ihn in ſeinen Winterquartieren. Unter der Bedingung, daß die Belagerung aufgehoben würde, verſtand

ſich

ſich Pätus dahin, Armenien zu räumen, und allen ſeinen Mundvorrath nebſt den Feſtungen, die er inne hatte, den Parthern zu übergeben; worauf ihm dieſe den Abzug nach Cappadocien geſtatteten.

Nach des Pätus Vertreibung zog Corbulo ſeine Beſatzungen jenſeit des Euphrats zurück, ſo wie dagegen Vologeſes ſich anheiſchig gemacht hatte, Armenien zu räumen. Alſo wurden die Armenier von den Parthern und Römern ihrem eignen Gutbefinden überlaſſen, indem Tigranes kurz nach dem Einfalle der Parther geſtorben war. k) Um ebendieſe Zeit langten zu Rom Geſandte von Vologeſes an, welche um das Königreich Armenien für ſeinen Bruder anhielten. Allein die Römer, anſtatt ſeine Bitte zu bewilligen, befahlen dem Corbulo, die Parther zu bekriegen, und gaben allen morgenländiſchen Königen und Tetrarchen und den Statthaltern der benachbarten Provinzen Anweiſung, ſich gänzlich nach des Corbulo Verordnung zu achten.

Die

k) Tacitus XV, 1-17.

Die Römer fallen abermals in Armenien ein.

Im folgenden Frühjahre (n. Chr. G. 64. n. Erb. R. 817.) drang der römiſche Feldherr mit einer ſtarken Armee in Armenien ein, und machte das ganze Land ſo beſtürzt, daß Tiridat Geſandte ſchickte, einen Waffenſtillſtand, und einen Tag und Ort zur Unterredung auszumachen. Bei dieſer Unterredung ward man einig, Tiridat ſollte die königliche Binde vor dem Bilde des Kaiſers abnehmen, und ſie nicht wieder aufſetzen, wofern er ſie nicht von der Hand des Nero empfienge. 1) Nachdem ſolchergeſtalt Tiridat ſeine Krone niedergelegt, und ſeine Tochter als Geiſel zurückgelaſſen hatte, begab er ſich nach Rom, ward daſelbſt von Nero mit äußerſter Pracht empfangen, und während ſeines Aufenthalts in dieſer Stadt täglich auf Koſten von mehr als 6000 Pf. Sterling unterhalten.

Tiridat empfängt die Krone vom Nero.

An dem zu ſeiner Krönung beſtimmten Tage (n. Chr. G. 66. n. Erb. R. 819.) erſchien

1] ibid. c. 24-31. Dio LXII, 19-23.

ſchien der Kaiſer vor den Roſtris, in einem curuliſchen Seſſel, in der Kleidung des Triumphzugs, mit ſeiner Leibwache und den Cohorten umgeben. Tiridat fiel ihm zu Füſſen, ward ſogleich von dem Kaiſer aufgehoben, und mit einem Kuſſe beehrt. Darauf redete der parthiſche Prinz den Nero an, und bat, ihm das armeniſche Reich zu ertheilen, welches er allzeit als ein Geſchenk von den Römern betrachten würde; und Nero ſetzte ihm mit eigner Hand die königliche Binde auf. Von den Roſtris begaben ſie ſich auf den Schauplatz, wo der Kaiſer den Tiridat, nachdem er ſeine Bitte wiederholt hatte, zu ſeiner rechten Hand ſitzen ließ. Als Tiridat ſich aus Rom wegbegab, beſchenkte ihn Nero mit einer Summe von beinah 800,000 Pf. Sterling, zu Vergütung der Reiſekoſten. Er erlaubte ihm nicht nur, die Stadt Artaxata vom neuen zu erbauen, ſondern befahl auch denjenigen römiſchen Arbeitsleuten und Künſtlern, welche ſich der König ausſuchen würde, ihn nach Armenien zu begleiten. Vermittelſt ihrer Anweiſung und Beihilfe ſetzte der König dieſe Stadt wieder in ihren vorigen blühenden Stand, und nannte ſie zur Dankbarkeit Neronia. m) Tiridat war ſeitdem beſtändig den

m] Dio LXIII, 1-7.

den Römern getreu, welche ihm einen Theil ſeines Königreichs, das ihm die Albaner abgenommen hatten, wieder erobern halfen. Er regierte nach ſeiner Rückkunft von Rom neun Jahre, und ihm folgten verſchiedne Könige, welche die Krone als Lehnsleute des römiſchen Reichs beſaßen. n)

Armenien wird eine römiſche Provinz.

Der Kaiſer Trajan ſetzte (n. Chr. G. 114. n. Erb. R. 867.) Meſopotamien zu dem römiſchen Gebiete, und machte das alte Königreich Armenien zur Provinz. o) Es erlang-

n) Nach dem Teridates war ein Exedaris, ſein Sohn oder Enkel, König von Armenien. Ihn hatte Coſroes, König der Parther, vertrieben, und ſeinen Enkel Parthamaſiris an ſeine Stelle geſetzt. Dio *LXVIII*, 17.

o) Dio LXVIII, 17. 18. Den Parthamaſpates (S. 5. B. S. 69.] ſieht Vaillant als einen von Hadrian nach Armenien geſetzten König an, nachdem ihn die Parther vertrieben hatten. Allein Spartian in Hadriano c. 5. nennt Armenien nicht ausdrücklich. (Wir wiſſen außerdem, daß Hadrian die Provinzen jenſeit des Euphrats fahren ließ.) Nach ſeinem Tode n. Chr. Geb. 138. n. Erb. R. 891. giebt Vaillant ihm den Achämenides, als ſeinen Sohn, zum Nachfolger, und fügt bei, daß er von den Römern das Diadem erhalten ha-be.

langte aber in kurzem wieder ſeine Freiheit, und ward zur Zeit Conſtantins des großen und

be, welches er aus einer Münze beweiſt. S. 325. Die Perſer ſcheinen hierüber Bewegungen gegen Armenien gemacht zu haben, doch auf Antoninus Pius Bedrohung hielten ſie ſich ſtill. *Jul. Capitol.* in Antonino Pio c. 9. Dem Achämenides folgte ſein Sohn Soämus, ſ. Photius Cod. XCIV. et ex Jamblicho p. 242. Vologeſes, König der Parther, fiel nach Antoninus Pius Tode in Armenien ein, und verjagte den Soämus. N. Chr. G. 161. n. Erb. R. 914. welcher nach Rom flüchtete, daſelbſt wohl aufgenommen, und mit der Würde eines Senators und Conſuls beehrt ward. Photius ibid. Es erfolgte ein Krieg mit den Parthern, welcher dem L. Verus aufgetragen ward. Armenien ward n. Chr. G. 163. N. Erb. R. 916. wieder durch den Statius Priſcus erobert, und Martius Verus ſetzte den Soämus wieder in ſein Reich ein. Wegen verſchiedner Münzen ſind dieſe Vorfälle zu merken. *Jul.* Capitol. in Marco c. 9. Dio ap. Suidam, im Dione Reimari p. 1201. Ein Teridates erregte um n. Chr. G. 174. n. Erb. R. 927. neue Unruhen in Armenien unter ebendem Marcus Antoninus. Dio LXXI, 14.

Unterm Kaiſer Commodus war König in Armenien Sanatruces. Suidas h. v.

Sein Sohn Vologeſes kam in dem Kriege, welchen Kaiſer Severus mit den Parthern führte, ins Gedränge, machte aber mit Severus ſeinen Vergleich, und erhielt einen Theil von Armenien, n. Chr. G. 199. n. Erb. R. 952.

Dio

und ſeiner Nachfolger von eignen Königen beherrſcht, die Lehnsleute der römiſchen Kaiſer

Dio LXXV, 9. cf. Herodianus III, 73. Die Stelle des Dio LXXVII, 12. wo Caracalla (n. Chr. G. 214. n. Erb. R. 967.) einen armeniſchen König durch freundſchaftliche Briefe an ſeine Hofſtatt lockt, lange gefangen hält, und endlich hinrichtet, deutet Vaillant auf ihn S. 370. Doch ſ. Fabric. ad *loc.* Dionis.

Tiridates oder Teridates, des Vologeſes Sohn, erhielt vom Macrinus das Diadem n. Chr. Geb. 218. n. Erb. R. 971. Dio LXXVIII, 27.

Vaillant macht noch folgende Könige von Armenien ausfindig, über welche man ihn ſelbſt nachſehen muß S. 403. 404. 405. Arſaces der zweite, Artavasdes der fünfte, deſſen unbenannter Sohn, der unter Diocletian ſich zur chriſtlichen Religion bekannte, Tiridates der dritte, ſein Sohn, Arſaces der dritte, Tiridats Nachfolger unter Conſtantin dem groſſen, Para, Arſaces Sohn, Arſaces der vierte, des vorhergehenden Bruder, Arſaces der fünfte, des vorigen Sohn, Tigranes der ſechſte, Arſaces, des fünften Bruder, überließ um n. Chr. G. 412 den Perſern, die damals von Jsdegerd oder Jazdegerd, aus dem Stamm der Saſſaniden, beherrſcht wurden, ſein Reich, und lebte in der Stille als eine Privatperſon. Auch Moſes Chorenenſis führt ſeine Könige bis auf dieſe Zeiten fort; allein bei allen Bemühungen Whiſtons in der angehängten Serie Regum, ſie mit der wahren Geſchichte und Zeitfolge zu vereinigen, kömmt nicht viel Zuverläſſiges heraus. Ein Verzeichniß der arme=

ſer waren. Unter Juſtins des andern Regierung p) eroberten es die Saracenen, und behaupteten es bis auf den Einfall der Türken, die ſich des Landes bemächtigten, und ihm den Namen Turkomannia gaben. q) Indem die Türken in einem Krieg mit Perſien verwickelt waren, wählten ſich die Armenier wiederum ihre eignen Könige, und wurden von ihnen ſo lange regiert, bis daß Oceadan oder Heceata, ein Sohn des Einzigs,

meniſchen Könige, das bereits der ſel. Baumgarten anführt, iſt auch in den Voyages en Turquie, en Perſe, Armenie — par un Miſſionaire de la Comp. de J. Par. 1729. P. 565. f. eingerückt.

p] Dies iſt unmöglich. Kriege mit den Perſern ſind zu ſeiner Zeit in Armenien geführt worden. Die Saracenen oder Araber können nicht eher als gegen n. Chr. G. 632. zur Zeit des Kaiſers Heraclius nach Armenien gekommen ſeyn.

q) Nur ein Theil des Landes führt dieſen Namen, nicht von den Türken, ſondern von den Turkomannen, die ſich von Syrien oder Meſopotamien in dieſen Theil verbreiteten, faſt um ebendie Zeit, als die Seljouciden Perſien überſchwemmten. Thogrul-Begh, der erſte aus dem Stamm der Seljouciden zu Iran, eroberte mit ſeinen Türken Armenien mit den benachbarten Gegenden gegen J. Chr. 1040.

gis, erſten Chams der Tartarn, das Land eroberte. r) Dennoch ward Armenien nicht ſo ganz und gar von den Tartarn erobert, daß nicht einige vom königlichen Stamme übrig geblieben wären; denn wir finden eines Leo, Königs in Armenien, s) gedacht, der zur Zeit Richards des andern nach England kam, und um Hilfe wider die Türken bat. Im Jahre 1472 der chriſtlichen Zeitrechnung gelangte der armeniſche König Uſſan Caſſanes zur Krone von Perſien, und machte Armenien zu einer Provinz dieſes Reichs, t) in welchem Zuſtand es bis auf das Jahr 1522 blieb, da es von Selim dem andern ero=

r) Oktai Khan, Sohn und Nachfolger des Genghiz Khan, nach der Vertilgung der Niu=tſche in China, ſchickte ungeheure Armeen gegen die weſtliche Theile Aſiens, n. Chr. G. 1235. Batu führte einen Haufen durch Rußland, Polen, Schleſien, u. ſ. w. Djurmagun einen andern wider die Circaſſen, nach Armenien, Meſopotamien, u. ſ. f.

s) in Kleinarmenien. Er ward von Sultan Selaheddin oder Saladin, aus den Ayoubiten, unter den Curden, welcher dem Sultan Kilidge arſlan zu Iconium zu Hilfe kam, J. Chr. 1180. vertrieben. S. Deguignes T. II. P. II. p. 50.

t) Uzun haſſan, Fürſt der Turkomans vom weiſſen Widder. S. ibid. T. III. p. 305.

erobert, und zu einer Provinz des türkiſchen Reichs gemacht ward. Seit der Zeit iſt es ſtets den Türken unterwürfig geweſen, bis auf den öſtlichen Theil, u) den die Perſer noch bis dieſen Tag inne haben.

Beſchreibung des kleinern Armeniens.

Das kleinere Armenien ward von dem größern durch den Euphrat getrennt; gegen Mittag hatte es das Gebirge Taurus, gegen Abend und Mitternacht ward es durch eine lange Reihe Berge von Cappadocien geſchieden, die an verſchiednen Orten Mons Scordiſcus, Amanus und Antitaurus hieß. Dieſes Land, welches ſehr bergicht, jedoch hier und da mit anmuthigen und fruchtbaren Thälern untermengt iſt, war ein Theil von Cappadocien bis auf die Regierung Antiochus des großen, (v. Chr. Geb. 190, J. d. W. 3814. Olymp 147, 3.) da Zabriades und Artaxias Armenien in ihre Gewalt brachten, einige benachbarte Provinzen dazu fügten, und den Unterſchied zwiſchen dem größern und kleinern Armenien einführten. Zu der Römer Zeiten war es

 in

u) Irvan oder Erivan.

in dieſe vier Provinzen abgetheilt; Laviana, v) Muriana, Aravena und Melitene, w) von denen jede verſchiedne Städte hatte, welche alle beim Ptolemäus angeführt ſind. x)

Der erſte Regent in Kleinarmenien war Zadriades, y) der ein Bündniß mit den Römern ſchloß, und von ihnen auf dem angemaßten Throne geſchützt ward. Seine Nachkommen beſaßen das Reich bis auf die Regierung Tigranes des erſten, Königs des größern Armeniens, von dem Artanes, der letzte König vom zadriadiſchen Stamme, im Treffen erlegt ward. z) Tigranes ward in kurzem vom Pompejus vertrieben, a) der das kleinere Armenien dem Dejotarus, Vierfürſten von Galatien, wegen ſeiner ausnehmenden im mithridatiſchen Kriege geleiſteten Dien=

v) Laviniaſene.

w) Zu Strabo Zeit waren dies Präfecturen von Kleincappadocien. Strabo *XII.* p. 808. B. Von Kleinarmenien ſelbſt ſ. *XII.* p. 832. f.

x] Ptolem. V, 7.

y) Strabo *XI.* p. 800. C. Ebendaſ. und p. 801. A. ſ. ſeine Eroberungen.

z) Strabo *XI.* p. 804. B.

a) Kleinarmenien hatte ſchon Lucull erobert. Sophene erhielt der junge Tigran.

Dienſte, ertheilte. b) Dejotarus lebte in großer Vertraulichkeit mit Sylla, Lucull, Pompejus, Muräna, Cato, Cicero und Brutus. Dem Cicero war er im ciliciſchen Kriege (v. Chr. G. 51. n. Erb. R. 703.) ſehr nützlich. c) Im bürgerlichen Kriege hielt er es mit Pompejus, und that ſich in der Schlacht in der pharſaliſchen Ebne hervor. Während ſeiner Abweſenheit hatte der König in Pontus, Pharnaces, das kleinere Armenien erobert, d) ward aber bald wieder (v. Chr. Geb. 47. n. Erb. R. 707.) von Julius Cäſar vertrieben, der, auf des Brutus Vorbitte, e) dem Dejotarus verzieh, und ihm Armenien f) wiedergab, zugleich aber ihn nöthigte, eine große Geldſumme zu erlegen, und Galatien zu räumen.

b) Eutrop. VI, 14. Strabo ſagt nur von pontiſchen Provinzen bis an Kleinarmenien, XII. p. 823. A. Allein die Sache iſt aus Cic. de Divinat. II, 37. klar. Hirtius de B. Alex. c. 67.

c] Cic. ad Div. XV, 1. f.

d] Dio XLII, 45.

e) Cic. ad Attic. XIV, 1.

f) nur ein Theil, das andre bekam Ariobarzanes, König von Cappadocien. Dio XLI, 63. Cicero de Divinat. II, 37.

Darauf ward er zu Rom von Caſtor, dem Sohne ſeiner Tochter, verklagt, als ob er ſamt ſeinem Sohne den Anſchlag gefaßt hätte, Cäſarn während ſeines Aufenthalts in Galatien zu ermorden; ward aber von Cicero gegen dieſe Beſchuldigung vertheidigt, und losgeſprochen. g) Dejotarus rächte dieſe Verläumdung durch den Tod ſeiner Tochter und ihres Gemahls. h) Nach Cäſars Tode beſtach er die Fulvia, M. Antons Gemahlin, und erlangte wieder alles, was er wegen ſeiner Neigung für Pompejus verloren hatte. i) Kurz darauf (v. Chr. Geb. 42. n. Erb. R. 712.) ſchickte er eine Anzahl Truppen dem Brutus zu Hilfe. k) Amyntas aber, der ſie anführte, zog gerades Wegs l) in Antons Lager; worauf, nach des Brutus Niederlage, dem Dejotarus vergönnt ward, Armenien zu behalten. Nach ſeinem Tode (v. Chr. Geb. 36. n. Erb.

g) Cicero Or. pro Dejotaro.

h] Strabo XII. p. 852. B.

i) Cicero ad Attic. XIV, 12.

k) Dio XLVII. 24.

l) erſt einige Zeit nachher, da das feindliche Lager gegenüber ſtand. Dio ibid. c, 48.

Erb. N. 718.) ward das Vierfürſtenthum Galatien dem Amyntas ertheilt. m)

Dejotarus der zweite regierte zugleich mit ſeinem Vater, n) und war den Römern nicht weniger ergeben, als er, indem er, wie uns Plutarch unterrichtet, o) von Cato erzogen worden war. Da mit ſeinem Tode des Dejotarus Stamm ausgieng, ward das Königreich Kleinarmenien zuerſt dem mediſchen Könige Artuasdes, darauf von M. Anton dem König in Pontus Polemon gegeben, p) deſſen Nachfolger Archelaus der Cappadocier q) und Cotys aus dem Bosporus waren. r) Nero gab dieſes

m) er erhielt auch noch einige Stücke von Lycaonien und Pamphilien. Er war Dejotars Geheimſchreiber geweſen. Dio XLIX, 32.

n] Beider zugleich wird beim Cicero Philipp. XI, 12. gedacht.

o) Plutarch Cato p 765. E. Dejotar will daſelbſt nur den Cato erbitten, ſeine Söhne in Schutz zu nehmen.

p) v. Chr. Geb. 33. n. Erb. N. 721. Dio XLIX, 43. 44. Nur das letzte iſt wahr; Artuasd bekam ein Stück von Großarmenien.

q) er ward vom Auguſt damit beſchenkt, Dio LIV, 9. wo Dio ſelbſt die beiden Armenien zu vermengen ſcheint, vergl. mit XLIX, 44.

r] dem Cotys gab es Caligula n. Chr. G. 39. n. Erb. N. 792. Dio LIX, 12. Joſeph. Ant. XIX, 1, 1.

ſes Königreich dem Ariſtobul, Herodes des großen Urenkel. s) Nach deſſen Tode fiel es dem Tigranes, ſeinem nahen Verwandten, zu. Als dieſer ohne Erben verſtarb, ward das kleinere Armenien von Veſpaſian zu einer Provinz des römiſchen Reichs gemacht, t) und blieb es bis auf die Theilung des Reichs, da es unter die morgenländiſche Kaiſer kam. Als deren Macht in Abnehmen gerieth, ward es zuerſt von den Perſern, und denn von den Türken bezwungen, die ihm den Namen Gerech gaben, u) und es ſeitdem beſtändig inne gehabt haben.

s) Tacitus Ann. XIV, 26. XIII, 7.

t) Weder Sueton Veſpaſ. 8. noch Eutrop VII 19. führen es unter den übrigen Ländern, die damals ebendas Schickſal hatten, an.

u) Genech muß es heißen, und dies iſt die Gegend um Trebiſonde.

Viertes Hauptſtück.

Geſchichte des Königreichs Pontus. a)

Man vermuthet, dieſes Land habe ſeinen Namen von dem benachbarten Meere erhalten, welches, da es das gröſte war, das die alten Einwohner kannten, vorzugsweiſe Pontus, oder das Meer, genannt ward; b) daher denn vor Alters das ganze Land längshin an der Küſte, wie uns Strabo unterrichtet, den Namen Pontus empfieng.

a) Regum Ponti hiſtoria im zweiten Theil von Vaillant Arſacidarum imperium (Par. 1725. 4.] Auf dieſe verweiſen wir wegen häufiger Anführungen der Schriftſtellen bei einzelnen Umſtänden. Von den Münzen der Könige von Pontus ſ. ebendaſ. u. Geſneri Numiſmata in dem Comment. p. 75. 76.

b] Strabo I. p. 39. B.

Die Grenzen von Pontus. Deſſen vornehmſte Städte.

Das eigentliche pontiſche Land ward nordwärts vom euxiniſchen Meere, südwärts von Kleinarmenien, oſtwärts von Colchis, und weſtwärts vom Fluſſe Halys begrenzt. Ptolemäus theilte das Land in drei Theile; Pontus galaticus, polemoniacus und cappadocius. c) Die Städte in der erſtern Abtheilung waren Amiſus, Amaſia, drei Meilen vom Fluſſe Iris zwiſchen Bergen gelegen, Themiſcyra, itzt Fanagoria, an der Seeküſte 15 Meilen nordweſtwärts von Amaſia gelegen, Cabira, das wegen der dem Mithridat von Lucull beigebrachten Niederlage bekannt, und nachgehends Diospolis genannt ward, und Comana pontica, an der südlichen Grenze dieſer Provinz. In dem Pontus polemoniacus, der ſich vom Fluſſe Thermodon bis an das Land der Chalyber erſtreckte, ſtanden Neocäſarien, Sebaſtia, Zela, unfern vom Fluſſe Lycus, nachgehends Megalopolis genannt, und Pole-

c) gehört in die ſpätern Zeiten höher hinauf, ſ. Strabo XII. p. 814. f. In neuern Zeiten mit Vergleichung der Alten Tournefort Voyage T. II. p. 95. f.

lemonium, eine berühmte Stadt mit einem Hafen, von Polemon erbaut. In dem Pontus cappadocius, der von dem angrenzenden Cappadocien den Namen hatte, waren die vornehmſten Städte Ceraſus, von da zuerſt durch den Lucull Kirſchen nach Italien gebracht wurden, Tripolis ungefähr drei engliſche Meilen von der Seeküſte, und Trapezus oder Trapezunt, itzt Taraboſan. Die letztere, die auf einer Halbinſel lag, und ringsherum ſteile Berge hatte, war eine griechiſche Stadt, und vor Alters ſehr beträchtlich. In den mittlern Zeiten ward ſie wegen des Hofſitzes der griechiſchen Kaiſer und des Geſchlechts der Comnenier berühmt, welche ſich dahin begaben, als die Lateiner Conſtantinopel erobert hatten.

Die vornehmſten Flüſſe in Pontus ſind der Halys, der Pontus von Cappadocien trennt, und unfern von Amiſus in das euxiniſche Meer fällt; der Iris, itzt Caſalmae; der Thermodon, ein berühmter Fluß unter den Alten, weil er das kleine Gebiete der Amazonen beſpülte. Die Luft des Landes wird für ſehr geſund, und der Boden an vielen Orten für fruchtbar gehalten. Die Hügel ſind meiſtens mit Oelbäumen oder Kirſchbäumen bedeckt, und die Ebne hat

els

einen Uiberfluß an allen Arten von Getreide.

Die erſten Bewohner von Pontus. Ihre Künſte und Manufakturen.

Für die alten Bewohner dieſes Landes hält man insgemein d) die Abkömmlinge Tubals; allein mit Verlauf der Zeit vermengten ſich mit ihnen Cappadocier, Paphlagonier, Griechen und andre auswärtige Völker. Alles was wir von ihren Künſten und Manufakturen wiſſen, iſt dieſes, daß die Einwohner des cappadociſchen Pontus, Chalyber genannt, von den Alten wegen ihrer außerordentlichen Geſchicklichkeit in Bearbeitung des Eiſens und Verfertigung ſtählerner Waffen gelobt werden, daher ſie e) auch ihren Namen ſollen empfangen haben. Sie trieben auch Handelſchaft, hatten bequeme Hafen in dem euxiniſchen Meere, und einen großen Vorrath von Zimmerholze, das dienlich zum Schiffbaue war, und an den Küſten wuchs. Ihre vornehmſten

d) nach der alten Chimäre von Ableitung der Völker.

e) der Stahl, Chalybs.

ſten Gottheiten f) waren Ceres, Jupiter und Neptun. Dieſen brachten ſie Opfer, und goſſen in das Feuer Honig, Milch, Oel und Wein.

Die kleinen Könige, die vor Alters dieſes Land beherrſchten, wurden zuerſt, dem Diodor zu folge, g) von Ninus beſiegt. Die Meder und Perſer wurden nach der Reihe Herren von dieſem und allen den Ländern am euxiniſchen Meere. Die Perſer theilten Cappadocien in Satrapien oder Statthalterſchaften, und gaben diejenige Satrapie, welche nachgehends die Macedonier Pontus nannten, einem der Vorfahren Mithridats. Dieſes ſoll, wie vermuthet wird, unter der Regierung des Darius Hiſtaſpis geſchehen ſeyn, der dieſes Königreich dem Artabazes, einem Abkömmlinge aus dem königlichen perſiſchen Hauſe, ertheilte. Die pontiſchen Könige erlegten den Perſern Tribut, und waren ihre Lehnsleute, bis auf die Regierung des Ariobarzanes, der das perſiſche Joch von ſich warf, und ſein kleines Reich ſehr erweiterte. Nach der Zeit ward Mithri-

f] aber erſt von den Griechen und Römern.

g) Diodor. II, 2. aber nach dem Cteſias.

thridat der ſiebente h) als einer der mächtigſten Fürſten betrachtet, der jemals in den Morgenländern geherrſcht hätte; indem er es wider die Römer 40 Jahre lang aushielt.

Artabazes, König in Pontus.

Artabazes, dem Darius Hyſtaſpis (v. Chr. G. 486. J. d. W. 3518. Olymp. 75, 1.) die Krone von Pontus verlieh, ſoll der Abkömmling einer der ſieben Mitwerber um das perſiſche Reich nach dem Tode des Cambyſes geweſen ſeyn. i)

Rhodobates.

Der nächſte König in Pontus, deſſen die Geſchichtſchreiber gedenken, iſt Rhodobates, der zur Zeit des Darius nothus geherrſcht haben ſoll; woraus erhellt, daß er nicht des Artabazes unmittelbarer Nachfolger war, in-

h] der ſechſte.

i) Der Vermuthung Vaillants nach, des Darius eigner älteſter Prinz, nach Anleitung Flor. III. 5. vergl. mit *Polyb.* V, 43. Juſtin. XXXVIII, 7, 1. Appian. Mithrid. p. 411. 416. ed. *Toll.*

indem Darius nothus ungefähr 80 Jahre nach Darius Hyſtaſpis regierte.

Mithridat der erſte.

Dem Rhodobates folgte (v. Chr. Geb. 402. J. der W. 3602. Olymp. 94, 3.) Mithridat der erſte, der ſich weigerte, dem perſiſchen Könige Artaxerxes Mnemon den gewöhnlichen Tribut zu erlegen, und von ihm in einer Schlacht beſiegt ward. k) Kurz darauf aber ward durch Tiſſaphernes Vermittelung ein Friede geſchloſſen. Er trat in ein Bündniß mit Clearch, der nachgehends Tyrann zu Heraclea wurde, l) ward von ihm in dieſer Stadt verrätheriſcherweiſe gefangen genommen, und nicht eher frei gegeben, bis daß er ſich mit einer großen Summe Geldes loskaufte. m)

Ariob-

k) nicht er, ſondern der jüngere Cyrus, an deſſen Empörung er Antheil genommen hatte. Xenoph. de Expedit. Cyri lib. II. et al. paſſim.

l] Memnon c. 2. ap. Photium.

m) Juſtin. XVI, 4.

Ariobarzanes. Mithridat *) der andre.

Dem Mithridat folgte (v. Chr. G. 363. J. d. W. 3641. Olymp. 104, 2.) Ariobarzanes, n) den Artaxerxes zum Statthalter von Lydien, Jonien und Phrygien beſtellt hatte. Er gebrauchte aber die ihm untergebnen Truppen wider ſeinen König, und ſetzte zu dem Königreiche Pontus einen groſſen Theil der benachbarten Länder. o) Autophrades, den Artaxerxes wider ihn ſchickte, belagerte Aſſos, p) indeſſen daß Cotys, König in Paphlagonien, vor Seſtos gieng Beide aber wurden von Ageſilaus und dem Athenienſer Timotheus, welche Ariobarzanes unter großen Verſprechungen zu Hilfe gerufen hatte, zu Aufhebung der Belagerung genöthigt. q) Der König belohnte den Ageſilaus mit einer großen Summe Gel-

*] Ktiſtes, der Stifter des Reichs zubenamt. Strabo XII. p. 842. A.

n) ſein Sohn.

o] Er war in der allgemeinen Empörung begriffen, welche damals die Statthälter des Königs von Perſien in Unteraſien anfiengen. Diodor. XV, 90.

p) an der Küſte von Myſien.

q) Xenoph. de Ageſilao, c. 3. ſ. 26.

Geldes, und ſchenkte dem Timotheus die Städte Erithon r) und Seſtos. Er wandte, wie uns Demoſthen unterrichtet, s) ſeine äußerſten Bemühungen an, die Lacedämonier und Thebaner mit einander auszuſöhnen; da er aber die letztern nicht zu einem billigen Vergleiche bringen konnte, ſtand er den Lacedämoniern mit ſtarken Geldſummen bei. Er ward, wie wir im Ariſtoteles leſen, t) im 28ſten Jahre ſeiner Regierung von einem gewiſſen Mithridat ermordet. Alexander der große, der damals in Aſien war, nahm das Königreich Pontus ein; nach ſeinem Tode (v. Chr. G. 337. J. d. W. 3667. Olymp. 110, 4.) aber ward es Mithridat dem zweiten, des Ariobarzanes Soh-

r) Erithote, ſ. Nepos in Timoth. cap. 1. Ariobarzanes hatte auch Antheil an der Empörung des Datames. S. ibid. in Datame cap. 2. &c.

s] adv. Ariſtocrat. p. 448. B. C. ed. Genev. aber er redt vom Bürgerrecht des Ariobarzanes zu Athen und ſeinen nachherigen Feindſeligkeiten.

t) Politic. V, 10. p. 541. C. T. IV. Opp. Ed. Par. Diodor. XVI, 90. Ariſtoteles gedenkt nur eines Mithridats Empörung gegen ihn. Und beim Diodor XVI, 90. ſtehen 26 Jahre der Regierung.

Sohne, gegeben. u) Da Antigonus, unter deſſen Gefolge er ſich befand, einem Traume zu folge beſchloſſen hatte, ihn umzubringen, warnte ihn deſſen Sohn Demetrius, daß er die Flucht ergreifen ſollte. Er begab ſich alſo nach Paphlagonien, und nahm daſelbſt Einiata, eine ſtarke Feſtung, ein. v) Da ſeine Armee täglich ſtärker anwuchs, that er einen Einfall in Cappadocien, und drang von da in ſein väterliches Reich, das er, troz alles Widerſtandes des Antigonus, 26 Jahre w) lang behauptete, und ſeinen Nachkommen hinterließ. Er ſoll 84 Jahre gelebt haben.

Mithridat der dritte. Ariobarzanes der andre.

Ihm folgte (v. Chr. G. 302. J. d. W. 3702. Olymp. 119, 3.) ſein Sohn Mithri-

u) Dies iſt falſch. Wie Ariobarzan ſtarb, war noch an keinen Alexander gedacht. Mithridat folgte ſeinem Vater ruhig nach. Allein das iſt richtig, Mithridat unterwarf ſich dem Alexander nachher, und hielt nach ſeinem Tode die Partei des Antigonus.

v] Plutarch. in Demetr. *p.* 890. C. Appian. Mithrid. p. 303.

w) fünf und dreißig Jahre, ſagt Diodor deutlich an zween Orten XVI. 90. XX, III. S. ebendaſ. *Weſſel.* und zu XIX, 40.

thridat der dritte, der zu dem Königreiche Pontus ganz Cappadocien und Paphlagonien ſetzte. x) Nach verſchiednen fruchtloſen Angriffen auf Heraclea, ſchloß er mit den Einwohnern dieſer Stadt ein Bündniß. Er regierte 36 Jahre, und nach ihm kam Ariobarzanes der zweite, y) der die Galatier bekriegte; mit welchem Erfolg aber, das iſt ungewiß.

Mithridat der vierte.

Mithridat der vierte folgte (v. Chr. G. 265. J. d. W. 3740. Olymp. 128, 4.) ſeinem Vater z) Ariobarzanes dem andern. Da er damals ſehr jung war, fielen die Galatier in ſein Land ein. Da ihnen aber ein Angriff auf Heraclea verunglückte, giengen ſie zurück, und gaben dadurch dem Mithridat Gelegenheit, alles was ſie weggenommen hatten wieder zu erobern. a)

x] Diodor, XX, III.

y] Dieſer gründet ſich auf eine Stelle in dem Memnon beim Photius Cod. CCXXIV. c. 25. die man aber für fehlerhaft hält. S. Vaillant p. 36.

z) Mithridat dem dritten.

a) Memnon ibid. c. 25.

Mithridat der fünfte. *)

Mithridat der fünfte, ein Sohn und Nachfolger Mithridats des vierten, bekriegte die Einwohner von Sinope, einer griechischen Stadt an der paphlagoniſchen Küſte, ſtand aber nachgehends von dem Unternehmen ab. b) Er ſchloß ein genaues Bündniß mit Antiochus dem großen, der ſich mit Laodice, einer von ſeinen Töchtern, vermählte. c)

Pharnaces der erſte.

Sein Sohn, Pharnaces der erſte, der ihm (v. Chr. G. 183. J. d. W. 3821. Olymp. 149, 2.) folgte, nahm die Stadt Sinope mit Sturm weg, d) und fiel nachgehends in das Gebiete des Eumenes, eines großen Freundes und Bundsgenoſſen der Römer. Da Eumenes ſein Gebiete wider alle

*) Auch dieſer iſt eine erdichtete Perſon, die Erzählungen von ihm gehören Mithridat dem vierten noch zu.

b] Polyb. IV, 56.

c] Polyb. V. 43. Er ſelbſt, Mithridat der vierte, hatte Seleucus Callinicus Tochter zur Gemahlin. Justin. 38, 5, 3.

d) Strabo 12. p. 821, D.

alle fernere Unternehmungen des Pharnaces in Sicherheit ſtellte, indem er mit dem cappadociſchen König Ariarathes ein Bündniß ſchloß, ſchickte (v. Chr. G. 182. J. d. W. 3822. Olymp. 149, 3.) der König in Pontus Abgeordnete nach Rom, e) ſich über den Eumenes und Ariarathes zu beſchweren, als ob ſie der angreifende Theil geweſen wären. Hierauf wurden Marcius und andre römiſche Bürger von groſser Redlichkeit als Schiedsrichter zwiſchen den ſtreitenden Parteien nach Aſien geſchickt; allein die von Pharnaces zu den Unterredungen geſchickten Abgeordnete erregten ſo viele Schwierigkeiten, daß nichts konnte ausgemacht werden. f)

Als Marcius und die andern Römer (v. Chr. G. 181. J. d. W. 3823. Olymp. 149, 4.) nach Rom zurückkehrten, gieng Eumenes wieder zu Felde, und Pharnaces ſchickte ſeinen oberſten Feldherrn Leocritus mit 10,000 Mann ab, Galatien zu verwüſten. Leocritus belagerte auf ſeinem Zuge die Stadt Tejos; g) die Beſatzung ergab ſich

e) Livius XL, 2, 6. c. 20, 1.

f) Polyb. Exc. Legat. n. 53.

g) Tium.

auf Vergleich, und er verſprach, ſie mit ihren Waffen und Gütern an einen Ort, wohin ſie wollte, zu bringen; als aber nach ihrem Abzuge von Pharnaces Befehl einlief, ſie umzubringen, ſetzte er ihr nach, und hieb ſie bis auf den letzten Mann nieder. Der ſyriſche König Seleucus hatte dem Pharnaces Beiſtand verſprochen. Als ihn aber die römiſchen Geſandten an die zwiſchen ſeinem Vater und ihrer Republik geſchloßnen Vergleichspunkte erinnerten, hielt er es nicht für rathſam, über das Gebirge Taurus zu gehen. Da mittlerweile die Könige von Pergamus und Cappadocien von den Römern unterſtützt wurden, war Pharnaces in kurzem (v. Chr. G. 180. J. d. W. 3824. Olymp. 150, 1.) genöthigt, um Friede zu bitten, der ihm auf folgende Bedingungen verwilligt ward, „er ſollte Galatien und „Paphlagonien räumen; er ſollte dem Ariarathes alle ſeine Unterthanen, die er gefangen weggeführt, und alle Oerter, die „er während des Kriegs eingenommen hätte, zurückgeben; er ſollte dem Morzias, „einem kleinen Könige in dieſen Gegenden, „und dem Ariarathes die 900 Talente erſetzen, die er im Kriege weggenommen „hätte, und noch 300 andre an Eumenes „erlegen.“ Der armeniſche König Artaxias,

xias, der dem Pharnaces beigeſtanden hatte, ward genöthigt, dem Ariarathes 300 Talente zu bezahlen. In dieſem Friedensvergleiche waren Artaxias, König in Armenien, Gatalus, König in Sarmatien, h) Acuſilochus, ein andrer kleiner König, und die freien Städte Heraclea, Meſembria, Cherſones und Cyzicus begriffen. i) Die Stadt Sinope behielt Pharnaces, der kurz nach dem Frieden ſtarb, k) und das Reich ſeinem Sohne Mithridat verließ.

Mithridat der ſechſte, Evergetes genannt. Er wird umgebracht.

Mithridat der ſechſte l) war der erſte König in Pontus, der (um v. Chr. G. 154. J. d. W. 3850. Olymp. 156, 3.) ein Bündniß mit den Römern ſchloß, und ihnen im dritten puniſchen Kriege beträchtliche Hilfe an Schiffen zuſchickte. Er war auch

 ihr

h) ein König der Sarmater oder unter den Sarmaten.

i) *Polyb.* Exc. Legat. c. 55. 56. 59. Diodor. Exc. de Virt. et Vit. p. 576. Ed. Weſſel.

k) Nichtsweniger, er hat noch um v. Chr. G. 158. gelebt.

l) der fünfte.

ihr getreuer Bundsverwandter in dem Kriege, den ſie mit Ariſtonicus führten, der nach des Attalus Tode (v. Chr. G. 132. J. d. W. 3872. Olymp. 162, 1. n. Erb. R. 622.) auf das Königreich Pergamus Anſpruch machte. Sie belohnten ihn deshalben (v. Chr. G. 129. J. d. W. 3875. Olymp. 162, 4. n. Erb. R. 625.) mit dem größern Phrygien, und beehrten ihn mit dem Titel eines Freundes und Bundsgenoſſen des römiſchen Volks. m) Nach einer langen und glücklichen Regierung ward er (v. Chr. G. 124. J. d. W. 3880. Olymp. 164, 1. n. Erb. R. 630.) von einigen ſeiner vertrauten Freunde verrätheriſcherweiſe ermordet. Er verließ zween Söhne, darunter der älteſte, Mithridat, ihm im Königreiche Pontus folgte, und gemeiniglich für einen der größten Fürſten gehalten wird, die jemals den Szepter geführt haben.

Mithridat der ſiebente. Er gewöhnt ſich in der Jugend hart.

Mithridat der ſiebente, n) mit dem Beinamen der große, o) war, nach dem Strabo,

m) Juſtin. 37, 1, 2. 38, 6, 2.
n) der ſechſte.
o) Eupator, auch Dionyſos.

ſo, eilf, nach dem Eutropius zwölf, und nach dem Memnon 13 Jahre alt, als er zum Throne gelangte. p) Sein Vater hatte vermöge ſeines Teſtaments ihn und ſeine Mutter zu Erben des Königreichs beſtellt. Allein er machte auf alles Anſpruch, warf ſeine Mutter ins Gefängniß, und behielt ſie in genauer Verwahrung, bis daß ſie wegen der harten Begegnung ſtarb. Da diejenigen, denen die Sorge für ſeine Erziehung aufgetragen war, an ihm eine grauſame und unlenkbare Gemüthsart wahrnahmen, thaten ſie mancherlei Verſuche, ihm an das Leben zu kommen. Allein er war ſtets gegen alle Arten von Verrätherei auf ſeiner Hut, ohne das geringſte Mißtrauen zu äußern. Von ſeiner Kindheit an gewöhnte er ſich ſo ſehr Gift einzunehmen, daß im Alter kein Gift bei ihm etwas fruchten wollte.

 te.

p) Uſſer. ad 3881. Vaillant p. 64. Bayer. Diſſ. de Converſ. rer. Scythic. p. 300. f. T. V. Comm. Petrop. Fragmente von den Thaten dieſes groſsen Prinzen ſind im Memnon beim Photius, im Strabo, der ein groſses Gewicht in dieſen Geſchichten hat, (ſ. Bayer ibid. p. 302. f.) Juſtin. 37. Appian vom mithridatiſchen Kriege. In der Zeitordnung bleiben noch Schwierigkeiten und Dunkelheiten übrig.

te. In der Jugend ſuchte er ſeinen Leib abzuhärten, trieb die männliche Uibung der Jagd, brachte ganze Monate auf freiem Felde zu, und ſchlief oft mitten auf gefrornem Schnee. Als er zu gehörigem Alter kam, vermählte er ſich mit ſeiner eignen Schweſter Laodice, und hatte von ihr einen Sohn, Namens Pharnaces.

Er durchzieht die aſiatiſchen Länder.

Da er nach der Herrſchaft über ganz Aſien ſtrebte, unternahm er eine Reiſe q) durch alle die Reiche dieſes großen Welttheils, in der Abſicht, die Gebräuche, Geſetze und Sitten der Einwohner zu beobachten, ihre verſchiednen Sprachen zu lernen, von denen er zwei und zwanzig geſprochen haben ſoll, ihre Stärke zu erforſchen, und vornämlich, ihre feſten Plätze in nahen Augenſchein zu nehmen. Da er auf ſeiner Reiſe drei Jahre zubrachte, ergab ſich ſeine Gemahlin Laodice, bei einem falſchen Gerüchte von ſeinem Tode, aller Unzucht; und als er zurückkam, bewillkommte ſie ihn, um ihr übels Verhalten zu verbergen, mit einem

q) ſie gehört in die folgenden Jahre erſt.

nem Gifttranke, der aber nichts weiter ausrichtete, als daß er ihn nur mehr wider ſie erbitterte. Er ließ ſie ſamt allen, die an ihrer wollüſtigen Lebensart und Treuloſigkeit Antheil gehabt hatten, hinrichten. r)

Er fällt in Paphlagonien ein. Er greift Galatien an.

Den Anfang zu Ausführung ſeiner groſſen Entwürfe machte er damit, daß er (v. Chr. G. 123. J. d. W. 3881. n. Erb. R. 631.) das benachbarte Königreich Paphlagonien angriff, welches er mit ſeinem Freunde und Bundsgenoſſen, Nicomed, König in Bithynien, theilte. Da die Römer nicht lange vorher s) Paphlagonien für einen freien Staat erklärt hatten, ſchickten ſie Geſandte an beide Könige, ihnen anzudeuten, ſie ſollten ihre Truppen zurückziehen, und dieſes Volk in ſeinen vorigen Zuſtand ſetzen; im Weigerungsfalle bedrohten ſie ſie mit Krieg. Mithridat, anſtatt ſich an ihre Drohungen zu kehren, rückte gerades Weges

r) Juſtin. 37, 3.

s) erſt v. Chr. Geb. 92. n. Erb. R. 662. Alles, was die nächſten drei Seiten erzählt wird, gehört noch vor dieſe Zeit.

ges nach Galatien, und bemächtigte ſich deſſelben, wiewohl es damals unter dem Schutze der Römer ſtand. Darauf dingte er einen gewiſſen Gordius, der den cappadociſchen König Ariarathes, der ſeine Schweſter zur Gemahlin hatte, heimlich niedermachte. Nach des Ariarathes Tode fiel Nicomed in Cappadocien ein, vertrieb den Sohn des verſtorbnen Königs, und heirathete deſſen Witwe, in Hoffnung, ſich dadurch auf dem Throne zu befeſtigen.

Er vertreibt den Nicomed aus Cappadocien.

Unter dem Vorwande, ſeinen Neffen wieder einzuſetzen, bekriegte Mithridat den Nicomed, und vertrieb ihn gänzlich aus Cappadocien. Da man nicht wußte, daß er an dem Morde des Ariarathes Schuld gehabt, und er ſich durch den Krieg den Ruf der Leutſeligkeit erworben hatte, ſo gab er, aus Sorge für ſeinen guten Namen, das Königreich Cappadocien ſeinem rechtmäßigen Erben ein. Bald aber gereute ihn wieder, was er gethan hatte, und er dachte nun auf einen Vorwand, mit ſeinem Neffen Händel anzufangen.

Er ermordet ſeinen Neffen und nimmt Cappadocien ein.

Zu dem Ende verlangte er von ihm, den Mörder ſeines Vaters aus der Verbannung zurückzurufen. Da aber der junge Prinz ſich weigerte, kam das Mißverſtändniß nach und nach ſo weit, daß beide Könige wider einander zu Felde giengen. Mithridat rückte mit einer ſtarken Armee in Cappadocien ein. Da er aber ſeinen Neffen in Bereitſchaft fand, ſich ihm zu widerſetzen, ließ er ihn zu einer Unterredung einladen, und erſtach ihn bei derſelben mit einem Dolche, im Angeſichte beider Armeen. Die Cappadocier geriethen über dieſe Grauſamkeit in ſolche Beſtürzung, daß ſie ſogleich die Waffen von ſich warfen, und den Mithridat ihr Land einnehmen ließen. Er ſchenkte es ſeinem Sohne, einem blos achtjährigen Kinde, und beſtellte den Gordius zum Vormunde ſeines Sohns und Statthalter des Reichs. Die Cappadocier wollten ſich nicht von einem öffentlich berüchtigten Meuchelmörder beherrſchen laſſen, ſondern warfen das tyranniſche Joch von ſich, und ſetzten des verſtorbnen Königs Bruder auf den Thron, wurden aber bald wieder von Mithridat zum Gehorſame gebracht. Der junge Prinz,

wel-

welcher der letzte vom pharnaciſchen Stamme war, der ſeit Cyrus des großen Zeiten Cappadocien beherrſcht hatte, ſtarb vor Harm. t)

Nicomed, der nunmehr auf Mithridats unternehmenden Geiſt ſehr eiferſüchtig ward, ſtellte einen jungen Menſchen von wohlgebildeter und majeſtätiſcher Geſtalt an, ſich bei den Römern für einen Sohn des Ariarathes auszugeben, als ob dieſer drei Söhne, und nicht blos zween, verlaſſen hätte. Der junge Menſch, der in dem, was er zu thun und zu ſagen hätte, wohl unterrichtet war, reiſte (v. Chr. G. 92. J. d. W. 3912. n. Erb. R. 662.) nach Rom ab. Da Laodice bezeugte, er wäre ihr jüngſter Sohn von ihrem Gemahl Ariarathes, gab ihm der Senat Gehör, verſprach, ſich ſeiner Sache anzunehmen, und ihn nicht zu verlaſſen, bis er wieder in das Reich ſeiner Vorfahren eingeſetzt wäre. Da jedoch der Betrug kurz darauf durch den Gordius, den Mithridat nach Rom geſchickt hatte, entdeckt ward, begonnte der Senat auf beide Könige Verdacht zu werfen, befahl dem Mithridat, Cappadocien, und dem Nicomed, Paph-

t) Juſtin. 37, 4. 38, 1.

Paphlagonien zu räumen, und erklärte beide Länder für frei. Da inzwiſchen die Cappadocier betheuerten, ſie könnten nicht ohne König leben, ward es ihnen vergönnet, einen aus ihrem eignen Mittel zu wählen; ſie ertheilten demnach die Krone dem Ariobarzanes. u)

L. Sylla kömmt in Aſien an.

Bald hernach (v. Chr. G. 91. J. d. W. 3913. n. Erb. R. 663.) ward L. Corn. Sylla, unter dem Vorwande einer Geſandtſchaft, in der That aber, um auf Mithridats Bewegungen Acht zu haben, von den Römern nach Cappadocien geſchickt. Sylla ſchlug mit einer Handvoll Leute den Gordius, und befeſtigte den Ariobarzanes auf dem Throne. Nach des Sylla Abreiſe wiegelte Mithridat den armeniſchen König Tigranes wider den Ariobarzanes auf, welcher genöthigt war, nach Rom zu flüchten. Tigranes erhob vom neuen Mithridats Sohn, Ariarathes, auf den Thron, und ſetzte alles wieder in den Stand, wie es vor des Sylla Ankunft geweſen war. Da um dieſe Zeit

u) Juſtin. 38, 2.

Zeit Nicomed, König in Bithynien, verſtarb, griff Mithridat dieſes Land an, und ſetzte auf den Thron ſeinen eignen Bruder v) Socrates, mit dem Beinamen chreſtos, oder der fruchtbare. w)

Die Römer ſuchen den Mithridat aufzubringen.

Da der natürliche Sohn des verſtorbnen Königs, der ebenfalls Nicomed hieß, ſeine Zuflucht nach Rom nahm, faßten die Römer den Schluß, ſowohl er als Ariobarzanes ſollten wieder in ihr Reich eingeſetzt werden. Dieſem Schluſſe zufolge wurden (v. Chr. G. 90. J. d. W. 3914. n. Erb. R. 664.) beide Könige durch zween römiſche Geſandten, Manius Aquilius und Marcus Altinius, wieder in ihre Länder eingeſetzt, und ihnen ward aufgegeben, häufige Streifereien in das benachbarte Gebiete Mithridats vorzunehmen. Da dieſer damals den Römern nicht gewachſen zu ſeyn glaubte, ließ er (v. Chr. G. 89. J. d. W. 3915. n. Erb. R. 665. mithrid. Krieg 1.) ſeinen Bruder und Sohn aus den Königreichen vertreiben,

v) des Nicomeds Bruder.

w) der fromme.

ben, die ſie unrechtmäßigerweiſe beſeſſen hatten, und ließ den Nicomed ſein Gebiete verheeren, ohne ihm zu widerſtehen, damit es nicht das Anſehen haben möchte, als ob er im Kriege mit den Römern der angreiſende Theil wäre. Nachdem er ſich über Nicomeds Feindſeligkeiten gegen die römiſchen Geſandten beſchwert, und von ihnen eine verächtliche Antwort empfangen hatte, ſchickte er ſogleich ſeinen Sohn mit einer ſtarken Armee nach Cappadocien, und vertrieb abermals den Ariobarzanes. Zugleich ſchickte er eine Geſandtſchaft nach Rom, ſich über Nicomed zu beklagen. Der Senat aber ſprach das Verhalten des bithyniſchen Königs recht, und befahl dem Mithridat, Cappadocien dem Ariobarzanes zurückzugeben.

Sie gehen wider ihn zu Felde.

Mittlerweile zogen die römiſchen Geſandten in Aſien aus Bithynien, Cappadocien, Paphlagonien und Galatien ſo viele Truppen als ſie konnten zuſammen; und da der Statthalter von Aſien L. Caſſius zu ihnen ſtieß, giengen ſie zu Felde, ohne die Verordnung des Senats abzuwarten. Caſſius lagerte ſich mit 40,000 Mann an der bi-

thyniſchen Grenze; Manius Aquilius beſetz-te mit einer gleichen Anzahl die Zugänge aus Pontus nach Bithynien; Qu. Oppius verwahrte mit andern 40,000 Mann den Eingang in Cappadocien; und die römiſchen Admirale lagen mit einer Flotte von 300 Segeln bei Byzanz. Nicomed kam ihnen ebenfalls mit 50,000 zu Fuß und 6000 zu Pferde zu Hilfe. x)

Mithridat bringt eine zahlreiche Armee zuſammen. Er ſchlägt die römiſchen Feldherren.

Mithridat dagegen hatte viele der benach-barten Völker angelockt, ſich mit ihm wi-der die Römer zu verbinden, und fand bei der allgemeinen Muſterung 250,000 Fuß-gänger, 50,000 Reuter, 130 mit Senſen bewaffnete Wagen, 300 Schiffe und 100 Galeeren. Indem Nicomed auf dem Wege war, einen wichtigen Poſten wegzunehmen, ward er von Mithridats Truppen angegrif-fen, und nach einem hartnäckigen Gefechte mit Verluſt ſeiner meiſten Leute geſchlagen. Da alſo Nicomed aus dem Felde vertrie-ben war, ſchickte Mithridat einen Theil ſei-

ner

x) Appianus p. 311. f.

ner Armee ab, den Aquilius anzufallen. Der römiſche Geſandte wagte eine Schlacht, ward mit Verluſt von 10,000 Mann auf das Haupt geſchlagen, rettete ſich durch Schwimmen über den Fluß Sangarius, und kam mit einer kleinen Schaar Reuterei zu Pergamus an, ſeine übrige Armee aber war gänzlich zerſtreut. Auf die Zeitung von dieſer zwiefachen Niederlage wichen die andern römiſchen Feldherren von ihren Poſten, und ließen den Mithridat Herr im Felde bleiben. Die Flotte zerſtreute ſich ebenfalls, und die meiſten Schiffe wurden von des Königs Admiralen entweder genommen oder verſenkt. y)

Er überſchwemmt ganz Kleinaſien.

Mithridat unterließ nicht ſich ſeine gegenwärtigen Vortheile zu Nutze zu machen, ſondern überſchwemmte ſogleich ganz Phrygien, Myſien, das eigentlichn Aſien, Carien, Lycien, Pamphylien, Paphlagonien, Bithynien, und was ſonſt noch für Länder in Kleinaſien den Römern gehörten, oder es mit ihnen gehalten hatten. Er ward

 über-

y) Juſtin. 38, 3. Appian. p. 312-316.

überall mit aller erſinnlichen Freudenbezeugung aufgenommen, und aller Orten her kamen die Abgeſandten ſchaarweiſe, indem einestheils ſeine gelinde Begegnung gegen die aſiatiſchen Gefangnen, andrerſeits ſein bekannter Haß gegen die Römer, dieſe Völker bewog, auf ihn als auf einen ſichern Befreier ihr Vertrauen zu ſetzen. Die Einwohner zu Laodicea am Lycus ſchickten ihm auf ſein Verlangen den römiſchen Statthalter von Pamphylien, Qu. Oppius, in Ketten; und kurz hernach ſchickten ihm die Lesbier den Manius Aquilius nebſt vielen andern vornehmen Römern gefeſſelt zu. Da er der vornehmſte Urheber des Kriegs geweſen war, führte ihn Mithridat mit ſich herum, entweder auf einen Eſel geſchnürt, oder zu Fuß, an einen öffentlichen Miſſethäter gebunden; und als er zu Pergamus angekommen war, ließ er ihn öffentlich geiſſeln, nachgehends auf die Folter werfen, und alsdenn hinrichten, indem man ihm geſchmolznes Gold in die Kehle ſchüttete. Die freien Städte in Aſien öffneten nunmehr ihre Thore dem Mithridat, der zu Magneſia, Mitylene und Epheſus mit lautem Zuruf empfangen ward. Seine Feldherren hatten gleiches Glück; ſie lieferten ihm von freien Stücken ſo ſtarke Geldſummen zu Tragung

der Kriegskoſten, daß er in den Stand kam, verſchiedne zahlreiche Armeen fünf Jahre lang zu unterhalten, ohne ſeinen Unterthanen einige Abgaben aufzulegen. z)

Er läßt alle Römer in Kleinaſien niedermachen.

Da durch ganz Kleinaſien viele Römer zerſtreut waren, beſchloß (v. Chr. G. 88. J. d. W. 3916. Olymp. 173, 1. n. Erb. R. 666.) Mithridat, ſich von denſelben auf einmal durch ein höchſt grauſames und unmenſchliches Mittel loszumachen. Er ſchickte geheime Briefe an alle Befehlshaber und Obrigkeiten der Städte, worinne ſich Römer aufhielten, und befahl ihnen bei Strafe des Lebens und gänzlichen Untergangs ihres Landes, am dreißigſten Tage nach Ergehung des Briefs alle die von italieniſcher Herkunft wären, Weiber und Kinder nicht ausgenommen, zu ermorden, und ihre Leiber unbegraben auf dem Felde liegen zu laſſen. Die eine Hälfte ihrer Güter ſollte dem Könige, die andre zur Belohnung den Mördern heimfallen. Welcher Sklave ſei-

z) ebendaſ. nebſt andern beim Uſher und Vaillant.

ſeinen Herrn ermordete, der ſollte Freiheit haben; und demjenigen Schuldner, der ſeinen Gläubiger umbringen würde, ſollte die Hälfte der Schuld erlaſſen ſeyn.

Da die meiſten Aſiaten einen tödtlichen Haß gegen die Römer trugen, und noch überdies durch das Verſprechen einer reichlichen Belohnung aufgemuntert wurden, ſo wurden des Königs Befehle ungeſäumt vollſtreckt. Die Einwohner von Epheſus, wo damals Mithridat ſich aufhielt, riſſen diejenigen, die ihre Zuflucht in den Tempel Dianens genommen hatten, ſelbſt von der Bildſäule der Göttin weg, und brachten ſie um. Die Einwohner zu Pergamus ſchoſſen ſie mit Pfeilen zu Tode, indem ſie die Bildſäulen im Tempel Aeſculaps umfaßt hielten. Die Trallier a) waren das einzige Volk auf dem feſten Lande, das nicht ſo viel über ſich vermochte, ſeine Hand mit dem Blute ſeiner unſchuldigen Gäſte zu beflecken; da aber des Königs Befehle entſcheidend waren, dingten ſie einen Paphlagonier, Theophilus, um die wenigen Römer, die ſich unter ihnen aufhielten, aus dem Wege zu ſchaffen. Viele Römer retteten ſich

a) Tralles, in Lydien.

ſich auf die ſchwimmenden Inſeln in Ly-
dien, Calaminä genannt, und verſteckten
ſich daſelbſt, b) bis ſie die Gelegenheit fan-
den, aus Aſien zu entkommen. Dem un-
geachtet wurden an dieſem Tage, nach dem
Plutarch und Dion, 150,000 römiſche
Bürger, nach andern aber blos 80,000,
niedergemacht. c)

Er erobert verſchiedne Inſeln im Archipelagus.

Nach dieſer blutigen und unmenſchlichen
Ermordung gieng Mithridat mit einem Thei-
le ſeiner Truppen zu Schiffe, um die nächſt-
liegenden Inſeln einzunehmen. Die Coer
empfiengen ihn mit großer Freude, und
überlieferten ihm Alexandern, einen jungen
ägyptiſchen Prinzen, deſſen Vater Alexan-
der vom ägyptiſchen Throne vertrieben wor-
den war. Mithridat gab dem jungen Prin-
zen eine ſeiner Herkunft gemäße Erziehung,
behielt aber für ſich die großen Schätze, die
ihm gehörten. Von Cos ſegelte der König
nach der Inſel Rhodus, wo alle aus Aſien

b) Plin. 2, 95. auf dem calaminiſchen See.
c) Appian. in Mithridat. p. 317. 318. Plutarch in Sylla p. 467. E. Dio Exc. Legat. 36. Memnon in Excerpt. ap. Phot. cap. 33.

geflüchtete Römer eine Freiſtatt gefunden hatten. Die Rhodier verſammelten ihre Schiffe, ſegelten dem König entgegen, und ob ſie gleich geringer an Zahl waren, trieben ſie doch Mithridats Schiffe zurück, und der König ſelbſt wäre zufallsweiſe beinah gefangen genommen worden. Er that einen zweiten Verſuch, die Inſel anzufallen, ward aber ebenfalls genöthigt, ſich fruchtloſerweiſe zurückzuziehen.

Er ſchickt eine Armee nach Griechenland. Er nimmt Athen ein.

Nachdem Mithridat den Anſchlag Rhodus zu erobern aufgegeben hatte, überließ er ſeinen Feldherren die Anführung ſeiner Armeen, und begab ſich nach Pergamus, um daſelbſt die Regimentsverfaſſung von Aſien einzurichten. Archelaus, der oberſte Befehlshaber aller ſeiner Truppen, ward mit einer Armee von 120,000 Mann nach Griechenland geſchickt, bemächtigte ſich daſelbſt der Stadt Athen, und tödtete entweder oder ſchickte zu dem Mithridat alle diejenigen, welche die Römer begünſtigten, oder im Verdachte waren, daß ſie ihnen an-

anhiengen. d) Metrophanes, ein andrer Feldherr des Königs, drang in Euböa ein, und verwüſtete das ganze Land; als er aber mit einer großen Beute abſegelte, kam ihm der Statthalter e) von Macedonien entgegen, verſenkte einige von ſeinen Schiffen, nahm einige andre, und hieb alle Gefangne nieder. Auf die Zeitung von dieſem Verluſte ſchickte Mithridat ſeinen Sohn Ariarathes mit einer ſtarken Armee nach Macedonien, und eroberte es nebſt dem Königreiche Thrazien in kurzer Zeit. Die Feldherren, welche er in andre Gegenden ſchickte, waren nicht weniger glücklich; ſo daß ihm, als die Römer nach Griechenland zurückkamen, f) dem A. Gellius, Valerius Maximus und Quintilian zu folge, g) nicht weniger als 25 Völker h) unterworfen waren.

d) S. 6. B. S. 534 f.

e) der Legat des Proprätors von Macedonien.

f) d. i. als Sylla dahin gieng.

g) Gellius 17, 17. Valer. Max. 8, 7. ext. 16. Quinctilian. Inſt. XI, 2, 50.

h) Alle obige, ſo wie Plinius 7, 24. 25, 2. reden von 22 Völkern und deren Sprachen, die Mithridat inne hatte.

Sylla erobert Athen.

Die Römer waren um dieſe Zeit in einen bürgerlichen Krieg verwickelt, der mit groſſer Heftigkeit geführt ward. Als ſie aber hörten, Mithridat wäre Willens, in Italien einzufallen, und wäre ſogar von den Italienern, die von ihnen abgefallen waren, dazu eingeladen worden, i) begonnten ſie im Ernſt auf Mittel zu denken, ſich einem ſo mächtigen Feinde zu widerſetzen. L. Sylla ward (v. Chr. G. 87. J. d. W. 3917. Olymp. 173, 2. n. Erb. R. 667.) zum Feldherrn ernannt, gieng mit fünf Legionen und einigen Cohorten in die See, landete in Attica, und ſchickte einen Theil ſeiner Truppen ab, Athen zu belagern. Nach einer langen Belagerung, wovon wir die nähern Umſtände im ſechſten Bande angeführt haben, k) eroberte er (v. Chr. G. 86. J. d. W. 3918. n. Erb. R. 668.) den Ort, und richtete alle diejenigen hin, welche ein Amt unter dem Könige verwaltet, oder einigermaßen den von den Römern nach der Eroberung Griechenlandes getrof-

ſe-

i) Diodor. Ecl. 37, 1.

k) S. 6. B. S. 537. f.

fenen Einrichtungen zuwider gehandelt hatten.

Er ſchlägt ſeine Armee in Griechenland.

Da Mithridats Flotte noch immer die Oberhand zur See behielt, ſchickte Sylla ſeinen vornehmſten Unterbefehlshaber, L. Lucull, nach Rhodus, Syrien, Aegypten, Libyen und Cypern, wo er eine ſolche Flotte zuſammenbrachte, daß die Römer in den Stand kamen, den Feind zur See anzugreifen. Als kurz hernach Taxiles mit einer Armee nach Macedonien zu dem Archelaus ſtieß, fochten ſie mit den Römern bei Chäronea, da denn des Königs Truppen mit Verluſt von 110,000 Mann auf das Haupt geſchlagen wurden, und blos 10,000 von ihnen davon kamen. Die ganze römiſche Armee beſtand nur aus 15,000 Mann zu Fuß und 1500 Reutern, von welchen blos 12 im Gefechte blieben, wie Sylla ſelbſt in ſeinen Nachrichten bezeugt. l) Kurz hernach gewann Sylla in zwei Treffen nach einander zween entſcheidende Siege, wobei des Königs Feldherren mehr als 100,000 Mann

l) nur das letztere. Plutarch. p. 464. D.

Mann verloren, indem die Römer Leuten, die ihren Mitbürgern in Aſien ſo grauſam begegnet hatten, kein Quartier gaben. m)

In der letzten Schlacht lag Archelaus drei Tage lang geplündert und nackend unter den Todten, bis daß er ein Schiff fand, das ihn nach Euböa überführte. Nachdem Sylla Böotien geplündert hatte, weil deſſen Einwohner auf feindlicher Seite geweſen waren, n) nahm er ſeine Winterquartiere in Theſſalien, und war Willens, mit Anfange des Frühjahrs nach Aſien überzugehen, um von da nicht nur den Mithridat, ſondern auch ſeinen Nebenbuler Flaccus o) zu vertreiben, den der Senat ihm zum Gegner zum Statthalter dieſer Provinz ernannt hatte. Nach dem Livius, Aurelius Victor, Salluſt und Strabo war des Sylla großes Glück in Griechenland der Verrätherei des Archelaus zuzuſchreiben; allein Plutarch und Dio Caſſius ſuchen ihn von allem Verdachte der Treuloſigkeit frei zu ſprechen. p)

Fim=

m) ibid. p. 462-466. Appian. p. 333-343.

n) S. 6. B. S. 295. o)

o) L. Valerius Flaccus, Conſul.

p) Liv. Epit. 82. ſagt blos, er habe ſich dem Sulla ergeben. Auch Strabo ſagt blos, daß

er

Fimbria, des Flaccus Unterbefehlshaber, maßt ſich die Befehlshaberſchaft an. Er ſchlägt Mithridats Truppen.

Mittlerweile hatte der Conſul Flaccus, zu dem die römiſchen Bundsgenoſſen in Aſien geſtoßen waren, Byzanz weggenommen, und rückte darauf nach Bithynien. Als aber (v. Chr. G. 85. J. d. W. 3919. n. Erb. R. 669.) einige Streitigkeiten zwiſchen ihm und ſeinem Unterbefehlshaber Fimbria entſtanden, erklärte ſich ein großer Theil ſeiner Truppen für den Fimbria, der ihn zu Nicomedien, wohin er geflüchtet hatte, in Verhaft nehmen, und hinrichten ließ. Nach des Flaccus Tode übernahm Fimbria den Oberbefehl über alle römiſche Truppen in Aſien, belagerte und eroberte viele Städte, verübte aber zugleich ſolche Grauſamkeiten, daß er ſich aller Orten verhaßt machte. Da Mithridat inne ward, daß die Gemüther der Aſiaten wegen des Fimbria Grauſamkeit den Römern abgeneigt worden waren, ſchickte er eine zahlreiche Armee nach Aſien, unter

er vom Sulla wohl gehalten worden ſey. Salluſt. hiſt. 4, 5. in des Mithridates Brief an den König Arſaces. Aurelius Victor de Viris illuſtr. c. 76. Plutarch. in Sylla p. 466. Dio de Legat. 34.

ter Anführung ſeines Sohns Mithridats, und drei andrer erfahrner Feldherren, Taxiles, Diophant und Menander. Fimbria wagte ein Treffen, worinne mit groſser Hartnäckigkeit gefochten wurde, bis daß die Nacht beide Armeen trennte, da denn die Römer ſich an das gegenüber gelegne Ufer eines Fluſſes zogen, um ſich dort zu verſchanzen. Da mittlerweile ein heftiger Sturmwind entſtand, bediente ſich Fimbria dieſer Gelegenheit, watete bei ſtiller Nacht durch den Fluß, und richtete ſolche Verwüſtung unter den Feinden an, indem ſie in ihren Zelten lagen, daß blos die Feldherren und einige wenige Reuter davon kamen.

Er erobert den größten Theil von Kleinaſien.

Fimbria verfolgte ſie Tag und Nacht, ohne auszuruhen, drang mit dem Schwert in der Hand in Pergamus, und als er hörte, daß Mithridat und ſein Sohn wenige Stunden vor ſeiner Ankunft die Flucht von da ergriffen hatten, fuhr er im Nachſetzen fort, und würde den König gefangen bekommen haben, wenn er ſich nicht mit einer beträchtlichen Schaar Reuterei in Pitane geworfen hätte. Fimbria belagerte ſogleich den Ort zu Lande, und ſchickte einen

Ab-

Abgefertigten an Lucull, den Befehlshaber der römiſchen Flotte in dieſen Gegenden, mit dem Erſuchen, er ſollte die Stadt zur See einſchließen. Allein Lucull, der einem Parteihaſſe mehr folgte, als dem Beſten der Republik, weigerte ſich, ihm zu willfahren, wiewohl er dadurch auf einmal einen Krieg geendigt haben könnte, der nachgehends dem römiſchen Volke ſo vieles Blut und Schätze koſtete. Fimbria ſetzte die Belagerung fort; ehe er aber noch den Ort einbekommen konnte, erſchien des Königs Flotte, und führte zu Lucullს ewigem Schimpfe den Mithridat nach Mitylene ab. Kurz nach des Königs Abzuge nahm Fimbria den Ort mit Sturm weg, eroberte die meiſten Städte in Kleinaſien, und legte denen, die ſich nicht freiwillig ergaben, ſtarke Geldſtrafe auf. Die Trojaner thaten dem Sylla das Erbieten, ſich an ihn zu ergeben; er verſprach, eilig nach Aſien zu kommen, und ſchickte einen Abgefertigten an Fimbria, mit der Verwarnung, er möchte denen nichts zu Leide thun, die ſich an ihn ergeben hätten. Die Geſandtſchaft aber feuerte des Fimbria ſtolzes Gemüthe nur noch mehr an; er belagerte Troja aus aller Macht, nahm es am eilften Tage mit Sturm weg, hieb die meiſten Einwohner nieder, und verſchonte ſogar die-

je-

jenigen nicht, die ihre Zuflucht in den Tempel der Minerva genommen hatten. Er ſchleifte die Mauern auf den Grund, ſteckte die Häuſer und Tempel in Brand, und verwandelte die Stadt in einen Aſchenhaufen. Er folterte und ermordete auf die grauſamſte Art diejenigen, welche als Geſandte an Sylla waren geſchickt worden, und ließ in der ganzen Stadt keine Perſon, an die er nur kommen konnte, am Leben. q)

Mithridat beſpricht ſich mit Sylla. Es wird Friede gemacht. *)

Da ſolchergeſtalt Fimbria in Aſien und Sylla in Griechenland dem Mithridat zuſetzten, und ſeine Flotte vom Lucull in zwei Treffen war auf das Haupt geſchlagen worden, trug er es dem Archelaus auf, einen Frieden mit Sylla zu ſchließen, der, weil er gern zurück nach Rom wollte, wo ſeine Gegenpartei die Oberhand gewonnen hatte, des Archelaus Vorſchlägen willig Gehör gab. Sylla verlangte als eine vorläufige Be-

q) Appian. *p.* 343-345.

*) noch im obigen Jahre v. Chr. Geb. 85.

Bedingung, Mithridat ſollte ſogleich ſeine Beſatzungen aus allen den Orten zurückziehen, die er nicht vor dem Kriege inne gehabt hätte, und ſollte ſeine Flotte ausliefern. Mithridat hielt eine Unterredung mit Sylla zu Dardanum, einer Stadt in Troas, und verlangte, es möchten in den vorgeſchlagnen Artikeln einige Aenderungen vorgenommen werden. Der römiſche Feldherr aber erſchreckte ihn ſo ſehr durch ſeine hitzigen und bedrohlichen Reden, daß er zuletzt alles ohne Ausnahme eingieng, was man verlangte. Es ward demnach auf folgende Bedingungen Friede geſchloſſen: „Mithridat ſollte ſich mit ſeinen Erbländern begnügen; er ſollte den Römern 2000, „oder nach dem Memnon 3000 Talente „zahlen, und dem Sylla 80 Schiffe und „900 Schützen ausliefern; er ſollte denen „Städten oder Perſonen kein Leid zufügen, „die ſich während des Kriegs gegen ihn „empört, und auf der Römer Seite ge„ſchlagen hätten." r)

Da

r) Memnon c. 37. *Plutarch. in Sulla p.* 467. Appian. p. 346-353.

Da nunmehr Sylla weiter keinen Feind zu beſtreiten hatte, rückte er nach Thyatira, wo Fimbria verſchanzt lag, und förderte ihn auf, die Armee zu übergeben, weil er ſich den Oberbefehl wider die bekannten Geſetze Roms angemaßt hätte. Da ſich Fimbria unfähig fand, dem Sylla zu widerſtehen, ſtellte er einen Sklaven an, der als Uiberläufer in ſein Lager gehen, und ihn erſtechen ſollte. Doch da ſich der Meuchelmörder aus Furcht verrieth, begab ſich Fimbria, der von ſeinen Truppen verlaſſen war, heimlich nach Pergamus, und durchſtach ſich dort in dem Tempel Aeſculavs. Da aber die Wunde nicht tödtlich war, nahm ihm auf ſein Erſuchen einer ſeiner Diener das Leben, und brachte nachgehends ſich ſelbſt um. s)

Sylla belohnt die den Römern ergebnen Aſiaten.

Da nunmehr (v. Chr. G. 84. J. d. W. 3920. n. Erb. R. 670.) Sylla in Aſien unumſchränkte Macht hatte, erklärte er die Chier, Rhodier, Lycier, Magneſier und Trojaner, deren Stadt er wieder erbaute, für

s) Appian. p. 353-355.

für freie Leute und Freunde des römiſchen Volks. Den andern Städten aber legte er ſtarke Geldbuße auf, verurtheilte ſie, innerhalb Jahresfriſt 20,000 Talente zu bezahlen, und legte ſeine Soldaten in die Häuſer derer, die einige Abneigung gegen die Römer geäußert hatten. Durch dieſe Auflagen wurden die meiſten Bewohner Aſiens, beſonders die Epheſer, die vor allen andern ihren Haß gegen die Römer zu erkennen gegeben hatten, an den Bettelſtab gebracht. Als Sylla nach Italien abſegelte, ließ er hinter ſich in Aſien den Lucull mit dem Titel als Quäſtor, den Murena als Prätor, und untergab dem letztern die beiden Legionen, die unter Fimbria gedient hatten. t)

Mithridat bezwingt die von ihm abtrünnigen Völker.

Mithridat gieng nach Pontus zurück, und brachte die Völker, die während des Kriegs von ihm abgefallen waren, wieder zum Gehorſam. Den Anfang machte er mit den Colchiern, die ſich bei der Annäherung der Armee zur Uibergabe erboten, wofern er ſeinen

t) Appian. p. 355-359. Plutarch. p. 467. F. 468.

nen Sohn Mithridat als König über ſie ſe-
tzen würde; ſobald dieſes bewilligt war, be-
gaben ſie ſich wieder zum Gehorſam. Da
inzwiſchen der König aus dem Geſuche der
Colchier den Argwohn ſchöpfte, ihr Auf-
ruhr hätte von dem Ehrgeize ſeines Sohns
hergerührt, ließ er ihn, ohne im geringſten
auf ſeine vorzüglichen Dienſte während des
Kriegs zu achten, hinrichten. Bald hernach
machte er, unter dem Vorwande, die Bos-
porier zu bezwingen, die ſich ebenfalls em-
pört hatten, ſo große Anſtalten zu Waſſer
und zu Lande, welche den Römern nicht
geringen Argwohn erweckten. Da Arche-
laus, der bei dem Könige beſchuldigt ward,
er hätte dem Sylla mehr als er ſollte zu-
geſtanden, ſeine Zuflucht zu Murena nahm,
und ihn verſicherte, es wäre mit dieſen groſ-
ſen Zurüſtungen nicht auf die Bosporier
angeſehen, bewog er ihn dadurch, dem Kö-
nige mit Feindſeligkeiten zuvorzukommen.

Murena fällt in ſein Gebiete ein. 2. mithridat. Krieg 1. J. Er wird von ihm in die Flucht geſchlagen.

Als Mithridat Nachricht erhielt, er zöge
durch Cappadocien, um in Pontus einzu-
fallen, ſchickte er Geſandte, und ließ ihn
an

an den Frieden erinnern. Allein Murena gab zur Antwort, er wüßte von keinen Bedingungen, denn Sylla hätte nichts ſchriftlich verzeichnet. Darauf fieng er an das Land an der Grenze gegen Cappadocien zu plündern und zu verheeren, verſchonte nicht einmal die den Göttern gewidmete Tempel und Schätze, und nahm darauf 400 Dörfer an der Oſtſeite des Halys ein, die dem Könige gehörten. Mithridat ſchickte (v. Chr. G. 83. J. d. W. 3921. n. Erb. R. 671.) Geſandte nach Rom, ſich über ſeine Feindſeligkeiten zu beklagen. Ein Römer Callidius kam mit ihnen zurück, und befahl in öffentlicher Verſammlung dem Murena im Namen des Senats, er ſollte ſich deſſen enthalten, einem Freunde und Bundsgenoſſen des römiſchen Volks Schaden zu thun. Da aber Callidius keine Verordnung mit ſich brachte, und den Murena zu einer beſondern Unterredung beiſeite rufte, ſo vermuthete man, er hätte ihm gerathen, den Krieg fortzuſetzen. Murena kehrte ſich nicht an dieſe öffentliche Erklärung, ſondern that (v. Chr. G. 82. J. d. W. 3922. n. Erb. R. 672.) einen Angriff auf Sinope, den Ort, wo der König ſeinen Sitz hatte, und wo deſſen Schatz verwahrt war; ward aber

von da mit Verluſt zurückgeſchlagen. u) Endlich gieng Mithridat zu Felde, brach in kurzem in das Lager der Römer ein, und nöthigte ſie durch großes Blutvergießen, über das Gebirge nach Phrygien zu flüchten. Viele aſiatiſche Städte erklärten ſich, bei dieſem unerwarteten Siege, abermals für Mithridat. Da aber mittlerweile Sylla zum Dictator erklärt worden war, rufte er den Murena zurück, und ernannte den Gabinius, um Mithridat und Ariobarzanes auszuſöhnen. Es kam alſo ein Vergleich zu Stande, und Mithridat gab ſeinen Sohn, der ungefähr vier Jahre alt war, dem cappadociſchen Könige zur Geiſel. v)

Mithridat bezwingt die Bosporier. Er fällt abermals in das römiſche Gebiete ein.

Nach dieſem Vergleiche (v. Chr. G. 81. J. d. W. 3923. n. Erb. R. 673.) unterwarf ſich Mithridat die Bosporier, und ernannte den Machares, einen ſeiner Söhne, zum Könige dieſes Landes. Darauf führte er ſeine Armee wider die Achäer, ein griechiſches

u) Appian. p. 359-362. Memnon. c. 38.

v) Appian. p. 362.

ſches Volk, das an Colchis w) grenzte; ward aber von ihnen mit Verluſt des größten Theils ſeiner Armee zurückgeſchlagen. Als er (v. Chr. G. 80. n. Erb. R. 674.) nach Pontus zurückkam, machte er große Zurüſtungen zu einem andern Kriegszuge in ihr Land; da er aber (v. Chr. G. 78. J. d. W. 3926. n. Erb. R. 676.) den Tod des Sylla vernahm, glaubte er nunmehr eine bequeme Gelegenheit zu finden, diejenigen Länder wieder zu erobern, die er ehedem abgetreten hatte. Er überredete demnach ſeinen Schwiegerſohn Tigranes, Cappadocien anzugreifen; er ſelbſt drang mittlerweile x) (v. Chr. G. 75. J. d. W. 3929. n. Erb. R. 679. 3. mithridat. Krieg. 1. J.) in Paphlagonien mit einer Armee von 12,000 Mann zu Fuß, die nach römiſcher Art geübt waren, 16,000 Reutern, und 100 Kriegswagen. Da ſich Paphlagonien willig ergab, zog er nach Bithynien, nahm es ebenfalls ein, und eroberte darauf die Provinz Aſien, die, da ſie mit übermäßigen Abgaben belegt war, ihn als ihren Befreier anſah. Der römiſche Befehlshaber in

 Spa=

w) über Colchis hinaus.

x) drei Jahre drauf.

Spanien, Sartorius, der ein Feind des Sylla war, hatte an ihn den M. Marius oder Varius geſchickt, der ſeine Armee in den Waffen geübt hatte. Mithridat ließ nunmehr dieſen Römer mit den Zeichen des Conſulats vor ſich hergehen, wodurch er denn viele Städte auf ſeine Seite brachte, ohne daß ſie wußten, daß ſie von den Römern abfielen. y) Mittlerweile brachte Jul. Cäſar, der damals zu Rhodus die Beredſamkeit erlernte, ſo viele Truppen als er konnte zuſammen, fiel des Königs Armee an, und vertrieb ihn gänzlich aus der Provinz Aſien. z)

Lucull wird wider den Mithridat abgeſchickt.

Da der Senat einen neuen Krieg unvermeidlich fand, überließ er (v. Chr. G. 74. J. d. W. 3930. n. Erb. R. 680.) die Beſorgung deſſelben dem Conſul Lucul, der ehedem des Sylla Unterbefehlshaber geweſen war. Cotta, der andre Conſul, ward mit einer Flotte abgeſchickt, den Propontis

y) Appian. p. 363 - 367. Plutarch. in Sertorio p. 580.

z) Sveton. in Caeſ. 4.

tis zu beſetzen, und Bithynien zu verthei-digen. Lucull brachte nach Aſien eine Legion, und fand daſelbſt vier andre, die, da ſie ſich an die Uippigkeit dieſes Landes gewöhnt hatten, anfangs ſehr aufſätzig und widerſpenſtig waren. Indem Lucull ſeine Truppen in der Kriegszucht übte, ſchickte Mithridat eine ſtarke Armee, unter Anführung des Diophantus Mathorus, a) nach Cappadocien. In Pontus waren Marius und Eumachus, zween Feldherrn von groſſer Erfahrung, über eine andre Armee geſetzt; und er ſelbſt ſtand an der Spitze einer dritten von 150,000 Mann zu Fuß, 12,000 Reutern, und 100 Kriegswagen. Seine Flotte beſtand aus 400 Schiffen von 30 Rudern, außer vielen andern kleinen Fahrzeugen.

Mithridat gewinnt einen Sieg über die Römer, und ſteckt ihre Flotte an.

Mithridat richtete ſeinen Zug vorerſt nach Chalcedon, wo Cotta mit der römiſchen Flotte lag. Seine zween Feldherren, Marius und Eumachus, ſchlugen des Cotta Unterbefehlshaber Rutilius; und da noch ver-

a) Mitharus.

verſchiedne andre römiſche Befehlshaber von ſeinen Truppen beſiegt wurden, befahl er ſeinem Admiral, in den Hafen von Chalcedon zu ſegeln, und die römiſche Flotte anzuſtecken, welches er auch that, und 60 Schiffe wegnahm. Nach dem Memnon wurden bei dieſem Angriffe zur See 8000 Römer getödtet, und 4500 gefangen, auſſer 5300 Mann Landtruppen, alles Italiener, die entweder getödtet oder gefangen wurden, da hingegen Mithridat in allem nur 730 Mann einbüßte. b)

Mithridat belagert Cyzicus. Seine Armee wird von Lucull eingeſchloſſen. Er hebt die Belagerung mit großem Verluſt auf.

Auf die Zeitung von dieſer Niederlage, welche den Verluſt von ganz Kleinaſien zu drohen ſchien, rückte Lucull ſogleich gegen den König an. Da er aber ſeine Truppen ſehr zahlreich fand, enthielt er ſich eines Treffens, und gieng blos vertheidigungsweiſe. Als Mithridat fand, daß er ihn nicht zu einem Treffen bringen könnte, brach er des Nachts auf, und belagerte die Stadt Cy-

b) Memnon c. 41. Appian. p. 367. Plutarch. in Lucullo p. 495. 496.

Cyzicus, die den Römern ſehr ergeben war, und bei der Niederlage bei Chalcedon 3000 Bürger verloren hatte. Lucull griff des Königs Armee im Abzuge an, erlegte 10,000 Mann, nahm 13,000 gefangen, und lagerte ſich nachgehends auf einer Anhöhe im Angeſichte von Cyzicus. Marius der Römer, der bis daher dem Mithridat gedient hatte, gab ihm den Rath, ſeine Truppen von einem wichtigen Paſſe zurückzuziehen, und benachrichtigte den Lucull, daß der Paß verlaſſen wäre. Der römiſche Feldherr beſetzte darauf eine Anhöhe, welche die Gemeinſchaft zwiſchen dem Lager Mithridats und dem Lande abſchnitt. Mithridats Armee wurde in kurzem aus Mangel an Lebensmitteln in ſolche Bedrängniß gebracht, daß ſie Menſchenfleiſch eſſen mußte. Der König aber, dem ſeine Befehlshaber nichts davon ſagten, ſetzte (v. Chr. G. 73. J. d. W. 3931. n. Erb. R. 681.) die Belagerung zu Waſſer und Lande mit großer Entſchloſſenheit fort. Da aber ein großer Theil ſeiner Armee, den er zu Bedeckung einer Zufuhr aus Bithynien abgeſchickt hatte, von den Römern niedergehauen ward, und die Peſt in ſeinem Lager einriß, hob er die Belagerung auf, ſchickte den größten Theil

ſei-

ſeiner Armee zu Lande weg, und begab ſich mit den übrigen zur See zurück. Lucull holte ſeine Armee nicht weit von dem Aſopus c) ein, hieb 20,000 davon nieder, und machte eine große Anzahl Gefangne. Nach dem Eutropius verlor der König bei dieſer Belagerung 100,000 Mann. Plutarch aber, Appian und Oroſius ſchätzen ſeinen Verluſt während des Feldzugs auf 300,000. d)

Lucull gewinnt einen Sieg zur See.

Nachdem Lucull (v. Chr. G. 72. J. d. W. 3932. n. Erb. R. 682.) des Königs Truppen am Aſopus geſchlagen hatte, gieng er nach Cyzicus zurück, und zog von da mit ſeiner Armee längshin an der Küſte des Helleſponts. Nachdem er ſeine Flotte zu Troas bemannt hatte, gieng er in See, um den Marius, Alexander und Dionys, drei von des Königs Feldherren, aufzuſuchen,

c) der Rhyndacus war es. Jener Name ſteht beim Appian *p.* 222. C. beim Plutarch heißt er Granicus, vermuthlich unrichtig.

d) Plutarch. in Lucullo p. 498. F. Oroſius Hiſt. 6, 2. Aber Appian. *p.* 368-371. führt nur 15000 Gefangne an, und Eutrop. 6, 8. gedenkt gar keiner Anzahl.

chen, die mit einer Flotte von 50 Schiffen, welche 10,000 Mann Landtruppen an Bord hatte, in der See hin und her ſtreiften. Er griff ſie unfern von der Inſel Lemnos an, nahm 32 Schiffe, und hieb einen großen Theil der Landſoldaten nieder. Den Tag darauf wurden die drei Feldherren in einer Höle entdeckt, man zog ſie heraus, und brachte ſie vor den Lucull, der dem Marius vorrückte, daß er wider ſein Vaterland die Waffen führte, und ihn darauf hinrichten ließ.

Seine Feldherren ſind zu Lande glücklich.

Als Lucull hörte, Mithridat hätte ſich an der bithyniſchen Küſte ſehen laſſen, ſegelte er dahin. Der König aber, der beizeiten ſein Vorhaben erfuhr, begab ſich in möglicher Eil nach Portus, und kam zu Heraclea am Bord eines Seeräubers an, dem er ſich hatte anvertrauen müſſen, indem ſeine Flotte durch einen heftigen Sturm zerſtreut worden war, wobei er viele ſeiner Schiffe und den Kern ſeiner Truppen eingebüßt hatte. Zu gleicher Zeit waren die Römer zu Lande glücklich, indem Triarius Apamea und die feſte Stadt Pruſias eroberte. Von Pruſias zog er aus, um zu Cotta zu

ſtoſ-

ſtoßen, der bei Nicomedien gelagert war, worinne damals Mithridat ſelbſt ſich aufhielt. Ehe noch beide Armeen zuſammenſtießen, fand der König Mittel, nach Heraclea, das ihm ein gewiſſer Lamachus verrieth, und von da nach Sinope zu entkommen.

Lucull rückt in Pontus ein. Er nimmt einige Feſtungen weg.

Nachdem Lucull faſt ganz Bithynien und Paphlagonien bezwungen hatte, rückte er in Pontus ein. Er litt bei dieſem Kriegszuge anfangs ſehr durch die feindlichen ſtreifenden Parteien, noch mehr aber aus Mangel an Lebensmitteln; ſo daß er genöthigt war, 30,000 Galatier zu zwingen, der Armee nachzufolgen, von denen jeder einen Sack voll Getreide auf dem Rücken trug. Als er aber weiter zog, und ſich jedes Orts, wodurch er kam, bemächtigte, gelangte er zuletzt zu ſolchem Uiberfluſſe, daß ein Ochſe im Lager eine Drachme galt. Nachdem Lucull ſeinen Truppen Erholung verſchaft hatte, gebrauchte er ſie geraume Zeit dazu, das Land zu verwüſten und zu verheeren. Darüber wurden ſie unzufrieden, weil ſie gern die Städte einnehmen wollten, worin-

inne ſie reiche Beute hofften. Endlich belagerte er zu gleicher Zeit Amiſus, Eupatoria und Themiſcyra. e) Eupatoria gieng in kurzem über; Themiſcyra dagegen vertheidigte ſich hitzig, ehe es ſich ergab. Vor Amiſus lag Lucull ſelbſt; er betrieb aber die Belagerung nicht eifrig, unter dem Vorwande, er wollte dem Mithridat Zeit laſſen, noch eine andre Armee aufzubringen, damit er ihn deſto nachdrücklicher ſchlagen könnte. Mithridat kam (n. Chr. G. 71. J. d. W. 3933. n. Erb. R. 683.) alſo innerhalb weniger Meilen von Amiſus mit einer Armee von 40,000 zu Fuß und 4000 zu Pferde. Als es Lucull erfuhr, ließ er den Murena, einen Sohn desjenigen Murena, der unter Sylla gedient hatte, mit zwo Legionen die Belagerung fortſetzen, und rückte dem König entgegen. Als Mithridats Reuterei die römiſche angriff, und mit beträchtlichem Verluſte ſchlug, ward der König ſo ſtolz auf dieſen erlangten Vortheil, daß er verſchiedne Tage hinter einander ſeine Armee in Schlachtordnung aufſtellte. Da er jedoch fand, Lucull wollte ſich in kein Treffen einlaſ-

e] Plutarch. in Lucullo p. 499. 500. Memnon 42-45. Appian. p. 372-375.

laſſen, machte er die nöthigen Anſtalten, ihn anzugreifen. Lucull, damit er nicht zu einer Schlacht gezwungen würde, brach des Nachts auf, ward von dem Apollodor, einem Griechen, durch die Päſſe geführt, und lagerte ſich an einem ſehr vortheilhaften Orte. Mithridat hielt ſich ſtets mit ſeiner Armee in der Nähe, und brachte ihn in kurzem in Verlegenheit aus Mangel an Lebensmitteln.

Mithridats Armee wird aufſätzig. Sein Lager wird eingenommen und geplündert.

Doch als eine ſtarke Schaar Römer, welche ausgeſchickt war, einige Zufuhr zu bedecken, zween von des Königs Feldherren ſchlug, und die Zufuhr im Triumph in das Lager brachte, beſchloß Mithridat, ſich zurückzuziehen. Nachdem er dieſes Vorhaben ſeinen Großen bekannt gemacht hatte, ſchickten ſie heimlich ihre ſchätzbarſten Güter weg; da nun dieſes die Soldaten inne wurden, liefen ſie ſchaarweiſe an die Thore des Lagers, plünderten das Gepäcke, machten die nieder, welche die Aufſicht darüber hatten, und verſchonten ſogar ihre Herren nicht. Zu gleicher Zeit gerieth ein Schrecken unter die Truppen, ſie drangen in Unordnung aus

dem

dem Lager, und ergriffen eilfertig die Flucht. Mithridat ward mit unter dem Gedränge aus dem Lager geführt, ſtieg aber, gerade als die Römer herbeikamen, zu Pferde, und flüchtete mit einem kleinen Gefolge erſtlich nach Cabira, darauf zu ſeinem Schwiegerſohne Tigranes. Lucull erlaubte ſeiner Armee, des Königs Lager zu plündern, eroberte darauf die Stadt Cabira, nebſt verſchiednen andern Städten und Feſtungen, worinnen er große Schätze fand. f) Mithridat erinnerte ſich auf ſeiner Flucht, daß er ſeine Schweſtern, Gemahlinnen und Beiſchläferinnen zu Pharnacia gelaſſen hatte. Er ſchickte alſo dahin den Bacchidas, einen Verſchnittnen, der ſie, ſeiner Verordnung zufolge, ſämtlich umbrachte. g)

Lucull ſetzte dem Mithridat einige Tage nach. Als er aber hörte, er hätte zu dem Tigranes geflüchtet, gieng er wieder vor Amiſus, und nahm es endlich (v. Chr. G. 70. J. d. W. 3934. n. Erb. R. 684.) ein, indem er zu derjenigen Zeit des Tages,

f] Plutarch. Lucull. p. 500-502. Appian p. 375-379. Memnon. c. 45-47.

g] Memnon c. 46. auch die andern.

ges, da es bei den Soldaten gewöhnlich war, aus den Verſchanzungen zu gehen, und Erfriſchungen einzunehmen, einen Generalſturm thun ließ. Da Callimachus, der Befehlshaber, ein ſehr geſchickter Kriegsmann, der den Ort mit vieler Tapferkeit vertheidigt hatte, fand, daß er ihn nicht mehr behaupten könnte, ſteckte er ihn in Brand, und entkam mitten unter der Verwirrung. Lucull konnte die Römer nicht dahin bringen, den Brand zu löſchen, weil ſie ſo erpicht auf das Plündern waren. Da die Stadt urſprünglicherweiſe eine atheniënſiſche Kolonie war, und viele von den Bürgern Athenienſer waren, die ſich ſeit kurzem aus ihrem Vaterlande begeben hatten, ſo beſſerte Lucull, ehe er den Ort verließ, die Trümmern größtentheils wieder aus, und ließ die Einwohner ihre Häuſer und Landgüter in Friede beſitzen. h)

Die Städte und Feſtungen in Pontus ergeben ſich an Lucull.

Da nunmehr Mithridat ſein eignes Reich verlaſſen hatte, unterwarfen ſich aller Orten ſeine Statthalter dem Sieger. Es be-

fand

h] ebendaſ. Memnon c. 47. Plut. p. 503. 504.

fand ſich darunter des Erdbeſchreibers Strabo Großvater von der mütterlichen Seite, den der König dadurch beleidigt hatte, daß er den Tibius, ſeinen leiblichen Vetter, und ſeinen Sohn Theophilus hatte umbringen laſſen. Er war ein Mann von ſolchem Anſehen, daß, ſobald man hörte, er wäre von des Königs Partei abgetreten, noch 15 andre Befehlshaber dem Lucull die ihnen anvertrauten Plätze übergaben i). Zu gleicher Zeit fieng Triarius eine Flotte auf, die von Sertorius aus Spanien mit allerlei Vorrathe für den König ankam, und nahm oder verſenkte 60 Schiffe bei der Inſel Tenedos.

Triarius gewinnt einen Sieg zur See. Er nimmt Heraclea ein.

Mittlerweile ſchickte Cotta, nachdem er lange vergebens verſucht hatte, Heraclea einzubekommen, dem Triarius Befehl zu, er ſollte den Ort zur See einſchließen, da indeſſen ſeine Truppen den Angriff zu Lande fortſetzten. Als Triarius ankam, ſchlug er der Heracleer Flotte, und trieb den Ort ſo ſehr in die Enge, daß der dritte Theil der Beſatzung Hungers ſtarb. Der Befehlsha-

 ber

i) Strabo 12. p. 835. D. p. 836. A.

der deſſelben beſchloß; ſeine Sicherheit auf Koſten ſeiner Mitbürger zu erkaufen, und öffnete bald darauf den Römern ein Thor, welche mit dem Schwert in der Fauſt hinein drangen, und an den hilfloſen Einwohnern alle Art von Grauſamkeit verübten. Als Cotta hörte, Triarius hätte die Stadt eingenommen und geplündert, gerieth er in heftigen Zorn, als er ſich ſowohl der reichen Beute, als auch des Ruhms beraubt ſah, eine Stadt erobert zu haben, die ihn zwei ganzer Jahre aufgehalten hatte. Er zog alſo eilig nach der Stadt, und fiel die Römer an, die mit Plündern beſchäftigt waren. Doch Triarius machte dem Streit ein Ende, indem er dem Cotta und ſeinen Leuten gleichen Antheil an der Beute verſprach. Als er aber bald hernach auszog, einige feſte Oerter wegzunehmen, deren ſich die Beſatzung von Heraclea verſichert hatte, plünderte Cotta in ſeiner Abweſenheit die Stadt vom neuen, raubte alles aus den Tempeln, hieb alle Bürger, die ihm vorkamen, nieder, brachte alles was einigen Werth hatte auf ſeine Schiffe, ſteckte darauf die Stadt an, und legte ſie in die Aſche. Kaum war er aus dem Hafen gekommen, ſo ſanken einige ſeiner Schiffe, die mit

Beute aus der Stadt überladen waren, und andre wurden durch einen heftigen Nordwind wider das Ufer geſtoßen. k)

Lucull beſiegt verſchiedne Völker an der pontiſchen Grenze.

Mittlerweile hatte Lucull die Chaldäern, Tibarener und Einwohner des kleinern Armeniens bezwungen; er ſchickte ſeinen Schwager, Appius Claudius, als Geſandten an den Tigranes, Mithridats Auslieferung zu begehren, richtete in deſſen Abweſenheit die Angelegenheiten von Pontus ein, und machte es zur römiſchen Provinz. Tigranes, ob ihn ſchon Appius mit Kriege bedrohte, weigerte ſich gleichwohl, den Mithridat auszuantworten, ſondern ließ nach des Geſandten Abreiſe ſeinen Schwiegervater holen, und ließ ſich herab mit ihm zum erſtenmale zu ſprechen, nachdem er ſich bereits ein Jahr und acht Monate in ſeinem Gebiete aufgehalten hatte. In einer geheimen zwiſchen beiden Königen angeſtellten Unterredung ward beſchloſſen, Tigranes ſollte wider die Römer zu Felde gehen, und

k) Memnon c. 49-54.

und Mithridat mit 10,000 Reutern nach Pontus zurückkehren, um den Krieg in dieſem Lande vom neuen anzufangen.

Er ſchlägt den Tigranes in Armenien.

Mittlerweile faßte Lucull den Vorſatz, in Armenien einzudringen. Er verließ (v. Chr. G. 69. J. d. W. 3935. n. Erb. R. 685.) Epheſus, wo er den Winter zugebracht hatte, und gieng vor Sinope an der paphlagoniſchen Küſte, welches noch immer auf des Königs Seite war. Er nahm ſchleunig den Ort mit Sturm weg, rückte von da in Armenien ein, und ſchlug den Tigranes auf das Haupt, noch ehe Mithridat zu ihm geſtoßen war. l) Nach der Schlacht kamen beide Könige zuſammen, Mithridat munterte den Tigranes auf, neue Truppen aufzubringen, welche denn von allen Orten her aufgeboten wurden. Zugleich ward die Führung des Kriegs dem Mithridat überlaſſen. m)

Mi-

l] und nahm hierauf Tigranocerta ein. ſ. oben Geſchichte von Armenien.

m) Plutarch, in Lucullo p. 505-511. Appian. p. 381-384.

Mithridat erobert wieder verſchiedne Oerter. Er wird von den Römern geſchlagen.

Der König in Pontus brachte eine Armee von 70,000 Mann zu Fuß und 35,000 Reutern zuſammen, richtete ſie den Winter über nach römiſcher Kriegszucht ab, ließ bei angehendem Frühjahre (v. Chr. G. 68. J. d. W. 3936. n. Erb. R. 686.) einen Theil derſelben dem Tigranes, und zog mit den übrigen nach Pontus. Er eroberte daſelbſt wieder viele wichtige Plätze, und ſchlug den M. Fabius, den Lucull zum Statthalter der Provinz geſetzt hatte. Auf dieſes Glück ſtolz, welches vornämlich der unvermutheten Empörung der in römiſchen Dienſten ſtehenden Thrazier zuzuſchreiben war, belagerte er den Fabius in der Stadt Cabira. Als aber Triarius ſich näherte, hob er die Belagerung auf, und zog ſich nach Cappadocien zurück. Triarius folgte ihm, und ward von ihm mit vielem Muthe angegriffen. Das Treffen blieb lange zweifelhaft, da aber eine Brücke, worüber die Barbarn zum Angriffe rückten, einbrach, ſahen ſich die, welche bereits mit den Römern fochten, von aller fernern Hilfe abgeſchnitten, und begonnten zu weichen. Da ih-

ihnen die Römer heftig zuſetzten, ergriffen ſie die Flucht. n)

Mithridat warb den Winter über neue Truppen, empfieng zugleich beträchtliche Hilfe von Tigranes, und gieng zeitig im Frühjahre (v. Chr. G. 67. J. d. W. 3937. n. Erb. R. 687.) zu Felde, in Hoffnung, die Römer aus Pontus zu vertreiben, ehe ihnen noch Lucull zu Hilfe kommen könnte. Er zog wider den Triarius und Sornatius, und bot ihnen ein Treffen an; da er aber fand, daß ſie demſelben auswichen, belagerte er eine Feſtung, worinne die Römer alle ihr Gepäcke gelaſſen hatten; welches ſie ſo aufbrachte, daß ſie gewiſſermaßen den Triarius zwangen, ſie aus dem Lager zu führen. Als beide Armeen im Begriffe waren, zu fechten, wurden ſie durch einen heftigen Sturmwind abgehalten. Da inzwiſchen Triarius die Annäherung Lucalls erfuhr, beſchloß er, ein Gefecht zu wagen, in Hoffnung, die Ehre zu haben, den Feind zu bezwingen.

Er

n] Plutarch. ibid. p. 515. Appian. p. 385. Dio XXXV, 9. 10.

Er gewinnt einen Sieg über ſie.

Er griff alſo den folgenden Morgen des Königs Lager an, da denn nach einem hartnäckigen Gefechte das römiſche Fußvolk zum Weichen gebracht, in einen Moraſt getrieben, daſelbſt umringt, und haufenweiſe niedergemacht ward. Die römiſche Reuterei ward gleichfalls in die Flucht getrieben, und mit großem Blutvergießen verfolgt, bis daß ein römiſcher Hauptmann in des Königs Dienſten, den ſeine Landsleute dauerten, den Mithridat zu tödten verſuchte. Dem Könige rettete ſein Bruſtſchild das Leben; da er aber eine tiefe Wunde in den Schenkel empfieng, und man ſogleich zum Rückzuge blies, erhielten dadurch die Römer Gelegenheit zu entkommen, und ließen ihr Lager von dem Feinde plündern. Der Hauptmann ward ſogleich niedergehauen. Mehr als 7000 Römer blieben im Gefechte, und darunter waren 150 Hauptleute nebſt 24 Tribunen; die größte Anzahl von Befehlshabern, die jemals bis auf dieſen Tag in einer Schlacht geblieben war. Um nicht einer ähnlichen Gefahr in Zukunft ausgeſetzt zu ſeyn, ließ Mithridat alle in ſeinen Dienſten ſtehenden Römer umbringen. o)

o) Dio XXXV, 12. 13. *Plutarch.* in Lucullo p. 515. D. Appian. p. 385-387.

Die römiſche Armee widerſetzt ſich dem Lucull. Pompejus wird zum Feldherrn erklärt.

Dieſes Siegs ungeachtet vermied Mithridat ſorgfältig ein Treffen mit Lucull bis auf die Ankunft des Tigranes, der damals auf dem Wege war, mit einer ſtarken Armee zu ihm zu ſtoßen. Wahrſcheinlicherweiſe würde er, wenn er den Lucull angegriffen hätte, einen zweiten Sieg gewonnen haben, indem ſeit einiger Zeit der römiſche Feldherr alle ſein Anſehen unter den Truppen verloren hatte, welche ihm ſehr abgünſtig waren, weil ſeine vornehmſte Aufmerkſamkeit dahin gegangen war, ſich zu bereichern, und ihnen harte Arbeit aufzulegen. Da das Mißvergnügen unter der römiſchen Armee zu Rom wohl bekannt war, ward dadurch des Pompejus Partei aufgemuntert, den Lucull verhaßt zu machen, und war ſo glücklich, daß ſie den Senat bewog, ihn zurück zu berufen, und den diesjährigen Conſul, Manius Acilius Glabrio, zu ſeiner Stelle zu ernennen. Als Glabrio in Bithynien angekommen war, machte er durch öffentliche Ausrufer in allen Städten bekannt, der Senat habe den Lucull abgeſetzt, welcher darauf von dem größten Theile ſeiner Armee verlaſſen, und genöthigt ward, ſich nach

Galatien zu ziehen. Die beiden Könige bedienten ſich dieſer Gelegenheit, und eroberten wieder den größten Theil von Pontus, Bithynien, Cappadocien und Kleinarmenien. p) Da ſich Glabrio dem Fortgange des Feindes nur ſchwach widerſetzte, wurden die Römer mit ſeinem Verhalten unzufrieden, und übertrugen die Führung des Kriegs dem Pompejus, der zugleich zum Statthalter von Cilicien und Bithynien beſtellt ward, und jene unumſchränkte Macht zur See behielt, mit welcher man ihn damals bekleidete, als er zuerſt wider die ciliciſchen Seeräuber ausſegelte. q)

Da Pompejus eben damals dieſen Krieg mit den Seeräubern zu Ende gebracht hatte, übernahm er die Anführung der Armee in Aſien, und deutete den Bundsgenoſſen des römiſchen Volks an, in möglicher Eil zu ihm zu ſtoßen. Ehe er (v. Chr. G. 66. J. d. W. 3938. n. Erb. R. 688.) zu Felde gieng, erneuerte er das Bündniß mit dem parthiſchen Könige Phraates, und ließ dem Mi-

p) Dio ibid. c. 14-17.

q) Plutarch. in *Lucullo* p. 515. 516. in *Pompejo* p. 634. C. 635. Appian. p. 388. 395. Dio *XXXVI*, 25. 26. Cicero pro Lege Manilia.

Mithridat Vorſchläge zur Güte thun, der zuerſt geneigt ſchien, ihnen Gehör zu geben, und Geſandte zu Friedensunterhandlungen an Pompejus ſchickte. Der römiſche Feldherr begehrte von ihm, er ſollte die Waffen niederlegen, und alle die ausliefern, die ſich während des Kriegs wider die Römer empört hatten. r) Sobald dieſe Forderung in des Königs Lager bekannt ward, griffen die Uiberläufer, die unter ſeiner Armee ſehr zahlreich waren, zu den Waffen, und drohten den Mithridat ſelbſt umzubringen. Er beſänftigte ſie wieder, indem er ihnen verſicherte, er hätte die Geſandten nicht deswegen abgeſchickt, in Friedensunterhandlungen zu treten, ſondern nur, die Stärke des Feindes auszukundſchaften. Zugleich machte er ſich in Gegenwart der ganzen Armee durch einen feierlichen Eid anheiſchig, niemals mit den Römern einen Vergleich zur Güte zu treffen, noch auch diejenigen auszuliefern, die unter ihm gedient hätten.

Er

r] alle die Uiberläufer.

Er fällt in Pontus und Kleinarmenien ein.

Da Pompejus fand, daß man ſeine Vorſchläge verwarf, gieng er auf den König los, welcher eine Armee von 30,000 Mann zu Fuß und 2000, oder nach dem Appian 3000 Reutern beiſammen hatte. Nachdem er aber in Pontus eingerückt war, und fand, daß er den König zu keiner Schlacht bringen konnte, gieng er nach Kleinarmenien. Mithridat folgte den Römern in einiger Entfernung, und lagerte ſich auf einen Hügel ihnen gegenüber, ſchnitt ihnen die Zufuhr ab, und brachte ſie dadurch in ſolche Verlegenheit, daß ſie genöthigt waren, ſich einen bequemern Platz aufzuſuchen. Der König hieb ihrer viele in dem Nachtrab nieder, und ſetzte ihnen durch häufige Angriffe zu, bis daß er in einen Hinterhalt gerieth, den ihm Pompejus gelegt hatte, deſſen perſönlicher Muth und kluges Verhalten bei dieſer Gelegenheit den König in ſeinem Entſchluſſe, keine Schlacht zu wagen, beſtärkte. Da ſich der König immer nahe bei den Römern hielt, und ſein Lager auf einem ſteilen und rauhen Berge hatte, umzog Pompejus, der ihn zu keinem Gefechte bringen konnte, ſein Lager mit einem tiefen Graben, der nicht we-

weniger als 15 engliſche Meilen im Umfange hielt.

Mithridat wird in ſeinem Lager eingeſchloſſen.

Mithridat ließ ſich ſamt ſeiner Armee ohne den geringſten Widerſtand einſchließen. Die Folge davon war, daß ſeine Truppen nach einer Belagerung von 45 Tagen in ſolche Noth geriethen, daß ſie ihre todten Pferde eſſen mußten. Endlich faßte Mithridat den Schluß, durch die römiſchen Linien zu brechen, hieb alle diejenigen nieder, welche krank oder untüchtig zum Fechten waren, griff mitten in der Nacht die Wachen an, überwältigte ſie durch die Anzahl, kam ſicher in das freie Feld, und ſetzte die ganze Nacht ſeinen Zug nach dem größern Armenien fort, wo ihn Tigranes erwartete.

Er wird von Pompejus auf das Haupt geſchlagen.

Pompejus zog mit Tages Anbruche dem Könige nach, und nachdem er ihn mit vieler Mühe eingeholt hatte, fand er ihn auf einen Hügel gelagert, zu dem ſich nur ein einziger Zugang fand, welcher ſtark beſetzt war. Als die Nacht anbrach, traten die Römer abermals ihren Zug an, rückten vorwärts,

wärts, und beſetzten alle die Anhöhen und enge Päſſe, wodurch der König gehen mußte, wenn er nach Armenien kommen wollte. Mithridat glaubte, Pompejus wäre nach ſeinem vorigen Lager zurückgekehrt, und zog bei der Abenddämmerung in ein enges Thal, das auf allen Seiten von ſteilen Anhöhen umgeben war, auf denen die Römer verborgen lagen. Auf Anhalten ſeiner Befehlshaber beſchloß der römiſche Feldherr, den Feind noch dieſe Nacht anzugreifen; und man ward einig, daß man alle Trompeten auf einmal zum Angriffe blaſen ſollte, daß nach dieſem Zeichen die ganze Armee ein allgemeines Geſchrei ausſtoßen ſollte, daß die Soldaten ſo vieles Geräuſch machen ſollten als ſie könnten, indem ſie mit den Spießen auf die ehernen Gefäße ſchlügen, deren man ſich im Lager bediente. Bei dieſem plötzlichen und unerwarteten Getöſe, das der Widerſchall der Berge vervielfältigte, bildete ſich anfangs des Königs Armee ein, die Götter ſelbſt wären herab gekommen, ſie zu verderben. Da ſie auf allen Seiten von den Römern angefallen wurden, ergriffen ſie eilig die Flucht, wurden aber wieder in das Thal zurückgetrieben, blieben daſelbſt viele Stunden über den Schüſſen der Feinde ausgeſetzt, und waren nicht im Stande weder

ſie anzugreifen noch ſich zu vertheidigen. Mithridat verlor bei dieſer Gelegenheit nach dem Appian 10,000, nach dem Eutropius aber und andern 40,000 Mann. Auf des Pompejus Seite blieben 20 bis 30, und 2 Hauptleute.

Er entkömmt und begiebt ſich nach Armenien. Er geht von da nach Colchis.

Der König ſelbſt brach an der Spitze von 800 Reutern durch die römiſche Armee; da man ihm aber heftig nachſetzte, ward er von ſeiner Bedeckung verlaſſen, und reiſte die ganze Nacht blos in Begleitung ſeiner Gemahlin, oder wie ſie Plutarch nennt, ſeiner Beiſchläferin, ſeiner Tochter und eines Befehlshabers. Bei Tages Anbruche traf er eine Schaar Söldner zu Pferde und 3000 Mann zu Fuß an, welche auf dem Wege waren, um zu ihm zu ſtoßen. Von dieſen ward er in das Schloß Sinoria begleitet, das an den Grenzen zwiſchen beiden Armenien lag. Nachdem er ſeine Gefährten auf der Flucht reichlich belohnt hatte, nahm er 6000 Talente aus ſeinem in dieſem Schloſſe niedergelegten Schatze, machte ſich auf den Weg nach Armenien, und ſchickte vor ſich her Geſandte, dem Tigranes ſeine Ankunft

zu melden. Allein da Tigranes eben im Begriffe ſtand, einen abſonderlichen Frieden mit den Römern zu ſchließen, legte er ſeine Geſandte in Ketten, ſo daß Mithridat genöthigt war, aus Armenien zu weichen, und ſich nach Colchis zu wenden. s)

Pompejus blieb einige Zeit an dem Orte ſtehen, wo die Schlacht vorgefallen war, und legte daſelbſt eine Stadt an, die er Nikopolis, oder Siegsſtadt nannte, und mit den alten und ſchwachen von ſeinen Soldaten beſetzte. Da ſich in dieſe Stadt vieles Volk aus den benachbarten Ländern wandte, ward ſie in kurzem ein ſehr beträchtlicher Ort. Pompejus ſchickte dem Mithridat verſchiedne Parteien nach; er ſelbſt aber zog gegen den Tigranes, der ſich, wie wir in der armeniſchen Geſchichte gemeldet haben, ſchleunig unterwarf.

Pompejus verfolgt den Mithridat durch viele wilde Völker.

Nach Einrichtung der armeniſchen Angelegenheiten trat der römiſche Feldherr ſeinen Zug

s) Plutarch. in Pompejo p. 635. 636. Appianus p. 395-398. Dio XXXVI, 28-33.

Zug an, um den Mithridat durch alle die um den Caucaſus liegenden Länder aufzuſuchen. Die Albaner, Iberier und andre wilde Völker, die ſeinen Fortgang zu hindern ſuchten, wurden in die Flucht geſchlagen. Allein die übermäßige Kälte nöthigte ihn dem ungeachtet, die Verfolgung einzuſtellen, und an dem Fluſſe Cyrus zu überwintern. Mit angehendem Frühjahre (v. Chr. G. 65. J. d. W. 3939. n. Erb. R. 689.) ſetzte er ſeinen Zug fort, brachte aber den größten Theil des Sommers mit Bezwingung der Iberier zu.

Mittlerweile hatte Mithridat zu Dioſcurias zwiſchen dem euxiniſchen und caſpiſchen Meere überwintert, wo diejenigen ſeiner Truppen zu ihm ſtießen, die aus der letztern unglücklichen Schlacht entkommen waren. Er ſetzte ſeine Flucht durch die Achäer, Zygier, Heniochier, Cerceter, Moſchier und Colchier u) fort. Nachdem Pompejus die Iberier überwältigt hatte, nahm er ebendenſelben Weg, v) richtete ſich nach den Sternen, und führte ſogar Vorräthe von Waſ-

u) Die letztern beiden Völker ſtehen hier am unrechten Orte.

v) Vergl. Comm. at. Petropolit. T. I. p. 433.

Waſſer mit ſich, um die Armee in den weiten Wüſten, durch welche der Zug gieng, zu verſorgen. w) Er brachte zwei Jahre zu, x) mit dieſen Völkern zu kriegen, und war oft in Gefahr, ſein Leben oder ſeine Armee einzubüßen. Endlich überwand er ſie alle. Da er nun nichts von Mithridat hörte, und ihn für todt hielt, gieng er zurück nach Kleinarmenien, ließ daſelbſt ſeine Truppen einige Zeit über ſich erholen, und rückte darauf nach Pontus, einige feſte Oerter wegzunehmen, die noch immer von des Königs Truppen beſetzt waren. Die ſtarke Feſtung Symphorium ward ihm von der Stratonice, einer der Beiſchläferinnen des Königs, blos auf die Bedingung übergeben, daß er ihren Sohn verſchonen ſollte, wenn er irgend einmal in ſeine Hände fiele. Sie entdeckte ihm zugleich große unter der Erde vergrabne Schätze, die er aber mit vieler Edelmuth ihr ſchenkte, und für ſich blos einige Gefäße behielt, die ſeinem Triumphe zur Zierde dienen ſollten. Nachdem er

w) Plutarch. in Pompejo p. 637. E. 638. Appian. p. 399-401. Dio XXXVI, 33-37. XXXVII, 1-5.

x) nämlich v. Chr. G. 65. u. 64.

er eine andre ſtarke Feſtung weggenommen hatte, fand er darinne einen großen Vorrath an Gold, Silber und andern Koſtbarkeiten, die er nachgehends dem Jupiter capitolinus weihte. y) Indem er hier des Königs Handſchriften durchſah, entdeckte er, wo ſeine übrigen Schätze verborgen lägen, wie viele Truppen er aufbringen könnte, welche Summen ihm jährlich von ſeinen Unterthanen und Lehnsleuten entrichtet würden, und verſchiedne andre Umſtände, vermöge deren er deſſen Macht und Reichthum nach der Wahrheit ſchätzen konnte. Unter andern Handſchriften fand er einige Bücher von der Arzneiwiſſenſchaft, die Mithridat ſelbſt aufgeſetzt hatte, und trug dem Lenäus, einem gelehrten Grammatiker, auf, ſie lateiniſch zu überſetzen. z)

Mithridat erſcheint abermals an der Spitze einer zahlreichen Armee.

Nachdem ſolchergeſtalt Pompejus ganz Pontus eingenommen hatte, zog er nach Syrien, in der Abſicht, dieſes Reich wieder

der

y) Strabo *XII*. p. 835.

z) Plutarch. Pompej. p. 638. 639. Appianus p. 405. Dio XXXVII, 7. *Plin*. XXV, 2.

der zu erobern. Indem er aber in dieſer Unternehmung begriffen war, erhielt er (v. Chr. G. 64. J. d. W. 3940. n. Erb. R. 690.) Nachricht, Mithridat hätte ſich in Pontus unvermuthet an der Spitze einer beträchtlichen Armee ſehen laſſen, a) und Panticapäum, eine berühmte Handelsſtadt an der Mündung des euxiniſchen Meers, b) weggenommen. Da Mithridat die Bedingung erfuhr, auf welche Stratonice das Schloß Symphorium übergeben hatte, ließ er, als er vor dem Orte ankam, ihren Sohn vor ihren Augen c) umbringen, und ſeinen Leib unbegraben liegen. Zu gleicher Zeit ſchickte er Geſandte an Pompejus, um

 we-

a) nicht ſo, ſondern Mithridates hatte die ganze nördliche Küſte vom ſchwarzen Meere umzogen.

b) an der Mündung des mäotiſchen Sees, in der Meerenge, (Bosporus Cimmerius) durch die man in das ſchwarze Meer kömmt. Von dieſem ganzen Landſtrich und dem erſtaunlichen Zuge Mithridats ſ. Bayeri Converſiones rerum Scythicar. T. V. Comment. Petropolit.

c) Dies ſagt Appian p. 405. Allein er ſagt nur, an der Meerenge, indem die Mutter gegenüber zuſah. Alſo hat Symphorium an der andern Seite des Bosporus Cimmerius liegen müſſen.

wegen des Friedens zu handeln. Da aber der römiſche Feldherr darauf beſtand, er ſollte kommen, und in Perſon Unterhandlung pflegen, gab er alle Gedanken vom Vergleiche auf.

Er erobert wieder verſchiedne Oerter.

Da er eine beträchtliche Armee unter ſich hatte, eroberte er in kurzem verſchiedne Oerter von großer Wichtigkeit. Bald darauf ſchlug Caſtor, den er zum Statthalter von Phanagorium beſtellt hatte, einen von des Königs beliebten Verſchnittnen todt, und wiegelte, da er ſich vor des Königs Zorne fürchtete, die Einwohner zur Empörung auf. Vier Söhne des Königs behaupteten einige Zeit über das Schloß; da es aber die Aufrührer anſteckten, waren ſie zur Uibergabe genöthigt, ehe noch der König zum Entſatze kommen konnte. Caſtor ſchickte die vier Prinzen nebſt einer Tochter des Königs an die Römer, und überredete die benachbarte Städte, die mit ſchweren Abgaben belegt waren, ſich zu den Aufrührern zu ſchlagen.

Er

Er hält bei den Scythen um Beiſtand an. Er beſchließt nach Italien zu gehen.

Da Mithridat fand, daß er ſich nicht auf ſeine eignen Unterthanen verlaſſen konnte, ſchickte er Geſandte ab, die Scythen um Beiſtand zu erſuchen, und ſchickte zugleich mit den Geſandten ſeine Töchter, welche man denen Scythen, die ihm beiſtehen wollten, zu Gemahlinnen geben ſollte. Die Geſandten waren Verſchnittne, und da ihnen die Soldaten, die ſie begleiteten, gehäſſig waren, brachten ſie ſie um, und lieferten des Königs Töchter an die Römer aus. Mithridat ließ ſich noch nicht bewegen, ſich den Römern zu ergeben, ob ihm gleich Pompejus billige Bedingungen verſprach, wofern er kommen, und in Perſon mit ihm Unterhandlung pflegen wollte. Bei ſeinen gegenwärtigen verzweifelten Umſtänden ſuchte er die aſiatiſchen Fürſten, beſonders die Parther, aufzuwiegeln; da er aber fand, daß ſie durch die hohe Meinung, die durchgängig von Pompejus herrſchte, in Furcht geſetzt wurden, nahm er ſeine Zuflucht zu den europäiſchen Galliern, d) ſchickte einige

 ge

d) Vermuthlich die galliſchen Pflanzvölker an der Donau, die Scordiſcer und andre, die wir oben angeführt haben.

ge vertraute Freunde ab, ihnen zu ſeinem Beſten zuzureden, verließ ſein Reich, und trat ſeinen langen Zug an, der über den Bosporus cimmerius, durch Scythien und Pannonien gehen ſollte, wo er zu den Galliern zu ſtoßen, über die Alpen zu gehen, und in Italien einzufallen gedachte. Sobald dieſes Vorhaben bei der Armee bekannt ward, begonnten die Soldaten öffentlich zu murren und aufſätzig zu werden, und die vornehmſten Befehlshaber thaten alles, was bei ihnen ſtand, ihn davon abzubringen. Aber alle ihr Zureden war vergeblich; denn er beſtand ſo unbeweglich auf ſeinem Entſchluſſe, daß er diejenigen umbrachte, welche die hitzigſten Gegenvorſtellungen thaten, und ſogar nicht ſeiner eignen Söhne ſchonte. e)

Sein Sohn Pharnaces empört ſich. Die Armee erklärt ihn zum Könige.

Nicht lange darauf, als ſie auf dem Zuge nach Scythien an dem Bosporus cimmerius gelagert waren, bemerkte Pharnaces, des Königs beliebter Sohn, den er zu ſei-

e) Appianus p. 405-408.

ſeinem Nachfolger beſtimmt hatte, das allgemeine Mißvergnügen, das unter der Armee herrſchte, und faßte den Vorſatz, ſich der Krone anzumaßen, indem er nicht zweifelte, die Soldaten würden auf ſeiner Seite ſeyn, wenn er ſich wider den vorhabenden Kriegszug nach Italien erklärte. Die römiſchen Uiberläufer nahmen ſich ſogleich ſeiner Sache an, und die folgende Nacht brachte er die meiſten der oberſten Befehlshaber, und durch ſie den größten Theil der Soldaten auf ſeine Seite. Diejenigen alſo, die ſich für ihn erklärt hatten, ruften den Morgen darauf mit lautem Geſchrei den Pharnaces zum König aus.

Mithridat verſucht umſonſt ſich zu vergeben. Er wird von einem Gallier getödtet. *)

Da Mithridat, der ſein Quartier in der Stadt f) genommen hatte, über dem Getöſe erwachte, ſchickte er hin, um zu hören, was ſich bei der Armee begeben hätte. Da er ihren Aufruhr vernahm, ſtieg er zu Pferde, und ritt in Begleitung ſeiner Leibwa-

*) noch im obigen Jahre v. Chr, S. 64.

f) noch in Panticapäum; und alſo ſollte der Zug erſt angetreten werden.

wache aus, den Auflauf zu ſtillen. Doch da ihn ſeine Leibwache verließ, und ſein Pferd unter ihm getödtet ward, eilte er zurück nach der Stadt, die ſogleich von den Rebellen belagert ward. Nachdem ſich Mithridat vergebens bemüht hatte, ſeinen Sohn von der Stadtmauer aus zum Mitleiden zu bewegen, dankte er ſehr freundlich denen, die bei ihm bis auf die letzt ausgehalten hatten, und begab ſich darauf in die Wohnzimmer ſeiner Gemahlinnen und Beiſchläferinnen, nahm zuerſt ſelbſt Gift ein, und überreichte ihn darauf den letztern, und ſeinen zwo liebſten Töchtern, welche nicht lange vorher an die Könige von Aegypten und Cypern waren verlobt geworden. Die Frauenzimmer blieben ſogleich todt. Der König aber, der ſich ſeit ſeiner Kindheit an Gift gewöhnt hatte, empfand eine ſo langſame Wirkung deſſelben, daß er, aus Furcht in der Aufrührer Hände zu fallen, genöthigt war, ſeine Zuflucht zu ſeinem Schwerte zu nehmen. Die Wunde aber, die er ſich gab, brachte ihm noch nicht ſogleich den Tod. Die Rebellen brachen in die Stadt, fanden ihn in ſeinem Blute liegen, aber noch immer lebendig. Als dieſes Pharnaces erfuhr, ſchickte er einige von denen, die

um ihn waren, ab, ſeine Wunden zu verbinden, in der Abſicht, ihn an die Römer auszuliefern. Mittlerweile aber trat ein Gallier, der unter der Armee diente, in des Königs Zimmer, um Beute zu ſuchen, und da er ihn auf der Erde liegen und mit dem Tode ringen ſah, zog er ſein Schwert, und machte auf ſein Erſuchen ſeiner Qual ein Ende. g)

Alſo ſtarb Mithridat zu Panticapäum im ſechzigſten Jahre ſeiner Regierung. Er war ein Fürſt, der mit vorzüglichen Tugenden begabt war, die ihn den beſten Königen gleich geſetzt haben würden, wenn er ſie nicht mit eben ſo großen Laſtern befleckt hätte. Er war ein erfahrner Feldherr, aber noch bewundernswürdiger wegen der Größe des Geiſtes, mit der er ſein Unglück ertrug, als wegen ſeiner vielen erfochtnen Siege. Er ſoll eine gelehrte Abhandlung aus der Kräuterkunde griechiſch geſchrieben haben. Plinius ſagt uns, h) er wäre überaus geſchickt in der Arzneikunſt, und nicht nur der Erfinder des Mithridats, ſondern auch vieler andern nützlichen Heilungsmittel ge-

we-

g) Appianus p. 409. 410. Dio XXXVII. 11-13.

h) Plin. XXV, 2. ſ. 3.

weſen. Nichts aber giebt uns von dieſem Fürſten einen gröſzern Begriff, als die Freude, welche die Römer äuſzerten, als ſie zuerſt die Zeitung von ſeinem Tode vernahmen. Als Pompejus ihn erfuhr, indem er (v. Chr. G. 63. J. d. W. 3941. n. Erb. R. 691. M. Cicerone et C. Antonio. Coſſ.) auf dem Zuge nach Jeruſalem begriffen war, lieſz er ſogleich die, welche um ihn waren, ihre Sättel über einander legen, ſtieg darauf, und hielt eine Rede an die Armee, welche die Zeitung von des Königs Tode mit Freudengeſchrei aufnahm, und den folgenden Tag mit Gaſtmalen und Opfern durch das ganze Lager feierlich begieng. i) Als ſeine Briefe zu Rom abgeleſen wurden, war der Senat ſo erfreut, daſz er auf Vorſchlag des Cicero, damaligen Conſuls, zwölf Tage zu Dankſagungen an die Götter anſetzte.

Als Pharnaces ſeines Vaters Tod hörte, lieſz er ſeinen Körper in Salzwaſſer aufbehalten, in der Abſicht, ihn dem Pompejus zu übergeben, welcher verſprochen hatte, wieder nach Pontus zu kommen, und dort alles zu ſeiner Zufriedenheit einzurichten. Als Pompejus zu Sinope anlangte, kamen da-

i] Plutarch. in Pompejo P. 640. F. 641.

daſelbſt Geſandte von Pharnaces zu ihm, und meldeten ihm, ihr Herr enthielte ſich des königlichen Titels, bis daß ſein Wille und Gutachten bekannt wäre. Sie überlieferten ihm zugleich diejenigen, welche den römiſchen Geſandten, Manius Aquilius, gefangen genommen hatten, und brachten mit ſich alle Gefangne, Geiſeln und Ueberläufer, und die Leiche des Königs nebſt ſeiner reichen Kleidung und ſeinen Waffen. Befehlshaber und Gemeine drängten ſich herbei, des Königs Leiche zu ſehen. Pompejus ließ ſie mit äußerſter Pracht in dem Begräbniſſe der pontiſchen Könige beiſetzen.

Pompejus ſchenkt dem Pharnaces das Königreich Bosporus.

Pompejus ertheilte dem Pharnaces das Königreich Bosporus, und beehrte ihn mit dem Titel eines Freundes und Bundsgenoſſen des römiſchen Volks. Da ſolchergeſtalt Pharnaces als König von Bosporus erkannt war, ſchickte er Befehl an alle Beſatzungen in Pontus, ſie ſollten ſich nebſt den ihnen anvertrauten Feſtungen und Schätzen an Pompejus ergeben, der dadurch unermeßliche Beute zuſammenhäufte, von welcher

cher Appian und Plinius die nähern Umſtän-
de melden. k)

Pharnaces der zweite. Er erobert wieder einen Theil ſeiner Erbländer. Er nimmt Bithynien und Cappadocien ein.

Kaum hatte Pompejus Aſien verlaſſen; ſo überfiel Pharnaces unvermuthet die Phanagorenſer, ein Volk im Bosporus, l) das die Römer für frei erklärt hatten, darum weil es ſich am erſten unter allen gegen Mithridat empört, und durch ſein Beiſpiel die andern aufgemuntert hatte, von ihm abzutreten. Da ſie von Pharnaces in einem Treffen beſiegt wurden, ergaben ſie ſich nebſt ihrer Stadt an ihn. m) Als kurz hernach der bürgerliche Krieg zwiſchen Pompejus und Cäſar ausbrach, bediente ſich Pharnaces dieſer Gelegenheit, die von ſeinem Vater ehedem beſeßnen Provinzen (v. Chr. G. 49. J. d. W. 3955. n. Erb. R. 705.) wieder zu ero-

k] Appianus p. 413. 416. Dio ibid. c. 14. Plutarch. in Pompejo p. 641. B. C. Plinius XXXVII, 2. ſ. 6.

l) Phanogoria, an der öſtlichen Küſte des cimmeriſchen Bosporus.

m) Appianus p. 419.

erobern. Er durchdrang Pontus, Colchis, Bithynien, Armenien und das Königreich Moſchis. n) Da aber mittlerweile Cäſar den Pompejus und ſeine Partei beſiegt hatte, beſtellte er den Cn. Domitius Calvin zum Statthalter in Aſien, und gab ihm auf, er ſollte den Pharnaces bekriegen. Domitius befahl alſo (v. Chr. G. 47. J. d. W. 3957. n. Erb. R. 707.) dem Pharnaces, ſeine Truppen aus Armenien und Cappadocien zu ziehen. Da der König ſich deſſen weigerte, rückte er nach Cappadocien, und eroberte es ohne Widerſtand. Doch er ward bald hernach bei Nicopolis in Armenien von Pharnaces geſchlagen, und genöthigt, ſich nach Cappadocien, und von da nach der Provinz Aſien zurückzuziehen. Nach des Domitius Niederlage eroberte der König Bithynien und Cappadocien; aus Kleinarmenien aber ward er von Dejotarus zurückgeſchlagen, o)

Darauf trat er ſeinen Zug nach der Provinz Aſien an. Als er aber vernahm, Aſander, den er zum Statthalter über Bosporus

n) das Land der Moſchi, ſ. Strabo XI. p. 762. B.

o) Dio XLII, 45. 46. Hirtius de B. Alex, c. 34-41.

rus geſetzt hatte, habe ſich empört, Cäſar habe die ägyptiſchen Händel beigelegt, und nähere ſich Armenien, ſo ſchickte er Geſandte an ihn, und begehrte Friede. Cäſar unterhielt die Geſandten mit Höflichkeit, ſetzte aber mittlerweile ſeinen Zug mit aller möglicher Eil fort, kam an die Grenze von Pontus, und befahl allen Truppen, die in den benachbarten Provinzen lagen, zu ihm zu ſtoßen. Pharnaces ſchickte bei ſeiner Annäherung neue Geſandte mit einer goldnen Krone an ihn, bot ihm ſeine Tochter zur Gemahlin an, und verſprach, alles zu thun, was er nur verlangen würde. Cäſar legte ihm dieſe Friedensbedingungen vor: Pharnaces ſollte ſich ungeſäumt aus Pontus ziehen, ſollte alle Gefangne und Geiſeln, ſowohl den Römern als ihren Bundsgenoſſen, zurückgeben, und die Güter der römiſchen Bürger und Zollpachter, deren er ſich ſeit ſeiner erſten Ergreifung der Waffen bemächtigt hatte, wieder erſetzen. Pharnaces antwortete Cäſarn, er gienge dieſe Bedingungen ein. Da er aber ſah, daß Cäſars Angelegenheiten ihn nach Italien rufte, forderte er lange Zeit zu Vollſtreckung des Vergleichs, und ließ täglich neue Schwierigkeiten entſtehen, in Hoffnung, der römiſche

Feld=

Feldherr würde ſich mittlerweile zur Abreiſe genöthigt finden.

Er wird von Cäſarn geſchlagen.

Endlich konnte Cäſar des Königs betrügeriſches Verfahren nicht länger ausſtehen; er griff ihn in ſeinem Lager an, und ſchlug in kurzem ſeine Armee auf das Haupt, wobei jedoch Pharnaces davon kam, indem die Römer ſein Lager plünderten. Cäſar theilte die reiche Beute unter die Soldaten; und weil unfern von dieſem Orte Mithridat ein Zeichen zum Gedächtniſſe ſeines Siegs über den Triarius aufgerichtet gehabt hätte, ſo ſetzte er ein anders gegenüber, das der Nachwelt ſeinen Sieg über Pharnaces meldete. Er eroberte in kurzem wieder alle die Oerter, die Pharnaces unter dem Kriege eingenommen hatte, gab ſie den Bundsgenoſſen des römiſchen Volks zurück, erklärte Amiſus für eine freie Stadt, und ernannte den Mithridat von Pergamus zum König in Bosporus. p)

Sein

p] Hirtius de B. Alex. 65-78. Dio XLII, 47. 48. Appian. Mithridatic. p. 419.

Sein unglücklicher Verſuch, Bosporus wieder zu erobern.

Nach Cäſars Abreiſe ward Pharnaces durch deſſen Unterbefehlshaber Domitius in Sinope belagert. Er übergab die Stadt auf die Bedingung, daß man ihn mit der kleinen Schaar Volks, die er bei ſich hatte, nach Bosporus abziehen ließe. Als ſich darauf eine Rotte Scythen und Sarmatier q) zu ihm ſchlug, verſuchte er das Königreich Bosporus wieder zu erobern, das noch immer Aſander behauptete. Dieſer aber ſchlug und erlegte ihn, nachdem er das Königreich Bosporus, dem Appian zu folge, funfzehn, nach andern aber ſiebzehn Jahre beſeſſen hatte. r)

Darius.

Wenige Jahre nach des Pharnaces Tode (v. Chr. G. 39. J. d. W. 3965. n. Erb. R. 715.) verlieh M. Anton das Königreich Pon-

q) Aus dieſen hatten die Engländer Samariten gemacht.

r) Appianus p. 419. Aſander behauptete auch gegen Mithridates das Reich Bosporus. S. von ihm Vaillant R. R. Bospori hiſt. p. 209. ſqq.

Pontus deſſen Sohne Darius, wegen ſeiner im bürgerlichen Kriege geleiſteten Dienſte. s)

Polemon der erſte.

Darius that nichts, das der Erzählung werth wäre. Ihm folgte t) im Königreiche Polemon, des Zeno Sohn, ein berühmter Redner von Laodicea, der die Krone von Anton empfieng. u) Er begleitete den M. Anton (v. Chr. G. 36. J. d. W. 3968. n. Erb. R. 718.) bei ſeinem Feldzuge wider die Parther, ward vom Feinde gefangen, und vom mediſchen Könige abgeſchickt, einen Frieden mit den Römern zu ſchließen. Er verhielt ſich bei dieſer Geſandtſchaft ſo wohl, daß Anton noch das Königreich Kleinarmenien zu ſeinem andern

s) Appianus de Bellis Civ. Lib. V. p. 715. D. ed. Steph.

t] Keine Folge; ſondern wie Darius den an Bithynien grenzenden Theil vom Königreich Pontus erhalten hatte, ſo bekam Polemo den Theil, der an Cappadocien grenzte, und dieſer hieß eben von ihm Pontus polemoniacus.

u) Strabo XII. p. 867. A.

Gebiete ſetzt. v) Nach der Schlacht bei Actium ward er von Auguſt, ob er ſich ſchon für Anton erklärt gehabt hatte, dennoch zu Gnaden aufgenommen. w) Er ſchlug den Scribonius, der nach Aſanders Tode (v. Chr. G. 14. J. d. W. 3990. n. Erb. R. 740.) das Königreich Bosporus unrechtmäßigerweiſe beſeſſen hatte, und eroberte auch das Königreich Colchis, welches ihm von Agrippa geſchenkt ward. x) Nach der Zeit ward er von den Aſpungitanern, einem Volke an dem mäotiſchen See, geſchlagen, gefangen und hingerichtet. y)

Polemon der zweite.

Nach ſeinem Tode z) (n. Chr. G. 39. n. Erb. R. 792.) ward ſein Sohn Polemon der

v] Dio XLIX, 25. 33. u. 44.

w] S. Dio LIII. 25. unterm Jahr n. Erb. R. 728.

x) S. Dio LIV. 24. Strabo XI. p. 762. D.

y] Strabo XI. p. 758. A.

z) Polemo des erſten Wittwe, Pythodoris, hatte vorher einige Zeit den Thron beſeſſen; ſie heirathete nachher den Archelaus, König von Cappadocien. Von ihr ſ. Strabo XII. p. 833. B. C. XI. p. 762. D. p. 857. D.

der andre von Caligula auf den Thron von Boſporus und Pontus erhoben. a) Doch der Kaiſer b) nöthigte ihn nachgehends, das Königreich Boſporus gegen einen Theil von Cilicien auszutauſchen; und Nero verwandelte, mit ſeiner Bewilligung, Pontus in Form einer Provinz. c) Er verliebte ſich in Berenice, des jüdiſchen Königs Agrippa Tochter, und nahm, um ſie zur Gemahlin zu bekommen, die jüdiſche Religion an. Da ſie aber ſeine unordentliche Lebensart bald überdrüßig wurde, und ſich wieder zurück zu ihrem Vater begab, entſagte er ſeiner neuen Religion, und bekannte ſich wiederum zum heidniſchen Aberglauben. d)

Da Polemon ohne Erben mit Tode abgieng, ward das Königreich Pontus in verſchiedne Theile getrennt, und zu den benachbarten Provinzen geſchlagen; blos der Pontus polemoniacus behauptete noch die Würde einer abſonderlichen Provinz. Während der bürgerlichen Unruhen zwiſchen Veſpaſian und Vitellius ergriff Anicet, der anfänglich

a] Dio LIX, 12.

b) Claudius. Dio LX, 8.

c] Sveton. Nero c. 18.

d) Joſeph. Ant: XX, 7, 3.

ſich ein Sklave, darauf ein Freigelaßner des Königs Polemons geweſen war, die Waffen in der Abſicht das Königreich Pontus von der röm. Knechtſchaft zu befreien; da ſich nun große Haufen Volks zu ihm ſchlugen, nahm er Trapezunt weg, eine Stadt, welche die Griechen an der pontiſchen Küſte angelegt hatten. Doch da Veſpaſian eine Schaar Truppen unter dem Virdius Geminus nach Pontus ſchickte, bewog dieſer den König der Lazer Sedochezor, ihn und alle ſeine Anhänger, die in ſein Gebiete geflüchtet hatten, auszuliefern. e) Von dieſer Zeit an blieb Pontus eine Provinz des Reichs bis auf die Regierung der beiden Comnenier, David und Alexis, welche (n. Chr. G. 1204.) durch die Franzoſen und Venezianer unter der Anführung Balduins, Grafens von Flandern, aus Konſtantinopel vertrieben wurden, da ſich denn David nach Heraclea, und Alexis nach Trapezunt begab. Alexis Comnenus ſtiftete hier ein neues Reich, das einen großen Theil von Pontus unter ſich faßte, und unter dem Namen des trapezuntiſchen bekannt war. Ungefähr 250 Jahre hernach (n. Chr. G.

1461.)

e) Tacitus Hiſt. 3, 47. 48.

1461.) unterwarf Mohammed der zweite das trapezuntiſche Reich dem konſtantinopolitaniſchen; und in dieſer armſeligen Knechtſchaft iſt ſeitdem Pontus ſtets geblieben. f)

f) Von den Königen in Bosporus ſind noch mehrere nach dieſen Zeiten hauptſächlich aus Münzen bekannt. Uiber welche insbeſondre nachzuſehen iſt Vaillant Achaemenidarum Imperium T. II. p. 246. ſqq. Allein auch vor Mithridat finden ſich Könige von Bosporus. Vergl. Bayer. in Comment. Petrop. T. V. p. 305. ſqq. 321. ſqq. Von dieſen ſ. Des Rois du Bospore Cimmerien par Mr. de Boze. Hiſt. de l' Acad. des Inſcr. T. VI. p. 549. f. Diſſ. du P. Souciet cont. l' Hiſt. chronol. de Pythodoris, Reine du Pont, de Polemon I. et II. et l' Hiſt. chronol. des Rois du Bospore Cimmerien Par. 1737. 4. endlich Hiſt. des Rois du Thrace et de ceux du Bospore Cimmerien éclairée par les Medailles par Mr. Cary Par. 1752. 4. Dieſe nebſt der Verbeſſerung aus den Mem. de Trevoux iſt überſetzt in den Zuſätzen zur Welthiſt. IV. B. Aus allen ſ. Nachrichten und Münzen beim Geßner p. 75-79.

Ende des neunten Bandes.

Inhalt
des ſiebenten, achten und neunten Bandes.

NB. Die erſte von der andern durch ein Komma getheilte Zahl zeigt den Band, die andere die Seite an.

Fortſetzung des ſiebenten Buchs, von der Geſchichte Griechenlands.

Neuntes Hauptſtück.

Band. S.

Die Geſchichte der griechiſchen Staaten im kleinern Aſien, nämlich von Jonien, Aeolien und Doris. = 7, 3

Anhang zur griechiſchen Geſchichte.

Ein Bericht von dem Rückzuge der zehntauſend Griechen unter Anführung des großen Xenophons. 7, 51

Ach=

Achtes Buch.

Geſchichte von Sicilien.

Erſtes Hauptſtück.

Band. S.

Beſchreibung des Landes. = 7, 99

Zweites Hauptſtück.

Geſchichte deſſelben. = = 7, 120

Neuntes Buch.

Geſchichte von Carthago.

Erſtes Hauptſtück.

Beſchreibung des carthaginienſiſchen Gebiets in Afrika. = = 7, 426

Zweites Hauptſtück.

Der Carthaginienſer Alterthum, Regierungsart, Geſetze, Religion, Sprache, Gebräuche, Künſte, Wiſſenſchaften und Handelſchaft. 7, 458

Drittes Hauptſtück.

Geſchichte von Carthago, von der Grundlegung der Stadt, bis auf ihre Zerſtörung durch die Römer. 7, 514

Zehntes Buch.

Geſchichte der Macedonier, imgleichen der Nachfolger Alexanders des großen.

Erſtes Hauptſtück.

Erſter Abſchnitt.

Band. S.

Beſchreibung von Macedonien. 8, 3

Zweiter Abſchnitt.

Von dem Alterthum, der Regierungsart, den Gebräuchen, Geſetzen und Sitten der Macedonier. = 8, 11

Dritter Abſchnitt.

Geſchichte der macedoniſchen Könige. = = = = 8, 23

Zweites Hauptſtück.

Geſchichte des Königreichs Macedonien, von dem Tode Alexanders des groſſen, bis auf deſſen Eroberung durch die Römer. = = = 8, 309

Drittes Hauptſtück.

Band. S.
Geſchichte der Seleuciden in Syrien, bis auf die Eroberung ihres Landes durch die Römer. = 8, 425

Viertes Hauptſtück.

Geſchichte der Ptolemäen in Aegypten, von dem Tode Alexanders des großen, bis auf die Eroberung des Landes durch die Römer. = 9, 3

Eilftes Buch.

Geſchichte der Gomerier, Scythen, Armenier, und des Königreichs Pontus.

Erſtes Hauptſtück.

Geſchichte der Gomerier. = 9, 146

Zweites Hauptſtück.

Geſchichte der alten Scythen.

Erſter Abſchnitt.

Von dem Lande, der Regierungsform, Gemüthsart, Religion, Gebräuchen, der Sprache, und den Völkern der Scythen. = 9, 252

Zwey=

Zweiter Abſchnitt.

Band. S.

Geſchichte der ſcythiſchen Könige. 9, 303

Drittes Hauptſtück.

Geſchichte der Armenier. = 9, 328

Viertes Hauptſtück.

Geſchichte des Königreichs Pontus. 9, 393

Ver=

Verzeichniß

der im ſiebenten, achten und neunten Bande enthaltenen Namen und Sachen.

Band. S.

Abacanum, eine Stadt in Sicilien 7, 336
wird von Hiero eingenommen ebendaſ.
Abaddires, Götzen der Carthaginienſer 7, 487
Abanten, eine Kolonie in Jonien 7, 39
Abier, ergaben ſich an Alexandern 8, 175
Abiſares, ein indiſcher König 8, 205
ergiebt ſich an Alexandern ebendaſ.
Abreas, ein macedoniſcher Befehlshaber 8, 217
Abuliti s, macedoniſcher Statthalter zu Suſa 8, 231
wird hingerichtet ebendaſ.
Abus, ein Berg in Armenien 9, 331
Acanthus, eine Stadt in Macedonien 8, 7
Aceſta eine Stadt in Sicilien 7, 113
Aceſtes, der angebliche Erbauer derſelben 7, 114
Aceſtorides, aus Korinth, Feldherr der Syracuſer 7, 304
Achämenides, König in Armenien 9, 382
Achäus, ſyriſcher Miniſter und Feldherr 8, 463
ſein redliches Verfahren 8, 464

Band. S.
er lehnt ſich wider Antiochus den großen auf 8, 473
wird von ihm in Sarden belagert 8, 481
wird an ihn verrathen, und hingerichtet ebendaſ.
Achillas, ägyptiſcher Feldherr 9, 100
wird hingerichtet 9, 108
Achradina, ein Viertheil von Syracus 7, 107
wird von Imilco eingenommen 7, 221
von dem Korinther Leon 7, 240
von Marcell 7, 406
wird von den Römern geplündert 7, 408
Acmon, Anführer der Sacier 9, 233. 237
Acra, der alte Name der Stadt Hippo 7, 447
Acrä, eine Stadt in Sicilien 7, 392
Acragas, ein Fluß in Sicilien 7, 110
Acragas, eine Stadt in Sicilien 7, 110
Acrillä, eine Stadt in Sicilien 7, 392
Ada, Königin in Carien, ihr gutes Vernehmen mit Alexandern 8, 119
Aderno, der heutige Name von Adranum 7, 116
Adherbal, carthaginienſiſcher Admiral, ſchlägt die Römer zur See 7, 673
Adranum, eine Stadt in Sicilien 7, 116
ergiebt ſich an Timoleon 7, 287
Adranus, Schutzgott der Siculer, deſſen Tempel zu Adranum 7, 116
Adrumet, oder Adryme, eine Stadt in Byzacium 7, 449
wird von Agathocles erobert 7, 317. 609
Aeacides, König in Epirus, wird abgeſetzt 8, 327
wird wieder eingeſetzt 8, 333
bleibt im Treffen ebendaſ.
Aegä, eine Stadt in Macedonien 8, 6
Aegäa, eine Stadt in Aeolien 7, 29
Aegates, Inſeln bei Sicilien 7, 120
Aegimurus, eine Inſel bei Afrika 7, 456
Aegiroeſſo, eine Stadt in Aeolien 7, 29
Aeguſa, eine der ägyptiſchen Inſeln 7, 121
Aeguſa, oder Aethuſa, eine Inſel bei Afrika 7, 456

Band. S.
L. Aemilius Paulus, römiſcher Conſul 7, 752
bleibt bei Cannä 7, 753
Paul Aemil, römiſcher Conſul und Feldherr wider Perſeus 8, 393
ſchlägt ihn bei Pydna 8, 397
führt in Macedonien neue Geſetze ein 8, 404
läßt Epir plündern 8, 407
hält Triumph wegen des macedoniſchen Krieges 8, 409
Aeneas, ſoll Eryx erbaut haben 7, 113
Aeolien, deſſen Städte 7; 29
Aeolier, ihre Wanderung nach Aſien 7, 32
äoliſche Inſeln bei Sicilien 7, 119
Aeolus, König der Siculer 7, 133
Aerenoſier, ein ſpaniſches Volk, werden von Hannibaln beſiegt 7, 728
Aerop, König in Macedonien 8, 28
Aerop, maßt ſich die Herrſchaft in Macedonien an 8, 44
Aeſchines, ein athenienſiſcher Redner in Philipps Solde 8, 84
Aeſchylus, der Dichter, hat Zutritt bei Hiero 7, 153
Aeſculap, wird von den Carthaginienſern angebetet 7, 482
deſſen Tempel zu Carthago 7, 435
Aetna, Berg in Sicilien 7, 118
Aetna, ein Name der Stadt Catana 7, 104
ſie wird von Dionys erobert 7, 209
Agar, eine Stadt in Byzacium 7, 451
Agathoclea, eine Beiſchläferin Ptolemäus Philopators 9, 44
wird hingerichtet 9, 46
Agathocles, aus Thermä, ſeine Geburt 7, 300
er thut ſich im Kriege hervor 7, 301
wird aus Syracus verwieſen 7, 303
ſchlägt den Soſiſtratus 7, 304
wird zurück berufen ebendaſ.
macht zu Syracus die vornehmſten Bürger nieder 7, 305

Band. S.
wird zum König ausgerufen 7, 306
wird von den Carthaginenſern geſchlagen 7, 308
geht nach Afrika 7, 309
ſchlägt die Carthaginenſer 7, 314. 318
belagert Carthago 7, 320
wird geſchlagen 7, 321
läßt ſeine Armee im Stiche 7, 322
bezwingt die Rebellen 7, 323
ſein Tod 7, 326
Agathocles, des Lyſimachus Sohn, geht wider Demetrius zu Felde 8, 303
wird mit Gift vergeben 8, 351
Agathocles, ſyriſcher Statthalter in Parthien 8, 451
wird umgebracht ebendaſ.
Agathocles, ein Günſtling Ptolemäus Philopators 9, 44
wird hingerichtet 9, 46
Agathyrna, eine Stadt in Sicilien 7, 115
Agathyrſier, ein ſcythiſches Volk 9, 295
Agis, ein Poet, ſchmeichelt Alexandern 8, 187
Agnon von Teus, Feldherr bei Alexandern 8, 163
ſchmeichelt ihm 8, 187
Agrigent, eine Stadt in Sicilien 7, 110
wird von Imilcarn eingenommen 7, 194
von Himilco 7, 391
von Carthalo 7, 666
von den Römern 7, 421
Agyris, Fürſt der Agyrinäer 7, 577
Agyrium, eine Stadt in Sicilien 7, 423
Ajaſalone, der neuere Name von Epheſus 7, 16
Aläſa, eine Stadt in Sicilien 7, 115
wird von Hiero eingenommen 7, 336
Aläſus, ein Fluß in Sicilien 7, 115
Alcetas, König in Macedonien 8, 28
Alcetas, Alexanders Sohn 8, 34
Alcetas, des Perdiccas Bruder 8, 256
verbindet ſich mit Eumenes 8, 261
wird von Antigonus geſchlagen 8, 263
wird umgebracht ebendaſ.

Als

	Band S.
Alcetas, König in Epir	8, 834
wird ermordet	ebendaſ.
Alcon, ein Saguntiner	7, 722
Aleria, eine Stadt in Corſica, iſt eine phocäiſche Pflanzſtadt	7, 5
Alexander, des Amyntas Sohn	8, 30
bringt die perſiſchen Geſandten um	8, 31
wird König in Macedonien	8, 34
Alexander der zweite, König in Macedonien	8, 47
ſchlägt Alexandern von Pherä	8, 48
wird umgebracht	8, 49
Alexander, Tyrann von Pherä, wird von den Macedoniern geſchlagen	8, 48
Alexander, der Olympias Bruder, König in Epir	8, 94
Alexander, Aerops Sohn, verſchwört ſich wider Philippen	8, 95
wider Alexandern	8, 122
Alexander der große, ſeine Geburt	8, 59
er ſchlägt die Illyrier	8, 78
rettet ſeinen Vater aus Lebensgefahr	8, 83
veruneinigt ſich mit ihm	8, 92
wird wieder von ihm zurückberufen	8, 94
ſpielt Ränke wider ihn	8, 95
beſteigt den macedoniſchen Thron	8, 101
wird zum Oberfeldherrn Griechenlands erklärt	8, 106
ſchlägt die Illyrier und Triballer]	ebendaſ.
erobert Theben	8, 110
trit den Zug nach Aſien an	8, 114
ſchlägt die Perſer am Granicus	8, 116
bei Iſſus	8, 131
bei Gaugamela	8, 150
macht ſich die Aſpendier unterwürfig	8, 123
die Piſidier, Phrygier, Paphlagonier, Cappadocier	8, 145
die Uxier	8, 154
die Marder	8, 162
die Abier	8, 175
die Scythen am Jaxartes	8, 178

	Band . S
die Parätacer	8, 197
die indiſchen Fürſten dieſſeits des Indus	8, 198
die Aſpier	8, 199
die Aſſecenier	8, 200
die Bazirer	8, 202
den Porus	8, 208
die Glauſer	8, 210
den Porus, die Cathäer	ebendaſ.
die Mallier	8, 219
die Oxidracer	ebendaſ.
den Muſican, Oxyca, Sambus	8, 220
die Coſſäer	8, 236
die Bapurier	8, 239
nimmt Sarden und Epheſus ein	8, 47
Milet, Halicarnaß, Tralles	8, 118
Cöleſyrien, Aradus	8, 133. 134.
Sidon	8, 135
Tyrus	8, 136
Gaza	8, 141
Peluſium und ganz Aegypten	8, 144
Arbela, Babylon	8, 151
Suſa	8, 153
Perſepolis	8, 155
Ecbatana	8, 157
Hyrcanien, Aria	8, 161
Gaza	8, 176
Cyropolis	8, 177
Maſſaga	8, 202
Ora	ebendaſ.
Aornos	8, 203
Sangala	8, 211
ſtürzt ſich in eine Krankheit	8, 128
kömmt wieder auf	8, 130
ſein Zug nach Jeruſalem	8, 137
er baut Alexandrien in Aegypten	8, 142
Alexandrien gegen Indien zu	8, 198
Nicäa, Bucephala	8, 210
beſucht den Tempel des Jupiter Ammon	8, 143
nimmt die perſiſchen Sitten an	8, 165. 181
ſetzt über den Oxus	8, 174

über

Band. S.
über den Jaxartes 8, 178
bringt den Clitus um 8, 182 f.
ſeine Reue wegen dieſer That 8, 184
er läßt ſich anbeten 8, 188
geht über den Indus 8, 205
über den Hydaſpes 8, 206
über den Aceſines 8, 210
entſchließt ſich zurückzukehren 8, 213
geräth in Lebensgefahr 8, 218
ſein gefährlicher Zug zu Lande nach Babylon 8, 215
ſeine Entwürfe 8, 238
ſein Tod 8, 240
Alexander, der Cleophis Sohn, folgt ihr in der Regierung 8, 241
Alexander, der Roxane Sohn ebendaſ.
wird von Caſſandern ermordet 8, 287 f. 335
Alexander, Caſſanders Sohn, wird von Demetrius umgebracht 8, 300. 343.
Alexander, Polyſperchons Sohn, geht wider Athen zu Felde 8, 320
tritt auf Caſſanders Seite 8, 330
wird umgebracht ebendaſ.
Alexander, des Demetrius Sohn 8, 308
Alexander, des Pyrrhus Sohn, fällt in Macedonien ein 8, 361
Alexander, Tyrann zu Korinth 8, 362
Alexander, ſyriſcher Statthalter in Perſien 8, 463
empört ſich 8, 464
ſchlägt die Syrier 8, 466
wird von Antiochus geſchlagen, und entleibt ſich 8, 470
Alexander, aus Acarnanien, Feldherr bei Antiochus dem großen 8, 505
Alexander, des Perſeus Sohn 8, 409. 411
Alexander, ein Betrüger, der ſich für den vorigen ausgiebt 8, 421
macht ſich unſichtbar 8, 422
Alexander Balas, giebt ſich für des Antiochus epiphanes Sohn aus 8, 560

Band. S.
wird von den Römern unterſtützt 8, 561
ſchlägt den Demetrius Soter 8, 562 f.
wird König in Syrien 8, 564
wird von Demetrius Nicatorn geſchlagen 8, 567
wird umgebracht 8, 568
Alexander Zebina, giebt ſich für des vorigen Sohn aus 8, 589
ſchlägt den Demetrius Nicator ebendaſ.
wird von Antiochus Grypus geſchlagen 8, 592
und hingerichtet 8, 593
Alexander, des Ptolemäus Alexanders Sohn 9, 78
wird von Mithridat gefangen genommen, und erzogen 9, 80
geht zu den Römern über ebendaſ.
wird König in Aegypten 9, 80
wird umgebracht 9, 81
Alexander des vorigen Sohn, König in Aegypten 9, 81
ſein Tod ebendaſ.
Alexander, pontiſcher Feldherr 9, 444
wird gefangen genommen 9, 445
Alexander, des M. Antons Sohn, von der Cleopatra 9, 126
Alexandrien, in Aegypten, deſſen Erbauung 8, 142
Bevölkerung 9, 7
Alexandrien, in Aſien, wird von Alexandern erbaut 8, 198
Alexis, ſyriſcher Befehlshaber zu Apamea 8, 468
Alexon, ein Achäer 7, 671
Aliacmon, ein Fluß in Macedonien 8, 10
Alope, der alte Name von Epheſus 7, 17
Altäre, ſcythiſche 9, 279
Althäa, eine Stadt in Spanien 7, 716
M. Altinius, römiſcher Geſandter in Pontus 9, 416
Altoboſco, der neuere Name von Colophon 7, 16
Amaſia, eine Stadt in Pontus 9, 394
Amaſtrine, des Darius Codomannus Nichte, wird an Craterus vermählt 8, 232

Ama-

Band. S.
Amazonen, Bericht von ihnen 9, 299 f.
Ameſelum, eine Stadt in Sicilien, wird von Hiero eingenommen 7, 336
Amiſus, eine Stadt in Pontus 9, 394
wird von Lucull belagert 9, 447
und erobert 9, 449
wird von Cäſarn für frei erklärt 9, 481
Ammonius, ſyriſcher Miniſter 8, 564
wird umgebracht 8, 567
Ammonius, des Ptolemäus Auletes Geſandter zu Rom 9, 93
Amphaxitis eine Provinz in Macedonien 8, 7
Amphimachus, macedoniſcher Feldherr, wird Statthalter in Meſopotamien 8, 260
Amphipolis, eine Stadt in Macedonien 8, 8
geht an die Spartaner über 8, 39
an Philippen 8, 57
an Caſſandern 8, 127
Amyntas, König in Macedonien 8, 29
ergiebt ſich an die Perſer ebendaſ.
Amyntas, Philipps Sohn 8, 36
Amyntas der zweite, König in Macedonien, wird flüchtig 8, 45
gelangt wieder zum Throne ebendaſ.
Amyntas, des Perdiccas Sohn 8, 52
verſchwört ſich wider Alexandern 8, 122
Amyntas, macedoniſcher Feldherr 8, 141
Amyntas, Vierfürſt in Galatien 9, 391
Anacharſis, ein ſcythiſcher Prinz, wird umgebracht 9, 320
Anaces, oder Anactes, werden zu Carthago angebetet 7, 490
Anacreon, der Dichter, deſſen Geburtsort 7, 14
Anaitis, ein Götze der Armenier 9, 335
Anaxarch, ein Sophiſt, ſpricht Alexandern Troſt zu 8, 186
ſchmeichelt ihm ebendaſ.
Anaxibius, ſpartaniſcher Admiral 7, 83
Anaximenes, ein Geſchichtſchreiber aus Lampſacus bittet die Stadt bei Alexandern los 8, 115

Band S.

Anapus, ein Fluß in Sicilien 7, 179

Andoſinier, ein ſpaniſches Volk, werden von Hannibaln beſiegt 7, 128

Andranodor, ein vornehmer Syrauſer 7, 356
- zieht die Staatsverwaltung unter Hieronymus an ſich 7, 358
- ſetzt ſich in Verfaſſung, das Regiment ſelbſt an ſich zu ziehen 7, 366 f.
- ergiebt ſich an das Volk 7, 367 f.
- wird zu einer der obrigkeitlichen Perſonen gewählt 7, 369
- faßt vom neuen herrſchſüchtige Anſchläge 7, 370
- wird umgebracht 7, 371

Andriſcus, giebt ſich für den Sohn des Perſeus aus 8, 411
- wird gefangen nach Rom gebracht 8, 412
- entkömmt 8, 414
- nimmt Macedonien ein 8, 415
- ſchlägt die Römer 8, 418
- regiert tyranniſch 8, 419
- wird von Metell geſchlagen 8, 420
- wird gefangen an die Römer ausgeliefert 8, 421

Andróbach, macedoniſcher Feldherr, ſtößt zu Eumenes 8, 268

Androclus, Tyrann zu Epheſus 7, 21

Andromachus, macedoniſcher Feldherr, wird von den Samaritern umgebracht 8, 147

Andronicus, des Antigonus Befehlshaber in Tyrus, ergiebt ſich an Ptolemäus Lagi 8, 281

Andronicus, macedoniſcher Befehlshaber zu Theſſalonich 8, 392
- wird umgebracht ebendaſ.

Andros, die Inſel, eine joniſche Kolonie 7, 38

Aniket, ſucht Pontus zu erobern 9, 485
- wird gefangen 9, 486

Anicius, römiſcher Feldherr, erobert Illyrien 8, 395

Anna Perenna, der Dido Schweſter 7, 480
- wird von den Carthaginienſern angebetet 7, 485

Band. S.
Antandrus, des Agathocles Bruder 7, 309
Antigenes, macedoniſcher Feldherr und Statthalter in Suſiana 8, 260
ſtößt zu Eumenes 8, 266
wird hingerichtet 8, 276
Antigonia, eine Stadt in Macedonien 8, 7
Antigonia, eine Stadt in Syrien, wird von Antigonus erbaut 8, 294
Antigonus, macedoniſcher Feldherr, ſeine Herkunft 8, 298
er wird Statthalter über Pamphylien, Lycien, und Großphrygien 8, 247
ſchlägt den Eumenes 8, 261
belagert ihn 8, 264 f.
ſchlägt den Alcetas und Attalus 8, 263
ſtrebt nach der Oberherrſchaft in Aſien 8, 264
ſchlägt Polyſperchons Flotte 8, 268
wird von Eumenes geſchlagen 8, 270 f.
läßt ihn umbringen 8, 276
erobert Syrien und Phönicien 8, 279. 283
nimmt den Titel als König an 8, 289
ſein fruchtloſer Zug nach Aegypten 8, 290 f.
bleibt bei Ipſus 8, 296
Antigonus Gonatas, des Demetrius Poliorcetes Sohn 8, 301
wird von Ptolemäus Ceraunus geſchlagen 8, 353
wird König in Macedonien 8, 356 f.
ſchlägt die Gallier 8, 357. 361
wird von Pyrrhus vertrieben 8, 359
wird abermals König in Macedonien 8, 362
ſein Tod 8, 368
Antigonus Doſon, des vorigen Sohn, wird Vormund des jungen Königs Philipp 8, 365
und König in Macedonien 8, 366
ſteht den Achäern bei 8, 367
ſchlägt die Spartaner bei Sellaſia und ſein Tod 8, 368
Antigonus, ein vornehmer Macedonier 8, 379
wird von Perſeus umgebracht 8, 381

Band. S.
Antiochien, am Oront, wird von Seleucus erbaut 8, 436
Antiochis, Antiochus des groſʒen Töchter, wird an Ariarathes vermählt 8, 500
Antiochis, Beiſchläferin des Antiochus epiphanes 8, 531
Antiochus Soter, verliebt ſich in ſeine Stiefmutter 8, 441
bekömmt ſie zur Gemahlin 8, 443
wird König in Syrien 8, 446
ſchlägt die Gallier 8, 448
wird von Eumenes geſchlagen ebendaſ.
ſein Tod 8, 449
Antiochus Theos, König in Syrien 8, 449
bekriegt die Aegyptier 8, 450
wird vergeben 8, 454
Antiochus Hierax, ägyptiſcher Statthalter in Syrien 8, 457
ſchlägt den Seleucus callinicus 8, 458
flüchtet nach Aegypten 8, 461
wird niedergemacht ebendaſ.
Antiochus der groſʒe, König in Syrien 8, 464
verſucht vergebens in Cöleſyrien zu dringen 8, 467
ſchlägt die Rebellen 8, 479
macht ſich den Artabazanes unterwürfig 8, 471
nimmt Seleucien am Oront ein 8, 474 f.
Ptolemais, Tyrus 8, 575
Philoteria, Scythopolis, Atabyrium 8, 477
Rabbah 8, 478
Medien 8, 484
Cöleſyrien und Paläſtina 8, 488
Sidon 8, 490
Gaza ebendaſ.
Coraceſium, Ephes 8, 492 f.
den thraziſchen Cherſones 8, 493
Piſidien 8, 501
ſchlägt die Aegypter 8, 477
wird von ihnen bei Raphia auf das Haupt geſchlagen 8, 479

schlägt

Band. S.
ſchlägt den Scopas 8, 489
nimmt Hannibaln bei ſich auf 7, 836
wirft Verdacht auf ihn 7, 840
entſchließt ſich zum Kriege wider Rom 8, 505
wird zu Magneſia auf das Haupt geſchlagen 8, 518
ſchließt einen nachtheiligen Frieden 8, 521
will Hannibaln an die Römer ausliefern 8, 522
wird umgebracht 8, 524
Antiochus, des vorigen Sohn, und ſein Tod 8, 502
Antiochus epiphanes, Antiochus des großen Sohn, geht als Geiſel nach Rom 8, 522
wird zurückgeſchickt 8, 526
wird König in Syrien 8, 527
ſeine unanſtändige Aufführung 8, 528
er ſchlägt die Aegypter 8, 532 f.
erobert Aegypten 8, 539
wird von den römiſchen Geſandten zurückgehalten 8, 539 f.
ſtellt zu Daphne Luſtbarkeiten an 8, 541
fällt in eine ſchwere Krankheit 8, 544 f.
und ſtirbt 8, 546
Antiochus Eupator, König in Syrien 8, 547
wird umgebracht 8, 555
Antiochus Sidetes, Demetrius Soters Sohn 8, 562
macht auf die ſyriſche Krone Anſpruch 8, 582
wird König in Syrien 8, 583
ſiegt wider die Parther 8, 584
bleibt im Gefechte 8, 585
Antiochus Theos, des Alexander Balas Sohn 8, 572
wird König in Syrien 8, 574
wird umgebracht 8, 577
Antiochus Grypus, ſchlägt den Alexander Zebina 8, 592
wird von Antiochus von Cyzicus geſchlagen 8, 595

Band. S.
theilt mit ihm das Reich 8, 596
wird umgebracht 8, 597
Antiochus von Cyzicus, ſtreitet mit Antiochus Grypus um die Herrſchaft 8, 594
ſchlägt ihn 8, 595
wird erlegt 8, 598
Antiochus, des Antiochus Grypus Sohn 8, 598
kömmt im Oront um 8, 599
Antiochus Dionyſius, des vorigen Bruder 8, 598
nimmt Cöleſyrien ein 8, 600
bleibt im Gefechte wider die Araber 8, 601
Antiochus euſebes, des Antiochus von Cyzicus Sohn 8, 598
ſchlägt den Seleucus ebendaſ.
den Antiochus und Philipp 8, 599
wird vom letztern auf das Haupt geſchlagen ebendaſ.
ergreift die Flucht vor dem Tigran 8, 604
Antiochus aſiaticus, des Antiochus euſebes Sohn 8, 602 f.
Antipater, Philipps Miniſter 8, 69
Abriß von ihm 8, 90. 309 f.
er ſchlägt die Lacedämonier 8, 153
wird Statthalter der europäiſchen Provinzen 8, 247
wird bei Lamia von den Griechen geſchlagen 8, 251. 314
Antipater, Caſſanders Sohn 8, 299
läßt ſeine Mutter umbringen 8, 341
wird getödtet 8, 343
Antipater, König in Macedonien, wird abgeſetzt 8, 355
M. Anton, römiſcher Feldherr, unter Au. Gabinius 9, 94
fordert als Triumvir die Cleopatra vor Gerichte 9, 115
ſeine Liebeshändel mit ihr 9, 117
er wird bei Actium auf das Haupt geſchlagen 9, 129 f.

ent-

	Band S.
entleibt ſich	9, 135 f
wird von Cleopatra begraben	9, 139
Aornos, eine Feſtung in Bactrien	8, 173
Aornos, ein feſter Ort gegen Indien zu, wird von Alexandern erobert	8, 202
Aous, ein Fluß in Macedonien	8, 5
Apama, Seleucus Nicators Gemahlin	8, 437
Apame, des Magas Gemahlin	8, 449. 9, 20
des Demetrius Gemahlin	8, 449
flüchtet nach Syrien	8, 450
Apaturius, ſyriſcher Feldherr, vergiebt den Seleucus Ceraunus	8, 463
wird niedergemacht	ebendaſ.
Apelles, macedoniſcher Geſandter zu Rom, handelt verrätheriſch	8, 378
wird flüchtig	8, 380
Apia, der ſcythiſche Name der Erde	9, 278
Apion, Ptolemäus Physcons Sohn	9, 70
vermacht ſein Land den Römern	9, 78
Apollo, wird von den Carthaginienſern angebetet	7, 477
von den Griechen in Kleinaſien	7, 41
ſein Tempel zu Grynea	7, 30
Apollo Clarius, deſſen Tempel bei Colophon	7, 16
Didymäus deſſen Tempel zu Milet	7, 24. 41
Triopius, deſſen Tempel zu Triopr	7, 40
Apollocrates, Dionys des jüngern Sohn	7, 277
Apollodor, trägt die Cleopatra in Cäſars Pallaſt	9, 105
Apollonia, eine Stadt in Sicilien	7, 523
in Macedonien	8, 5
in Cyrene	9, 78
Apollonides, ein Rathsherr in Syracus	7, 376
Apollonides, des Eumenes Befehlshaber über die Reuterei läßt ſich beſtechen	8, 261
Apollonius, ſyriſcher Geſandter in Aegypten	8, 530
Apollonius, ſyriſcher Edelmann	8, 552
Apollonius, ſyriſcher Statthalter in Cöleſyrien und Phönicien	8, 565

Apol-

Band. S.
Apollophanes, Antiochus des großen Leibarzt 8, 472
Appius Claudius Caudex, römiſcher Conſul und Feldherr in Sicilien 7, 637
kömmt den Mamertinern zu Hilfe 7, 340
ſchlägt den Hiero 7, 341
Appius Claudius, Lucullś Geſandter an Tigran 9, 349. 453
Apſus, ein Fluß in Macedonien 8, 10
Aquilaria, eine Stadt in Afrika 7, 445
Man. Aquilius, römiſcher Geſandter in Pontus 9, 416
wird von Mithridat geſchlagen 9, 419
und hingerichtet 9, 420
Aquitaner, alte Bewohner Galliens 9, 177
Aradus, eine Inſel bei Phönicien, ergiebt ſich an Alexandern 8, 134
Ararat, ein Gebirge in Armenien 9, 331
Araxes, ein Fluß in Armenien ebendaſ.
Arbacala, eine Stadt in Spanien 7, 717
Arbela, eine Stadt in Perſien, geht an Alexandern über 8, 150
Archagathus, des Agathocles Sohn 7, 320
wird umgebracht 7, 322
Archelaus, der Anführer einer äoliſchen Kolonie 7, 32
Archelaus, König in Macedonien 8, 42
ſein Tod 8, 44
Archelaus, pontiſcher Feldherr 9, 424
nimmt Athen ein eben daſ.
wird von Sylla geſchlagen 9, 427 f.
tritt mit ihm in Friedensunterhandlungen 9, 432 f.
flüchtet zu den Römern 9, 436
Archelaus, Oberprieſter zu Comana, vermählt ſich mit Berenice 9, 88
wird von Au. Gabinius geſchlagen 9, 95
bleibt im Treffen 9, 96
Archelaus, König in Kleinarmenien 9, 391
Archias, ein Abkömmling des Hercules, erbaut Syracus 7, 106

Ar-

Band. S.
Archidamus, König in Sparta, wird von Demetrius geſchlagen 8, 299
Archidem, ein Aetolier, begleitet den Perſeus auf der Flucht 8, 400
Archimed, vertheidigt Syracus durch ſeine Maſchinen 7, 386
Nachricht von ihm 7, 409 f.
er wird von einem römiſchen Soldaten niedergemacht 7, 408
Cicero macht ſein Grab ausfindig 7, 413 f.
Ardyes, Antiochus des großen Sohn 8, 492
Areaciden, ein unmündiſches Volk 7, 823
Arete, Dions Gemahlin 7, 263. 277
wird ins Gefängniß gelegt 7, 280
wird umgebracht 7, 281
Argäus, König in Macedonien 8, 27
Argäus, vertreibt den Amyntas 8, 45
wird von ihm vertrieben ebendaſ.
Argäus, macht auf Macedonien Anſpruch 8, 53
wird niedergemacht 8, 54
Argäus, des Ptolemäus Lagi Sohn 9, 15
Arganthonius, König eines Theils von Spanien 7, 5
Argippäer, ein ſcythiſches Volk 9, 265
Ariäus, perſiſcher Feldherr 7, 51
ſetzt den zehntauſend Griechen nach 7, 66
ergreift vor ihnen die Flucht ebendaſ.
Aridäus, Philipps Sohn 8, 101
wird nach Alexanders Tode zum König ernannt 8, 243
Aridäus, macedoniſcher Feldherr, führt Alexanders Leiche nach Aegypten ab 8, 248. 255.
wird Statthalter in Kleinphrygien 8, 260
in Cappadocien 9, 415
Arianthas, König der Scythen 9, 306. 323
Ariapithes, König der Scythen 9, 307. 320
Ariarathes, Mithridats Sohn, König in Cappadocien 9, 415
erobert Macedonien 9, 425

Band. S.
Arimaſpier, ein ſcythiſches Volk 9, 263. 265
Ariobarzanes, König in Pontus 9, 400
macht ſich von den Perſern unabhängig ebendaſ.
wird ermordet 9, 401
Ariobarzanes, perſiſcher Befehlshaber wider Alexandern 8, 155
Ariobarzanes König in Cappadocien 9, 415
Ariobarzanes, König in Armenien 9, 369
Ariſtagoras, Tyrann zu Milet 7, 26. 28
Ariſtander, der Wahrſager bei der macedoniſchen Armee 8, 214
Ariſtarch, Tyrann zu Ephesus 7, 22
Ariſtarch, des Ptolemäus Evergetes Hofmeiſter 9, 35
Ariſto, ein Syracuſer, entdeckt eine Verſchwörung 7, 371
Ariſto, ein Tyrier, wird von Hannibaln nach Carthago geſchickt 7, 837. 8, 499
Ariſtobul, König in Kleinarmenien 9, 392
Ariſtodem, Befehlshaber des Antigonus in Griechenland 8, 229
Ariſtomache, Dionys des ältern Gemahlin 7, 253
wird in das Gefängniß gelegt 7, 280
wird umgebracht 7, 281
Ariſtomenes aus Acarnanien, ägyptiſcher Miniſter 8, 488. 9, 48
wird hingerichtet 9, 49
Ariſtoteles aus Stagira 8, 7
Alexanders Lehrer 8, 103
Armenien, Urſprung des Namens 9, 328
deſſen Städte 9, 329
Flüſſe und Berge 9, 331
Armenier, ihre Herkunft 9, 332 f.
Religion 9, 335
Sprache 9, 336
Geſchichte 9, 334. 338
Armoſata, eine Stadt in Armenien 9, 330
Arpoxais, des Targitaus Sohn 9, 270
Arrhabäus, Aerops Sohn, verſchwört ſich wider Philippen 8, 96

Ar-

Band. S.
Arrhibäus, König der Lynceſter 8, 38
wird von Macedoniern und Spartanern geſchlagen 8, 40
Arſaces, empört ſich wider die Syrier 8, 451
erobert Hyrcanien 8, 429
ſchlägt den Seleucus callinicus 8, 462
Arſaces, König in Armenien, wird ermordet 9, 370
Arſames, macedoniſcher Statthalter in Aria 8, 162
ſtiftet Unruhen an 8, 180
wird gefangen genommen ebendaſ.
Arſinoe, eine Stadt in Cyrene 9, 78
Arſinoe, Philipps Beiſchläferin 8, 101
Arſinoe, des Ptolemäus Lagi Tochter und Lyſimachus Gemahlin 8, 350. 9, 16
heirathet den Ptolemäus Ceraunus 8, 353
den Ptolemäus Philadelphus 9, 17
ihr Tod 9, 21
Arſinoe, des Lyſimachus Tochter, und Ptolemäus Philadelphus Gemahlin 9, 161
wird von ihm verſtoßen ebendaſ.
Arſinoe, Ptolemäus Philopators Gemahlin 9, 43
wird ermordet 9, 44
Arſinoe, des Ptolemäus Auletes Tochter, wird zur Königin von Cypern erklärt 9, 106
flüchtet aus Alexandrien 9, 108
wird von Cäſarn im Triumph aufgeführt 9, 113
wird von M. Anton umgebracht ebendaſ.
Artaban, König in Parthien, vertreibt den Vonones 9, 369
Artabaz, macedoniſcher Statthalter in Bactrien 8, 173
Artabaz, König in Pontus 9, 398
Artabazanes, König in Medien, ergiebt ſich an Antiochus den großen 8, 471
Artacoana, die Hauptſtadt in Aria 8, 162
Artagera, eine Stadt in Armenien 9, 331

Band. S.
Artanes, König in Kleinarmenien, wird von Ti-
gran erlegt 9, 344. 388
Artabasdes, König in Medien 9, 364
Artaxata, die Hauptſtadt Armeniens 9, 330
wird von Vologeſes eingenommen 9, 374
wird von Domitius Corbulo erobert, und ge-
ſchleift 9, 377
wird von Tiridat wieder erbaut 9, 381
Artaxias, ſyriſcher Statthalter in Armenien 9, 339
wirft ſich zum Könige auf ebendaſ.
wird von Antiochus epiphanes gefangen genom-
men 9, 341
Artaxias der zweite, König in Armenien 9, 365
Artaxias der dritte, König in Armenien 9, 370
Artemidor, ſyracuſiſcher Feldherr 7, 334
Artemon, giebt ſich für den Antiochus Theos aus
8, 454
Artimpaſa, der ſcythiſche Name der Uranie 9, 278
Artonis des Ptolemäus Lagi Gemahlin 9, 15
Artonis, des Eumenes Gemahlin 8, 245
Artuasd, König in Armenien 9, 364
wird von M. Anton gefangen genommen, und
hingerichtet 9, 365
Artuasd, der zweite, König in Armenien 9, 367
ſein Tod 9, 368
Aſander, des Pharnaces Statthalter in Boſporus
empört ſich 9, 480
erlegt den Pharnaces 9, 444
Aſclepiodor, des Antigonus Statthalter in Per-
ſien 8, 277
Aſdrubal, des Mago Sohn 7, 535
bleibt im ſardiniſchen Kriege 7, 536
Aſdrubal, carthaginienſiſcher Feldherr in Sicilien
7, 589
wird von Timoleon geſchlagen 7, 590
Aſdrubal, carthaginienſiſcher Feldherr 7, 6[illegible]8
wird von den Römern geſchlagen ebendaſ.
wird nach Sicilien geſchickt 7, 6[illegible]6
wird daſelbſt von Metell geſchlagen 7, 669

As-

Band. S.
Asdrubal, carthaginienſiſcher Feldherr in Spanien 7, 708
legt Carthagena an 7, 712
ſchließt einen Vergleich mit den Römern 7, 713
wird ermordet 7, 715
Asdrubal, Hannibals Bruder, führt die Armee in Spanien an 7, 727
ſchlägt die Römer 7, 741
wird von ihnen geſchlagen 7, 751. 765. 774. 797
ſchlägt die ſpaniſchen Rebellen 7, 763
rückt in Italien ein 7, 799
wird geſchlagen und bleibt 7, 802
Asdrubal der kahle, carthaginienſiſcher Feldherr in Sardinien 7, 767. 773
wird von den Römern gefangen genommen ebendaſ.
Asdrubal, des Giſco Sohn, carthaginienſiſcher Feldherr in Spanien 7, 785
ſchlägt die Scipionen ebendaſ.
wird von Scipio africanus geſchlagen 7, 805. 817
Asdrubal Hädus, ein angeſehener Carthaginienſer 7, 829
Asdrubal, carthaginienſiſcher Feldherr, wider Maſiniſſa 7, 852
wird von ihm geſchlagen 7, 853
wird von den Carthaginienſern verurtheilt 7, 854
erhält Verzeihung 7, 859
wird von Scipio geſchlagen 7, 868
ergiebt ſich an die Römer 7, 870
Asdrubal, Befehlshaber zu Carthago, wird hingerichtet 7, 863
Asdrubal, ein Weltweiſer aus Carthago 7, 509
Aſimarus, ein Fluß in Sicilien 7, 181
Aſiſines, hat an einer Verſchwörung wider Alexandern Antheil 8, 122
Aſpendier, werden von Alexandern beſiegt 8, 123
Aphelodier ein Volk in Afrika 7, 614
Aſpier, werden Alexandern unterwürfig 8, 199

Band. S.
Aſpungitaner, ein Volk am mäotiſchen See 9, 484
Aſter, ein geſchickter Schütze 8, 60
verwundet den König Philipp 8, 61
wird aufgehängt ebendaſ.
Atarbas, carthaginienſiſcher Feldherr 7, 618
Atheas, König der Scythen 9, 323
wird von Philippen geſchlagen 9, 325
Athenäus, des Antigonus Feldherr 8, 283
Athenagoras, Tyrann zu Ephes 7, 22
Athenion, ägyptiſcher Geſandter zu Jeruſalem 9, 30
Athos, ein Berg in Macedonien 8, 9
Atlas, Jupiters Neffe, wird von ihm hingerichtet 9, 245
Attalus, Philipps Feldherr 8, 92
ſein Streit mit Alexandern ebendaſ.
er führt die Armee in Aſien an 8, 96 f.
wird hingerichtet 8, 105
Attalus, des Perdiccas Schwager, verbindet ſich mit Eumenes 8, 261
wird von Antigonus gefangen genommen 8, 263
M. Attilius Regulus, römiſcher Conſul, ſchlägt die Carthaginienſer zur See 7, 653
landet in Afrika 7, 656
macht viele Eroberungen 7, 657
ſchlägt die feindliche Armee 7, 658
geht vor Carthago 7, 660
wird von Xantipp geſchlagen, und gefangen genommen 7, 662
M. Attilius Regulus, römiſcher Conſul, und Feldherr in Sicilien 7, 751
Auchaten, ein Stamm der Scythen 9, 270
Augäa, eine Stadt in Macedonien 8, 7
Auguſt, erklärt Krieg wider M. Anton 9, 128
ſchlägt ihn bei Actium 9, 129
geht vor Alexandrien 9, 134
zieht daſelbſt ein 9, 138
beſucht die Cleopatra 9, 140
L. Aurelius, römiſcher Vormund Antiochus Eupators 8, 548

Band. S.
Auſes, ein Volk in Afrika 7, 457
Auſtanes, Befehlshaber der Parätacer wider Alexandern 8, 198
wird von Craterus gefangen genommen ebendaſ.
Autariaten, werden von Caſſander geſchlagen 8, 336
Autaritus, Anführer der rebelliſchen Söldner in carthaginienſiſchen Dienſten 7, 694
wird von Hamilcarn gefangen genommen 7, 702
wird gekreuzigt 7, 703.
Autophradates, Alexanders Statthalter im Lande der Marder 8, 161
Auza oder Auzate, eine Stadt in Afrika 7, 457
Axius, ein Fluß in Macedonien 8, 10

B.

Baal, der vornehmſte Götze der Carthaginienſer 7, 475
Baalſamen, oder die Sonne, ein Götze der Carthaginienſer 7, 479
Babylon geht an Alexandern über 8, 151
er ſtirbt daſelbſt 8, 240
Bacchus, wird von den Carthaginienſern angebetet 7, 477
Bacchylides, ein Dichter hat Zutritt bei Hiero 7, 153
Bagada, oder Bagrada ein Fluß in Afrika 7, 454
Bagas, armeniſcher Feldherr 9, 343
Balacrus, macedoniſcher Statthalter in Piſidien, wird umgebracht 8, 253
Barden, bei den Celten 9, 213
Bardylis, König in Illyrien, wird von Philippen geſchlagen 8, 56
Barguſier, ein ſpaniſches Volk 7, 726
werden von Hannibaln bezwungen 7, 728
Baris, ein Götze der Armenier 9, 336
Barſine, Alexanders Gemahlin 8, 241
Baryaxes, ein Meder wirft ſich zum Könige auf 8, 229
wird hingerichtet ebendaſ.

Band. S.
Barzaentes, perſiſcher Feldherr, verſchwört ſich wider Darius Codomannus 8, 159
wird von Alexandern hingerichtet 8, 162
Barzaentes, ſtiftet Unruhen wider Alexandern an 8, 180
wird gefangen genommen ebendaſ.
Barzanes, König in Armenien 9, 333
Baſtarner, ein Volk an der Donau 8, 375
Bazirer, werden von Alexandern beſiegt 8, 202 f.
Belgen, alte Bewohner Galliens 9, 177
Belogius, Anführer der Gallier in Macedonien 8, 354. 9, 199
Bellobes, Heerführer der Celten 9, 192
Belvedere, der neuere Name von Colophon 7, 16
Berga, eine Stadt in Macedonien 8, 8
Berenice, eine Stadt in Cyrene 9, 78
Berenice, des Ptolemäus Lagi Gemahlin 8, 350 9, 8
Berenice, des Magas Tochter 8, 449. 9, 22
des Ptolemäus Evergetes Gemahlin 9, 28
Berenice, des Ptolemäus Philadelphus Tochter, wird an Antiochus Theos vermählt 8, 453
wird von ihm verſtoßen ebendaſ.
wird umgebracht 8, 455
Berenice, des Ptolemäus Lathurus Tochter ſ. Cleopatra 9, 80
Berenice, des Ptolemäus Auletes Tochter wird Königin in Aegypten 9, 87
vermählt ſich mit Seleucus Cybioſactes 9, 88
mit Archelaus ebendaſ.
wird umgebracht 9, 97
Beſſus, perſiſcher Feldherr, bringt den Darius Codomannus um 8, 159
nimmt den Titel als König in Aſien an 8, 161
wird hingerichtet 8, 174
Betis, perſiſcher Befehlshaber von Gaza 8, 141
wird hingerichtet ebendaſ.
Bias, einer der ſieben Weiſen 7, 3
Biſalten, ein Volk in Macedonien 8, 8
Biſerta, der neuere Name der Stadt Hippo 7, 447
Börebiſtas, ein Anführer der Geten 9, 199

Band. S.
Bontharch, zu Carthago 7, 469
Bolis, ein Cretenſer, verräth den Achäus 8, 481 f.
Bomilcar, Feldherr der Carthaginienſer 7, 313. 604.
ſtrebt nach der höchſten Gewalt zu Carthago 7, 611
wird hingerichtet 7, 613
Bomilcar, carthaginienſiſcher Feldherr in Spanien 7, 774
Bomilcar, carthaginienſiſcher Befehlshaber zur See 7, 392. 403
Boodes, carthaginienſiſcher Befehlshaber 7, 645
Boſtar, Feldherr der Carthaginienſer 7, 657
wird von den Römern geſchlagen 7, 658
Boſtar, Statthalter der Carthaginienſer zu Olbia 7, 706
wird umgebracht ebendaſ.
Branchidä, eine griechiſche Kolonie, werden von Alexandern niedergemacht 8, 173
Braſidas, ſpartaniſcher Feldherr, wird den Macedoniern zu Hilfe geſchickt 8, 38
bleibt im Treffen 8, 41
Brennus, Heerführer der Gallier in Macedonien 8, 356. 9, 199
Buccina, eine der ägatiſchen Inſeln 7, 121
Bucephala, wird von Alexandern erbaut 8, 210
Budier, ein ſcythiſches Volk 9, 296
Bücherſaal zu Alexandrien 9, 11
Bullis oder Byllis, eine Stadt in Macedonien 8, 5
Butes, König der Siculer 7, 133
Byrſa, die Zitadelle von Carthago 7, 435
Byzacium, eine Provinz in Afrika 7, 448
Byzas, ein thraziſcher Fürſt, liefert den Andriſcus an die Römer aus 8, 421

C.

Cabira, eine Stadt in Pontus 9, 394
Cabiri, werden zu Carthago angebetet 7, 490

Band. S.
Caccabe, der alte Name von Carthago 7, 434
Cadmus, Gelons Geſandter an Xerxes 7, 140
Cälius Pollio, römiſcher Befehlshaber in Gorneas 9, 372
Jul. Cäſar, ſchlägt den Pharnaces 9, 481
kömmt zu Alexandrien an 9, 101
ſchlichtet den Streit zwiſchen Ptolemäus und Cleopatra 9, 102 f.
beſiegt die Aegypter 9, 109 f.
ſchlägt den Ptolemäus 9, 112
wird ermordet 9, 114
Cäſarion, Jul. Cäſars Sohn von der Cleopatra 9, 125
wird von Auguſt hingerichtet 9, 145
Cäſennius Pätus, römiſcher Befehlshaber in Armenien 9, 378
Cajus, römiſcher Feldherr in Armenien 9, 368
Calanus, ein Brachmane, verbrennt ſich 8, 230
Calligenes, ein Arzt Philipps in Macedonien 8, 380
Callimachus, Befehlshaber in Amiſus 9, 450
ſteckt die Stadt in Brand ebendaſ.
vertheidigt Niſibis wider Lucull 9, 358
wird gefangen genommen ebendaſ.
Callipp, ein Athenienſer, ermordet den Dion 7, 280
wirft ſich zum Herrn von Syracus auf ebendaſ.
wird umgebracht 7, 281
Calliſthen, ein Philoſoph, ſucht Alexandern zu tröſten 8, 186
verweigert ihm die Anbetung 8, 189
wird gefangen genommen 8, 191
Calpurnius Piſo, römiſcher Conſul und Feldherr in Afrika 7, 862
Camarina, eine Stadt in Sicilien 7, 109
wird von Gelon zerſtört 7, 183
geht an Imilcarn über 7, 204
an Hamilcarn 7, 648
an Collatin 7, 651
Cambylus, ein Cretenſer, verräth den Achäus 8, 481 f.

Ca-

Band. S.
Canidius, M. Antons Unterfeldherr 9, 127
ergiebt ſich an Auguſt 9, 130
Capo di Boeo, der itzige Name des ſicilianiſchen Vorgebirgs Lilybäum 7, 104
Capo di Faro, der heutige Name des ſicilianiſchen Vorgebirgs Pelorum 7, 100
Capo di Marſella, ein andrer Name von Lilybäum 7, 102
Capo d' Orlando, ein Vorgebirg in Sicilien 7, 115
Capo Paſſaro, heutiger Name des ſicilianiſchen Vorgebirgs Pachynum 7, 101
Cappadocier, werden Alexandern unterwürfig 8, 126
Capraria, eine der ägatiſchen Inſeln 7, 121 f.
Capſa, eine Stadt in Byzacium 7, 453
Capua, geht an Hannibaln über 7, 756
an die Römer 7, 789
Caranus, König in Macedonien 8, 24
Caranus, Philipps Sohn, wird umgebracht 8, 101
Cn. Papir. Carbo, römiſcher Conſul, wird von den Cimbrern geſchlagen 9, 164
Carchedon, ein Phönicier, ſoll Carthago angelegt haben 7, 430
Carducher, greifen die zehntauſend Griechen an 7, 68
ſchließen mit ihnen einen Vergleich 7, 70
Caronia, eine Stadt in Sicilien 7, 115
Carpetaner, ein ſpaniſches Volk, werden von Hannibaln geſchlagen 7, 718
Carpi oder Carpis, eine Stadt in Afrika 7, 444
Cartalo, des Machäus Sohn 7, 530
wird von ihm hingerichtet 7, 531
Carthaciocerta, eine Stadt in Armenien 9, 331
Carthagena, eine Stadt in Spanien, wird von Asdrubaln angelegt 7, 713
wird von Scipio erobert 7, 792
Carthaginienſer, ihre Abkunft 7, 458
Regierungsform 7, 459 f.
Geſetze 7, 469 f.
Religion 7, 463. f.
Sprache 7, 493 f.

	Band. S.
Gebräuche	7, 498 f.
Gemüthsart	7, 501 f.
Handelſchaft und Schiffahrt	7, 510 f.
Geſchichte	7, 514 f.
Carthago, deſſen Stiftung	7, 427 f.
Ableitung des Namens	7, 432 f.
deſſen Beſchreibung	7, 435 f.
wird von Machäus belagert	7, 528 f.
und erobert	7, 531
wird von Agathocles belagert	7, 320. 610
von den rebelliſchen Söldnern	7, 699
von den Römern	7, 860 f.
und erobert	7, 869 f.
deſſen nachheriges Schickſal	7, 872 f.
Carthalo, carthaginienſiſcher Befehlshaber in Sicilien, nimmt Agrigent ein	7, 666
erlangt zur See Vortheile über die Römer	7, 673
Carthalo, ein angeſehener Carthaginienſer	7, 852
wird des Hochverraths beſchuldigt	7, 854
Caſalmae, der heutige Name des Fluſſes Iris	9, 395
Caſſander, Antipaters Sohn, macedoniſcher Feldherr, wird Statthalter in Carien	8, 247
wird von Demetrius geſchlagen	8, 293
ſucht die Herrſchaft in Macedonien an ſich zu ziehen	8, 318 f.
erobert Pydna, Pella, Amphipolis	8, 327
ſchlägt die Illyrier	8, 331
die Autariaten	8, 336
ſein Tod	8, 341
Caſſander, macedoniſcher Befehlshaber in Maronea	8, 373
wird vergeben	8, 374
Caſſandria, eine Stadt in Macedonien	8, 8
wird von Caſſandern erbaut	8, 329
Caſſius Altinius, aus Arpi, wird von Hannibaln hingerichtet	7, 779
L. Caſſius, römiſcher Conſul, wird von den Cimbrern geſchlagen	9, 165
L. Caſſius, römiſcher Statthalter in Aſien	9, 417

Ca-

Band. B.
Caſtor, Mithridats Statthalter in Phanagorium, empört ſich 9, 470
Catada, ein Fluß in Afrika 7, 443
Catana, eine Stadt in Sicilien 7, 104
ihre Einwohner werden von Hiero vertrieben 7, 152
ſie wird von den Athenienſern eingenommen 7, 167
von Dionys 7, 209
vom den Römern 7, 343
wird von Aetna verzehrt 7, 104
Catanes, Befehlshaber der Parätacer wider Alexandern 8, 198
bleibt ebendaſ.
Cathäer, werden von Alexandern beſiegt 8, 78. 107
Cato, römiſcher Geſandter in Afrika 7, 851
L. Port. Cato hindert die Römer dem Ptolemäus Auletes mit den Waffen beizuſtehn 9, 91 f.
Qu. Lubat Catulus, römiſcher Proconſul, ſchlägt die Cimbrer 9, 166
Ceballin, entdeckt eine Verſchwörung wider Alexandern 8, 167
Celten, alte Bewohner Galliens 9, 177
verſchiedentlicher Gebrauch dieſes Namens 9, 181 f.
ſie vermiſchen ſich mit den Iberern 9, 191
gehen nach England 9, 192
nach Deutſchland und Italien ebendaſ.
nach Pannonien 9, 194
nach Griechenland, Illyrien und Thrazien 9, 197 f.
nach Kleinaſien 9, 200
ihre Religion 9, 210 f.
ihre Wiſſenſchaften 9, 215
Gebräuche 9, 216
ibre Sprache 9, 219 f.
Gemüthsart 9, 227 f.
einige von ihnen ſchicken Geſandte an Alexandern 8, 107
Celtiberer, Urſprung dieſes Volks 9, 192
Celydnus, ein Fluß in Macedonien 8, 10
Cenſor, zu Carthago 7, 469

Band. S.
Cenſorin, römiſcher Conſul und Feldherr in Afrika 7, 858
belagert Carthago 7, 860
Centenius Penula, römiſcher Feldherr, wird von Hannibaln geſchlagen 7, 784
Centrites, ein Fluß in Aſien 7, 71
Cn. Fulv. Centumalus, römiſcher Feldherr, wird von Hannibaln geſchlagen 7, 784. 791. 793
Centuripä, eine Stadt in Sicilien 7, 423
Ceraſus, eine Stadt in Pontus 9, 395
Cerbica, eine Stadt in Afrika 7, 446
Cercyna, eine Inſel bei Afrika, wird von den Römern gebrandſchatzt 7, 750
Ceres, wird von den Griechen in Kleinaſien verehrt 7, 41
von den Carthaginienſern 7, 480
ihr Tempel zu Enna und Engyum 7, 117. 118
ſie ſoll am erſten Orte geboren ſeyn 7, 117
Ceretrius, ein Heerführer der Celten 9, 199
M. Corn. Cethegus, römiſcher Feldherr in Sicilien 7, 416
geht in Italien zu Felde 7, 816
ſchlägt den Mago 7, 820
Cheronea, dabei werden die Athenienſer von den Macedoniern geſchlagen 8, 87
Chalcidica, eine Provinz von Macedonien 8, 7
Chalyber, Bewohner des cappadociſchen Pontus 9, 396
Charidem, athenienſiſcher Redner, wird von Alexandern verwieſen 8, 111
flüchtet an den perſiſchen Hof 8, 127
wird daſelbſt hingerichtet 8, 128
Charybdis, ein Meerſtrudel bei Sicilien 7, 101
Cheiriſophos, Feldherr bei den zehntauſend Griechen 7, 60
ſein Tod 7, 91
Chelcias, ägyptiſcher Feldherr 9, 75
Cherſobleptes, König in Thrazien, wird von Philippen beſiegt 8, 75
Chörilus, ein Schmeichler Alexanders 8, 187

Band. S.
Chorienes, Befehlshaber einer Feſtung der Parätaceer 8, 197
ergiebt ſich an Alexandern ebendaſ.
Cigiſa, eine Stadt in Zeugitana 7, 446
Cilla, eine Stadt in Aeolien 7, 29
Cilles, des Ptolemäus Lagi Feldherr, wird von Demetrius geſchlagen 8, 282
Cilma, eine Stadt in Zeugitana 7, 446
Cimbrer, ob ſie von Gomern abſtammen 9, 161
ſie ſchlagen die Römer 9, 164
werden von Marius geſchlagen 9, 166
Cimmerier werden von den Scoloten vertrieben 9, 168 f.
ihr Zug nach Aſien 9, 170 f.
Cineas, ägyptiſcher Miniſter 8, 535
Cios, Feldherr der Mamertiner, entleibt ſich 7, 336
Claudius, römiſcher Befehlshaber wird von den Carthaginienſern zur See geſchlagen 7, 635
beſetzt Meſſana 7, 636
P. Claudius pulcher, römiſcher Conſul und Admiral 7, 672
wird von Adherbaln geſchlagen 7, 673
P. Claudius pulcher, römiſcher Befehlshaber in Sicilien 7, 362
Clazomenä, eine Stadt in Jonien 7, 13
Cleander, ſpartaniſcher Befehlshaber in Byzanz 7, 93
Cleander, bringt den Parmenio um 8, 169
wird wegen übeln Regiments hingerichtet 8, 227
Clearch, Feldherr der 10000 Griechen 7, 52
wird von Tiſſaphern ermordet 7, 57
Clearch, Tyrann zu Heraclea 9, 399
Cleomenes, des Ptolemäus Lagi Unterbefehlshaber 8, 247
Cleomenes, König in Sparta, wird bei Sellaſia auf das Haupt geſchlagen 8, 368
flüchtet nach Aegypten 9, 34
wird gefänglich eingezogen 9, 37
ſein Tod ebendaſ.
Cleopatra, Philipps Gemahlin 8, 92

Cole=

Band. S.

- Cleopatra, Philipps Tochter 8, 100
  - wird an den König in Epir vermählt 8, 97
  - wird umgebracht 8, 288
- Cleopatra, Antiochus des großen Tochter und des Ptolemäus epiphanes Gemahlin 8, 500. 9, 51
  - ihr Tod 9, 53
- Cleopatra, des Ptolemäus epiphanes Tochter 9, 52
  - Ptolemäus Philometors Gemahlin 9, 61
  - heirathet den Ptolemäus Phyſcon 9, 62
  - flüchtet nach Ptolemais 9, 69
- Cleopatra, Ptolemäus Philometors Tochter, wird an Alexander Balas vermählt 8, 564
  - an Demetrius Nicator 8, 566
  - an Antiochus Sidetes 8, 581
  - bringt ihren Sohn Seleucus um 8, 591
  - wird mit Gift vergeben 8, 594
- Cleopatra, Ptolemäus Philometors Tochter, vermählt ſich mit Ptolemäus Phyſcon 9, 66
  - wird Regentin in Aegypten 9, 70
  - vertreibt ihren Sohn Ptolemäus Lathurus 9, 72
  - geht wider ihn zu Felde 9, 75
  - geht wieder nach Aegypten zurück 9, 76
  - wird ermordet 9, 77
- Cleopatra, des Ptolemäus Lathurus Gemahlin 9, 71
  - vermählt ſich mit Antiochus von Cyzicus 8, 595
  - wird ermordet ebendaſ.
- Cleopatra Selene, des Ptolemäus Lathurus Gemahlin 9, 71
  - wird ihm von ſeiner Mutter weggenommen 9, 72
  - heirathet den Antiochus Grypus 9, 76
  - den Antiochus euſebes 8, 599
  - wird von Tigran hingerichtet 8, 603. 9, 348
- Cleopatra, Mithridats Tochter und Tigrans Gemahlin 9, 343
- Cleopatra, des Ptolemäus Lathurus Tochter, regiert in Aegypten 9, 80
  - vermählt ſich mit Alexandern 9, 81
  - wird umgebracht ebendaſ.
- Cleopatra, des Ptolemäus Auletes Tochter 9, 99

wird

Band. S.
wird aus Aegypten vertrieben 9, 100
wird von Cäſarn wieder eingeſetzt 9, 104
ſegelt nach Tarſus zu M. Anton 9, 115
ihre Verſchwendung 9, 117 f.
ihr Liebesverſtändniß mit M. Anton 9, 117
ſie nimmt im Seetreffen bei Actium die Flucht 9, 129
geht mit Anton verrätheriſch um 9, 133 f.
wird von Auguſt gefangen genommen 9, 137 f.
wird von ihm beſucht 9, 140
bringt ſich ſelbſt um 9, 141 f.
ihr Charakter 9. 143 f.
Cleopatra, M. Antons Tochter von der vorigen 9, 126
Cleophis, Königin der Aſſacenier 8, 201
Cleves, ein Anführer einer äoliſchen Kolonie 7, 33
Clitomachus, ein Weltweiſer aus Carthago 7, 509
Clitus, König in Illyrien, wird von Alexandern geſchlagen 8, 108
Clitus, Feldherr bei Alexandern 8, 170
wird von ihm umgebracht 8, 184
Clitus, macedoniſcher Feldherr und Statthalter in Lydien 8, 260
ſchlägt die Athenienſer 8, 312
wird von Nicatorn geſchlagen 8, 322
wird umgebracht ebendaſ.
P. Clodius, wiegelt die römiſchen Soldaten wider Lucull auf 9, 359
hilft dem gefangnen Tigran zur Freiheit 9, 363
Clypea, eine Stadt in Afrika 7, 445
wird von den Römern erobert 7, 656
Cnidus, eine Stadt in Doris 7, 37
Cocalus, König der Sicaner 7, 132
Cönus, König in Macedonien 8, 25
Cönus, Alexanders Feldherr 8, 193. 202
thut ihm Vorſtellungen wegen der Rückkehr 8, 213
Colchier, werden von den zehntauſend Griechen zurückgeſchlagen 7, 81

Au.

Band. S.
Lu. Atil. Collatinus, römiſcher Conſul und Feldherr in Sicilien 7, 650
Colonia, eine Stadt in Armenien 9, 331
Colophon, eine Stadt in Jonien 7, 16
Comana pontica, eine Stadt in Pontus 9, 394
Comanus, ägyptiſcher Miniſter 8, 535
Comas, Tyrann zu Ephes 7, 22
Conon aus Samos, ein Mathematiker 9, 28
Coſſäer, werden von Alexandern beſiegt 8, 236
beunruhigen den Antigonus auf ſeinem Zuge 8, 269
Coſſyra oder Coſſyrus, eine Inſel bei Afrika 7, 456
geht an die Römer über 7, 750
Cothon, eine Inſel in dem Hafen von Carthago 7, 436
Cotys, König in Thrazien 8, 74
Cotys, König der Odryſier 8, 387
Cotys, König in Kleinarmenien 9, 391
Craterus, ermordet den Archelaus 8, 44
wird hingerichtet ebendaſ.
Craterus, Feldherr bei Alexandern 8, 167
ſchlägt die Maſſageten 8, 193
die Parätacer 8, 198
kömmt Antipatern zu Hilfe 8, 312
wird tödtlich verwundet 8, 257, 315
Crenides, eine Stadt in Macedonien 8, 59
Crimiſus, ein Fluß in Sicilien 7, 296
T. Qu. Criſpin, römiſcher Conſul, bleibt im Gefechte 7, 798
Crösus, beſiegt die Griechen in Kleinaſien 7, 42
Curubis, eine Stadt in Afrika 7, 446
Cyclopen, alte Bewohner Siciliens 7, 121, 123
Cyme, eine Stadt in Aeolien 7. 29. 33
Cyna, eine unächte Tochter Philipps 8, 100
Cypern, wird von Demetrius Poliorcetes erobert 8, 289
Cyrene, eine Stadt in Cyrene 9, 78
Cyrnus, der griechiſche Name der Inſel Corſica 7, 542

Cy-

Band. S.
Cyropolis, eine Stadt am Jaxartes, geht an Alexandern über 8, 177
Cyrus, der große, bezwingt die Griechen in Kleinasien 7, 43 f.
Cyrus, ein Fluß in Armenien 9, 331
Cyſſus, der Hafen der Stadt Erithrä 7, 14

D.

Damarata, des Hiero Tochter 7, 356
giebt ihrem Gemahle herrſchſüchtige Anſchläge 7, 368. 370
wird umgebracht 7, 372
Damaſenor, Tyrann zu Milet 7, 28
Damipp, ein Spartaner 7, 397
Darius Hyſtaſpis, ſein Zug wider die Scythen 9, 316 f.
Darius Codomannus, wird von Alexandern bei Iſſus geſchlagen 8, 131
bei Gaugamela 8, 150
ſein Tod 8, 160
Darius, König in Pontus 9, 483
Daſſareten, ein Volk in Macedonien 8, 6
Davaba, eine Stadt in Scythien 9, 262
Deidamia, des Demetrius Gemahlin 8, 308
Dejotarus, König in Kleinarmenien 9, 388
ſchlägt den König in Pontus Pharnaces 9, 582
Dejotarus der zweite, König in Kleinarmenien 9, 391
Delos, die Inſel, eine joniſche Kolonie 7, 38
Demades, Philipps Kriegsgefangener, verweiſt ihm ſein übermäßiges Frohlocken 8, 88
Demades, ein athenienſiſcher Redner, läßt ſich von Philippen beſtechen 8, 66
wird von Caſſandern hingerichtet 8, 317
Demarata, Gelons Gemahlin 7, 545. 547
Demaratus aus Korinth, Philipps Gaſtfreund 8, 93
Demas, der heutige Name von Tapſus 7, 451
Demetrius, ein Miniſter Alexanders 8, 189

De-

Band. S.
Demetrius Poliorcetes, des Antigonus Sohn 8, 276
wird von Ptolemäus Lagi geſchlagen 8, 281
ſchlägt den Cilles 8, 282
zieht wider die nabathäiſchen Araber 8, 284
ſchließt mit ihnen einen Vergleich ebendaſ.
nimmt Babylon ein 8, 285
plündert Megara 8, 289
ſchlägt den Ptolemäus Lagi zur See ebendaſ.
erobert Cypern ebendaſ.
ſchlägt Caſſandern 8, 293
nimmt Cilicien ein 8, 298
und Athen 8, 299
ſchlägt die Spartaner ebendaſ
wird König in Macedonien 8, 300. 342.
erobert Theben 8, 343
ſeine Sorgloſigkeit im Regimente 8, 347
er muß die Flucht ergreifen 8, 302
nimmt Sarden ein 8, 303
ergiebt ſich an Seleucus 8, 305
wird von ihm gefangen gehalten 8, 306
ſein Tod 8, 307
Demetrius des vorigen Sohn 8, 308
vermählt ſich mit Apame 8, 449
wird umgebracht 8, 450
Demetrius von Phalerus, Caſſanders Statthalter in Athen 8, 323
wird von Demetrius Poliorcetes vertrieben ebend.
wird Vorſitzer der gelehrten Geſellſchaft zu Alexandrien 9, 14
wird von Ptolemäus Philadelphus verfolgt 9, 16
ſein Tod ebendaſ.
Demetrius, des Antigonus Gonatas Sohn, verhält ſich tapfer wider die Epiroten 8, 361 f.
wird König in Macedonien 8, 364
Demetrius, Philipps Sohn, geht als Geiſel nach Rom 8, 370
erwirbt ſeinem Vater bei den Römern Verzeihung 8, 374
ſein Zwiſt mit ſeinem Bruder Perſeus 8, 375 f.
wird umgebracht 8, 379

Band. S.
Demetrius Soter, Seleucus Philopators Sohn, geht als Geiſel nach Rom 8, 526
ergreift von Rom die Flucht 8, 552 f.
wird König in Syrien 8, 555
bekriegt die Jüden 8, 556
wird von den Römern als König erkannt 8, 557
ergiebt ſich der Uippigkeit 8, 558
wird von Alexander Balas geſchlagen und erlegt 8, 562 f.
Demetrius Nicator, des vorigen Sohn 8, 564
ſucht ſich auf den ſyriſchen Thron zu ſchwingen 8, 564 f.
wird von Ptolemäus Philometor unterſtützt 8, 566
wird König in Syrien 8, 567
hängt der Uippigkeit nach 8, 571
begeht Grauſamkeiten 8, 573
wird von Tryphon geſchlagen 8, 574
wird von den Parthern gefangen 8, 579
wird frei gelaſſen 8, 587
wird von Alexandern Zebina geſchlagen 8, 589
wird umgebracht 8, 590
Demetrius, Eukäros, des Antiochus Grypus Sohn 8, 598
wird König von Damaſcus 8, 599
wird von den Parthern gefangen 8, 600
Demoſthen, athenienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 171
zieht im Triumphe daſelbſt ein 7, 173
wird geſchlagen 7, 174
ergiebt ſich 7, 180
wird hingerichtet 7, 183
Demoſthen, der Redner, iſt dem König Philipp entgegen 8, 57. 65. 66. 74
Alexandern 8, 104
Dexipp, ſpartaniſcher Befehlshaber vertheidigt Agrigent 7, 191
läßt ſich beſtechen 7, 193
Diane, wird in Macedonien angebetet 8, 13
ihr Tempel zu Ephes 7, 18 f.
Diana triclaria 7, 40 f.

Band. S.
Dicas, macedonischer Befehlshaber, bringt den Demetrius um 8, 379
Dido, flüchtet aus Tyrus 7, 514
erbaut, oder erweitert Carthago 7, 431. 520
ihr Tod 7, 522 f.
ſie wird zu Carthago vergöttert 7, 480
Didyme, eine der lyparischen Inseln 7, 120
Dinocrates, bekriegt den Agathocles 7, 323
wird von ihm geschlagen 7, 324
wird ſein Vertrauter ebendaſ.
Dio, ägyptiſcher Geſandter zu Rom 9, 90
wird ermordet ebendaſ.
Diocles, ein angeſehener Syracuſer 7, 182
verfaßt ein Geſetzbuch 7, 189
entleibt ſich 7, 190
Diogen, der Weltweiſe ſein Geſpräch mit Alexandern 8, 112
Diomed, der Cleopatra Geheimſchreiber 9, 136
Diomenes, ein Verſchworner zu Syracus 7, 369
Dion, Dionys des ältern Schwager 7, 253
ſucht des jüngern Dionys Gemüthe auszubilden 7, 256
wird von ihm verwieſen 7, 259
geht wider ihn zu Felde 7, 264
wird von den Syracuſern zum Feldherrn ernannt 7, 266
wird genöthigt Syracus zu verlaſſen 7, 270
wird wieder dahin gerufen 7, 273
kömmt der Stadt zu Hilfe 7, 275 f.
nimmt die Zitadelle ein 7, 277
läßt den Heraclides umbringen 7, 278
wird von Calipp umgebracht 7, 280
Dionys der ältere, wird aus Syracus verwieſen 7, 191
wird zurück berufen 7, 196
ſucht durch Ränke die Oberherrſchaft 7, 197 f.
erklärt ſich zum Könige 7, 202
dämpft eine Empörung 7, 204
ſchließt mit Carthago Friede 7, 205

Band. S.
die Syracuſer empören ſich abermals gegen ihn 7, 206 f.
er gewinnt die Oberhand 7, 208
erobert verſchiedene Städte 7, 209
rüſtet ſich zum Kriege wider die Carthaginienſer 7, 210 f.
geht zu Felde 7, 213
wird von ihnen belagert 7, 220 f.
erobert ihr Lager 7, 225
ſchlägt den Mago 7, 228
erobert Rhegium 7, 237
fällt in Schwermuth 7, 242
plündert den Tempel der Leucothea 7, 244
bekriegt vom neuen die Carthaginienſer ebendaſ.
ſchlägt ſie 7, 245
wird von ihnen geſchlagen 7, 246
ſein Tod 7, 248
ſein Charakter 7, 248. 253
Dionys der jüngere, des vorigen Sohn, wird König zu Syracus 7, 254
ſein wollüſtiges Leben 7, 256
ſein übles Verfahren gegen Dion und Plato 7, 259. 262
er wird von Dion bekriegt 7, 264
flüchtet nach Italien 7, 270
erlangt wieder die Herrſchaft 7, 282
wird von Icetas belagert 7, 285
ergiebt ſich an Timoleon 7, 288
führt zu Korinth ein Privatleben 7, 288 f.
Dionys, pontiſcher Feldherr 9, 444
wird zum Gefangenen gemacht 9, 445
Dionys, der Geſchichtſchreiber, deſſen Geburtsort 7, 31
Diophanes, Befehlshaber der Achäer in Pergamus 8, 511
Diophantus Mitharus, pontiſcher Feldherr 9, 430 541
Diopithes, athenienſiſcher Statthalter in Thrazien 8, 73
Diospolis, eine Stadt in Pontus 9, 394

Band. S.
Dium, eine Stadt in Macedonien 8, 7
Dis, Jupiters Oheim 9, 245
Doas Anführer der Dacier 9, 233
Corn. Dolabella, ein Günſtling Auguſts, verliebt ſich in Cleopatra 9, 141
Dolopier, empören ſich wider Perſeus 8, 382
werden von ihm beſiegt ebendaſ.
Domitius Corbulo, römiſcher Feldherr in Armenien 9, 375
erobert das Land 9, 376
Cn. Domitius Calvin, Cäſars Unterfeldherr 9, 109 479
erobert Cappadocien 9, 479
wird von Pharnaces geſchlagen ebendaſ.
erobert Sinope 9, 481
Dorier, ihr Übergang nach Kleinaſien 7, 37. 39
Doris, deſſen Städte 7, 31
Doris, Dionys des ältern Gemahlin 7, 253
Dracontiſche Inſeln bei Afrika 7, 456
Druiden, bei den Celten 9, 213
Drypetis, des Darius Codomannus Tochter, wird ermordet 8, 249
Ducetius, König der Siceuler 7, 133
nimmt Enna ein 7, 159
ergiebt ſich an die Syracuſer 7, 134. 160
wird nach Korinth verwieſen 7, 134
kömmt wieder zurück ebendaſ.
C. Duilius, römiſcher Befehlshaber 7, 645 f.
ſchlägt Hannibaln 7, 646
Durazzo, der heutige Name von Dyrrachium 8, 5
Dymnus, verſchwört ſich wider Alexandern 8, 166
entleibt ſich 8, 167
Dyrrachium, eine Stadt in Macedonien 8, 5

E.

Ebuſus, oder Yvica, eine Inſel bei Spanien, wird von den Carthaginienſern bevölkert 7, 541
wird von den Römern geplündert 7, 711
Ecbatana, in Medien, geht an Alexandern über 8, 157

Edeſ-

Band. S.
Edeſſa, eine Stadt in Macedonien 8, 6
Edonia, eine Provinz in Macedonien 8, 8
Egeſta, eine Stadt in Sicilien 7, 113
wird von den Trojanern erbaut 7, 125
die Athenienſer kommen ihr wider Selinus zu Hilfe 7, 163 f.
desgleichen die Carthaginienſer 7, 185 f.
ſie wird von Agathocles erobert 7, 322
Eläa, der Hafen von Pergamus 7, 30
Elſa, gründet oder erweitert Carthago 7, 431
Elyma, eine Stadt in Macedonien 8, 5
Elymas, König des obern Libyens 7, 317
Elymioten, ein macedoniſches Volk 8, 5
Elymus, ein Trojaner, läßt ſich in Sicilien nieder 7, 125
erbaut Eryx 7, 114
Emathien, eine Provinz in Macedonien 8, 6
Empedion, ſyracuſiſcher Geſandter an Hannibaln 7, 553
Engyum, eine Stadt in Sicilien 7, 117
wird von Marcell erobert 7, 414
Enna, eine Stadt in Sicilien 7, 116
wird von Ducetius erobert 7, 159
von Dionys 7, 209
von Hamilcarn 7, 648
voll Collatin 7, 651
ihre Einwohner werden von Pinarius niedergemacht 7, 393
Entella, eine Stadt in Sicilien 7, 208
deren Einwohner werden von den Campanern ermordet ebendaſ.
Eordier, ein Volk in Macedonien 8, 6
Ephesus, eine Stadt in Jonien 7, 15
ergiebt ſich an Alexandern 7, 117
Epicharmus, ein Dichter und Weltweiſer hat Zutritt bei Hiero 7, 153
Epicydes, Hannibals Abgeſchickter an die Syracuſer 7, 369
wird von ihnen zum Prätor gewählt 7, 373
ergreift die Flucht nach Leontini 7, 378

Band. S.
von da nach Herbeſſus 7, 379
ſeine Ränke 7, 381
er bemächtigt ſich der Stadt Syracus 7, 382
flüchtet nach Agrigent 7, 404
ergreift von da die Flucht 7, 421
Epidamnus, eine Stadt in Macedonien 8, 5
Epigenes, ſyriſcher Feldherr 8, 464
wird von Hermias verläumdet 8, 465
wird umgebracht 8, 468
Epimenes, entdeckt eine Verſchwörung wider Alexandern 8, 191
Epipola, ein Hügel bei Syracus 7, 108
wird von Nicias beſetzt 7, 169
von Dion 7, 266
von Marcell 7, 398
Eraſiſtratus, des Seleucus Leibarzt 8, 441
Eratoſthenes, aus Cyrene, Bibliothekar zu Alexandrien 9, 30
Erbita, eine Stadt in Sicilien 7, 305
Ereta, eine Feſtung in Sicilien 7, 114
Erebus, wird von den Carthaginienſern angebetet 7, 483
Ericuſa, eine der lipariſchen Inſeln 7, 120
Erigon, ein Fluß in Macedonien 8, 10
Erineus, ein Fluß in Sicilien 7, 181
Eros, ein Sklave M. Antons, entleibt ſich 9, 136
Erythrä, eine Stadt in Jonien 7, 14
Eryx, der Venus Sohn, wird von Hercules getödtet 7, 113
Eryx, ein Berg in Sicilien 7, 119
Eryx, eine Stadt in Sicilien 7, 113
wird von den Trojanern erbaut 7, 125
wird von Imilco eingenommen 7, 226
von Dionys 7, 248. 583
von Pyrrhus 7, 329
von Hamilcarn 7, 648
von Hamilcar Barcas 7, 678
Eryx, König der Siculer 7, 133
Evander, aus Creta, macedoniſcher Befehlshaber 8, 389

Band. S.
begleitet den Perſeus auf der Flucht 8, 400
Euccaddires, Götzenprieſter der Carthaginienſer 7, 487
Euclid, ein phliaſiſcher Prieſter 7, 96
Eudamus, macedoniſcher Feldherr, ſtößt zu Eumenes 8, 268
Eudemus, Alexanders Statthalter in Indien 8, 226
Evergeten, ein Volk in Perſien 8, 170
Evia, eine Stadt in Macedonien 8, 6
Eulâus, ein Verſchnittner und Miniſter am ägyptiſchen Hofe 8, 530. 9, 54
Eumachus, pontiſcher Feldherr 9, 441
ſchlägt die Römer ebendaſ.
Eumenes, aus Cardia, Alexanders Geheimſchreiber und Feldherr 8, 235
bringt die ſtreitigen Feldherren zum Vergleiche 8, 245
bekömmt Cappadocien und Paphlagonien angewieſen 8, 247
nimmt Cappadocien in Beſitz 8, 252 f.
wird von Antigonus geſchlagen 8, 261
und belagert 8, 262
wird frei gegeben 8, 264
wird zum oberſten Feldherrn von Kleinaſien ernannt 8, 265
ſchlägt den Antigonus 8, 272
betrügt ihn durch Kriegsliſt 8, 274
liefert ihm ein Treſſen 8, 275
wird an ihn ausgeliefert und hingerichtet 8, 276
Eumenes, König in Pergamus, ſchlägt den Antiochus Soter 8, 448
erobert einen Theil von Kleinaſien 8, 459
wird von Hannibaln geſchlagen 7, 844
wird auf des Perſeus Anſtiften verwundet 8, 385
tritt wider ihn auf der Römer Seite 8, 387
Evonymus, eine der lipariſchen Inſeln 7, 120
Euphranor, macedoniſcher Statthalter über die Dolopier wird umgebracht 8, 382
Europa, Philipps Tochter, wird ermordet 8, 101
Euryalus, eine Zitadelle von Syracus 7, 400

Band. S.
Eurydice, des Amyntas Gemahlin 8, 59
Eurydice, Philipps Gemahlin 8, 259
entleibt ſich auf der Olympias Zunöthigung 8, 325
Eurydice, des Ptolemäus Lagi Gemahlin 8, 350
9, 8. 15
Eurydice, des Demetrius Gemahlin 8, 308
Eurylochus, Philipps Miniſter 8, 69
Eurymedon, athenienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 71
Euthycrates, verräth Olynth an Philippen 8, 67
Euthydem, athenienſiſcher Befehlshaber in Sicilien 7, 172
Euthydem, wirft ſich zum Herrn über Bactrien auf 8, 485
wird von Antiochus den großen beſtätigt 8, 486
Exedaris, König in Armenien 9, 382

F.

Fabius Maximus Quintus, römiſcher Geſandter zu Carthago 7, 724
geht als Dictator gegen Hannibaln zu Felde 7, 745
ſeine Behutſamkeit gegen ihn 7, 746 f.
er kömmt dem Minucius zu Hilfe 7, 749
verheert das Capuaniſche 7, 772
erobert Caſilinum 7, 777
Qu. Fabius Maximus, römiſcher Feldherr in Macedonien 8, 396
M. Fabius, römiſcher Feldherr, wird von Mithridat geſchlagen 9, 359. 455
Fanagoria, der heutige Name von Themiſcyra 9, 394
Favignana, eine der ägatiſchen Inſeln 7, 121
Feuer, wird in Afrika angebetet 7, 484
Fimbria, des Flaccus Unterbefehlshaber 9, 429
läßt ih umbringen ebendaſ.
ſchlägt Mithridats Truppen 9, 430
zerſtört Troja 9, 431 f.
entleibt ſich 9, 434
L. Valer. Flaccus, römiſcher Conſul und Feldherr in Aſien 9, 148

wird

Band. S.
wird ermordet 9, 429
Flaminius, römiſcher Conſul 7, 742
wird von Hannibaln geſchlagen, und bleibt 7, 743
C. Aquil. Florus, römiſcher Conſul und Feldherr in Sicilien 7, 648 f.
Fortuna, deren Tempel zu Syracus 7, 107

G.

Gabinius Aulus, römiſcher Proconſul in Syrien 9, 93
ſetzt den Ptolemäus Auletes wieder auf den ägyptiſchen Thron 9, 95
wird aus Rom verwieſen 9, 99
Gafza, der heutige Name der Stadt Capſa 7, 453
Gala, König von Maſſylien 7, 780
Galbus, ein Anführer der Spanier, wider die Carthaginienſer 7, 763
wird geſchlagen ebendaſ.
Gallier, werden von Hannibaln geſchlagen 7, 728
Ganymed, ein ägyptiſcher Verſchnittner 9, 108
wird Feldherr ebendaſ.
wird von Cäſarn geſchlagen 9, 109
Gatalus, König der Sarmater 9, 407
Gaza, in Phönicien, geht an Alexandern über 8, 141
an Antigonus 8, 279
Gaza, eine Stadt der Abier, wird von Alexandern eingenommen 8, 17[illegible]
Gebräuche, carthaginienſiſche 7, 498 f.
Gela, ein Fluß in Sicilien 7, 109
Gela, eine Stadt in Sicilien 7, 110
geht an Imilcarn über 7, 203
Gellias, ein reicher Agrigentiner 7, 194
Gelon, Tyrann zu Gela 7, 137
zu Syracus ebendaſ.
erobert Camarina und Megara 7, 138
ſchlägt Hamilcarn bei Himera 7, 142
ſchließt mit Carthago Friede 7, 145
wird zum König erklärt 7, 146
ſein gutes Verhalten 7, 147 f.
ſein Tod 7, 149

Band. S.
Gelon des Hiero Sohn, iſt carthaginienſiſch geſinnt 7, 355
ſein Tod 7, 356
Geloner, ein ſcythiſches Volk 9, 297
Gentius, König in Illyrien 8, 387
fängt wider die Römer Feindſeligkeiten an 8, 394
wird von ihnen gefangen 8, 396
Gerichtshof von hunderten, und von fünfen zu Carthago 7, 466
Geſetze, carthaginienſiſche 7, 469 f.
Geten, ein ſcythiſches Volk 9, 263
ſie werden von Alexandern geſchlagen 8, 105
Gira, eine Stadt in Chalcidien, geht an Philippen über 8, 66
Girgenti, der heutige Name von Agrigent 7, 110
Giſco, carthaginienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 592
Giſco, Feldherr der Carthaginenſer 7, 682
ſucht die rebelliſchen Söldner zu beſänftigen 7, 686
wird von ihnen gefangen genommen 7, 688
und hingerichtet 7, 697
Man. Acil. Glabrio, römiſcher Conſul und Feldherr in Aſien 9, 458
Glaucias, König in Illyrien, wird von Caſſandern geſchlagen 8, 331
Glaucias, König der Taulantier, wird von Alexandern geſchlagen 8, 108
Glauſer, werden von Alexandern beſiegt 8, 210
Gomerier, ob es ein großes Volk dieſes Namens gegeben habe 9, 146
Gordiäiſches Gebirge in Armenien 9, 331
Gordius, ermordet den König in Cappadocien Ariarathes 9, 412
wird Statthalter in Cappadocien 9, 413
geht als Geſandter nach Rom 9, 414
wird von Sylla geſchlagen 9, 415
Gorgias, Geſandter der Leontiner an die Athenienſer 7, 161
Tib. Gracchus, römiſcher Geſandter in Syrien 8, 541

Band. S.
C. Gracchus, römiſcher Tribun des Volks, will
Carthago wieder erbauen 7, 872
Crais, Anführer einer äoliſchen Kolonie 7, 33
Griechiſche Söldner, unter Cyrus dem jüngern,
ihr berufener Rückzug 7, 51. 98
Grynea, eine Stadt in Aeolien 7, 30
Geleſſa, des Maſſiniſſa Sohn 7, 849
macht die Carthaginienſer nieder 7, 854
Guras, Tigrans Bruder 9, 358
Gurba, der heutige Name von Curubis 7, 446
Gurbos, eine Stadt in Afrika 7, 444
Gygäa, eine macedoniſche Prinzeſſin 8, 31
Gylipp, ſpartaniſcher Feldherr, kömmt den Syra-
cuſern zu Hilfe 7, 170
ſchlägt die Athenienſer 7, 170 f.
macht den Nicias zum Gefangnen 7, 182
zieht aus Sicilien ab 7, 184

H.

Haar der Berenice, Urſprung des Namens dieſes
Geſtirns 9, 28
Hadrito, oder Hadrumetum, eine Stadt in Byza-
cium 7, 449
Haleſa eine Stadt in Sicilien 7, 115
Halicarnaß, eine Stadt in Doris 7, 31
geht an Alexandern über 8, 118
Halycus, ein Fluß in Sicilien 7, 119
Halys, ein Fluß in Pontus 9, 395
Hamilcar, des Mago Sohn 7, 535
Hamilcar, des Hanno Sohn, fällt in Sicilien ein
7, 141. 545
wird vor Himera erlegt 7, 142. 545
wird vergöttert 7, 486
Hamilcar, Feldherr der Carthaginienſer in Sici-
lien 7, 589
wird von Timoleon geſchlagen 7, 593
Hamilcar, carthaginienſiſcher Geſandter an Alex-
andern 7, 596
wird hingerichtet 7, 597

Band. S.

Hamilcar, carthaginienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 599
ſein Tod ebendaſ.

Hamilcar, des Giſco Sohn, Feldherr der Carthaginienſer, ſchlägt den Agathocles 7, 308. 602
belagert Syracus 7, 308. 603
wird von den Syracuſern gefangen und hingerichtet 7, 318. 610

Hamilcar, Feldherr der Carthaginienſer in Sicilien 7, 643
ſchlägt die Römer 7, 648
geht nach Afrika zurück 7, 657
wird von den Römern geſchlagen 7, 658
verfährt ſtrenge mit den Mauritaniern und Aethiopiern 7, 666 f.

Hamilcar Barcas, carthaginienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 674
erobert Eryx 7, 678
ſchließt mit den Römern Friede 7, 680
geht wider die rebelliſchen Söldner zu Felde 7, 692
ſchlägt ſie 7, 693. 695. 703. 705
beſiegt die Numidier 7, 709
geht nach Spanien 7, 710
bleibt im Treffen 7, 712

Hamilcar, ein Carthaginienſer, führt die Gallier und Ligurier an 7, 830
ſein Tod 7, 831

Hamilcar, carthaginienſiſcher Feldherr und Admiral 7, 750
wird in Spanien von den Römern geſchlagen 7, 774

Hamilcar Sannis, ein vornehmer Carthaginienſer 7, 852

Hammam Gurbos, eine Stadt in Afrika 7, 444

Hampſicora, Anführer der Rebellen in Sardinien 7, 772
entleibt ſich 7, 773

Hannibal, des Giſco Sohn, zieht den Egeſtäern zu Hilfe 7, 186. 552.
erobert Selinus ebendaſ.
Himera 7, 188. 554

Band. S.
ſtirbt an der Peſt 7, 192. 557
Hannibal, carthaginienſiſcher Feldherr 7, 632
Hannibal, Feldherr der Carthaginienſer 7, 642. 646
wird von den Römern geſchlagen 7, 646
wird von ſeinen Leuten gekreuzigt 7, 649
Hannibal, Feldherr der Carthaginienſer wider die rebelliſchen Söldner 7, 699
wird von ihnen gefangen genommen, und gekreuzigt 7, 704
Hannibal, des Hamilcar Barcas Sohn 7, 709
geht zu Asdrubal nach Spanien 7, 715
wird nach ſeinem Tode Feldherr 7, 716
ſchlägt die Olcader, Baccäer, Carpetaner 7, 716 f.
belagert Sagunt 7, 719 f.
nimmt es ein 7, 722
tritt ſeinen Zug nach Italien an 7, 728
beſiegt die Ilergeten, Barguſier, Aerenoſier, Andoſinier Gallier 7, 728 f.
geht über die Rhone 7, 729 f.
über die Alpen 7, 732 f.
erobert Taurinum 7, 735
Umbrien, Picenum 7, 744
Campanien 7, 746
Gerunium 7, 748
Compſa, Capua 7, 756
Nuceria, Acerrä 7, 760
Caſilinum, Petelia 7, 762
Conſentia, Locri, Croton 7, 766
Tarent 7, 781
Metapontum, Heraclea 7, 782
ſchlägt die Römer am Ticin 7, 736
am Trebia 7, 738
am Thraſymen 7, 743
bei Luceria 7, 749
bei Cannä 7, 753
in Lucanien 7, 781
bei Capua 7, 784
in Apulien ebendaſ.
bei Herdonia 7, 793
wird von Marcell geſchlagen 7, 760. 772. 777. 795

Band. S.
bei Capua 7, 787
geht vor Rom ebendaſ.
wird bei Grumetium geſchlagen 7, 801
bei Venuſia ebendaſ.
von P. Sempron 7, 816
von Scipio 7, 825
wird nach Afrika zurück berufen 7, 821
wird Prätor zu Carthago 7, 833
wird flüchtig 7, 835
begiebt ſich zu Antiochus dem großen 7, 836. 8, 496
geräth bei ihm in Verdacht 7, 840. 8, 503
verantwortet ſich 7, 840. 8, 505
führt ſeine Armee an 7, 842
wird von den Rhodiern zur See geſchlagen 8, 511
flüchtet aus Syrien nach Creta 7, 842
von da nach Bithynien 7, 843
ſchlägt den Eumenes 7, 844
vergiebt ſich ebendaſ.
Hannibal Paſſer, ein angeſehener Carthaginienſer 7, 852
Hanno, ein Carthaginienſer, zähmt zuerſt einen Löwen 7, 510
Hanno, carthaginienſiſcher Admiral 7, 588
Hanno, ein vornehmer Carthaginienſer, ſucht ſich zum Oberherrn aufzuwerfen 7, 594
wird hingerichtet 7, 595
Hanno, carthaginienſiſcher Feldherr 7, 313. 604.
bleibt im Treffen 7, 314. 605
Hanno, Feldherr der Carthaginienſer, ſchlägt den Aeſchrion 7, 617
Hanno, carthaginienſiſcher Admiral 7, 635
wird hingerichtet 7, 636
Hanno, Hannibals Sohn, carthaginienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 636. 641
wird abgeſetzt und um Geld geſtraft 7, 643
Hanno carthaginienſiſcher Feldherr, bekriegt Libyen 7, 674
ſucht die aufrühriſchen Söldner zu beruhigen 7, 684
entſetzt Utica 7, 690 f.
wird von den Rebellen geſchlagen 7, 691

Band. S.
ſucht Hannibaln hinderlich zu ſeyn 7, 758
Hanno, Feldherr der Carthaginienſer in Sardinien 7, 706
wird umgebracht ebendaſ.
Hanno, carthaginienſiſcher Feldherr in Spanien 7, 728
wird von den Römern geſchlagen, und gefangen genommen 7, 740
Hanno, Feldherr der Carthaginienſer in Italien, wird von den Römern geſchlagen 7, 770. 777. 782
Hanno, ein carthaginienſiſcher Edelmann, wird in Sardinien von den Römern gefangen genommen 7, 773
Hanno, carthaginienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 415
ergreift aus Agrigent die Flucht 7, 421
Hanno, Feldherr der Carthaginienſer in Spanien, wird von Scipio gefangen genommen 7, 408
Hanno, Asdrubals Sohn, wird von Maſſiniſſa erlegt 7, 815
Hanno, Hamilcars Sohn, carthaginienſiſcher Feldherr in Afrika 7, 817
Harmonia, des Hiero Tochter, wird umgebracht 7, 372
Harpagus, perſiſcher Feldherr in Kleinaſien 7, 45
erobert Phocäa 7, 5
Harpagus, ein Fluß in Aſien 7, 79
Harpalus, macedoniſcher Geſandter zu Rom 8, 384
Hecatäus, ein Geſchichtſchreiber 7, 15
Hecatäus, macedoniſcher Befehlshaber 8, 105
Hecatompylus, eine Stadt in Libyen 7, 674
Hegeſias, Tyrann zu Ephesus 7, 22
Hegeſias, ſyriſcher Geſandter zu Rom 8, 497
Helenus, des Pyrrhus Sohn 8, 360
Heliodor, ſyriſcher Miniſter, vergiebt den Seleucus Philopater 8, 526
zieht die Regierung an ſich 8, 527
wird vertrieben ebendaſ.
Heloris, Feldherr der Rhegier 7, 228
wird von Meſſana zurückgeſchlagen ebendaſ.

bleibt

Band. S.

bleibt im Treffen 7, 233
Hephäſtiaden, ein Name der lipariſchen Inſeln 7, 119
Hephäſtion, Feldherr bei Alexandern 8, 132
ahmt die perſiſchen Sitten nach 8, 163
ſein Tod 8, 235
Heraclea Minoa, eine Stadt in Sicilien 7, 111
ihre verſchiedenen Bewohner ebendaſ.
Heraclea, des Hiero Tochter 7, 356
wird umgebracht 7, 372
Heracleon, ermordet den Antiochus Grypus 8, 597
Heraclid, ſyracuſiſcher Befehlshaber, iſt dem Dion aufſätzig 7, 268 f.
ſchlägt den Philiſt zur See 7, 269
wird auf Dions Befehl umgebracht 7, 278
Heraclid, des Agathocles Sohn 7, 321
wird umgebracht 7, 322
Heraclid, ſyriſcher Geſandter an die Römer 8, 515 f.
Heraclid, ſyriſcher Befehlshaber zu Babylon 8, 556
ſtellt einen falſchen Regenten in Syrien an 8, 560
Heraclitus, ein Dichter, deſſen Geburtsort 7, 31
Heracon, Alexanders Statthalter in Medien, wird hingerichtet 8, 227
Herbeſſus, eine Stadt in Sicilien 7, 206
Hercules, wird in Macedonien angebetet 8, 15
ſein Tempel zu Erythrä 7, 14
Hercules, Alexanders Sohn 8, 241
wird von Polyſperchon ermordet 8, 337
Hermandica, eine Stadt in Spanien 7, 717
Hermes Trismegiſtus, ein Philoſoph und Miniſter Saturns 9, 240
Hermias, ſyriſcher Miniſter 8, 465
ſeine Ränke 8, 466
er wird umgebracht 8, 473
Hermocrates, Befehlshaber zu Syracus 7, 178
wird verwieſen 7, 190
bleibt im Gefechte ebendaſ.
Hermocrates, ein Sophiſt 8, 95
Hermolaus, ein Edelknabe, verſchwört ſich wider Alexandern 8, 190
wird hingerichtet 8, 191

Band. S.
Herodot, der Geſchichtſchreiber, deſſen Geburtsort 7, 31
Heromenes, Aerops Sohn, verſchwört ſich wider Philippen 8, 96
Heſus, der celtiſche Name Merkurs 9, 211
Hicetas, Tyrann zu Syracus 7, 327
Hiera, eine der lipariſchen Inſeln 7, 120
eine der ägatiſchen 7, 121
Hierax, ſyriſcher Befehlshaber in Antiochien 8, 571
ägyptiſcher Miniſter 9, 66
Hiero, Tyrann zu Gela 7, 138
König zu Syracus 7, 150
bekriegt den Theron 7, 151
wird von Thraſidäus bekriegt 7, 152
ſchlägt ihn 7, 153
ſein Tod ebendaſ.
Hiero, wird von den Syracuſern zum Feldherrn erwählt 7, 332
ſchlägt die Mamertiner 7, 336
wird zum König erklärt ebendaſ.
ſchließt ein Bündniß mit Carthago 7, 339 f.
wird von den Römern geſchlagen 7, 341
ſchließt mit ihnen ein Bündniß 7, 344
ſeine gute Regierung 7, 346 f.
ſeine Treue gegen die Römer 7, 347 f.
ſeine öffentliche Gebäude 7, 351 f.
ſein Tod 7, 356
Hieronymus, aus Cardia, des Demetrius Statthalter in Theben 8, 344
Hieronymus, Gelons Sohn 7, 356
wird König in Syracus 7, 358
ſein übles Verhalten 7, 359
er begegnet den römiſchen Geſandten verächtlich 7, 362
ſchließt ein Bündniß mit Carthago 7, 364
wird ermordet 7, 366
Himera, ein Fluß in Sicilien 7, 119
Himera, eine Stadt in Sicilien 7, 115
dabei wird Hamilcar geſchlagen 7, 142
ſie wird von Hannibaln zerſtört 7, 188

Band. S.
Himilco, carthaginienſiſcher Feldherr, wider die Syracuſer 7, 215
erobert verſchiedene Städte 7, 216. 567 f.
belagert Syracus 7, 221 569
wird geſchlagen 7, 225. 572
nimmt zu Schiffe die Flucht nach Carthago 7, 226 572
entleibt ſich 7, 574
Himilco, carthaginienſiſcher Feldherr, ſchlägt den Eumachus 7, 618
Himilco, carthaginienſiſcher Befehlshaber in Sicilien, vertheidigt Lilybäum 7, 670
Himilco, Feldherr der Carthaginienſer in Spanien 7, 764
Himilco, Feldherr der Carthaginienſer in Sicilien 7, 391
thut einen vergebnen Angriff auf die Römer 7, 401
ſtirbt an der Peſt 7, 402
Hioſt, des Hampſicora Sohn, wird von Manlius geſchlagen 7, 773
und bleibt ebendaſ.
Hippagreta, ein Namen der Stadt Hippo 7, 447
Hippana, eine Stadt in Sicilien 7, 650
Hipparch, ein Weltweiſer aus Stagira 8, 7
Hipparin, Dionys des jüngern Bruder, wirft ſich zum Tyrannen in Syracus auf 7, 282
Hippias, macedoniſcher Feldherr 8, 391
Hippo Diarrhytus, eine Stadt in Afrika 7, 447
wird von Archagathus erobert 7, 614
geht an die Rebellen über 7, 699
Hippocrates, Tyrann zu Gela 7, 138
Hippocrates, Hannibals Abgeſchickter an die Syracuſer 7, 369
wird von ihnen zum Prätor erwählt 7, 373
wird Befehlshaber zu Leontini 7, 378
flüchtet nach Herbeſſus 7, 379
ſeine Ränke 7, 381
er bemächtigt ſich der Stadt Syracus 7, 382
ſtirbt an der Peſt 7, 402

Band. S.
Hipponitis, ein See in Afrika 7, 454
Hippopodes, ein ſcythiſches Volk 9, 265
Hippoſtratus, des Antigonus Feldherr in Medien 8, 277
Hippuacra, ein Name der Stadt Hippo 7, 447
Hiſtiäus, Tyrann zu Milet 7, 26. 28
Holofernes, verſchwört ſich wider Demetrius Soter 8, 558
Hybla, der Name einiger Städte in Sicilien 7, 106
Hyccara, eine Stadt in Sicilien, wird von den Athenienſern erobert 7, 167
Hyperboreer, verſchiedne Bedeutung dieſes Namens 9, 266
Hypſa, ein Fluß in Sicilien 7, 110

J.

Jancirus, König der Scythen 9, 315
ſeine Antwort an Darius Hyſtaſpis 9, 317
Japoder, ein galliſches Volk 9, 196
Jarbos, ein König in Afrika, will ſich mit Dido vermählen 7, 522
Icetas, ein Syracuſer, bringt die Arete und Ariſtomache um 7, 281
wird Tyrann zu Leontini 7, 282
Feldherr von Syracus ebendaſ.
ſchlägt den Dionys 7, 285
wird von Timoleon geſchlagen 7, 287
muß die Herrſchaft über Leontini niederlegen 7, 294
wird von Timoleon hingerichtet 7, 298 593
Idanthyrſus, König der Scythen 9, 306. 316
Jibbel Haddeſſa, ein Salzberg in Afrika 7, 455
Ilergeten, ein ſpaniſches Volk, werden von Hannibaln beſiegt 7, 728
Illyrier, werden von Alexandern geſchlagen 8, 78 110
Imbros, die Inſel, eine Kolonie der Jonier 7, 38
Imilcar, des Hanno Sohn, carthaginienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 191. 555
wird von den Syracuſern geſchlagen 7, 192. 557

nimmt Agrigent ein — Band. S.
Gela — 7, 194. 558
Camarina — 7, 203. 561
ſchließt Friede — 7, 204. 561
Indates, parthiſcher Feldherr, wird von Antiochus Sidetes geſchlagen — 7. 205. 561
Indibilis, ein ſpaniſcher Fürſt, wird von den Römern gefangen genommen — 8, 584
Inſubrier, ein Volk in Italien — 7, 740
Iolaus, ein Götze der Carthaginienſer — 7, 735
Ion, aus Theſſalonich, der Perſeus Günſtling, verräth deſſen Kinder an die Römer — 7, 481
Jonien, deſſen Grenzen — 8, 402
Städte — 7, 3 f.
Jonier, ihre Wanderung nach Kleinaſien — 7, 4 f.
ihr weibiſches Weſen — 7, 35
ſie werden von den Lydiern beſiegt — 7, 42
von den Perſern — ebendaſ.
von den Syriern — 7, 45. 48
treten zu den Griechen über — 7, 49
verbinden ſich wider die Römer mit Mithridat — 7, 47
werden von Sylla beſiegt — 7, 49
Joppe, in Phönicien, wird von Antigonus erobert — 7, 49 f.
Joſeph, aus Paläſtina, ägyptiſcher Generalpachter in Cöleſyrien, Phönicien, Judäa und Samarien — 8, 279
Jowries, Inſeln bei Afrika — 9, 32
Iphicrates, athenienſiſcher Feldherr, vertreibt den Pauſanias — 7, 456
Irene, Tochter des Ptolemäus Lagi — 8, 50
Iris, ein Fluß in Pontus — 9, 15
Iſaura, eine Stadt in Piſidien, wird von Perdiccas zerſtört — 9, 395
Juno, Jupiters Schweſter, und Gemahlin — 8, 253
Jupiter, wird von den Macedoniern angebetet — 9, 244
von den Carthaginienſern — 8, 15
Jupiter, Saturns Sohn, befreit ſeinen Vater aus der Gefangenſchaft — 7, 477
9, 241

ver-

Band. S.
vertreibt ihn 9, 242
bekriegt die Titanen 9, 243 f.
theilt ſein Reich mit dem Pluto 9, 245
ſein Tod 9, 246
T. Juventius Thalna, römiſcher Feldherr in Macedonien 8, 418
bleibt im Treffen ebendaſ.

K.

Kalender, macedoniſcher 8, 17
Katiaren, ein Stamm der Scythen 9, 270
Kleinarmenien, deſſen Beſchreibung 9, 387
Kolaxais, König der Scythen 9, 270. 306

L.

Lälius, römiſcher Feldherr in Afrika 7, 811. 869
Läſtrygonen, alte Bewohner Siciliens 7, 121. 123
Lagus, des Ptolemäus Lagi Sohn 9, 15
Lamachus, athenienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 164
bleibt vor Syracus 7, 169
Lamiſcher Krieg 8, 251. 311 f.
Laodice, des Antiochus Theos Gemahlin, wird von ihm verſtoßen 8, 453
bringt ihn mit Gift um 8, 454
wird getödtet 8, 455
Laodice, Antiochus des großen Gemahlin 8, 466. 9, 404
Laodice, des Perſeus Gemahlin 8, 383
Laodice, des Antiochus epiphanes Tochter 8, 560
wird umgebracht 8, 564
Laodice, Mithridats des ſiebenten Schweſter und Gemahlin 9, 410
ergiebt ſich der Unzucht ebendaſ.
wird hingerichtet 9, 411
Laomedon, macedoniſcher Feldherr, wird Statthalter in Syrien 8, 247
Laranda, eine Stadt in Piſidien, wird von Perdiccas zerſtört 8, 258
Lariſſa, der Name zwoer Städte in Aeolien 7, 29
Laſthenes, verräth Olynth an Philippen 8, 67

Band. S.
Latomiä, ein Gefängniß bei Syracus 7, 108
Lebedus, eine Stadt in Jonien 7, 15
Lemnos, die Inſel, eine ioniſche Kolonie 7, 38
Lempta, der heutige Name des kleinern Leptis 7, 450
Lenäus, ägyptiſcher Miniſter 8, 530. 9, 54
Lenäus, ein Grammatiker 9, 468
Lenticus, oder Leontiſcus, des Ptolemäus Lagi Sohn 9, 15
Corn. Lentulus, römiſcher Befehlshaber in Sicilien 7, 374
Leo, König in Kleinarmenien 9, 386
Leocritus, pontiſcher Feldherr 9, 405
Leon, eine Stadt in Sicilien 7, 395
Leon, korinthiſcher Befehlshaber in der Zitadelle von Syracus 7, 290
Leonidas, Alexanders Hofmeiſter 8, 170
Leonnatus, macedoniſcher Feldherr 8, 99
ſeine Verſchwendung 8, 163
er wird Statthalter in Kleinphrygien 8, 247
zieht Antipatern zu Hilfe 8, 312
bleibt im Treffen ebendaſ.
Leontini, eine Stadt in Sicilien 7, 105
die Athenienſer ſtehen ihr wider Syracus bei 7, 161
ſie ſchließt Friede mit Syracus 7, 162
wird von Dionys eingenommen 7, 209
von Marcell 7, 379
Leoſthenes, Feldherr der Griechen wider die Macedonier 8, 311
M. Aem. Lepidus, römiſcher Geſandter in Aegypten 8, 488. 9, 45
Leptines, Dionys des ältern Bruder 7, 214
ſchlägt die Carthaginienſer zur See 7, 216
wird von ihnen geſchlagen 7, 219
ſteckt ihre Schiffe an 7, 225
wird von Dionys abgeſetzt 7, 232
und verwieſen 7, 242
wird wieder zurückberufen 7, 243
bleibt im Treffen 7, 246
Leptines, Tyrann zu Engyum und Apollonia 7, 294
wird von Timoleon nach Korinth verwieſen ebend.

Band. S.

Leptis, eine Stadt in Byzacium 7, 450
Lesbus, eine Pflanzſtadt der Aetolier 7, 33
Lete, eine Stadt in Macedonien 8, 7
Levanſo, eine der ägatiſchen Inſeln 7, 121
Leuchtthurm zu Alexandrien 9, 9
Leucothea, ihr Tempel zu Agylla, wird von Dionys geplündert 7, 244
Lilybäum, eine Stadt in Sicilien 7, 112
Lilybäum, ein Vorgebirg in Sicilien 7, 99
Lipara, eine der vulkaniſchen Inſeln 7, 120
Lipariſche Inſeln, bei Sicilien 7, 119
Lipoxais, des Targitaus Sohn 9, 270
Lipodor, Befehlshaber griechiſcher Miethtruppen, läßt ſich beſtechen 8, 250
M. Livius Salinator, Befehlshaber zu Tarent 7, 781
  ſchlägt Asdrubaln 7, 802
Livius, römiſcher Admiral 8, 509
Lopaduſa, eine Inſel bei Afrika 7, 456
Lucretius, römiſcher Admiral 8, 390
Sp. Lucretius, römiſcher Vormund Antiochus Eupators 8, 548
Lucull, römiſcher Admiral und Feldherr 9, 427
  ſchlägt Mithridats Flotte 9, 432
  rückt in Pontus ein 9, 446
  erobert Themiſcyra und Eupatorium 9, 447
  Amiſus 9, 449
  bezwingt die Chaldäer, Tibarener, Armenier 9, 453
  fordert den Mithridat von Tigran 9, 350. 453
  fällt in Armenien ein 9, 351. 454
  ſchlägt den Tigran auf das Haupt 9, 353. 454. 357
  erobert Tigranocerta 9, 356
  geht zurück 9, 358
Luft, wird zu Carthago angebetet 7, 484
Lychnidus, eine Stadt in Macedonien 8, 6
Lyciſcus, Caſſanders Befehlshaber in Epir 8, 329
  wird von den Epiroten geſchlagen 8, 334
Lycophron, Tyrann zu Pherä 8, 62
  ergiebt ſich an Philippen 8, 63

Band. S.
Lycus, ein Fluß in Armenien 9, 331
Lygdanus, Anführer der Cimmerier 9, 170
Lysandra, des Ptolemäus Lagi Tochter 9, 15
wird mit Agathocles vermählt 8, 350
flüchtet zu Seleucus 8, 351
Lysias, syrischer Geſandter zu Rom 8, 497
Lyſias, ein vornehmer Syrier, geht auf die Juden los 8, 540. 549
wird oberſter Miniſter in Syrien 8, 547
ſchlägt den Philipp 8, 550
läßt den Cn. Octavius umbringen 8, 551
wird hingerichtet 8, 555
Lyſimachus, macedoniſcher Feldherr, wird Statthalter in Thrazien 8, 247
nimmt den königlichen Titel an 8, 290
ſchlägt den Antigonus bei Ipſus 8, 296
zerſtört Lebedus und Colophon 7, 15. 16.
erbaut Epheſus vom neuen 7, 17
vertreibt den Demetrius aus Macedonien 8, 348
bemächtigt ſich des Reichs 8, 350
bleibt bei Corupedion 8, 352

M.

Macara, der alte Name von Heraclea Minoa 7, 111
Macedonien, deſſen Grenzen 8, 4
Städte 8, 4 f.
Berge 8, 8
Flüſſe 8, 9 f.
Macedonier, ihre Herkunft 8, 11
Regierungsform 8, 12 f.
Gebräuche 8, 15 f.
Kriegszucht 8, 19 f.
Geſchichte 8, 23 f.
Macella, eine Stadt in Sicilien 7, 417
Machäus, Feldherr der Carthaginienſer 7, 527
belagert Carthago 7, 529
erobert es 7, 531
wird hingerichtet 7, 532
Machlyer, ein libyſches Volk 7, 457

Band. S.
Madates, perſiſcher Statthalter im Lande der Uxier 8, 154
Madyes, König der Scythen 9, 306
vertreibt die Cimmerier 9, 309
nimmt Oberaſien ein 9, 306. 310
Männon, vergiebt den Agathocles 7, 325
wirft ſich zum Tyrannen zu Syracus auf 7, 327
wird vertrieben ebendaſ.
Magaria, ein Theil von Carthago 7, 437
wird von Scipio erobert 7, 865
Magas, der Berenice Sohn, Statthalter in Libyen und Cyrene 9, 20
macht ſich unabhängig ebendaſ.
Magas, des Ptolemäus Evergetes Sohn, wird von Ptolemäus Philopatorn umgebracht 9, 36
Magilas, König der Bojer 7, 730
Mago, carthaginienſiſcher Feldherr 7, 535
Mago, carthaginienſiſcher Admiral und Feldherr 7, 219. 567
ſchlägt den Leptines 7, 219. 569
wird geſchlagen 7, 228. 576
geht von neuem zu Felde 7, 245. 577
ſchließt Friede mit Dionys 7, 577
geht wieder nach Sicilien 7, 578
bleibt im Treffen 7, 245. 579
Mago, des vorigen Sohn, ſchlägt die Syracuſer 7, 245 f. 579 f.
ſchließt Friede mit ihnen 7, 580
geht wieder nach Sicilien 7, 287
beſetzt Syracus 7, 290
geht unterrichteter Sache nach Carthago zurück 7, 291. 588
entleibt ſich 7, 588
Mago, Feldherr der Carthaginienſer 7, 627
Mago, Hannibals Bruder, überbringt die Zeitung von ſeinen Siegen nach Carthago 7, 757
geht als Feldherr nach Spanien 7, 759. 767
wird von den Römern geſchlagen 7, 774
ſchlägt die Scipionen 7, 785
wird von Scipio Africanus geſchlagen 7, 805

Band. S.
geht nach Italien 7, 809
wird daſelbſt von den Römern geſchlagen 7, 820
ſein Tod 7, 821
Mago, carthaginienſiſcher Befehlshaber in Sardinien, wird von den Römern zum Gefangnen gemacht 7, 773
Maharbal, des Himilco Sohn, carthaginienſiſcher Befehlshaber 7, 722
ſchlägt ein römiſches Corps 7, 744
Maja, des Atlas Tochter, wird von Jupitern geheirathet 9, 246
Malaus, der Anführer einer äoliſchen Kolonie 7, 33
Mallier, werden von Alexandern geſchlagen 8, 217
ergeben ſich 8, 219
Cn. Mallius, römiſcher Conſul, wird von den Cimbern geſchlagen 9, 165
Mamercus, Tyrann zu Catana 7, 592
wird von Timoleon geſchlagen 7, 593
Mamertiner, nehmen Meſſana ein 7, 326
werden von Pyrrhus geſchlagen 7, 329
von Hiero 7, 336
rufen die Römer zu Hilfe 7, 338
Mancin, römiſcher Befehlshaber in Afrika 7, 862
Manlius, römiſcher Feldherr in Sardinien, ſchlägt die Rebellen 7, 773
Cn. Manlius, römiſcher Feldherr, ſchlägt die Celten in Kleinaſien 9, 200
Maracanda, die Hauptſtadt in Sogdiana 8, 174
M. Cl. Marcellus, römiſcher Conſul, geht wider Hannibaln zu Felde 7, 759
ſchlägt ihn 7, 760. 772. 777
erobert Leontini 7, 379
belagert Syracus 7, 384
erobert es 7, 398 f.
ſchlägt die Carthaginienſer 7, 416
bleibt im Gefechte 7, 798
M. Cl. Marcellus, römiſcher Geſandter zu Carthago 7, 834

Fend S.

C. Marcius, ein römiſcher Ritter, verhält ſich in Spanien tapfer 7, 785 f.
erobert Caſtulo und Aſtapa 7, 807
Marcius, römiſcher Conſul und Feldherr wider Perſeus 8, 191
Marder, werden von Alexandern beſiegt 8, 161
Maretano, eine der ägatiſchen Inſeln 7, 121
Maritima, eine der ägatiſchen Inſeln 7, 121
C. Marius, römiſcher Conſul, ſchlägt die Cimbrer auf das Haupt 9, 165
Marius, ein Römer, und pontiſcher Feldherr, übt Mithridats Truppen in den Waffen 9, 410
ſchlägt die Römer 9, 441
wird gefangen genommen und hingerichtet 9, 445
Mars, wird von den Carthaginienſern angebetet 7, 477
Marſeille, in Frankreich iſt eine Kolonie der Rhodier 7, 5
Marſella, eine Stadt in Sicilien 7, 112
Marſyas, ägyptiſcher Feldherr 9, 63
Maſius, ein Berg in Armenien 9, 331
Maſſaga, eine Stadt der Aſſacenier, gebt an Alexandern über 8, 201
Maſſageten, Bericht von ihnen 9, 293
Maſſiniſſa, ſchlägt den Syphax 7, 780. 818
ſteht den Carthaginienſern in Spanien bei 7, 785. 797
tritt auf römiſche Seite 7, 805
nimmt einen Theil des carthaginienſiſchen Gebiets weg 7, 831. 847. 848
ſchlägt den Asdrubal 7, 853
ſein Tod 7, 861
Mathos, ein Anführer der rebelliſchen Söldner in carthaginienſiſchen Dienſten 7, 636
wird gefangen genommen und hingerichtet 7, 795
Marula oder Mazula, eine Stadt in Afrika 7, 444
Maryer, ein libyſches Volk 7, 457
Mazäus, perſiſcher Feldherr 8, 149
übergiebt Babylon an Alexandern 8, 151
wird von ihm als Befehlshaber beſtätigt 8, 153

Ma-

Band. S.
Mazares, perſiſcher Feldherr in Kleinaſien 7, 44
Mecyberna, eine Stadt in Chalcidien, geht an Philippen über 8, 66
Medicaara, eine Stadt in Afrika 7, 448
Megacles, Dions Bruder, wird Feldherr in Syracus 7, 266
Megadates, armeniſcher Statthalter in Syrien 8, 603. 9, 355
Megalopolis, eine Stadt in Pontus 9, 394
Megara, eine Stadt in Sicilien 7, 106
wird von Gelon zerſtört 7, 138
von den Römern 7, 391
Me-jerdah, ein Fluß in Afrika 7, 454
Meleager, macedoniſcher Feldherr 8, 243
wird von Perdiccas umgebracht 8, 246
Meleager, König in Macedonien wird abgeſetzt 8, 355
Memnon aus Rhodus, perſiſcher Feldherr wider Alexandern 8, 118
ſtirbt vor Mitylene 8, 127
Memnon, griechiſcher Statthalter in Thrazien 8, 152
Memphitis, des Ptolemäus Physcons Sohn 9, 63
wird von ihm ermordet 9, 67
Menander, Alexanders Feldherr 8, 239
wird Statthalter in Lydien 8, 247
Menander, athenienſiſcher Befehlshaber in Sicilien 7, 172
Menander, pontiſcher Feldherr 9, 430
Menidas, Alexanders Feldherr 8, 239
bringt den Parmenio um 8, 169
Menipp, ſyriſcher Geſandter zu Rom 8, 497
Menithyll, ägyptiſcher Geſandter zu Rom 8, 553
iſt dem Demetrius Soter bei ſeiner Flucht behilflich 8, 554
Menſchenopfer, zu Carthago 7, 490 f.
werden von Darius Hyſtaſpis unterſagt 7, 491. 537
von Gelon 7, 145. 547

Band. S.
Mericus, Befehlshaber der ſyracuſiſchen Beſatzung 7, 406
Merkur, Jupiters und der Maja Sohn 9, 246
  regiert nach ſeines Vaters Tode 9, 247 f.
Meroes, ein indiſcher Befehlshaber 8, 208
Meſſana, eine Stadt in Sicilien 7, 103
  wird von den Meſſeniern eingenommen ebendaſ.
  von Imilco 7, 218
  wird vom neuen erbaut 7, 227
  wird von Timoleon eingenommen 7, 291
  von deu Mamertinern 7, 103. 326
L. Cäcil. Metellus, römiſcher Conſul und Feldherr in Sicilien, ſchlägt den Asdrubal 7, 669
L. Metell, römiſcher Geſandter in Aegypten 9, 64
Qu. Cäcil. Metellus, römiſcher Feldherr in Macedonien, ſchlägt den Andriſcus 8, 420
Methone, wird von Philippen erobert 8, 61
Methrodorus Scepſius, Mithridats Geſandter an Tigran 9, 345
Metrophanes, pontiſcher Feldherr 9, 425
Milazzo, der heutige Name der Stadt Milä 7, 336
Milet, eine Stadt in Jonien 7, 23
  wird zerſtört 7, 26
  ihre folgenden Schickſale 7, 27 f.
  ſie wird von Alexandern eingenommen 8, 118
Miliana, der heutige Name des Flußes, Catada 7, 455
Minio, Miniſter bei Antiochus dem großen 8, 503
  begegnet den römiſchen Geſandten übermüthig 8, 504
Minos, König in Creta, legt Minoa in Sicilien an 7, 111
  wird von Cocolus umgebracht 7, 132
Minucius, römiſcher Befehlshaber 7, 748
  wird von Hannibaln geſchlagen 7, 749
Miſua, eine Stadt in Afrika 7, 444
Mithridat, ein Perſer, ſucht die zehntauſend Griechen zu verführen 7, 62
  wird von Xenophon zurückgeſchlagen ebendaſ.
Mithridat der erſte, König in Pontus 9, 399

Mi-

	Band.	S.
Mithridat der zweite, König in Pontus	9,	401
begleitet Alexandern zu Felde	8,	120
Mithridat der dritte, König in Pontus	9,	402
Mithridat der vierte, König in Pontus	9,	403
Mithridat, Antiochus des großen Sohn	8,	492
Mithridat der fünfte, König in Pontus	9,	404
Mithridat der ſechſte, König in Pontus	9,	407
wird ermordet	9,	408
Mithridat, König in Parthien, nimmt den Demetrius Nicator gefangen	8,	579
Mithridat der ſiebente, König in Pontus	9,	408
gewöhnt ſich in der Jugend hart	9,	409 f.
durchzieht Aſien	9,	410
greift Paphlagonien an	9,	411
bringt eine ſtarke Armee wider die Römer auf	9,	418
ſchlägt die römiſchen Feldherren	9,	419
erobert ganz Kleinaſien	9,	419 f.
läßt alle Römer in Kleinaſien niedermachen	9,	421
thut einen vergeblichen Angriff auf Rhodus	9,	424
macht mit Sylla Friede	9,	433
ſchlägt den Murena	9,	438
fängt vom neuen mit den Römern Krieg an	9,	439
wird von Lucull geſchlagen	9,	443
nimmt die Flucht durch die Länder der Barbarn	9,	465 f.
erobert wieder verſchiedene Oerter	9,	470
beſchließt einen Kriegszug nach Italien	9,	472
ſeine Truppen empören ſich	9,	473
ſein Tod	9,	474 f.
ſein Begräbniß	9,	477
Mithridat, des vorigen Sohn, wird König in Colchis	9,	436
wird von ſeinem Vater umgebracht		ebendaſ.
Mithridat, armeniſcher Feldherr	9,	343.
Mithridat, König in Pergamus und Boſporus	9,	481
kömmt Jul. Cäſarn zu Hilfe	9,	111
ſchlägt den Ptolemäus	9,	112
Mithridates Iberus, König in Armenien	9,	370

wird

Band. S.
wird von Rhadamiſt ermordet 9, 373
Mithridatiſcher Krieg, erſter 9, 417. 433
andrer 9, 437
dritter 9, 439. 475
Mithrines, macedoniſcher Statthalter in Armenien 9, 334
Mithrobarzanes, armeniſcher Feldherr 9, 353
bleibt im Gefechte wider die Römer ebendaſ.
Mithrobuzanes, des Zariadris Sohn 9, 341
Molo, ſyriſcher Statthalter in Medien 8, 464 f.
empört ſich 8, 465
ſchlägt die Syrier 8, 466
entleibt ſich 8, 472
Mongibello, der heutige Name des Bergs Aetna 7, 118
Monte ſanto, ein Berg in Macedonien 8, 9
Mörſus, ein Wahrſager zu Carthago, giebt nach ſeinem Tode Orakelſprüche 7, 483
Morraiſah, der heutige Name von Maxula 7, 444
Morges, der alte Name von Epheſus 7, 17
Morgeten, alte Bewohner Siciliens 7, 130
Moſchiſche Berge, in Armenien 9, 331
Moſynöcier, ſchließen einen Vergleich mit den zehntauſend Griechen 7, 85
Motya, eine Stadt bei Sicilien 7, 214
wird von Dionys erobert 7, 215
von Imilco 7, 216
Sp. Mummius, römiſcher Geſandter in Aegypten 9, 64
Mürena, des Sylla Prätor in Aſien 9, 435
greift den Mithridat an 9, 437
wird von ihm geſchlagen 9, 438
wird zurückberufen ebendaſ.
Mürena, des vorigen Sohn, römiſcher Unterbefehlshaber in Pontus 9, 447
römiſcher Feldherr in Armenien 9, 353
Murgantia, eine Stadt in Sicilien 7, 393
wird von den Carthaginienſern erobert 7, 417
von den Römern ebendaſ.
Muſeum, zu Alexandrien 9, 12

Mu-

Band. S.
Muſican, ein indiſcher Fürſt, ergiebt ſich an Alexandern 8, 220
empört ſich und wird hingerichtet 8, 222
Mutines, carthaginienſiſcher Befehlshaber in Sicilien 7, 415
wird abgeſetzt 7, 420
verräth Agrigent 7, 421
Mygdonien, eine macedoniſche Provinz 8, 7
Mylä, eine Stadt in Sicilien 7, 336
wird von Hiero eingenommen ebendaſ.
Myrina, eine Stadt in Aeolien 7, 29. 30
Mytiſtratum, eine Stadt in Sicilien 7, 643. 650

N.

Nabarzanes, perſiſcher Feldherr, und Verſchworner wider den Darius Codomannus 8, 159
ergiebt ſich an Alexandern 8, 160
Naravaſus, ein Numidier, geht zu den Carthaginienſern über 7, 694 f.
Naucratis, eine Stadt in Aegypten, iſt von den Mileſiern angelegt 7, 26
Naxus, eine Stadt in Sicilien, wird von den Athenienſern erobert 7, 167
Neapolis, ein Viertheil von Syracus 7, 107
wird von Römern geplündert 7, 400
Neapolis, eine Stadt in Afrika 7, 446
Nearch, Alexanders Admiral, ſegelt um den indiſchen Ozean 8, 223. 228
Neleus, führt eine joniſche Kolonie nach Kleinaſien 7, 35
Neocäſarien, eine Stadt in Pontus 9, 394
Neon, Feldherr bei den zehntauſend Griechen 7, 91
Neon, ein Böotier, begleitet den Perſeus auf der Flucht 8, 400
Neontichus, eine Stadt in Aeolien 7, 29
Neoptolemus, König in Epir 8, 59
Neoptolemus, macedoniſcher Statthalter in Armenien 8, 256
wird von Eumenes geſchlagen 8, 257

und

Band. S.
und erlegt ebendaſ.
Neptun, wird von den Griechen in Kleinaſien angebetet 7, 41
von den Carthaginienſern 7, 478
Nereis, Gelons Gemahlin 7, 355
Cl. Nero, römiſcher Feldherr in Spanien 7, 789
ſchlägt Hannibaln 7, 801
Asdrubaln 7, 802
Neronia, eine Stadt in Armenien 9, 330. 381
Neſſus, oder Neſtus, ein Fluß in Macedonien 8, 10
Neurier, ein ſcythiſches Volk 9, 295
Nicäa, wird von Alexandern erbaut 8, 209
Nicäa, Antipaters Tochter und Perdiccas Gemahlin 8, 253
Nicäa, des Demetrius Gemahlin 8, 364
Nicanor, macedoniſcher Feldherr und Statthalter in Cappadocien 8, 260
wird von Seleucus geſchlagen 8, 282. 431
und erlegt 8, 434
Nicanor, Caſſanders Befehlshaber in Athen 8, 320
ſchlägt den Clitus 8, 322
wird umgebracht 8, 323
Nicanor, Antipaters Sohn, wird von Olympias umgebracht 8, 325
Nicator, ſyriſcher Feldherr, vergiebt den Seleucus Ceraunus 8, 463
wird niedergemacht ebendaſ.
Nicias, athenienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 164
ſchlägt die Syracuſer 7, 168
beſetzt Epipolä 7, 169
wird geſchlagen ebendaſ.
ergiebt ſich 7, 181
wird hingerichtet 7, 183
Nicias, macedoniſcher Befehlshaber zu Pella 8, 392
wird ermordet ebendaſ.
Nicolaus, ein Syracuſer 7, 183
Nicolaus, aus Aetolien, ägyptiſcher Feldherr, wird von Antiochus dem großen geſchlagen 8, 477
Nicomachus, ein Grieche unter Alexanders Armee 8, 166

Band. S.
Nicomed, König in Bithynien 8, 337
Niphates, ein Berg in Armenien 9, 331
Nisua, eine Stadt in Afrika 7, 444
Nomaden, ein ſcythiſches Volk 9, 297
Nora, eine Feſtung, darinne wird Eumenes belagert 8, 262
Notium, eine Stadt in Aeolien 7, 16. 29. 30
Nypſius, Befehlshaber Dionys des jüngern, richtet ein Blutbad zu Syracus an 7, 273

O.

Oäoner, ein ſcythiſches Volk 9, 265
Octomaſades, König der Scythen 9, 307
Octavie, M. Antons Gemahlin 9, 120
Octavius, römiſcher Admiral 8, 395
nimmt den Perſeus gefangen 8, 402
Cn. Octavius, römiſcher Vormund Antiochus Eupators 8, 548
ſein eigenmächtiges Verfahren 8, 551
er wird umgebracht ebendaſ.
Oetoſyrus, der ſcythiſche Name Apolls 9, 278
Olcader, ein ſpaniſches Volk, werden von Hannibaln beſiegt 7, 716
Olympias, Philipps Gemahlin 8, 59
wird von ihm verſtoßen 8, 92
ſucht ſich in Staatsgeſchäfte zu mengen 8, 158 f. 310
ihre Grauſamkeit 8, 325
wird niedergemacht 8, 328
Olympiſcher Jupiter, deſſen Tempel zu Syracus 7, 107
Olympium, eine Feſtung bei Syracus 7, 168
Olynth, eine Stadt in Macedonien 8, 8
wird von den Perſern eingenommen 8, 32
wird an Philippen verrathen 8, 67
Onomarch, phociſcher Feldherr, ſchlägt den König Philipp 8, 62
wird an Philippen verrathen 8, 63
Onomaſt, macedoniſcher Befehlshaber an der Seeküſte 8, 373

Band. S.
Ophellas, Fürſt der Cyrenier, zieht dem Agathocles zu Hilfe 7, 319
wird von ihm ermordet 7, 319. 611
Qu. Oppius, römiſcher Feldherr in Cappadocien 9, 418
wird von Mithridat zum Gefangenen gemacht 9, 420
Ora, eine Stadt der Aſſacenier, geht an Alexandern über 8, 202
Oreſt, Anführer einer äoliſchen Kolonie 7, 32
Oreſt, des Archelaus Sohn 8, 44
Oreſtis, ein Bezirk in Macedonien 8, 7
Oretaner, ein ſpaniſches Volk 7, 722
Oroandes, ein Cretenſer, geht mit Perſeus betrügeriſch um 8, 401 f.
Orodes, König in Armenien, wird von Germanicus geſchlagen 9, 369
Oront, macedoniſcher Statthalter in Armenien 9, 334
Orontobates, des Antigonus Statthalter in Medien 8, 277
Orſines, wirft ſich zum Statthalter in Perſien auf 8, 228
Ortoabiſt, König in Armenien 9, 342
Ortygia, der alte Name von Epheſus 7, 16
Ortygia, die Inſel, ein Viertheil von Syracus 7, 107
wird von den Römern eingenommen 7, 407
und geplündert ebendaſ.
Otacilius, römiſcher Befehlshaber zur See 7, 375. 757
ſchlägt die Carthaginienſer 7, 7 4
nimmt ihre Schiffe bei Utica 7, 784 f.
Oxathres, des Statthalters zu Suſa Sohn, wird hingerichtet 8, 231
Oxyartes, ein bactriſcher Fürſt, ergiebt ſich an Alexandern 8, 196
wird Statthalter in Paropamiſus 8, 220
Oxycan, ein indiſcher Fürſt, wird von Alexandern beſiegt 8, 221
Oxydracer, ergeben ſich an Alexandern 8, 219

P.

	Band.	S.
Pachynum, ein Vorgebirg in Sicilien	7,	99
Palatſcha, der neuere Name von Milet	7,	23
Palermo, heutiger Name von Panormus	7,	114
Palica, eine Stadt in Sicilien	7,	133
Pallene, eine Stadt in Macedonien	8,	7
wird von den Perſern eingenommen	8,	32
Pangäus, ein Berg in Macedonien	8,	8
Panormus, eine Stadt in Sicilien	7,	114
Panotier, ein ſcythiſches Volk	9,	265
Pantauchus, des Demetrius Feldherr, wird von Pyrrhus geſchlagen	8,	346
Panticapäum, eine Stadt am mäotiſchen See	9,	469
wird von Mithridat eingenommen		ebendaſ.
Panyaſus, ein Fluß in Macedonien	8,	10
Papäus, der ſcythiſche Name Jupiters	9,	277
Paphlagonier, werden Alexandern unterwürfig	8,	125
Parätacer, werden von Alexandern beſiegt	8,	197
Paralaten, oder königliche Scythen	9,	270
Paraxia, eine Provinz in Macedonien	8,	7
Parmenio, macedoniſcher Feldherr	8,	59
führt die Armee in Aſien ein	8,	97. 105
nimmt Damaſcus ein	8,	134
wird hingerichtet	8,	169
Paros, die Inſel, eine joniſche Kolonie	7,	38
Pathamaſiris, König in Armenien	9,	382
Paryadrä, ein Gebirg in Armenien	9,	331
Paryſatis, des Ochus Tochter, wird von Alexandern geheirathet	8,	231
Patäci, werden zu Carthago angebetet	7,	490
Patrocles, ſyriſcher Feldherr	8,	446
bleibt im Gefechte		ebendaſ.
Patroclus, des Seleucus Befehlshaber in Babylon	8,	285
Pattala, eine Inſel im Indus	8,	222
Pauſanias, König in Macedonien	8,	45
Pauſanias, ein macedoniſcher Prinz	8,	50
ſucht den Thron einzunehmen	8,	50 f.

Pau=

Band. S.
Pauſanias, ein macedoniſcher Edelmann, rettet Philippen aus Lebensgefahr 8, 94
Pauſanias, ein macedoniſcher Edelmann, wird von Attalus gemißhandelt 8, 95
ermordet Philippen 8, 98
wird niedergemacht 8, 99
Pauſiſtratus, rhodiſcher Admiral, wird von Ptolemäus geſchlagen 8, 509
Jul. Pelignus, römiſcher Statthalter in Cappadocien 9, 373
Pella, eine Stadt in Macedonien 8, 6
geht an Caſſandern über 8, 327
Pelopidas, thebaniſcher Feldherr, legt die macedoniſchen Händel bei 8, 48
Pelorum, ein Vorgebirg in Sicilien 7, 99
Peltaſten, macedoniſche Soldaten 8, 19
Peluſium, eine Stadt in Aegypten, geht an Alexandern über 8, 142
Penthilus, Anführer einer äoliſchen Kolonie 7, 32
Perdiccas der erſte, König in Macedonien 8, 26
Perdiccas der zweite, König in Macedonien 8, 34
bekriegt die Athenienſer 8, 35
macht mit ihnen Friede 8, 41
Perdiccas, des Amyntas Sohn 8, 47
wird König in Macedonien 8, 49
bleibt im Treffen 8, 52
Perdiccas, macedoniſcher Feldherr 8, 99
läßt Meleagern umbringen 8, 246
erobert Cappadocien und Piſidien 8, 253
geht auf Ptolemäus Lagi los 8, 258
wird ermordet 8, 259
Perill, der Athenienſer, verfertigt den ehernen Ochſen des Phalaris 7, 424
Perſepolis, geht an Alexandern über 8, 156
Perſeus, Philipps Sohn, ſucht ſeinen Bruder Demetrius zu verläumden 8, 372. 376
es gelingt ihm 8, 378
er bemächtigt ſich des Throns in Macedonien 8, 381 f.
kündigt den Römern Krieg an 8, 386

Band. S.
geht wider ſie zu Felde 8, 388
ſein verzagtes Weſen 8, 392
ſein Geiz 8, 394
er wird bei Pydna geſchlagen 8, 398
flüchtet nach Samothrazien 8, 400
ergiebt ſich an Octavius 8, 402
wird zu Rom im Triumphe aufgeführt 8, 409
wird umgebracht 8, 410
Petalismus, ein Verbannungsgeſetz zu Syracus 7, 158
Peuceſtas, macedoniſcher Feldherr 8, 217
wird Statthalter in Perſien 8, 229
ſtößt zu Eumenes 8, 268
handelt verrätheriſch an ihm 8, 275
Phalanx, macedoniſcher 8, 20
Phalaris, Tyrann zu Agrigent 7, 423
überwindet die Sicaner 7, 132
wird hingerichtet 7, 424
Phameas, carthaginienſiſcher Befehlshaber, geht zu den Römern über 7, 862
Pharacidas, ſpartaniſcher Admiral 7, 224
ſteckt der Carthaginienſer Schiffe an 7, 225
Pharasmanes, König in Iberien 9, 370
Phariſmen, Alexanders Statthalter in Parthien 8, 226
Pharnaces, der erſte, König in Pontus 9, 404
bekriegt den König in Pergamus 9, 404 f.
ſein Tod 9, 407
Pharnaces der zweite, Mithridats Sohn 9, 410
ſtiftet Aufruhr wider ihn an 9, 473
wird König in Boſporus 9, 477
erobert Pontus, Colchis, Bithynien, Armenien 9, 479
ſchlägt die Römer ebendaſ.
geht mit Cäſarn betrüglich um 9, 480
wird von ihm geſchlagen 9, 481
wird von Aſſandern erlegt 9, 482
Phaſis, ein Fluß in Armenien 9, 331
Phayll, phociſcher Feldherr 8, 62

Band. S.
Phila, Antipaters Tochter und des Craterus Gemahlin 8, 314
des Demetrius Poliorcetes Gemahlin 8, 303. 308
vergiebt ſich 8, 303
Phila, des Antigonus Gonatas Gemahlin 8, 357
Philäni, zween Brüder, laſſen ſich lebendig begraben 7, 550
werden zu Carthago angebetet 7, 487. 550
Philipp der erſte, König in Macedonien 8, 27
Philipp, Alexanders Sohn, erregt Unruhen in Macedonien 8, 34
Philipp, des Amyntas Sohn 8, 47
wird nach Theben geführt 8, 49
nimmt von da die Flucht 8, 52
erlegt den Argäus 8, 54
beſiegt die Päonier und Illyrier 8, 55
ſchlägt den Atheas 9, 325
erobert Amphipolis, Pydna, Potidäa 8, 57
Methone 8, 61
wird von Onomarch geſchlagen 8, 62
erlegt ihn 8, 63
erobert Sira, Mecyberna, Torone 8, 66
Olynth 8, 67
Pherä 8, 70
Phocis 8, 71
beſiegt die Thrazier und Illyrier 8, 75
erobert Porthmos 8, 77
wird von Phocion zurückgetrieben ebendaſ.
wird von den Amphictyonen zum Feldherrn wider Locris ernannt 8, 85
erobert Elatea 8, 86
ſiegt bei Cheronea 8, 87
wird zum Oberfeldherrn wider die Perſer erklärt 8, 89
verſtößt die Olympias 8, 92
entzweit ſich mit Alexandern ebendaſ.
ſöhnt ſich wieder aus 8, 94
wird ermordet 8, 99
ſein Charakter ebendaſ
Philipp aus Acarnanien, Alexanders Leibarzt 8, 129

Band. S.
Philipp, Alexanders Statthalter in Indien, wird umgebracht 8, 226
Philipp (oder Aridäus) wird zum König in Macedonien erklärt 8, 243
wird ermordet 8, 325
Philipp, macedoniſcher Feldherr, wird Statthalter in Parthien 8, 260
Philipp, Caſſanders Feldherr, beſiegt die Epiroten und Aetolier 8, 332 f.
Philipp, Caſſanders Sohn, ſein Tod 8, 341
Philipp, des Demetrius Sohn 8, 365
wird König in Macedonien 8, 369
ſchließt mit Hannibaln ein Bündniß 7, 768 f.
ſein unglücklicher Krieg mit den Römern 8, 370
er läßt ſeinen Sohn Demetrius umbringen 8, 379
ſtirbt vor Gram 8, 380
Philipp, des Perſeus Sohn 8, 409
ſein Tod 8, 411
Philipp, ein Betrüger, unter des vorigen Namen 8, 423
bleibt im Treffen ebendaſ.
Philipp, ſyriſcher Miniſter 8, 546
flüchtet nach Aegypten 8, 547
geht mit einer Armee auf Lyſias los 8, 549
wird von ihm gefangen genommen, und hingerichtet 8, 550
Philipp, des Antiochus Grypus Sohn 8, 598
wird von Antiochus euſebes geſchlagen 8, 599
ſchlägt ihn aufs Haupt ebendaſ.
Philippi, eine Stadt in Macedonien 8, 59
Philippiker, eine macedoniſche Münze 8, 18
Philiſt, ein ſiciliſcher Geſchichtſchreiber 7, 207
wird von Dionys verwieſen 7, 242
und wieder zurückberufen 7, 243
ſpielt Ränke wider Dion 7, 259
wird von Heraclid geſchlagen 7, 269
entleibt ſich ebendaſ.
Philo, Befehlshaber in Rhegium 7, 238
wird hingerichtet 7, 239

Band. S.

Philo, Anführer der rebelliſchen Miethtruppen in macedoniſchen Dienſten 8, 250

Philocles, macedoniſcher Geſandter zu Rom 8, 378
handelt verrätheriſch ebendaſ.
wird hingerichtet 8, 380

Philotas, des Parmenio Sohn, Feldherr bei Alexandern 8, 163
fällt in Ungnade 8, 167
wird hingerichtet 8, 169

Philotas, macedoniſcher Feldherr, wird Statthalter in Cilicien 8, 247

Philotera, des Ptolemäus Lagi Tochter 9, 16

Philoxenus, ein Dichter, ſeine Aufrichtigkeit gegen Dionys 7, 239

Philoxenus, Alexanders Feldherr 8, 239
wird Statthalter in Cilicien 8, 260

Phocäa, eine Stadt in Jonien 7, 4
geht an die Perſer über 7, 5
an die Römer 7, 8
wird für frei erklärt ebendaſ.

Phocäer, überfallen Phocäa 7, 6
wenden ſich nach Corſica ebendaſ.
nach Rhegium 7, 7
nach Oenotria ebendaſ.

Phocion, athenienſiſcher Feldherr, wird wider Philippen nach Euböa geſchickt 8, 77
nach Perinth und Byzanz 8, 82

Phönicier, legen Carthago an 7, 430

Phönicuſa, eine der lipariſchen Inſeln 7, 120

Phorbantia, eine der ägatiſchen Inſeln 7, 121

Phraates, König in Parthien, wird von Antiochus Sidetes geſchlagen 8, 564

Phraates, König in Parthien, fällt in Armenien ein 9, 361

Phratapher n, macedoniſcher Statthalter in Armenien 9, 334

Phrygier, werden Alexandern unterwürfig 8, 125

Phthia, des Demetrius Gemahlin 8, 364

Phylacä, eine Stadt in Macedonien 8, 7

Pieria, eine Provinz in Macedonien 8, 7

Band. S.
Pinarius, römiſcher Befehlshaber in Enna, macht die daſigen Einwohner nieder 7, 393
Pindar, der Dichter, hat Zutritt bei Hiero 7, 153
Pindar, Tyrann zu Ephes 7, 22
Piſander, Anführer einer äoliſchen Kolonie 7, 32
Piſidier, werden von Alexandern beſiegt 8, 125
Pitane, eine Stadt in Aeolien 7, 29
Pitholaus, Tyrann zu Pherä, ergiebt ſich an Philippen 8, 63
Platani, der heutige Name des Fluſſes Halycus 7, 119
Plato, wird von Dionys dem ältern nach Sicilien gerufen 7, 255
wird von ihm als Sklave verkauft ebendaſ.
Dionys der jüngere lädt ihn nach Sicilien ein 7, 256
er wird von den Hofleuten beneidet 7, 259
reiſet aus Sicilien ab 7, 260
kömmt nochmals dahin 7, 261
reiſet wieder ab 7, 262
Pliſtarch, macedoniſcher Statthalter in Cilicien 8, 298
Plutarch, von Eretria 8, 77
Pluto, Jupiters Oheim 9, 245
Polemon, macedoniſcher Feldherr, ſtößt zu Eumenes 8, 268
Polemon der erſte, König in Pontus 9, 483
wird hingerichtet 9, 484
Polemon der zweite, König in Pontus 9, 484 f.
Polemonium, eine Stadt in Pontus 9, 395
Polis, Regent zu Syracus 7, 136
Polyän, ein angeſehener Syracuſer 7, 367
Polyarch, griechiſcher Befehlshaber in Babylon, geht zu Seleucus über 8, 430
Polycles, macedoniſcher Statthalter in Aetolien, wird umgebracht 8, 316
Polycrates, ägyptiſcher Miniſter 9, 50
Polydamas, macedoniſcher Befehlshaber, bringt den Parmenio um 8, 169
Polyſperchon, Alexanders Feldherr 8, 192

Band. S.
ſchlägt die Aetolier 8, 316
wird Staatsverweſer in Macedonien 8, 265. 316
ſein Charakter 8, 318
er führt wieder die Demokratie in den griechiſchen Städten ein 8, 319
ermordet Alexanders Sohn, Hercules 8, 337
Polyxenidas, ſyriſcher Admiral, wird von den Römern geſchlagen 8, 507. 513
ſchlägt die Rhodier 8, 509
Polyxenus, des Dionys Schwager 7, 202
führt ihm Verſtärkung zu 7, 222
wird von ihm verwieſen 7, 253
Polyzetus, des Hiero Bruder 7, 151
flüchtet vor ihm nach Agrigent ebendaſ.
ſöhnt ſich mit ihm aus 7, 152
Pompejus der groſſe, führt die römiſche Armee wider Mithridat an 9, 459
fällt in Pontus ein 9, 461
ſchlägt den Mithridat auf das Haupt 9, 463
bezwingt den Tigran 9, 342. 465
verfolgt den Mithridat durch die Länder der Barbarn 9, 466
iſt dem Ptolemäus auletes behilflich 9, 90
wird Vormund ſeines Sohnes 9, 100
wird in Aegypten umgebracht 9, 101
Sext. Pomponius, römiſcher Befehlshaber zur See 7, 740
L. Pomponius Vejentanus, römiſcher Feldherr, wird von Hannibaln geſchlagen 7, 781
Pontus, das Land, deſſen Städte 9, 393 f.
Einwohner 9, 396
Geſchichte 9, 397
C. Popillius Länas, römiſcher Geſandter an Antiochus epiphanes 8, 539
Porus, ein indiſcher König, widerſetzt ſich Alexandern 8, 205
wird von ihm geſchlagen 8, 208
ergiebt ſich 8, 209
Porus, ein andrer indiſcher König, wird von Alexandern geſchlagen 8, 211

Po-

Band. S.
Pothin, ägyptiſcher Miniſter 9, 100
wird von Cäſarn hingerichtet 9, 108
Potidäa, eine Stadt in Macedonien 8, 7
wird von Philippen erobert 8, 57
Prätor, zu Carthago 7, 467
Priene, eine Stadt in Jonien 7, 23
Stat. Priſcus, römiſcher Feldherr, erobert Armenien 9, 383
Proculejus, römiſcher Befehlshaber 9, 137
nimmt Cleopatra gefangen 9, 138
Promachus, trinkt Alexanders Gäſte zu Boden 7, 230
ſein Tod 7, 231
Proſerpine, wird bei Enna von Pluto entführt 7, 117
wird von den Sicilern angebetet ebendaſ.
von den Carthaginienſern 7, 480
Pruſias, König in Bithynien, will Hannibaln an die Römer ausliefern 7, 844
verſchwägert ſich mit Perſeus 8, 384
Ptelea, der alte Name von Epheſus 7, 17
Ptolemäus, Amyntas Sohn, erregt Unruhen in Macedonien 8, 49
ergiebt ſich an Pelopidas 8, 51
Ptolemäus Lagi, ſeine Herkunft 9, 3 f.
er dient als Feldherr unter Alexandern 8, 119. 9, 6.
wird Statthalter in Aegypten 8, 247. 9, 6.
ſchlägt den Demetrius Polioreetes 8, 281
erobert Phönicien, Paleſtina und Syrien 8, 281 295 f.
wird von Demetrius zur See geſchlagen 8, 289
nimmt den königlichen Titel an 8, 290. 9, 8.
ſein Tod 9, 14.
Ptolemäus, des Antigonus Feldherr, geht zu Caſſandern über 8, 336
wird umgebracht ebendaſ.
Ptolemäus Ceraunus, des Ptolemäus Lagi Sohn 9, 8
flüchtet zu Lyſimachus 8, 351
zu Seleucus ebendaſ.
ermordet ihn 8, 352
wird König in Macedonien ebendaſ.

bleibt

Band. S.
bleibt im Gefechte 8, 355. 9, 9.
Ptolemäus Philadelphus, des Ptolemäus Lagi Sohn und Nachfolger 9, 9. 16
verfolgt den Demetrius von Phalerus 9, 16
bekriegt den Antiochus Soter 9, 20
den Antiochus Theos 9, 23
ſein Tod 9, 24
Ptolemäus, Antiochus Soters Sohn 8, 448
wird von ihm hingerichtet ebendaſ.
Ptolemäus, des Pyrrhus Sohn, ſchlägt den Antigonus Gonatas 8, 359
Ptolemäus Evergetes, König in Aegypten 9, 26
erobert Syrien 8, 455
ſchlägt den Seleucus callinicus 8, 457
ſeine fernere Eroberungen 9, 34
ſein Tod 9, 35
Ptolemäus Philopator, König in Aegypten 9, 35
ſchlägt Antiochus den großen bei Raphia 8, 479. 9, 38
verfolgt die Juden 9, 39 f.
wird wunderthätigerweiſe davon abgeſchreckt 9, 41
Ptolemäus epiphanes, ſeine Geburt 9, 43
er wird König in Aegypten 9, 45. 47
ſein übles Regiment 9, 49
er wird vergeben 9, 51
Ptolemäus Philometor, König in Aegypten 9, 52
wird von Antiochus epiphanes zum Gefangnen gemacht 8, 534. 9, 53
wird wieder in das Reich eingeſetzt 8, 537
wird von ſeinem Bruder Phyſcon vertrieben 9, 54
geht nach Rom 9, 55
bekömmt ſeinen Bruder gefangen 9, 59
giebt ihn frei ebendaſ.
kömmt dem Alexander Balas zu Hilfe 8, 565
erklärt ſich für Demetrius Nicator 8, 566
ſchlägt den Alexander Balas 8, 567. 9, 60
ſein Tod 8, 568. 9, 60
Ptolemäus Phyſcon, König in Aegypten 9, 53

Band. S.
vertreibt ſeinen Bruder Ptolemäus Philometor
9, 54
geht nach Rom 9, 56
wird von den Cyrenern geſchlagen 9, 58
von Ptolemäus Philometorn 9, 59
ſeine Grauſamkeit 9, 63. 67
er flüchtet nach Cypern 9, 67
kömmt wieder nach Aegypten 9, 69
ſein Tod ebendaſ.
Ptolemäus Lathurus, Ptolemäus Phyſcons Sohn
9, 70
regiert mit ſeiner Mutter in Aegypten 9, 71
wird vor ihr nach Cypern verbannt 9, 73
ſchlägt ſeinen Bruder Alexander 9, 75
beſteigt wieder den ägyptiſchen Thron 9, 77
ſein Tod 9, 79
Ptolemäus Alexander, Ptolemäus Phyſcons Sohn
9, 70
bekömmt das Königreich Cypern 9, 71
wird König in Aegypten 9, 73
wird von Ptolemäus Lathurus geſchlagen 9, 75
läßt ſeine Mutter ermorden 9, 77
wird vertrieben und umgebracht ebendaſ.
Ptolemäus nothus, König in Aegypten 9, 82
Ptolemäus auletes, des Ptolemäus Lathurus Sohn,
König in Aegypten 9, 84
wird von den Römern dafür erkannt 9, 85
wird vertrieben 9, 86
ſucht bei den Römern Hilfe 9, 89
begiebt ſich nach Ephesus 9, 93
wird von Au. Gabinius wieder auf den Thron
geſetzt 9, 95 f.
ſein Tod 9, 99
Ptolemäus, des vorigen Sohn ebendaſ.
wiegelt die Aegypter wider Cäſarn auf 9, 105. 111
kömmt im Nile um 9, 112
Ptolemäus, des vorigen Bruder, wird zum Kö-
nig in Cypern erklärt 9, 106
wird mit Cleopatra vermählt 9, 113
wird vergeben 9, 114

Band. S.
Ptolemäus, M. Antons Sohn von der Cleopatra 9, 126
Ptolemais, eine Stadt in Cyrene 9, 78
Ptolemais, des Ptolemäus Lagi Tochter 9, 15
des Demetrius Poliorcetes Gemahlin 8, 298. 303. 308
Puniſcher Krieg, erſter 7, 637. 680
zweiter 7, 728. 829
dritter 7, 855. 870
Pydna, eine Stadt in Macedonien 8, 7
geht an Archelaus über 8, 43
an Philippen 8, 57
an Caſſandern 8, 327
Pyrrhus, König in Epir, kömmt Alexandern aus Macedonien zu Hilfe 8, 299. f. 342
fällt den Demetrius an 8, 302. 346. 348
wird König in Macedonien 8, 348
muß ſich zurückziehen 8, 350
vergleicht ſich mit Ptolemäus Ceraunus 8, 353
kömmt den Syracuſern zu Hilfe 7, 329
ſeine Eroberungen ebendaſ.
wird von den Carthagin. zur See geſchlagen 7, 331
wird abermals König in Macedonien 8, 359
ſein Tod 8, 360
Pythagoras, Tyrann zu Ephes 7, 21
Python, macedoniſcher Feldherr 8, 222
wird Statthalter in Medien 8, 247. 260
ſchlägt die rebelliſchen Miethtruppen 8, 250
ſchließt ein Bündniß mit Antigonus 8, 269
wird von ihm hingerichtet 8, 277

R.

Rabe, eine Maſchine bei Belagerungen 7, 389
eine Maſchine bei Seegefechten 7, 646
Rabirius, römiſcher Ritter, ſtreckt dem Ptolemäus auletes Geld vor 9, 98
wird von ihm gefangen genommen, und rettet ſich durch die Flucht ebendaſ.
Raſpina, eine Stadt in Byzacium 7, 450
Rhadamiſt, ein iberiſcher Prinz, geht verrätheriſch mit Mithridat um 9, 371 f.

Band. S.
zieht die Herrſchaft in Armenien an ſich 9, 373
wird vertrieben 9, 374 f.
Rhea, Saturns Schweſter, und Gemahlin 9, 240
L. Aem. Rhegill, römiſcher Admiral 8, 508
ſchlägt den Polyxenidas 8, 513
Rhodobat, König in Pontus 9, 398
Rhodogune, Demetrius Nicators Gemahlin 8, 580
Rom, die Göttin, ihr Tempel zu Smyrna 7, 11
Roxane, Alexanders Gemahlin 8, 165. 196
bringt die Statira, und Drypetis um 8, 249
wird von Caſſandern ermordet 8, 287. 335

S.

Sacier, ein allgemeiner Name verſchiedener Völker 9, 254
Sagunt, eine Stadt in Spanien, wird von Hannibaln belagert 7, 719 f.
geht über 7, 722
Salonichi, der heutige Name von Theſſalonich 8, 7
Salſo, der itzige Name des Fluſſes Himera 7, 119
Samariten, werden von Alexandern beſtraft 8, 147
Sambuca, eine Maſchine bei Belagerungen 7, 386
Sambus, ein indiſcher Fürſt, wird von Alexandern beſiegt 8, 221
Samornion, der alte Name von Epheſus 7, 17
Sanatruces, König in Armenien 9, 383
Sandrocottus, König in Indien, macht mit Seleucus Friede 8, 435
Sangala, die Hauptſtadt der Cathäer, geht an Alexandern über 8, 211
Sarden, wird von Alexandern eingenommen 7, 117
Sardinien, wird den Carthaginienſern von den Römern abgenommen 7, 706
Sarmaten, Abkömmlinge der Scythen von den Amazonen 9, 294
Saſura, eine Stadt in Zeugitana 7, 448
Satibarzanes, perſiſcher Statthalter in Aria, wird von Alexandern beſtätigt 8, 161
empört ſich 8, 162
nimmt die Flucht ebendaſ.
bleibt im Treffen 8, 171

Band. S.
Satrozazes, perſiſcher Feldherr 8, 148
Saturn, der vornehmſte Götze der Carthaginienſer 7, 474
Saturn, König der vermeinten Titanen 9, 238
wird von ſeinem Sohne Jupiter aus der Gefangenſchaft befreit 9, 241
wird von ihm vertrieben 9, 242
Satyrus, ein Schauſpieler 8, 68
Saulius, König der Scythen 9, 306. 320
Scamander, ein Fluß in Sicilien 7, 114
M. Aur. Scaurus, römiſcher Feldherr, wird von den Cimbrern geſchlagen 9, 166
Schibkah = El = Lowdrah ein See in Afrika 7, 454
P. Corn. Scipio, römiſcher Conſul und Feldherr 7, 731
wird von Hannibaln geſchlagen 7, 736
geht nach Spanien 7, 751
ſchlägt die Carthaginienſer 7, 765. 774
bleibt im Treffen 7, 785
Cn. Scipio des vorigen Bruder landet in Spanien 7, 740
ſchlägt den Hanno 7, 750
Hamilcarn ebendaſ.
Asdrubaln 7, 751
bleibt im Treffen 7, 785
P. Corn. Scipio africanus, erobert Carthagena 7, 792
ſchlägt Asdrubaln 7, 796 f.
den Asdrubal und Mago 7, 805
die ſpaniſchen Rebellen 7, 808
erobert Locri 7, 812
fällt in Afrika ein 7, 814
ſchlägt den Syphax und Asdrubal 7, 817
erobert Tunes 7, 818
ſchlägt Hannibaln 7, 825
ſchließt mit Carthago Friede 7, 826 f.
geht mit ſeinem Bruder wider Antiochus den großen zu Felde 8, 508
L. Scipio aſiaticus, des vorigen Bruder, führt die Armee in Spanien an 7, 804

Band. S.
geht wider Antiochus den großen zu Felde 8, 508
ſchlägt ihn bei Magneſia auf das Haupt 8, 518 f.
P. Scipio Naſica, römiſcher Geſandter, und Feldherr in Macedonien 8, 416
P. Corn. Scipio Aemilianus, africanus der jüngere, römiſcher Befehlshaber in Macedonien 8, 396
Feldherr in Afrika 7, 861
erobert Magaria, einen Theil von Carthago 7, 865
ſchlägt die Carthaginienſer 7, 868
erobert Carthago 7, 869
macht große Beute 7, 871
geht als Geſandter nach Aegypten 9, 64
Scoloten, ſiehe Scythen
Scopas, ägyptiſcher Feldherr erobert Judäa 8, 489
wird bei Paneas von den Syriern geſchlagen ebendaſ.
ſtiftet eine Verſchwörung an 8, 495
wird hingerichtet ebendaſ.
Scordiſcer, ein celtiſches Volk 9, 197 f.
Scordiſches Gebirge in Macedonien 8, 8
Scotuſa, eine Stadt in Macedonien 8, 8
Scyles, König der Scythen 9, 307. 321
wird hingerichtet 9, 323
Scylla, ein Fels in Sicilien 7, 101
Scythen, ein allgemeiner Name verſchiedener Völker bei den Alten 9, 262
Scythen, oder Scoloten. 9, 257
Ableitung des Namens 9, 258
ihre Gemüthsart 9, 271
Religion 9, 277 f.
ihre Gebräuche 9, 282 f.
ſie vertreiben die Cimmerier 9, 269
nehmen Oberaſien ein 9, 310
kommen zurück und beſiegen ihre Sklaven 9, 312 f.
ſtreifen in Thrazien 9, 320
Scythen am Jaxartes, werden von Alexandern beſiegt 7, 178
Sebaſtia, eine Stadt in Armenien 9, 330

Band. S.
eine Stadt in Pontus 9, 394
Sedochezor, König der Lazer 9, 486
Segeſta, eine Stadt in Sicilien 7, 113
Selene, ſ. Cleopatra
Seleucien am Tigris, deſſen Erbauung 8, 439
Seleucien, am Oront, wird vom Seleucus Nicator erbaut 8, 439
wird von Antiochus dem großen erobert 8, 475
Seleucus Nicator, macedoniſcher Feldherr, wird Statthalter in Babylon 8, 260. 427
ſchließt, ein Bündniß mit Antigonus 8, 269. 428
ergreift vor ihm die Flucht 8, 278. 429
nimmt wieder Babylon ein 8, 281. 430
ſchlägt den Nicanor 8, 431. 434
erobert Medien, Suſiana und andre Provinzen 8, 431
nimmt den königl. Titel an 8, 290. 434
ſchlägt den Antigonus bei Iſſus 8, 296. 436
tritt ſeine Gemahlin ſeinem Sohn ab 8, 443
ſchlägt den Lyſimachus bei Corupedion 8, 352. 444
wird von Ptolemäus Ceraunus ermordet ebendaſ.
Seleucus callinicus, König in Syrien 8, 454
wird von den Aegyptern beſiegt 8, 455
von Antiochus Hierax 8, 458
von Arſaces 8, 462
ſein Tod ebendaſ.
Seleucus Ceraunus, König in Syrien 8, 463
wird vergeben ebendaſ.
Seleucus Philopator, Antiochus des großen Sohn 8, 494
fällt in Pergamus ein 8, 510
wird zurückgetrieben 8, 511
wird König in Syrien 8, 525
wird vergeben 8, 526
Seleucus, Demetrius Nicators Sohn, läßt ſich zum König in Syrien ausrufen 8, 590
wird von ſeiner Mutter entleibt 8, 591
Seleucus epiphanes, König in Syrien, wird von Antiochus euſebes geſchlagen 8, 598
wird umgebracht ebendaſ.

Band. S.
Seleucus Cybioſactes, des Antiochus euſebes Sohn 8, 602
wird zur ägyptiſchen Krone gerufen 8, 605. 9, 87
wird umgebracht 8, 605. 9, 88
Selinus, ein Fluß in Sicilien 7, 111
Selinus, eine Stadt in Sicilien 7, 111
wird von Hannibaln zerſtört 7, 186
wird von Dionys an die Carthaginienſer abgetreten 7, 246
wird wieder von ihm weggenommen 7, 248. 583
Tib. Sempron, römiſcher Conſul 7, 737
wird von Hannibaln geſchlagen 7, 738
Sempronius Gracchus, römiſcher Conſul und Feldherr, ſchlägt die Campaner 7, 770
die Carthaginienſer 7, 777
erobert Caſilinum ebendaſ.
bleibt im Gefechte 7, 783
Tib. Sempronius Tutidanus, römiſcher Conſul, ſchlägt Hannibaln 7, 816
Senat, carthaginienſiſcher 7, 463
Serapeon, ein Tempel zu Alexandrien 9, 11
Sertorius, römiſcher Befehlshaber in Spanien, unterſtützt den Mithridat 9, 440. 451
Cn. Servilius geminus, römiſcher Conſul und Admiral 7, 750
C. Servilius, römiſ. Geſandter zu Carthago 7, 834
Qu. Servilius Cöpio, römiſcher Feldherr, wird von den Cimbrern geſchlagen 9, 166
Seuthes, ein vornehmer Thrazier 8, 37
wird König in Thrazien 8, 39
Sibyrtius, macedoniſcher Feldherr, wird Statthalter in Arachoſien 8, 260
ſtößt zu Eumenes 8, 268
Sicaner, alte Bewohner Siciliens 7, 123
ihre Geſchichte 7, 131 f.
Sicanien, ein Name von Sicilien 7, 99
von einer Gegend Siciliens 7, 125
Sichäus, der Dido Gemahl, wird von ihr nach dem Tode angebetet 7, 485
Sicilien, deſſen Lage und Städte 7, 102 f.
Flüſ-

Band. S.
Flüſſe und Berge 7, 118 f.
erſte Bewohner 7, 1 1 f.
Siculer, alle Bewohner Siciliens 7, 125. 127
ihre Geſchichte 7, 131 f.
Sidon in Phönicien, ergiebt ſich an Alexandern 8, 135
Sigobes, Heerführer der Celten 9, 192
Silan, Wahrſager bei den 10000 Griechen 7, 87
M. Jun. Silan, römiſcher Feldherr in Spanien 7, 806
D. Jun. Silan, römiſcher Statthalter in Macedonien, drückt das Volk 8, 424
erhängt ſich ebendaſ.
M. Jun. Silan, römiſcher Conſul, wird von den Cimbrern geſchlagen 9, 165
Simois, ein Fluß in Sicilien 7, 114
Simonides, ein griechiſcher Weltweiſer 7, 153
Sindomana, die Hauptſtadt des indiſchen Fürſten Sambus, geht an Alexandern über 8, 221
Singus, eine Stadt in Macedonien 8, 7
Siſygambis, des Darius Mutter, wird von Alexandern gefangen genommen 8, 132
bringt ſich ſelbſt um 8, 250
Sitalces, König in Thrazien 8, 36
Sitalces, bringt den Parmenio um 8, 169
wird wegen übeln Regiments hingerichtet 8, 227
Sitalces, König in Thrazien 9, 322
Smyrna, eine Stadt in Jonien 7, 9
deren Schickſale 7, 10 f.
Smyrna, der alte Name von Epheſus 7, 16
Soämus, König in Armenien 9, 383
Socrates, Nicomeds Sohn, König in Bithynien 9, 416
Sonne, wird von den Carthaginienſern angebetet 7, 478
Sopater, ein Verſchworner zu Syracus 7, 369
wird zum Rathsherrn erwählt 7, 372
Sophagaſenus, König in Indien, ſteht mit Antiochus dem großen im Bündniſſe 8, 486

Band. S.
Soriaſter, Tigrans Sohn, ergreift die Waffen wider ſeinen Vater 9, 364
Sornatius, römiſcher Befehlshaber in Pontus 9, 351. 456
Soſibius, ägyptiſcher Miniſter 8, 481. 9, 36. 43
läßt die Arſinoe ermorden 9, 44
wird abgeſetzt ebendaſ.
Soſibius, des vorigen Sohn, Vormund des Ptolemäus Epiphanes 9, 46
Soſis, ein Syracuſer 7, 360
Soſis, ein Verſchworner zu Syracus 7, 366
Soſiſtratus, Tyrann zu Syracus 7, 304
wird von Agathocles geſchlagen ebend.
Soſiſtratus, Tyrann zu Syracus 7, 328
Soſthenes, ein macedoniſcher Edelmann, verhält ſich tapfer wider die Gallier 8, 355 f.
wird von ihnen geſchlagen 8, 356
Spargapithes, K. der Agathyrſer 9, 307
Spendius, ein Rädelsführer der rebelliſchen Miethtruppen in carthaginienſiſchen Dienſten 7, 686
wird von Hamilcarn gefangen genommen 7, 702
und gekreuzigt 7, 703
Spitamenes, liefert den Beſſus an Alexandern aus 8, 174
empört ſich 8, 177
wird umgebracht 8, 194
Sprache, carthaginienſiſche 7, 493
Stagira, eine Stadt in Macedonien 8, 7
Staſander, macedoniſcher Feldherr und Statthalter in Aria 8, 260
ſtößt zu Eumenes 8, 268
Staſanor, Alexanders Statthalter in Aria 8, 226
wird Statthalter in Bactrien 8, 260
Statira, des Darius Codomannus Gemahlin, ihr Tod 8, 148
Statira, des Darius Codomannus Tochter, wird von Alexandern geheirathet 8, 131
wird von Roxanen umgebracht 8, 249
Stilpo, ein Weltweiſer aus Megara 8, 289
Stratonica, eine macedoniſche Prinzeſſin 8, 37

Band. S.
Stratonice, des Demetrius Poliorcetes Tochter, wird an Seleucus vermählt 8, 297
wird von ihm an Antiochus Sotern abgetreten 8, 443
Stratonice, Mithridats Beiſchläferin 9, 467
Stromboli, der heutige Name der Inſel Strongyle 7, 120
Strymon, ein Fluß in Macedonien 8, 10
Suffeten, carthaginienſiſche 7, 461
Sulpitius, römiſcher Admiral 7, 652
P. Sulpicius, römiſcher Geſandter an Antiochus den großen 7, 838
Sumiatus, ein Verräther zu Carthago 7, 583
Suſa, geht an Alexandern über 8, 153
L. Corn. Sylla, ſchlägt den Gordius 9, 415
nimmt Athen ein 9, 426
ſchlägt den Taxiles und Archelaus 9, 427
ſchließt Friede mit Mithridat 9, 433
Synalus, athenienſiſcher Befehlshaber in Heraclea Minoa 7, 265
Syphax, König von Maſäſylien 7, 780
wird von Gala geſchlagen ebendaſ.
tritt auf römiſche Seite 7, 807
auf carthaginienſiſche 7, 813. 815
wird von Scipio geſchlagen 7, 817
von Maſſiniſſa 7, 819
Syracus, die Hauptſtadt in Sicilien 7, 106
ihre Geſchichte 7, 136
Syriſche Göttin, wird von den Carthaginienſern angebetet 7, 482

T.

Tabiti, der ſcythiſche Name der Veſta 9, 277
Taochier, bekriegen die zehntauſend Griechen 7, 78 f.
Taormina, der heutige Name von Taurominium 7, 104
Tapurier, werden von den Macedoniern beſiegt 8, 239
Taraboſan, der heutige Name von Trapezunt 9, 395
Taran, der celtiſche Name Jupiters 9, 211
Targitaus, Stammvater der Scythen 9, 269. 306

Band. S.
Tarichiä, Inſel bei Afrika 7, 456
la Tavetta, der heutige Name des Fluſſes Terias 7, 119
Taulonitier, ein Volk in Macedonien 8, 5
Taurinier, werden von Hannibaln beſiegt 7, 135
Tauriſcer, ein galliſches Volk 9, 197
Taurominium, eine Stadt in Sicilien 7, 104
wird von den Römern erobert 7, 343
Taurominius, ein Fluß in Sicilien 7, 104
Taxiles, ein indiſcher Fürſt, ergiebt ſich an Alexandern 8, 198
wird von ihm zum Statthalter in Indien beſtellt 8, 226
Taxiles, pontiſcher Feldherr, wird von Sylla geſchlagen 9, 427
Tectoſager, ein galliſches Volk 9, 201
Teleboas, ein Fluß in Aſien 7, 72
Tellus, wird von den Carthaginienſern angebetet 7, 485
Temnus oder Tenus, eine Stadt in Aeolien 7, 29
Tempel, des Adrianus, zu Adranum 7, 116
des Aeſculaps, zu Carthago 7, 435
der Anaitis, in Armenien 9, 335
des Apollo, zu Grynea 7, 30
des Apollo clarius, bei Colophon 7, 16
des Apollo Didymäus, zu Milet 7, 24
des Apollo Triopius, zu Triope 7, 40
des Baris, in Armenien 9, 336
des Belus zu Babylon 8, 151
der Ceres, zu Enna und Engyum 7, 117 f.
der Diane zu Ephesus 7, 18 f.
der Fortuna, zu Syratus 7, 107
des Hercules, zu Erithrä 7, 14
zu Cadix 7, 480
des Jupiter Ammons, in Libyen 8, 143
des olympiſchen Jupiters, zu Syracus 7, 107
der Leucothea, zu Agylla 7, 244
des Mopſus, zu Carthago 7, 484
der Götter Palici, zu Palica 7, 133
der Göttin Rom, zu Smyrna 7, 11

Band S.
des Serapis, zu Alexandrien 9, 11
der Venus, zu Eryx 7, 113
der zephyrischen Venus, in Cypern 9, 28
des Vulcans, auf dem Aetna 7, 119
Tempel, bewegliche, bei den Carthaginiensern 7, 439
Tenos, die Inſel, eine joniſche Kolonie 7, 38
Teos, eine Stadt in Ionien 7, 14
C. Terentius Varro, römiſcher Conſul 7, 752
wird von Hannibaln bei Cannä geſchlagen 7, 753
Qu. Terentius Culeo, römiſcher Geſandter zu Carthago 7, 834
Terias, ein Fluß in Sicilien 7, 119
Terill, Tyrann zu Himera 7, 546
Terpillus, eine Stadt in Macedonien 8, 7
Teutamus, macedoniſcher Befehlshaber 8, 366
Teutus, König der Sicaner 7, 132
Thaime, der heutige Name der Stadt Thena 7, 452
Thais, des Ptolemäus Lagi Gemahlin 9, 15
Thala, eine Stadt in Byzacium 7, 452
Thamimaſades, der ſcythiſche Name Neptuns 9, 278
Thapſus, eine Stadt in Byzacium 7, 451
Thearides, Dionys des ältern Bruder 7, 232
ſucht für ihn den Preis in den olympiſchen Spielen zu gewinnen 7, 241
ſein ſchlechtes Glück 7, 242
Theben, in Böotien, wird von Alexandern zerſtört 8, 110
wird von Demetrius Poliorcetes erobert 8, 344
Themiſcyra, eine Stadt in Pontus 9, 394
geht an Lucull über 9, 447
Themiſt, ein vornehmer Syracuſer 7, 371
wird umgebracht ebendaſ.
Thena, eine Stadt in Byzacium 7, 452
Theocles, der Athenienſer, erbaut Leontini 7, 105
Theodor, ein angeſehener Syracuſer 7, 223
Theodoſiopolis, eine Stadt in Armenien 9, 331
Theodot, ein Verräther zu Syracus 7, 361
wird hingerichtet ebendaſ.
Theodot, ein Verſchworner zu Syracus 7, 366

Band. S.
Theodot, ſyriſcher Statthalter in Bactrien, empört ſich 8, 452
ſein Tod 8, 460
Theodot, des vorigen Sohn, ſchließt ein Bündniß mit Arſaces 8, 460
wird von Euthydem vertrieben 8, 485
Theodot, ſyriſcher Feldherr, wird von den Rebellen geſchlagen 8, 466
Theodot, aus Aetolien, ägyptiſcher Statthalter in Cöleſyrien 8, 475
tritt auf Antiochus des großen Seite ebendaſ.
Theodot, ein Rhetoriker in Aegypten 9, 101
Thermä, eine Stadt in Sicilien 7, 301
wird von den Carthaginienſern erbaut 7, 556
Thermodon, ein Fluß im Pontus 9, 395
Thermus, römiſcher Geſandter in Aegypten 9, 621
Theron, Tyrann zu Agrigent 7, 141
Theſſalonica, eine Stadt in Macedonien 8, 7
Theſſalonice, Philipps Tochter und Caſſanders Gemahlin 8, 100
Theſſalonich, wird von Caſſandern erbaut 8, 340
Theſta, Dionys des ältern Schweſter 7, 253
Theutat, der celtiſche Name Mercurs 9, 246
Thoas, Tyrann zu Milet 7, 28
Thraſidäus, Tyrann zu Himera 7, 151
zu Agrigent 8, 152
wird von Hiero geſchlagen 7, 153
entleibt ſich ebendaſ.
Thraſo Karcharus, ein Hofmann zu Syracus 7, 360
wird hingerichtet 7, 361
Thraſybul, Tyrann zu Milet 7, 28
Thraſybul, Tyrann zu Syracus 7, 155
wird vertrieben 7, 156
Tibarenier, nehmen die zehntauſend Griechen wohl auf 7, 85 f.
Tigran, König in Armenien 9, 343
erobert Cappadocien ebendaſ.
wird von den Syriern zum Könige gewählt 8, 602. 9, 344
erobert Kleinarmenien 9, 344
tei-

Band. S.

ſeine fernern Eroberungen 9, 347
er bekriegt die Römer 9, 352
wird von ihnen geſchlagen 9, 353. 357
erobert wieder einen Theil ſeines Gebietes 9, 360
ergiebt ſich an Pompejus 9, 362
ſein Tod 9, 364
Tigran, der vorigen Sohn, ergreift die Waffen wider ſeinen Vater 9, 360
flüchtet zum Pompejus 9, 361
wird gefangen nach Rom geſchickt 9, 363
wird frei gelaſſen ebendaſ.
Tigran, König in Armenien 9, 367
wird hingerichtet ebendaſ.
Tigran, wirft ſich zum König in Armenien auf 9, 368
wird von Cajus vertrieben ebendaſ.
Tigran, wird vom Nero zum König in Armenien ernannt 9, 377
ſein Tod 9, 379
Tigran, König in Kleinarmenien 9, 392
Tigranocerta, eine Stadt in Armenien 9, 330
ihre Erbauung 9, 345
ſie wird von Lucull belagert 9, 353
geht über 9, 355
wird von Vologeſes eingenommen 9, 374
von Domitius Corbulo 9, 377
Timarch, Tyrann zu Milet 7, 28
wird von Antiochus Theos erlegt 8, 449
Timarch, ſyriſcher Befehlshaber zu Babylon 8, 556
Timarenier, werden für einerlei Volk mit den Cimbrern gehalten 9, 167
Timaſion, Feldherr bei den 10000 Griechen 7, 61
Timocrates, ein Schmeichler, bei Dionys dem jüngern 7, 263
Timoleon, aus Korinth, bringt ſeinen Bruder Timophanes um 7, 283 f.
wird als Feldh. den Syrac. zu Hilfe geſchickt 7, 284
ſchlägt den Icetas 7, 287
nimmt Syracus ein 7, 291
bevölkert es vom neuen 7, 292

be-

Band. S.
befreit die ſicilischen Städte 7, 294
verbeſſert die Polizei zu Syracus ebendaſ.
ſchlägt die Carthaginienſer 7, 296
macht mit ihnen Friede 7, 297
rottet die Tyrannen aus 7, 298
lebt als Privatmann 7, 299
ſein Tod ebendaſ.
Tiribaz, perſiſcher Statthalter, ſchließt einen Vergleich mit den 10000 Griechen 7, 73
wird von ihnen geſchlagen 7, 74
Tiridat, König in Armenien 9, 375
wird von den Römern vertrieben 9, 376 f.
geht nach Rom 9, 376
empfängt wieder die Krone von Nero 9, 381
Tiridat, König in Armenien 9, 384
Tiſſaphern, perſiſcher Statthalter 7, 53
ſchließt einen Vergleich mit den 10000 Griechen ebendaſ.
führt ſie durch die mediſche Mauer 7, 54 f.
geht treulos mit ihnen um 7, 57
wird von ihnen zurückgeſchlagen 7, 64 f.
ergreift vor ihnen die Flucht 7, 66
Titan, des Uranus Sohn 9, 238
nimmt ſeinen Bruder Saturn gefangen 9, 240
Titna, Saturns Mutter 9, 239
Tlepolemus, macedoniſcher Feldherr und Statthalter in Caramanien 8, 260
Tlepolemus, ägyptiſcher Miniſter 9, 44
Tönon, Tyrann zu Syracus 7, 328
Toliſtobojer, ein galliſches Volk 9, 201
Tomyris, Königin der Maſſageten 9, 305
Torone, eine Stadt in Macedonien 8, 8
geht an die Spartaner über 8, 39
an Philippen 8, 66
T. Manl. Torquatus, ein vornehmer Römer, verurtheilt ſeinen eignen Sohn 8, 424
Trachea, der alte Name von Epheſus 7, 17
Tralles, eine Stadt in Kleinaſien wird von Alexandern eingenommen 8, 119
Trapani, der heutige Name von Drepanum 7, 113

Band. S.

Trapezunt, eine Stadt in Pontus 9, 395
Traſpier, ein Stamm der Scythen 9, 270
L. Tremellius, römiſcher Befehlshaber in Macedonien 8, 423
Triarius, römiſcher Feldherr und Admiral in Aſien 9, 445
ſchlägt die Flotte der Heracleer 9, 451
nimmt Heraclea ein 9, 452
ſchlägt den Mithridat 9, 455
wird von ihm geſchlagen 9, 457
Triballer, werden von Alexandern geſchlagen 8, 106 f.
Trinacria, ein Name von Sicilien 7, 99
Triquetra, ein andrer Name Siciliens 7, 99
Tripolis, eine Stadt in Pontus 9, 395
Triton, wird von den Carthaginienſern angebetet 7, 483
Trocmer, ein galliſches Volk 9, 201
Trümmern, von dem alten Smyrna 7, 10
von Carthago 7, 439
Tryphäna, des Antiochus Grypus Gemahlin 8, 592
wird umgebracht 8, 596
Tryphon, ſyriſcher Statthalter in Antiochien 8, 571
ſucht Aufruhr zu ſtiften 8, 572
ſetzt den Antiochus Theos auf den ſyriſchen Thron 8, 574
nimmt Jonathan durch Verrätherei gefangen 8, 576
bringt ihn und den Antiochus Theos um 8, 577
wirft ſich zum Könige auf ebendaſ.
wird umgebracht 8, 583
Qu. Ael. Tubero, römiſcher Feldherr in Macedonien 8, 403
Tucma, eine Stadt in Afrika 7, 448
Tunes, eine Stadt in Afrika 7, 443
geht an die Rebellen über 7, 574
an Agathocles 7, 313. 603
an die Römer 7, 659. 818
Turdetaner, ein Volk in Spanien 7, 7[illegible]8
Turimas, König in Macedonien 8, [illegible]6

Ty-

Band. S.
Tyche, ein Viertheil von Syracus 7, 107
wird von Marcell eingenommen 7, 399
er läßt es plündern 7, 400
Tyndarides, sucht sich zum Tyrannen von Syracus aufzuwerfen 7, 158
wird hingerichtet ebendaſ.
Tyr, der Name des Mars bei den Scythen 9, 278
Tyrischer Hercules, wird zu Carthago verehrt 7, 480
sein Tempel zu Cadix ebendaſ.
Tyrus, in Phönicien, wird von Alexandern erobert 8, 136
von Antigonus 8, 279
von Ptolemäus 8, 281

V.

Vaccäer, ein spanisches Volk, werden von Hannibaln besiegt 7, 717
M. Valerius Lävinus, römischer Consul und Feldherr in Sicilien 7, 417
erobert vollends Sicilien 7, 421
schlägt die Carthaginienser zur See 7, 799. 805
P. Qu. Varus, römischer Feldherr, schlägt den Mago 7, 820
Vellia, in Italien, eine phocäische Kolonie 7, 5
Venus, ihr Tempel zu Eryx 7, 113
Vepillium, eine Stadt in Zeugitana 7, 448
Vettoner, ein Volk in Lusitanien 7, 711
schlagen die Carthaginienser 7, 712
Vina Valli, eine Stadt in Zeugitana 7, 448
Ulizibirra, eine Stadt in Afrika 7, 448
Vologeses, König in Parthien, vertreibt den Rhadamist aus Iberien 9, 374
bekriegt die Römer 9, 378
Vologeses, König in Armenien 9, 383
Volscianer, ein spanisches Volk 7, 726
Vonones, König in Armenien 9, 369
wird vertrieben ebendaſ.
Vourla, der neuere Name von Clazomenä 7, 13

Band. S.
Urania, eine Gottheit der Carthaginienſer 7, 476
Uranus, ein Fürſt der ſogenannten Titanen 9, 238
wird von Saturn vertrieben ebendaſ.
Utica, eine Stadt in Afrika 7, 442
geht an die Rebellen über 7, 699
an die Römer 7, 659. 855
Vulcan, deſſen Tempel auf dem Aetna 7, 119
Vulcaniſche Inſeln, bei Sicilien 7, 119
Uxier werden von Alexandern beſiegt 8, 154
Uzita, eine Stadt in Byzacium 7, 452

X

Xantipp, ein Spartaner, wird carthaginienſiſcher Feldherr 7, 660
unterrichtet die Carthaginienſer in der Kriegskunſt 7, 497. 661
ſchlägt den Regulus 7, 662
Undank der Carthaginienſer gegen ihn 7, 662 f.
Xantipp, ägyptiſcher Statthalter, im ſyriſchen Gebiete 8, 456
Xenodochus, Feldherr der Agrigentiner 7, 320
Xenätas, ſyriſcher Feldherr, wird von den Rebellen erlegt 8, 467
Xenophanes, macedoniſcher Geſandter an Hannibaln 7, 768
wird von den Römern gefangen 7, 769
Xenophon, Feldherr bei den 10000 Griechen 7, 58
friſcht ſie zum Rückzug an 7, 51 f.
ſchlägt die Perſer zurück 7, 61. 65 f. 74
die Colchier 7, 81
geht in thraziſche Dienſte 7, 96
in ſpartaniſche ebendaſ.
führt zu Scillus ein Privatleben 7, 97

Z

Zamolxis, ein Götze der Scythen 9, 279
Zancle, der alte Name von Meſſana 7, 103

Band. S.
Zariadris, ſyriſcher Statthalter in Armenien, macht ſich unabhängig 9, 339. 387
Zarxas, ein afrikaniſcher Fürſt, verbindet ſich mit den rebelliſchen Söldnern 7, 701
wird von Hamilcarn gefangen genommen 7, 702
und gekreuzigt 7, 703
Zauecer, ein Volk in Afrika 7, 457
Zela, eine Stadt in Pontus 9, 394
Zeno, der Weltweiſe, deſſen Geburtsort 7, 30
Zeno, ſyriſcher Feldherr, wird von den Rebellen geſchlagen 8, 466
Zeno, König in Armenien 9, 369
Zeudracarta, die Hauptſtadt in Hyrcanien, geht an Alexandern über 8, 161
Zeugitana, eine Provinz in Africa 7, 442
Zeuxis, ſyriſcher Feldherr 8, 469
Zoilus, Fürſt zu Dora 9, 73
Zoipp, ein vornehmer Spartaner 7, 356
Zorus, ein Phönicier, ſoll Carthago angelegt haben 7, 430
Zyganten, ein Volk in Afrika 7, 457

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Guthrie, William, 1708-1770 / Gray, John, 1724-1811 / Heyne, Christian Gottlob, 1729-1812

Allgemeine Weltgeschichte

Bd.: 9

Troppau (1785)

H.un. 699 h-9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10034535-2
VD18 8002890